Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.



J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

SECHSTEN BANDES ACHTE ABTHEILUNG.

Der Abgestorbene Adel der Preussischen Provinz Schlesien.

Erster Theil.

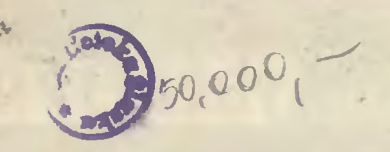
Bearbeitet

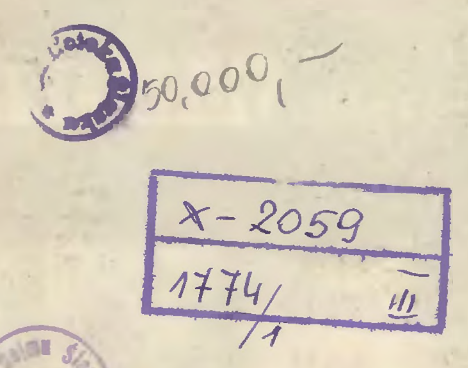
von

C. Blazek,
kath. Pfarrer in Bladowitz in Mähren
(früher in Nieder-Hillersdorf, K. K. Schlesien).

NÜRNBERG, 1887.
VERLAG VON BAUER UND RASPE.
(E. Küster).


Der
abgestorbene
Adel
der
Provinz
Schlesien
und der
O. Lausitz
bearbeitet und illustrirt
von K. Blažek.
Nürnberg
Bauer & Raspe.
1887







Vorwort.

Aus bewährter Feder sind mustergiltige Arbeiten über den abgestorbenen Adel der Provinzen Preussen, Brandenburg und Sachsen bereits publicirt worden und wurde der Wunsch rege den Versuch zu machen: auch den abgestorbenen Adel Schlesiens nach denselben Gesichtspunkten zu bearbeiten.

Gross ist die Anzahl der Geschlechter, welche in dem Bereiche der heutigen Provinz Schlesien (incl. Ober-Lausitz und Grafschaft Glatz) vorgekommen; überaus gross die Schwierigkeiten, welche der Abfassung einer solchen Arbeit sich entgegenstellten. Ist auch gerade seit Jahrhunderten in Schlesien das Studium der Genealogie und Heraldik mit grossem Eifer betrieben worden — wie die reichen Schätze der Stadtbibliothek in Breslau bezeugen, — so gibt es doch einzelne Theile der Provinz, über welche die vorhandenen Quellen nur wenig Auskunft geben: die niederschlesischen Fürstenthümer stehen in dieser Hinsicht den oberschlesischen voran, wie die reichen Materialien des königlichen Staatsarchives in Breslau beweisen. An manchen Orten vernichteten Unglücksfälle werthvolle Aufzeichnungen über die älteren Besitzer; an anderen Orten wiederum trat an Stelle der Unglücksfälle Theilnahmslosigkeit, welche alte Dokumente als werthlos der Vernichtung preisgab. Wenn aus solchen Ursachen die Arbeit jene Vollständigkeit zu erreichen nicht vermag, die der Bearbeiter ihr gern gegeben hätte, so möge der strenge Kritiker dies aus den angeführten Ursachen entschuldigen: die Arbeit entspringt aus der Liebe zur Heimatsprovinz, welche der Bearbeiter im Kranze der übrigen Provinzen nicht fehlend wissen wollte. Das Material ist durch langjähriges Mühen zusammengetragen und durch zuvorkommendstes Entgegenkommen der beiden obengenannten Institute vervollständigt worden.

Was die Anordnung der Bearbeitung betrifft, so ist dieselbe im Grossen und Ganzen den oben citirten Bearbeitungen gefolgt. In erster Linie wurde der Uradel berücksichtigt, soweit dessen Wappen eruirt werden konnten, was leider nicht immer in erwünschter Weise der Fall war. Sodann gab der Besitz von Gütern Anhaltspunkte für die Aufnahme und endlich fanden auch solche Geschlechter Aufnahme, welche — obzwar ohne Besitz — in Schlesien den Adelstand erhielten und daselbst lebten. Auch der zahlreichen, aus der österreichischen Zeit herrührenden Standeserhebungen von Beamten wurde gedacht, da dieselben durch die Proclamation bei dem schlesischen Oberamte oder durch Ertheilung des Incolates zum Adel der Provinz gerechnet werden müssen und diese Geschlechter — deren Wappen fast durchweg noch nie publicirt sind — zum grossen Theile gänzlich erloschen oder nach der Besitznahme durch König Friedrich II. für immer aus der Provinz auswanderten, wie dies ebenfalls bei vielen altadeligen österreichischen Geschlechtern der Fall ist. Bei abgestorbenen freiherrlichen und gräflichen Familien wurde — wo es möglich war — stets auch das

Stammwappen gegeben, um die diplommässige Wappenvermehrung vor Augen zu führen. Aus dieser Ursache erklärt sich der Umstand: „dass Wappen mancher noch blühender Geschlechter aufgenommen erscheinen — z. B. Block, Gellhorn, Gfug, Kölichen etc.; — im adeligen Stande blühen dieselben noch, während die in den höheren Stand erhobenen Zweige erloschen; übrigens sind solche Wappen stets durch die Bezeichnung als „Stammwappen" (St.W.) markirt.

Bezüglich der genealogischen Nachrichten musste von ausführlicher Angabe derselben bei allen Familien abgesehen werden, wie auch die vollständige Angabe des eventuellen Besitzes der betreffenden Geschlechter nicht gebracht werden konnte: genug, wenn das Geschlecht als in Schlesien ansässig oder vorkommend constatirt wird: — die Hauptsache bleibt immer das Wappen.

Was die Eintheilung in zwei Bände betrifft, so bildet jeder Band für sich ein abgeschlossenes Ganzes mit durchgehendem Alphabete, so dass Nachträge so viel als möglich vermieden werden sollen.

Zum Titelblatte möge die Bemerkung folgen: dass auf demselben die Wappen der schlesischen Fürstenthümer und der beiden Lausitzen erscheinen, welche nach der schätzbaren Publication des Herrn Directors Dr. Luchs gebracht werden. Den Wappen der beiden Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf musste ebenfalls auf demselben ein Platz eingeräumt werden, da von demselben sehr bedeutende Theile (von letzterem mehr als die Hälfte) gegenwärtig unter königlich preussischer Landeshoheit stehen.

Wenn schliesslich allen den hochgeehrten Herren, — welche auf die liebenswürdigste und zuvorkommendste Weise durch Rath und That das Zustandekommen der Arbeit förderten, — der ergebenste Dank ausgesprochen wird, so erfüllt der Bearbeiter um so freudiger diese Pflicht der Dankbarkeit, als nur durch so einflussreiche Unterstützung es ihm möglich wurde, das oft recht schwer zu erlangende Material sich zugänglich zu machen.

Nieder-Hillersdorf im November 1885.

Konrad Blażek.



bschatz (Taf. 1.)

Niederschlesischer Uradel, besonders im Neumarktschen, wie in den Fürstenthümern Liegnitz und Wohlau vorkommend. Urkundlich wird zuerst erwähnt 1311 Albert A. unter den Herzogen Boleslaus und Wladislaus von Liegnitz, welcher 1343 starb. Heinrich Abschatz 1424 auf Rüstern; — auf Kummernick: 1455 Hans Abschatz; 1506 Georg A.; 1571 Ernst A.; 1591 Georg; 1595 Balthasar; bis 1605 Georg A.; ferner sind Kamin (1581—1720), Kniegnitz (1595), Kuhnern (1590), Paulwitz (1591), Schüttlau (1501—20), Strachwitz (1559—95) und Zapplau (1561) alte Besitzungen des Geschlechtes. 1695. 26. 8. wurden die Vettern Hans Assmann v. A. auf Koiskau und Johann Georg v. A. auf Schmellwitz und Onerkwitz in den Freiherrnstand erhoben. Ersterer — ein für seine Zeit bekannter Dichter — stammte aus der Linie, welcher Schüttlau, Kamin etc. zustand und deren Stammreihe nachfolgend absteigt. 1) Hans A., Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg 1501; — 2) Kaspar A., Schudle (Schüttlau) genannt. 1520; — 3) Johann A., Gohn genannt; Gem.: N. Freiin v. Kittlitz und Eisemost; — 4) Assmann (Erasmus) v. A. auf Kamin 1581; Gem.: N. v. Kreidelwitz; — 5) Kaspar v. A. auf Koiskau, Zobel und Poselwitz 1614; Gem. Anna v. Romnitz und Ausche; — 6) Johann Assmann v. A. auf Koiskau. Zobel und Poselwitz, Landesbestellter und Landesältester des Fürstenthums Liegnitz († 1650. 22. 6.); verm.: 1625 mit Margaretha von Canitz und Dallwitz a. d. H. Urschkau (* 1610. 10. 2; † 1659. 14. 2.); — 7) Hans Assmann der jüngere Frhr. v. A. (* 1646. 4. 2.; † 1699. 22 4.), zuerst herzoglich Holstein-Plönscher Regierungsrath, seit 1679 Landesbestellter des Fürstenthums Liegnitz und deputatus ad publica; Gem.: 1669. 3. 12. Anna v. Hundt und Alten-Grottkau a. d. H. Rausse († 1699. 24. 4); — 8) Wolf Assmann Frhr. v. A., 1708 erster Director der Ritteracademie in Liegnitz, doch in demselben Jahre gestorben; Gem.: N. v. Reyher; — 9) Hans Assmann Frhr. v. A. auf Lederhose und Nieder-Göllschau (* 1695, † 1722. 27. 4. unvermählt zu Schweidnitz als Letzter dieser Linie).

Die von Johann Georg abstammende freiherrliche Linie blühte noch in das 19. Jahrhundert hinein, in dessen ersten Jahrzehnten sie erlosch; die letzten Besitzungen derselben waren Brunzelwaldau und Seifersdorf bei Freistadt, welche 1830 an die Nichte der letzten Freiin von Abschatz gelangten.

Neben den beiden freiherrlichen Linien blühten auch noch adlige Zweige, welche jedoch im vorigen Jahrhundert erloschen.

Wappen: a. Hirschkopf nach rechts gekehrt: zehnendig; Siegel des Kaspar A., Schudle genannt. 1510.

(Nach verschiedenen Autoren soll der Kopf ein „Elennskopf" sein).

b. In Silber rechtsgekehrter zehnendiger schwarzer Hirschrumpf mit rothen Geweihspitzen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

c. Freiherrliches Wappen. Schild von b. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken: I. Drei Straussenfedern: schwarz-silbern-schwarz; II. Helm von b.

Adametz. (Taf. 1.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1743. 15. 6. für Johann Franz A.; Oberamtsadvocaten und Universitätssyndicus in Breslau. Ein Sohn desselben, kön. preuss. Hauptmann, musste im siebenjährigen Kriege Preussen verlassen. Dessen Gemahlin — eine geb. Walter v. Cronegk — richtete dto. Neisse 1764. 28. 3. eine Bittschrift an König Friedrich II. „als eine Unglückliche, die von ihrem des Landes verwiesenen Manne mit 6 unversorgten Kindern verlassen sei."

(Nach v. Ledebur, 1, 2, welcher das Geschlecht als ausgestorben bezeichnet mit der Bemerkung: „verschollen").

Wappen: in Silber drei im Dreipass gestellte blaue Trauben an zweiblättrigen Stielen, zwischen welchen drei mit den Schneiden rechts gekehrte Winzermesser mit rothen Stielen. Kleinod: aus zweimal silbern-roth-blau gewundenem Bunde wachsender nackter Arm mit einer Weintraube in der Hand zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl).

Adelsbach. (Taf. 1.)

Uradel; wohl nach dem gleichnamigen Orte im Fürstenthume Schweidnitz den Namen führend. Hanko A. 1294 unter Herzog Heinrich dem Dicken von Breslau; 1518—24 Gottfried v. A. a. d. H. Niklasdorf Kanzler des

Herzogs Carl I. von Münsterberg-Oels; 1574 Georg v. A. Ritter des Johanniterordens.

Wappen: im von Roth und Blau getheilten Schilde ein Löwe verwechselter Tincturen. Kleinod: auf der Krone silberner Mühlstein, besteckt mit 6 nach links gebogenen schwarzen Hahnenfedern. Decken: blau-roth.

Adelsdorf. (Taf. 1.)

Uradel; vorzüglich im Fürstenthume Liegnitz, wo Adelsdorf, Leisersdorf (1548—1747), Taschenhof (1506) alte Besitzungen. Hans v. A. 1506; Heinrich und Sigismuud v. A. 1548; Christoph v. A. 1586. Gottlieb Sigismund v. A. 1805 Proconsul der Stadt Steinau a. d. O. und Karl v. A. trat 1831. 14. 6. als Capitain aus dem preuss. Kriegsdienste und soll mit demselben der Stamm erloschen sein.

Wappen: in Gold ein schwarzer Flug. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Aichheuser. (A. v. Leonhardwitz, Eichheuser.) (Taf. 1.)

Breslauer Patricier; begütert mit Leonhardwitz, Protsch, Weyde und Lilienthal. Stanislaus A. auf Protsch (* 1508, † 1592. 6. 8. zu Breslau); Gem.: Martha v. Brück, gen. Angermünd († 1575); deren Söhne a) David; b) Hans.

a) David auf Leonhardwitz (* 1560, † 1608. 5. 5.); Gem.: Anna Schilling; aus dieser Ehe 3 Söhne: August auf Leonhardwitz (* 1603, † 1638); Gottfried († 1656); David († 1656).

b) Hans verm. mit Susanna v. d. Boyart (?) * 1560, † 1606; aus dieser Ehe: Stenzel (Stanislaus) auf Protsch, Weyde und Lilienthal, k. k. Rath und Rathspräses zu Breslau (* 1582, † 1643. 22. 2); Gem.: Barbara Jessensky. Der einzige Sohn aus dieser Ehe, Daniel (* 1617) starb 1638. 24. 5. vor dem Vater.

Wappen: a. gespalten; vorn im von Schwarz über Gold getheilten Felde eine natürliche entwurzelte Eiche; hinten in Blau ein goldener Löwe. Kleinod: offener blauer Flug, je mit einer goldenen Säule belegt, dazwischen der goldene Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

b. Schild wie bei a. Kleinod: offener Flug; rechts schwarz, links blau und beiderseits mit der goldenen Säule belegt; dazwischen der Löwe wachsend und vorwärts gekehrt mit ausgestreckten Vorderpranken. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

c. Gespalten: vorn wie a hinten in Gold 2 schwarze Pfähle. Kleinod: offener schwarzer Flug, belegt mit goldenem Pfahle; dazwischen die Eiche aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Albrecht und Baumann. (Taf. 1.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1709. 16. 4. für Gottlieb Albrecht mit dem Prädicate „von Baumann." Derselbe besass Radaxdorf (Kreis Neumarkt) und starb 1725. 13. 2.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Greif, einen entwurzelten Baum in den Vorderklauen; 2 und 3 in Silber eine rothe Rose. Kleinod: der Greif mit dem Baume wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Almesloe genannt Tappe. (Taf. 1. 2.)

Reichsfreiherrenstand dto. 1688. 6. 4. für Christoph Wilhelm Justus Anton v. A., gen. Tappe; Reichsgrafenstand dto. 1705. 14. 9. für denselben; publicirt in Schlesien 1708. 23. 4.

Der Ursprung dieses Geschlechtes wird mit Vorliebe auf die alten Grafen dieses Namens im Emsgaue oder auf die Herren von Almelo in derselben Gegend zurückgeführt; doch mag wohl erst der 30jährige Krieg den ersten aus diesem Geschlechte — den 1652 verstorbenen Obersten Jost v. A., Tappe genannt, — aus dem Dunkel hervorgezogen haben, wie ja ähnliche Beispiele mehrere vorkamen. Genannter Jost vermählte sich 1640 (39) mit einer Erbtochter von Betsch, wodurch er das Gut Bertholdsdorf bei Reichenbach erwarb. Bei seinem kinderlosen Tode 1652 setzte er seines Bruders Otto Sohn — Christoph, verm. mit Johanna Theresia Gfin Truchsess v. Wetzhausen — zum Erben ein, welcher Faulbrück und Hartau im Reichenbacher Kreise erwarb, sowie die Erhebung in den Freiherren- und Grafenstand erlangte. Sein einziger Sohn, Justus Wilhelm Anton, k. k. Kämmerer und Amtsverweser der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, hatte aus seiner Ehe mit Maria Johanna Ernestina v. Nostiz, Erbfrau auf Bertelsdorf bei Lauban, ausser 7 Töchtern 7 Söhne, von denen der älteste, Justus Christoph Magnus, 1717. 8. 8. bei der Belagerung von Belgrad blieb, der dritte — Ernst Friedrich — 1729 k. k. Kämmerer wurde und der fünfte — Franz Dominicus — noch 1756 Weihbischof von Breslau war; doch ist das Geschlecht in der zweiten Hälfte vorigen Jahrhunderts erloschen.

Wappen: a. Stammwappen: ganz goldener, gespaltener Schild, in der hinteren Hälfte mit einem an die Spaltungslinie gelehnten halben schwarzen Adler. Kleinod: der halbe Adler auf der Krone zwischen offenem, roth-goldenen Fluge. Decken: schwarz-golden. (Ex sig. mit der Umschrift: Jost von Almesloe genannt Tappe).

b. Freiherrliches Wappen. Gespalten: vorn in Gold an die Spaltung gelehnter gekrönter halber schwarzer Adler; hinten drei, von Roth und Silber in 2 Reihen geschachte Balken. Drei gekrönte Helme: I. der halbe Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken: roth-golden; II. vierzehn rothe Cornetfähnlein an goldenen Stangen zu je 7 nach einer Seite gekehrt und je 3 über 4; Decken: roth-golden und schwarz-golden; III. ein rother Flügel; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

c. Gräfliches Wappen. Goldener, mit einer von Silber und Roth in zwei Reihen geschachten Einfassung umgebener Schild, in welchem ein gekrönter rechts gekehrter schwarzer Adler, auf dessen Brust ein goldener, mit einem blauen Kreuze belegter Schild. Vier gekrönte Helme: I. geschlossener Flug: vorn golden, hinten roth; Decken: roth-golden; II. 16 goldene, je mit 2 rothen Balken belegte Cornetfähnlein an goldenen Stangen; je 8 nach einer Seite gekehrt und je 4 über 4; Decken: roth-golden; III. der Adler des Schildes; Decken: schwarz-golden; IV. blaugekleidetes gekröntes Jungfrauenbild, die Brust belegt mit roth-silbern geschachtem Balken; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.). In den Calendarien des Breslauer Domkapitels findet sich das Wappen folgendermassen.

Im silbernem Hauptschilde ein von Roth und Silber geschachtes durchgehendes Kreuz, belegt mit einem grossen goldenen Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. Auf der Brust des Adlers kleiner goldener Schild mit abgeledigtem blauem Kreuze.

Althoff (Scholtz genannt v. Althoff). (Taf. 2).

Im Fürstenthume Breslau begütert gewesen. Gregor Althoff (Scholtz genannt v. Althoff) auf Eckersdorf (* 1475, † 1558); Gem.: Hedwig Pannwitz (* 1500. † 1564); — Hans (* 1530, † 1587. 1. 9.); Gem.: I. Barbara Heugel († 1562. 28. 2.); II. Eva Drechsler († 1582. 17. 8.); III. Rosina Gerlach; — Daniel (* 1567, † 1612); Gem.: Anna Seyler; — Friedrich (* 1605, † 1634).

Wappen: in Schwarz auf goldenem Dreihügel ein goldener Greif rechtsgekehrt, in den Vorderklauen ein goldgriffiges Schwert. Kleinod: der Greif wachsend. Decken: schwarz-golden. (Der Greif findet sich auch mit dem Schwerte in der Rechten nach rechts abwärts stossend).

Ambly des Ayvelles. (Taf. 2.)

Französischer Grafenstand 1523; Marquisat 1675; österreichische Anerkennung des Grafenstandes und Incolat im Herrenstande des Königreichs Böhmen 1822. 18. 12.

Seit 1112 urkundlich erwähntes französisches Geschlecht. Nach Oesterreich wanderte Charles Louis (* 1735, † 1818), marechal des camps et armées des Königs Ludwig XVI. in Folge der französischen Revolution aus. Sein gleichnamiger Sohn erlangte die Anerkennung des Grafenstandes, welche auch auf seine beiden Brüder Maria Josef und Eugen Gabriel ausgedehnt wurde und erwarb in k. k. Schlesien die Herrschaft Weisswasser, sowie in der Grafschaft Glatz Alt-Waltersdorf. Aus seiner Ehe mit Betty geb. Emmerich hinterliess Gf. Karl Ludwig jedoch nur 5 Töchter, sodass das Geschlecht mit dem Tode seines Bruders Maria Josef 1871. 20. 11. im Mannesstamme erlosch.

Wappen: in Silber 3 (2, 1) schwarze Löwen, rechtsgekehrt und rothbewehrt. Kleinod: natürlicher Sperber mit goldenen Schellen und Schnüren an den Fängen. Decken: schwarz-silbern. Devise in schwarzer Schrift auf silbernem Bande: Pour la gloire.

Andlern (Andler, Gfen v. Andlern-Witten). (Taf. 2.)

Reichsfreiherrenstand dto. 1696. 18. 9. für Franz Friedrich v. A.; Namen- und Wappenvereinigung mit Namen und Wappen der † Frhrn. v. Witten 1734. 2. 4.; Grafenstand dto. 1760. 1. 3.

Ursprünglich niederösterreichisches Geschlecht, nach Wisgrill in der Person des Franz Friedrich v. A. 1335 in den Reichsadelstand erhoben; und Franz Jacob v. A. erhielt 1592 eine Bestätigung der Reichsritterstandes. Aus seiner Stammheimat sich ausbreitend kommt das Geschlecht im Laufe des 15. und 16. Jahrhundert u. A. in Sachsen und der preussischen Oberlausitz — hier 1463 auf Hoyerswerda — vor. Später tritt dasselbe wieder in seiner österreichischen Heimat auf und erlangte die Landsmannschaft in Nieder- und Oberösterreich, wie auch in Mähren. Für Schlesien kommt dasselbe in sofern noch in Betracht, als Franz Reinhold Frh. v. A. 1734 als kais. Geh. Rath und Vice-Kammerpräsident in Schlesien die Namens- und Wappenvereinigung — welche in Schlesien publicirt wurde — erhielt und später dann auch den Grafenstand erlangte.

Der Sohn des genannten Franz Reinhold, Gf. Franz Philipp, erwarb in Mähren bedeutende Güter; doch ist der Stamm um Ende des 18. Jahrhunderts erloschen.

Was das Wappen betrifft, so wurde dasselbe auf verschiedene Weise geführt, wenn auch die Figuren desselben im Grossen und Ganzen ziemlich gleich blieben; nachstehend gebe ich 4 mir bekannt gewordene Formen des Stammwappens.

a. Schild getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender, rechts gekehrter schwarzer Widder; unten von Gold und Schwarz in vier Plätzen schräglinks getheilt. Kleinod: der schwarze Widder aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

b. Schild getheilt: oben wie a.; unten in Schwarz zwei goldene Schrägrechtsbalken. Kleinod und Decken wie bei a.

c. Schild getheilt: oben in Schwarz aus der Theilung wachsender silberner Widder; unten von Schwarz und Gold in 6 Plätzen schrägrechts getheilt. Kleinod: der silberne Widder aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

d. Schild getheilt; oben in Schwarz aus der Theilung wachsender goldener Widder; unten in Gold drei schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinod: der goldene Widder aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

e. Freiherrn v. A. 1696. Schild halb gespalten und getheilt. 1) in Schwarz ein oberhalber gekrönter silberner Widder, links gekehrt; 2) in Gold offener schwarzer Flug überhöht von goldener Krone; 3) von Schwarz und Gold in sechs Plätzen schrägrechts getheilt. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. offener schwarzer Flug, überhöht von der Krone; II. der Widder rechts gekehrt aus der Krone wachsend und gekrönt (ex cop dipl.).

f. Freiherrn v. Andlern u. Witten. Schild quadrirt mit Herzschild. Im Schilde 1 u. 4 in Blau einwärts gekehrter silberner Storch mit Fisch im Schnabel, stehend auf rothem Hügel; 2 u. 3 in Silber rother, mit 3 goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken. Herzschild: halb gespalten und getheilt. 1) in Schwarz ein oberhalber goldener Widder, links gekehrt; 2) in Gold offener schwarzer Flug; 3) in Gold 3 schwarze Schrägrechtsbalken. Drei gekrönte Helme: I. Der Storch auf der Krone stehend; Decken: blau-silbern; II. der goldene Widder nach rechts aus der Krone wachsend zwischen offenem schwarzen Fluge; Decken: schwarz-golden; III. geschlossener silberner Flug, jeder Flügel belegt mit dem Schrägbalken aus Feld 2; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

g. Grafen von Andlern. Schild und Herzschild wie bei f. Vier gekrönte Helme: I. geschlossener goldener Flug, belegt mit 3 schwarzen Schräglinksbalken; Decken: schwarz golden; II. III und IV von f. (ex cop. dipl.).

Arndt (Arndt v. Aerndtenreich). (Taf. 3.)

Adelstand im kursächsischen Reichsvicariat 1792. 29. 6. für Gottfried Sigismund Arndt, Herrn auf Zobel, Simsdorf, Michelsdorf und Ellgut in Schlesien mit dem Prädicate „von Aerndtenreich." Derselbe war kön. preuss. Commissionsrath, Mitglied der ökonomischen Gesellschaft und hatte als Oekonom durch Erfindung eines vierscharigen Saatpfluges Berühmtheit erlangt. Das erhaltene Adelsdiplom musste er jedoch 1793 an die kön. preuss. Oberamtsregierung in Gross-Glogau abliefern und wurde ihm bei 100 Dukaten Strafe untersagt, sich des Adels zu bedienen, 1795. 13. 12. wurde er in den preussischen Adelstand erhoben (publ. 1797. 12. 1.), jedoch ohne das Prädicat „v. Aerndtenreich", starb aber 1799, ohne aus seiner Ehe mit Beate Christiane geb. v. Langenau männliche Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Wappen: halb gespalten und getheilt; 1) von Silber und Schwarz schrägrechts getheilt, belegt mit 3 schräglinks gestellten rothen Rosen (v. Arnswaldt); 2) in Blau silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 blauen Rosen (v. Langenau); 3) in Silber ein natürlicher, vierschariger Saatpflug. Kleinod: offener, wie die oberen beiden respectiven Schildeshälften bezeichneter Flug, dazwischen goldene Aehre an dreiblättrigem grünen Stengel. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Arnold. (Taf. 3.)

Böhmischer Ritterstand 1728. 29. 5. für Benjamin A.; Gutsbesitzer in Schlesien; preuss. Freiherrenstand 1741. 31. 12. für denselben als k. preuss. Kammerherrn und Besitzer von Seifersdorf (Kr. Freistadt), sowie Buchwald und Petersdorf (Kreis Sagan). Von ihm stammte Johann Theodor Frh. v. A., Herr auf Meesendorf, Polnisch-

Baudis, Borne und Grünthal († 1758) und k. preuss. Geh. Justizrath und Oberamtsdirektor, welcher 3 Söhne hinterliess. Von diesen starb Frhr. Benjamin, k. preuss Geh. Kriegsrath 1806. 5. 3. als der letzte des Stammes, welcher mit Grundbesitz in der Provinz Schlesien vorkommt.

Wappen: a) Ritterstandswappen: quadrirt. 1 u. 4 in Roth ein goldenes Andreaskreuz; 2 u. 3 in Blau ein „romanisches" goldenes Brustbild, um die Augen mit einer abflatternden silbernen Binde umgeben. Kleinod: aus der Krone wachsend das „romanische" Brustbild. Decken: roth-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein rechts gekehrter schwarzer Adler, einen steigenden silbernen Mond auf der Brust. 1 u. 4 in Roth ein goldenes Andreaskreuz; 2 u. 3 in Blau aus dem Fusse wachsendes golden gekleidetes Mohrenbild, um die Augen eine silberne, links abfliegende Binde. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken: roth-golden; II. das Mohrenbild aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden.

Arnold II. (Taf. 3.)

Preuss. Freiherrenstand dto. 1783. 25. 11. (lt. A C. O. dto. 31. 3. 1783) und Legitimation für Johann Christoph, natürlichen Sohn des Freiherrn Sigismund v. A. auf Läsgen, welcher keine legitimen Kinder hatte, unter Verleihung des Namens und Wappens seines Vaters. Freiherr Sigismund stammte aus dem, 1665. 27. 3. in den böhmischen Adelstand erhobenen Grünberger Stadtgeschlechte Arnold und besass die Güter Lessen, Läsgen und Logau.

Wappen: a) Stammwappen: gespalten; vorn in Gold auf grünem Hügel ein reich belaubter Baum; hinten in Blau aufgerichteter goldener Leopard mit Kranz in den Vorderpranken, rechts gekehrt. Kleinod: der Leopard aus der Krone wachsend zwischen offenem schwarz-silbern und golden-blau getheiltem Fluge. Decken: schwarz-silbern und blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit Herzschild in welchem ein rechts gekehrter Greif. 1 u. 4 der Baum auf dem Hügel; 2 u. 3 Löwe mit Kranz, einwärts gekehrt. Kleinod: der Löwe mit dem Kranze wachsend zwischen offenem Fluge (ex sig.).

Arnold-Ehrenberg. (Taf. 3.)

Kön. preuss. Erlaubniss, Namen und Wappen seiner beiden, aus der 1820. 23. 5. anerkannten Familie von Ehrenberg stammenden Frauen — den letzten ihres Stammes — mit dem seinigen verbinden zu dürfen 1828. 17. 1. (publ. 10. 7. 1828) für Hans Christian v. Arnold, Landrath, Landesältesten und Rittergutsbesitzer auf Läsgen. Derselbe stammte aus dem vorgenannten Grünberger Stadtgeschlechte, starb aber 1849. 29. 12. ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Wappen: quadrirt; 1) in Roth links gekehrter goldener Greif; 2) in Silber rother, mit den Sachsen nach oben gekehrter und mit steigendem goldenen Monde belegter Flügel, rechts endend in einen links gekehrten Adlerskopf und links in ein Kleeblatt; 3) in Gold auf grünem Boden ein reich belaubter Baum (Eiche); 4) in Blau doppelschweifiger goldener Löwe mit Kranz in den Vorderpranken, rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe auf der Krone zwischen offenem, von Blau und Gold verwechselt getheiltem Fluge; Decken: blau-golden; II. Busch von 7 Pfauenfedern, die beiden äusseren je belegt mit goldenem Stiefel; Decken: roth-silbern.

Artzat (Arzat, Arzt). (Taf. 3.)

Aus Kron-Weissenburg im Elsass stammendes, mit Georg V. nach Schlesien gekommenes Geschlecht, welches in den Fürstenthümern Breslau und Oels sich ansässig machte. Alte Besitzungen desselben sind Arnoldsmühle (1595), Gross-Schottgau (1584), Machnitz (1600), Wiese (1594) und Hochkirch (1594). Der Stamm hatte sich in die vier Häuser Schottgau, Wiese, Hochkirch und Machnitz getheilt, doch erloschen die letzteren drei im 17. Jahrhundert; das Haus Gross-Schottgau blühte noch in das 18. Jahrhundert hinein, bis es mit Christoph Friedrich nach 1765 im Mannesstamme erlosch.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Georg I. Artzat, lebte 1400 zu Kron-Weissenburg im Elsass; — 2) Georg II., lebte 1434; Gem.: N. Reinfahrt; — 3) Georg III., lebte 1460; Gem.: Margaretha Vetter aus Augsburg; — 4) Georg IV. († 1530 zu Kron-Weissenburg); Gem.: Agnes geb. Rappe a. d. H. Görlitz a. d. Weide in Schlesien; — 5) Georg V. (* 1512 zu Kron-Weissenburg, † 1584 zu Breslau; kam aus dem Elsass nach Breslau); Gem.: I. Margaretha Reichell a. d. H. Schmolz; II. Margaretha Kaufmann v. Lebenthal; — 6) Kaspar (* 1542, † 1584); Gem.: Katharina Uthmann a. d. H. Schmolz († 1611); — 7) Kaspar (* 1571, † 1621), kön. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau; Gem.: Martha v. Asshelm, verw. v. Schilling († 1626); — 8) Georg Friedrich (* 1605, † 1665), kön. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau; Gem.: Eva Maria v. Säbisch; — 9) Georg Friedrich (* 1641, † 1691); Gem.: I. Ursula Maria v. Kromayer (* 1648, † 1671); II. Helena Elisabeth v. Dobschütz und Plaue, verw. v. Bilitsch (* 1652, † 1685); III. Anna Rosina v. Tschirschky; — 10) Adam Friedrich (* 1678, † 1707); Gem.: Eva Eleonora v. Seidlitz († 1706); — 11) Ernst Friedrich (* 1706, † vor 1765); Gem.: I. Johanna Katharina v. Scheliha; II. Helena Charlotte v. Prittwitz; III. Christiane Sophie Friderike v. Burgsdorff. Mit deren Kindern erlosch das Geschlecht: Christoph Friedrich (* 1754) starb nach 1765 als letzter des Mannesstammes; sein Bruder Ernst Friedrich starb als Kind 1760 und die Schwester Christiane Helene Friderike, verwittwete Freiin v. Buddenbrock starb 1815. 19. 3. zu Brieg als letzte des ganzen Geschlechtes.

Wappen: a) in Blau silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit goldenem Pfeile. Kleinod: wachsender Mann in von Blau und Gold gespaltener Kleidung; auf dem Kopfe eine spitze silberne Mütze mit blau-silbern gewundenem und nach links abfliegendem Bunde und in der ausgestreckten Rechten den Pfeil schräglinks abwärts haltend. Decken: blau-golden.

b) Durch den — mit dem goldenen, mit eiserner Spitze versehenen Pfeile belegten — silbernen Schrägrechtsbalken von Gold über Blau getheilt. Kleinod: der wachsende Mann von a, den Pfeil in der Linken vor der Brust haltend und die silberne Mütze mit blau-goldenem Bunde ohne abfliegende Enden. Decken: blau-golden.

v. d. Asseburg (ältere Linie). (Taf. 3).

Grafenstand des Königreichs Preussen dto. 1816. 17. 1. (publ. 1816. 2. 7.) für Maximilian Asche, Frhrn. v. d. Asseburg, kön. preuss. Kammerherrn, Herrn auf Günzleben, Eggenstädt, Neindorf etc.

Uraltes Geschlecht Niedersachsens, gemeinsamen Ursprunges mit den † Edlen von Wolffenbüttel und den Grafen von Peina. Die in Schlesien mit Tarnast (Kreis Trebnitz) begütert gewesene ältere gräfliche Linie erlosch im Mannesstamme mit dem Erwerber des Grafenstandes 1851. 17. 8. und vollständig mit seiner Gemahlin Bernhardine Friderike geb. Gräfin Blücher von Wahlstatt 1871. 14. 3.

Von dem jüngeren Bruder des Gfen Maximilian — dem Gfen Ludwig August — stammen die noch blühen-

den, im Wappen verschiedenen, Grafen v. d. Asseburg in der Provinz Sachsen ab.

Wappen: a) Stammwappen: In Gold ein schwarzer, zum Sprunge nach rechts geschickter Wolf mit durch die Hinterläufe gezogenem Schweife. Kleinod: rothe spitz zugehende Säule, besteckt oben mit 3 Pfauenfedern und belegt mit golden bordürtem Spiegel. Decken: schwarzgolden. (Die Säule ex sig. auch als rother, silbern aufgeschlagener Heidenhut).

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Roth 2 geschrägte, mit den Bärten nach oben und auswärts gekehrte silberne Schlüssel (Blücher); 2 u. 3 in Silber gräflich gekrönter, rechts gekehrter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens: der Spiegel grün bordürt; Decken schwarz-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-silbern.

Auersperg. (Taf. 3. 4.)

Uraltes Geschlecht in Krain und der Grafschaft Friaul; in seiner Stammheimat noch gegenwärtig blühend und reich begütert. Die Stammreihe desselben wird bis in das 11. Jahrhundert zurückgeführt; die gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder stammen von Engelhard († 1466) nach dessen beiden Söhnen Pancraz und Vollrad sich die beiden Hauptlinien des Geschlechtes nannten. Für Schlesien kommt die jüngere, Vollradische Linie in Betracht. Den Freiherrenstand hatte das Gesammtgeschlecht 1573. 25. 7. erhalten; in den Reichsgrafenstand wurde die Vollradische Linie 1673. 15. 7. erhoben. Dieselbe hatte sich in mehrere Linien getheilt: zu Altschloss-Purgstall, Alt- und Neuschloss-Purgstall, Wolfpassing, Waasen und Weinern. Letztere besass in Schlesien die Güter Wangern und Schnellendorf, welche dem Gfen Aloys Wolfgang Ludwig Julius von seiner Mutter zugefallen waren. Derselbe starb jedoch 1858. 26. 3. ohne männliche Nachkommenschaft und erlosch mit ihm die Linie zu Weinern; die von ihm besessenen Güter gingen durch Verkauf in andere Hände über.

Wappen. a) ursprüngliches Stammwappen. In Roth ein rechts gehender goldener Auerochse mit emporgeschlagenem Schweife. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-golden.

b) Vermehrtes Wappen: quadrirt 1 u. 4 in Roth der goldene Auerochs einwärts gekehrt, schwarz bewehrt und mit schwarzem Nasenringe; 2 u. 3 in Silber ein schwarzer „Hocker“ (Bank). Zwei gekrönte Helme: I. der Auerochs wachsend; Decken: roth-silbern; II. geschlossener silberner Flug, belegt mit der Figur des zweiten Feldes; Decken: schwarz-silbern.

c) Freiherrliches Wappen: quadrirt; 1 u. 4 der goldene Auerochs mit goldenem Nasenringe einwärts gekehrt auf grünem Dreihügel; 2 u 3 in Gold der schwarze Hocker, auf welchem ein einwärts gekehrter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I. der Auerochs wachsend; Decken: roth-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz golden.

d) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem eine blaue Rose. Die 4 Felder des Hauptschildes enthalten das Wappen c, nur ist der Auerochs schwarz bewehrt und der Adler gekrönt. Drei gekrönte Helme: I. der Auerochs wachsend; Decken: roth-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: roth-silbern; III. die Rose zwischen 2 — rechts von Silber über Schwarz, links von Gold über Roth getheilten — Hörnern; Decken: schwarz silbern.

Banner v. Siegscron (Bannermann v. Banner auf Siegscron). (Taf. 4.)

Leopold B., k. k. schlesischer Kammerrath, wurde 1670. 19. 4 in den erbländischen Freiherrenstand erhoben. Derselbe fungirte als kaiserl. Commissarius bei der 1676. 6. 8. abgenommenen Erbhuldigung des Fürstenthums Liegnitz und starb mit Hinterlassung nur einer Tochter, Maria Theresia, welche 1724 Vorsteherin des Stiftes St. Anna auf dem Sande in Breslau war. Besitz 1676: Krogulno und Gründorf (Kreis Oppeln), sowie Schwürtz (Kr. Namslau).

Wappen: in Blau ein goldener Balken, belegt mit einer grossen „Diamantraute“ und begleitet von 3 (2, 1) rechtsgekehrten Wildschweinsköpfen natürlicher Farbe. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. auf der Krone ruhender rechtsgekehrter geharnischter und golden geränderter Arm, in der Hand eine von Blau über Gold getheilte Fahne schräglinks haltend; II. die Raute auf der Krone (ex cop. dipl.).

Eigenthümlich ist, dass die existirenden Abdrücke dieses Wappens alle 3 vorwärts gekehrte Fuchs- oder Wolfsköpfe zeigen, weshalb eine Abbildung desselben beigefügt wird.

Bartholomaei (Barthelme, Barthlmes). (Taf. 4.)

Reichsadel dto. 1585. 10. 8. für die Gebrüder Johann und Peter B. Dieselben stammten aus Schweidnitz und hatte der erstere — Doctor der Medicin — sich durch seine 1571 erschienenen gelehrten Gedichte bekannt gemacht.

Wappen: getheilt; oben in Roth laufender silberner Pegasus; unten in Blau eine goldene Lilie. Kleinod: der Pegasus wachsend. Decken: roth-silbern und blaugolden. Devise: per aspera ad astra.

Baruth. (Taf. 4.)

Uradel; wohl mit den Geschlechtern Auiock und Assel eines Stammes, dem Wappen nach zu schliessen. Vorzüglich in dem Fürstenthume Oels begütert, wo Mühlatschütz (1374), Schützendorf (1485 1504), Ellguth (1500), Kraschen (1500), Lampersdorf (1505), Prietzen (1505) etc. alte Besitzungen sind. Urkundlich 1292 Theodoricus de Baruth, Kastellan v. Herrnstadt; 1315 Siffridus de Baruth, dominus de Ossecz, filius quondam Henconis; 1321 Henricus de Baruth, Propst in Breslau (noch 1344); 1368 Nicze B.; 1374—92 Seifried v. B. auf Mühlatschütz.

Erloschen gegen Ende des 17. Jahrhunderts mit Joachim Wenzel v. B. auf Bresewitz (jetzt Wilhelminenort), Simmenau, Kritschen und Deutsch Würbitz, Landesältestem des Fürstenthums Oels und seit 1673 herzoglichem Rathe. Dessen Abstammung: 1) Stanislaus v. B. 1504 auf Bresewitz und Schützendorf; Gem. N. v. Kaltenhof und Mahliau; — 2) Georg v. B. auf Bresewitz; Gem. N. v. Koschenbahr und Skorkau; — 3) Georg v. B. auf Deutsch-Würbitz; Gem.: Anna v. Frankenberg und Proschlitz; — 4) Adam v. B. auf Simmenau; Gem.: Anna v. Studnitz und Kritschen; — 5) Joachim Wenzel v. B.; Gem.: I. 1644. 22. 11. Anna Maria v. Posadowsky und Schönfeld; II. N. Freiin v. Rochow.

Wappen: a. Siegel des Theodorich v B. 1292. Im Schilde ein stehender, rechts gekehrter Ochse mit langen Hörnern. Auf dem Helme offener Flug.

Das Siegel des Siffridus de Baruth von 1315 zeigt im Schilde einen oberhalben Bock (? Ochsen) und auf dem Helme (wie es scheint) 6 mit Tannenzapfen besteckte Zweige.

b. In Gold ein rechts gehender schwarzer Ochse. Kleinod: Schildesfigur. Decken schwarz-golden.

Beauforte-Belfort. (Taf. 4.)

Königl. preussische Anerkennung des — vom Herzoge

Hercules III. von Modena dto. 1787. 22. 6. verliehenen Freiherrenstandes — dto. Berlin 1791. 5. 8. für Charles-David de Jeanneret de Dunilac, François-Louis d. J. d. D., Denis-François-Scipion de Jeanneret le Blanc und Jean-Louis d. J. l. Bl. Dieselben präsumirten von den alten Baronen von Belforte abzustammen, wie auch der Vater der erstgenannten, Jean-Frédéric de Jeanneret de la Baye den Beweis der ursprünglichen Abstammung von Jeanneretto-Pierre-Charles baron de Beaufort ou Belforte † 1268) geliefert hatte. Genannter Jeanneretto war in Folge seiner Vermählung genöthigt, seine Heimat zu verlassen und nahm seinen Taufnamen Jeanneretto nun als Familiennamen an, indem er sich Jeanneret nannte, welcher Name auch bis zur Anerkennung des Freiherrenstandes 1791 geführt wurde, obgleich die Mitglieder des Geschlechtes in zahlreichen Urkunden sich ihre Rechte und Ansprüche bezüglich ihrer Abstammung und Namensführung als Barone Belfort vorbehielten.

Die drei erstgenannten hinterliessen keine dauernde Nachkommenschaft. Von Jean-Louis v. Jeanneret, Baron v. Beaufort-Belforte (getauft 1744. 8. 8. zu Travers, beerdigt daselbst 1798. 22. 6.) stammte aus der Ehe mit Marie Esther geb. Junod (* 1734. 22. 1; verm. 1772. 18. 7.; † 1815. 6. 1.) François-Louis v. J., B. v. B.-B. († 1776. 28. 6. zu Travers, † 1853. 30. 12. zu Berlin), kön. preuss. Oberst a. D.; verm. 1799. 13. 5. zu Schweidnitz mit Charlotte Eleonora geb. Scheder (* 1780. 28. 4.; † 1859. 21. 4. zu Gabitz bei Breslau). Mit dem jüngeren Sohne aus dieser Ehe, Friedrich Kaspar Herrmann Heinrich v. Jeanneret, Baron v. Beaufort-Belforte (* 1806. 28. 11. zu Schweidnitz) erlosch 1873. 14. 1. der Mannesstamm des Geschlechtes. Derselbe († zu Breslau) hat ein ehrendes Denkmal sich gesetzt durch Gründung des nach ihm benannten Herrmannstiftes in Breslau.

Wappen: in Roth über einem im Schildesfusse quer nach rechts fliegenden goldenen Pfeile mit blätterartigem Flitsch eine schwebende, schwarz gemauerte silberne Burg mit drei Zinnenthürmen und schwarzem geschlossenen Thore; aus der Zinne der äusseren Thürme wächst ein goldener Pfeil, aus dem mittleren eine silbern befranzte goldene Standarte an goldenem Schafte. Den Schild deckt die französische Baronskrone.

Beess. (Taf. 4. 5.)

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, welches die Sage aus Croatien nach Schlesien gekommen sein lässt, wo dasselbe vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Brieg in zahlreichen Häusern blühte; doch sind alle im Bereiche der heutigen k. preuss. Provinz Schlesien vorgekommenen Stämme erloschen und nur ein im Laufe des 17. Jahrhunderts in das Fürstenthum Teschen gekommener Zweig blüht in den k. k. österreichischen Staaten in den Freiherrn von 1705, welcher hier nicht in Betracht kommt.

Urkundlich werden zuerst erwähnt 1311 Adam v. B., Rath des Herzogs Boleslaus v. Oppeln, 1337 Michael dictus Bes, 1348 Veit v. B.; 1423 besassen Adam v. B. Kujau und Otto v. B. Rogau; auch war 1443 ein anderer Otto v. B. Archidiaconus von Breslau und Canonicus von Olmütz. Die Brüder Adam, Hans und Nicolaus v. B. theilten 1493 das väterliche Erbe und durch ihre Nachkommen schied sich dann der Stamm in verschiedene Häuser, welche aber bis auf den jetzt österreichischen Zweig früher oder später erloschen und von denen besonders hervorzuheben sind die Häuser Köln, Löwen, Mahlendorf, Lossen, Arnsdorf und Schurgast.

Obengenannter Adam v. B., Herr auf Köln, wurde 1518. 17. 10. von Maximilian I. in den alten Herrenstand mit dem Prädikate „des heiligen Römischen Reiches Panierherr" erhoben. Von seinen Nachkommen war Hans († 1615) 1607 Herr auf Löwen, kaiser. Rath und Oberst-Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, welcher 1612 aus seinen Besitzungen ein Fideicommiss gründete, das er bei seinem Tode seinem Brudersohne Caspar Heinrich hinterliess. Dieser wurde der Stammvater des gräflichen Zweiges, dessen Stammreihe folgende ist. 1) Kaspar Heinrich, erster Majoratsherr auf Löwen (noch 1659); Gem.: I. N. Freiin v. Kittlitz; II. N. Freiin v. Pückler und Groditz; — 2) Karl Victorin († 1678); Gem.: I. 1658. 19. 3. Marianna Maximiliane v. Ratschin; II. Rosina Christiane v. Stadelmeyer; — 3) Karl Otto (* 1660, † 1708. 29. 9.); Gem.: Maria Helena v. Posadowsky; — 4) Otto Leopold (* 1690, † 1761. 17. 1.); k. preuss. Staats- und Kriegsminister, Gesandter am kursächsischen Hofe und Ober-Hofmarschall; wurde 1721. 19. 10. in den Reichsgrafenstand erhoben; Gem. 1717: Erdmutha Sophia Eleonora Freiin von Skrbensky (* 1700. 15. 11.); — 5) Johann Gottlieb Otto (* 1718. 18. 12.): Gem.: Josefa Gfin v. Sinzendorf; — 6) Johanna Carolina, verm.: 1787 mit Josef Gfen. v. Nostitz-Rokitnitz.

Der in Oesterreich blühende Zweig stammt von dem jüngsten der 1493 erwähnten Brüder: Niclas und zwar aus dem Hause Lossen. Aus diesem Stamme erlangte Johann Friedrich v. B. auf Barschau, Porschütz etc., k. preuss. Kammerherr, 1741. 6. 12. den preussischen Freiherrenstand; doch wurde dieser Stamm nicht fortgesetzt.

Eine Linie nannte sich Beess, Freiherrn von Werchels und Rosenberg (Werchels corrumpirt aus Vrchles-Hochwald). „Nicolaus Beess v. Werchels, verm. mit Katharina v. Stertz und Bankau; deren Sohn Christoph B. v. W., verm. mit Dorothea Strzela v. Dzielau, deren Tochter Katharina sich mit Joachim v. Skal und Gross-Ellgut vermählte; Johann v. B. W. 1591 auf Rosenberg etc. Alte Besitzungen des Geschlechtes sind: Kätzersdorf (Ketzersdorf, Ketzendorf, jetzt Karlsmarkt) 1403—1633; Kujau 1420; Rogau 1423; Köln 1470—1633; Bankwitz, Kauern, Lossen, Mangschütz, Raschwitz, Riebnig, Rosenthal, Stoberau: alle 1593; Schurgast 1570; Mahlendorf 1562 etc.

Wappen: a) Bei der grossen Ausbreitung des Geschlechtes konnte es nicht fehlen, dass in der Führung des Wappens Verschiedenheiten aufkamen, welche von einzelnen Häusern dann festgehalten wurden.

Das ursprüngliche Wappen ist ein oben abgeschnittener, unten mit 3 Wurzeln versehener silberner Baumstamm — sowohl schrägrechts, wie schräglinks gelegt vorkommend — oben links und unten rechts mit einem abgehauenen Aste und gewechselt mit einem silbernen abhängenden Blatte. Kleinod: Busch von 16, 8 zu 8 nach auswärts geneigten schwarzen Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Späteres Stammwappen: Der Stamm schrägrechts gelegt und auch unten abgeschnitten; sonst wie bei a. Dieses Wappen findet sich auch folgendermassen: im rothen Schilde ein schräglinks gelegter, beiderseits abgeschnittener Stamm, auf jeder Seite ein nach oben gekehrtes silbernes Blatt zeigend. Kleinod: Busch von 14 (7-7) schwarzen Hahnenfedern (Scharff: W. B.).

Hans Friedrich v. B. siegelt 1720 als Testamentszeuge mit einem Siegel, welches den Stamm schrägrechts, oben links und unten rechts mit einem abgehauenen Aste zeigt; aus der Mitte des Stammes gehen 2 Blätter hervor: das obere schräglinks aufwärts, das andere schräglinks abwärts. Kleinod: die Schildesfigur schrägrechts aus der Krone wachsend, so dass das obere Blatt sichtbar wird; dahinter ein Busch von schwarzen Hahnenfedern, von welchen 10 (5-5) sichtbar werden.

c) Freiherren von 1518: Ganz rother gespaltener Schild. Vorn der entwurzelte Stamm pfahlweise gestellt; hinten gegen die Spaltung gekehrter, gekrönter silberner Löwe. Kleinod. Busch von 5 (3, 2; auch mehr) goldenen Pfauenfedern. Decken: roth-silbern.

Dieses Wappen findet sich auch im Schilde mit um-

gestellten Figuren und als Kleinod einen Busch von 12 (6-6) schwarzen Hahnenfedern oder auch den Stamm vorn schräglinks gelegt und als Kleinod einen Busch von 14 (7-7) schwarzen Hahnenfedern (ex epitaph).

d) Freiherrn Beess v. Werchels und Rosenberg Quadrirt mit rothem, das ursprüngliche Stammwappen zeigenden Herzschilde. 1 u. 4 in Roth der rechtsgekehrte, gekrönte silberne Löwe; 2 u. 3 in Gold ein golden bewehrter, rechts gekehrter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. der goldene Pfauenschweif; II. die 16 (8-8) schwarzen Hahnenfedern; III. schwarzer Flügel.

e) Ex sig. findet sich — wohl an **d** anschliessend — nachstehendes Wappen. Schild zweimal gespalten: 1) gekrönter Adler; 2) Figur von b, schräglinks gelegt: 3) gekrönter Löwe. Drei gekrönte Helme: I. Flügel: II. Busch von 14 (7-7) Hahnenfedern; III. dreimal gespiegelter Pfauenschweif.

f) Freiherrn v. Beess 1741. Schild von b. Zwei Helme mit roth-silbernen Decken: I aus der Krone wachsender golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adlersrumpf, einwärts gekehrt; II. auf roth-silbern gewundenem Bunde der Busch schwarzer Hahnenfedern.

g) Grafen v. Beess. Schild gespalten; vorn in Roth Figur von b schräglinks gelegt, hinten in Silber gegen die Spaltung gekehrt ein gekrönter rother Löwe. Kleinod: natürlicher Pfauenschweif. Decken: roth-silbern. (Dieses Wappen wird auch von den Freiherrn von 1705 geführt). Ex sig. findet sich vorstehend aufgeführtes Wappen auch mit 3 Helmen: I der Löwe wachsend; II. der Pfauenschweif; III. der Baumstamm aus der Krone wachsend; ebenso auch mit dem Baumstamme entwurzelt und pfahlweise gestellt.

Behnisch. (Taf. 5.)

Johann Gregor B., Advokat in Schweidnitz und sein Bruder Johann Siegmund wurden 1698. 14. 2. in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: von Roth und Blau gespalten mit einem durch die Spaltungslinie von Silber und Roth gespaltenem Sterne, welcher mit einem schmalen Eisen quer überlegt ist. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Bellegarde. (Taf. 6.)

Der Ursprung dieses gräflichen Geschlechtes wird aus Savoyen hergeleitet, woselbst dasselbe unter dem Namen Noyel de Bellegarde-Damoiseau ansässig war. Franz v. B., Gouverneur von Nizza, erhielt 1540 die Erlaubniss, wegen vieler treu geleisteten Dienste den Reichsadler in sein Wappen aufnehmen zu dürfen. Herzog Victor Amadeus von Savoyen verlieh dem Geschlechte den Titel „Marquis des Marches et comte d'Antremont"; Johann Franz, kursächsischer General und Kriegsminister wurde 1741 Reichsgraf und erlangte am 13. September desselben Jahres das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien. Durch seine Vermählung mit Maria Antonia Gfin v. Hartig erwarb er die Güter Friedersdorf, Rückers und Ober Schwedeldorf in der Grafschaft Glatz. Nach seinem Tode wurden die Güter jedoch verkauft und das Geschlecht wandte sich dauernd nach Oesterreich.

Wappen: getheilt; oben in Gold der schwarze doppelköpfige Reichsadler; unten in Blau an die Theilung schliessend ein abwärts gekehrter goldener Flammenbogen mit 5 abwärts schiessenden goldenen Flammen. Kleinod: aus der Krone wachsend silberne Taube (Phönix?) mit Oelzweig im Schnabel. Decken: blau-golden.

Belling. (Taf. 6.)

Goswin v. Belling, k. Rath und Sekretär der Grafschaft Glatz, ward 1720. 27. 9. in den bömischen Ritterstand erhoben.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Silber schräglinks gelegt ein grüner Blätterzweig; 2 u. 3 in Blau ein steigender gebildeter silberner Mond, aus welchem eine natürliche Hand wächst. Kleinod: aus der Krone die Hand wachsend vor sechs Straussenfedern: Grün silbern, grün, blau, silbern, blau wechselnd. Decken: grün-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Beringen. (Taf 6.)

Thüringischen Ursprunges, Stammhäuser wohl die gleichnamigen, im Gothaischen gelegenen Oerter. Heinrich v. B. schenkt 1300 sein Gut Werdeck der Pfarrkirche in Glatz; ebenso kommt ein anderer Heinrich v. B. in zahlreichen glätzischen Urkunden von 1359 — 1378 als Zeuge vor; nach 1378 finden sich noch Frau Jutta „Beryngynne", Frau „Aythe, Beringis Schwester," sowie Frau „Gele, Beringens Schwester." Aus einer Urkunde von 1385, Donnerstag nach Corporis Christi Tag, geht hervor, dass Heinzendorf im Glätzischen Besitz des Geschlechtes war. In seiner Stammheimath wird dasselbe noch bis 1488 erwähnt.

Wappen: im Schilde eine aufgerichte rautenförmige Schnalle. Kleinod: Schildesfigur.

Berka (Bercka, Freiherrn v. Berka zu Duba und Leipa). (Taf. 6.)

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Hronovice, dessen Ursprung in das Reich der Sage sich verliert.

Nach seinen Hauptsitzen hatte der Stamm sich in die Linien Leipa, Berka, Ronow, Lichtenburg und Nachod getheilt, von welchen die Linien Leipa, Berka und Lichtenburg in Beziehungen zu Schlesien standen und erloschen sind, die Linie Ronow in den Grafen von Ronow und Biberstein noch blüht, die Linie Nachod sich nach Mähren wandte und im gräflichen Stande 1661 daselbt erlosch.

Die Linie Berka theilte sich in drei Aeste: Neu-Perstein, Howora und Richenburg. Aus dem Aste Neu-Perstein war Johann Georg Frhr. v. Berka und Leipa, Erbherr auf Gross-Ellgut, Stein und Weigelsdorf (* 1606 auf dem väterlichen Schlosse Neu-Perstein); k. k. Oberst-Lieutenant und Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Aus seinen 3 Ehen hinterliess er nur eine Tochter, Anna Maria, verm. mit Hans Caspar v. Reibnitz, so dass dieser Ast des Geschlechtes mit seinem 1676. 19. 7. zu Gross-Ellgut erfolgten Tode erlosch. Der Ast Howora wurde in den Grafenstand erhoben und erlosch in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts mit dem Grafen Franz Anton; der Ast Richenburg erlosch 1644 mit dem Freiherrn Matthias Ferdinand. (Ueber Leipa und Lichtenburg cf. diese Artikel).

Wappen: a) in Gold 2 geschrägte dürre, beiderseits je dreimal geastete Stämme. Kleinod: geschlossener, vorn goldener, hinten schwarzer Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) in Gold 2 geschrägte, beiderseits je zweimal geastete schwarze Stämme. Kleinod: offener goldener Flug, vor welchem die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Bermuth. (Taf. 6.)

Böhmischer Adelstand dto. 1712. 19. 10. für Franz Bermuth, Gutsbesitzer auf Stein in Schlesien. Aus Breslau stammend. Erloschen 1766. 22. 11. mit Gottlieb Benjamin v. B., der aus seiner Ehe mit Johanna Eleonora v. Walther nur eine Tochter hinterliess.

Wappen: gespalten; vorn in Blau ein silberner Stern; hinten in Gold ein schwarzer aufgerichteter Bär, einen grünen Zweig in der erhobenen rechten Vorderpranke. Kleinod: der Bär wachsend auf schwarz-goldenem sechsfach gewundenem Bunde. Decken: blau-silbern und schwarz golden. (ex cop. dipl.).

Bernstadt (Herzogin von Bernstadt). (Taf. 6.)

Anna Ursula, aus dem alten schlesischen Geschlechte von Reibnitz, vermählte sich 1636. 26. 8. zu Vielgut mit Heinrich Wenzeslaus, Herzog von Münsterberg und Oels zu Bernstadt. Aus diesem Anlasse wurde sie von Kaiser Ferdinand II. 1637. 16. 1. in den Fürstenstand mit dem Namen „Herzogin von Bernstadt" erhoben. Sie starb 1678 am Neujahrstage zu Vielgut und wurde am 29. Januar ej. a. zu Bernstadt begraben.

Wappen: quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem 2 rothe Balken (Stammwappen Reibnitz). 1) in Gold der schlesische Adler; 2 u. 3 in Schwarz ein gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe, einwärts gekehrt; 4) von Roth und Silber geschacht. Drei gekrönte Helme: I. offener silberner Flug, belegt mit 3 schwarzen Balken; Decken: schwarz-golden; II. der goldene Löwe wachsend vor einem natürlichen Pfauenschweife; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. 2 Hörner: roth-silbern; Decken: roth-silbern.

Beřkovsky von Šebiřov. (Taf. 6.)

Aus Böhmen stammend, wo Šebiřov im Taborer Kreise der Stammsitz. Sprossen des Stammes in Böhmen seit 1363 urkundlich bekannt; Otto B. v. Š. 1403 und Radslav, Oberstlandschreiber von Böhmen 1533 in den alten Herrenstand aufgenommen. In Schlesien 1547—1625 begütert mit Schönwiese (Kr. Leobschütz); 1618 Georg B. v. S. auf Schönwiese Zeuge bei einer Urkunde des Hans Christoph v. Waldstein auf Olbersdorf.

Wappen: in Roth eine silberne Lilie. Kleinod: 6 silberne Straussenfedern auf roth-silbernem Wulste. Decken: roth-silbern. Als Kleinod findet sich auch ein natürlicher, dreimal gespiegelter Pfauenschweif mit der Lilie belegt oder auch ein roth aufgeschlagener silberner Heidenhut, besteckt mit schwarzen Hahnenfedern.

Das Geschlecht erlosch um 1700.

Betsch (Beczaw, Betschow). (Taf. 6.)

Uradel; in der Grafschaft Glatz und dem Fürstenthume Schweidnitz vorkommend. 1282 wird Henricus de Pezowe erwähnt. Petzold „de Pylaia et Luczmannsdorf" besass Antheile von Peilau (Kreis Reichenbach) und Leutmannsdorf (Kreis Schweidnitz), sowie von Nieder-Hannsdorf in der Grafschaft Glatz. Heinrich genannt von Betschow war 1291 Gerichtsältester zu Reichenbach; Pätzold v. B. auf Reppersdorf (Kreis Jauer) stiftete mit den Brüdern Christian und Heinrich, Atze genannt, auf Stoschendorf) 1348 die Kirche zu Leutmannsdorf; Heinrich v. B. 1414 mit Herzog Ludwig von Brieg auf dem Concil zu Constanz; 1503 Georg v. B., Secretär der Herzoge von Oels und Balthasar v. B. auf Leutmannsdorf bei dem gehaltenen Ritterrechte zu Frankenstein; Hans v. B. — 1508 auf Ober-Hannsdorf in der Grafschaft Glatz — 1519—22, 1527 und 1535 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz.

Wappen: in Silber ein schwarzes Mühlrad mit 4 Speichen und 16 Schaufeln. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

Beyern (Bayern). (Taf. 6).

Böhmischer Freiherrenstand dto. Prag 1680. 29. 4. (publicirt in Schlesien 1680. 19. 12.) für Paul Reinhard v. B., Landrichter des Fürstenthums Jägerndorf und seinen Bruder Levin Ludwig; in den alten Herrenstand aufgenommen 1699. 29. 5. Levin v. Beyer, kurbrandenburgischer Oberst, kam 1626 aus Brandenburg mit dem General Arnheim nach Schlesien, trat in kaiserliche Kriegsdienste und vermählte sich mit Kunigunde, Tochter des Reinhard v. Kyckpusch auf Goldschmieden, später auf Pommerswitz, Rösnitz, Wiendorf und Steuberwitz im Kreise Leobschütz, fürstl. troppauischen Rathes. Durch seine Vermählung erlangte er die genannten Güter und hinterliess bei seinem Tode 2 Söhne, welche in den Freiherrenstand erhoben wurden, und 2 Töchter, welche in die Familien Trach und Rothkirch heiratheten.

Der ältere der beiden Söhne, Paul Reinhard, vermählte sich mit Ursula Marianna, Tochter des Heinrich Freiherrn von Reiswitz auf Kornitz, Ottitz, Bojanow etc., welche in erster Ehe mit Melchior Wilhelm v. Skal auf Moschen, Czartowitz, Legelsdorf, Deutsch- und Polnisch-Müllmen vermählt gewesen war und diese Güter ihrem zweiten Gemahle zubrachte. Aus dieser Ehe wurden zwar mehrere Kinder geboren, starben jedoch im ersten Alter vor ihren Eltern. Freiherr Paul Reinhard starb 1715. 9. 10. als Rath des regierenden Herzogs von Troppau und Jägerndorf, Oberstlandrichter des Fürstenthums Jägerndorf, Landesältester und Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und beschloss den Mannesstamm seines Geschlechtes; seine Gemahlin folgte ihm 1723. 19. 9. im Tode nach.

Der jüngere Bruder Levin Ludwig, Herr auf Pommerswitz, Rösnitz, Wiendorf und Steuberwitz im Kreise Leobschütz, sowie Stiebendorf, Steblau und Pietna im Kreise Neustadt, hinterliess aus seiner Ehe mit einer von Schmettau nur eine Tochter Charlotte, welche sich 1716. 25. 11. mit Johann Gottlieb Reinhard Frhrn. v. Trach auf Türpitz vermählte, welchem sie die väterlichen Güter zubrachte. Frhr. Levin Ludwig starb 1713; seine Wittwe vermählte sich zum zweiten Male mit Maximilian Ladislaus Freiherrn v. Lichnowsky.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein aus dem Fussrande wachsender doppelköpfiger schwarzer Adler. 1) in Silber aus dem Fuss wachsend ein rechts gekehrter goldener Löwe, in der erhobenen rechten Vorderpranke einen Zweig mit drei rothen Rosen; 2) in Blau eine gekrönte natürliche Schlange, schräglinks aufwärts kriechend; 3) in Blau drei (2, 1) goldene Kronen; 4) in Silber ein goldener Sparren, begleitet von drei rothen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. der schwarze Doppeladler aus der Krone wachsend: Decken: schwarz-golden; II. der goldene Löwe mit den Rosen aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

(Der Name dieses Geschlechtes ist in allen Werken — in welchen dasselbe aufgenommen wurde — bisher nicht richtig, die Diplomsdaten überhaupt noch gar nicht gegeben worden. Im Diplome lautet der Name „Bayern;" in einer von den Brüdern Paul Reinhard und Lewin Ludwig ausgestellten Urkunde dto. 1690. 17. 8. unterzeichnen sich dieselben ausdrücklich „Beyern").

Beyerhueber v. Hueb (Bayerhueber v. H.). (Taf. 7.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1723. 20. 4. für Augustin v. B. mit dem Prädicate „von Hueb." Derselbe war zuerst Oberamts-Rath im Herzogthum Schlesien, wurde sodann Hofrath bei der kön. böhmischen Hofkanzlei in Wien und als solcher in den Ritterstand erhoben. Sein Sohn Christoph war 1727 fürstlich Auers-

pergscher Rath und des Fürstenthums Münsterberg Deputirter ad conv. publ. in Breslau. (Bezüglich des Prädicates „von Hueb" ist zu bemerken: „dass dasselbe in dem Ritterstandsdiplome wohl nicht ertheilt, sondern nur erneuert wurde; ich finde den Erwerber des Ritterstandes bereits 1709 als Augustin Beyerhueber von Hueb, Secretär bei dem königl. Oberamte in Schlesien).

Wappen: quadrirt; 1 u 4 in Blau ein einwärts gekehrter goldener Löwe, einen grünen Kranz in den Vorderpranken; 2 u. 3 in Roth ein silberner durchgehender Sparren, begleitet von 3 silbernen Lilien. Kleinod: aus der Krone wachsender Engel mit weissem Kleide, goldenen Flügeln und ausgestreckten Armen, in der rechten eine silberne Lilie, in der Linken ein goldenes Scepter. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Biberstein. (Taf. 7.)

Nach allgemeiner Annahme soll der Ursprung dieses Geschlechtes in der Schweiz zu suchen sein; doch erscheint dasselbe bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Böhmen und bald darauf auch in Schlesien. Urkundlich kommen in Böhmen zuerst 1241 die Brüder „Guntherus und Rudolphus de Biberstein" vor; in Schlesien erscheint zuerst Günther v. B. (wohl der obige?), der mit der Tochter Přemysl Ottokars Anna (verm. mit Herzog Heinrich von Liegnitz) dahin gekommen war. Dieser, wie sein Sohn Otto werden 1250 in Trebnitzer Urkunden erwähnt; 1259. 20. 2. Guntherus de Byberstein in einer Urkunde des Magdalenerinnenstiftes zu Naumburg a. Qu.; 1288 Butcho de B.; 1294 Heinrich v. B.; 1310 Guntherus de Bybyrstein protonotarius des Herzogs Boleslaus III. v. Liegnitz; 1312 Guntherus und Johannes de Bybyrstein ministri bei den Brüdern Heinrich, Johann und Přemko Herzogen in Sagan; 1315. 11. 11. Heinricus de Bibirstein in einer Urkunde des Jungfrauenklosters in Sprottau; 1317 hatte Heinrich v. „Bybyrstein" die Stadt Prausnitz in Pfandbesitz, welche 1368 von Heynzke (Heinrich) und Günther von Bybyrstein an Herzog Conrad II. von Oels zur Hälfte mit noch anderen Gütern verkauft wurde. In Böhmen war Friedland der bedeutendste Besitz des Geschlechtes; 1340 heiratete Friedrich v. B. auf Friedland die Erbtochter Ulrichs v. Pack auf Sorau in der Niederlausitz und erhielt nach dem Tode seines Schwiegervaters dessen Besitz, zu welchem dann später noch die Herschaften Forst, Triebel, Sommerfeld, Beeskow, Storkow etc. in der heutigen Provinz Brandenburg durch Erwerbung seiner Nachkommen traten; in den Gränzen der heutigen Provinz Schlesien besass das Geschlecht u. A. Priebus, Muskau, Seidenberg und die Landskrone bei Görlitz; auch befand sich Hieronymus v. B. 1537—40 im pfandweisen Besitze des Fürstenthumes Glogau.

Johann v. B. war 1547 in den Freiherrenstand des Königreichs Böhmen erhoben worden und blühten seine Nachkommen bis 1667. 16. 10., an welchem Tage das Geschlecht mit dem Tode Ferdinand II. im Mannesstamme erlosch. (Schon vor genannter Standeserhebung war das Geschlecht stets zum alten Herrenstande gerechnet und so als dynastisches betrachtet worden). Die einzige Tochter des letzten Freiherrn, Elisabet († 1683), vermählte sich 1656 mit Johann Albert Křinecky, Herrn v. Ronov, welcher 1670 mit dem Namen: Graf v. Ronow und Biberstein in den Reichsgrafenstand erhoben wurde und zu seinem angestammten Wappen das Bibersteinsche erhielt.

Gegenwärtig blühen noch im Adelstande mehrere Familien, welche sich „Rogalla v. Biberstein nennen, ein dem sub b gegebenen sehr ähnliches Wappen führen und von nach Polen gekommenen Geschlechtszweigen abzustammen präsumiren.

Wappen. a. Stammwappen. Im Schilde eine Hirschstange. Das Siegel des Guntherus v. B. 1259 zeigt dieselbe sechsendig nach links gebogen und ebenso ist dieselbe der Stadt Friedland in Böhmen zu ihrem Stadtwappen verliehen worden. Weiter findet sich die Stange roth und vierendig nach rechts gebogen im goldenen Schilde und auf dem Helme mit roth-goldenen Decken; doch kommt auch dieselbe pfahlweise gestellt und sechsendig vor.

b. Vermehrtes Wappen: von den Freiherren geführt. Quadrirt: 1) in Gold ein rechts springender natürlicher Hirsch; 2) in Gold schrägrechts eine rothe Hirschstange von 6 Enden; 3) in Gold über einander 3 Sensenklingen mit aufwärts gekehrten Schärfen; 4) in Roth ein silberner Bock. Kleinod: die Hirschstange; auf der rechten Seite des Helmes bricht ein geharnischter Schwertarm hervor (fehlt auch öfters). Decken: roth-golden.

c. Bei der Erhebung in den Grafenstand 1670 wurde das Bibersteinsche Wappen nachstehend dem Ronowschen einverleibt

Schild quadrirt; 1) auf grünem Boden in Silber rechts gehender Hirsch natürlicher Farbe; 2) in Gold die rothe Hirschstange: sechsendig und nach links gebogen; innerhalb der Krümmung 3 (1, 2) goldene (!) Kugeln; 3) in Roth die Sensenklingen, aber silbern; 4) in Silber auf Felsen der Bock (Steinbock?) stehend. Kleinod: die Hirschstange mit den Kugeln; Decken: roth-golden.

d. Das Scharffenberg'sche Wappenbuch gibt das Wappen nachstehend.

Ganz goldener quadrirter Schild 1) rechtsgehender natürlicher Hirsch; 2) nach links gebogene fünfendige natürliche Hirschstange, in der Rundung 3 (2, 1) rothe Kugeln; 3) natürlicher, rechts gehender Bock; 4) 3 quer über einander liegende Senseneisen mit nach oben gekehrten Schärfen und links gekehrten Spitzen. Kleinod: natürliches zehnendiges Hirschgestänge. Decken: roth-golden.

Bibran. (Taf. 7.)

Uradel; böhm. Freiherrenstand dto. 1624. 13. 6. für Heinrich v. B. auf Modlau etc., k. k. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer

Mit Vorliebe wird von den alten Genealogen die Behauptung aufgestellt: „dass die beiden Geschlechter „Bibra" und „Bibran" eines Stammes seien und wird die Wappenverschiedenheit durch eine Sage erklärt —; dahingestellt die Wahrheit dieser Annahme ist es wohl richtiger, das Geschlecht zum schlesischen Uradel zu zählen, welcher wohl gewiss nicht geringer zu schätzen ist als der fränkische Uradel der Bibra.

Der dem Vornamen nach unbekannte sichere Stammvater des nun erloschenen Geschlechtes besass 1480 Modlau und Profen und hinterliess von seiner Gemahlin — einer geborenen von Haugwitz und Biskupitz — drei Söhne: Nicolaus, Wolff und Christoph, welche die drei Geschlechtslinien zu Modlau, Profen und Kittlitztreben mit Woitsdorf gründeten. Durch die 5 Enkel Nicolaus — Nicolaus, Seyfried, Kaspar, Christoph und Heinrich — wurde die Linie zu Modlau in die 5 Aeste zu Modlau, Wolfshayn, Kosel und Alt-Oels, Thomaswaldau und Heinzebortschen getheilt. Der Ast zu Modlau erlangte den Freiherrenstand und erlosch mit dem Frhrn David Heinrich, Landschaftsdirector der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer 1826. 16. 12 im Mannesstamme; die im Adelstande verbliebenen Geschlechtszweige waren sämmtlich schon früher erloschen.

Die Stammreihe der Freiherrn v. Bibran und Modlau ist nachfolgende: 1) N. v. Bibran auf Modlau und Profen (1480); Gem.: N. v. Haugwitz und Biskupitz; — 2) Nicolaus auf Modlau (1520); Gem.: N. v. Krommenau a. d. H. Aslau; — 3) George auf Modlau, Wolfshayn, Kosel

und Thomaswaldau; Gem.: N. v. Hock a. d. H. Thomaswaldau; — 4) Nicolaus auf Modlau, Reisicht und Altenlohm, Landesältester des Fürstenthumes Jauer (1573—1600); Gem.: Eva v. Schkopp; — 5) Heinrich auf Modlau, Reisicht, Altenlohm und Giessmannsdorf, (* 1587, † 1642. 18. 7. zu Bojanowo und begraben zu Liegnitz), k. k. Kämmerer, Reichshofrath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; wurde 1624. 13 7. in den Freiherrenstand erhoben; Gem.: Helena v. Stosch a d H. Kotzenau (* 1608, † 1657); — 6) Nicolaus Alexander auf Zülzendorf, Nippern, Jauernick und Guckerwitz (* 1626 15. 7.; † 1680. 24. 4.); Gem.: I. Maria Elisabet von Kunheim a. d. H. Nippern († 1660); II. Anna Hedwig v. Tschammer a. d. H Dahsau (verm. 1662, † 1663); III. Ursula Helena v. Pritzelwitz a. d. H. Machnitz (verm. 1664); — 7) Heinrich Alexander auf Illnisch, Romolckwitz, Pohlwitz und Falkenhain (* 1656. 18. 12.; † 1695. 5. 2.); Gem.: Susanna Elisabet Freiin v. Schleepusch (verm. 1687); — 8) Friedrich Heinrich auf Hünern, Oyas, Gross- und Klein-Pohlwitz, Altenlohm, Gremsdorf, Rückenwaldau und Neuhammer († 1734); Gem: I. 1707. 8. 9. Johanna Margaretha v. Sack a d. H Lübchen († 1710. 6. 10); II. 1712. 25. 6 Maria Elisabet Freiin v. Schweinitz (* 1698. 6 3.; † 1721 7. 8.); III. 1722. ?. 8. Charlotte Helena Freiin v. Beess und Köln; — 9) Friedrich Heinrich auf Modlau (* 1715. 21. 11.; † 1787. 23. 7.), kön. preuss. Lieutenant a. D.; verm. I. 1743 mit N. v. Falkenhayn († 1762); II 1764 mit N. v Schweinitz († 1776); III. 1778 mit Christiane Magdalena Sophia v. Ziegler und Klipphausen a. d. H. Wernsdorf (* 1723, † 1803. 7. 1.); — 10) David Heinrich auf Modlau, Primkenau, Petersdorf, Giessmannsdorf, Buchwald etc., Landschaftsdirector der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer (* 1758, † 1826 16. 12. zu Jauer); Gem: 1782. 24 7. Maria Ottilie Wilhelmine v. Schönberg a. d. Hause Culm. Aus dieser Ehe stammten nur drei Töchter: Marie Sophie, Friederike Henriette Wilhelmine und Ottilie Benigna, welche sich in die Geschlechter Kölichen, Block und Schönberg vermählten, in Folge welcher Vermählungen ihre Gemahle die kön. preuss. Genehmigung erhielten: mit ihrem angestammten Wappen und Namen auch Namen und Wappen der Freiherrn v. Bibran und Modlau führen zu dürfen. (Diese 3 neuen Geschlechter sind ebenfalls bereits im Mannesstamme, resp. vollständig erloschen; cf. dieselben unter Block-B., Kölichen-B., Schönberg-B.).

Wappen: a. Stammwappen. Gespalten von Blau und Roth; der ganze Schild belegt mit einem schrägrechts gestürzten schwarzgriffigen Schwerte. Kleinod: 2 natürliche schräg gegen einander gestellte Biberschwänze. Decken: blau-roth.

b. Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1) in Blau das Schwert, aber golden begrifft; 2 u. 3 in Roth gegen die Theilung gekehrter goldener doppelgeschwänzter Löwe; 4) in Gold mit den Sachsen rechts gekehrter schwarzer Flügel Zwei gekrönte Helme: 1 der Flügel einwärts gekehrt; Decken: blau-golden; II. Helm des Stammwappens; Decken: roth-golden.

Biedau. (Taf. 7.)

Uradel; auch Bidau, Biede, Budow, Bedow und Bedaw genannt. Tieczke v. B. 1294 bei Herzog Heinrich dem Dicken von Breslau; 1334 Johann Budow bei Herzog Bolko von Münsterberg. Vorzüglich in den Kreisen Neumarkt (Pohlsdorf, Romolkwitz, Viehau schon 1520, Wolfsdorf), Liegnitz, Strehlen ansässig. Erloschen 1792 mit Franz Xaver v. B., königl preuss. Justizrath und Herrn auf Pohlsdorf. Die nachweisbare Stammreihe desselben ist folgende: 1) Kaspar v. Biedau auf Schosnitz (* 1598. 27. 1., † 1661. 20. 2.), Landeshauptmann des Canthischen Weichbildes im Fürstenthum Breslau; Gem.: Maria Katharina v. Wachtel und Panthenau; — 2) Kaspar (?); — 3) Ferdinand auf Pohlsdorf (* 1673, † 1713); Gem.: Johanna Benigna Freiin v. Tharoulle; — 4) Leopold auf Pohlsdorf (* 1705, † 1775. 31. 7.); verm. 1735. 5. 11. mit Maria Josefa Antonia Freiin v. Gruttschreiber und Czopkendorf (* 1714, † 1765. 21. 4.); — 5) Franz Xaver auf Pohlsdorf (* 1741, † 1792. 5. 4.); königl preuss. Justizrath; Gem.: I. Maria Theresia v. Biedau; II. 1774. 25. 4. Josefa Juliane von Garnier (* 1754. 3. 8; † 1783. 3. 9.). Aus diesen Ehen stammten 3 Söhne und 6 Töchter, von denen die Söhne und 3 Töchter in jugendlichem Alter starben und drei Töchter sich vermählten; die älteste derselben, Maria Barbara (* 1775. 19. 1) vermählte sich 1792. 22. 8. mit Johann Nepomuk Emanuel Anton von Woikowsky (* 1767. 10. 11., † 1849. 11. 4.), königl. preuss. Landrath und Landesältesten, welcher 1836. 17. 8. die königliche Erlaubniss erhielt, Namen und Wappen v. Biedau mit dem seinigen vereinigen zu dürfen.

Wappen: a. in Silber drei goldene Berge im Fusse; auf jedem zu Pfahl ein rechts wehendes, von Gold über Roth getheiltes zweizipfliges Fähnchen an rother Stange. Kleinod: auf der Krone die drei Berge mit den Fähnchen. Decken: roth-golden.

b. Nach einem Stammbuchblatte des Georg v Bedau 1626. Im schwarzen Schilde die Berge mit von Roth und Gold getheilten Fähnchen goldenen Stangen. Kleinod: Schildesfigur; die äusseren Fähnchen schräg auswärts gestellt. Decken: roth-golden.

Biedermann (Bidermann). (Taf. 7. 8.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand und Wappenvereinigung mit jenem seines mütterlichen Grossvaters „von Sandeck" dto. 1670. 3. 7. für Johann Gottfried v. B., böhmischer Freiherrnstand dto. 1699. 1. 12. für dessen Sohn Rudolf Ferdinand v. B.

Der Erwerber des Ritterstandes — angeblich aus einem anhaltschen Geschlechte stammend — war kaiserl. Oberamtsrath im Herzogthume Schlesien und besass Guhlau und Kapatschütz im Kreise Trebnitz, sowie Schmolz im Kreise Breslau. Er fungirte als kaiserl. Commissarius 1676 bei der Huldigung des Fürstenthums Liegnitz und hinterliess einen Sohn, Rudolph Ferdinand, welcher in den Freiherrenstand erhoben wurde. Dieser, kön. Regierungsrath, deputatus des Fürstenthums Liegnitz ad conv. publ., sowie Herr auf Weissenleipe (Kreis Liegnitz), war zuerst mit einer Freiin v. Tharoulle und in zweiter Ehe mit einer Freiin v. Sternbach vermählt, hinterliess aber nur aus erster Ehe eine Tochter, welche mit einem von Schimonsky in den Ehestand trat.

Wappen. a. Nach Siebmacher IV, 31 wird dem Geschlechte nachstehendes adlige Wappen zugeschrieben. Schild schrägrechts getheilt. Oben in Silber aufwärts schreitender doppelschweifiger rother Löwe, unten in Schwarz längs der Theilung 3 schräglinks gestellte goldene Lilien neben einander. Kleinod: zwischen 2 auswärts gestellten Pfauenschweifen ein wachsender geharnischter Mann, in der Rechten einen Hammer und auf dem Helme 4 Straussenfedern: schwarz, golden, silbern, roth. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b. 1670 wurde nachstehendes Wappen ertheilt, welches auch 1699 unverändert bestätigt wurde.

Schild durch eine anstossende Spitze getheilt. Vorn in Silber aufwärts schreitender doppelschweifiger goldener gekrönter Löwe; hinten in Roth aufwärts sich windende gekrönte goldene Schlange; in der schwarzen Spitze über grünem Dreiberge goldener Balken, begleitet von 3 (1, 2) silbernen Lilien. Zwei gekrönte Helme: I. fünf silberne Lilien an ihren Blätterstengeln; Decken: golden-schwarz-roth-silbern; II. der grüne Dreihügel besteckt mit Pfauenschweif zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern; Decken: silbern-roth-schwarz-golden. (ex cop. dipl.).

Bilitsch. (Taf. 8.)

Uradel des Fürstenthums Brieg, woselbst im Ohlauer Kreise Sitzmannsdorf, Dremling und Jacobine, sowie Schimmelwitz im Neumarkter Kreise als Besitzungen angegeben werden. Niklas v. B. 1591 Herr auf Sitzmannsdorf und Hans v. B. auf Jakobine, Dremling und Schimmelwitz; 1621 Hans Heinrich v. B. Kammerjunker des Herzogs Heinrich Wenzel zu Münsterberg, Oels und Bernstadt; 1636 Niklas v B.

Das Geschlecht blühte noch in das 18. Jahrhundert, hinein; 1725 lebte noch Georg v. B. in hohem Alter zu Strehlen, dessen einziger Sohn keine Nachkommenschaft hinterliess.

Wappen: a. in Silber ein rothes Wurfeisen. Kleinod: geschlossener rother Flug. Decken: roth-silbern.

b In Roth ein silbernes Wurfeisen. Kleinod: geschlossener rother Flug, die Schwungfedern des vorderen Flügels roth und silbern wechselnd. Decken: roth-silbern (nach einem Stammbuche).

Bilitzer von Bilitz. (Taf. 8.)

Böhmischer Adelstand dto. 1607. 3. 4. für Matthias Bilitzer, Syndicus zu Neustadt o/S. Derselbe (* 1550, † 1616) hinterliess 2 Söhne: Christoph (* 1586. 18. 12., † 1621. 3. 1.), Dr. med. und Leibarzt des Markgrafen Johann Georg v. Brandenburg, Herzogs von Jägerndorf und Matthias († 1620), 1618 markgräflicher Kanzler zu Jägerndorf.

Im Fürstenthume Liegnitz besass Joachim Friedrich B. v. B., k. k. Capitänlieutenant, Jacobsdorf und Langenwaldau und starb 1645. 7. 9. als letzter Mann des Stammes, welcher mit Elisabeth B. v. B. (* 1597) 1669. 3. 8. zu Liegnitz völlig erlosch.

Obenerwähnter Christoph ist in der Pfarrkirche zu Jägerndorf beigesetzt, wie es scheint mit seiner Gemahlin: ein sehr gut erhaltener Grabstein zeigt sein und seiner Gemahlin Wappen in Farben (letzeres in Schwarz ein rechts gekehrter goldener Löwe). Das sich in Darstellung von dem Jägerndorfer Wappen unterscheidende Wappen der im Liegnitzschen vorkommenden B. v. B. befand sich auf dem Grabsteine der Elisabet B. v. B. in der Liegnitzer Niederkirche, welcher aber nicht mehr erhalten ist. Aus dem Diplome das Wappen genau zu erfahren, führte zu keinem Resultate, da im k. k. Adelsarchive in Wien dasselbe fehlt.

Wappen: a. Nach dem Liegnitzer Grabsteine. In Gold auf grünem Hügel sitzend ein vorwärts gekehrter rother Löwe mit aufwärts geschlagenem doppelten Schweife, in den Vorderpranken vor der Brust ein silbernes Hufeisen. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone sitzend. Decken: roth-silbern und roth-golden.

b. Nach dem Jägerndorfer Grabsteine. In Schwarz auf im Fusse befindlichen schmalen goldenem Balken vorwärts sitzender goldener Löwe mit zwischen den Hinterpranken nach links aufgewundenem Schweife, in beiden Vorderpranken vor der Brust ein silbernes Hufeisen haltend. Kleinod. Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Bindemann. (Taf. 8.)

Seit Mitte des 15. Jahrhunderts in den lausitzisch-böhmischen Grenzbezirken vorkommendes Geschlecht, welches bis gegen Mitte des 18. Jahrhundert blühte. Das Geschlecht wird erwähnt auf Ebersdorf, Eckersdorf, Gerlachsheim und Seidenberg; Heinrich Gotthard v. B. besass 1720 Kniegnitz (Kr. Liegnitz) und nach diesem Guhlau (Kr. Trebnitz) und um dieselbe Zeit befand sich auch Jawor (Kreis Militsch) im Besitze des Geschlechtes. Nach den Belehnungen mit Jawor und Kniegnitz findet sich das Geschlecht nicht mehr unter dem besitzenden Adel angeführt.

Wappen: a. getheilt, oben roth ohne Bild, unten von Schwarz und Silber geschacht. Kleinod: wachsende silberne Lilie. Decken: schwarz-silbern.

b. Unter rothem Schildeshaupt von Schwarz und Silber geschacht. Kleinod: ganze silberne Lilie. Decken: schwarz-silbern.

c. Von Silber und Schwarz geschacht. Kleinod aus der Krone wachsende silberne Lilie. Decken: schwarz-silbern.

Bischofsheim (B.-Latuski). (Taf. 8.)

Altes schlesisches Geschlecht, seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts im Fürstenthume Münsterberg, wie auch der Grafschaft Glatz vorkommend. Reinhard v. B. 1328—42 unter den Herzogen Boleslaus und Nicolaus von Münsterberg; 1346 Fritzko v. B. bei letzterem Herzoge; 1370 Hans B. Hofrichter zu Liegnitz; 1480 Hans B. Hauptmann zu Frankenstein; George v. B.-Latuski, herzogl. Münsterbergscher Hauptmann zu Oels, 1479 mit Mittelwalde belehnt, 1500 Zeuge bei dem Lehnsbriefe der Brüder Melchior und Hans Zdanitz und 1503 Marschall bei dem zu Frankenstein gehaltenen Ritterrechte, bei welchem auch Thamme und Balthasar B. zu Glambach waren; 1591 Friedrich v. Bischofsheim auf Eisenberg (Kr. Strehlen); 1622 Christoph v B. auf Dittmannsdorf (Kr. Frankenstein).

Das Geschlecht hatte sich in die beiden Linien B.-Leipe-Eisenberg (in den Kreisen Strehlen und Münsterberg) und B.-Seiffersdorf (Kr. Grottkau) getheilt, von denen die erstere zuerst erlosch und die zweite im Anfange des 18. Jahrh. durch Christoph v. B. — der mit Anna Hedwig v. Pfeil in kinderloser Ehe lebte — beschlossen wurde. Besitz: Dittmannsdorf, Eisenberg, Glambach, Leipe, Seifersdorf (in Schlesien); in der Oberlausitz wird 1646 Ober- und Nieder-Gerlachsheim dem Geschlechte zugeschrieben und 1639 Georg Heinrich v. B. als kursächsischer Major aufgeführt.

Wappen: a. Von Schwarz, Silber und Roth schräglinks getheilt. Kleinod: drei links gebogene Hahnenfedern: roth, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

b. Von Roth, Silber und Schwarz schrägrechts getheilt. Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Bitowsky (Bitovský v. Bitov). (Taf. 8. 9.)

Zwei Geschlechter des Namens Bitowsky kommen in der mährisch-schlesischen Geschichte vor: Bitowsky v. Bitow und Bitowsky v. Slawikowitz. Letztere hatten ihren ausschliesslichen Sitz in Mähren, während die ersteren — aus Schlesien stammend — bis auf den letzten Sprossen ihre Thätigkeit meist Schlesien, resp. den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf widmeten. Stammsitz derselben war der im Fürstenthume Troppau gelegene Marktflecken Hrabin, welches urkundlich von 1370—1525 in Händen des Geschlechtes war. In Olmützer Briefen werden 1440 Heinrich. 1444 Bohuš, 1508 Zaviš und 1510 Bedřich Bitovský v. Bitov erwähnt; Bohuš war unter den Adligen, welche 1440 den Landfrieden schlossen und Wenzel B. v. B. half 1463 den von den empörten Wienern in der Hofburg belagerten Kaiser Friedrich III. befreien. Zu Anfang des XVI. Jahrhunderts lebte Wenzel B. v. B., verm.: I. mit Hedwig geb Čepl v. Belk († 1528 und begraben in der St. Nicolaikirche zu Bladen); II. mit Anna v. Rottenberg und Ketře (Katscher; † 1536). Derselbe besass im Kreise Leobschütz das Gut Bladen, wo er nach noch erhaltenen Inschriften das

Schloss 1537 erbaute und mit mehreren anderen Geschlechtsmitgliedern in der herrschaftlichen Begräbnisskirche St. Nicolai begraben liegt, wie noch heut sehr gut erhaltene Grabsteine bezeugen. Bladen kam um Ende des Jahrhunderts wieder aus den Händen des Geschlechtes, welches mit Wenzel, herzogl. jägerndorfischem Rath und in den mährischen Wirren Landesdirector (welcher 1634 zu Brünn hingerichtet wurde) erlosch.

Wappen: a. Das älteste Wappen im Bladner Schlosse — eingehauen in ein steinernes Thürfutter — zeigt im Schilde ein Herz, aus welchem oben 5 Blätter hervorgehen mit den Buchstaben W. Z. B. 1537.

b. Auf den Grabsteinen in der Nikolaikirche in Bladen ist das Wappen folgendermassen abgebildet: in Silber ein rothes Herz, aus welchem zu Pfahl ein silberner (rother?), mit 9 — 5, 4 — seitwärts geneigten schwarzen Hahnenfedern besteckter Stab hervorgeht; zu beiden Seiten des Stabes gehen aus dem Herzen je 2 auf- und abwärts gebogene rothe Blätter hervor. Kleinod: zu Pfahl gestellte silberne Säule auf der Krone, besteckt mit 10 — zu je 5 entsprechend auswärts gebogenen — schwarzen Hahnenfedern und belegt mit der nach links gekehrten Schildesfigur. Decken: roth-silbern. (Zu bemerken ist, dass die Zahl der Hahnenfedern differirt).

c. Im Scharffenbergischen Wappenbuche ist das Herz ohne den mit den Hahnenfedern besteckten Stab abgebildet, und ist die Schildesfigur nach rechts quer auf die Mitte der Säule gelegt; auch kommen die aus dem Herzen hervorgehenden Blätter golden tingirt vor.

Blankowski (Blanckowski, Bl. v. Dembschitz). (Taf 9.)

Böhmischer Adelstand dto. 1610. 26. 5. für Nikolaus Oblonkowski v. Dembschitz und seinen Bruder Wenzel; böhmischer Ritterstand dto. 1611. 27 9. für dieselben; Adelserneuerung dto. 1644. 6. 2. für den ersteren, welcher von nun an sich Blankowski nannte; böhmischer Freiherrenstand dto. 1681. 7. 6. für seinen Sohn Johann.

Nikolaus O. v. D. erhielt als Wirthschaftsamtmann der Herrschaft Chrzelitz den Adelstand. 1638 erwarb er die Herrschaft Turawa (Kr. Oppeln); sein Sohn Johann kaufte 1659 und 1660 Sakrau (Kreis Oppeln), Zembowitz und Kneja (Kr. Rosenberg), sowie 1674 Guttentag, Schemrowitz und halb Warlow; 1684—86 kam Glowczütz und Zwoos (Kr. Lublinitz) durch Kauf an Johannes Sohn Boguslav Ernst, k. k. Kämmerer, Hauptmann des Rosenberger Kreises und Landesältesten der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Dessen beide Söhne theilten die Besitzungen: Karl übernahm die Herrschaft Turawa, behielt dieselbe aber nur bis 1712, wo er sie an Martin Scholz v. Löwencron verkaufte und zog nach Troppau; Johann Wenzel erhielt Guttentag, Zembowitz, Glowczütz, Zwoos, Warlow etc. Karl hinterliess nur Töchter; von Johann Wenzel stammten 2 Söhne: Franz Ludwig und Wenzel Lazarus. Letzterer trat in k. k. Kriegsdienste und starb 1738. 15. 12. zu Lobeth in Ungarn als k. k. Hauptmann unvermählt; ersterer war in den geistlichen Stand getreten, wurde Domcapitular in Breslau und Canonicus in Gross-Glogau und beschloss den Mannestamm des Geschlechtes, als dessen letzter Spross seine Schwester Maria Antonia (* 1713) vermählte Freiin v. Sierstorpff 1800. 31. 5. zu Breslau starb.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Nicolaus (noch 1644); — 2) Johann (* 1704, † 1687); Gem.: I. 1650 Juliana Freiin v. Kochtitzky; II. 1670 Maria Beata Ludovica Pawlowski v. Pawlowitz, verw. Gfin. Wrbna; — 3) Boguslav Ernst Anton (* 1659, † 1707. 23. 12.); Gem.: I. vor 1681 Anna Maria Gfin Götzen; II. 1697 Isabella Charlotte Gfin Jarocki v. Jaroschin; — 4) Johann Wenzel; Gem.: 1710. 27. 4. Maria Leopoldina Schimonsky v. Schimony; — 5) Franz Ludwig (* 1712) Domherr in Breslau und Canonicus in Gross-Glogau: † als letzter des Stammes (noch 1744 erwähnt; sein Todesjahr weder in Breslau, noch in Gross-Glogau zu eruiren).

Wappen. Der Vladykenbrief von Wenzel und Niklas Oblonkowsky v. Dembschitz dto. 1610. 26. 5. im k. k. Adelsarchive in Wien enthält kein Wappen und das Diplom von 1611 ist gar nicht vorhanden; erst aus dem Erneuerungsdiplome des rittermässigen Adelstandes dto. 1644. 7. 10, welches zugleich Ritterstandsdiplom ist und den bisherigen Namen „Oblonkowsky“ in „Blankowski“ änderte, ist ein Wappen ersichtlich.

a. 1644. Quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz auf grünem Dreihügel rechts gekehrter, gekrönter goldener Greif, säbelschwingend; 2 u. 3 in Silber 2 rothe geschrägte Fahnen an rothen Stangen, jede bezeichnet mit einem Türkenkopfe mit silbernem Turban. Kleinod: der Greif auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b. Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem 2 geschrägte rothe Fahnen an schwarz-golden umwundenen Stangen. 1 u. 4 in Schwarz auf blauem Hügel der goldene Greif einwärts gekehrt; 2 u. 3 getheilt; oben in Blau ein goldener Stern, unten in Roth ein steigender goldener Halbmond. Zwei gekrönte Helme: I. der Greif auf der Krone, linksgekehrt; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone wachsender blau gekleideter Mann mit silbernem Bunde um das Haupt und goldenem Gürtel, in den Händen einen Bogen mit aufgelegtem Pfeile nach rechts schussbereit haltend; Decken: roth silbern (ex cop. dipl.).

Block, genannt Freiherr von Bibran und Modlau. (Taf 9.)

Renovation und kön. preuss. Bestätigung des alten Adels 1787. 25. 6. für Johann Carl Friedrich Bl., Major im Feld-Artillerie-Corps „wegen langjähriger, treuer Dienste und Geschicklichkeit im Artilleriewesen“; kön. preuss. Erlaubniss: Namen und Wappen der im Mannesstamme erloschenen Freiherrn v. Bibran und Modlau mit dem seinigen vereinigen und sich „Block, genannt Freiherr von Bibran und Modlau“ nennen zu dürfen — dto. 1836. 16. 1. (publ. 1836. 19. 5.) für Hans Benedict v. Block, Rittergutsbesitzer auf Modlau und Urschkau in Schlesien. Derselbe hatte sich 1811. 23. 7. mit Friederike Henriette Wilhelmine — zweiten Tochter des letzten Freiherrn v. Bibran und Modlau (cf. diesen Artikel) — vermählt und erhielt nach dem Tode seines Schwiegervaters oben erwähnte Erlaubniss. Er starb 1861. 30. 1. (seine Gemahlin war bereits 1850. 20. 10. ihm im Tode vorangegangen) und hinterliess nur 2 Töchter: Pauline, verm. mit Adolf Frhrn. Senfft v. Pilsach und Wilhelmine, verm. mit Aurel Gfen v. Rittberg, so dass er den neuen Stamm wieder schloss. Im Adelstande blüht das Geschlecht noch.

Wappen: a) Stammwappen Block. In Silber auf grünem Boden ein oben abgebrochener Baumstamm; rechts mit einem abgehauenen Aste, links mit einem Blätterzweige. Kleinod: 5 — blau — silbern — wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-silbern. (Auch zu beiden Seiten des Stammes ein Blätterzweig).

b) Block, genannt Freiherrn v. Bibran und Modlau. Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1) in Blau ein schrägrechts gestürztes, golden gegrifftes Schwert; 2 u. 3 in Roth ein einwärts gekehrter, doppeltgeschwänzter goldener Löwe; 4) in Gold ein mit den Sachsen einwärts gekehrter schwarzer Flügel. Drei gekrönte Helme: I. der Flügel; Decken: blau-golden; II. Kleinod des Wappens a; Decken: blau-silbern; III. 2 schräg auswärts gegen einander gestellte Biberschwänze; Decken: roth-golden.

Bodenhausen. (Taf. 9.)

Niedersächsischer Uradel. Von diesem uralten Adelsgeschlechte kommt für Schlesien die Linie zu Mühltroff in Betracht, aus welcher 1669 2. 8. Franz Wilke v. B. von Kaiser Leopold I. in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde. Melchior Otto Frhr. v. Bodenhausen hatte sich vermählt mit Sophie Eleonora v. Reiswitz und durch diese Vermählung den Besitz der Herrschaft Grabowka (Kr. Ratibor) erlangt. Diese freiherrliche Linie erlosch 1764 und Mühltroff kam durch Vermählung der Erbtochter an Otto Carl Erdmann v. Kospoth, welcher bei seiner Erhebung in den Grafenstand 1790 das freiherrl. Bodenhausen'sche Wappen bis auf den Herzschild annahm.

Die noch blühenden Linien Niedergandern und Degnershausen — Burgkemnitz erhielten 1812. 6. 3., resp 1869. 27. 12. Bestätigung ihres Freiherrenstandes, doch nur mit dem Stammwappen.

Wappen: a) Stammwappen: In Silber drei (2, 1) zunehmende rothe Halbmonde. Kleinod: auf rothsilbernem Wulste silberner, mit 5 roth-silbern wechselnden Straussenfedern besteckter Schaft; beiderseits schliesst sich an den Schaft ein rother, die Hörner auswärts kehrender Halbmond. Decken roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) der doppelköpfige schwarze Reichsadler mit der Kaiserkrone in Gold; 2) in Blau aus dem Fusse wachsend 3 neben einander stehende rothe Säulen; die mittlere gekrönt, die beiden andern oben mit silberner Kugel besetzt; 3) in Blau an den oberen Rand anschliessend drei durchbrochene goldene Dreiecke (Zickzacklinie) unter welchen ein geasteter dürrer Baum; 4) in Gold ein aufgerichteter einwärts gekehrter schwarzer Bär: gekrönt und mit goldenem Halsbande. Drei Helme mit roth-silbern gewundenem Bunde: I. fünf Straussenfedern, roth-silbern wechselnd; II. der schware Reichsadler; III. der Bär wachsend; Decken aller Helme: roth-silbern.

Bomsdorf, Freiherren. (Taf. 9.)

August Rudolph v. Bomsdorf, aus einem alten, seit dem 14. Jahrhundert bekannten niederlausitzischem Geschlechte entsprossen, wurde 1748. 13. 10. von König Friedrich II. in den preussischen Freiherrenstand mit dem Incolate in Schlesien erhoben. Die freiherrliche Linie ist erloschen.

In Schlesien waren Besitzungen des Geschlechtes Dobritsch, Endersdorf, Gorpe, Jacobskirch, Klinkenhaus, Kuchendorf etc.

Wappen (Stammwappen und bei Erhebung in den Freiherrenstand nur durch die Freiherrenkrone vermehrt): von Silber über Blau schrägrechts getheilt mit 3 rothen Rosen auf der Theilungslinie. Kleinod: 2 Hörner: silbernblau, je an der Aussenseite mit 5 schwarzen Hahnenfedern besteckt Decken: blau-silbern.

Bonar, Boner. (Taf. 9.)

Jacob Andreas Bonerus, gente Gandavus, genere moribusque vir nobilis, starb nach einem Epitaphium in der Kirche zu St. Elisabet in Breslau 1517. 9. 11. Von seiner Gemahlin Barbara waren ihm 6 Söhne und 6 Töchter geboren worden. Jakob B. — der eine dieser Söhne — wird von Henelius „eques auratus“ und Besitzer von Wohnwitz genannt; derselbe war mit Lucretia Huber vermählt, die nach seinem Tode wiederum mit Andreas v. Hertwig in den Ehestand trat.

Wappen: a) von Silber und Schwarz gespalten mit einer Lilie von verwechselten Farben. Kleinod: aus der Krone wachsender Mann in von Schwarz und Silber gespaltenem Kleide; auf dem Kopfe einen mit der Schildesfigur besteckten silbernen Heidenhut und in jeder Hand schrägauswärts eine Fahne: rechts schwarz, links silbern. Decken: schwarz-silbern.

b) Im Scharffenberg'schen Wappenbuche wird folgendes Wappen gegeben: Schild quadrirt. 1 u. 4 das Wappen a; 2 u 3 eine lilienähnliche Figur, aus deren Mitte sowohl nach oben, wie nach unten eine tulpenförmige Blume an geradem Stengel hervorgeht Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; II. Flügel belegt mit der Figur von 2 u. 3.

Borau, genannt Kessel. (Taf. 9. 10.)

Altes Adelsgeschlecht in Schlesien und Sachsen. 1505 Kaspar v. B. Kanzler der Herzoge Albrecht und Karl zu Münsterberg-Oels; Bernhard v. B. g. K. 1535 Hauptmann zu Frankenstein und 1553 Landeshauptmann zu Oels; 1577 Romulus v. B., g. K. Burggraf und 1592 Hofrichter zu Liegnitz; 1596 ein anderer Romulus Kammerjunker des Herzogs Friedrich IV. von Liegnitz; 1626 Kunz v. B. g K. Herr auf Klein-Krausche mit Schwiebendorf und Fabian auf Kesselsdorf. Nach diesen findet sich in Schlesien kein Mitglied des Geschlechtes mehr vor, doch tritt nach 1650 dasselbe in der Oberlausitz und Sachsen auf, wo es noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts blühte.

Auf dem Testamente des Romulus v. B. g. K. dto. 1596 6. 3. finden sich Friedrich, Heinrich und Georg v. B. g. K. als Zeugen und zeigen ihre Siegel mehrfache Abweichungen.

Romulus v. B. g. K. siegelt mit einem Siegel, welches im silbernen Schildeshaupte die 3 Rosen zeigt, darunter aber von Roth und Silber in 6 Plätzen getheilt ist. Das Siegel Friedrichs und Heinrichs v. B. g. K. zeigt unter dem mit den 3 Rosen belegten Schildeshaupte im rothen Schilde einen silbernen Balken, wogegen das Siegel Georgs v. B. g. K. den Schild von Roth über Silber getheilt zeigt. Das Kleinod ist bei allen 3 der Pfauenschweif.

Wappen: in Silber ein rother Balken über welchem balkenweise 3 rothe Rosen Kleinod: natürlicher Pfauenschweif Decken: roth-silbern. Im Scharffenberg'schen Wappenbuche als Kleinod zu Pfahl gestellte rothe Rose an vierblättrigem Stengel.

Boreck. (Taf. 10.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1640. 9. 9. für Wilhelm v. B., Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, Kaspar und Johann v. B.

Böhmischer und schlesischer Uradel. Kaspar B. erwarb 1572 Rostropitz bei Teschen; kurz darauf wurde Wendrin ebendaselbst Eigenthum des Geschlechtes, zu welchen Gütern nach Aufang des 17. Jahrhunderts noch Tworkau erworben wurde, nach welchem sich das Geschlecht auch Boreck v. Tworkow nannte.

Obengenannter Wilhelm starb 1641. 11. 10. zu Breslau, wo er bei St. Vinzenz begraben liegt und hinterliess eine einzige Tochter, Anna Juditha, welche sich mit Joachim Andreas Freiherrn v. Maltzan auf Militsch vermählte. Adam Fr. v. B. auf Rostropitz und Wendrin († 1694), gründete das Kloster der barmherzigen Brüder in Teschen, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand; Hans Fr. v. B. kommt noch 1673 als kurpfälzischer Regierungsrath vor. Nach dieser Zeit erlosch das Geschlecht.

Wappen: a) Stammwappen. In Roth ein zu Pfahl gestellter Pfeil, statt des Flitsches am untern Ende je mit 3 schwarzen Straussenfedern besteckt. Kleinod: 10endiges natürliches Hirschgestänge. Decken: roth-silbern (Ein Stammbuchblatt von 1637 mit der Unterschrift „Wilhelm Borckh Obrister leuttenanbt“ gibt im Schilde einen gewöhnlichen Pfeil innerhalb gezahnter Bordur).

b) Freiherrliches Wappen. Halbgetheilt und gespalten. 1) In Gold geharnischter rechter Schwertarm; 2) von Gold und Blau in 6 Plätzen schräglinks getheilt; 3) Stammwappen a. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Schwertarm auf der Krone ruhend; Decken: blau-golden

(Auf einem Stammbuchblatte von 1654 mit der Unterschrift „Caspar Borck" findet sich dies Wappen folgendermassen. Schild durch schmalen silbernen Pfahl gespalten. Vorn getheilt: oben in Gold der Schwertarm, unten in Roth 6 schwarze Schräglinksbalken; hinten in Roth zu Pfahl gestellter schwarzer Pfeil. Zwei gekrönte Helme: I. das Hirschgestänge achtendig; Decken: schwarz-golden; II. der Schwertarm auf der Krone; Decken: roth-silbern).

Borschnitz (Borsenicz, Borsnicz, Borsnitz). (Taf. 10.)

Uradel; urkundlich schon im 13. Jahrhundert erwähnt. 1295 in einer Confirmationsurkunde Herzog Heinrichs v. Breslau und Herrn zu Glatz über den Kauf von Gütern zu Prws (Praus) wird Conradus (distinctus miles) dominus de Porschnicz und Johannes, sein Bruder erwähnt; 1318 nochmals Conradus miles, dictus de Borsnicz und sein Bruder Johann; 1329 Ritter Jan v. Borsnicz. Unter Herzog Heinrich VI von Breslau werden die drei Brüder: Jan (1322, 1326), Herrmann (1326, 1334) und Conrad (1334) genannt: wohl die vorerwähnten; letzterer 1336 Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau. 1340 erscheint Conrad B. im Fürstenthume Oels (ob vorgenannter?); 1386 Hans v. B. im Fürstenthume Brieg: 1396 auch Hauptmann zu Wohlau. Durch Heintze v. B. — 1407 Rath des Herzogs Conrad III. zu Oels — fasste das Geschlecht im Fürstenthume Oels festen Fuss und erwarb daselbst bald ansehnlichen Grundbesitz. Conrad (ob des vorstehenden Sohn?) v. B. war 1458 bei Herzog Conrad von Oels und hatte 4 Söhne: Christoph (welcher die Linie zu Praus mit den Zweigen zu Pannwitz, Johnsdorf und Friedeberg stiftete); Heintze (kaufte 1487 den Halt Constadt von dem Herzoge Conrad dem Weissen von Oels und erhielt 1490 über denselben die fürstlichen Rechte); Friedrich (Gründer der Linie zu Schönwald und Festenberg) und Hans (zu Weigelsdorf im Oelsnischen). Obgleich durch dieselben der Stamm zahlreich fortgesetzt wurde, reicht das Blühen des Geschlechtes doch nicht über das 17. Jahrhundert hinaus: 1696. 20 10. starb Hans Sigismund v. B. auf Buchwald als der letzte Sprosse des Geschlechtes.

Von Gütern, welche sich im Besitze des Geschlechtes befanden, sind besonders hervorzuheben: Praus (1550—1686), Bohrau (1458—92), Schönwald (1500—1633), Festenberg (1500), Friedeberg Hohen-, 1550), Johnsdorf (1558—1668), Konstadt (1487), Pannwitz (1550—1641), Weigelsdorf (1505) etc.

Wappen: von Blau und Silber viermal gespalten und zweimal getheilt. Kleinod: Schirmbrett mit gebogenen Seiten: oben breiter als unten und bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-silbern Das Siegel des Conrad v. B von 1383 zeigt den Schild viermal gespalten und dreimal getheilt, sowie als Kleinod 2 schräg von einander gestellte Pfauenwedel; das Siegel des Siegmund v. B. zu „Fredeburg" dagegen zeigt den Schild von Silber und Blau viermal gespalten und zweimal getheilt und als Kleinod einen Pfauenschweif; Albert B. v. Schönwald siegelt 1634 mit einem Siegel, dessen Schild von Blau und Silber (6-6) geschacht ist; im Ezechielschen W. B. ist der Schild von Blau und Silber dreimal gespalten und zweimal getheilt und zeigt als Kleinod ein Schirmbrett — oben breit, unten schmal — bezeichnet wie der Schild.

Braida. (Taf. 11.)

Piemontesisches Grafengeschlecht, welches 1669. 23. 11. das böhmische Incolat in der Person des Julian Gfen v. Br. zu Ronsecco und Cornigliano erhielt. Franz Julian Gf. v. Br., Canonicus v. Breslau und Olmütz, sowie seit 1703 Weihbischof von Olmütz, erwarb 1681 die Güter Gross-Heinzendorf, Herbersdorf, Neuguth, Neudorf und Parchau im Fürstenthume Glogau, welche bis 1737 in den Händen des Geschlechtes blieben. Sein Vetter und präsumtiver Erbe starb jedoch als kaiserl. Oberst in Wien vor ihm und da dessen, aus der Ehe mit Anna Katharina Freiin v. Fürst und Kupferberg geborener Sohn in den Orden der Gesellschaft Jesu getreten und ebenfalls gestorben war, so erlosch der nach Schlesien gekommene Zweig des Geschlechtes.

Wappen: a) in Blau drei silberne Sparren. Den Schild deckt die Grafenkrone.

b) Schild durch einen von Blau und Schwarz gespaltenen und mit dem Wappen a belegten Balken getheilt. Oben durch einen mit zwei schwarzen Balken belegten goldenen Pfahl gespalten. Vorn in Roth aus dem Fusse wachsender einwärts gekehrter, widersehender Löwe, hinten roth ohne Bild. Unten gespalten: vorn schwarz ohne Bild, hinten von Roth und Gold in sechs Plätzen gespalten. Grafenkrone.

Braun von Wartenberg. (Taf. 11.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1573. 30. 6. für Georg v. Br., schlesischen Kammerrath, Herrn von Wartenberg und Besitzer von Ottendorf und Hans v. Br., kaiserl. Obersten und Erneuerungsdiplom des alten Freiherrenstandes für die Nachkommen derselben 1699. 31. 12. Altes schlesisches Geschlecht; im 14. Jahrhundert bereits urkundlich erwähnt und begütert. Mit dem 16. Jahrhundert breitete sich das Geschlecht vorzüglich in den Fürstenthümern Glogau und Jauer aus. Balthasar Braun, 1501 auf Ottendorf, Landesältester des Fürstenthums Glogau. Die Söhne Wenzel des älteren († 1566), Wenzel und Balthasar stifteten die beiden Linien zu Zölling und zu Wallwitz. Wenzel auf Zölling (* 1540, † 1585) hinterliess aus seiner Ehe mit Sabina v. Gladis wieder 2 Söhne, Joachim (* 1569) und Christoph (* 1570), welche die beiden Aeste zu Zölling und Döhringau stifteten. Georg — der oben erwähnte Erwerber des Freiherrenstandes — hatte die Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg erworben, welche aber nach seinem 1585 erfolgten Tode 1592. 16. 4. an den Burggrafen Abraham v. Dohna veräussert wurde: nur der Name Wartenberg erinnert noch an den Besitz. Ausser den genannten Geschlechtslinien blühten noch die Häuser Kammelwitz und Jehser, sowie Wahlstatt. Als nach Veräusserung von Wartenberg der freiherrliche Titel längere Zeit nicht in Anwendung gebracht wurde, erhielten 1699. 31. 12 die drei Brüder Christoph Friedrich, Herr auf Zobten und Ober-Harpersdorf, Ernst Konrad, Herr auf Nieder-Harpersdorf und Karl Ferdinand die Erneuerung ihres Freiherrenstandes. Das Geschlecht blühte in Schlesien bis in das 19. Jahrhundert und besass noch 1830 das Gut Zölling; der letzte weibliche Spross ist erst vor wenigen Jahren gestorben.

Die Nachkommen des Ernst Konrad hatten sich nach Ostpreussen gewendet und dort nur das adlige Prädicat geführt, bis sie 1860. 17. 12. die kön preuss. Anerkennung des alten Freiherrenstandes erhielten; diese Linie blüht noch in Ostpreussen.

Alte Besitzungen des Geschlechtes waren Bralin, Gräditz, Deichslau, Döhringau, Kammelwitz, Kotzenau, Ottendorf, Wallwitz, Polnisch-Wartenberg, Weichnitz, Zobten am Bober, Zölling etc.

Wappen: a) Stammwappen. In Silber drei

rothe im Dreipass gestellte Rauten. Kleinod: drei gestürzte rothgesprenkelte Forellen, zwischen denen 2 silberne Straussenfedern Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen 1573. Schild quadrirt; 1 u. 4 Figur der Stammwappens; 2 u. 3 von Schwarz über Gold schräglinks getheilt mit einem rechtsgekehrten Löwen verwechselter Farbe. Kleinod des Stammwappens. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

c) Freiherrliches Wappen 1699. Schild von b. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Löwe auf der Krone, von Gold und Schwarz getheilt; Decken: schwarz-golden.

Breitenstein (Braidenstein). (Taf. 11.)

Altes bayerisches Adelsgeschlecht; vorzüglich im Fürstenthume Sulzbach (Oberpfalz) begütert; erloschen 1666. Georg v. Br. 1506–13 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz.

Wappen: von Silber über Blau getheilt. Kleinod: geschlossener Flug, von Silber über Blau getheilt. Decken: blau-silbern.

Breuer v. Breubach. (Taf. 11).

Johann Ernst Breuer von Breubach 1684–86 Kammermeister des Herzogs Christian Ulrich von Württemberg-Oels und Bernstadt. Derselbe stammte wahrscheinlich aus der in herzoglich Oelsnischen Diensten öfter vorkommenden Beamtenfamilie Breuer und hatte den Adelstand mit dem Prädikate „von Breubach" erhalten.

Wappen: im silbernen Schilde gestürzter Anker aus gefluthetem Fusse hervorgehend und oben auf der Rundung besetzt mit goldener Krone. Kleinod: drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern; davor der gestürzte Anker auf der Krone. Decken roth-silbern.

Brieger, auch Brieger von Schwarzenfels. (Taf. 11.)

Christoph Brieger, Bürger und Kaufmann in Breslau wurde 1721. 29. 5. in den böhmischen Adelstand erhoben. Derselbe besass die Güter Jantkawe und Pogart. Nach seinem Tode wurde seine Wittwe, Anna Maria mit ihren Söhnen Christian Ehrenfried und Ferdinand Wilhelm dto. 1729. 17. 9. in den Böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Schwarzenfels" erhoben.

Der Stamm ist erloschen.

Wappen: a) 1721. In Roth eine aufsteigende, durchgehende blaue Spitze, belegt mit gesenktem silbernen Anker; zu jeder Seite der Spitze ein goldener Stern. Kleinod der Anker auf silbern-roth-blau-goldenem Wulste zwischen offenem — golden-roth und silbern-blau getheiltem — Fluge. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.)

b) 1729. Zweimal gespalten: 1) getheilt; oben in Schwarz eine Melusine mit ausgebreiteten Händen und abfliegender goldener Binde um das Haupt; unten von Schwarz und Gold geschacht; 2) das Wappen von 1721; 3) in Gold ein schwarzer, mit 3 pfahlweise gestellten silbernen Lilien belegter Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Anker auf der Krone zwischen offenem Fluge, getheilt: rechts roth-golden, links blau-silbern. Decken: wie bei a (ex cop. dipl.).

Brieger v. Grünberg. (Taf. 11.)

Karl Brieger wurde dto. 1696. 10. 7. in den Adelstand erhoben und diese Standeserhöhung durch Rescript an die Fürstenthümer Brieg und Münsterberg publicirt. Er war vermählt mit einer von Büttner a. d. Hause Habendorf (Kr. Strehlen) und erbte von seinem Vater Gepersdorf (Kr. Strehlen).

Wappen: in Roth aus dem Fusse wachsend drei grüne Hügel nebeneinander; auf dem mittleren höheren ein stehender silberner Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln. Kleinod: der Pelikan auf der Krone. Decken: roth-silbern (ex cop dipl.).

Briesnitz (Brisnitz). (Taf. 11.)

Uradel; im Fürstenthume Schweidnitz und in der Grafschaft Glatz vorkommend; Wappengenossen der Peterswald. Georg v. Br. auf Eckersdorf in der Grafschaft Glatz; Heinrich v. Br 1626 auf Schwenkfeld und Esdorf (Kreis Schweidnitz); Georg v. Br. in demselben Jahre auf Mittel-Peilau (Kreis Reichenbach).

Wappen: in Gold ein rother Balken, belegt mit schwarzem rechtsgekehrten Schweinskopfe. Kleinod: zwei Hörner; roth-golden. Decken: roth-golden.

Brocke (Brock, Br. v. Weissenburg, Procke). (Taf. 11. 12.)

Aus Schwaben stammendes Geschlecht, aus welchem 1410 Georg Br. zuerst erwähnt wird. Dessen Sohn Ulrich, Schultheiss in Ravensburg, hinterliess 2 Söhne: Melchior und Kaspar, von denen der erstere sich nach Oesterreich wandte, der andere aber Hofschreiber zu Feldkirch in Vorarlberg war. Des letzteren Sohn Kaspar wendete sich nach Schlesien und war 1553 Rath und Oberkämmerer des Bischofs Balthasar v. Promnitz in Breslau; ebenso war um dieselbe Zeit Hans Br. von Weissenburg k. k. Kammerrath in Schlesien. Noch 1609 wird Gottfried v. Br. erwähnt.

Wappen: a) Im von Schwarz und Gold getheilten Schilde 3 (2, 1) Deckelbecher verwechselter Farbe. Kleinod: sechs Straussenfedern schwarz und golden wechselnd in 2 Reihen über einander: oben eine schwarze zwischen 2 goldenen, unten eine goldene zwischen 2 schwarzen. Decken: schwarz golden.

b) Schild von a). Zwei Helme (II ungekrönt) mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod von a; II. auf schwarz-golden geschachtem Polster ein goldener Deckelbecher.

Bronne de Montagu.

(vid. d'Hautois de Bronne).

Bubna (B. v. Littitz). (Taf. 12).

Böhmischer Uradel. Johann Heinrich Gf. v. B. (seit 1632) war 1649–53 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz und besass Möhlten, sowie einen Antheil von Schwenz. Sein Sohn Franz Adam, k. k. Rath, war 1691–95 ebenfalls Landeshauptmann der Grafschaft Glatz und der Letzte des Geschlechtes im Bereiche der Provinz Schlesien. In seinem Stammlande Böhmen blüht das Geschlecht noch gegenwärtig.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau eine silberne Pauke (sprechendes Wappen: Buben-Pauke). Kleinod: die Pauke vor drei Straussenfedern: silbern, blau, silbern. Decken: blau-silbern.

b) Gräfliches Wappen: gespalten; vorn in Silber schrägrechts gelegte rothe Trommel; hinten in Blau goldener Löwenrumpf, nach rechts aus offener goldener Krone wachsend. Zwei gekrönte Helme: I. 3 Straussenfedern: blau, silbern, roth; Decken: roth silbern; II der Löwenrumpf aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden.

Buchenberg (Buchemberg). (Taf. 12.)

In der Grafschaft Glatz begütert gewesen. Kaspar v. B., kais. Oberstlieutenant bei den spanischen Dragonern, 1636 Mitbesitzer des halben Rittergutes, der Obergerichte

und des Kirchenlehens in Mittelsteine; 1640 stirbt Georg v. B., Besitzer des Schlosshofes in Ullersdorf, kinderlos im Lager vor Schweidnitz; 1710 besitzt Marquard Paris Frhr. v. B. Ullersdorf.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein belaubter Baum (Buche) auf grünem Hügel.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit schwarzem Herzschilde, in welchem ein goldener Adler. 1 u. 4 Stammwappen; 2 u. 3 in Roth ein silberner durchgehender Sparren.

Buckowa. (Taf. 12.)

In der Grafschaft Glatz begütert gewesen. 1489 erhält Frau Margaretha v. B. von Herzog Heinrich I. das Vorwerk Kieslingswaldau für langjährige Dienste ihres Gatten, der Stallmeister gewesen war; 1517 hinterlässt sie Kieslingswaldau ihrem Sohne Georg. Nikel v. B. noch 1539 als Zeuge.

Wappen: gespalten; vorn in Blau zu Pfahl gestellter goldener Eichenzweig; hinten in 6 Plätzen schrägrechts von Gold und Blau getheilt.

Budowa (Budovec v. Budova). (Taf. 12.)

Böhmischer Freiherrenstand 1607, Dienstag nach Kreuzerfindung für Wenzel B. v. B.. königl. Rath.

Böhmischer Uradel. Bei den böhmischen Wirren im 2. Jahrzehent des 17. Jahrhunderts nahm vorgenannter Freiherr Wenzel eine hervorragende Stellung ein und verfiel nach der Schlacht am weissen Berge dem Gerichte, dessen Urtheil am 21. Juni 1621 an ihm vollzogen wurde. Sein Sohn Adam, k. Kämmerer und Rath, flüchtete sich aus Böhmen und von ihm stammte Wenzel Theodor, Frhr. v. Budowa, welcher in Schlesien Modelsdorf besass, 1659 noch bei dem Begräbniss der Herzogin Sophie Charlotte von Brieg vorkommt und nach diesem Jahre den Stamm schloss.

Wappen: von Blau und Silber in 6 Plätzen getheilt. (Das Scharfenberg'sche Wappenbuch gibt in Roth zwei silberne Balken und die Decken roth-silbern). Kleinod: 2 silberne Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Busse. (Taf. 12.)

Preuss. Adelstand dto. 1859. 21. 4. (publ. 1859. 25. 5.) für Johann Friedrich Eduard Busse, Oberstlieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer auf Nowag (bei Neisse), bei Gelegenheit der Feier des hundertjährigen Bestehens der reitenden Artillerie-Brigade. Der Stamm erlosch mit des Erhobenen einzigen Sohne, welcher als kön. Kreisrichter in Berlin ohne Erben starb.

Wappen: in Silber 2 rothe Schräglinksbalken, zwischen denen 2 schräglinks gestellte rothe Sterne. Kleinod: auf der Krone ein rother Stern zwischen offenem Fluge. Decken: roth-silbern.

Callenberg. (Taf. 12. 13.)

Reichsfreiherrenstand dto. 1651. 4. 3 (in Kursachsen anerkannt 1652. 7. 4.); böhm. Grafenstand 1654 und Reichsgrafenstand 1671. 18. 6. (Diplomsausfertigung dto. Wien 1685. 18. 6.): alle Standeserhöhungen für Curt Reinicke v. C., kursächs. Geh. Rath, Landvogt der Oberlausitz, Herrn der Standesherrschaft Muskau, Herrn auf Wettesingen und Westheimb.

Altes, ursprünglich westfälisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Warburg, welches später auch in Hessen und Thüringen sich ausbreitete. Aus dem Hause Wettesingen in Hessen stammte der obenerwähnte Erwerber des Freiherren- und Grafenstandes, welcher sein Geschlecht in die Lausitz, resp. Schlesien verpflanzte, indem er durch seine Gemahlin Ursula Catharina Gfin Dohna die Standesherrschaft Muskau erhielt. Durch seine Enkel Heinrich und Johann Alexander theilte das Geschlecht sich in die österreichische und schlesische Linie: letztere erlosch um Anfang des 19. Jahrhunderts, während die erstere erst 1854 ihr Ende nahm.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Curt Reinicke I. († 1672); 1651 Freiherr, 1671 Graf; kursächs. Geh. Rath. Landvogt der Oberlausitz und seit 1645 Herr der Standesherrschaft Muskau; Gem.: Ursula Catharina Gfin Dohna; — 2) Curt Reinicke II. († 1709. 21. 4); kursächs. wirkl. Geh. Rath und Gesandter in Wien; Gem.: Ursula Regina Gfin Friesen († 1714); — 3) aus dieser Ehe stammten die beiden Stifter der beiden Geschlechtslinien: I. Heinrich (österreichische Linie) und II. Johann Alexander (schlesische Linie).

I. Oesterreichische Linie. 1) Heinrich (* 1685, † 1772), k. k. Kämmerer und General-Feldzeugmeister, kursächsischer Kammerherr und Dompropst von Meissen; Gem.: 1710: Therese Bernhardine Marchesa Pascal († 1747); — 2) Carl Curt Reinicke († 1800), k. k. wirkl. Geh. Rath und General-Feldmarschall-Lieutenant; Gem.: Maria Anna Gfin Thurn-Valsassina († 1786); — 3) Carl Josef († 1833); k. k. Kämmerer und Major i. d. A.; Gem.: Elisabet Hopfen († 1826); — 4) Johann (* 1824. 22. 8.), k. k. Oberlieutenant i. d. A.; † 1854. 17. 10. als letzter des Geschlechtes.

II. Schlesische Linie. 1) Johann Alexander (* 1697. 12. 3., † 1776), kursächs. Geh. Rath und Herr auf Muskau; Gem.: I. Helena Marianna Charlotte Gfin Tenczin. verw. Gfin Promnitz; II. Luise Henriette Gfin Werthern († 1753); — 2) Georg Heinrich Alexander Herrmann († 1795), kursächs. Geh Rath und Herr auf Muskau; Gem.: I. Maria Olympia de la Tour du Pin († 1771); II. Wilhelmine v. Oertzen; — 3) Clementine Kunigunde Charlotte Olympia, verm: 1784 mit Ludwig Karl Erdmann Hans Gfen Pückler, dem sie die Standesherrschaft Muskau zubrachte.

Diese Linie beschloss im Mannesstamme der Bruder des Gfen Georg Heinrich Alexander Herrmann, der Graf Curt Heinrich auf Eichberg in Niederschlesien, welcher — 1791 mit Magdalena Charlotte Christiane Freiin v. Bassewitz vermählt — kinderlos starb.

Das Stammwappen findet sich verschieden vor und werden zur Vergleichung die bekannt geworden Varianten desselben gegeben; ebenso auch bei dem freiherrlichen Wappen.

Wappen: Stammwappen. a) Gespalten; vorn in Roth goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts schreitendem schwarzen Greifen; hinten in Silber 2 rothgestielte geschrägte eiserne Morgensterne, überhöht von rother Rose. Kleinod: offener rother Flug, dazwischen die Morgensterne mit der Rose. Decken: roth-silbern.

b) Gespalten; vorn in Silber 2 geschrägte rothe Lanzen, überhöht von rother Rose, hinten in Roth goldener Schräglinksbalken, belegt mit schwarzem aufwärts schreitendem Greifen. Kleinod: die Figuren der vordern Schildeshälfte zwischen offenem — silbernen, rothem — Fluge. Decken: roth-silbern.

c) Gespalten; vorn in Gold ein aufgerichteter schwarzer Greif, hinten in Silber 2 geschrägte rothgestielte eiserne Morgensterne, überhöht von rother Rose. Kleinod: die Figuren der hinteren Schildeshälfte zwischen offenem rothen Fluge. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Freiherrliches Wappen: d) Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem 2 rothgestielte geschrägte eiserne Morgensterne, überhöht von rother Rose. 1 u. 4 in Roth goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts schreitendem schwarzen Greifen; 2 u. 3 in Gold einwärts gekehrter, golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. die Figuren des Herzschildes

zwischen offenem rothen Fluge; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl. 1651).

e) Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem ein goldener, mit aufwärts schreitendem schwarzen Greifen belegter Schrägrechtsbalken. 1 u 4 in Silber die Morgensterne mit der Rose; 2 u. 3 in Gold der schwarze Adler. Helme und Decken wie bei d.

f) Gräfliches Wappen: Schild von d Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. die Morgensterne zwischen offenem rothen Fluge; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. der schwarze Greif aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Campo (Campo a Castel-Campo). (Taf. 13.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1723. 14. 4. für Georg Heinrich de Campo.

Tyrolischen Ursprunges und — dem Wappen nach zu urtheilen — eines Stammes mit dem Geschlechte Campo-Gallas, aus welchem die Grafen Gallas hervorgingen. Das Stammschloss Campo liegt in Judicarien (Süd-Tyrol). Der Erwerber des Freiherrenstandes besass in Schlesien 1725 das freie königliche Burglehn Auras und war vermählt mit Maria Elisabet v. Felde.

Wappen: in Gold ein blauer Balken, über welchem ein rechtsgekehrter gekrönter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: I. auf der Krone zwei geschrägte goldene, mit einem blauen Balken belegte Fahnen an rothen Stangen; Decken: blau-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: blau golden und schwarz-golden, III. wie I.; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Canitz & Loos. (Taf. 13)

Altes sächsisches Adelsgeschlecht, wie angenommen wird wendischer Abkunft; in Meissen, den Lausitzen, Schlesien, Preussen etc. weit verbreitet und in mehreren Linien als Freiherrn und Grafen noch blühend. Der Freiherrenstand war 1664. 12 1. in der Person des Melchior Friedrich v. C., kurbrandenburgischen Obermarschalls, wirkl. Geh. Rathes und Statthalters des Herzogthums Crossen an das Geschlecht gekommen; ebenso hatte Friedrich Rudolf Ludwig v. Canitz, kurbrandenburgischer Staatsrath 1698. 3. 1. den Reichsfreiherrenstand erhalten, dessen Linie aber schon 1699. 26 9. mit seinem einzigen Sohne Philipp Friedrich erlosch. Für vorliegende Arbeit kommt die Linie der Freiherrn v. Canitz und Loos in Betracht, indem Friedrich Georg Freiherr v. Canitz 1780. 28. 10. die königl. preussische Erlaubniss erhielt, den Namen und das Wappen der † Freiherrn von Loos (cf. diesen Artikel) mit dem seinigen vereinigen und sich Freiherr v. Canitz u. Loos nennen zu dürfen. Er war der Erbe seiner Mutterschwester Sophie Therese, verw. Freifrau v. Loos und erlangte durch diese Erbschaft das Gut Jackschenau Kreis Breslau), starb aber 1823. 10. 8. ohne männliche Nachkommenschaft.

Wappen: a. Stammwappen Canitz, von den Freiherrn von 1664 noch gegenwärtig geführt. In Silber ein rothes Andreaskreuz, in jedem Winkel begleitet von einer rothen Rose. Zwei Helme: I. rother runder Hut mit silbernem Aufschlage, oben besteckt mit einem goldenen Rade, aus welchem 8 goldene brennende Fackeln hervorgehen; II. hoher, silbern aufgeschlagener Hut, roth-silbern geschacht und besteckt mit drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken beider Helme: roth-silbern.

b. Wappen von 1698 (bei dem † brandenburgischen Adel Taf. 9 nicht richtig angegeben). Schild des Stammwappens belegt mit goldenem Herzschilde, in welchem der doppelköpfige Reichsadler mit Kaiserkrone und Kopfscheinen. Drei Helme mit roth-silbernen Decken. I. und III. die beiden Helme des Stammwappens; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone.

c. Canitz und Loos. Quadrirt: 1 u. 4 in Gold ein ins Visir gestellter schwarzer Ochsenkopf; 2 u 3 das Stammwappen a. Drei Helme: I. (gekrönt) der Ochsenkopf in einem Kranze von rothen und weissen Rosen zwischen 2 auswärts gestellten, roth-silbern umwundenen und oben mit 3 Pfauenfedern besteckten Stäben; Decken: schwarz-golden; II. Helm I des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. Helm II. des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

Carové dal Ronco. (Taf. 13.)

Böhmischer Adelstand dto. 1678. 22. 6. für Dominicus C. d. R, Landsassen im Fürstenthume Oppeln. Derselbe besass 1677 Malkowitz bei Kosel und kaufte 1682 Jarischau (Kreis Gross-Strebitz). Er war vermählt mit Johanna Renata, Tochter des Adam Wenzel v. Kozlowski, hinterliess aber nur eine Tochter, Anna Elisabet.

Wappen: getheilt. Oben in Gold eine aufsteigende silberne Spitze, in welcher ein schwarzer Adler, die Brust belegt mit einem silbernen Herzen; rechts der Spitze vier rothe Schräglinksbalken, links zwei rothe Schrägrechtsbalken. Unten in Blau ein quergelegter grüner Palmzweig, auf welchem eine rechts gekehrte silberne Taube. Kleinod: aus der Krone wachsend doppelschweifiger silberner Löwe, in beiden Vorderpranken ein Schwert haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Carove. (Taf. 13.)

Böhmischer Adelstand für die Brüder Johann Jacob und Paul C. in Schlesien dto. 1722. 5. 1.

Wohl zu dem vorerwähnten Stamme gehörig. In Breslau noch 1729 Pietro Paolo Carove.

Wappen: a. in Blau ein goldener Sparren, unter welchem ein Komet mit abwärts gehendem goldenen Schweif. Kleinod: auf blau goldenem Bunde offener — rechts goldener, links blauer — Flug, dazwischen der Komet. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b. In einer Urkunde des Dominikanerklosters in Breslau 1729 siegelt Pietro Paolo C. mit folgendem Wappen.

Im Schildeshaupte ein Adler; darunter der Sparren mit dem Kometen.

Cellari (C. v. Prunding [Prondnik] und Lublinitz). (Taf. 13).

Böhmischer Grafenstand dto. 1652. 29. 6. (und 1654. 24. 6.) für Andreas C., dessen Sohn Johann und dessen Neffen Paul und Andreas.

Aus Italien stammend und von da nach Polen gekommen, woselbst das Geschlecht zu dem Stamme Sulima gerechnet wurde. Andreas C. erwarb 1629 die Herrschaft Lublinitz in Schlesien und wurde vom Landtage 1646 als Landeseinnehmer angenommen. Er hinterliess 2 Söhne: Johann Baptist († 1661) und Johann Ferdinand (bis 1680 auf Lublinitz und Kochczütz), verm. mit Maria Salome v. Strzela. Peter Jaroslav († 1727) war vermählt I. mit Anna Sophia v. Golz; II. mit Maria Elisabet v Osterberg (* 1675. † 1738) und hinterliess 2 Töchter und 4 Söhne, von welchen Carl Ferdinand 1729. 28. 3. sich mit Maria Josefa Weidner vermählte und Johann Anton und Berthold Emanuel noch 1746 auf Antheil Brzezinka erwähnt werden.

Wappen: gespalten. Vorn getheilt: oben in Gold ein schwarzer rechts gekehrter Adler; unten in Blau 3 (2, 1) natürliche Feuereisen (im Diplome: ferra ignaria); hinten in Roth ein eisenfarbiges Hufeisen, überhöht von

silbernem Tatzenkreuze. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: blau-golden (ex cop. dipl. 1652).

Chorinsky (Chorynski, Freiherrn v. Ledske). (Taf. 13.)

Freiherrenstand dto 1710. 22. 4. für Franz Karl v. Ch., erbl. österr. Grafenstand dto. 1761. 12. 12. für die vier Brüder Matthias, Franz Johann, Ignaz Dominik und Michael Wenzel Freiherrn v. Ch.

Böhmischer Uradel; ursprünglich nach dem Stammsitze Ledska (Ledetz) im Königgrätzer Kreise sich nennend; der Name Chorinsky (Chorynski) wurde erst seit der 1517 erfolgten Besitznahme des bischöflich Olmützer Lehnsgutes Chorin geführt.

Von den Erwerbern des Grafenstandes war Graf Ignaz Dominik (* 1729. 20. 8) 1751 Beisitzer und k. Repräsentations- und Kammerrath und 1752 erster Beisitzer der Rectifications-Hauptcommission in Mähren, 1760 Landeshauptmann der fürstl Liechtenstein'schen Herzogthümer Troppau und Jägerndorf bezüglich der in Preussisch-Schlesien gelegenen Antheile und 1770 auch über die österreichischen Antheile derselben, 1771 wirkl. k. k. Geh. Rath und 1784 Präsident des Landrechtes der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, als welcher er 1792 starb. Er besass u. A. die Herrschaft Kieferstädtel (Kr. Gleiwitz) und das Gut Gross-Hoschütz (Kr. Ratibor), war zweimal vermählt: I. mit Maria Barbara Gfin Hoditz; II. mit Maria Antonia Gfin Lodron und hinterliess aus zweiter Ehe einen Sohn, den Grafen Johann Baptist, welcher ihm im Besitze von Gross-Hoschütz folgte. Im Freiheitskriege folgte derselbe dem königlichen Aufrufe, trat in die Landwehr ein und starb in Folge der in der Schlacht bei Leipzig erhaltenen Wunden als kön. preuss. Hauptmann der Landwehr ohne Nachkommenschaft, so dass mit ihm der preussische Zweig des Geschlechtes erlosch. Gf. Ignaz Dominik hatte dto. 1763. 30. 11. auch eine kön. preuss. Anerkennung des Grafenstandes erhalten.

In den k. k. Staaten blüht das Geschlecht noch in mehreren Linien.

Wappen: in Gold ein schwarzes und ein silbernes Horn, an der Aussenseite je besetzt mit drei Krebsscheeren verwechselter Farbe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Churschwand, nach dem Diplom: Cuhrschwandt. (Taf. 14.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1655. 30. 9. für Christoph v. Ch. auf Dietzdorf, k. k. Oberstlieutenant und kaiserl. Obercommissär im Herzogthume Schlesien; böhm. Grafenstand dto 1699. 31. 10. für seine beiden Söhne Johann Heinrich Sebastian, Landeshauptmann im Fürstenthume Breslau und Herrn auf Dietzdorf, Tarnau, Schönau etc. und Ludwig Leopold, k. k. Kämmerer, Amts-Assessor des Fürstenthums Glogau und Herrn auf Ober- und Nieder-Dambritsch. Ersterer — vermählt mit einer Freiin v. Trach und Birkau — starb 1703 ohne Erben; letzterer hinterliess von seiner Gemahlin Agnes geb. Gfin Nimptsch 2 Söhne: Johann Ignaz Christoph, Herrn auf Schönau und Deputirten des Glogauer Kreises und Johann Heinrich, Herrn auf Frankenthal (Kr. Neumarkt), kön. Mann und Landesältesten des Fürstenthums Breslau, welcher 1744 k. k. Staatsminister wurde, 1769 kön. preuss. wirkl. geh. Staatsminister war und 1771 ohne Erben starb. Das Geschlecht hatte auch die Würde eines Erb-Land-Baudirectors von Schlesien erhalten, welche nebst den Gütern durch Vermählung der Wittwe des Gfen Johann Heinrich — Maria Theresia Gfin Nimptsch — mit dem Gfen Wilhelm Ludwig v. Schlabrendorf an dessen Geschlecht kam.

Wappen: a. Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild. 1 in Roth und 4 in Silber 2 abgewendete schwarze Adlersrümpfe; 2 in Silber eine rothe und 3 in Roth eine silberne Rose. Im blauen Herzschilde „ein viereckiges Stück Feld, dessen vorderer Theil ungeackert, der hintere Theil geackert; an den oberen Ecken „des Feldes, sowie unten in der Mitte erscheint je ein „grünes Kleeblatt.“ Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. zwei Straussenfedern: roth, silbern; II. schwarzes, mit dem Mundstücke rechts gekehrtes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und einmal aufwärts gewundenem goldenen Bande. (ex cop. diplom).

b. Gräfliches Wappen. Schild von a. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. zwei abgewendete spitze silberne Hörner (im Diplome: Elephantenzähne); II. u. III. die beiden Helme des freiherrlichen Wappens (ex cop. dipl.).

Clausnitz (Claussnitz, Klausnitz). (Taf. 14.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ernst Friedrich v. Cl, kön. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau gegen Ende des 17 Jahrhunderts den Freiherrenstand erhielt, im ersten Viertheil des 18. Jahrhunderts aber ohne Nachkommen starb. Seine Wittwe Eleonora Rosalia geb. Fr. v. Blankowski vermachte die Güter dem Jesuitencollegium in Breslau und starb 1726. 4. 10.

Der adlige Stamm blühte weiter, bis er 1809 mit Franz v. Clausnitz, k. preuss. Major i. P., im Mannesstamme erlosch, welcher nur 3 Töchter hinterliess.

Besitz: Hausdorf u. Heidau (Kr. Neumarkt) 1704; Polkendorf (Kr. Neumarkt) 1690; Wilkau (Kr. Neumarkt) 1670; Striegendorf (Kr. Grottkau) 1600 etc.

Wappen: a. adliges Wappen Im Schilde ein mit rechts gekehrtem Fische belegter Balken; darüber ein Stern, darunter eine aufgerichtete Pflugschar. Kleinod: der Stern zwischen offenem Fluge (ex sig.).

b. Freiherrliches Wappen: quadrirt. 1) achteckiger Stern; 2) mit Fisch belegter Schrägrechtsbalken; 3) aufgerichtete Pflugschar; 4) aufgerichteter Morgenstern. Zwei gekrönte Helme: I. gestürzter Fisch zwischen offenem Fluge; II. wachsender geharnischter Mann, schwertschwingend. (ex sig. mit den Buchstaben E. F. F. V. C.).

c. Freiherr v. Ledebur (I. 142) gibt nach einer aus dem XVI. Jahrhundert stammenden Abbildung das Wappen quadrirt: 1 u. 4 in Schwarz ein goldener Stern, 2 u. 3 in Gold schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit silbernem Fische.

Cobb (C. v. Neuding). (Taf. 14.)

Reichsfreiherrenstand dto. 1653. 16. 8. für Wolfgang Friedrich v. C.; böhmischer Grafenstand dto. 1673. 26. 4. für denselben.

Angeblich aus Böhmen stammend, wo der Geschlechtsname „Krähen“ gelautet haben soll und mit Johann Kr., Truchsess des Königs Johann v. Böhmen nach Luxemburg gekommen, wo derselbe das Schloss Neuding erhielt, von welchem der Name geführt wurde; Nicolaus C. v. N. wird unter Kaiser Karl IV. erwähnt. Wolfgang Friedrich C. v. N. war in kaiserliche Kriegsdienste getreten, erlangte den Freiherrn- und Grafenstand, war k. k. Kämmerer und General-Feldzeugmeister, starb 1679 mit Hinterlassung zweier Söhne und zweier Töchter und wurde zu Gläsen (Kr. Leobschütz) begraben. Sein Grabstein war bei der dortigen Kirche bis in die sechziger Jahre des laufenden Jahrhunderts vorhanden, wurde jedoch bei dem Neubau der Kirche bei Seite geschafft und ging verloren. Die Ahnentafel des Grafen Wolfgang Friedrich weist nachstehende Geschlechter auf: 1. Cobb v. Neuding; — 2. Ipern; — 3. Lellich; — 4. Wahl; — 5. Fock v. Hübingen; —

6. Stein; — 7. Pouscht v. Neuenburg; — 8. de Gondrian; — 9. Sponheim gen. Bacharach; — 10. Lerch v. Dirmstein; — 11. Sternfeld — 12. Angelloch; — 13. Schenck v. Schmidburg; — 14. Stein-Kallenfels; — 15. Schwartzenburg; — 16. Mohr v. Soetern; — 17. de Tige; — 18 de Soumain; — 19. de Crosieux; — 20. d'Orgeux; — 21. de Serainchamp; — 22. d'Aune; — 23. de Wahl; — 24. de Noirfontaine; — 25. d'Aspremont; — 26. d'Harrancourt; — 27. de Kiurin; — 28. de Sabin; — 29. de Seugny; — 30. de Villers; — 31. de Susaine; — 32. d'Harancourt.

Von den beiden Söhnen war Gf. Karl Josef (* 1656) seit 2. 5. 1684 vermählt mit Maria Franziska Beatrix Gfin v. Daun, starb aber noch dasselbe Jahr ohne Kinder; sein Bruder Johann Leopold starb unvermählt, ebenso die jüngere Schwester Lambertine. Die ältere Schwester, Gfin Juliana Maximiliana (* 1651. 29. 4.) vermählte sich 1672 mit Leo Ferdinand Gfen Henckel v. Donnersmarck und starb als letzter Spross des alten Stammes.

Die Stammreihe des Geschlechtes beginnt Bucelini mit einem Anonymus Krahe oder Corvus, der 1287 und noch 1300 lebte. Von diesem steigt sie folgendermassen ab: 1. Johannes Krahe, dapifer König Johann's v. Böhmen; erhielt von demselben die Burg Neuding und wurde gewöhnlich „Cob v. Neuding" genannt; — 2. Nicolaus I. lebte zur Zeit Karl IV.; Gem.: Katharina v Holtzheim; — 3. Nicolaus II, Gem.: Eva v. Lilsheim; — 4. Nicolaus III; Gem. Margaretha v. Beyfels; — 5. Nicolaus IV.; Gem.: Johanna v. Ipern; — 6. Nicolaus V.; Gem.: Elisabet v. Lellich; — 7. Christoph; Gem.: 1553. 7. 6. Margaretha Fock v. Hübingen; — 8. Johann Ernst; Gem.: Anna v. Sponheim gen. Bacharach; — 9. Philipp Jacob, k. k. Oberst; Gem.: Julianne baronne de Tige; — 10. Wolfgang Friedrich (1653 Freiherr, 1673 Graf), k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath und General-Feldzeugmeister (* 1614 † 1679); Gem.: Juliana Franziska Freiin Trautisch zu Drahotus; — 11. Gf Karl Josef (* 1656, † 1684); Gem.: 1684. 2. 5. Maria Franziska Beatrix Gfin v. Daun († 1701. 16. 1.).

Dem Geschlechte standen in der Provinz Schlesien die Güter Gläsen und Steubendorf im Kreise Leobschütz, sowie Kuttlau und Neu-Kranz im Kreise Gross-Glogau zu.

Ueber das ursprünglich geführte Stammwappen lässt sich genaue Auskunft nicht geben; einige Autoren geben an: dass dasselbe eine schwarze Krähe im goldenen Felde gewesen sei. Das freiherrliche Wappen ist ex cop. dipl. nachstehendes

Schild quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem eine offene goldene Krone, aus welcher von einander gewendet 2 schwarze Gemshörner hervorgehen; 1 u 4 in Gold übereinander 2 linksgekehrte schwarze Krähen; 2 und 3 von Blau und Roth gespalten mit einem das ganze Feld überziehenden goldenen Kreuze, welches in jedem Winkel von einer goldenen Muschel begleitet ist. Drei gekrönte Helme: I. natürlicher Pfauenschweif; Decken: blau-golden; II. wachsender linksgekehrter schwarzer Adler, einen goldenen Ring im Schnabel; Decken: schwarz-golden; III. rothgekleideter Mohr aus der Krone wachsend, mit gestümmelten Armen und rother abfliegender Binde um den Kopf; Decken: roth-golden.

Das Grafenstandsdiplom dto. 1673. 26. 4. enthält kein Wappen; es ist demnach das freiherrliche Wappen blos durch die Grafenkrone vermehrt weiter geführt worden.

Cocceji. (Taf. 14.)

Adelstand dto. 1702. 7. 9. für Heinrich Coccejus, kön. preuss. Geh. Rath und Universitätsprofessor zu Frankfurt a. d. O. mit dem Prädicate „von Cocq" und Reichsfreiherrenstand für denselben dto. 1713. 3. 3.; preussischer Freiherrnstand dto. 1749. 8 11. (publ. 1749. 11. 12.) für dessen Sohn Samuel, kön preuss. Grosskanzler, wirkl. geh. Staats- und Kriegsminister unter Weglassung des Namens „v Cocq." Letzterer hinterliess aus seiner Ehe mit einer Tochter des Generals v. Beschefer ausser 2 Töchtern 3 Söhne: Johann Friedrich Heinrich, k. preuss. Oberst und Generaladjutant; Karl Friedrich Ernst, k. poln. General und Karl Ludwig, kön. preuss. Oberamtsregierungs-Präsident in Gross-Glogau (seit 1763). Mit letzterem erlosch 1808. 12. 7. das Geschlecht.

Wappen: a Stammwappen. In Blau 3 (2, 1) silberne Sterne. Kleinod: wachsender Geharnischter, in der ausgestreckten Rechten einen Hammer haltend und die Linke in die Seite gestützt. Decken: blau-silbern.

b. Freiherrliches Wappen 1749. Gespalten; vorn in Silber blauer Schräglinksbalken, belegt mit 3 goldenen Sternen und begleitet von je einem pfahlweise gestellten Kleeblatt mit kurzem Stiele; hinten in Gold auf grünem Boden silberner Thurm mit 3 schwarzen Fenstern und Thore, aus welchem ein schwarzgekleideter Mann mit links abhängender, silbern aufgeschlagener Mütze hervorwächst, der mit der Rechten ein Horn an den Mund hält. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I. Das Kleeblatt zwischen offenem silbernen Fluge; II. der Mann aus der Krone wachsend.

c. Freiherrliches Wappen 1713. Gespalten: vorn in Silber blauer Schräglinksbalken belegt mit 3 goldenen Sternen und begleitet von je einem schräglinks gelegten Kleeblatte an langem, mit 4 kleinen Blättchen versehenem Stiele; hinten in Roth auf grünem Boden der Thurm mit 5 (3, 2) schwarzen Fenstern und dem blasenden Manne; die Kleidung des letzteren ist von Gold und Schwarz gespalten, so auch der Aufschlag der Mütze, welche schwarz und golden gespalten ist; der rechte Aermel ist schwarz mit goldenem Aufschlage. Zwei gekrönte Helme: I. das Kleeblatt zwischen silbernem, je mit dem Schrägbalken des Schildes \ / belegten offnem Fluge; Decken: blau-golden; II. der Mann aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Conrad I. (Cunrad). (Taf. 14.)

Kaspar C., berühmter Philologe, Dr. med. und Protomedicus in Breslau (* 1571. 9. 10.) wurde von Ferdinand II. in den Adelstand erhoben und starb 1633. Sein Sohn Johann Heinrich, anfänglich fürstl. teschenscher, hierauf fürstl. liechtensteinscher und württemberg-oelsnischer Rath und deputatus ad conv. publ. starb 1683. 8. 8. zu Liegnitz ohne Nachkommen. Derselbe ist der Verfasser des Werkes Silesia togata.

Wappen: in Roth ein blauer mit 3 goldenen Sternen belegter Balken, begleitet von 3 (2, 1) grünen Kränzen. Kleinod: 2 gegen einander gekehrte Schwanenhälse. mit den Schnäbeln einen Kranz haltend. Decken: roth-silbern.

Conrad II. (Taf. 14.)

Johann Christoph v. C. wurde 1701. 22. 9. in den böhmischen Ritterstand erhoben. Derselbe war zuerst fürstlich liechtensteinischer Rath und deput. ad conv. publ.; Rath und Kanzler des fürstl. Stiftes U. L. Frau auf dem Sande in Breslau und Hauptmann des Zobtener Haltes; zuletzt kön. Assistenz-Rath, Cancellariats-Verwalter, Amts-Secretär und kön. Land-Hof-Richter des Fürstenthumes Breslau, als welcher er 1720. 8. 10. starb.

Wappen: quadrirt; 1 in Roth drei und 4 in Roth zwei silberne Schräglinksbalken, jedes Feld belegt mit einem schrägrechts gelegten Hammer, dessen schwarzer Stiel oben und unten golden beschlagen ist; 2 u. 3 in Blau eine silberne Lilie. Kleinod: wachsender goldener Greif

in den Pranken einen grünen Kranz. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Conrad. (Taf. 14.)

In einem schlesischen Stammbuche findet sich eine Eintragung J. Conrad 1622 in Breslau mit nachstehendem Wappen.

Schild quadrirt. 1 u. 4. in Schwarz ein goldener Balken; 2 u. 3 in Gold ein eisern geharnischter Rechtarm, ein Schwert pfahlweise haltend, dessen Spitze einen Türkenkopf mit schwarzem, weiss gewundenen Turban trägt. Kleinod: der Arm auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Cselesta (Cs. v. Cselestin). (Taf. 15.)

Böhmischer Adelstand 1639. 10. 5. für Jacob und Albrecht Cs.; böhmischer Freiherrenstand dto. 1748. 20. 9. für Karl Wenzel v. Cs., Oberst-Landrichter des Fürstenthums Teschen.

Dieses Geschlecht leitet seinen Ursprung aus Italien her, von wo es im 15. Jahrhundert in das deutsche Reich und im 17. Jahrhundert in das Fürstenthum Teschen kam, indem Johann Casimir v. Cs. nach dem Aussterben der Familie v. Bissinski 1686 als deren nächster Cognat ihre Besitzungen erbte. Derselbe hinterliess 2 Söhne: Johann Rudolf, Landrichter der Minderstandesherrschaft Loslau und Karl Wenzel, den Erwerber des Freiherrenstandes; ersterer besass das in der Minderstandesherrschaft Loslau gelegene Gut Golkowitz.

Der Stamm erlosch mit Philipp Frhrn. Cs. v. Cs., noch 1806 teschener Oberstlandrichter und Landrechtsrath.

Wappen: in Blau ein silberner Balken, belegt mit 3 blauen Sternen. Kleinod: 2 von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner, dazwischen ein von Blau und Silber getheilter Stern. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.; bei Erhebung in den Freiherrenstand blieb das Wappen unverändert)

Curland-Sagan (Haus Biron). (Taf. 15.)

Ueber den Ursprung dieses Geschlechtes gehen die Meinungen weit aus einander. Die Einen behaupten, der Stammvater desselben habe aus niedrigstem Stande sich emporgehoben, während andere wieder eine Abstammung von dem französischen Geschlechte der Biron-Gontaut annehmen. Die Wahrheit dahingestellt, ist das sicherste dort den Anfang des Geschlechtes anzunehmen, wo positive historische Aufzeichnungen beginnen.

Ernst Johann — nach den Einen „Bühren", nach Anderen „Biron" (geb. 1690. 23. 11.), Stallmeister der Herzogin Wittwe und Regentin v. Curland Anna Iwanowna (1730 Kaiserin von Russland und † 1740), wurde 1730 in den russischen Grafenstand erhoben und 1737 von den Ständen Kurlands als Herzog erwählt, in welcher Würde er vom Könige von Polen als Lehnsherrn bestätigt und 1739. 20. 3. zu Warschau mit dem Herzogthume Curland belehnt wurde. Nach dem Tode der Kaiserin Anna zum Regenten von Russland berufen, ward er aber 1740. 29. 11. gestürzt und mit seiner ganzen Familie nach Sibirien verbannt. Erst Peter III. rief ihn 1762 aus der Verbannzurück und dessen Nachfolgerin Katharina II. bewirkte seine Wiedereinsetzung in den Besitz Kurlands, welchen der polnische Reichstag 1764 bestätigte, worauf er 1765 3. 1. wieder belehnt wurde. 1769 resignirte er zu Gunsten seines ältesten Sohnes Peter, welcher 1785 auch von den Fürsten Lobkowitz das Herzogthum Sagan kaufte. Ernst Johann hatte 1734 in Schlesien auch die Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg erworben. Er hinterliess aus seiner Ehe mit Benigna v. Trott u. Treyden 2 Söhne, Peter und Karl Ernst, sowie eine Tochter.

Peter, der ältere Sohn, trat Kurland 1795 an Russland ab, zog ganz nach Schlesien und starb 1800. Er hinterliess nur vier Töchter, welchen Sagan zufiel; Polnisch-Wartenberg jedoch musste an den Sohn von Peters jüngerem Bruder überlassen werden, da die Herrschaft von Seiten des Staates als Fideicommiss anerkannt wurde; von diesem jüngeren Bruder stammt die noch blühende Linie Curland-Wartenberg.

Sagan kam an die älteste Tochter Peters, Catharina († 1839), verm.: I. mit einem Prinzen Rohan; II. mit einem Grafen Trubetzkoi; III. 1819 mit Karl Rudolf Gfen v. d. Schulenburg. Von dieser kam es an die jüngste Tochter Dorothea (* 1793. 21. 8), welche sich 1809. 22. 4. mit Edmund Gfen v. Talleyraud-Perigord vermählt hatte Dieselbe starb 1862. 19. 9. als letzter Spross des Hauses Curland-Sagan und Sagan kam an das Geschlecht Talleyrand-Perigord.

Wappen. a. Stammwappen. Ob Ernst Johann vor seiner Erhebung in den russischen Grafenstand ein Wappen geführt, ist unbekannt; als russischer Graf erhielt er nachstehendes Wappen.

Gespaltener Schild mit goldenem Schildeshaupte, in welchem ein wachsender doppelköpfiger schwarzer Adler. Vorn in Roth aus dem Fusse wachsend ein dürrer Baumstamm mit 2 gestümmelten Aesten und quer belegt mit einem rechts gekehrten goldenen Schlüssel; auf dem Stamme sitzt ein schwarzer Rabe ein Aestchen mit 3 goldenen Eicheln im Schnabel; hinten in Purpur (nach anderen in Grün die Initialen A. III. (August III) in Silber. Den Schild deckt die Grafenkrone.

b. Bei der Erhebung zum Herzoge von Curland wurde nachstehendes Wappen verliehen.

Schild quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 u. 4 in Silber ein rother gekrönter Löwe, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Blau aus dem Schildesrande heraustretender goldener Hirsch.

c. Nach seiner Rückkehr aus der Verbannung änderte Ernst Johann sein Wappen dahin, dass aus dem Schildeshaupte des Herzschildes der schwarze Doppeladler weggelassen und das Schildeshaupt dafür roth mit 3 über einander gestellten silbernen Sparren – der oberste mit einer Krone besetzt — geführt wurde; doch auch dieses Wappen wurde nicht lange geführt und durch nachstehendes ersetzt.

d. Quadrirter Schild mit ebenfalls quadrirtem Herzschilde. Hauptschild: die Felder wie im Wappen b. Herzschild: 1. in Gold der verschlungene schwarze Namenszug S A., überhöht von Krone; 2 in Roth die 3 silbernen Sparren; 3. in Roth der Rabe auf dem Stamme; 4. in Purpur die Initiale A, unter welcher die Zahl 3. (Dieses Wappen wird noch gegenwärtig von der Linie zu Wartenberg geführt mit der Devise: croyez Biron constant dans l'infortune).

e. Als Herzog Peter 1799. 15. 1. als Herzog von Sagan von Seite Preussens anerkannt wurde, ward sein Wappen nachstehend festgestellt. Zweimal gespalten und zweimal getheilt; das mittelste Feld bildet der quadrirte Herzschild von d. 1 u 9 in Silber der gekrönte rothe einwärts gekehrte Löwe; 2. in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Adler, die Brust belegt mit steigendem silbernen Monde; 3 u. 7 in Blau der aus dem Schildesrande hervorgehende goldene Hirsch; 4. in Blau ein vorwärts gekehrter goldener Engel mit ausgebreiteten Armen; 6. in Gold ins Visir gestellter Ochsenkopf mit silbernem Nasenringe; 8. in Silber rother Balken, begleitet von 3 (2, 1) rothen Kugeln.

(Dieses Wappen führte die Herzogin Dorothea. Als im Jahre 1845. 16. 5. ihr ältester Sohn Ludwig, Herzog von Valençay, von Preussen zum Herzoge von Sagan-Talleyrand erhoben wurde, wurden aus dem Wappen e die Felder 2, 4 und 6 in sein neu verliehenes Wappen aufgenommen).

Czastalowitz (Častalovic). (Taf. 15.)

Böhmischer Uradel und ein Ast der Herren v. Potenstein, welcher nach dem Sitze Czastalowitz diesen Namen als Geschlechtsnamen annahm.

Puta (Puotha) v. Cz. kämpfte unter König Karl v. Böhmen tapfer 1345 gegen die Polen, wofür er mit dem Burggrafenamte auf Pottenstein belohnt wurde. 1350–69 besass er die Burg Liebenau im Landeshuter Kreise und war von 1366—75 Hauptmann zu Glatz; später wurde er oberster Hauptmann im Königreiche Böhmen und starb 1397. Sein gleichnamiger Enkel war 1432—34 Hauptmann zu Glatz und hatte die Gebiete von Glatz und Frankenstein pfandweise inne.

Wappen: in Silber drei blaue Schrägrechtsbalken. Kleinod: offener silberner Flug. Decken: blau-silbern.

Czernin (Černin, Cz. v. Chudienitz). (Taf. 15.)

Böhmischer Uradel; zu dem Stamme der Dršlavice gehörig. Eusebius Cz. wurde 1278 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen; ebenso 1607 Herrmann, 1629 Humprecht und Heinrich; 1662 Johann Karl und 1667 Karl Wenzel. Der Grafenstand kam 1622. 20. 5; 1627, Mittwoch nach Frohnleichnam und 1644. 25 9. an das Geschlecht.

Dasselbe — in seinem Stammlande Böhmen heute noch zu den angesehensten und begütertesten Geschlechtern zählend — befand sich in Schlesien im Besitze der Herrschaft Schmiedeberg mit Dittersbach, Hartau, Haselbach, Hermsdorf und Michelsdorf, nach deren Veräusserung dasselbe sich gänzlich aus der Provinz wegwendete.

Wappen: a) Stammwappen: gespalten; vorn roth ohne Bild, hinten in Blau drei silberne Balken. Kleinod: geschlossener Flug; hinten roth ohne Bild, vorn blau mit den 3 silbernen Balken belegt. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

b. Gräfliches Wappen: gespalten mit Herzschild, welcher in Roth einen silbernen, mit dem Namenszuge F. III belegten Balken zeigt und mit einem Fürstenhute gekrönt ist. Vorn roth ohne Bild; hinten in Blau drei silberne Balken; der oberste belegt mit dem Buchstaben F, der mittlere mit M und der untere mit R. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

(Ausser vorstehend gegebenen Wappen wird dasselbe auch noch in zwei anderen Formen geführt).

Czettritz, Grafen (Taf. 15. 16.)

Preussischer Grafenstand dto 1786. 15. 10. für Carl Abraham Oswald Frhrn. v. Cz und Neuhaus auf Schwarzwaldau und Heinrich Sigismund Frhrn. v. Cz u. N. auf Berghof in Schlesien.

Eins der ältesten und angesehensten Geschlechter Schlesiens, dessen Stammreihe 1230 mit Dietz Cz. beginnt und in welches durch zwei Standeserhebungen 1725 und 1840 der Freiherrnstand und 1786 auch der Grafenstand kam; letztere Linie ist erloschen, während die freiherrlichen Linien noch blühen.

Vorzüglich in dem Fürstenthume Schweidnitz breitete das Geschlecht sich aus; erwarb zahlreiche Besitzungen blühte in vielen Häusern und wurde zu hohen Ehren berufen. Aus dem 1725. 8. 8. in der Person des Abraham v. Cz., Ober-Steuereinnehmers der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, in den böhmischen Freiherrenstand erhobenen Hause Schwarzwaldau wurden Abrahams Enkel (wie oben angeführt) in den preussischen Grafenstand erhoben. Der gräfliche Zweig erlosch mit Heinrich Sigismund Gfen v. Cz. u. N. auf Berghof im Mannesstamme 1835. 3. 2. und völlig mit seiner Tochter, Gfin Elisabeth (* 1782. 20. 6.; † 1864. 28. 1.), Wittwe des † Gfen Friedrich v. Hardenberg.

Wappen. a. Stammwappen. Von Silber und Roth gespalten mit einem ins Visir gestellten Ochsenkopfe verwechselter Farbe. Kleinod: zwei geschrägte Schwerter mit goldenen Parirstangen und rothen Heften. Decken: roth-silbern.

b. Freiherrliches Wappen von 1725. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen, 2 u. 3 in Silber ein schräglinks gestelltes Schwert mit goldenem Griff. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I zwei geschrägte Schwerter mit goldenen Griffen, das rechte blank, das linke in rother Scheide; II. zwei Hörner: silbern, roth.

c. Gräfliches Wappen. Schild von b, die Schwerter mit rothen Griffen und goldenen Parirstangen. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. zwei schrägauswärts gestellte Schwerter wie im Schilde; II. gekrönter schwarzer Adler mit steigendem silbernen Monde auf der Brust; III. die beiden Hörner. (Kleinod des 1. Helmes zeigt auch 2 geschrägte Schwerter: das linke blank, das rechte in rother Scheide und auf dem 3. Helme ein rothes und ein silbernes Horn; auch findet sich ex sig: der Schild gespalten: vorn in Silber zu Pfahl ein goldgriffiges Schwert; hinten von Roth und Silber gespalten und belegt mit natürlichem Stierkopf; Helme und Decken wie bei c.).

Czigan (Czygan, Zigan, Zygan). (Taf. 16.)

Böhmische Freiherrn 1590.

Polnischer Abstammung und zum herb Kitlicz gehörig. Der ursprüngliche Name des Geschlechtes soll Zegota gewesen und hiefür gegen Ausgang des 15. Jahrhunderts der Name Czigan angenommen worden sein. Wenzel Cz. v. Slupsko 1577 auf Golassowitz (Kr. Pless); Johann erwarb 1588 Freistadt im Fürstenthum Teschen; dessen Sohn Johann Georg † 1640 auf Sakrau (Kr. Kosel).

Wappen. a In Blau 3 göpelförmig gestellte doppelte goldene Seilschlingen (auch gestürzt göpelförmig gestellt). Kleinod: 3 Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

b. Quadrirt; 1 u. 4 Figuren des Wappens a; 2 u. 3 in Roth silberner doppelschweifiger Löwe, rechtsgekehrt Kleinod von a. Decken: blau-golden.

Dahme (Dham). (Taf. 16).

Aus der Niederlausitz stammendes Geschlecht und von da nach Schlesien gekommen, wo es in den beiden Häusern Schreibendorf und Ingramsdorf blühte. Joachim v. D. 1565 — 77 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf; Caspar † 1621; Ernst Friedrich der ältere auf Schreibendorf (Kr. Strehlen) und dessen gleichnamiger Sohn auf Polnisch-Tschammendorf; Karl Christoph auf Ingramsdorf; Heinrich Franz auf Niklasdorf (Kr. Grottkau).

Erloschen 1737. 22. 8. mit Johanna Sophia v. Rex, geb. v. D.

Wappen. a. in Silber ein oberhalber schrägrechts gelegter blauer Karpfen. Kleinod: 2 von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

b. Der Karpfen quer gelegt. Kleinod: 2 von Blau und Silber verwechselt getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

c. Ein Siegel von 1576 Balthasars v. D. zeigt den Fisch aus dem linken Schildesrande hervorgehend und als Kleinod zwei emporgestreckte Arme.

Dalibor. (Taf. 16.)

Altes Adelsgeschlecht, im Fürstenthume Oels auf Kapitz angesessen; Friedrich v. D. 1620 auf Kapitz, Landesältester des Fürstenthums Oels; Christoph v. D. 1661—64 auf Kapitz. Die Sage lässt das Geschlecht von einem polnischen Feldherrn Dalibor (1411 unter König

Wladislav) abstammen: vielleicht durch den slavischen Geschlechtsnamen hierzu bewogen. In Böhmen findet sich ein Geschlecht Dalibor v. Kozojed im 15. und 16. Jahrhundert; der Wappenähnlichkeit nach wohl eines Stammes mit dem schlesischen Geschlechte.

Wappen: a. Gespalten; vorn in Roth 3 (2, 1) goldene Kugeln: hinten in Gold an die Spaltung gelehnter schwarzer Adler. Kleinod: 3 Straussenfedern: golden, schwarz, roth. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

b. Schild von Gold und Roth gespalten; vorn der an die Spaltung gelehnte schwarze Adler. hinten die 3 (2, 1) goldenen Kugeln. Kleinod: 2 Straussenfedern, schwarz-roth. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

c. Schild von Blau und Gold gespalten; vorn 3 (2, 1) goldene Kugeln, hinten ein rother Adler an die Spaltung gelehnt. Kleinod: 3 Straussenfedern: golden, roth, golden auf roth-golden gewundenem Bunde. Decken: roth-golden.

Dambrowka (Dąbrowka. Dubrawka, D. gen. Jaschinski). (Taf. 16. 17.)

Oberschlesisches Adelsgeschlecht, dem von Lucae etc. der freiherrliche Titel beigelegt wird. Nach dem in Besitz gewesenen Dorfe Jaschin (Kr Rosenberg) findet sich das Geschlecht auch mit dem Namen Jaschinski aufgeführt; ausser Jaschin finden sich noch Thule, Lassowitz etc. als Besitzungen des Geschlechtes. Valentin D., Hauptmann zu Rosenberg und Guttentag 1572 auf Jaschin; 1649 Johann Adam v. D. in Studien zu Breslau; 1704 verkauft Johann D. von Jaschin das Gut Bierdzan; um Ende des 17. Jahrhunderts Rudolph v D. auf Thule.

Das Geschlecht erlosch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Eva Helena Freiin von Dambrowka, vermählt mit Franz Bernhard Freiherrn v. Lichnowsky, Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf.

Wappen. a. Adliges Wappen. In Schwarz ein silberner Doppelhaken (Okolski nennt die Figur „Zeta“). Kleinod: auf dem ungekrönten Helme offener schwarzer Adlerflug. Decken: schwarz-silbern

b. Freiherrliches Wappen: Schild von a. Auf dem gekrönten Helme die Schildesfigur zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: schwarz-silbern. (Dieses Wappen findet sich auch von den adeligen Linien geführt vor).

Debitz (Martin v. D.). (Taf. 17).

Bestätigung des Adelstandes dto. 1592. 24. 1. für Balthasar v. D., Dr. med. In Schlesien werden 3 Generationen dieses Geschlechtes aufgeführt. Als letzter Mann desselben kommt vor Gottfried Martin von Debitz auf Barottwitz, 1620 General-Steuer-Einnehmer der schlesischen Fürsten und Stände, welcher nur 2 Töchter, Maria (* 1618) und Anna Magdalena (* 1620) hinterliess.

Wappen: a) In Silber ein pfahlweise gestelltes grünes Kleeblatt. Kleinod: auf grün-silbernem Bunde silberner Flügel mit dem Kleeblatte belegt. Decken: grün-silbern (ex cop. dipl.).

b) Verbessertes Wappen. Quadrirt: 1 u. 4 von Gold und Silber schräglinks getheilt, aus der Theilung wachsend ein silberner Greif, in der rechten Klaue eine silberne Lilie haltend; 2 u 3 in Silber das grüne Kleeblatt. Kleinod: offener Flug; rechts blau und mit silberner Lilie belegt, links silbern mit dem Kleeblatte. Decken: schwarz-golden und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Debschitz (Döbschitz) Freiherren. (Taf. 17.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1728. 19. 1. für Christoph Adolph v. D.

Altes lausitzisch-schlesisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Görlitz; im adligen Stande noch blühend. Ursprünglich wurden 2 Hauptstämme unterschieden: D.-Döbschütz und D.-Schadewalde; ersterer ist längst erloschen und von letzterem — welcher wieder in 7 theilweise erloschene Zweige sich theilte — stammen die noch blühenden Herrn v. Debschitz, wie die erloschenen Freiherren v. D. ab.

Wappen: a) Stammwappen. In Silber ein grünes Blatt mit Stiel. Kleinod: geschlossener silberner Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: grün-silbern

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 das Blatt schräglinks gelegt; 2 u 3 in Roth ein goldener gekrönter Greif einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. der Greif aus der Krone wachsend; Decken roth-golden; II Kleinod des Stammwappens; Decken: grün-silbern. (So nach Tyroff; das Blatt in 1 u. 4 auch pfahlweise.)

Degner v. Degnerheimb. (Taf. 17.)

In der Grafschaft Glatz.

Heinrich D. v. D., kaiserl. Oberst, kaufte 1653 von Catharina Ursula Freiin v. Traun, geb. Freiin Weber von Piesenberg, die Güter Gabersdorf und Waltersdorf. Sein Sohn Johann Lorenz, kaiserl. Rittmeister, erbte diese Güter 1668; dessen einzige Tochter Anna Katharina vermählte sich 1680 mit Stanislaus Philipp Freiherrn (?) von Kurzbach und verkaufte 1694 die Güter an Johann Georg Grafen v. Götzen.

Wappen: Schräglinksbalken, belegt mit 3 vierblättrigen Rosen und begleitet von zwei schwertschwingenden geharnischten Rechtarmen. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem Fluge wachsender Geharnischter, schwertschwingend; II zu Pfahl gestellter Degen zwischen 2 auswärts wehenden Fahnen.

Dernath (van der Natt), Grafen. (Taf. 17.)

Reichsgrafenstand dto. 1655. 20. 11. für die Brüder Theodorich, Gerhard und Leonhard v. D., Incolat in Böhmen 1730 für den Gfen Gerhard und Indigenat in Ungarn 1750 für die Gfen Emmerich, Heinrich und Gerhard.

Altes niederländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe mit Albert v. d. N. im Anfange des 12. Jahrhunderts beginnt. Durch die Erwerber des Grafenstandes theilte sich das Geschlecht in 3 Linien: Theodorich († 1693) stiftete die Linie in Ungarn, Gerhard die jüngere, später holsteinische Linie und Leonhard die niederländische Linie. Letztere ist schon längst erloschen; die holsteinische Linie erlosch im Mannesstamme 1828. 13. 4. mit dem Gfen Magnus, kön. dän. Geh. Conferenzrath und Gesandten in Madrid, welcher aus seiner Ehe mit Charlotte Gfin Bernsdorff nur eine Tochter hinterliess; die ungarische Linie beschloss Gf. Wilhelm (* 1797. 22. 7), k. k. Kämmerer, welcher kinderlos 1876. 1. 6. starb.

In der Provinz Schlesien standen dem Geschlechte in den ersten Jahrzehnten des 18 Jahrhunderts die Güter Liptin, Ehrenberg und Waissak (Kr. Leobschütz) zu.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem der doppelköpfige schwarze Reichsadler mit der Kaiserkrone. 1 u. 4 in Blau ein erniedrigter goldener Sparren, begleitet von 3 (2, 1) fünfstrahligen goldenen Sternen; 2 u. 3 von Roth und Gold durch 5 nicht ganz durchgehende rechte Spitzen gespalten Grafenkrone.

Dietrichstein. (Taf. 17. 18.)

Dieses alte berühmte, nun erloschene Geschlecht — dessen Stammheimat Kärnthen war — erscheint in der heutigen Provinz Schlesien im Besitze der Minderstandesherrschaft Loslau (welche Fürst Ferdinand Josef 1696 kaufte) bis 1774 und durch Erbschaft nach den † Gfen Proskowsky v. Proskau im Besitze der Herrschaft Proskau (seit 1769).

Die Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Rupert I. c. 1010. Um Anfang des XVI. Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht mit den beiden Söhnen Pancraz v. D. († 1508) – Franz und Siegmund (seit 1514. 8. 7. Freiherren) — in die beiden Hauptlinien Dietrichstein-Weichselstadt-Rabenstein und Dietrichstein-Hollenburg-Finkenstein. Für Schlesien kommt letztere in Betracht, welche sich mit den Söhnen ihres Stifters — Siegmund Georg (* 1526) und Adam (* 1527) — in zwei Aeste: den älteren hollenburger oder österreichischen und den jüngeren nikolsburger oder mährischen (fürstlichen) Ast theilte. Letzterer kam in den Besitz obengenannter Herrschaften in Schlesien und wird allein nur hier berücksichtigt. Franz Freiherr v. D. – der berühmte Cardinalfürstbischof v. Olmütz — wurde 1621. 26. 3. in den Reichsfürstenstand erhoben mit dem Rechte: denselben auf ein anderes Geschlechtsmitglied übertragen zu dürfen. Er übertrug die reichsfürstliche Würde auf seinen Brudersohn Maximilian, welcher dto. Wolkersdorf 1631. 19. 8. in den Reichsgrafenstand erhoben worden war und 1654. 28. 3. als Personalist in das Reichsfürstencollegium aufgenommen wurde; später wurde letztere Würde erblich nach dem Rechte der Erstgeburt. Der Sohn des Fürsten Maximilian, Fürst Ferdinand Josef, kaufte die Herrschaft Loslau und übergab dieselbe seinem vierten Sohne Jacob Anton (* 1678, † 1721), verm.: I mit Maria Charlotte Gfin v. Wolfsthal (* 1708, † 171.); II. 1715 mit Maria Franziska Gfin Starhemberg (* 1688, † 1757). Im Besitze von Loslau folgte sein jüngerer Sohn Guidobald Josef Franz (* 1717, † 1773); verm.: I. 1743 mit Maria Gabriele Gfin Henckel (* 1719, † 1747); II. 1749 mit Maria Anna Gfin Rothal (* 1727, † 1767); III. 1768 mit Maria Josefa Gfin Schrattenbach (* 1750). Zwei Söhne waren im Kindesalter gestorben und die Wittwe vermählte sich wieder mit Johann Josef Gfen Khevenhüller-Metsch. Der Vatersbruderssohn des Gfen Guidobald Josef Franz, Fürst Karl Maximilian (* 1702, † 1784), beerbte seinen Grossoheim, den letzten Grafen Proskowsky v. Proskau und nahm mit kaiserlicher Genehmigung Namen und Wappen der Grafen Proskowsky zu seinem Namen und Wappen an. Proskau wurde später an König Friedrich II. verkauft.

Dieser jüngere, fürstliche Ast erlosch 1864 im Mannesstamme mit dem Grafen Moritz Josef.

Wappen: a Stammwappen Von Gold über Roth schrägrechts getheilt und belegt mit zwei pfahlweise neben einander gestellten Winzermessern mit goldenen Heften Kleinod: Busch von 5 (auch 3) schwarzen Straussenfedern (auch Hahnenfedern), belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-golden

b) Freiherrliches Wappen: Quadrirt 1) das Stammwappen; 2) in Schwarz ein silberner Sparren; 3) in Silber einwärts gebogener schwarzer Geierfuss; 4) in Gold pfahlweise gestellte dreimal gewundene schwarze Schlange. Zwei gekrönte Helme: I Helm des Stammwappens; Decken: roth-golden; II. offener schwarzer Flug, jeder Flügel belegt mit dem Sparren; Decken: schwarz-silbern.

c) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) der Geierfuss; 2) in Roth ein durchgehendes silbernes Kreuz; 3) der Sparren; 4) die Schlange. Fünf gekrönte Helme: 1) schwarzer Flügel mit dem silbernen Sparren belegt; Decken: schwarz-silbern; 2) der Geierfuss auf der Krone stehend; Decken: schwarz-silbern; 3) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; 4) silbernes Kreuz zwischen offenem rothen Fluge: Decken: roth-silbern; 5) drei goldene Straussenfedern, belegt mit der Schlange; Decken: schwarz-golden.

d) Dietrichstein-Proskau. Dreimal gespalten und einmal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 8 von Schwarz und Gold getheilt mit einem aufgerichteten Hirsche natürlicher Farbe; 2, 3, 6, 7 die Felder des Wappens c; 4 u. 5 von Silber und Roth gespalten und belegt mit 2 an die Spaltungslinie gelegten und von einander gewendeten Hufeisen verwechselter Farbe. Fünf gekrönte Helme: 1) offener schwarzer Flug, jeder Flügel belegt mit dem silbernen Sparren; Decken: schwarz-silbern; 2) der Geierfuss auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; 3) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden, 4) geschlossener rother Flug, vorn belegt mit dem silbernen Kreuze; Decken: roth-silbern; 5) wachsender Hirsch; Decken: schwarz-golden.

Dieses Wappen findet sich auch nur quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild: 1 u 4 von Gold über Schwarz getheilt mit dem rechts springenden Hirsche; 2 u. 3 von Roth und Silber gespalten mit den beiden Hufeisen verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme: I. der Hirsch wachsend und rechts gekehrt (!); Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens, Decken: roth-golden; III. geschlossener Flug; vorn wie Feld 2 bezeichnet, hinten silbern; Decken: roth-silbern. Was das fürstliche Wappen betrifft, so findet sich in keinem der im k. k. Adelsarchive vorhandenen Diplome ein Wappen verliehen, so dass angenommen werden muss: dass das bisher geführte gräfliche Wappen nur mit dem Fürstenhute vermehrt weiter geführt worden sei. Siebmacher gibt als fürstliches Wappen blos den mit dem Fürstenhute gekrönten Stammschild, wie auch Siegel des Cardinals Franz und seines Bruderssohnes Maximilian zeigen

Dittersdorf (Ditters v. Dittersdorf. (Taf. 18.)

Böhmischer Adelstand dto 1773 5. 6. für Karl Ditters, fürstbischöflichen Forstmeister in Breslau, mit dem Prädikate „von Dittersdorf." Derselbe besass den Holhau bei Freiwaldau in k. k. Schlesien (später Dittershof genannt) und starb 1797 als Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse österreichischen Antheils. Der Stamm erlosch mit seinem Sohne Karl, Dr. theol., Domkapitular des Bisthums Ermeland und apostolischem Notar (* 1793. 24. 6. zu Johannisberg, † 1851. 31. 3. zu Frauenburg); vor seiner Berufung nach Frauenburg Spiritual des Alumnates und geistlicher Rath in Breslau.

Wappen: von Blau und Gold geschacht und belegt mit einem rechtsgekehrten, schwarz bewehrten silbernen Schwane. Kleinod: der Schwan zwischen offenem, rechts blauen, links goldenen Fluge: Decken: blau-golden.

Dittl (Dittel). (Taf. 18.)

Böhmischer Adelstand dto 1740. 22. 8. für Kaspar Ignaz Dittl, fürstl. Auersperg'schen Regierungsrath und Sekretär des Fürstenthums Münsterberg, wegen 18jähriger treuer Dienste und mit Rücksicht darauf, dass bereits sein Vorfahr Johann Baptist D 1637 von Ferdinand III. den Adelstand erhalten habe. Caspar Ignaz v. D. starb ohne Hinterlassung männlicher Nachkommenschaft; seine beiden Töchter verheirateten sich in die Familien Rottenberg und Strachwitz.

Wappen: 1740. Quadrirt; 1 u 4 in Schwarz ein goldener doppelschweifiger Löwe, rechtsgekehrt; 2 u 3 von Silber und Roth in 6 Plätzen schräglinks getheilt: im 2. Felde der 2, im 3. Felde der 4. Platz belegt mit rother Rose. Kleinod: wachsender gekrönter vorwärts gekehrter goldener Löwe zwischen offenem Fluge, rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl; über die Erhebung von 1637 ist im k. k. Adelsarchive in Wien kein Diplom vorhanden).

Dobritsch (Doberschütz). (Taf. 18).

Altes schlesisches und Lausitzisches Geschlecht; vielfach verwechselt mit dem Geschlechte Dobschütz. Viel-

leicht sind die lausitzischen Orte Doberschütz oder Dobritsch (Kr. Sagan) als Stammsitze zu betrachten. Lukas v. D. 1443 Hofmeister der verwittweten Herzogin Elisabet zu Liegnitz und 1455—66 in derselben Stellung bei der Herzoginwittwe Hedwig zu Lüben; 1467 Peter ebenfalls Hofmeister der Herzogin Hedwig; 1579 Christoph Hauptmann zu Parchwitz.

Wappen: a) in Silber der schwarze verkehrte Buchstabe S, umwunden mit beiderseits abfliegendem rothen Bande. Kleinod: 3 silberne Lilien an grünen Blätterstengeln, fächerartig gestellt. Decken: rothsilbern.

b) In Roth der silberne verkehrte Buchstabe S umwunden mit beiderseits abfliegendem silbernen Bande. Kleinod und Decken wie bei a.

Dohalsky (Dohalicz, Dohalsky v Dohalitz). (Taf. 18.)

Böhmischer Uradel aus dem Stammsitze Dohalic im Bidzower Kreise, welcher bis 1658 in den Händen des Geschlechtes war. Urkundlich wird das Geschlecht in Böhmen 1396 erwähnt; in der Grafschaft Glatz wurde 1437 Montag nach Judica Wenzeslaus Tluxa v. Dohalicz mit Nieder-Steine und Seiffersdorff belehnt. Durch die beiden Brüder Wenzel und Nicolaus v. D. wurde um 1550 das Geschlecht in die beiden Linien zu Dohalic und Mokrovous getheilt, von denen die letztere um Anfang des 18. Jahrhunderts erlosch. Die Linie zu Dohalic theilte sich im 17. Jahrhundert in 2 Aeste: Bořek Dohalsky v. Dohalic (noch als Grafen blühend) und Dohalsky v. Dohalic (1726. 5. 9. Freiherrn, 1729. 2. 3. Grafen; erloschen 1854). Aus letzterem Aste besass Ferdinand Wilhelm D. v. D. — vermählt mit einer Freiin v. Zedlitz — um Ende des 17. Jahrhunderts Lauterbach (Kr. Bolkenhain) und hinterliess 2 Söhne, von denen der eine im Besitze von Lauterbach folgte, der andere in kinderloser Ehe mit einer Gräfin v. Nostiz als Herr auf Stonsdorf (Kr. Hirschberg) lebte.

Wappen: a) Stammwappen: gespalten; vorn golden ohne Bild, hinten von Schwarz und Gold geschacht.

b) Dohalsky v. Dohalitz. Gespalten; vorn von Schwarz und Gold — 3 : 6 — geschacht, hinten golden ohne Bild. Kleinod: gekrönte Mohrin mit goldenem Haar in schwarzem golden besetztem Kleide, goldenem Gürtel und in die Seiten gestemmten Armen, zwischen offenem schwarzen Fluge aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Dohm zu Dohmkirchen. (Taf. 18.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1738. 22. 11. für die Brüder Herrmann Friedrich, Liborius und Johann Ludolf Dohm, mit dem Prädikate: „zu Dohmkirchen." Ueber diese Standeserhebung erfolgte die Notifikation bei der Ober-Amts Regierung in Breslau 1738. 10. 12. Liborius v. D. 1739 Administrator der Güter und Fabriken der Herrschaft Schlawentzitz.

Wappen: halb gespalten und getheilt. 1) in Gold an die Spaltung gelegter schwarzer Adler; 2) in Blau auf grünem Boden ein goldenes Piedestal, besteckt mit 3 Straussenfedern: silbern, roth, silbern; 3) in Silber auf grünem Boden eine rothbedachte zweithürmige Kirche. Kleinod: wachsender schwarz gekleideter Mann mit weisser Perrücke, weissem Kragen und Aufschlägen, die linke Hand auf die Brust legend und die rechte erhebend (im Dipl. „Domherr"). Decken: schwarz-golden und rothsilbern (ex cop. dipl.).

Domanze (Domantze, Domantz). (Taf. 18.)

Uradel; wohl nach dem gleichnamigen Orte im Schweidnitzer Kreise den Namen führend, meist jedoch im Fürstenthume Münsterberg-Frankenstein vorkommend. Der erste urkundlich vorkommende ist Dobysch Domancz 1361 auf Theschnow (Teschenau im Koseler Kreise), welcher dieses Gut 1368 dem Herzoge Konrad von Oels verkauft. 1393 kauft Hans D. Schräbsdorf bei Frankenstein; 1406 besass dasselbe Reintsch D., dessen Wittwe 1439 das Gut ihren Söhnen Heinz, Hans und Dirsko D. überliess. 1498 war Heinrich D. Herr auf Schräbsdorf und vermachte seiner Ehegattin Schodelwitz zum Leibgedinge. 1502 ertheilten die Herzöge Albrecht, Karl und George den Besitzern von Schräbsdorf ein Privilegium, dass sie einen Kretscham bauen, auch in Kaubitz bei der Kirche ein Sommerhaus aufführen und daselbst schenken dürften. 1494 war Hans D. Hauptmann zu Frankenstein; 1503 Hans und Wenzel bei dem zu Frankenstein gehaltenen Ritter-Rechte Beisitzer; 1524 Hans, 1532 Wenzel, 1552 Georg und 1567 Adam D. Besitzer von Schräbsdorf, welch' letzterer seiner Ehegattin ein Leibgedinge von 2000 Thalern darauf vermachte und 1582 die Kirche zu Kaubitz erbauen liess; 1590. 6. 2. starb zu Breslau Joachim v. D. auf Beerdorf und Schräbsdorf als letzter des Stammes.

Wappen: a) in Roth eine durchgehende gerade linke silberne Spitze. Kleinod: zwei mit den Ellenbogen rechts gekehrte, neben einander aus der Krone wachsende gestümmelte Arme, der vordere roth, der hintere silbern. Decken: roth-silbern.

b) In Roth eine durchgehende eingebogene rechte silberne Spitze. Kleinod: die beiden Arme; vorn silbern, hinten roth. Decken: roth-silbern.

c) In Silber eine gerade rothe durchgehende linke Spitze. Kleinod: die beiden Arme: vorn silbern, hinten roth. Decken: roth-silbern.

Donyn (Donin). (Taf. 19.)

Dieser in der Grafschaft Glatz vorkommende Zweig des Geschlechtes der heutigen Grafen von Dohna tritt daselbst zuerst 1352 20. 9. auf, da Wenzel, des Herrn Otten v. Donyn Sohn, mit seinen Brüdern Neurode erkauft. 1360 belehnt Kaiser Karl IV. den Jaroslaus D. sammt seinen Brüdern Bernhard, Otto, Heinrich und Wenzel mit Neurode, Volpersdorf, Hausdorf, Kunzendorf, Ludwigsdorf und Königswalde. In dem Glätzer Mannrechtsprotokollbuche von 1346—90 treten die Mitglieder des Geschlechtes in zahlreichen Urkunden auf; mit Heinrichs v. D. Sohne, Friedrich, erlosch um 1470 dieser glätzische Geschlechtszweig und Neurode kam an die Erbtochter Anna, deren Gemahl Georg v. Stillfried 1472. 3. 5. mit Neurode belehnt wurde.

Wappen: in Blau zwei silberne sechsendige geschrägte Hirschstangen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Dornheim. (Taf. 19.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht der Fürstenthümer Liegnitz und Glogau; 1342 erhielt bereits Hans Dornheim von Herzog Bolko v. Schweidnitz die Bestätigung: „dass die Dornheimer von Alters gute Rittersleute gewesen wären." Im Liegnitzschen war Klein-Kotzenau der Stammsitz, wo 1445 Nicol D. vorkommt; 1447 Christoph bei der Herzogin Elisabet zu Liegnitz; 1453 Niklas und Christoph sein Bruder bei Herzog Johann zu Lüben; 1505 Valentin D. auf Kotzenau unter Herzog Friedrich II. von Liegnitz. 1558 erlosch das Geschlecht mit Hedwig v. D., vermählt mit Hieronymus v. Brauchitsch auf Oberau.

Wappen: a) In Roth drei silberne Fische in Gestalt eines Schächerkreuzes mit den Köpfen zusammengestellt. Kleinod: offener Flug; rechts silbern, links roth. Decken: roth-silbern.

b) In Blau die drei silbernen Fische, jeder mit rother Binde um den Leib. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

Duchze (Duchse). (Taf. 19.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1694. 4. 3. für Johann Philipp v. D., bischöflichen Wirthschaftsamtmann zu Johannisberg und Friedeberg, und dessen Bruder Johann Paul, Landesältesten und Deputirten des Neisser Kreises.

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Neisse, bereits 1664 mit Kammerau, Deutsch-Wette und Arnsdorf begütert und mit Adelsprädicat erscheinend. Johann Philipp v. D. erscheint 1685 als Schlosshauptmann von Johannisberg und Herr auf Kuschdorf und Wehrdorf; sein Bruder Johann Paul besass 1694 Deutsch-Wette und Kammerau (Kreis Neisse), hinterliess jedoch aus seiner Ehe mit Anna Brigitta geb. v. Hundorf (Hohendorf) nur eine einzige Tochter, Sabina Hedwig, welche sich 1717 mit Franz Josef Ritter v. Maubeuge vermählte und den Stamm schloss, da auch ihr Vatersbruder keine Nachkommenschaft hinterlassen hatte.

Wappen: in Roth eine silberne Lilie, deren obere Spitze mit 3 grünen Blättern besteckt ist. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern. (ex diplom: im kön. Staatsarchive in Breslau),

Dziewunty (Diewunty). (Taf 19.)

Im Fürstenthume Oels vorgekommenes Geschlecht. Um Ende des XV. Jahrhunderts werden 3 Brüder erwähnt: Nicolaus Dz. auf Boguslawitz 1485, Christoph 1498 und Martin auf Grüttenberg († 1503), dessen Sohn Philipp 1504 Allerheiligen und Grüttenberg besass. Nicolaus Sohn Lorenz wohnte mit seiner Schwester Katharina 1504 zu Namslau. 1617 besitzt Hans Dz. Grüttenberg; 1620 war Christoph Dz. auf Grüttenberg Schaffer des Stiftes Trebnitz und noch 1653 besass eine verwittwete Frau v. Dz einen Antheil von Pangau.

Wappen: a) in Silber ein schrägrechts gelegter oben und unten abgehauener rother Baumstamm mit 5 — oben 2, unten 3 — gestümmelten Aesten. Kleinod: geschlossener silberner Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) In Silber ein schrägerechts gelegter, oben und unten abgehauener rother Baumstamm, beiderseits mit je 2 gestümmelten Aesten. Kleinod: geschlossener Flug, vorn silbern und mit der Schildesfigur belegt, hinten roth. Decken: roth-silbern.

Eben (Eben und Brunnen). (Taf. 19.)

Böhmischer Freiherrenstand 1677. 1. 5. für die Vettern Karl Ferdinand und Georg Gottfried v. E.

Ursprünglich Patrizier der Reichsstadt Memmingen a. d. Iller, in deren Nähe schon 1345 das Gut Brunnen dem Geschlechte zustand. Hans E. v. B. († 1548) hinterliess aus seiner zweiten Ehe mit Margaretha Fingerlin († 1579) einen Sohn Georg, welcher 1565 in Breslau sich mit Maria Uthmann a. d. H. Schmolz vermählte und das Geschlecht nach Schlesien verpflanzte. Begütert erscheint das Geschlecht in Schlesien in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts mit Bresa, Schöbekirch, Habendorf, Strachwitz und Kattern. Freiherr Georg Gottfried († 1717) besass die Herrschaft Königsberg (Kynsburg) und Kammerau, hinterliess aber nur eine einzige Tochter, Anna Eleonora, welche sich mit Gotthard Friedrich v. Reibnitz vermählte. Frhr. Karl Ferdinand war in Böhmen begütert und blieb in den französischen Kriegen bei Strassburg. Wie es scheint, hinterliess auch er keine Nachkommenschaft, da die bekannte Stammreihe des Geschlechtes ihn nicht aufführt. Dieselbe theilt sich mit den Söhnen des nach Schlesien gekommenen Georg E., Georg und Heinrich, in 2 Linien; in Georgs Linie wird als erster Freiherr Karl Wilhelm, verm. mit Maria Emilia Gertrud Gfin. v. Neuhaus (Sohn des 1675 mit Maria Susanna Orin d'Arino vermählten Maximilian Wilhelm), angeführt, dessen Enkel Josef Wunibald in Böhmen als begütert aufgeführt wird. Die Linie Heinrichs blieb in Schlesien und steigt deren Stammreihe folgendermassen ab: 1) Heinrich (* 1575, † 1640. 20. 2.); Gem: Elisabeth Krichel; — 2 Ludwig auf Habendorf, Landescommissarius des Fürstenthums Breslau; Gem: Maria Elisabeth v. Simmern (* 1623, † 1711); — 3) Ludwig auf Habendorf und Schickerwitz (* 1661, † 1712. 2. 2); Gem: 1694. 8. 7. Johanna Elisabet v. Postolsky (* 1677. 31. 1; † 1714. 28 7.); — 4) Hans Adolf (* 1708. 8. 7; † 1789. 16. 5.), zuerst kaiserl. Grenadier-Lieutenant, dann k. preuss. Hauptmann; Gem: 1728. 24. 6. Eleonora Elisabeth v. Naefe (* 1709, † 1740. 1. 4.); — 5) Karl Adolf August — wird stets Freiherr genannt — (* 1734, † 1800. 20 5.), kön. preuss. Generallieutenant und Chef eines Husarenregimentes, Herr auf Wallwitz Zöcklau und Fürstenau (Kr. Freistadt); Gem: Sophie Luise v. Möhring (* 1744. † 1800. 4. 5.); — 6) Friedrich (* 1773; †), zuletzt Brigade-General in Diensten der Republik Columbia; Gem: Elisabetta contessa Astigaraga (* 1792, † 1861. 26. 1.). Derselbe soll einen Sohn und 2 Töchter hinterlassen haben

Die böhmische Linie des Geschlechtes erlosch 1834. 17. 4. mit Karl Frhrn. v. E. u. Br., der aus seiner Ehe mit Antonia Gfin. Bubna nur 2 Töchter hinterliess.

Wappen. Stammwappen: a) Ganz schwarzer getheilter Schild; oben aus der Theilung wachsender goldener Greif, unten in sechs Plätzen von Schwarz und Gold gespalten. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

b) Ganz schwarzer getheilter Schild; oben der goldene Greif aus der Theilung wachsend unten 3 goldene unten zugespitzte Pfähle. Kleinod und Decken wie bei a.

c) Schild getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender goldener Greif; unten in Gold 3 blaue Pfähle. Kleinod: wachsender goldener Greif. Decken: blau-golden.

Freiherrliches Wappen: d) Quadrirt mit schwarzem Herzschilde, in welchem ein goldener Greif mit einer goldenen Lilie in der rechten Klaue. 1) in Silber ein rothes, mit grünem Kranze belegtes Kissen; 2) in Gold rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; 3) in Roth geharnischter rechter Schwertarm, auf der Spitze des Schwertes einen Türkenkopf; 4) von Gold und Schwarz in sechs Plätzen gespalten. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken: roth-silbern; II) goldener Greif auf der Krone, in der linken Klaue den Türkenkopf an rothem Turban haltend; Decken; schwarz-golden (ex cop. dipl.).

e) Ex sig: Schild quadrirt mit Herzschild, in welchem ein Löwe. 1) das Kissen; 2) ein doppelköpfiger gekrönter Adier; 3) der Schwertarm; 4) das Stammwappen a. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; II) der Greif wachsend.

Ebersbach. (Taf. 19. 20.)

Altes Geschlecht Schlesiens und der Lausitz. 1320 Peregrinus E. am Hofe Herzog Conrad v. Oels. Später erscheint Brunzelwaldau im Kreise Freistadt als Sitz des Geschlechtes, bis dasselbe 1570 mit Hans v. E. erlosch, dessen einzige Tochter sich mit Christoph v. Kottwitz vermählte. In der Lausitz besass das Geschlecht das gleichnamige Gut bei Görlitz, wo die Hussiten 1426 das Schloss zerstörten, in welchem 2 Brüder wohnten: der Besitzer des Schlosses rettete sich durch die Flucht, sein Bruder, — welcher Pfarrer des Ortes war — wurde ermordet. Ersterer wurde der Stammvater eines adligen

Geschlechtes, welches sich in Schweden und Liefland ausbreitete.

Wappen; a) gespalten und dreimal getheilt, von Silber und Roth wechselnd. Kleinod: 2 hinter einander gestellte Mühlsteine, zwischen denen 3 Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

b) Gespalten und dreimal getheilt, von Roth und Silber wechselnd. Kleinod: silberne Tonne, hinter welcher 3 Straussenfedern, roth, silbern. roth. Decken: roth-silbern.

c) Gespalten und dreimal getheilt; von Roth und Gold wechselnd. Kleinod: 2 hinter einander gestellte Scheiben, vorn golden, hinten roth. Decken: roth-golden.

Eckersdorf. (Taf. 20.)

Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Glatz aus dem gleichnamigen Stammhause. 1388 wird Peter v. Eckirsdorf in einer Glätzischen Urkunde erwähnt; 1434 findet sich ein Eckersdorf als Bürgermeister von Glatz. Wenzel E. wurde 1464 von König Georg von Böhmen mit Schild und Helm begnadigt; in demselben Jahre findet sich schon Birgwitz und Labitsch im Besitze des Geschlechtes. Adrian v. Eckersdorf († 1525); verm. mit Margaretha v. Niemitz, verw. v. Stillfried; Fabian v. E. vermählte sich 1527 mit Prisca v. Stillfried. Heinrich der ältere (Adrians Sohn) auf Labitsch; Gem.: Barbara v. Schweinitz; sein Sohn Heinrich der jüngere (nach 1610 erwähnt), hinterliess aus seiner Ehe mit Eva v. Schellendorf und Adelsdorf einen Sohn Adrian (auf Labitsch und Poditau; (* 1584. 15. 10; † 1641. 1. 12), welcher aus seiner Ehe mit Anna Maria v. Reichenbach nur eine Tochter Maria Anna (* 1614. 12. 11) hinterliess, welche sich mit Dietrich v. Ullersdorf vermählte und 1698. 2. 10. starb. Auf Poditau kommt 1620 auch noch Wenzel v. E. vor; auf Labitsch nach 1630 Hans v. E.; von 1637—1680 ist Edwin v. E. bei den Landtagen der Grafschaft Glatz gegenwärtig.

Wappen: in Blau schrägrechts gelegt ein oben und unten abgeschnittener silberner Baumstamm beiderseits mit je 2 gestümmelten Aesten, schräglinks aufwärts durchschossen von einem rothen Pfeile. Kleinod: blauer Flügel, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Eckwart. (Eckwricht. Eckwreicht, Eckweicht). (Taf. 20.)

Aus dem Stammhause Schreibendorf hervorgegangenes Geschlecht, welches in verschiedenen Linien blühend, auch den ursprünglichen Namen änderte. Schreibendorf war bereits 1540 in Besitz des Geschlechtes: 1586 kommt Kaspar ebenfalls als Herr auf Schreibendorf vor; Bernhard und Joachim Ernst v. E. waren 1654 Landesdeputirte des Fürstenthums Münsterberg; Kaspar Georg auf Masswitz und Kochern 1664 Director der Landescasse des Fürstenthums Brieg; 1669 vermählte sich Hans Georg v. E. aus dem Hause Münchhof mit Juliane, Wittwe des Hans v. Wiese zu Krainsdorf in der Grafschaft Glatz; 1703. 17. 3 erhielt Georg Friedrich v. E. das Incolat in Böhmen und besitzt 1715 das Freirichtergut zu Volpersdorf in der Grafschaft Glatz. Aus einer mit Seiffersdorf bei Ottmachau begüterten Linie lebten bei Beginn des 18. Jahrhunderts Johann Christoph und Karl Josef v. E.; Münchhof war noch 1747 im Besitze des Geschlechtes, welches in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erlosch.

Wappen: a) von Roth und blau quadrirt mit einem darüber gelegten silbernen Balken. Kleinod: gestürzter, von Silber über Roth nach der Figur getheilter Mond, besteckt mit 3 Büschen von je 3 silbernen Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Schild von a) Kleinod: halber silberner Ring auf der Krone, auf der nach oben gekehrten Rundung besteckt mit einem Busche von 5 silbernen Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

c) Schild von a. Kleinod: aus der Krone wachsende ovale Scheibe, besteckt mit 5 einzelnen silbernen Straussenfedern. Decken: roth-blau.

d) Schild von a. Kleinod: silberne Kugel, besteckt mit den 5 Straussenfedern. Decken: roth-blau.

Eichholtz (Aichholtz). (Taf. 20.)

Aus dem gleichnamigen im Kreise Liegnitz gelegenen Stammhause entsprossenes, schon 1346 erwähntes Geschlecht. Um Beginn des XVI Jahrhunderts lebten die beiden Brüder Nicolaus und Hans v. E. Letzterer besass Eichholz und Schimmelwitz und war noch 1520 Rath des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz. Aus seiner Ehe mit einer v. Gfug hinterliess er eine Tochter und 4 Söhne: Christoph († 1585; verm. mit Margaretha v. Zedlitz); Balthasar zu Nikolstadt († 1584); Gem.: Eva v. Uechtritz); Paul († 1595; Gem.: Barbara v. Brauchitsch); Georg (lebte noch 1596). Dieselben sind die letzten Mitglieder des Geschlechtes, welche erwähnt werden.

Wappen: in Gold ein rother Thurm mit 3 (2, 1) schwarzen Fenstern und 3 Spitzen; auf dem oberen Gesims belegt mit steigendem silbernen Monde. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Eichholtz, Freiherrn. (Taf. 20.)

Nicht zu verwechseln mit vorgenanntem Geschlechte ist ein weites gleichnamiges Geschlecht, aus welchem Dietrich v. Ei. als schlesischer Kammerrath 1701. 12. 11 von Kaiser Leopold I. in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau ein grüner Hügel, auf welchem nebeneinander gestellt drei Eichenzweige mit je einer goldenen Eichel und 4 grünen Blättern. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern. (Ex sig. mit der Unterschrift von Eichholtz).

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold ein auf grünem Aste sitzendes natürliches Eichhörnchen, mit den Vorderpfoten eine Nuss zum Nagen emporhaltend. Kleinod: wie bei a. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Eisenmayer (Eysenmayer). (Taf. 20.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1713. 8. 5. für Anton Ignaz v. Ei., Burggrafenamtsadjuncten in Liegnitz.

Im Fürstenthume Liegnitz mit Ulbersdorf (Kr. Goldberg) begütert. Noch 1725 wird der Erwerber des Ritterstandes als Besitzer von Ulbersdorf, sowie Landesältester des Fürstenthums Liegnitz aufgeführt.

Wappen: halbgespalten und getheilt. 1) In Silber ein links gekehrter blauer Löwe, in der erhobenen Linken eine Feder; 2) in blau 3 (2, 1) silberne Sterne; 3) in Gold ein schwarzer Flügel. Kleinod: der schwarze Flügel, belegt mit einem blauen Schilde, in welchem die 3 silbernen Sterne. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Eisenreich (Eysenreich). (Taf. 20. 21.)

Breslauer Patricier; besonders im 15. und 16. Jahrhundert bekannt. Von 1442 bis 1506 sassen Conrad und Lucas Eisenreich im Rathe; ersterer † 1454, letzterer

1506. 6. 5. Letzterer war wiederholt Consul von Breslau, wurde 1487 königlicher Rath und bekleidete 19 mal die Würde des Landeshauptmannes. Das Geschlecht hatte sich auch nach Bayern gewendet, wo Mitglieder desselben 1656 resp. 1668 den Freiherrenstand erhielten.

Wappen: a) In Roth ein quer liegendes silbernes Mühleisen. Kleinod: des Mühleisen auf der Krone, durch welches 3 schwarze Hahnenfedern gesteckt sind. Decken: roth-silbern.

b) Schild wie bei a. Kleinod: offener rother Flug, belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Eisenschmidt. (Taf. 21.)

Preussischer Adelstand dto. 1798. 6. 7. für Ernst Eisenschmidt, kön. preuss. Lieutenant im Husarenregimente Prinz Eugen v. Württemberg († 1836. 25. 1. als kön. preuss. Major und Kreisbrigadier). Erloschen um 1864 mit dem Sohne des Nobilitirten, dem kön. preuss. Lieutenant Kolmar Ernst Heinrich v. E., Rittergutsbesitzer auf Jakobsdorf (Kreis Kreuzburg O|S.).

Wappen: in Silber ein rechts laufendes schwarzes (braunes) Pferd. Kleinod: auf der Krone ein Pelikan im Neste mit 3 Jungen und aufgeschwungenen Flügeln. Decken: schwarz-silbern.

Elbel. (Taf. 21.)

Alter schlesischer Adel; Georg Elbel v. Hartmannsdorf wurde 1590 auch unter den böhmischen Adel aufgenommen. Das Geschlecht findet sich in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer und Jägerndorf, sowie der Grafschaft Glatz. Christoph v. E. erwarb 1574 Deutsch-Krawarn und die Hälfte von Kauthen (Kreis Ratibor), welchen Besitz seine Söhne Christoph und Abraham nach seinem 1578 erfolgten Tode verkauften; um Ende des 16. Jahrhunderts besitzt Tobias v. E. das Pannwitzgut zu Tuntschendorf (Kr. Neurode). Im Fürstenthume Schweidnitz war der Hauptsitz das jetzt der Kämmerei in Schweidnitz gehörige Gut Tunkendorf, welches Hans v. E. 1626 verkaufte.

Wappen: in Roth 3 (2, 1) pfahlweise gestellte eisenfarbige Panzerhandschuhe. Kleinod: offener Flug, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

Erlach. (Taf. 21).

Aus der Schweiz stammendes und vor dem 13. Jahrhunderte schon bekanntes Geschlecht, dessen Sprossen meist mit dem Freiherrentitel erwähnt werden und welches aus der Schweiz seit Beginn des 16 Jahrhunderts auch in Deutschland vielfach sich verbreitete; in Oesterreich erlangte Hieronymus Frhr. v. E., k. k. Feldmarschall — Lieutenant 1745 den Reichsgrafenstand.

In Deutschland findet sich das Geschlecht in Anhalt, sowie den Provinzen Brandenburg und Ostpreussen seit Anfang des 18. Jahrhunderts begütert vor; aus dem Anhalt'schen kam Friedrich August Frhr. v. E. — Sohn des herzogl. anhalt'schen Hofmarschalls August Leberecht v. E. — in königl. preuss. Militärdienste, stieg bis zum General-Lieutenant und starb 1801 als Herr auf Bogenau, Ober- und Nieder-Sürding im Kreise Breslau, nachdem er seit 1791 aus dem activen Dieste getreten war. Aus seiner Ehe hinterliess er einen Sohn, welcher als Privatier in Mannheim lebte und drei Töchter, von denen die eine sich mit dem Gfen. v. Pückler auf Gimmel, die zweite mit dem Landrathe v. Röhl in Trebnitz und die dritte mit dem Freiherrn v. Zedlitz auf Teichenau bei Schweidnitz vermählte. Letztere beschloss den Zweig des Geschlechtes in den preussischen Staaten, während dasselbe in seinem Stammlande fortblühte.

Wappen: in Roth ein silberner, mit einem schwarzen Sparren belegter Pfahl. Kleinod: a) auf der Krone spitz zugehende rothe Säule, bezeichnet wie der Schild und oben besteckt mit 5 schwarzen Hahnenfedern zwischen 2 rothen Straussenfedern oder auch b) silberne mit dem schwarzen Sparren belegte Säule, — oben besteckt mit einem Busche von 7 (4 — 3) schwarzen Hahnenfedern, — auf silbern-roth-schwarz-roth-silbern gewundenen Bunde. Decken: roth-silbern.

Esslinger. (Taf. 21.)

Der Ursprung dieses in den schlesischen Fürstenthümern Breslau, Schweidnitz und Münsterberg, sowie der Standesherrschaft Militsch vorgekommenen Geschlechtes wird aus der ehemaligen freien Reichsstadt Esslingen hergeleitet. In Schlesien war Lohe (Kr. Breslau) bereits 1558 im Besitz des Geschlechtes, welches 1600 auch auf Bohrau und nach Anfang des 18. Jahrhunderts auf Ober-Bögendorf bei Schweidnitz erscheint. Erloschen im 18. Jahrhundert.

Wappen: in Gold eine zur Pfahlstelle aufwärts kriechende schwarze Schildkröte. Kleinod: Schildesfigur vor offenem goldenen Fluge. Decken: schwarz-golden.

Falkenberg (Falckenberg). (Taf. 21.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit mehreren anderen gleichnamigen Geschlechtern: bereits im 13. Jahrhundert erwähnt. 1290 Konrad v. F., Rath des Herzogs Boleslaus v. Schweidnitz; 1380 Nicolaus v. F, bei Herzog Conrad II. von Oels; 1413. 6. 2. starb Anna v. F. Äbtissin des Clarenklosters in Breslau; 1491 war Christoph v. F. Rath des Herzogs Casimir IV. von Teschen; 1503 † Matthäus v. F. auf Raake, Pischkawe, Gross-Dober (Guttwohne) im Fürstenthume Oels; 1611 † Kaspar v. F. auf Netsche, Herzoglich ölsnischer Rath und Land-Hof-Richter; Adam v. F. 1617 zu Pischkawe; Hans v. F. 1617—60 zu Netsche; Konrad 1641 zu Hönigern, 1664 zu Spahlitz; Hans Heinrich 1664 zu Schwierse.

Friedrich v. F. wurde 1645 verrätherischer Weise erschossen und hinterliess einen Sohn, Georg Friedrich, welcher 1713 zu Mankerwitz starb; noch 1730 lebte Friedrich Ferdinand v. F. auf Schierau (Kr. Goldberg). Nach allem erlosch der Stamm um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Wappen: in Schwarz ein weiss gedeckter viereckiger, nach der Länge des Schildes gesetzter Tisch mit goldenem Tischgestelle, besetzt mit 8 in 2 Reihen gestellten Tellern. Kleinod: auf der Krone stehender rechts gekehrter Falke. Decken: schwarz-silbern.

Falkenhayn (Falkenhain). (Taf. 21.)

Schlesischer Uradel: schon seit dem 13. Jahrhundert erwähnt. Das Geschlecht breitete sich in Schlesien vornehmlich in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer und Liegnitz aus und blühte in zahlreichen Häusern; aus dem Hause Brauchitschdorf wurden die drei Brüder Friedrich (1682), Sigismund (1721) und Rudolf (1700) in den Freiherrenstand erhoben.

Von Friedrich, — welcher 1689 in den Grafenstand erhoben wurde — stammen die in Oesterreich noch blühenden Grafen von Falkenhayn ab. Dessen jüngster Bruder Rudolf, Herr auf Riemberg (Kr. Goldberg) wurde dto. 1700. 22. 4. in den Freiherrenstand erhoben und

starb 1722 mit Hinterlassung zweier Söhne, Philipp und Franz, mit denen und deren Nachkommenschaft diese freiherrliche Linie erlosch. Der mittlere Bruder Sigismund, Herr auf Seichau und Gassendorf, Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, wurde 1721. 8. 10. in den Freiherrenstand erhoben. Er war vermählt mit Ursula v. Knobelsdorf und hinterliess eine Tochter Sophie Elisabeth (verm. v. Rothenburg) und einen Sohn, Ernst Sigismund auf Rothkirch, welcher aus seiner Ehe mit Marianna Margaretha Freiin v. Stosch ausser 4 Töchtern 2 Söhne hinterliess: Kaspar Sigismund (* 1710) und Ernst August (* 1714). Letzterer wurde von König Friedrich II. dto. 1741. 6. 11. in den Grafenstand des Königreichs Preussen erhoben und ihm hierüber 1746. 11. 8. das Diplom ausgefertigt; doch ist diese gräfliche Linie erloschen. Ausser den österreichischen Grafen v. Falkenhayn blüht das Geschlecht in den preussischen Staaten noch im adligen Stande.

Wappen: a) Stammwappen. In Silber ein mit dem Mundstücke nach rechts gekehrtes quer gelegtes rothes Jagdhorn ohne Beschläge und Band. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone vor einem silbernen Reiherbusche. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen von 1700. Quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 getheilt; oben in Silber 2 rothe Aepfel je an 2 blättrigem Stengel neben einander gestellt, unten blau ohne Bild. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. zwischen 2 von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern 1 rother Apfel an zweiblättrigem Stiele; Decken: blau silbern (ex cop. dipl.; dasselbe Wappen hatte Friedrich Frhr v. F. 1672 erhalten).

c) Freiherrliches Wappen von 1721. Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Kleinod des Stammwappens: II. von Roth über Silber getheilter Flügel (ex cop dipl.).

d) Gräfliches Wappen von 1741. Dem freiherrlichen Wappen von 1721 gleich; nur ist der Flügel auf Helm II ganz roth.

Fengler. (Taf. 21. 22.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1702. 28. 8. für Kaspar Josef Fengler, Kanzler des Stiftes Leubus. Derselbe war noch 1722 Landschreiber des Königl. Zauden Gerichtes im Kreise Guhrau des Fürstenthums Glogau und hinterliess 2 Söhne: Ferdinand Leopold — geblieben bei Zorndorf als kön. preuss. Premierlieutenant — und Johann Josef, welcher als Letzter des Stammes starb. Von diesem stammte ein natürlicher Sohn Karl Ludwig, welcher den adligen Namen und das Wappen (letzteres in Farbe verändert) fortführte, aber erblos 1788 als Stabscapitän der magdeburgischen Füsilier-Brigade starb.

Wappen. a. 1702. Gespalten; vorn in Blau drei pfahlweise gestellte goldene Rosen; hinten in Silber gegen die Spaltung gekehrter rother Löwe. Kleinod: offener „Adlerflug in seiner natürlichen Farbe." Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) Gespalten: vorn in Silber drei pfahlweise gestellte rothe Rosen, hinten in Roth gegen die Spaltung gekehrter goldener Löwe. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Fischer. (Taf. 22.)

Adelstand im kursächsischen Reichsvicariate dto. 1792. 22. 6 für Johann Gottfried Fischer, Negocianten und Inhaber einer Leinwand-Grosshandlung zu Lauban, Universalerben seines Vetters Johann Ehrenfried Fischer, Stadtrichters, Kauf- und Handelsmannes in Lauban. Das Geschlecht kam in Besitz der im Laubaner Kreise gelegenen Güter Ober-Linda und Steinkirch, erlosch aber 1852. 16 7. mit Salomon Gotthelf v. Fischer.

Wappen: in Blau auf grünem Boden eine rechts gekehrte silberne Taube. Kleinod: 3 Straussenfedern; silbern, blau, silbern. Decken: blau-silbern.

Fischer v. Kroschwitz. (Taf. 22.)

Böhmischer Adelstand dto. 1607. 21. 8. für Tobias, Peter und Leonhard Fischer mit dem Prädikate „v. Kroschwitz."

Dieselben stammten aus einer Familie der Stadt Schweidnitz, deren Stammvater wohl mit dem bei Schweidnitz gelegenen Dorfe Kroischwitz in irgend einer Beziehung gestanden haben dürfte, wie das Prädicat „Kroschwitz" (gewöhnliche Bezeichnung des genannten Dorfes) vermuthen lässt. Tobias war Dr. med. u. phil. und geboren 1559 zu Schweidnitz, wo er auch 1616. 8. 10. starb; Peter F. v. Kr. (geboren 1581. 28. 1. zu Schweidnitz; † 1614. 13. 4. ebendaselbst) war vermählt mit Katharina Freund v. Polnisch-Weistritz († 1633. 4. 9.) Aus dieser Ehe stammte Rosina Katharina F. v. Kroschwitz († 1657. 20. 6) welche sich mit Johann v. Hentschel und Gutschdorf vermählte, durch welche Vermählung das Wappen des Geschlechtes an das Geschlecht Hentschel zugleich mit dem Wappen der Freund v. Polnisch-Weistritz kam.

Von Leonard ist nichts näheres bekannt.

Wappen: ein zu Pfahl gestellter silberner Anker auf der Spaltungslinie im von Blau und Gold gespaltenen Felde; über jedem Haken des Ankers ein gestürzter etwas gewundener Fisch verwechselter Farbe. Kleinod: zwischen offenem — rechts goldenen, links blauen — Fluge der Anker gestürzt auf der Krone, unter jedem Haken einen aufgerichteten Fisch: rechts blau, links golden. Decken: blau-golden.

Fitsch (Fitschen). (Taf. 22.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1671. 16. 4. für Otto Heinrich v. F., Besitzer von Koritau in der Grafschaft Glatz. Wolf Ferdinand v. F., 1639 Commandant von Glatz, kaufte Koritau mit dem Niederhofe zu Ober-Schwedeldorf; sein Sohn Otto Heinrich erlangte den Freiherrenstand; dessen Sohn Otto Ferdinand, Besitzer von Möhlten, ermordete 1689 seine Gemahlin Barbara geb. Freiin v. Wallis und wurde 1696 hingerichtet. Aus dieser Ehe stammte Franz Ferdinand Frhr. v. F., welcher Möhlten 1724 an Georg Olivier Frhrn. v. Wallis verkaufte und 1740 als letzter seines Geschlechtes starb.

Wappen: a. adliges Wappen: quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem eine offene goldene Krone. 1 u. 4 in Blau aus dem innern Feldesrande hervorgehend ein geharnischter Schwertarm; 2 u. 3 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone einwärts wachsend natürlicher Wolf, mit beiden Vorderpranken eine Armbrust mit aufgelegtem goldenen Pfeile schrägaufwärts haltend; Decken: blau-silbern; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem eine offene goldene Krone. 1 u. 2 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Blau aus dem Fusse wachsend ein geharnischter Schwertarm, im 2. Felde das Schwert schrägrechts, im 3. schräglinks haltend. Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. 5 (2—3) Fahnen; auf der rechten Seite die vordere viereckige blau mit 4 silbernen Schräglinksbalken belegt, die hintere rothe in einem langen Zipfel mit goldener Quaste unter der vorderen hervorgehend und belegt mit schwarzem Adler; die Fahnen der linken Seite sind abhangend und unten zusammengepauscht: die vordere

zeigt in Silber einen grünen Balken, die mittlere ist ganz blau, die hintere von Gold, Roth, Silber und Roth getheilt mit 3 balkenweise gestellten Wecken im goldenen Theile; Decken: schwarz-golden und blau silbern; III. der Wolf mit der Armbrust rechts gekehrt; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Fladen v. Aschenburg. (Taf. 22.)

Böhmischer Adelstand dto. 1611. 27. 9. für David Fl., notarius publicus zu Neumarkt und seine Söhne. Der Erhobene war aus Sachsen nach Neumarkt gekommen und starb 1613. 2. 2. Sein Sohn Christoph, Consul zu Neumarkt, hinterliess eine Tochter Justina, die letzte des Geschlechtes, welche mit Christoph Bressler auf Grünthal vermählt war und deren Sohn Christoph 1703. 18. 1. mit dem Prädikate „v. Aschenburg“ in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde.

Wappen: in Roth 2 mit der Rundung gegen einander gestellte halbe silberne Räder, über denen im Schildeshaupte eine silberne Lilie. Kleinod: die silberne Lilie auf der Krone zwischen offenem rothen, je mit einem halben silbernen Rade belegten Fluge. Decken: roth-silbern.

Fletscher (Fletzscher.) (Taf. 22.)

Reichsadelstand dto. 1703. 24. 4. (in Kursachsen anerkannt dto. 1704. 16. 3) für David Fleischer, kön. poln. und kursächsischem Commerzienrath, Handelsmann und Rathsverwandten in Leipzig, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Crossen, Wiederau und Trebnitz mit dem Namen „v. Fletscher,“ welcher mit Rücksicht auf die prätendirte Abstammung aus dem schottischen Adelsgeschlechte dieses Namens ertheilt wurde; nochmalige Adelsanerkennung in Sachsen dto. 1705. 8. 5. Die Familie schrieb sich später „Freiherrn“ v. Fl. und besass ausser den sächsischen Gütern auch Jänkendorf und Caana im Kreise Rothenburg. Den Mannesstamm schloss 1794. 9. 10. Maximilian Robert Frhr v. Fl., kursächsischer Geh. Rath, dessen Erbtochter Johanna Friderike (* 1756) sich in erster Ehe mit Karl Adolf v. Schönberg, Domherrn in Meissen und nach dessen Tode 1792 mit Heinrich XXXVIII Grafen v. Reuss. Köstritz, k. preuss Rittmeister vermählte. Mit derselben erlosch 1815. 28. 6. der Name des Geschlechtes.

Wappen: in Schwarz ein silbernes Lilienkreuz, bewinkelt von 4 in die Ecken schrägauswärts gestellten silbernen Muscheln. Kleinod: auf schwarz-silbernem Wulste ein schwarzer Adler. Decken: schwarz-silbern.

Forno. (Taf. 22.)

Böhmischer Adelstand dto. 1629. 23. 10 für die Brüder Alois, Horatius, Paul und Alexander Forno; böhmischer Freiherrenstand dto. 1648. 6 4 für Horatius v. Forno, Herrn auf Ratschitz in Mähren, Lissa und Stabelwitz bei Breslau. Letzterer war geboren 1587. 21. 10., war in kaiserl. Dienste getreten und wurde 1650 Kammerpräsident in Ober- und Niederschlesien, welches Amt er bis zu seinem 1654. 16. 7 erfolgten Tode bekleidete. Im Besitze von Ratschitz folgte ihm bis 1670 sein Sohn Karl Franz Frhr v. F.; auf Lissa war noch 1724 Anton Frhr. v. Forno, des vorstehenden Sohn. Karl Friedrich Wilhelm Joseph Frhr. v F. besass Alt Grottkau und Drotzdorf im Kreise Grottkau und hinterliess aus seiner Ehe mit Anna Theresia Josefa von Mönnich eine Tochter, Karolina Josefa Barbara (* 3. 2 1739, † 1820), welche das Geschlecht schloss und die genannten Güter bei ihrer Vermählung 1765 15. 5. ihrem Gemahle Gottlieb Maria Vinzenz Johann Frhrn. von Henneberg zubrachte

Wappen: a) adliges Wappen. In Blau balkenweise drei ganze und beiderseits aus dem Schildesrande hervorgehend eine halbe goldene Mandel, begleitet von drei (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: feuerspeiender gekrönter grüner Drache aus der Krone nach rechts wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen. Im Freiherrenstandsdiplom von 1648 ist kein Wappen enthalten; es ist also anzunehmen, dass das im Adelstande verliehene Wappen beibehalten wurde. Ex sigillis findet sich aber das freiherrliche Wappen nachstehend geführt.

Im blauen Schilde balkenweise fünf an einander gestellte goldene Wecken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod und Decken wie bei dem adligen Wappen.

Fragstein. (Taf. 22.)

Von diesem, im adligen Stande noch blühenden oberschlesischen Adelsgeschlechte — aus welchem Friedrich v. Fr. auch 1613 den böhmischen Adelstand erhielt — kommen hier die beiden erloschenen freiherrlichen Linien in Betracht.

a) Johannes Christophorus v. Fr. wurde 1664. 30. 4. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Derselbe hatte als Ministerresident in Polen, wie auch als Gesandter nach Moskau sich sehr ausgezeichnet, für welche Verdienste er die Standeserhöhung erhielt. Er besass Gandau, Jäschgüttel und Krolkwitz (Kr. Breslau), wurde 1672 kaiserl. Rath und Ober-Amts Kanzler in Schlesien, fungirte als kaiserl Commissarius und starb 1682. 6. 9. Sein Sohn Johann Anton besass ausser obengenannten Gütern noch Herzogswaldau (Kr. Grottkau) und Mittel-Olbendorf (Kr. Strehlen) und war noch im Anfange des XVIII. Jahrhunderts k. k. Kämmerer und Ober-Amts-Rath in Schlesien. Mit dessen Sohne, Karl Anton, Herrn auf Osseg und Seifersdorf bei Grottkau, Kön. Regierungrath und Consistorialpräsidenten des Fürstenthums Brieg erlosch diese freiherrliche Linie.

Wappen: quadrirt mit Herzschild welcher — von Schwarz über Gold getheilt — im schwarzen Theile ein zu Pfahl gestelltes goldenes Szepter vor 2 geschrägten Säbeln zeigt. 1 und 4 in Roth zwischen 2 gegeneinander gekehrten golden gestielten Winzermessern ein Weinstecken, umwunden von Weinreben mit daran hängenden Trauben; 2) in Silber zu Pfahl gestellt ein lederner Köcher natürlicher Farbe gefüllt mit Pfeilen; 3) in Silber eben solcher Köcher, in welchem ein Bogen. Zwei gekrönte Helme. I. drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: roth-silbern; II. aus der Krone wachsend goldengekleideter Mann mit herabhängenden, schwarz bekleideten Armen; auf dem Kopfe eine grosse schwarze Mütze „Zobelhaube“); Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) Wenzel Ferdinand v. Fr., kön.: Regent in cameralibus in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, wurde 1709. 18 1 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, hinterliess aber keine Nachkommen.

Wappen: in Roth zwischen 2 gegen einander gekehrten braungestielten Winzermessern ein zu Pfahl gestellter brauner Stab, umwunden von Weinreben mit 2 daran hängenden Trauben. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: roth-silbern (ex cop dipl.).

Franck von Franckenburg. (Taf. 22.)

Böhmischer Adelstand dto. 1678 für Tobias Franck mit dem Prädicate „v. Frankenburg.“ Derselbe war geboren zu Liegnitz 1616. 2. 3., trat 1637 in kaiserliche Kriegsdienste und avancirte bis zum Oberstwachtmeister. Seit 1654 in Liegnitz, wurde er 1669 Consul daselbst und war zugleich dieses Fürstenthumes deputatus ad publica. Er war zweimal vermählt; doch überlebten ihn von 12 Kindern nur 1 Tochter und 2 Söhne, von welchen nur der eine Sohn, Mauritius, eine Tochter hinterliess, mit welcher das Geschlecht erlosch.

Wappen: in Roth ein schwertschwingender goldener Löwe, rechtsgekehrt. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-golden.

Franzen (Frantzen, Frantz v. Frantzen). (Taf. 23.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1686. 31. 12. für Kaspar Frantz, fürstlich Liechtensteinchen Kanzler zu Troppau. Derselbe — vermählt mit Anna Polyxena v. Fragstein — besass Auchwitz und Jakubowitz (Kreis Leobschütz), welche Güter er seinem Sohne Kaspar Adam hinterliess, der in kinderloser Ehe mit Theresia Cordula geb. Simon v. Ehrencron lebte.

Wappen: von Roth über Blau getheilt; oben schreitender silberner Greif, unten laufender goldener Pegasus: beide rechts gekehrt. Kleinod: auf roth-silbern-blau-goldenem Wulste offener Flug; rechts silbern, links golden. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Freckmann v. Rosenfeld. (Taf. 23.)

Bertram Jacob Freckmann, Advocat in Schlesien, wurde von Kaiser Leopold I. 1703. 20. 6. in den rittermässigen Adelstand erhoben.

Wappen: in Silber eine blaue bis zum oberen Schildesrande aufsteigende Spitze, belegt mit einem silbernen Anker und beiderseits begleitet von einer rothen Rose. Kleinod: wachsender Geharnischter, schwertschwingend; auf dem Helme einen Busch von rothen und silbernen Straussenfedern und um den Hals rothe und silberne abfliegende Bänder. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Freudenhofer (Fr. v. Zettwing, Freidenhofer.) (Taf. 23.)

Böhmischer Adelstand dto. 1579. 6. 3. für Paul Freudenhofer, Sekretär in der königl. böhmischen Kanzlei zu Prag. Ein Nachkomme desselben war Johann Friedrich v. Fr., der 1680 fürstlich ölsnischer Regierungsrath wurde und 1710. 30. 7. zu Oels starb. Aus seiner Ehe mit einer geborenen von Lentz hinterliess er eine Tochter und einen Sohn, Friedrich, mit welchem das Geschlecht in der ersten Hälfte des XVIII Jahrhunderts erlosch.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Grün ein einwärts gekehrter goldener Greif; 2 und 3 in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit drei rothen Rosen. Kleinod: zwischen offenem silbernen Fluge vorwärts aus der Krone wachsender Greif, in jeder der ausgestreckten Vorderklauen eine rothe Rose an ihrem Blätterstiele haltend. Decken: grün-golden und roth-silbern.

Freund (Fr. zu Polnisch-Weistritz). (Taf. 23.)

Böhmischer Adelstand dto. 1560. 23. 10. für die Brüder Erasmus und Gregor, sowie die Vettern Paul, Kaspar und Heinrich Fr. Adliges Geschlecht des Fürstenthums Schweidnitz, angesessen auf Polnisch-Weistritz. Kaspar Fr., verm. mit Hedwig v. Kobersberg, war Consul in Schweidnitz, welche Würde auch sein 1574 gestorbener Sohn Erasmus I. bekleidete. Dessen Sohn Erasmus II. († 1596) hinterliess aus seiner Ehe mit Rosina Barth v. Zweibrodt eine einzige Tochter, Katharina, welche sich mit Peter Fischer v. Kroschwitz vermählte. Heinrich Fr. † 1599 als bischöflicher Rath in Neisse; Gregorius Fr. † 1572; Johann (Hans) v. Freund und Polnisch-Weistritz † 1572. 15. 11; seine Gemahlin Katharina Lucanus † 1599. 6. 8. Das Geschlscht erlosch um Ende des 16 oder Anfang des 17. Jahrhunderts.

Wappen: a) Gespalten: vorn in Schwarz eine goldene Lilie; hinten in Roth einwärts gekehrter silberner Löwe. Kleinod: roth gekleideter Mann mit rother Mütze und in die Seite gestemmten Armen zwischen offenem Fluge: roth-silbern und golden-schwarz getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Gespalten: vorn in Roth rechts gekehrter silberner Löwe; hinten in Schwarz goldene Lilie. Kleinod: zwischen dem Fluge von a. ein wachsender silberner Löwe, linksgekehrt, dem ein in ein kurzes rothes Gewand gekleideter barhäuptiger Mann mit blossen Armen den Rachen aufreisst. Decken wie bei a.

Freyenfels (Frey v. Freyenfels). (Taf. 23.)

Böhmischer Adelstand dto. 1658. 25. 1. für Heinrich Franz mit dem Prädicate „v. Freyenfels" und Bestätigungsdiplom des Adels dto. 1671. 26. 12.

Adliges Geschlecht Schlesiens, mit den Gütern Burkersdorf (Kr. Schweidnitz), Friedersdorf (Kr. Waldenburg) und Peucke (Kreis Oels) angesessen. Heinrich Wilhelm v. Fr. 1693 auf Peucke; Jakob Ernst v. Fr. 1725—50 auf Burkersdorf und Friedersdorf. Das Geschlecht blühte bis in den Anfang des XIX Jahrhunderts, wo es 1804. 7. 2 mit Hans Sylvius, k. preuss. Stabscapitän, erlosch.

Wappen: quadirt; 1 und 4 in Roth auf grünen Boden rechts laufendes silbernes Einhorn; 2 und 3 in Schwarz 3 balkenweise gestellte goldene Garben. Kleinod: aus der Krone wachsender schwertschwingender Geharnischter zwischen offenem Fluge, golden-schwarz und silbern-roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Freyer. (Taf. 23.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1707. 13. 8. für Johann Freyer, Bürger und Handelsmann in Breslau. Derselbe starb bereits den 23. November desselben Jahres und erlosch mit ihm das Geschlecht im Mannesstamme, da er nur Töchter hinterliess.

Wappen: getheilt; oben aus der Theilung wachsender doppelschweifiger rother Löwe in Silber; unten von Gold und Schwarz geschacht. Kleinod: der Löwe wachsend aus schwarz-goldenem Bunde zwischen 2 Hörnern; rechts roth mit silbernem Balken, links schwarz mit goldenem Balken. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex diplom.).

Friedenberg. (Taf. 23.)

Im Fürstenthume Münsterberg mit Allgersdorf oder Alxdorf begütert. Johann Anton v. Fr. 1730 im Fürstenthum Schweidnitz begütert.

Wappen: in Roth eine gestürzte silberne Greifenklaue unter silbernem, mit 3 rothen Rosen balkenweise belegtem Schildeshaupte. Kleinod: 3 silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Fritsch. (Taf. 23.)

Im Fürstenthum Brieg vorgekommenes Geschlecht; begütert mit Dobergast und Niklasdorf (Kr. Strehlen). Erloschen 1713. 16. 2. mit Georg v. Fr., Herrn der genannten Güter, welcher aus zweifacher Ehe nur 2 Töchter hinterliess, welche durch ihre Vermählungen die beiden Güter an die Familien von Wentzky und von Engelhardt brachten.

Wappen: gespalten; vorn in Silber ein abnehmender goldener Mond; hinten in Roth eine Kneifzange natürlicher Farbe. Kleinod: schwarzer Flügel mit der Zange belegt. Decken: roth-silbern.

Fritsch von Jagerau. (Taf. 23.)

Die Brüder und Vettern Fritsch in Görlitz wurden 1593. 7. 4. in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: gespalten; vorn in Gold ein schwarzes, mit dem Mundstücke nach oben und links gekehrtes Jagdhorn mit goldenem Ringe und Beschlägen; hinten unter rothem, mit silbern geflügelten Engelskopfe belegtem Schildeshaupte von Silber und Roth in vier Plätzen getheilt. Kleinod: offener Flug; rechts von Silber und Roth, hinten von Schwarz und Gold in 6 Plätzen getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Frobelwitz (Fr. genannt Frutzky). (Taf 23. 24.)

Adelsgeschlecht des Fürstenthumes Oels und daselbst in den Kreisen Oels und Trebnitz mit Medlitz, Hönigern, Klein-Muritsch, Sackerschöwe, Schmarker-Ellguth und Krumpach begütert. 1468 Kasper v. Fr., Frutzky genannt, auf Schmarker-Ellgut; 1614 Hans auf Schmarker-Ellgut, Landesältester des Fürstenthumes Oels (verm. mit einer v. Mutschelnitz); dessen gleichnamiger Sohn (verm. mit Margaretha v. Kottwitz) noch 1641 auf Medlitz und Sackerschöwe: 1636 Sigismund v. Fr. Landesältester des Fürstenthums Oels, noch 1641 auf Klein-Muritsch; 1664 Hans der jüngere auf Sackerschöwe, mit welchem das Geschlecht erlosch.

Wappen: a) in Roth ein quer gelegtes, golden gestieltes Beil. Kleinod: ein rothes und ein silbernes Horn, dazwischen geschrägt 3 Fahnen: silbern, schwarz, roth. Decken: roth-silbern.

b) Das golden gestielte Beil schräglinks gelegt im rothen Schilde. Kleinod: die beiden Hörner von a., dazwischen 2 geschrägte Fahnen: silbern, roth. Decken: roth-silbern.

c) In Roth das Beil schrägrechts gestürzt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Fröhlich v. Freidenfels. (Taf. 24.)

Böhmischer Adelstand dto. 1676. 28. 12. für Johann Georg Fr., kaiserl. Rath. Derselbe war geboren zu Ober-Glogau und in kaiserlichen Diensten bis zum General-Steuereinnehmer in Schlesien gestiegen. Bei Niederlegung seines Amtes zum kaiserl. Rath ernannt, lebte er bis zu seinem Tode 1697. 27. 12 in Breslau, wo er durch verschiedene fromme Stiftungen ein bleibendes Andenken sich geschaffen hatte.

Wappen: a) in Silber ein von Blau und Gold schräggeschachter Schrägrechtsbalken, über welchem ein schwarzer Adler und unter welchem ein schrägaufwärts schreitender doppelschweifiger goldener Löwe.

Kleinod: natürlicher, an der Spitze mit silberner Lilie besetzter Felsen zwischen offenem, rechts silbern über blau, links schwarz über gold getheiltem Fluge. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dip.)

b) Siebmacher gibt I, 65 unter den schlesischen Wappen das Wappen der Fröhlich ähnlich dem verliehenen: in Silber der schräge geschachte Balken und auf dem Helme mit blau-silbernen Decken einen geschlossenen silbernen Flug, vorn mit dem Schrägrechtsbalken belegt. Vielleicht bediente der Erhobene sich dieses Wappens vor seiner Standeserhöhung.

c) Im Scharffenbergschen Wappenbuche wird mit der ausdrücklichen Bezeichnung Fröhlich v. Freudenfels ein völlig verschiedenes Wappen gebracht, welches zur Vergleichung hier auch Platz finden möge, ohne dass auch nur eine Vermuthung über Entstehung und Führung desselben ausgesprochen werden kann.

Im von Schwarz und Silber getheilten Schilde ein doppelschweifiger Löwe von verwechselten Farben, einen silbernen Zweig mit 5 Blättern in der rechten Vorderpranke. Kleinod; der Löwe wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Fuchs v. Fuchsberg. (Taf. 24.)

Dieses alte Tyroler Geschlecht, welches seit der Mitte des 12. Jahrhunderts urkundlich erwähnt wird, erlangte 1603 den Freiherrenstand und 1634 wurde Freiherr Karl mit dem Prädicate „Fuchs v. Fuchsperg, Jaufenburg und Passeyer in den Grafenstand erhoben. Derselbe bekleidete von 1628—32 die Würde des Landeshauptmanns in der Grafschaft Glatz.

Das Geschlecht erlosch 1828 mit Johann Gfn. F. v. F., gestorben auf Löwenberg in Tyol.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein linksaufspringender rother Fuchs. Kleinod: der Fuchs sitzend auf rother, silbern aufgeschlagener runder Mütze. Decken: roth-golden.

b) Freiherrliches Wappen; Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem eine bis zum obern Schildesrande reichende blaue Spitze. 1 und 4 Stammwappen; 2 und 3 in Silber ein blauer Balken, das ganze Feld belegt mit rechts gekehrtem rothen doppelschweifigen Löwen. Drei Helme (I ungekrönt): I. Stammkleinod; Decken: roth-golden; II. offener Flug bezeichnet wie der Herzschild; Decken: roth-golden und roth-silbern; III. der rothe Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Füllstein (Fulstein, Herbort v. F., Sup v. F., Bilovsky v. F.). (Taf. 24.)

Unter den Adelsgeschlechtern der Fürstenthümer Jägerndorf und Troppau nimmt im XV. und XVI. Jahrhundert das Geschlecht der Herrn v Füllstein einen hervorragenden Rang ein. Dasselbe leitete seine Abstammung von dem aus Westfalen stammenden Truchsess des Bischofs Bruno von Olmütz, Herbert von Thurn (?) ab, welcher von seinem Herrn mit einem Landstriche an der Ossa belehnt wurde, wo er die Burg Füllstein (Vulmstein, Fullenstein) erbaute, nach welcher er sich schon 1251 nannte. Im Laufe des 14. Jahrhunderts erwarb das Geschlecht zahlreiche Besitzungen und schied sich nach den Besitzungen in verschiedene Linien: Füllstein, Sup v. Füllstein, Herbort v. Füllstein, Bilowsky v. Füllstein oder nannte sich auch kurz nur nach den Gütern, wie die Herrn v. Bladen (Vladěnin), Schlakau (Slavkov) u. a. Das Geschlecht wurde von jeher zum Herrenstande gerechnet; als 1494 Hynek v. Zvole dies in Abrede stellte, ertheilte Herzog Kasimir von Teschen und Gross-Glogau als oberster Hauptmann von Schlesien dem Georg Sup v. Füllstein ein eigenes Anerkennungsdiplom über den althergebrachten Herrenstand. Die Linie des Geschlechtes, welche den Namen Sup v. Füllstein führte und das Stammschloss Füllstein, sowie die Herrschaft Olbersdorf in k. k. Schlesien besass, erlosch 1575 mit Georg S. v. F., welcher wenige Jahre vor seinem Tode den Stammsitz Füllstein an seinen Schwager Wenzel den älteren Sedtnitzky v. Choltitz überliess. (Füllstein war von den Schweden in den letzten Jahren des 30 jährigen Krieges besetzt worden und zogen dieselben erst 1649 von da ab; zur Erinnerung an ihre Anwesenheit zündeten sie die Burg an und sprengten deren Vertheidigungswerke in die Luft). Die Linie auf Schlakau (bei Troppau) veräusserte um Mitte des XVI. Jahrhunderts allen Besitz und finden sich zuletzt noch 1566 in Troppau Johann, Wenzel, Friedrich und Hynek v. F. unbegütert vor. Die Linie auf Geppersdorf (Kr. Leobschütz und k. k. Schlesien) erwarb unter anderen Gütern auch Bladen (Kr. Leobschütz) und nannten sich ihre Glieder in Folge dessen „Herren v. Bladen." Hanuš v. Bladen kam nach dem Aussterben des alten Herrengeschlechtes der Kravaře 1434 in den Besitz von Wagstadt (Bilovec) und nannten sich seine Nachkommen nun „Herren von Wagstadt und Bladen." Um Ende des XV. Jahr-

hunderts wurde der Name „Füllstein“ wieder aufgenommen und Wenzel — 1537 Landeshauptmann von Troppau und 1557 auch von Jägerndorf — ist der erste, welcher nach dem slavischen Namen von Wagstadt sich „Bilovsky v. Füllstein“ nennt. Trotzdem bei seinem Tode noch eine grosse Anzahl männlicher Sprossen lebte, kommt doch im XVII. Jahrhundert keiner derselben mehr vor und scheint das Geschlecht 1592 mit Karl Herbort v. Füllstein, Landrechtsbesitzer im Fürstenthume Troppau, erloschen zu sein, welcher in Schlesien zuletzt erwähnt wird. Aus einem nach Polen gekommenen Zweige wird 1615 Johann Felix H. v. F. genannt; doch scheint auch dieser Zweig 1628. 7. 10. mit Johann, Kastellan von Kaminiec erloschen zu sein, da nach ihm keine Erwähnung des Geschlechtes mehr geschieht.

Von Geschlechtsmitgliedern kommen in schlesischen Urkunden u. a. vor: 1434 obengenannter Hanuš, sowie Heinrich auf Hinczyce (Heinzendorf) und Steboczicze (Steubendorf); 1459 Wenzel von „Pladen“; 1462 Mikulass starssij z Wladienina und 1482 z. Wladynyna a z. Bielowcze; 1475, 1478 und 1482 Hanuss Herbort z Wladynina; 1478 Girzik Sup z. Fulssteyna; 1486 Frydriss Herbort z Wladienina; 1494 Jan Herbort z. Wlosstinie na Sosnessowiczech; 1496 Georg Sup v. Fulsteyn (wohl der 1478 erwähnte Girzik) und Johann Wladenisky (wohl Wladieninsky) v. Füllstein.

Hanuš v. F. kauft 1465 den Halt Constadt und verkauft denselben 1468 an Herzog Conrad den Weissen von Oels; 1495 war Johann v. F. Marschall des Herzogs Heinrich I. von Münsterberg-Oels; 1506 war Heinrich v. Füllstein Weihbischof v. Breslau († 1536).

Wappen: a) Die ältesten Siegel des Geschlechtes sind von 1288 und 1296. Ersteres trägt die Inschrift: S. H(ERBO.RD) I. CAMERARIi. MORAVIE, letzteres: S. EKRICI. D. WLLNSTEN; beide zeigen drei in Form eines Schächerkreuzes in eine Kugel (Apfel) gesteckte Dolche.

b) In Roth drei in Form eines Schächerkreuzes durch einen goldenen Apfel gesteckte goldgriffige Schwerter. Kleinod: 3 Straussenfedern: roth, golden, roth. Decken: roth-golden.

c) Figur von b) nur ist der Apfel grün. Kleinod: Pfauenschweif in 2 Reihen über einander gespiegelt. Decken: roth-silbern.

d) Figur von b) Kleinod: 6 roth-silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Fürst (F. v. Kupferberg). (Taf. 24. 25.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1669. 12. 5. für Johann Georg v. F. Adliges Geschlecht Schlesiens, nach Sinap: 1553 mit Georg I. aus Franken gekommen; seit 1600 unter den Breslauer Rathsgeschlechtern vorkommend. Georg II. kaufte 1596 Kupferberg, von welchem das Geschlecht sich später nannte. Dessen Enkel Johann Georg wurde 1669 in den Freiherrenstand erhoben; war vermählt mit Helena Eleonora Freiin von Schaffgotsch, aus welcher Ehe ein einziger Sohn, Johann Carl (* 1679) stammte, der aber 1698 vor dem Vater starb, mit welchem der freiherrliche Stamm wieder erlosch. Die adlige Linie blühte fort; doch erlosch auch diese 1790. 29. 3. mit Karl Josef Maximilian, k. preuss. wirkl. Geh. Staatsminister und Grosskanzler.

Ausser Kupferberg besass das Geschlecht noch im Kreise Breslau: Albrechtsdorf (1674—1720), Grünhübel (1648), Kattern (1674); im Kreise Ohlau: Quosnitz (1674), Theuderau (1711), Rohrau (1708-20), wie ausserdem noch verschiedene Güter in den Kreisen Bunzlau, Neumarkt, Görlitz, Hirschberg, Schönau und Wohlau.

Wappen: a) ursprüngliches Stammwappen. Im Schilde rechts aufspringender Wolf. Kleinod: Schildesfigur wachsend (ex sigillo).

b) Vermehrtes Wappen: quadrirt; 1 und 4 im von Blau über Gold getheilten Felde ein rechts gekehrter aufgerichteter natürlicher Wolf, in den Vorderpranken die 2 Theile eines zerbrochenen silbernen Pfeiles haltend; 2 und 3 in Roth 2 silberne Pfähle (die Felder auch umgekehrt). Kleinod: der Wolf aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen: Schild von b. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone ein hoher „aschenfarbiger“ Hut, oben besetzt mit einer goldenen Krone, aus welcher 3 Straussenfedern — eine „aschenfarbige“ zwischen 2 rothen — hervorgehen; Decken: roth-silbern; II. Kleinod von b; Decken blau-golden (ex cop. diplom.).

Gaba v. Ribian (Kaba v. Rybňan). (Taf. 25.)

Böhmischer Uradel, seit dem 14. Jahrhundert urkundlich bekannt, in Böhmen jedoch seit 1786 des Adels sich nicht mehr bedienend. Im XVII. Jahrhundert hatte ein Zweig des Geschlechtes Böhmen verlassen und aus diesem stammte Johann Georg v. G. u. R. auf Wenig-Nossen und Bernsdorf im Kreise Münsterberg, welcher einen Sohn, Johann Friedrich, Herrn auf Nieder-Kunzendorf bei Münsterberg hinterliess. Dieser vermählte sich 1696 mit Eva Sabina v. Koschembahr, aus welcher Ehe 4 Söhne und 5 Töchter stammten; mit dem jüngsten Sohne Wenzel Friedrich Rudolph (* 1715, † 1795. 29. 1. zu Treuenbrietzen) erlosch das Geschlecht.

Wappen: gespalten; vorn in Silber ein geharnischter Arm aus dem Spalt, einen gestürzten goldengefiitschten Pfeil haltend; hinten roth ohne Bild. Kleinod: geschlossener Flug, vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern.

Galen, Frhrn. (Taf. 25.)

Reichsfreiherrenstand dto. 1665. 20. 7. für Heinrich v. Galen, Herrn zu Assen, Bispink, Romberg, Hundlingshoff und Ottenstein.

Rheinisch-westfälischer Uradel, im Grafenstande in Westfalen noch blühend. Ein nach Schlesien gekommener Zweig war in den Kreisen Neumarkt und Liegnitz begütert. Heinrich Ludwig Julius Frhr. v. Galen war Marschcommissarius, Kreisdeputirter und Landesältester des Kreises Neumarkt, welcher Jacobsdorf und Schöbekirch besass. Er war vermählt mit der Erbtochter des Frhrn. Friedrich v. Mohl, aus welcher Ehe drei Söhne stammten, die in den Freiheitskriegen blieben.

Wappen: in Gold 3 (2, 1) rothe Widerhaken. Kleinod: offener Flug, rechts golden, links roth; dazwischen zu Pfahl gestellt 2 der Haken. Decken: roth-golden.

Ganser. (Taf. 25.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1727. 3. 8. für Friedrich Sebastian Ganser, Regierungsrath zu Neisse.

Der Erwerber des Ritterstandes stammte aus einer Familie, die — ursprünglich aus Schwaben stammend — im 17. Jahrhundert nach Schlesien gekommen sein soll. In dieselbe war durch Peter G., Rudolf II. Kriegszahlmeister, 1582. 9. 12. der Adel gekommen; doch dürfte die Zusammengehörigkeit dieses Stammes mit dem in Schlesien vorgekommenen Stamme nur mit Vorsicht anzunehmen sein.

Friedrich Sebastian Ritter v. Ganser besass in Schlesien das Gut Greisau und die Lehnsvogtei Weidenau mit Schwandorf; sein Stamm ist erloschen.

Wappen. a) 1727. Im golden bordürten rothen Schilde auf im Fusse befindlichen Wasser ein gekrönter silberner Gänserich schwimmend mit aufgeschwungenen Flügeln. Kleinod: der Gänserich auf der Krone schreitend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1582. Quadrirt; 1 u. 4 in Blau auf rothem Hügel stehende rechts gekehrte Gans; 2 u. 3 in Silber aus dem Fusse wachsender schwarzer Adler. Kleinod: die Gans auf dem Hügel zwischen 2 von Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken; blau-silbern.

Gardaner. (Taf. 25.)

Schlesisches Adelsgeschlecht im Fürstenthume Schweidnitz 1433 mit Teichenau, 1505 mit Pilzen und Kammerau begütert. Noch 1540 eine v. Gardaner vermählt mit einem v. Sebottendorf.

Wappen: im von Blau und Silber getheilten Schilde ein gehendes rothes Kameel. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Garnier. (Taf. 25.)

Dieses, nicht mit den gegenwärtig noch blühenden Herren und Grafen v. Garnier zu verwechselnde Geschlecht kam aus Elsass nach Oesterreich, erlangte 1663 den Freiherrenstand und die Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand in Person der beiden Brüder Leopold Heinrich und Johann Christophorus v. G. Letzterer war 1662 fürstlich Lobkowitzischer Amtsverweser des Fürstenthums Sagan und besass im Fürstenthume Wohlau die Güter Leubel, Gross Strentz, Gross-Baulwy, Glumbowitz, Exau, Tschepline und Tschipkowitz, starb aber unvermählt. Ihn beerbte seines Bruders Leopold Heinrich gleichnamiger Sohn, k. k. Mundschenk, vorderösterreichischer Regierungsrath und seit 1711 auch fürstlich Lobkowitzischer Amtsverweser des Fürstenthums Sagan, der aber — obgleich zweimal vermählt — 1721 ohne Erben zu Leubel starb.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau 3 (2, 1) goldene Sterne. Kleinod: auf der Krone ein goldener Stern, auf der oberen Spitze besteckt mit 3 Pfauenfedern. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt. 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Gold ein gekrönter schwarzer doppelköpfiger Adler. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Gartz (Garz). (Taf. 25.)

Stadtgeschlecht von Salzwedel; in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts nach Schlesien gekommen Hoyer v. G. † 1617 als kaiserl Rath, Landeshauptmann der freien Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg und Herr auf Muschlitz; sein Sohn Hans Christoph (* 1589 zu Strachwitz) wurde 1641 ebenfalls Landeshauptmann von Polnisch-Wartenberg; Dietrich v. G (* 1574, war von 1621 bis zu seinem 1652. 27. 11 erfolgten Tode Mitglied des Breslauer Rathes; Karl Heinrich v. G 1664 Herr auf Bruschewitz (Kr. Trebnitz). Erloschen 1785 mit dem zu Breslau verstorbenen k. preuss. Major Georg Friedrich v. G.

Wappen: in Silber rechts gekehrter goldener Greif. Kleinod. doppelter Pfauenschweif von je 4 Spiegeln. Decken: schwarz-golden.

Gebeltzig (Gebelsk, Gbelsk, Gbelsky v. Gbelsko). (Taf. 25.)

Altes Adelsgeschlecht, dem Anscheine nach wohl slavischen Ursprungs und mit dem 1605 in der Person Johanns in den böhmischen Adelstand aufgenommenen Geschlechte „Gbelsky von Gbelsko aus Mähren“ identisch: das Wappen wenigstens spricht für diese Annahme. In Schlesien erscheint Heinrich 1422 1436 als Marschall des Herzogs Ludwig v. Liegnitz, dann bis 1446 bei der fürstlichen Wittwe Elisabeth; Nicolaus G. wird 1496 als baccal. theol. und plebanus in Sorau aufgeführt. Das Geschlecht hatte sich auch nach Ostpreussen gewendet, wo es unter dem Namen „Gebelsk“ blühte; in Schlesien besass es bis 1747 Ober-Alt-Wohlau. Rudolf Ferdinand v. G. † 1747. 5. 4; Abraham Gottlob v. G. schloss 1766 den Stamm.

Die von einigen Autoren gebrachte Zusammengehörigkeit mit dem im Rothenburger Kreise gelegenen Dorfe Gebelzig ist irrthümlich. Dort sass ein Zweig des ausgebreiteten lausitzischen Geschlechtes Gersdorff, welcher nach seinem Besitze sich „Gebelzig“ nannte.

Wappen: a) Schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener beiderseits mit 2 gestümmelten Aesten versehener Stamm, überlegt von schräglinks gestelltem Pfeile, Kleinod: 2 geschrägte Pfeile.

b) Figur von a. Kleinod: 2 auswärts gestellte Pfeile.

c) In Roth schrägrechts gestellter goldener Pfeil überlegt von braunem Stamme, oben mit 2, unten mit einem gestümmelten Aste. Kleinod: 2 von einander schräg auswärts gestellte goldene Pfeile. Decken: roth-silbern.

Geissler. (Taf. 26).

In der Grafschaft Glatz begütertes Geschlecht und nicht mit den gleichnamigen schlesischen Geschlechtern zu verwechseln; dasselbe scheint aus der Zahl der glätzischen Freirichter hervorgegangen zu sein. Georg Geissler wird 1512 unter den Landesbeschädigern genannt; Wolfgang v. G. 1556 - 91 auf Ober-Schwedeldorf. Kieslingswalde und Königswalde, in deren Besitz bis 1594 ihm Karl v. G. folgt.

Wappen: 2 geschrägte Bolzen im Schilde und als Kleinod.

Geist und Hagen, Graf. (Taf. 26.)

Ursprünglich aus Mecklenburg stammendes Geschlecht und dort seit Ende des 13. Jahrhunderts bekannt; später nach Brandenburg und Sachsen, sowie in dem gräflichen Stamme nach Schlesien gekommen. Den Grafenstand erlangte 1695, 30. 6. Erasmus Ulrich v. G. u. H. Derselbe war ein Sohn des Magdeburger Domdechanten Ulrich v. G. und Hagen, kurpfälz. Geh. Rath, Oberhofmeister des Pfalzgrafen Karl und k. k. Kämmerer. Er war zweimal vermählt: I. mit Regina Beata Freiin v. Nowagk, verwittw. Freiin v. Maltzan (* 1655, † 1702), durch welche er in den Besitz der im Kreise Militsch gelegenen Herrschaft Freihan gelangte; II. mit Hedwig Christina Gfin Almesloe, genannt Tappe, verwittw. Gfin v. Hochberg, welche nach seinem Tode sich mit Gerhard Wilhelm Gfen v. Strattmann vermählte; beide Ehen blieben kinderlos, so dass mit ihm der gräfliche Stamm wieder erlosch,

Der ganze Stamm des Geschlechtes erlosch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit dem kön. preuss. Generalmajor Karl Ferdinand v. Hagen genannt Geist; Name und Wappen kam an Hans Heinrich Arnold v. Beeren, dessen Stamm aber auch 1812 erlosch.

Wappen: in Gold 3 (2, 1) schwarze Gemshörner, die oberen auswärts, das untere rechts gekehrt. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Gellhorn, Grafen. (Taf. 26.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht vorzüglich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Brieg vorkommend, welches im adligen Stande noch in zahlreichen Sprossen blüht. Hier kommt in Betracht die gräfliche, wieder erloschene Linie, welche zu dem Hause Rogau im Schweidnitzischen gehörte Aus diesem Hause stammte Friedrich v. Gellhorn († 1636) Herr auf Rogau. Peterswaldau, Merzdorf, Peiskersdorf etc, kön. Kammerrath in Schlesien, Oberrechts-Beisitzer, Landesältester der Fürstenthümer

Schweidnitz und Jauer, sowie Geh. Rath und Kämmerer des Erzherzogs Karl, Bischofs v. Breslau; seinerzeit einer der reichsten Männer von Schlesien. Aus dessen erster Ehe mit Maria v. Reibnitz stammte Ernst v. G. († 1679), welcher den Freiherrnstand an sein Haus brachte (leider kein Diplom im k. k. Adelsarchive vorhanden) und hierauf 1651. 30. 5. in den böhmischen Grafenstand erhoben wurde. Derselbe hinterliess aus seiner ersten Ehe mit Augusta Sibylla Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg zwei Söhne, von denen Gf. Ernst Julius, k. k. Kämmerer und Oberamts-Rath in Schlesien noch 1726 lebte. Später ist der gräfliche Stamm erloschen, ohne dass hierüber sichere Nachrichten sich vorfinden. Gf. Ernst Julius übernahm 1720 von seinem jüngern Bruder Franz Anton dessen Antheil an der mährischen Herrschaft Blansko, in deren Besitz ihm sein einziger Sohn Karl Josef nachfolgte, welcher 1766 die Herrschaft verkaufte.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau ein mit dem Mundstück rechts gekehrtes schwarzes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und aufwärts geschlungener goldener Umhängeschnur. Kleinod: das Horn auf der Krone vor drei Straussenfedern: blau, golden, schwarz. Decken: schwarz-golden.

b) Gräfliches Wappen. Schild quadrirt; auf der Spaltungslinie steht eine durchgehende silberne Säule mit goldenen Kapitälern und einem goldenen Ringe an dem oberen Kapitale, von dem an rother Schnur das Stammwappen als Herzschild herabhängt. 1 u. 4 in Blau aus silbernem Wellenfusse drei spitze Felsen, der mittlere höher; 2 u. 3 in Gold durchgehendes breites schwarzes Kreuz (ex sig. „ausgerundet"). Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. die Säule auf dem Helme, davor ein vorwärts gekehrter sitzender goldener Löwe, um den Hals eine Schlange, durch welche er gleichsam an das rothe Band gebunden ist; III. blauer Pfauenschweif, belegt mit goldener Sonne (ex cop. dipl.).

Gerbhard (Gerbhardt). (Taf. 26.)

Preussischer Adelstand dto. 1743. 2. 11. für Christian Friedrich G. († 1756), Herrn auf Polgsen, Nixen und Arnsdorf (Kr. Wohlau). Derselbe hinterliess aus seiner Ehe mit Johanna geb. Goldammer nur einen Sohn, Christian Wilhelm — der unvermählt starb — und 3 Töchter.

Wappen: gespalten; rechts von Schwarz und Gold geschacht (5 : 11); hinten in Gold rother Greif, gegen die Spaltung gekehrt. Kleinod: der Greif wachsend. Decken: schwarz-golden.

Gersdorf († gräfliche Linie Kaupe, Caupa). (Taf. 26.)

Von diesem, in zahlreichen Sprossen noch im adligen, freiherrlichen und gräflichen Stande blühenden uradligem Geschlechte der Oberlausitz kommt für den Zweck vorliegender Arbeit die erloschene Linie Kaupe in Betracht. Aus dieser erlangte Christoph Friedrich Frhr. v. G., kön. poln. und kursächs. wirkl. Geh. Rath und Bevollmächtigter beim Reichstage zu Regensburg, sowie Herr auf Kaupe, Uhyst, Klix, Bolbritz etc. dto. 1723. 20. 5. den Reichsgrafenstand, worüber sein Sohn Friedrich Kaspar, kursächs. Kammerherr, Hof- und Justizrath dto. 1730. 8. 4. die kursächsische Anerkennung erhielt. Diese Linie erlosch 1751. 16. 7.

Wappen: a) Stammwappen. Von Roth, Silber und Schwarz getheilt und halb gespalten. Kleinod: rother Heidenhut mit von Silber und Schwarz gespaltenem Aufschlage; besteckt mit 6 (3 — 3) silbernen und schwarzen Reiherfedern. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Schild des Stammwappens. Kleinod: auf der Krone hermelin aufgeschlagener rother Heidenhut, oben besteckt mit einem Busche von 6 (3 — 3) schwarzen und silbernen Reiherfedern. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern. Schildhalter: 2 widersehende schwarze Adler.

Gerstenfeld (Biuk v. Gerstenfeld). (Taf. 26.)

Böhmischer Adelstand dto. 1665. 20. 8. für Mauritius Biuk, Bürger und Rathsverwandten in Neisse mit dem Prädikate „von Gerstenfeld." Dessen Nachkommenschaft blühte im Neissischen fort; 1713 starb Anna Katharina Freiin v. Rottenberg. geb. Biuk v. Gerstenfeld und 1720 lebte noch Heinrich Ferdinand B. v. Gerstenfeld. In Schlesien erlosch das Geschlecht um Mitte des 18 Jahrhunderts; in Mähren kommen noch später Sprossen desselben vor.

Wappen: quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem auf grünem Boden zu Pfahl gestellte goldene Garbe. 1 u. 4 im „luftfarbenen" Felde über grünem Fusse aus dem äusseren Feldesrande wachsende schwarze Bärentatze, ein Bund Getreide („fasciculum Gerste") pfahlweise haltend; 2) von Silber und Roth und 3) von Gold und Schwarz in 4 Plätzen getheilt. Kleinod: goldene Garbe auf der Krone zwischen offenem Fluge, rechts goldenschwarz, links silbern-roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gerstmann. (Taf. 26.)

Diesem Bunzlauer Stadtgeschlechte wurde zweimal eine Erhebung in den Adelstand zu Theil.

1) Böhmischer Adelstand dto. 1570. 9 10. für Martin und Christophorus Gerstmann. Ersterer war Domherr zu Breslau (* 1527. 8. 3), Dr. jur. utr., Domdechant in Breslau und Kanzler des Bischofs zu Olmütz; wurde 1574. 1. 6. zum Bischofe von Breslau gewählt und starb 1585. 24. 5. zu Neisse. Christophorus, Martins Bruderssohn, starb 1598 als Administrator des Bisthums Breslau, Custos des Domkapitels, Scholasticus des Stiftes ad Sm. Crucem und Canonicus des Stiftes zu Gross-Glogan.

Das ihnen verliehene Wappen war quadrirt: 1 u. 4 in Blau pfahlweise gestellt ein goldenes rechts gekrümmtes und mit rothen Bändern umwickeltes Füllhorn, aus dessen Mündung neben andern Früchten 3 Gerstenähren hervorgehen; 2 u. 3 in Silber 2 rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: aus der Krone wachsender Mann in von Blau und Silber gespaltenem Rocke mit goldenem abfliegenden Gürtel und rechts goldenem, links rothem Kragen und Aufschlägen, in der ausgestreckten Rechten ein Füllhorn wie im Schilde haltend. Decken: roth-silbern und blaugolden (ex cop, dipl.).

2) Böhmischer Adelstand dto. 1583. 3. 8. für Vinzenz G., Bürger in Bunzlau († 1595. 21. 11.). Derselbe hinterliess einen Sohn Sebastian (* 1542. 24. 6. zu Bunzlau, † 1601. 15. 11. zu Frankfurt), kaiserl. Rath und Professor an der Universität Frankfurt.

Wappen: a) in Roth silberner Schrägrechtsbalken, belegt nach der Figur mit 3 goldenen Gerstenähren. Kleinod: offener rother Flug, belegt mit silbernem Schrägbalken /\, in deren jedem je eine nach der Figur gelegte golden Aehre. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Figur und Kleinod wie a, nur sind auf den Schrägbalken je 3 goldene Aehren pfahlweise hinter einander gestellt. Decken: roth-silbern. Letzteres Wappen wird der im Liegnitzschen mit Gross-Jänowitz, Dohnau, Schweinitz etc. ansässig gewesenen Linie zugeschrieben, aus welcher die beiden Brüder David († 1607) und Bartholomäus († 1623) stammten.

3) Im Scharffenbergschen Wappenbuche wird Kaspar G. mit nachstehendem Wappen aufgeführt.

In Blau ein radschlagender silberner Pfau. Kleinod: 3 neben einander gestellte goldene Aehren an ihren Blätter-

stengeln zwischen offenem, je mit einwärts gekehrtem silbernem Monde belegtem blauen Fluge. Decken: blau-silbern.

Gfug, Graf. (Taf. 27.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 2. 3. 1697 und Grafenstand dto 7. 4. 1701 für Karl Christian v. Gfug, Herrn auf Manze, Glofenau, Dürrhartau, Grünhartau, Stein, Bohrau, Schönfeld und Petrigau. Derselbe war vermählt seit 1697 mit Eleonora Carolina Gfin v. Hochberg und Fürstenstein, starb jedoch 1721 kinderlos und so erlosch mit ihm der gräfliche Zweig. Das Geschlecht, welches besonders im Fürstenthume Brieg vorkommt und dessen seit der ersten Hälfte des XV. Jahrhundertes Erwähnung geschieht, blüht im adligen Stande noch. Die Stammreihe des Grafen Karl Christian steigt folgendermassen ab. 1) N. v. Gfug (um 1470); Gemahlin: N. v. Abschatz; — 2 David v. G. zu Liebenau 1507; Gem.: Ludmilla v. Uechtritz; — 3) David v. Gf. (noch 1575); Gem.: Dorothea v. Seydlitz; — 4) Hans v. Gf. auf Manze etc. (* 1575, † 1615. 1. 1.); Gem.: Anna v. Pfeil (verm.: 1597); — 5) Kaspar v. Gf. auf Strachau; Gem.: N. v. Senitz; — 6) Adam v. Gf auf Manze, Bohrau etc.; Gem.: Anna Barbara v. Eben und Brunnen; — 7) Graf Karl Christian; verm.: 1697 mit Eleonora Karolina Gfin Hochberg.

Wappen: a) Stammwappen. Durch einen schrägrechten silbernen Wellenbalken getheilt: oben in Roth ein schrägaufwärts laufendes silbernes Pferd; unten in Gold 3 schrägrechts hinter einander gestellte silberne Rosen. Kleinod: das Pferd wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Dem Stammwappen gleich, nur ist der Schild ganz roth (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Gold mit den Sachsen einwärts gekehrter schwarzer Flügel; 2 u. 3 von Roth und Silber geschacht (16 Plätze). Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. der Flügel; II. das Pferd aus der Krone wachsend; III. unten abgerundetes Schirmbrett wie Feld 2 geschacht (ex cop. dipl.).

Giannini. (Taf. 27.)

Reichsgrafenstand dto. 1708. 1. 3. für Karl Anton v. G., Marchese Carpineti di Suavio et San Martino etc., böhmisches Incolat dto. 1714. 5. 10. für denselben.

Italienisches Geschlecht, in den Herzogthümern Mantua und Modena vorzüglich begütert. Gf. Karl Anton erlangte 1724 auch die Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand und hatte aus 5 Ehen 13 Kinder, von denen ihn u. a. drei Söhne überlebten: Franz Gregor († 1758 Domherr zu Olmütz und Breslau und inful. Propst bei St. Mauritz in Olmütz); Leopold Josef, Obersthofmeister der Herzogin Elisabet Sophie v. Braunschweig-Wolfenbüttel und Ernst Friedrich Alexander († 1775. 7. 3.), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und General-Feldmarschall-Lieutenant, durch seine Gemahlin Leopoldine Freiin v. Poppen — mit welcher er in kinderloser Ehe lebte — Herr auf Liptin, Ehrenberg und Waissak (Kr. Leobschütz). Graf Leopold Josef hinterliess aus seiner Ehe mit Johanna Maximiliana Gfin v. Ronow und Biberstein einen Sohn August Wilhelm, welcher 1767 starb, ohne aus seiner Ehe mit Henriette Gfin v. Schönburg Nachkommen zu hinterlassen.

Wappen: a) Stammwappen. Schreitender Löwe zwischen 2 Balken; im Schildeshaupte 3 balkenweise gestellte Sterne (ex sig.).

b) Gräfliches Wappen. Gespalten und zweimal getheilt. 1) in Blau 3 balkenweise gestellte goldene Sterne; 2) in Roth eine offene goldene Krone; 3) im roth bordürten Grün einwärts gekehrter silberner Löwe; 4) in Silber einwärts gekehrter schwarzer Adler; 5) in Blau schrägrechts gelegter silberner Anker; 6) von Roth und Silber in 6 Plätzen gespalten. Drei gekrönte Helme: I. drei Straussenfedern: golden, blau, golden; Decken: blau-golden; II. schwarzer doppelköpfiger Adler auf der Krone, den silbernen Buchstaben H auf der Brust; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: roth-silbern.

Giesenburg (Vena v. Giesenburg). (Taf. 27.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1666. 15. 1. für Tobias Vena v. Giesenburg, kaiserl. Obersten. Derselbe besass Stephanshayn im Kreise Schweidnitz seit 1622 und Lauterbach im Kreise Bolkenhayn, welche Güter er seinem gleichnamigen Sohne hinterliess, der 1708 starb, ohne aus seiner Ehe mit einer Gräfin v. Nimptsch († 1715) Nachkommenschaft zu hinterlassen

Wappen: a) adliges Wappen: quadrirt; 1 u. 4 Balken; 2 u. 3 rechts gekehrter Löwe. Kleinod: Pfauenschweif von 8 Federn, zu je 4 über einander gestellt (ex sig.).

b) Freiherrliches Wappen. Gespalten und zweimal getheilt mit silbernem Herzschilde, in welchem zwei verschlungene Lorbeerkränze, überhöht von goldener Krone. 1) in Gold einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; 2 & 5 in Roth gekrönter rechts gekehrter silberner dopelschweifiger Löwe; 3) von Silber, Roth, Blau, Schwarz und Gold und 4) von Gold, Schwarz, Blau, Roth und Silber getheilt; 6) in Schwarz links gekehrter goldener gekrönter Greif, in der linken Vorderklaue eine blaue Kugel. Drei gekrönte Helme: I) der Greif auf der Krone; Decken: golden-schwarz-blau; II) der Löwe auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) gekrönter silberner Schwan auf der Krone, im Schnabel einen grünen Palmzweig; Decken: silbern-roth-blau. (ex cop. dipl.)

Glasser (Glaser). (Taf. 27.)

Reichsadelstand dto. 1788. 23. 8. für Johann Siegmund Philipp Gl., Dr. jur. und Besitzer von Ober- und Nieder-Zibelle im Kreise Rothenburg. Derselbe war geboren zu Sorau N/L. 1757. 18. 8. und vermählt seit 1786. 26. 7. mit Wilhelmine, Ernestine Beate von Haack, starb jedoch 1792. 4. 6. zu Zibelle kinderlos.

Wappen: von Roth und Silber getheilt, darin aufgerichtet ein blauer (eiserner) Schellenstab in Form eines Antoniuskreuzes (im Diplome „Antonistab"), an welchem beiderseits eine goldene Quaste; im silbernen Schildestheile wird der Stab beseitet von je einem rothen Sterne. Kleinod: die Schildesfigur zwischen offenen schwarzen Fluge. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.)

Globen (Kager v. Globen). (Taf. 27.)

Böhmischer Grafenstand dto. 1705. 20. 6. für Johann Ferdinand Kager, Frhrn. v. Globen mit dem Namen Kager, Graf von Globen.

Derselbe stammte aus einem alten böhmischen Geschlechte, dessen Stammsitz im Ellbogner Kreise gelegen war. Der Ahnherr des Hauses soll seine Besitzungen unter seine drei Söhne getheilt haben, welche nach den Namen derselben sich nannten und so die drei-gemeinschaftliches Stammwappen führenden Geschlechter Globen, Planknar v. Kinsperk und Stampach gründeten.

Nikolaus v. Gl. war 1600 Hauptmann des Ellnbogner Kreises und sein Bruder Wilhelm 1630 Herr auf Schönlinde. Der oben genannte Graf besass Lessendorf, war K. K. Geh.-Rath, sowie kurpfälzischer Geh.-Rath und Kämmerer, 1716 Ober-Hof-Marschall und 1733 Gesandter am Kurtrierschen Hofe. Aus seiner Ehe mit einer Freiin

v. Stechow († 1727) hinterliess er einen Sohn Christoph Erdmann Philipp, mit welchem der gräfliche Stamm erlosch.

Wappen: a) In Roth ein goldener, mit 3 rothen, golden besamten Rosen belegter Sparren. Kleinod: der Sparren zwischen zwei Hörnern; rechts golden und mit 3 — roth, golden, rothen — Straussenfedern besteckt; links roth und mit 3 golden-roth-goldenen Straussenfedern besteckt. Decken: roth-golden.

b) Gräfliches Wappen. In Roth ein silberner, mit 3 rothen vierblättrigen Rosen belegter Sparren. Kleinod: der Sparren zwischen 2 rothen, je mit 3 — roth, silbern, rothen — Straussenfedern besteckten Hörnern. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl).

Glöckelsberg (Dietrich v. Glöckelsberg). (Taf. 27.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1708. 22. 5. für Melchior Ferdinand Dietrich mit dem Prädicate „von Glöckelsberg.“ Derselbe war noch 1711 k. k. Rath und Amtssecretär des Fürstenthums Glogau.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz auf grünem Dreihügel ein goldener Thurm mit 3 Zinnen, 2 schwarzen Fenstern und ebensolchem Thore; 2) in Blau rechts gekehrter gekrönter silberner Löwe, in der rechten Pranke einen goldenen Dietrich; 3) in Roth balkenweise gesetzt 3 silberne Glocken über 3 silbernen Kugeln. Kleinod: nach rechts aufliegender schwarzer Adler, gekrönt. Decken: schwarz-golden und blau-roth (ex cop. dipl.).

Gnise v. Kobach (Ginser v. Kobach). (Taf 27.)

Aus Striegau stammendes Adelsgeschlecht. Melchior Gn. v. K. praefectus commendae Striegae, setzt 1598 seiner den 16. Oktober desselben Jahres verstorbenen Gattin Sabina, welche ihm 7 Kinder geboren, ein Grabmal; Georgius Gn. † 1585; Maternus Gn. v. K., Dr. theol., Domherr zu Breslau und Dechant auf dem Vyšehrad in Prag (geboren aus Striegau) † 1611. 23. 10; Melchior Gn. v. K., Sohn des Maternus Gn. v. K. zu Striegau, wurde als böhm. Appellationsrath 1600 in den böhmischen Ritterstand erhoben und starb 1626 zu Prag.

Wappen: quadrirt; 1) in Silber, schwarzer aus dem Fusse wachsender Storch; 2) in Schwarz ein goldener Löwenkopf, ins Visir gestellt; 3) in Schwarz ein schräglinker silberner Wellenbalken; 4) in Silber ein goldener Löwenkopf, ins Visir gestellt. Kleinod: der Storch aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden.

Götzen (Götz). (Taf. 28.)

Reichsfreiherrenstand dto. 1633. 20. 6. für Johann v. Götzen und Reichsgrafenstand dto. 1635, 16. 8. für denselben.

Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, seit der Mitte des 14. Jahrhunderts urkundlich auftretend und von jeher in der Nähe Berlins (Zehlendorf, Börnicke, Rosenthal, Hermsdorf) begütert gewesen; die adelige Stammlinie in der Mark erlosch erst im laufenden Jahrhundert Aus dem Hause Zehlendorf stammte der Erwerber des Freiherren- und Grafenstandes. Derselbe trat 1625 in kaiserliche Dienste, avancirte sehr rasch und fiel 1645 in der Schlacht bei Jankau als k. k. Feldmarschall. Er hinterliess 2 Söhne, Siegmund Friedrich und Johann Georg; ersterer stiftete die böhmische, letzterer die hier in Betracht kommende schlesische Linie. Dieser erbte von seiner Stiefmutter Kaltwasser im Kreise Lüben, war k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, wurde 1653 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, erwarb 1657 Eckersdorf, Gabersdorf und Ober-Schwedeldorf, sowie 1661 die Lehnsgüter Scharffeneck und Tuntschendorf. Er war vermählt mit Maria Elisabeth Gfin v. Hoditz und starb 1679. 28. 8. Ihm folgte sein Sohn Johann Franz († 1707), k. k. Kämmerer, welcher aus seiner Ehe mit Maria Franziska Gfin Lichtenstein einen Sohn, Johann Franz Anton († 1738). Dieser vergrösserte den ererbten Besitz noch durch Ankauf der Herrschaft Albendorf und hinterliess Alles seinem einzigen Sohne aus der Ehe mit Johanna Freiin v. Stillfried, Johann Josef, der nach kinderloser Ehe mit Katharina Gfin. v. Bredow die schlesische Linie des Stammes 1771 schloss. Die heimgefallenen Lehensgüter fielen an Friedrich Wilhelm v. Götzen, welcher 1794 in den preussischen Grafenstand erhoben wurde

Wappen. a.) Stammwappen. Nach den ältesten Siegeln führte das Geschlecht im Schilde einen quergelegten Stamm, aus welchem nach oben zwei auswärts geneigte Blätter an langen Stielen hervorgehen. Später wurde der Schild von Schwarz und Gold (auch Blau und Silber oder Gold) gespalten geführt, ebenso auch der Ast bisweilen mit 3 (oben 1, unten 2) gestümmelten Aesten versehen. In dieser Weise wurde das Wappen von der adligen Linie geführt, wie auch in das Herzschild des gräflichen Wappens von 1794 aufgenommen. Der Feldmarschall führte das Wappen gespalten von Gold und Schwarz darin 2 geschrägte Blätter (Seeblätter) an langen Stielen mit 3 Wurzeln. Kleinod: zwischen 2 von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern eine aus der Krone wachsende Bärentatze, in den Klauen eine Honigscheibe haltend. Decken: schwarz golden, (Dieses Wappen wurde bei den Standeserhebungen 1633 u. 1635 als Herzschild beibehalten).

b) Freiherrliches Wappen mit dem Stammwappen (aber von Schwarz und Gold gespalten) als Herzschild. 1) in Schwarz ein rother, links abhängender Heidenhut; 2 u. 3 in Roth ein offener schwarzer Flug; 4) in Schwarz ein viereckiges blaues Polster, an jeder Ecke eine rothe Quaste. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) Kleinod des Stammwappens; II) offener schwarzer Flug; III) 6 rothe, links fliegende Fähnlein an braunen Stangen (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild über Schildesfuss. 1 u. 4 in Roth rechtsgekehrter gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Schwarz einwärts gekehrter gekrönter goldener Löwe. Schildesfuss gespalten. mit einem auf der Spaltung liegenden getheilten Schilde, welcher oben in Schwarz den rothen Heidenhut, unten in Roth das blaue Polster mit goldenen Quasten zeigt. Der Schildesfuss hat vorn in Roth 4 schwarze Schräglinksbalken und hinten 4 schwarze Schrägrechtsbalken. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) Kleinod des Stammwappens; II) der Adler auf der Krone; III) die sechs rothen Fähnlein.

Die von Siegmund Friedrich abstammende böhmische Linie blüht noch in Niederösterreich und Venedig.

Gottwald. (Taf. 28.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1728. 12. 5. für Johann Georg G.

Derselbe war der Sohn Johann Georg des älteren auf Kniegnitz und dessen Gemahlin Hedwig geb. v. Braun; er vermählte sich mit einer v. Bibran und folgte seinem Vater 1728 im Besitze von Kniegnitz (Kr Lüben). Aus seiner Ehe stammte ein Sohn, welcher als k. preuss. Hauptmann in der Schlacht bei Breslau fiel und den Mannesstamm des Geschlechtes schloss; gänzlich erlosch dasselbe 1791. 24. 6. mit der Gemahlin des Seniors Selbstherr in Hainau, einer geborenen v. Gottwald,

Wappen: gespalten; vorn in Blau ein rechtsgekehrter goldener Löwe, hinten in Roth zwei silberne

Schrägrechtsbalken, der obere belegt mit 2, der untere mit 1 blauen Sterne. Kleinod: der goldene Löwe aus der Krone wachsend zwischen zwei — rechts von Roth über Silber, links von Gold über blau getheilten — Hörnern. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Grabisch. (Taf. 28.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Oels. 1501 Hans Gr. auf Stein im Oelsnischen unter den Herzogen Albrecht, Georg und Carl v. Oels; 1503 bei dem Ritterrechte in Frankenstein Nicol v. Gr. auf Pühlau und Jancke (wohl vorgenannter Hans v. Gr. zu Stein); 1621. 3. 8. starb Melchior von Gr. auf Schwundung, welches Gut 1650 noch dem Geschlechte zustand, das nach dieser Zeit nicht mehr erwähnt erwähnt wird.

Wappen: in Gold ein blauer Adler, roth bewehrt und die Brust belegt mit steigendem schwarzen Monde. Kleinod: zwei gegen einander gestellte, roth bewehrte blaue Klauflügel. Decken: blau-golden.

Grebner (Gräbner). (Taf. 28.)

Böhmischer Adelstand dto. 1700. 1. 7. für David Gr., Dr. med. in Breslau. Derselbe lebte noch 1723 als röm. kaiserlicher Hof-Medicus zu Breslau.

Wappen: in Blau auf grünem Boden ein vorwärts gekehrter wilder Mann mit Kranz auf dem Haupte und um die Hüften, in der rechten Hand „einen weissen Rettich an seinen Blättern" haltend und die linke in die Seite gestützt. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Grossa (Sala v. Grossa). (Taf. 28)

Böhmischer Ritterstand dto. 1703. 8. 10. für Karl Josef v. Grossa, k. k. Oberamtsrath in Schlesien mit dem Prädicate „Sala de Grossa." Dessen gleichnamiger Sohn besuchte in der ersten Hälfte des 3. Jahrzehntes XVIII. Jahrhundertes die Ritteracademie in Liegnitz und war 1741 Deputirter des Fürstenthums Jägerndorf, als welcher er von den preussischen Truppen in Kriegsgefangenschaft geführt wurde.

Wappen: gespalten. Vorn zweimal getheilt: oben in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; in der Mitte in Roth ein zweithürmiges offenes Stadtthor, zwischen dessen Thürmen ein goldenes M, unten in Silber 4 rothe Schrägrechtsbalken; hinten im blauen, mit einer dreieckig gestückten goldenen Einfassung umgebenen Felde eine rothe Rose an gebogenem zweiblättrigen grünen Stengel. Kleinod: aus der Krone wachsendes gekröntes und golden gegürtetes blaugekleidetes Jungfrauenbild mit abstehendem goldenem Zopfe, auf der Brust 3 über einander stehende goldene Zwickel (im Diplome „Zanken"). Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Grüner von Grünfeld. (Taf. 28.)

Böhmischer Adelstand dto. 1706. 8. 5. für Johann Leopold Grüner mit dem Prädicate „von Grünfeld." Derselbe erwarb 1706 in der Grafschaft Glatz das Freirichtergut zu Merzdorf, welches bis 1789 im Besitze seiner Nachkommenschaft blieb.

Wappen: gespalten und zweimal getheilt. 1 u. 6 in Grün 3 silberne Schrägrechtsbalken; 2 u. 5 in Grün ein silberner mit zwei goldenen Sternen belegter Balken; 3) in Gold an den Spalt gelegter schwarzer gekrönter Adler; 4) in Schwarz rechtsgekehrter gekrönter goldener Greif mit empor gereckten Schweife. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend und rechts überhöht von goldenem Sterne zwischen 2 silbernen Hörnern. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Grundmann. (Taf. 28.)

Böhmischer Adelstand dto. 1691. 22. 2. für Christoph Gr. (so nach dem Dipl.; Sinapius u. A. nennen ihn Johann Christoph Gr.); kaiserl. Rath und Besitzer von Taschenberg. Derselbe hinterliess bei seinem Tode 1713 aus seiner Ehe mit Anna Johanna geb. v. Knorr und Zöltschen († 1698) nur eine einzige Tochter Anna Johanna, mit welcher das Geschlecht erlosch (1774. 30. 5).

Bezüglich des Wappens geben Sinapius und nach ihm v. Ledebur, v. Zedlitz und Kneschke das im Scharfenbergschen Wappenbuche gebrachte Wappen, welches aber von dem im Diplome verliehenen Wappen vollständig verschieden ist möglich, dass dasselbe vor Erhebung in den Adelstand geführt wurde.

Wappen: a) (ex cop. dipl.). In Gold eine von der Mitte der Seitenränder bis zum oberen Schildesrande aufsteigende eingebogene silberne Spitze, in welcher auf grünem Hügel ein rechts gekehrter Mann mit schwarzem Hute, in grauen Wams und kurzen blauen Beinkleidern, Kopf und Oberkörper links abwärts geneigt und mit beiden Händen eine Berghaue über der Achsel tragend; in den goldenen Seitentheilen je ein nach der Spitze schräg gelegter eiserner Anker mit Ring und Querholz. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend, aber aufrecht. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) In Roth ein zu Pfahl gestellter goldener Stab. Kleinod: offener Flug: roth golden. Decken: roth-golden. (Scharf. Wapp.-Buch).

Grunfeld (Gr. u. Guttenstädt, Waltmann v. Gr. u. G.). (Taf. 29.)

Erneuerung des Adelstandes durch Kaiser Leopold I. für Georg W. v. Gr., Erbherrn von Hummelstein und Guttenstädt; böhmischer Ritterstand dto. 1690. 12. 6. für Andreas Wilhelm (der ältere) W. v. Gr.; Reichsfreiherrenstand dto. 1740. 7. 2. für dessen Söhne Andreas Wilhelm und Hans Carl W. v. Gr. und königl. preuss. Anerkennung desselben dto. 1741. 6. 11. für dieselben.

Aus Franken stammendes Geschlecht, aus welchem zuerst in Schlesien obenerwähnter Andreas Wilhelm der ältere vorkommt. Derselbe war kaiserl Rath, Herr auf Kolbnitz, Rathschütz und Sägewitz in Schlesien, sowie Guttenstädt in Franken und hatte von seiner Gemahlin aus dem schlesischen Geschlechte Böhm v. Böhmfeld 6 Kinder, von denen ihn aber nur die obengenannten 2 Söhne überlebten. Andreas Wilhelm Fr. v. Gr. erwarb 1728 Lehnhaus im Kreise Löwenberg, woselbst 1804 Friedrich Gotthard Ehrenreich Fr. v. Gr. nach kinderloser Ehe mit Charlotte Auguste von Richthofen als letzter des Geschlechtes starb.

Ausser den angeführten Gütern hatte das Geschlecht in den Kreisen Bunzlau, Löwenberg, Jauer und Glogau noch andere Besitzungen erworben, welche aber alle wieder veräussert worden waren; Lehnhaus kam durch Erbschaft an die v. Haugwitz.

Wappen: a) adeliges Wappen. In Roth ein zu Pfahl gestellter entwurzelter belaubter Baum, gehalten von 2 wilden grünbekränzten Männern. Kleinod: zwischen 2 von Gold und Blau getheilten Hörnern der Mann wachsend, über der rechten Schulter den Baum, aber mit 4 abgeschnittenen Aesten. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.)

b) Freiherrliches Wappen. Schild des adeligen Wappens. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I) offener goldener Flug, jeder Flügel belegt pfahlweise mit 3 rothen Kugeln; II) Kleinod des Stamm-

wappens; III) auf der Krone goldener, grün bekränzter Löwe.

Güsner. (Taf. 29.)

In der Grafschaft Glatz vorkommend; dem Wappen nach zu urtheilen wohl Stammesgenossen der Tschirnhans. Paul G. besass 1423 Eckersdorf und kaufte in demselben Jahre Montag nach St. Veit mit Hans Liebstein auch Krainsdorf und erlangte 1424 durch seine Vermählung mit Liebsteins Tochter Barbara dessen Hälfte von Krainsdorf; Jacob G. 1474—84 auf Eckersdorf; ebendaselbst noch 1636 Otto v. G.; Wolf Bernhard v. G. 1644 Erbherr auf Kieslingswalde, wo noch 1701 Otto Heinrich v. G. und Eckersdorf.

Wappen: a) halb getheilt und gespalten ohne Bild. Kleinod: 2 Hörner (cf. Tschirnhaus 1508).

b) Gespalten; vorn ein Balken, hinten ohne Bild. Kleinod: 2 Hörner; das vordere mit dem Balken belegt (Siegel im kön. Staatsarchiv in Breslau).

Gutthäter. (Tafel 29.)

Pancraz und Veit G. erhielten 1508. 20. 7. einen Wappenbrief und das Gesammtgeschlecht 1625 ein Adelsanerkenntniss. Friedrich G. war 1550—54 Mitglied des Breslauer Rathes und Herr auf Wirrwitz (Kreis Breslau); ausserdem standen dem Geschlechte noch Kreicke (1566) und Strachwitz (1599—1621), Gr. Raake (1612) und Ramischau (1591—1612) im Kreise Trebnitz, sowie Ottwitz (1613) im Kreise Strehlen zu. Auch im Königreiche Polen hatte das Geschlecht Besitzungen erworben und unter dem Namen Dobratzky von König Sigismund August das Indigenat erhalten.

Das Geschlecht erlosch 1762 mit Georg August v. G. zu Nürnberg.

Wappen: über goldenem im Fusse befindlichen Dreihügel in Schwarz eine dreizinnige rothe Mauer, aus deren mittelster Zinne ein golden geharnischter Mann emporwächst, auf dem Kopfe einen golden Bund mit linksabfliegender Feder und über der rechten Schulter eine Hellebarde. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Haberkorn. (Taf. 29.)

a) Böhmischer Ritterstand dto. Wien 1715. 16. 3. für Johann Adam H., Kauf- und Handelsmann zu Steinau a. d. O., sowie daselbst Kirchen- und Schuleninspector. Derselbe war der Sohn des Leopold H. aus Atschhausen in Franken; besass die Güter Mittel-Dammer und Georgendorf bei Steinau und beschloss im dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts sein Geschlecht, da sein einziger Sohn Christian Friedrich jung im Jahre 1713 gestorben war.

Wappen: in Silber ein goldener Heidenhut, besteckt beiderseits mit sechsblättriger golden besamter rother Rose, je seitlich des Hutkopfes halb hinwegragend (die linke nur halb sichtbar); auf der Spitze des Hutes ein goldener Knopf, besteckt mit 6 (3—3) schwarzen Hahnenfedern. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Als Testamentszeugen finde ich 1711 Christoph Ernst von Haberkorn, der mit nachstehend aufgeführten Wappen siegelt.

Im Schilde 2 gegeneinander aufgerichtete Böcke. Kleinod: wachsender Bock.

Haberland (Haferland, Haverland). (Taf. 29.)

Böhmischer Adelstand dto. 1598. 11. 3. für Albrecht H., Zeugwart in der Ober- und Niederlausitz. Johann Heinrich v. H. auf Markersdorf und Kleinwalde (Kreis Neisse) vermählte sich 1655 mit Helena von Tempsky und Deutsch-Kamitz. In der Oberlausitz stand dem später erloschenen Geschlechte um dieselbe Zeit Ober-Leutersdorf zu.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein nach Rechts aufgerichteter grauer Bock; 2 u. 3 in Silber 2 blaue Pfähle. Kleinod: aus der Krone wachsend geharnischter Schwertarm. Decken: blau-silbern.

Hagen (v. H. Prieborn, Hayn). (Taf. 29.)

Altes schlesisches Geschlecht, auch unter dem Namen „de Indagine“ vorkommend. Merboto de Indagine, Marschall des Herzogs Bernhard in Schlesien als Siegelzeuge 1318; Franz v. H. 1469 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unter König Georg Podiebrod. Das Geschlecht ist wohl im 16., oder spätestens im Anfang des 17. Jahrhunderts erloschen.

Wappen: a) 1318. Querliegender geasteter Stamm zwischen 3 schächerkreuzförmig gestellten Krebsen, der untere gestürzt.

b) In Blau ein schrägrechts gelegter natürlicher, beiderseits je dreimal geasteter Stamm, begleitet von 3 (1, 2) rothen Krebsen, der obere schräglinks aufwärts, die unteren schräglinks abwärts gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsende blau gekleidete Jungfrau mit aufgelösten Haaren und ausgestreckten Armen, in jeder Hand drei rothe Rosen an grünem Stiele haltend. Decken: blau-roth.

Halama von Giczin (H. v. Jičin). (Taf. 29. 30.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1742 17. 11. für Philipp Heinrich H. v G.

Zum Ritterstande des Königreichs Böhmen gehöriges Geschlecht, welches im 16. und 17. Jahrhundert auch in Schlesien in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf auftritt und dort im Besitze von Pilgersdorf, Schlatten, Neplachowitz, Jäschkowitz etc. erscheint. Heinrich H. v. G. war vermählt mit Eva geb. Arnholt v. Listrey; sein gleichnamiger Sohn auf Schlatten hinterliess aus seiner Ehe mit Eva v. Dyhrn a. d. H. Kutscheborwitz eine Tochter Eva, welche um 1680 mit Franz Adam Reichsgrafen v. Wagensperg sich vermählte. Karl Josef H. v. G. besass in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Pilgersdorf; Karl Johann auf Neplachowitz und Jäschkowitz 1720 Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Jägerndorf; Heinrich Philipp — der Erwerber des Freiherrenstandes — war Ober-Landschreiber des Fürstenthums Jägerndorf und Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau und hinterliess eine Tochter Antonia († 1790), vermählte Freiin von Wittorf; Paul Josef H. v. G. besass 1726 Jäschkowitz und war Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau.

Wappen: a.) Adeliges Wappen. Von Schwarz und Gold getheilt; oben drei rechts gekehrte rothe Hahnenköpfe mit ihren Hälsen, von einem goldenen Pfeile durchschossen; unten ein rechts schreitender Hahn, dessen Hals schräglinks aufwärts von einem goldenen Pfeile durchbohrt ist. Kleinod: der Hahn auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

b. Freiherrliches Wappen. Von Schwarz und Gold getheilt. Oben aus der Theilung wachsend drei rothe Hahnenköpfe mit ihren Hälsen, jeder schräg aufwärts von einem goldenen Pfeile durchbohrt; der erste nach rechts, die beiden andern nach links gekehrt; unten ein stehender rother Hahn, den Hals schräglinks aufwärts von goldenem Pfeile durchbohrt. Kleinod: der Hahn auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

c. Ex sig: finde ich das Wappen schräglinks getheilt und die durchschossenen Hahnenhälse ebenso gestellt und alle nach rechts gekehrt; der rothe Hahn im Schilde und auf dem Helme wie bei a.

Hanwald (Haniwald, Hannewald, Hanwalde, Hainwald). (Taf. 30.)

Altes schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Breslau, woselbst Eckersdorf als Stammsitz angesehen wird. Simon v. H. auf Eckersdorf und Pilsnitz starb 1599. 4. 11. als kaiserlicher und der schlesischen Fürsten und Stände Rath; sein Sohn Adam, ebenfalls auf Pilsnitz und Rothsyrben, hatte sich mit Catharina v. Schweidiger vermählt, welche 1608. 10. 10. starb; 1610 vermählte sich Adam v. H. auf Rothsyrben und Pilsnitz (ob der vorstehende?), k. k. Kammerrath im Herzogthume Schlesien mit Martha v. Böhm, Wittwe des † Niklas v. Franckenstein und starb 1621. 18 7. In Niederösterreich war 1593 Philipp H. aus Eckersdorf in Schlesien unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden, starb aber kurz darauf nach kinderloser Ehe mit Anna geb. Gastgeb, welche als seine Wittwe noch 1598 erwähnt wird.

Wappen: in Gold ein rother schrägrechter Balken, belegt mit doppelschweifigem aufwärts schreitenden silbernen Löwen. Kleinod: geschlossener goldener Flug, vorn bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern und roth-golden.

Haugwitz. (Taf. 30.)

Von diesem uralten Geschlechte Schlesiens und der Lausitz — welches in den beiden Häusern Rogau (Krappitz) und Namest (in Preussen und Oesterreich) noch im Grafenstande und ausserdem in zahlreichen Sprossen im adeligen Stande blüht, gehören in den Bereich vorliegender Arbeit die beiden gräflichen Zweige von 1733 u. 1780.

Als die eigentliche Heimat des Geschlechtes wird die Lausitz angesehen, von wo dasselbe nach Schlesien (seit dem XIII. Jahrhundert bekannt), Böhmen (seit dem XIV. Jahrhundert), Mähren und der Grafschaft Glatz kam. In Mähren (auch Böhmen) und der Grafschaft Glatz findet sich das Geschlecht mit dem Beinamen Biskupitz: merkwürdiger Weise von ganz verschiedenen Stammsitzen herrührend. In Mähren kommt das Geschlecht frühzeitig auf Biskupitz im Znaymer Kreise vor, während in der Grafschaft Glatz seit 1346 Pischkowitz (slavischer Name: Biskupice) Stammsitz war. In Schlesien schied sich das Geschlecht in viele, nach den Hauptgütern benannte Linien; so Obisch (daher der Beiname Freiherren von Klein-Obisch), Töppendorf, Kaltebortschen, Raudnitz, Sandewalde, Tschistey etc.

Da die beiden in Betracht kommenden Zweige in keinem Zusammenhange mit einander stehen, will ich dieselben gesondert behandeln.

A.) Grafen von 1733.

Dieselben stammen aus dem Hause Tschistey-Sandewalde. Tobias Wlihelm v. H. († 1695) hinterliess zwei Söhne, Georg Karl und Heinrich Wilhelm, welche dto. 1723 4. 10. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurden. Georg Karl erlangte 1733. 1. 9. den böhmischen Grafenstand, stiftete 1742 die Majorats-Fideicommissherrschaft Krappitz und starb 1753 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, des Grafen Friedrich Wilhelm. Dieser, k. k. Staatsminister, erkaufte 1762 die Herrschaft Naměšt in Mähren und errichtete auf dieser ein zweites Fideicommiss. Da sein einziger Sohn Otto Karl 1761 erblos vor ihm starb, so schloss er mit seinem 1765 erfolgten Tode die Linie der Grafen von 1733. Die beiden Fideicommisse Krappitz und Naměšt kamen an die Nachkommen seines Oheims, des Frhrn Heinrich Wilhelm: die beiden Frhrn. Karl Wilhelm (Stifter der seit 1786, 15. 10. in den preussischen Grafenstand erhobenen Linie zu Krappitz [Rogau]) und Karl Wilhelm (Stifter der 1779. 7. 12. in den Reichsgrafenstand erhobenen Linie zu Naměšt).

Die Stammreihe der Grafen von 1733 ist folgende: 1) Matthäus v. H. auf Klein-Obisch; — 2) Michael; Gem.: N. v. Stössel; — 3) Matthäus auf Gross- und Klein Obisch; Gem.: Barbara v. Glaubitz; — 4) Peter, 1542 auf Saltschütz; Gem.: N. v. Glaubitz; — 5) Tobias, 1580 auf Kaltebortschen; Gem.: Barbara v. Sack; — 6) Georg auf Tschistey und Sandewalde († 1635); Gem.: Margaretha v. Borschnitz; — 7) Tobias Wilhelm auf Tschistey etc. (*1620, † 1695), Landesältester des Herrnstädter Weichbildes; Gem.: Anna Barbara v. Stössel (*1629, † 1706); — 8) Georg Karl (1723 Freiherr, 1733 Graf), k. poln. und kursächsischer General-Feldwachtmeister († 1753); Gem.: Anna Helena v. Haugwitz; — 9) Friedrich Wilhelm († 1765. 11 9.), k. k. wirkl. Geh.-Rath und Kämmerer, Staats-, Conferenz- und oberster Directorial-Minister, k. böhm. Oberstkanzler, österr. erster Kanzler und Oberst-Erbland-Thürhüter in Oesterreich; Gem.: 1731 I) Maria Eleonora Gfin Nostitz († 1736); II) 1756 Maria Theresia Gfin Schrattenbach; — 10) Otto Karl (* 1731. 31. 10., † 1761).

Wappen. Das ursprüngliche Stammwappen des Geschlechtes ist ein schwarzer Widderkopf, welcher theils nach rechts gekehrt, theils ins Visir gestellt, auch gekrönt und mit Federn besteckt geführt wurde. Die in Schlesien und der Grafschaft Glatz vorkommenden Stämme führen den Widderkopf rechts gekehrt im rothen Felde mit ausgeschlagener Zunge und gekrümmten goldenen Hörnern; Kleinod: aus der Krone wachsend rechts gekehrter schwarzer Widder mit ausgeschlagener Zunge und goldenen Hörnern; Decken: schwarz-roth.

b) Freiherrliches Wappen Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken, je das Kleinod des Stammwappens nach auswärts gekehrt zeigend.

c) Gräfliches Wappen 1733. Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I und III die beiden Helme des freiherrlichen Wappens; II) von Schwarz über Gold getheilter Flügel (ex cop. dipl.).

B.) Grafen von 1780.

Diese bilden den, seit 1346 schon auf Pischkowitz in der Grafschaft Glatz vorkommenden Geschlechtszweig. Die Einwanderung desselben in die Grafschaft Glatz dürfte aus den Münsterbergschen erfolgt sein, wo nach einer Urkunde von 1305 dasselbe schon geraume Zeit ansässig war. Kilian v. H. war bereits in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts im Glätzischen ansässig. Otto von H. wird 1346 bereits auf Pischkowitz genannt († 1373) und lässt von ihm sich die Stammreihe nachweisen. Ausser Pischkowitz — welches bis in das 19. Jahrhundert bei dem Geschlechte blieb – kommen noch als Geschlechtsbesitz vor: Rayersdorf (1496), Tuntschendorf (1536), Wiese (1546), Birgwitz und Schwedeldorf (1578), Märzdorf (1618), Rauschwitz, Schönau, Nieder-Steine und Gellenau. Den preussischen Grafenstand erlangte dto. 1780 21. 1. Johann Wenzel Deodat v. Haugwitz auf Pischkowitz, später Geh: Staatsminister.

Die Stammreihe ist folgende: 1) Otto von H. auf Pischkowitz, Kön.: Mann-Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz 1346 († 1373); Gem.: Gertrud v. Panwitz, — 2) Thomas v. H. († 1390); Gem.: Agnes v. Nymantz (Niemitz); — 3) Rüdiger v. H., kön. Mann-Rechts-Beisitzer († 1437); Gem.: Elisabet v. Knobelsdorf; — 4) Hinko v. H. († 1493); Gem.: N. v. Netz; 5) Hans v. H. († 1528); Gem.: N. v. Tschischwitz; — 6); Mauritius (Morinus) v. H. († 1559); Gem.: Anna v. Tschesch; — 7) Dietrich v. H., kön. Amtsverwalter und Mann-Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz (* 1537, † 1592); Gem.: Anna v. Heyde; — II) Magdalena v. Seydlitz; —

8) Dietrich v. H., kaiserl. Rath, kön. Amtsverwalter und Mann-Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz (*1584, † 1643); Gem.: Helena v. Borschnitz, verw. v. Stillfried; — 9) Wenzel Heinrich, kön. Amtsverwalter und Mann-Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz (*1600, † 1693); Gem.: Hedwig v. Wiese, verw v. Buchenberg; — 10) Max Ferdinand (*1646, † 1715); Gem.: Johanna Barbara v. Jerin; 11) Franz Anton (*1678); Gem.: Maria Ludovica (Ludmilla) Freiin v. Vogten; — 12) Johann Wenzel. seit 1780. 21. 1. Graf (*1722, 1780); Gem.; 1748 Maria Helena Gfin Hartig († 1775. 3. 3.); — 13) Johann Anton, k. preuss. Ober Amts-Regierungs-, Ober-Consistorial- und Pupillen-Rath (*1752. 19. 4., † 1832. 17. 5.); Gem.: 1778 Elisabet Louise Amalie Gfin v. Bredow (*1743. 5. 2., † 1820. 13. 1.); — 14) Johann Karl, kön. preuss. Major, † 1841 als letzter des Stammes.

Wappen. a.) Das Siegel Kilians v. H. von 1309 sowie von 1315 und 1318 zeigt den Widderkopf rechts gekehrt: als Kleinod aber nur 2 gegen einander gekrümmte Widderhörner.

b) Gräfliches Wappen 1780. Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I u. III je ein einwärts gekehrter wachsender schwarzer Widder mit goldenen Hörnern; II) der preussische Adler ohne Szepter und Reichsapfel auf der Krone.

Haunold (Haunolt, Haunoldt). (Taf. 30.)

Breslauer Patriziergeschlecht; aus Liegnitz dahin gekommen. Zuerst erscheint in Breslau Petrus H. († 1585); dessen Sohn Johannes 1596 - 1617 Rathsältester und Consul in Breslau; dessen gleichnamiger Sohn auf Sacherwitz war kais. Rath, kön. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau, 1625—55 Rathsältester und Consul in Breslau. Letzterer hinterlies aus 2. Ehe drei Söhne, mit deren ältestem — Hans Siegmund, kais. Rath, 1660 bis 1711 Rathsältestem und Consul in Breslau, — 1711. 17. 4. der Mannesstamm erlosch. Die beiden Brüder desselben Hans Joachim und Hans Ernst waren bereits 1708, resp. 1688 ohne männliche Nachkommenschaft gestorben. Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Gregor H. zu Liegnitz; Gem.: Hedwig Riegersdorf; — 2) Andreas H. († 1546. 26. 3.); Gem.: 1513 Anna Nerniger († 1560. 11. 12); — 3) Petrus H. (*152 † 1585. 16. 5. zu Breslau); Gem.: I) Ursula Lindner († 1552); II) Martha v. Holtz († 1582. 28. 8.); — 4) Johannes H. (*1557. 20. 2.; † 1617. 31. 12.); Gem.: Eva v. Uthmann a. d. H. Rathen (1611. 22. 1.); 5) Johannes (Hans) auf Sacherwitz (*1591. 10. 5.; † 1655. 26. 7.); Gem.: I) Margaretha v. Zangen († 1625. 19. 11); II) Anna v. Pucher; — 6) Hans Siegmund v. H. (*1634. 28 3., † 1711. 17. 4), Gem. 1676 Maria v. Chanowsky, verw. v. Langenau († 1705); — 7) Sigismunda Isabella (*1677. 21. 3., † 1682. 26. 8)-

Ausser Sacherwitz werden als Gechlechtsgüter noch genannt Perschütz (Kr. Trebnitz, 1667), Grunau (Kreis Breslau 1708) und Rumberg, das heutige Romberg (Kr. Breslau 1711), nach welchem das Geschlecht sich auch nannte.

Wappen; von Blau und Silber geschacht und überdeckt von rothen Schrägrechtsbalken. Kleinod: aus der Krone wachsender geharnischter Schwertarm zwischen offenem Fluge, rechts durch rothen Schräglinksbalken von Silber über Blau und links durch rothen Schrägrechtsbalken von Blau über Silber getheilt. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Haunold (Haynolt). (Taf. 30)

Böhmischer Adelsrand 1523 für Achatius H., eques auratus, k. k. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau.

Breslauer Patriziergeschlecht, nicht zu verwechseln mit dem vorstehend aufgeführten. Valentin H. 1443—65 Rathsältester und Consul in Breslau († 1465. 3. 10.); Johannes H. 1775—1506 Rathsältester und Consul in Breslau († 1506. 21. 3), sowie Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau; Achatius v. H. 1511—32 Rathsältester und Consul in Breslau, sowie Landeshauptmannn des Fürstenthums Breslau und k. k. Rath. Als Besitz wird angefüht Leuthen 1481—1506) Peiskerwitz (1481—1542), Protsch (1481—1542) und Bresa (1560—1610), nach welch' letzterem sich auch das Geschlecht schrieb.

Erloschen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Wappen: in Schwarz zwei geschrägte silberne Pilgerstäbe. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, vorne belegt mit der Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

d'Hautois (im Diplome: „du Hautoy", H. de Bronne). (Taf. 30.)

Böhmischer Grafenstand dto. 1707. 23. 3. für Johann Heinrich Chevalier d'H., k. k. Obersten. Derselbe war k. k. Oberst und stammte aus einer ursprünglich lothringischen Familie. Er war vermählt mit Jacobine Charlotte Gfin v. Frankenberg, starb aber ohne Erben. Was den Beinamen Bronne (so finde ich denselben in Testamenten geschrieben) betrifft, so ist derselbe in Folge Adoption nach Franz Karl Frhr. v. Bronne de Montagu angenommen worden, wie auch dessen Wappen auf dem Testamente des Gfen Johann Heinrich mit dem Wappen d'Hautoy vereinigt erscheint; Gfin Jacobine siegelt 1719 als Testamentszeugin mit dem ursprünglichen Wappen.

Leider enthält das Grafendiplom von 1707 kein Wappen. so dass nur nach Siebmachers Supplementen und Siegeln die Wappen gegeben werden können,

Wappen: a) d' Hautois (Hautoy): ex sig. und nach Siebm: Suppl. In Silber ein rechts gekehrter doppelschweifiger rother gekrönter Löwe. Kleinod: auf der Krone eine Sirene mit nach links aufwärts gebogenem Schweife und aufgelösten Haaren; in jeder der ausgestreckten Hände eine blaue Kugel haltend. Decken: roth-silbern.

b) Bronne de Montagu (ex sig. auf dem Testamente des Frhrn. Franz Karl dto. Seppau 1705. 1. 1.) Im Schilde 2 schrägrechte Balken, zwischen denen nach aufwärts schreitend drei Löwen hintereinander, Den Schild deckt eine Krone.

c) d'Hautois de Bronne (ex sig. auf dem Testamente des Grafen Johann Heinrich). Schild quadrirt; 1 u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 das Wappen b. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Frhr. Franz Karl de Bronne Montagu besass im Fürstenthume Glogau die Güter, Seppau, Gross-Kauer, Mangelwitz, Gläsersdorf etc., welche er an den obenerwähnten Gfen Johann Heinrich durch Adoption vererbte.

(Die Mutter des Grafen Johann Heinrich war die Schwester des Freiherrn Franz Karl de Bronne de Montagu.)

Die Stammreihe des Grafen Johann Heinrich ist nachstehende: 1) Guillanme du Hautoy; Gem.: Anne de Housse; — 2) Georges du Hautoy; Gem.: Blanche de Landres; — 3) Theodore du Hautoy; — Gem.: Henriette du Hautoy; — 4) Charles Laurent du Hautoy; Gem.: Antoinette de Bronne de Montagu; — 5) Jean Henri comte du Hautois de Bronne; Gem.: Jacobine Charlotte Gräfin Frankenberg-Ludwigsdorf (*1688, † 1734). Aus dieser Ehe stammten keine Kinder und die Güter fielen an die einzige Schwester des Grafen, Marie Louise. verm. 1692 mit Johann Ignaz Chairon Grafen v. Haussonville.

Die Ahnentafel des Grafen d' Hautoy weist nachstehende Geschlechter auf: 1) du Hautoy; — 2) de Housse; — 3. de Landres; — 4) de Landres; — 5) du Hautoy; —

6) de Beauneais; — 7) de la Routte; — 8) de Clemery; — 9) de Bronne; — 10) de Stafford; — 11) de Hunzey; — 12) de Montagu; — 13) le Boutilly de Senlis; — — 14) de Ludre; — 15) de Harancourt; — 16) de Gournay.

Helwig. (Taf. 31.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Neisse. Sinapius erwähnt einen v. Helwig im Neissischen, der aus seiner Ehe mit einer von Bayer eine Tochter Barbara hinterliess, die sich 1596 mit Veit von Röthel und Reichenau vermählte.

Das Geschlecht erlosch wohl im Anfange des 17. Jahrhunderts.

Wappen: von Gold und Roth gespalten über silbernem, aus dem Fusse wachsenden Dreihügel, dessen mittelster Hügel die beiden andern überragt. Den Schild belegen zwei geschrägte Hellebarden, durch die Spaltungslinie von Roth und Gold gespalten. Kleinod: offener Flug; rechts schrägrechts von Roth über Gold, links schräglinks von Gold über Roth getheilt. Decken: roth-golden.

Helwich (Helwick, Helwig). (Taf. 31.)

Christian Helwich, Dr. med. in Breslau, wurde dto. 1706. 21. 4. in den böhmischen Ritterstand erhoben. Derselbe lebte noch 1725, scheint aber ohne Nachkommen gestorben zu sein.

Dem Wappen nach zu urtheilen scheint eine Verbindung mit dem vorstehend aufgeführten Geschlechte präsumirt worden zu sein.

Wappen: im von Gold und Roth über grünem Hügel gespaltenen Schilde 2 silberne geschrägte Hellebarden. Kleinod: aus der Krone wachsender Mann in rothen Beinkleidern und goldenem Collet mit rothen Aermeln; die Arme eingestützt und auf dem Haupte einen Helm, besetzt mit 7, roth-golden wechselnden Straussenfedern. Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

v. d. Hemm (H. v. Hemmstein, v. d. Hemb und Hembstein). (Taf. 31.)

Aus den Niederlanden stammend, woselbst Johann Arnold v. d. H. 1622 von Kaiser Ferdinand II. in den Reichsritterstand erhoben wurde. Derselbe wurde von seinem Schwager Gisbert Vosso von Vossenburg, kaiserl. Leibarzt — welcher nach dem gerichtlichem Urtheil über den in der böhmischen Rebellion betheiligten Glätzer Adel 1625 nach den Herren von Donig Niedersteine erhalten hatte — bei dessen 1629 unbeerbt erfolgtem Tode mit Regner Vosso v. Vossenburg zum Erben eingesetzt. Den Antheil seines Miterben löste er ab, vergrösserte seinen Besitz durch Ankauf anderer Güter und † 1662 mit Hinterlassung zweier Söhne, von denen der jüngere, Herrmann Gisbert, in den Niederlanden blieb und 1718. 17. 11. mit dem Namen „v. d. Hemm de Nedersteyn" in den Freiherrenstand erhoben wurde, der ältere, Gisbert I, aber in der Grafschaft Glatz blieb, den väterlichen Besitz übernahm und vergrösserte, 1676, 3. 4. den Freiherrenstand erlangte und 1679 starb. Mit dessen Urenkel Gisbert III. erlosch 1818 der Stamm. Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Arnold v. d. H. (1622 Ritter, † 1662); Gem.: N. Vosso von Vossenburg; — 2) Gisbert I (1675 Freiherr, † 1679); Gem.: 1655. 8. 11. Eva Maria v. Stillfried († 1703. 17. 4.; seit 1682 wiedervermählt mit Sigismund Frhrn. v. Tharoulle); — 3) Regner Franz († 1720); Gem. I.: Maria Elisabet v. Tschischwitz († 1702. 8. 6.); II) 1705 Maria Carolina Freiin Sweerts zu Reist; — 4) Gisbert Leopold, k. k. Hauptmann; († 1740); Gem.; 1721 Barbara Freiin v. Stillfried; — 5) Gisbert II. († 1798), Gem.: Antonia Freiin v. Rump; — 6) Gisbert III., † 1818 als letzter des Stammes. (Dessen älterer Bruder Herrmann war bis 1806 Rechtsritter des Malteser-Ordens, sowie Comthur zu Lossen (Kr. Brieg) und Gross-Tinz (Kr. Nimptsch.).

Den Besitz des Geschlechtes bildeten die glätzischen Güter Nieder-Steine (1629), Volpersdorf (1665), Ludwigsdorf (1667), Schwenz (1660), Dürr-Kunzendorf (1629), Ullersdorf (1720), Kieslingswalde, Glasegrund, Steingrund.

Wappen: a) Stammwappen. In Roth ein gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt und schwertschwingend. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden.

b) Ritterliches Wappen. I.) Quadrirt mit Herzschild. 1 u. 4 Stammwappen; 2 u. 3 in Schwarz ein rechts sprengender Ritter, golden geharnischt, auf ebensolchem Pferde, welches auf dem Kopfe und dem Schweife einen Busch goldener Straussenfedern hat; der Ritter hält in der Rechten eine goldene Fahne und sein Helm ist mit einem Busche goldener Straussenfedern besteckt. Im grünen Herzschilde zwischen 2 silbernen Palmzweigen ein rechts gekehrter goldener schwarz-bewehrter Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Zwei gekrönte Helme: I) Stammkleinod, links gekehrt; Decken: roth-golden; II) der Schwan auf der Krone; Decken: blau-golden. (Herzschild, Feld 2 u. 3, sowie Helm II bilden das Wappen „Vosso v. Vossenburg"). (ex cop. dipl.).

c) Ritterliches Wappen. II.) Quadrirt mit Herzschild. Hauptschild des Wappens b. Im blauen Herzschilde ein rechts gekehrter goldener schwarz bewehrter Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Die beiden Helme und Decken aus dem Wappen b; zwischen den beiden Helmen steht auf deren Kronen der schwarze doppelköpfige Reichsadler mit der Kaiserkrone, auf der Brust den goldenen Buchstaben F.

d) Freiherrliches Wappen. Schild des Wappens c. Drei gekrönte Helme: I) Stammkleinod; Decken: roth-golden; II) aus der Krone wachsender golden geharnischter Ritter, in der Hand eine goldene Fahne und auf dem Helme einen Busch von 3 Straussenfedern: roth, golden, blau; Decken: roth-golden und blau-golden; III) der Schwan auf der Krone; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Henel v. Hennenfeld (Henelius v. H.). (Taf. 31.)

Schlesisches Geschlecht, begütert gewesen mit Olbendorf und Grünheide im Kreise Strehlen, sowie mit Kurtwitz im Kreise Nimptsch. Mit dem adligen Prädicate findet sich zuerst Nicolaus H. v. Hennenfeld (* 1582. 11. 1. zu Neustadt O/S. als Sohn des dortigen Predigers Stefan Henel († 1602) und dessen 1594 † Ehegattin Anna Kühnin (nach allem wohl „Kühner", i. e. Kinner v. Scharfenstein). Derselbe war k. k. Rath, ebenso fürstl. Liegnitzscher Rath und Landschreiber des Fürstenthums Münsterberg. Er war zweimal vermählt: I) mit Anna v. Barth und Zweibrodt; II) mit Kunigunde v. Jessensky und Gross-Jessen und starb 1656. 23. 11. Ein dauerndes Andenken erwarb er sich durch seine Silesiographia und Breslographia. Sein Sohn Christian Friedrich (* 1621. 6. 11.), Herr auf Olbendorf und Grünheide, vermählte sich 1651, 28. 11. mit Johanna von Pein und Wechmar, aus welcher Ehe neben 2 Töchtern ein einziger Sohn, Hans Christian (* 1660. 1. 8.) stammte, mit dessen erblosen Tode 1682. 6. 9. das Geschlecht erlosch.

Wappen: gespalten; vorn in Schwarz gegen die Spaltung gekehrter gekrönter goldener Löwe; hinten in Silber auf grünem Boden rechts schreitender Hahn mit goldenem Ringe im Schnabel. Kleinod: Kopf und Hals des Hahnes zwischen offenem Fluge: rechts von Gold über Schwarz getheilt und belegt mit grünem Kranze

links von Schwarz über Silber getheilt und belegt mit 3 (2, 1) goldenen Sternen. Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden.

Hentschel (H. v. Gutschdorf). (Taf. 31.)

Adelsbestätigung dto. 1634. 9. 3. für Johann v. H.; Ritterstand dto. 1668. 31. 11. für Johann Friedrich Casimir v. H. mit Vermehrung des Wappens; Freiherrenstand dto. 1701. 25. 11. für Johann Gottfried Josef v. H.

Altes schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Schweidnitz, bereits im 14. Jahrhundert erwähnt. Die nachweisbare Stammreihe beginnt mit Adam H. (* 1566. 10. 3, † 1629. 18. 9.), von dem sie folgendermassen absteigt. 1) Adam; Gem.: Marianna Helmrich, gen. Reichenhelm; — 2) Johann v. H. u. G. († 1641. 30. 12.); Herr auf Gutschdorf und Klein-Rosen (Kr. Striegau), Manngerichts-Secretär der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Gem.: Rosina Katharina Fischer v. Kroschwitz († 1657. 20. 6.); — 3) Johann Friedrich Casimir (* 1634, † 1698. 9. 4.), Herr auf Guhlau und Girlachsdorf (Kr. Reichenbach), sowie Baumgarten und Jexau (Kr. Strehlen), zuerst fürstlich Lichtensteinischer Rath und Kanzler des Vinzenzstiftes in Breslau, hierauf k. k. Rath, Hof Pfalzgraf, sowie kön. Amts-Landes-Kanzler des Fürstenthums Breslau; Gem.: Maria Theresia Wendlinger († 1699. 19. 12.); — 4 Johann Gottfried Josef Frhr. v. H. u. G., Herr obengenannter Güter, Kurmainzischer und fürstlich Bambergischer Rath; Gem.: I) 1702. 19. 2. Maria Anna Theresia Freiin v. Schumann (* 1685. 1. 4., † 1708. 26. 9.); II) 1713 am Pfingstdinstage Eleonora Franziska v. Falkenhayn († 1713. 2. 8.); III) Maria Ludovica Freiin v. Coennens, verm 1717. 24. 1.; — 5) Josef Karl Franz (* 1717. 9. 11.), gestorben erblos im Anfange des XIX. Jahrhunderts.

Von dem jüngeren Sohne des sub 2 genannten Johann, Lorenz, stammte die später österreichische Linie ab, welche 1749. 4. 10. in den österreichischen Ritterstand und 1792. 2. 10. in den österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde, aber ebenfalls erloschen ist.

Wappen: a) Stammwappen Von Roth über Silber getheilt mit einer Lilie verwechselter Farbe. Kleinod: die Lilie auf der Krone zwischen 2 von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern.

b) Vermehrtes Wappen (ex sig.) Quadrirt: 1 u. 4 an den inneren Feldesrand gelegter Adler; 2 u. 3 eine Lilie. Kleinod: Lilie zwischen zwei Hörnern

c) Ritter- und Freiherrenstandswappen Quadrirt; 1) gespalten: vorn in Gold an die Spaltung gelegter schwarzer Adler mit silbernem Kleemonde auf der Brust; hinten von Roth über Silber getheilt mit einer Lilie von verwechselten Farben; 2) getheilt: oben in Blau ein rechts schreitender silberner Greif, in der erhobenen rechten Klaue einen silbernen Helm haltend, unten durch eine aufsteigende Spitze von Silber über Blau getheilt und in den silbernen Theilen mit je einem blauen, in der blauen Spitze mit einem goldenen Sterne belegt; 3) gespalten: vorn in Schwarz eine goldene Lilie, hinten in Roth ein links gekehrter gekrönter silberner Löwe; 4) von Blau und Gold gespalten mit einem auf der Spaltungslinie liegenden Anker natürlicher Farbe; über jedem Hacken des Ankers ein gestürzter, etwas gewundener Wallfisch verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I) zwei Hörner: golden-schwarz und roth-silbern getheilt, dazwischen eine von Silber und Roth gespaltene Lilie; Decken: schwarz-golden; II) zwischen offenem, von Gold über Schwarz und von Roth über Silber getheiltem Fluge ein wachsender links gekehrter silberner Löwe, vor welchem ein roth gekleideter Mann mit bis an die Ellebogen aufgestreiften Aermeln, welcher dem Löwen den Rachen aufreisst; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl); bei der Erhebung in den Freiherrenstand blieb das Wappen unverändert.

Hentschel von Sternheim. (Taf. 31.)

Gottfried Franz Hentschel, kön. Amtssecretär zu Glatz, wurde 1737. 10. 11. in den böhmischen Ritterstand erhoben und seine Standeserhebung in Schlesien proclamirt. Nach Besitznahme Schlesiens durch König Friedrich II. verliess er Schlesien und erlangte in Prag eine Anstellung als Statthaltereisecretär, wo er 1749 starb; sein Sohn Gottfried wird als Hauptmann in k. k. Diensten noch 1751 erwähnt.

Wappen: im von Blau und Gold getheiltem Schilde auf grünem, aus dem Fusse wachsenden Hügel ein rechts gekehrter Greif von verwechselten Farben, in der erhobenen rechten Klaue einen silbernen Stern haltend. Kleinod: goldener Greif aus der Krone wachsend. Decken; blau-golden (ex cop. dipl, nach welchem auch der Name „Sternheim“ richtig gestellt ist, während Megerle v. Mühlfeld, Ledebur, Kneschke u. a. ohne Ausnahme „Sternstein“ schreiben).

Herrmann und Kattern. (Taf. 31.)

Im Fürstenthume Breslau vorgekommenes, mit Kattern und Pirschen begütert gewesenes Geschlecht. Zacharias Herrmann (* 1601 4. 8. zu Breslau als Sohn des Zacharias Herrmann, Dr. theol., Pastor bei St. Elisabeth und Kirchen- und Schulinspector) Dr. jur. utr., wurde 1642 Kanzler des Herzogs Karl Friedrich v. Münsterberg-Oels und starb 1645. 6. 8. mit Hinterlassung zweier Söhne, Zacharias und Ernst Heinrich, welche in den böhmischen Adelstand erhoben wurden. Ersterer, kaiserl. Lieutenant, Commissarius und Landesdeputirter des Fürstenthums Breslau, vermählte sich 1682 mit Barbara Rosina v. Freytag und Sapratschine, welche 1683 im Kindbette starb; drei Wochen später starb er selbst und den dritten Tag folgte ihm sein einziger Sohn im Tode nach. Der andere Bruder Ernst Heinrich, Landesältester des Fürstenthums Münsterberg und Hofgerichtsassessor, beschloss 1702. 12. 12. den Mannesstamm des Geschlechtes.

Wappen: in Schwarz ein goldener Löwe, eine goldene rechts wehende Fahne in den Vorderpranken. Kleinod: a. der Krone wachsender geharnischter Schwertarm zwischen offenem, von Gold über Schwarz getheiltem Fluge. Decken: schwarz-golden.

Herschmann (Hirschmann). (Taf. 32).

Reichsritterstand dto. 1697. 13. 5. für Theodor Wilhelm v. H., kaiserl. Assistenzrath und Landeskanzler des Fürstenthums Breslau. Derselbe stammte aus Westfalen und besass im Kreise Breslau Rothsürben mit Sattkau und Unchristen, hinterliess aber nur 2 Töchter.

Wappen: a) im von Silber und Roth schräglinks getheilten Schilde ein aufgerichteter Hirsch verwechselter Farbe auf grünem Dreiberge. Kleinod: geschlossener Flug, von Roth und Silber schräglinks verwechselt getheilt, jeder Flügel belegt mit einer vierendigen von Roth und Silber verwechselt getheilten Hirschstange. Decken: roth-silbern.

b) Von Schwarz über Gold schräglinks getheilt mit einem aufgerichteten natürlichen Hirsche auf grünem Dreiberge. Kleinod: aus der Krone wachsender schwarz gekleideter Mann mit 8endigem Hirschkopfe, in der ausgestreckten Rechten eine auf die Krone aufgestützte Lanze. Decken: schwarz-golden.

Hertel. (Taf. 32.)

Altes schlesisches Geschlecht, vorzüglich im Fürstenthume Oels vorkommend, wo Peuke, Reesewitz, Machnitz

etc. alte Besitzungen waren; auch Gutschdorf (Kr. Striegau), Klein-Schottgau (Kr. Breslau) stand dem Geschlechte zu. 1559 starb Johann v. Hertel auf Machnitz; 1621. † Elias v. Hertel auf Klein Schottgau; noch 1650 erscheint Reesewitz in Besitz des Geschlechtes, welches wohl in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts erloschen ist.

(Die Angabe bei v. Ledebur und Kneschke über das Vorkommen dieses Geschlechtes in Sachsen ist irrig; das in Sachsen vorgekommene Geschlecht war ganz anderen Stammes und Wappens).

Wappen: a) in Silber schräglinksgelegter rother Baumstamm, oben und unten abgehauen und beiderseits mit 2 gestümmelten Aesten. Kleinod: 2 mit den Schärfen gegen einander gestellte Sicheln mit silbernen, roth umwundenen Stielen; die Rundung der Klinge mit je 4 schwarzen Straussenfedern besteckt. Decken: roth-silbern.

b) Im Schilde der Stamm oben mit 2, unten mit 3 gestümmelten Aesten; die Sicheln roth gestielt und mit je 4 silbernen Straussenfedern besteckt. Decken: roth-silbern.

Hertel & Schaplou (H. und Schaplow). (Taf 2).

Böhmischer Ritterstand dto. 1721. 26. 10. für Karl Gregor (nach anderen Georg) Hertel mit dem Prädicate: und „Schaplau". Derselbe war 1724 k. k. Oberamtsrath und Secretär im Herzogthume Schlesien.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 von Silber und Roth geschacht; 2 u. 3 in Silber an die Spaltung gelehnter schwarzer Adler. Kleinod: schwarzer Adler auf der Krone. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Hertel v. Wilssdorff (Herttel v. W.). (Taf 32.)

Böhmischer Adelstand dto. 1601. 10. 4 für Matthias H., Bürger von Liegnitz und Grenzzolleinnehmer. Derselbe starb 1627. 6. 11. kinderlos, nachdem seine Ehegattin Barbara geb. Elsner ihm 1602. 1. 11. im Tode vorausgegangen war.

Wappen: gespalten, vorn schräglinks in drei Plätze getheilt: oben silbern mit rother Rose, in der Mitte roth mit silberner Rose und unten golden mit blauer Rose; hinten in Blau ein rechts gekehrter natürlicher Leopard. Kleinod: der Leopard aus der Krone wachsend zwischen 2 — rechts von Blau über Gold, links von Schwarz über Silber — getheilten Hörnern. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl).

Hertel. (Taf. 32).

Ausser genannten Wappen ist noch ein Hertelsches Wappen bekannt geworden, welches die Ehegattin des Gregor Kretschmer v. Schenkendorf, Johanna geb. Hertel, führte.

Im Schilde eine pfahlweise gestellte Säule, überhöht und beiderseits begleitet von ins Visir gestelltem Löwenkopfe. Kleinod: wachsender Löwe mit der Säule in den Vorderpranken (ex epitaph.).

Hertwig. (Taf. 32.)

Aus Bunzlau nach Breslau gekommen, wo Anton H. 1552—62 Mitglied des Rathes war. Tilemann H. wurde 1532. 11. 2. in den Adelstand erhoben, welcher seinem Sohne Andreas 1557 mit einer Wappenverbesserung bestätigt wurde. Letzterer (* 1513), kön. Kammer-Fiscal, kaiserl. und bischöfl. Breslauischer Rath, erkaufte Wonnwitz und starb 1575. Sein Bruder Anton war Mitglied des Breslauer Rathes; Tilemann, Dr. jur. utr. kaiserl. Rath und Syndicus v. Breslau († 1571); Johannes († 1575) kaiserl. Ober-Zoll-Amtmann. Das Geschlecht blühte noch in das 17. Jahrhundert hinein, in welchem Petrus v. Hertwig Landesältester des Fürstenthums Breslau und General-Fiscal war.

Wappen: a) 1532. In Blau ein rothes Herz, aus welchem zwei von einander gebogene Zweige hervorgehen, der rechte mit 3, der linke mit 2 grünen Kleeblättern. Kleinod: die beiden Zweige aus der Krone wachsend. Decken: blau-roth.

b) 1557. Im von Roth über Gold getheilten Schilde das Herz mit den beiden Zweigen. Kleinod: die beiden Zweige oder auch die Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

(Zu bemerken ist bei den Wappen, dass trotz der diplommässigen Kleeblätter stets Lindenblätter an deren Stelle gesetzt werden).

Herzmansky von Heldenherz. (Taf 32.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1719. 8. 11. für Georg Franz Herzmansky, Hauptmann mehrerer Güter in Schlesien mit dem Prädicate „von Heldenherz". Derselbe war Bürger von Troppau und erscheint 1681 als Verwalter der Herrschaft Odrau. Später in kaiserliche Dienste getreten, erlangte er wie oben erwähnt den Ritterstand, welcher in Schlesien publicirt wurde und war noch 1724 Controlleur des königl. Ober-Zollamtes in Schlesien. Mit ihm verschwindet gegen Ausgang der ersten Hälfte des 18 Jahrhunderts das Geschlecht aus Schlesien.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein grüner Hügel, auf dessen Höhe ein rothes Herz steht; 2 u. 3 in Blau aus dem Fusse wachsender einwärts sehender Mann in roth aufgeschlagenem goldenen Rocke und goldener Mütze, die Linke in die Seite gestützt und die Rechte auf die Brust gelegt. Kleinod: offener schwarzer Flug, zwischen welchem aus der Krone wachsend der Mann des zweiten Feldes, in der Rechten ein rothes Herz haltend und die Linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Hettersdorf. (Taf. 32.)

Altes fränkisches Adelsgeschlecht des Cantons Rhön-Werra, mehrfach bei den fränkischen und rheinischen Stiftern aufgeschworen. In Bayern wurde 1814. 28. 10. Heinrich Frhr. v. H., kön. bayr. Kanzleidirector zu Innsbruck auf Grund der freiherrlichen Aufschwörungen von Mitgliedern dieses uralten Geschlechtes zu Mainz und Würzburg bei der Freiherrenklasse der kön. bayer. Adelsmatrikel immatrikulirt; ebenso auch 1816. 11. 3. Franz Christoph Lothar (* 1761), vormals kurmainzischer Kämmerer und dessen Bruder Josef Otto (* 1766), Domherr zu Mainz und Capitular des ritterlichen Stiftes St. Burkhard zu Würzburg; auf Grund des durch aufgeschworne Stammbäume bis auf den Urgrossvater zurück nachgewiesenen Freiherrenstandes.

In Schlesien war Franz Philipp v. H. Commandeur der Deutschordenscommende zu Namslau, nach deren Säcularisation derselbe Wabnitz im Kreise Oels besass. Seine einzige Erbin Eleonora Franziska (* 1810) vermählte sich 1829 11. 1. mit Alexis Frhrn. v. Buddenbrock, welcher dto. 1852. 6. 12. die königl. preuss Erlaubniss erhielt, Name und Wappen „Hettersdorf" mit dem seinigen vereinigt führen zu dürfen.

Wappen: in Silber eine entwurzelte schwarze Staude mit 5 Blättern. Kleinod: die Staude auf der Krone zwischen 2 gegen einander wachsenden schwarzen Bärentatzen, welche mit je 2 goldenen Schrägbalken /\ belegt sind. Decken: schwarz-silbern.

Hiller. (Taf. 33.)

Reichsadelstand dto. 1790. 10. 2. und Reichsfreiherrenstand im kursächsischen Reichsvicariate dto. 1790.

21. 8. für Johann Friedrich H., kursächs. Generalmajor der Infanterie, Commandeur des Feldartillerie-Corps und Inspecteur der Artillerieschule. Derselbe († 1803 zu Freiberg) hinterliess aus seiner Ehe mit Johanna Friederike geb. Lippold († 1802. 18. 7. zu Freiberg) einen Sohn Karl Friedrich (* 1777. 10. 10 zu Freiberg), kön. sächs. Major der Artillerie, welcher mit Louise Friederike v. Hartitzsch († 1833) vermählt war und 1812 im russischen Feldzuge blieb. Von diesem stammte Moritz Heinrich Frhr. v. H. (* 1806. 15. 3., † 1865. 19. 11. als letzter des Stammes), Herr auf Karisch im Kreise Strehlen, welcher mit Mathilde geb. v. Johnston und Krögeborn (* 1811, 29. 5., † 1851, 13. 5.) vermählt war, aber nur eine einzige Tochter, Mathilde Sophie Caroline (* 1841. 25. 10.) hinterliess, welche sich 1866. 22. 10. mit Max Frhrn. v. Sauerma-Ruppertsdorf vermählte.

Wappen: a) Adeliges Wappen. In Blau ein vorwärts gekehrter Spangenhelm mit 5 Bügeln und Halskleinod, liegend auf der Kreuzung zweier golden begriffter silberner Schwerter. Kleinod: zu Pfahl gestelltes, durch grünen Kranz gestecktes golden begrifftes Schwert zwischen 2 blauen Hörnern. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a, nur trägt der Helm im Schilde 5 silbern-roth wechselnde Straussenfedern. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken roth-silbern; II) die 5 Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Hock (im Diplome Hocke, anders auch Hack). Frhrn. (Taf. 33.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, besonders in den Fürstenthümern Jauer, Wohlau und Glogau vorkommend. Als Stammsitz wird Thomaswaldau (Kr. Bunzlau) betrachtet, welches bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts dem Geschlechte zustand; doch werden andere Güter noch früher dem Geschlechte zugeschrieben. Von dem Hause Thomaswaldau aus bildeten sich die Häuser Gläsersdorf, Schüttlau, Raischen, Aslau, Mühlgast, Schabenau etc., welche aber nach und nach wieder erloschen: nur das Haus Aslau blüht noch unbegütert im adeligen Stande.

Für vorliegende Arbeit kommen nur die 3 freiherrlichen Stämme in Betracht.

1) Böhmischer Freiherrenstand dto. 1686. 20. 8. für Georg Sigmund v. H. Derselbe war k. k. Kämmerer, Landeskanzler und Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sowie Herr auf Thomaswaldau, Lichtenwaldau und Mittlau (Kr. Bunzlau). Er war vermählt mit Ursula Juliana v. Dyhrn, hinterliess aber nur eine einzige Tochter, Ursula Juliana (* 1677. 10. 6., † 1703. 3. 10.); verm. 1700 mit Joachim Heinrich Freiherrn v. Hohenhausen.

Wappen: in Silber ein rother, schrägrechts gelegter oben und unten abgehauener Baumstamm, beiderseits mit je 3 gestümmelten Aesten. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I) Busch von 8 schwarzen Hahnenfedern zwischen 2 zugewendeten eisernen Sicheln mit rothen Stielen; II) aus der Krone wachsender geharnischter Schwertarm, mit dem Ellenbogen links gekehrt. (ex cop. dipl.).

2) Böhmischer Freiherrenstand dto. 1698 7. 5. für Friedrich Alexander v. H. Derselbe stammte aus dem Hause Mühlgast und besass ausser diesem noch Gross- und Klein-Reichen, Seifrodau, Pakuswitz und Dittersbach. Er war dreimal vermählt. I) 1689 mit Anna Marianna v. Eicke; II) mit Anna Isolda v. Mutschelnitz; III) 1717 mit Sophia Hedwig Gfin Henckel v. Donnermark (* 1690. 14. 5., † 1719. 27. 1.); hinterliess aber aus allen 3 Ehen keine Kinder.

Bei diesem Diplom ist kein Wappen angegeben; vermuthlich blieb das Stammwappen unverändert.

3) Böhmischer Freiherrenstand dto. 1722. 10. 3. für Johann Nicolaus v. H. Derselbe stammte aus dem Hause Schüttlau, besass ausser diesem noch Fellendorf, Tarpen und Alt-Wohlau und war Landes-Deputirter des Guhrauer Kreises im Fürstenthume Glogau. Er war vermählt mit Anna Elisabeth v. Unruh, aus welcher Ehe 5 Söhne und eine Tochter stammten; doch erlosch der freiherrliche Stamm 1781 mit Christoph Wenzel Frhrn. v. H. auf Ober-Schüttlau.

Wapppen (unverändertes Stammwappen). Schild des Wappens von 1686. Kleinod: der schwarze Hahnenfedernbusch zwischen den beiden Sicheln (ex cop. dipl.).

(Die von Zedlitz, Ledebur und Kneschke gebrachte Erhebung in den Freiherrenstand dto. 1762. 24. 4. für Karl v. H., k. k. Oberst, gehört nicht hieher. Genannter Oberst war bürgerlich und hatte den Freiherrenstand in Folge der Verleihung des Maria-Theresien-Ordens erhalten; auch war sein Wappen ein ganz anderes).

Hoditz. (Taf. 33.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1603. 10. 9. für Wenzel v. H., 1604 Freitag nach dem Sonntage Invocavit für Georg H. und seine Söhne Zdenko u. Friedrich und auch 1608 für dieselben Aufnahme in den alten Herrenstand; böhm. Grafenstand 1641. 10. 7. für Georg Maximilian Frhrn. v. Hoditz; ungarisches Indigenat 1647. 17. 7. für Wenzel Gfen v. H., Plenipotentiarius bei der Grenzregulirung zwischen Ungarn und Mähren.

Mährischer Uradel, nach dem gleichnamigen im Iglauer Kreise gelegenen Stammsitze Hoditz (Hodice), heut Höditz genannt, den Namen — ursprünglich Hodicky v. Hodic — führend. Seit 1303 erscheint das Geschlecht auf demselben, welches bis in das 15. Jahrhundert im Besitze blieb. Im 15. Jahrhunderte tritt das Geschlecht in der mährischen Landesgeschichte auf und erwarb bedeutenden Grundbesitz, welcher im 16. u. 17. Jahrhundert noch vergrössert wurde. Der Erwerber des Grafenstandes, Georg Maximilian, ist der erste, welcher in dem Bereiche der heutigen Provinz Schlesien entgegentritt. Er war vermählt mit Elisabeth Katharina Burggräfin v. Dohna, einer Schwester des bekannten Burggrafen Hannibal v. Dohna; ward bischöfl. Olmützer und kön. polnischer Kriegsrath, General-Kriegscommissär in Schlesien, Beisitzer des bischöfl. Olmützer Lehensrechtes, Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und 1651 kais. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, sowie Besitzer der Güter Hennersdorf, Johannesthal, Weisswasser (östr. Schlesien) und Hertwigswaldau (Kreis Münsterberg). Im Besitze seiner Güter folgte ihm sein ältester Sohn Ludwig Maximilian, zugleich auch Nachfolger in der Würde als Landeshauptmann, welcher ausser den genannten Gütern noch Bechau, Schlaupitz und Reimen (Kreis Neisse) nebst Bielitz und Lammsdorf (Kr. Falkenberg) besass, mit Isabella Paulina Freiin v. Orlik und Laziska vermählt war, aber unbeerbt starb. Mit seinem jüngeren Bruder Maximilian Georg (* 1636, † 1689), Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, verschwindet das Geschlecht aus dem Bereiche der heutigen Provinz Schlesien. Eine Linie blühte auf Rosswald (im heutigen k. k. Schlesien), bis sie 1778 mit dem Grafen Josef Albert (Albrecht) erlosch; eine andere — Hoditz-Wolframitz — blüht noch unbegütert in Oesterreich.

Wappen: a) Stammwappen Hodicky v. Hodic. Von Silber und Roth gespalten, jeder Theil belegt mit einem Horne verwechselter Farbe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit von Roth und Silber gespaltenen und in jedem Theile mit einem Horne verwechselter Farbe belegten Herzschilde. 1 u. 4 in Silber ein rother und 2 u. 3 in Roth ein silberner Löwe; alle doppelschweifig und einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I u. III je ein einwärts gekehrter doppelschweifiger silberner Löwe aus der Krone wachsend und mit den Pranken ein Horn des zweiten Helmes haltend; II) zwischen einem rothen und einem silbernem Horne eine rothgekleidete gekrönte Jungfrau, mit den ausgestreckten Händen je ein Horn umfassend (ex cop. dipl.).

Hof (H. v. Kantersdorf, Huf, Huff). (Taf. 33).

Altes schlesisches Geschlecht, seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erwähnt. Georg H. v. K. 1440 Hauptmann zu Grottkau; dessen Sohn Johannes Herr auf Schmardt. Letzterer hinterliess drei Söhne: Wenzel (welcher kinderlos in einem Tumulte umkam), Christoph und Constantin, von deren ersterem Daniel und Hildebrand stammten, die noch nach Anfang des 17. Jahrhunderts lebten. Zu Ende des 17. Jahrhunderts wurde die alte Schreibart des Namens „Hof" in „Huf" geändert. Georg Constantin v. H. und Kantersdorf († 1730), Sohn des Peter v. H. u K. und der Mathilde v. Tschammer, besass 1723 Giesdorf bei Namslau. Aus seiner Ehe mit Karoline Freiin v. Frankenberg-Proschlitz hinterliess er eine Tochter Barbara (* 1722), welche sich mit Karl Franz Martin von Wipplar vermählte.

Sprossen des Stammes kamen auch nach Oesterreich (wo 1773. 27. 11. Karl v. H. u. K. den Freiherrenstand erlangte) und Bayern

Wappen: in Roth ein rechts aufspringender silberner Windhund mit goldenem Halsbande Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Hof genannt Schnorbein (Schnorbein genannt Hof). (Taf. 33)

Allem Anscheine nach mit dem vorgenannten Geschlechte eines Stammes; in den Fürstenthümern Breslau, Schweidnitz und Brieg vorkommend. Das Haus Ocklitz (Kr. Neumarkt) erlosch 1617; auf Luisdorf (Kr. Strehlen) war um Mitte des 17. Jahrhunderts Friedrich v. H. g. Sch.; in Ingramsdorf (Kr. Schweidnitz) starb Hans v. H.; dessen beiden Söhne Christian August auf Tarnau und der jüngere auf Dirsdort (Kr. Nimptsch, † 1715).

Wappen: a) in Silber rechts aufspringender schwarzer Hund mit goldenem Halsbande und Ringe. Kleinod: der Hund auf der Krone sitzend. Decken: schwarz-silbern.

b) Im Schilde rechts laufender Hund. Kleinod: auf einem an den Ecken mit Quasten versehenen Polster der Hund mit erhobener rechter Vorderpfote sitzend vor 3 Straussenfedern.

c) Im Schilde stehend rechts gekehrter Hund mit Halsband und Ring. Kleinod wie bei b.

d) Im Schilde rechts laufender Hund mit Halsband und Ring. Kleinod: Schildesfigur.

Hohenhausen (H. und Hochhaus). (Taf 33. 34.)

Dieses in Bayern und Amerika noch im freiherrlichen Stande blühende Geschlecht kommt in Schlesien seit 1639 vor.

Der Ursprung desselben ist aus Pommern, wo schon 1353 Arnold H. in Stettin Rathsherr war. Joachim v. H. — Sohn des 1632 verstorbenen Bürgermeisters von Colberg, Peter v. H. — verkaufte sein Gut Bullenwinkel an den Colberger Magistrat und vertauschte seine anderen Güter in Pommern gegen die Besitzungen der Familie Manteuffel in Schlesien. Er wurde Landcommissarius des Fürstenthums Breslau, später herzogl. württemb. ölsnischer Rath, Hofmarschall, Hof- u. Wirthschaftsdirector und starb 1667 auf seinem Gute Kuchelberg bei Liegnitz. Aus seiner Ehe mit Bertha von Manteuffel stammten zwei Söhne: Franz Heinrich und Peter Richard. Ersterer war fürstl. briegischer Kammerjunker und Herr auf Schützendorf (Kreis Grottkau), starb aber 1686 mit Hinterlassung von nur 2 Töchtern. Sein Bruder Peter Richard (* 1635, † 1695), Herr auf Gross- und Klein-Nädlitz, kaiserl. Rath und Landeshauptmann des Namslauischen Weichbildes, wurde 1686 22. 11. in den Freiherrenstand erhoben und hinterliess aus seiner Ehe mit Anna Helena v. Kotulinsky u. Jeltsch 3 Söhne: Joachim Heinrich (Herrn auf Gross-Schwein [Kr. Glogau], früher herzogl. Liegnitzschen Rath, zuletzt Landesältesten des Fürstenthums Glogau). Peter Richard († in k. k Kriegsdiensten) und Sylvius Christian (* 1670, † 1747. 25 3.). Letzterer besass Tschirne, Sarawenze, Gross-Grauden Brunzelwaldau und Neudorf; war bischöfl. Breslauer Regierungs-Rath und Hauptmann zu Ottmachau, sowie Land Rechts-Beisitzer des Fürstenthums Jägerndorf Er war zweimal vermählt: I) 1707 mit Franzisca Benigna v. Schneckenhaus a. d. H. Neudorf († 1716. 13. 11.); II) 1719 mit Anna Eleonora v. Kottwitz a d. H. Brunzelwaldau. Sein Sohn erster Ehe Sylvius Christian (* 1704, † 1778) setzte den Stamm fort. Derselbe war Herr auf Seiferdau (Kr. Schweidnitz), fürstbischöfl. Kammerdirector und Hofrichter zu Neisse und zuletzt königl. Oberforstmeister. Vermählt war derselbe seit 1736 mit Clara Gottliebe v. Kranichstädt (* 1716, † 1774) und hinterliess Nachkommenschaft; doch ist mit ihm das Geschlecht in Schlesien erloschen. Die Söhne desselben verkauften das väterliche Erbe und zogen aus der Provinz fort

Wappen: a) Stammwappen. In Silber ein nach rechts aufspringender Fuchs. Kleinod: Schildesfigur. Decken roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit silbernem gespaltenem Herzschilde, welcher vorn die Figur des Stammwappens, hinten einen rothen Balken zeigt. 1) in Silber zwei aus dem Fusse wachsende, gekrönte und vorwärts gekehrte grün gekleidete Mannesrümpfe, zwischen deren Köpfen eine rothe Lilie erscheint; 2) in Blau ein aufgerichteter rother (auch natürlicher) Wolf mit einem goldenem Mühlrade in den Vorderpranken; 3) gespalten; vorn in Gold an die Spaltung gelegter schwarzer Adler, hinten in Silber 2 blaue Wellenbalken; 4) getheilt; oben in Blau aus der Theilung wachsender schwarzer Adler, unten von Blau und Gold geschacht. Zwei gekrönte Helme: I) offener schwarzer Flug; Decken: roth-silbern; II) Kleinod des Stammwappens vor 4 golden u. schwarz wechselnden Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Hohenzollern. (Taf. 34)

Aus diesem alten hochberühmten Hause hatte Johann Georg Gf. v. H. (* 1580. 12. 5., † 1622. 16. 3.) kaiserl. Oberst und der schlesischen Fürsten und Stände General, 1607 die Herrschaft Königsberg (Kynsburg) mit den Dörfern Schenkendorf, Bärsdorf und Wäldchen erkauft. Er war zweimal vermählt: I) mit Eleonora Freiin v Promnitz, verwittwete Freiin v. Schaffgotsche († 1611. 19. 11); II) 1613 mit Helena Freiin v. Berka, Duba und Leipa. Von seinen 11 Kindern überlebte ihn nur Anna Catharina (* 1618) — zuerst verlobt mit Eberhard Freiherrn v. Manteuffel, welcher 1637 vor der Vermählung starb; dann vermählt I) mit Moritz August Frhrn. v. Rochow († 1653. 25. 8); II) mit Christoph Frhrn. v. Hochberg und Fürstenstein.

Wappen: a) Stammwappen: von Silber und Schwarz quadrirt. Kleinod: aus der Krone wachsender rechts gekehrter Brackenkopf mit ausgeschlagener Zunge, ebenfalls von Silber und Schwarz quadrirt. Decken: schwarz-silbern.

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem 2 geschrägte goldene Scepter. 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau auf grünem Boden rechts schreitender goldener Hirsch von 10 Enden. Drei gekrönte Helme: I) Stammkleinod; Decken: schwarz-silbern; II) zu Pfahl gestellter goldener Scepter; Decken: roth-golden; III) zehnendiges rothes Hirschgestänge: Decken: blau golden.

Holzhausen (Holtzhausen). (Taf. 34.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1722. 20. 7. für Johann Justus (Jost) Holzhausen. Derselbe hatte sich in kaiserlichen Diensten in den Feldzügen um Ende des XVII. u. XVIII. Jahrhunderts rühmlichst hervorgethan. 1679 aber die Kriegsdienste quittirt und dann in Frankfurt a. M. seinen Wohnsitz genommen. Er hinterliess 2 Söhne, Johann und Bernhard, von welchen aber nicht bekannt ist, ob sie den Stamm fortsetzten. Dem Geschlechte stand Schönwaldau (Kr. Schönau) 1725—62 zu.

Wappen: in Blau auf grünem Boden zwischen 2 Bäumen ein hölzernes Haus mit Stockwerk, doppeltem rothem Dache und zwei goldenen, oben mit ebensolchem Sterne besetzten Wetterfahnen. Das Haus ist umgeben mit einem rothen, auf weissen Schwellen stehenden und mit ebensolchen Säulen zusammengefügten Geländer; die wie Säulen sind ausserdem noch mit goldenen Kugeln besetzt. Kleinod: aus der Krone wachsender, nach rechts hauender Schwertarm. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Horcziez (Horsicz, Horschitz). (Taf. 34.)

Böhmischer Uradel; um 1350 in die Grafschaft Glatz eingewandert. Margaretha, Ehegattin des Jesko H. übernimmt 1356 die Vormundschaft über die Kinder des Eberhard Maltewicz; ihr Ehegatte, Burggraf zu Glatz, wird in Urkunden seit 1350 erwähnt; Hartung und Jeske H. 1370 Zeugen in einer Urkunde; noch 1400 wird Niklas H. erwähnt.

Wappen: in Blau 2 pfahlweise neben einander gestellte abgewendete natürliche Bärentatzen. Kleinod: 12 endiges natürliches Hirschgestänge. Decken: blau-silbern.

Horn, auch Freiherrn. (Taf 34.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1671. 24. 4. für Karl Christoph v. Horn.

Altes schlesisches Adelsgeschlecht aus welchem obenerwähnter Karl Christoph Beichau (Kr. Militsch), Pfaffendorf, Haselbach und Weissbach (Kr. Landeshut) besass und 1671 den Freiherrenstand erlangte. Derselbe war vermählt mit Anna Hedwig, Tochter des Landeshauptmanns der Standesherrschaft Trachenberg, Kaspar v. Unruh.

Wappen: adeliges Wappen: a) in Gold zwei geschrägte, mit einem blauen Bande zusammengebundene Schweinsspiesse. Kleinod: golden beschlagenes, schwarzes Jagdhorn mit aufwärts gewundener goldener Umhängeschnur. Decken: blau-golden.

b) (ex sig.) Schild schrägquadrirt; oben roth und unten blau, rechts und links silbern, darin die geschrägten Schweinsspiese mit grünem Bande zusammengebunden, über denen ein silbernes Jagdhorn.

c) Im blauen Schilde 2 geschrägte Lanzen, roth-silbern umwunden. Kleinod: auf Wulste 3 Straussenfedern (ohne Farben). Decken: roth-silbern und blau-golden (Scharf. W. B.).

d) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem ein „blauer Herzogshut" mit Hermelinaufschlag; 1) in Blau 3 (1, 2) silberne Jagdhörner mit goldenen Beschlägen und Ringen; 2) in Roth eine silberne Lilie; 3) in Roth ein schwarzer mit den Sachsen einwärts gekehrter Flügel; 4) in Blau 2 geschrägte goldene Schweinsspiesse, zusammengebunden mit grünem Bande. Zwei gekrönte Helme mit blau-roth-silbernen Decken: I) Drei Straussenfedern: schwarz, blau, schwarz; II) auf der Krone 2 geschrägte natürliche Bärentatzen mit blutigem Schnitt und gegen einander gekehrten Krallen (ex cop. dipl.).

Horn (zu Pasterwitz). (Taf. 34.)

Schlesisches Geschlecht, im 17. Jahrhundert im Fürstenthume Breslau vorkommend, mit Pasterwitz begütert und darnach sich nennend.

Wappen: getheilt; oben in Blau aus der Theilung wachsendes silbernes Einhorn, unten in Roth 3 silberne Balken. Decken: blau-silbern und roth-silbern. Kleinod: aus silbern-blau roth gewundenem Wulste mit abfliegenden Bändern das Einhorn wachsend.

Horn von Hornau. (Taf. 34.)

Böhmischer Adelstand dto. 1722. 28. 6. für Johann Heinrich H. v. H., kurpfälz. und trierschem Kammerrath und Assessor. Derselbe stand in Diensten des Pfalzgrafen Franz Ludwig, Bischofs von Breslau; war Regierungsrath bei der Regierung des Bisthums, hinterliess aber nur einen Sohn, Johann Philipp, welcher den geistlichen Stand erwählte.

Wappen: in Roth eine bis zum obern Schildesrande aufsteigende silberne Spitze, belegt mit rothem Tatzenkreuz und beiderseits begleitet von einem zu Pfahl gestellten silbernen, das Mundstück gegen den Schildesrand kehrenden Jagdhorn, in dessen Krümmung eine silberne Rose. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde ein offener schwarzer Flug, zwischen dem ein wachsender silberner Löwe, das Jagdhorn in den Pranken. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hornowsky. (Taf. 34.)

Polnischen Ursprunges und zum herb Korczak gerechnet; 1700 mit Guhrau (Kreis Pless) begütert.

Wappen: in Roth drei silberne Wellenbalken.

Hornwald. (Taf. 35.)

Aus dem Voigtlande stammend, woselbst Gemnig der Stammsitz. In Schlesien begütert mit Buckowine (Kreis Wartenberg), Krayn mit Oberecke (Kr. Strehlen) und Neuhof (Kr. Oels). Erloschen mit Johann Moritz v. H., Commissarius des Strehlenschen Weichbildes im Fürstenthume Brieg, welcher aus seiner Ehe mit Anna Helena v. Prittwitz nur eine Tochter Sophie (* 1704) hinterliess.

Wappen in Roth ein silbernes, golden beschlagenes Jagdhorn mit aufwärts geschlungener goldener Umhängeschnur. Kleinod: 2 Hörner, silbern-roth. Decken: roth-silbern.

Hoym (Hoymb). (Taf. 35.)

Reichsfreiherrenstand dto. Wien 1676 6. 3. für Ludwig Gebhard den älteren, Erbkämmerer von Halberstadt, kursächs. wirkl. Geh. Rath und Kammerdirector nebst seinen 3 Söhnen; kursächs. Anerkennung des Freiherrenstandes dto. 1684 18. 10. für dieselben; Reichsgrafenstand im kursächsischen Reichsvicariate dto. 1711. 18. 7.

für die 4 Brüder Adolf Magnus, kursächs. wirkl. geh. Cabinetsminister, Geh: Rath, General-Acciseinspector und Ober-Steuerdirector; Karl Siegfried, kön. poln. und kursächs. Kammerherrn und Hof-Appell.-Ger.-Rath; Ludwig Gebhard, kursächs. Kammerherrn und Landeshauptmann in Thüringen und Karl Heinrich k. poln. und kursächs. Geh. Rath. Die genannten 4 Brüder erhielten dto Wien 1715. 16. 3. von Kaiser Karl VI. das schlesische Incolat und den alten Freiherrenstand; es wurde demnach ihr Reichs-Vicariats-Grafenstand nicht anerkannt.

Uraltes sächsisches Adelsgeschlecht, welches bereits dto Prag 1546, 10. 11. von dem römischen Könige Ferdinand I. eine Wappenbesserung erhalten hatte. Als ursprünglicher Stammsitz wird das gleichnamige Schloss im Herzogthume Anhalt betrachtet. Die in Sachsen vorgekommene Linie leitet ihren Ursprung von Heinrich v. Hoym, Herrn auf Hoym und Ermsleben und Statthalter des Bisthums Halberstadt ab.

Von den obenerwähnten 4 Brüdern starben der älteste und jüngste ohne Erben; Graf Karl Siegfried gründete die Linie zu Guteborn (Kr. Hoyerswerda), welche mit seinem Enkel Adolf Magnus Gotthelf (* 1748, † 1775) erlosch; Graf Ludwig Gebhard II gründete die Linie zu Droyssig und war ausserdem noch Besitzer von Schlawentzitz (Kr. Kosel) etc. Von letzterem stammten 2 Söhne: Julius Gebhard auf Droyssig, Schlawentzitz etc., welcher nur eine Tochter Amalia Louise (seit 1782 vermählt mit dem Erbprinzen, späteren Fürsten v. Hohenlohe-Ingelfingen, dem sie Schlawentzütz zubrachte) und Graf Gotthelf Adolf, kursächs. Geh: Rath und später bevollm: Minister am k. k. Hofe, welcher Droyssig und Guteborn erbte und 1783. 22. 4 den Mannesstamm des Geschlechtes schloss. Letzterer hinterliess aus seiner Ehe mit Sophie Auguste Gfin v. Stollberg-Rossla eine einzige Tochter, Luise Henriette, welche sich 1791 mit Heinrich LI regierenden Grafen von Reuss-Ebersdorf vermählte und 1830 als letzte ihres Namens starb.

Wappen: a. Stammwappen. Von Schwarz und Silber in 4 Plätzen getheilt. Kleinod: offener Flug (auch geschlossen) bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen (1676). Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) aufgerichtetes rechts gekehrtes schwarzes Pferd; 2) gespalten; vorn in Roth ein links sehender Straussenhals mit Kopf, hinten in Silber ein eisengeharnischter Arm mit eisernem Pusikan in der Hand; 3) von Roth und Silber geschacht; 4) in Schwarz ein goldener gekrönter Löwe. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I das Pferd einwärts wachsend; II) Kleinod des Stammwappens; III) goldener Szepter zwischen 2 grauen Straussenhälsen mit ihren Köpfen (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen (1711). Zweimal gespalten und zweimal getheilt. 1) in Schwarz 2 silberne Balken; 2) in Schwarz eine goldene Krone; 3) von Roth und Silber geschacht; 4) in Schwarz eine goldene Bischofsmütze; 5) in Silber ein doppelköpfiger schwarzer Adler; 6) in Schwarz ein rechts gekehrter goldener Löwe; 7) in Schwarz aus dem Fusse wachsender grüner Palmbaum; 8) in Schwarz schwebender linksgekehrter geharnischter Arm mit goldenem Streitkolben; 9) in Roth 2 zugewendete goldene Adlersköpfe. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken: I) offener schwarzer Flug; II) der Adler auf der Krone; III) wachsendes schwarzes Ross. So gibt Gritzner, Standeserh: u. Gnadenacte deutscher Landesfürsten p. 681 das Wappen ex cop. dipl. und so findet es sich auch bei Tyroff, Allg. W. B. II. p. 116; doch gibt letzterer unter dem Namen Gf. v. Hoym zu Droyssig das Wappen p. 212 verschieden von vorstehendem, so wie es nachstehend gebracht wird. Schild zweimal gespalten und zweimal getheilt. 1) in Silber zwei schwarze Balken; 2) in Schwarz eine goldene Krone; 3) von Roth und Silber geschacht; 4) in Schwarz eine goldene Bischofsmütze; 5) in Gold ein schwarzer doppelköpfiger Adler; 6) in Schwarz ein rechts gekehrter silberner Löwe; 7) in Silber auf grünem Hügel ein reich belaubter Baum; 8) in Silber geharnischter Arm mit Pusikan — dessen Kopf von Silber und Schwarz quadrirt ist — in der Hand; der Arm geht aus im rechten Obereck befindlichen Wolken nach links hervor und hat den Pusikan mit einer Kette am Ellenbogen befestigt; 9) in Blau 4 silberne Balken, das ganze Feld belegt mit goldenem Scepter zwischen 2 abgewendeten goldenen Adlershälsen mit ihren Köpfen. Drei gekrönte Helme: I) auf der Krone pfahlweise gestellter goldener Scepter zwischen offenem — rechts silbernen, links blauen — Fluge, je mit auswärts gekehrtem goldenem Adlershalse mit Kopf belegt; Decken: blau-silbern; II) der schwarze doppelköpfige Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) wachsendes schwarzes Pferd; Decken: schwarz-silbern).

Das Incolatsdiplom dto. 1715 16. 3. enthält kein Wappen.

Hrobčický v. Hrobčic. (Taf. 35.)

Altes böhmisches Geschlecht aus dem Stammhause Hrobčic im leitmeritzer Kreise. Dasselbe war seit Beginn des 16. Jahrhunderts in verschiedenen Kreisen Böhmens reich begütert; die meisten Güter wurden jedoch nach der Schlacht am weissen Berge confiscirt da die Sprossen des Geschlechtes in hervorragender Weise an den aufrührerischen Wirren 1618—19 theilgenommen hatten.

In der Grafschaft Glatz vermählte sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Franz Hr. v. Hr. mit der Wittwe des Adam Christian v. Ampassek auf Nieder-Hansdorf. Derselbe kommt 1684 als Pathe und Besitzer von Nieder-Hansdorf vor, welches er noch 1694 besass. Franz Anton Hr. v. Hr. auf Mlynec in Böhmen wurde 1755 2. 10. in den Freiherrenstand erhoben, starb aber bald darauf als letzter des Geschlechtes.

Wappen: quadrirt von Roth und Blau, auf der Spaltungslinie 2 grosse silberne, einmal in einander verschlungene Schlangen derart, dass die gegen einander gerichteten Köpfe das 1. und 2., die Schweifenden dagegen das 3. und 4. Feld belegen. Kleinod: runde, wie der Schild bezeichnete Scheibe, rings herum besteckt mit 6 natürlichen Pfauenfedern. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Hundt (H. und Alten-Grottkau). (Taf. 35.)

Von diesem alten schlesischen Geschlechte, welches urkundlich seit den 14. Jahrhundert erwähnt wird und in der freiherrlichen Linie zu Boitmannsdorf noch blüht, kommt für den Zweck gegenwärtiger Arbeit die Linie der erloschenen Freiherren von 1720 in Betracht (Linie auf Rausse.)

Nach seinem — wohl ältesten — schlesischen Besitzthume (schon 1363) nahm das Geschlecht den Beinamen Alten-Grottkau an, welcher noch gegenwärtig geführt wird, wenn auch Alt Grottkau schon längst nicht mehr dem Geschlechte gehört.

Die sichere Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Hildebrand v. H. u. A-Gr. auf Rausse, 1591 Herzog Friedrich IV. von Liegnitz Rath und Rittmeister. Aus seiner Ehe mit Anna v. Rothkirch hinterliess er 2 Söhne Wenzel und Christoph; ersterer stiftete die † Linie zu Rausse, von letzterem stammen die noch blühenden Frhrn. v. Hundt und Alten-Grottkau a. d. H. Boitmannsdorf. Wenzel v. H. war fürstl. Liegnitzscher Ober-Amts-Rath, Hofrichter und Landesältester: sowie Herr auf Rausse, Wiltschkau, Petschkendorf etc. Er starb 1637. 19. 1. und hinterlies aus seinen beiden Ehen — I) mit Marga-

retha v. Nostitz; II) mit Ursula v. Köckritz — 2 Töchter und 2 Söhne: Wolf Kaspar und Heinrich Wenzel; letzterer stiftete das Haus Unwürde in der Oberlausitz und ersterer setzte die Linie zu Rausse fort. Wolf Kaspar, Herr auf Rausse, Wiltschkau und Petschkendorf, k. k. Hauptmann und Landesältester des Fürstenthums Liegnitz, starb 1682. 30. 5. und hinterliess aus seiner Ehe mit Ursula Marianna v. Rechenberg († 1697. 30. 5.) nebst 3 Töchtern einen Sohn, Wenzel Hildebrand (* 1648. 3. 2.). Dieser war Herr auf Rausse, Wiltschkau Rachen und Wilkau, Landesältester, königlicher Mann und Ober-Steuereinnehmer des Fürstenthums Glogau. Er starb 1708. 21. 10., nachdem er in zweifacher Ehe gelebt: I) mit Helena Elisabeth v. Kalkreuth (verm. 1670. 8. 7., † 1680. 26. 2. kinderlos); II) mit Anna Maria v. Schweinichen (verm. 1682. 12. 8., † 1694 11. 9.). Von den 5 Kindern zweiter Ehe starben 4 im ersten Kindesalter und es überlebte ihn nur ein Sohn, Rudolf Hildebrand (* 1694 20. 5.). Herr auf Rausse, Wiltschkau, Rachen und Wilkau. Dieser wurde 1720 18. 3. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, starb jedoch 1746. 26. 8. unvermählt und beschloss diese von ihm gegründete ältere freiherrliche Linie

1726 erlangte sodann die Linie auf Boitmannsdorf ebenfalls den Freiherrenstand.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau ein stehender, rechts gekehrter silberner Hund mit goldenem Halsbande Kleinod: 9 rothe Nelken an ihren Blätterstengeln, fächerförmig gestellt. Decken: blau-silbern. (Bisweilen finden sich auch Rosen, doch wohl irrig, da die ältesten Abbildungen stets Nelken zeigen.)

b) Freiherrliches Wappen 1720. Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I) zu Pfahl gestellte schwarze Leiter zwischen 2 silbernen Hörnern; II) Kleinod des Stammwappens. Schildhalter: 2 silberne Greife (ex cop. dipl.).

Die Freiherren von 1726 führen das Stammwappen unverändert.

Jacobi (Jacobi-Kloest, Frhrn). (Taf. 35.)

Preussischer Adelstand dto. 1786 2. 10., publ 1787. 15. 2. für die Brüder Constanz Philipp Wilhelm, Hof- und Legationsrath, sowie Resident in Wien; Friedrich Ehrenreich, Kriegs- und Domänenrath bei der Bromberger Kammerdeputation und Ludwig Johann Heinrich, Director des Admiralitäts- und Commerz-Collegiums in Königsberg i Pr; preussischer Freiherrenstand dto. 1788. 19. 6. für den erstgenannten als k. preuss. geh. Legationsrath und a. o. Gesandten am k. k. Hofe. Zuletzt war derselbe k. preuss. a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister am englischen Hofe, zog sich aber in das Privatleben zurück und verlebte die letzten Jahre in Bonn. Sein Sohn Constanz erwarb in der Mark Brandenburg die Güter Hohen-Finow und Köthen, welche noch im Jahre 1854 dem Geschlechte zustanden. In der Provinz Schlesien war Kunzendorf bei Schweidnitz im Besitze des Frhrn. Victor Constantin (* 1799), welcher daselbst 1880. 28. 6. als letzter des Stammes starb.

Wappen: a) adliges Wappen: getheilt; oben in Silber ein achtspitziges rothes Kreuz (Johanniterkreuz); unten in Blau offener schwarzer Flug. Zwei gekrönte Helme: I) das Kreuz auf der Krone innerhalb zweier kranzförmig zusammengelegten Lorbeerzweige; Decken: roth-silbern; II) offener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden. Devise auf rothem Bande: Solertia, Fide.

b) Freiherrliches Wappen: getheilt; oben in Silber das rothe Kreuz, unten in Gold der schwarze Flug. Drei gekrönte Helme mit rechts roth-silbernen, links schwarz-goldenen Decken. Der erste und dritte haben kein Kleinod (!), auf dem zweiten steht ein gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt.

Devise wie bei a.

Jalowki (Jalowka, Jalowke, Jalofky). (Taf. 35. 36.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthumes Oels; dem Wappen nach wohl polnischen Ursprunges vom herb Paprzyca. Als Stammhaus des Geschlechtes wird Mühlwitz (Kr Oels) angesehen, welches 1617 Adam v. I. besass; ebenso war in demselben Jahre Wabnitz im Oelsner Kreise Eigenthum Melchiors v. J. 1632–41 Karl v. J. auf Mühlwitz; 1641 Balthasar v. J. auf Zedlitz; 1658 war Melchior v. I. Jägermeister des Herzogs Sylvius von Württemberg-Oels und verlor 1659. 20. 5. bei einer Feuersbrunst zu Bernstadt sein Leben; 1664 war Balthasar v. J, auch Herr auf Ostrowine und Landesältester des Fürstenthums Oels und in demselben Jahre lebten Karl der ältere, Karl der jüngere und Sigmund v. J. zu Mühlwitz, welches dem Geschlechte noch 1725 zustand.

Wappen: a) in Roth ein silberner Mühlstein. Kleinod: verschieden; 1) silberner Flügel; 2) geschlossener Flug: vorn silbern, hinten roth; 3) 3 Straussenfedern: roth, silbern roth; 4) die drei Straussenfedern belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Ex sig. findet sich auch nachstehendes Wappen (mit der Bezeichnung „Freiherr“ (?): Schild quadrirt; 1 u. 4 der Mühlstein; 2 u. 3 Schräglinksbalken, nach der Figur belegt mit 3 Blättern. Zwei gekrönte Helme: I) Flügel mit dem Schräglinksbalken; II) der Mühlstein vor 3 Straussenfedern

Janowitz (Janowsky v. Janowitz). (Taf. 36.)

Böhmischer Uradel aus dem gleichnamigen, bei Klattau gelegenen Stammsitze; in seinem Stammlande noch Ende des 18. Jahrhunderts als Freiherrn Janowský v. Janowitz blühend. In der Grafschaft Glatz findet sich Dietrich v. J., Herr auf Nachod in Böhmen, 1403 als Herr der Burg Landsfried (Hummelschloss), erscheint 1406 und 1408 in Reinerzer Urkunden und † 1414 ohne Erben. Burghard v. Janowitz kommt 1653–64 als Besitzer von Krummlinde (Kreis Lüben) vor und Peter Maximilian J. v. J. war 1717 fürstlich Lobkowitzischer Rath und Oberregent des Herzogthums Sagan.

Wappen: a) in Roth ein von Blau und Silber in drei Reihen geschachter Balken. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, silbern, roth. Decken: roth silbern und blau-silbern.

b) Schild von a. Kleinod: geschlossener rother Flug, belegt mit dem geschachten Balken. Decken: roth-silbern.

Jarotschin (Jarotzky [Jarocki] v. Jaroschin, Jaroschin) (Taf. 36.)

Böhm. Freiherrenstand dto. 1629. 8. 9. für Adalbert und Johannes J. v. J.; böhm. Grafenstand dto. 1670. 4. 10. für Julius Ferdinand Frhrn. J. v. J.

Das Geschlecht Jarotzky gehört seinem Ursprunge nach Polen an und wird zum herb Rawicz gezählt. Der Name Jarotschin wird von dem gleichnamigen Städtchen hergeleitet, welches Herzog Boleslaus nebst 13 Dörfern 1258. 30 11. dem Grafen Janko bei der Taufe seines Sohnes Sędziwoy für geleistete Kriegsdienste zum Geschenke machte. Stanislaus J. v. J. zog ganz nach Krakau, um sich dem königl. Dienste besser widmen zu können, erhielt mehrere andere Güter zu Lehn, wurde Starost, Hofmarschall und Ceremonienmeister, starb aber 1515. 10 10. zu Krakau an der Pest. Er hinterliess aus 2 Ehen acht Söhne, welche den Stamm fortpflanzten.

Adalbert J. v. J. und sein Sohn Johannes erhielten 1629 den Freiherrenstand. Von den Söhnen des letzteren aus der Ehe mit Katharina Gfin Gaschin wurde Julius Ferdinand 1670 in den Grafenstand erhoben. Derselbe

war vermählt mit Anna Theresia, Burggräfin v. Dohna († 1700) und hinterliess bei seinem 1694. 11. 9. erfolgten Tode fünf Töchter und einen Sohn, Franz Anton Ignaz. Gf. Julius Ferdinand war k. k. wirklicher Geh.-Rath und Kämmerer, sowie von 1672 bis zu seinem Tode Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau; er besass die Güter Dyherrnfurth und Wahren im Wohlauer, sowie Gloschkau und Ganscherau im Neumarkter Kreise. Mit seinem obengenannten Sohne, dem Grafen Franz Anton Ignaz — der unvermählt starb — erlosch der gräfliche Stamm.

Ein Bruder des Grafen Julius Ferdinand, Karl Heinrich Frhr. J. v. J. besass 1640 — 68 Füllstein in k. k. Schlesien, hatte aber aus seiner Ehe mit einer Freiin v. Tharoulle nur einen einzigen Sohn, der im jugendlichen Alter starb. Julius Bernhard Fr. J. v. J., verm. mit Johanna Renata v. Kozlowski, verw. v. Carove auf Jarischau, hinterliess zwar 3 Söhne, doch ist auch der Stamm der Frhrn. J. v. J. erloschen.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein schwarzer rechts schreitender Bär, auf welchem vorwärts gekehrt eine blaugekleidete gekrönte Jungfrau mit ausgestreckten Armen und aufgelösten Haaren sitzt. Kleinod: zwischen goldenem 10endigen Hirschgestänge der Bär wachsend, in der rechten Vorderpranke eine rothe Rose an zweiblättrigem grünen Stiele. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Schild des Stammwappens, nur hat die Jungfrau in der rechten Hand 4 und in der linken Hand 3 von Roth über Silber getheilte zweizipfige Fähnchen. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. u. III. je ein gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt (ex sigillo: einwärts auffliegend); II. Schildesfigur auf der Krone.

c) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild, nur hat die Jungfrau in jeder Hand eine von Roth über Silber getheilte zweizipflige Fahne. 1 u. 4 in Blau einwärts gekehrter gekrönter goldener Löwe; 2 u. 3 in Gold einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme (I mit Fürstenhut) mit schwarz-goldenen Decken: I u. III je ein gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt (ex sig.: einwärts auffliegend); II die Jungfrau aus der Krone wachsend, in jeder Hand eine auf die Krone aufgestellte, von Roth über Silber getheilte zweizipfelige Fahne schrägauswärts haltend.

Jaworski. (Taf. 36.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen, doch auch im Bereiche der heutigen Provinz Schlesien vorkommend. Heinrich v. J. auf Gross-Ochab vermählte sich 1656 mit Elisabet v. Bludowsky († 1669), aus welcher Ehe ihn ein Sohn, Nicolaus, überlebte. Derselbe war geboren 1658. 30. 7; trat als Lieutenant in fürstl. braunschweigisch-lüneburgsche Dienste und vermählte sich mit einer v. Guretzky, aus welcher Ehe zwar zwei Söhne stammten, beide jedoch erblos starben: Karl Nicolaus † 1715 in Teschen, Leopold † zu Kotzurowitz. 1718 war noch Ludwig v. J. Landstand des Fürstenthums Teschen.

Wappen: in Roth 10 (4, 4, 2) silberne Eier. Kleinod: drei silberne Gartenlilien an ihren Blätterstengeln. Decken: roth-silbern.

Jornitz. (Taf. 36.)

Adliges Geschlecht der Oberlausitz und Schlesiens, begütert mit Mittel-Sohland und Nikolschmiede. Um Anfang des 17. Jahrhundert Bernhard v. J., verm. mit Barbara v. Dyhrn, aus welcher Ehe eine Tochter, Eva v. J., stammte, welche 1650. 9. 11. als Gemahlin des Hans Wilhelm v. Uechtritz auf Deutsch-Paulsdorf starb, wohl die letzte des Stammes.

Wappen: a) Gespalten von Gold und Schwarz und belegt mit einem offenen Fluge verwechselter Farbe. Kleinod: offener Flug, golden-schwarz. Decken: schwarz-golden.

b) In Roth ein offener schwarzer Flug, zwischen welchem ein goldener Stern. Kleinod: der Stern auf der Krone zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: roth-golden.

Kalckreuth. (Taf. 37.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1678. 30. 8. für Karl Friedrich v. „Kalchreutt".

Von diesem, seit dem 13. Jahrhunderte bereits in Schlesien, sowie der Niederlausitz vorkommendem Geschlechte — welches in alten Urkunden unter dem Namen „Kalkrüte" erwähnt wird — findet hier die 1678 in den Freiherrenstand erhobene Linie Aufnahme, welche 1805 erlosch. Dieselbe stammte aus dem Hause Dolzig (Dulzig) bei Sorau N/L., welches von 1292 - 1737 in Händen des Geschlechtes sich befand. Georg Abraham v. K. war in das Fürstenthum Troppau gekommen und hatte daselbst Grundbesitz sowohl in dem jetzt unter k. preussischer Hoheit stehenden, wie in dem österreichisch verbliebenen Antheile erworben. Sein Sohn Karl Friedrich erlangte wie oben erwähnt den Freiherrenstand; doch erlosch der freiherrliche Stamm im Mannesstamme mit seinem Enkel Guido und gänzlich mit dessen Tochter Therese, verm. Gfin Falkenhayn.

Die Stammreihe des freiherrlichen Stammes ist folgende: 1) Friedrich v. K.; Gem. Eva v. Waldow a. d. H. Königswalde; — 2) Georg († 1631); Gem. Helena v. Gladis a. d. H. Gladisgorpe; — 3) Georg Abraham († 1633) Herr auf Klein-Hoschütz (Kr. Ratibor); Gem. 1624 Hedwig Pückler v. Groditz, verw. v. Goczalkowski († 1644); — 4) Karl Friedrich (* 1624, † 1679), bischöflicher Rath u. Landeshauptmann in Troppau; Gem. 1657 Klara Eusebia Renata v. Knobelsdorff (* 1642, † 1660); — 5) Karl Max, Herr auf Klein-Hoschütz, Wüst-Pohlom etc., Landrechtsbeisitzer und fürstlicher Rath in Troppau (* 1658, † 1719); Gem. 1695 Maria Elisabet Gräfin v. Hoditz und Wolframitz (* 1678, † 1747); — 6) Anton Leopold; Gem. Franziska Freiin Sak v. Bohuňovic; — 7) Guido; Gem. Johanna Nepomucena Freiin Minckwitz v. Minckwitzburg; — 8) Therese († 1805), letzte des Stammes, verm. mit Ernst August Gfen v. Falkenhayn. Die 16feldige Ahnentafel der letzteren weist folgende Geschlechter auf: 1) Kalckreuth; — 2) Knobelsdorff; — 3) Graf Hoditz u. Wolframitz; — 4) Graf Orlik von Laziska; — 5) Frhr. Sak v. Bohuňovic; — 6) Frhr. Horecky v. Horka; — 7) Frhr. Walderode v. Eckhausen; — 8) ?; — 9) Frhr. Minckwitz v. Minckwitzburg; — 10) Graf Praschma; — 11) Frhr. Skrbensky v. Hřiště; — 12) Kobylka v. Schönwiesen; — 13) Frhr. Podstatzky v. Prusinowitz; — 14) von Kölburg Frhr. v. Brassican; — 15) Graf v. Wagensperg; — 16) Halama v. Jičin.

Im Grafenstande, sowie in adligen Linien blüht das Geschlecht noch.

Wappen. a) Stammwappen (ursprüngliches). Im von Silber und Schwarz gespaltenen Schilde 2 geschrägte goldene „Kalkreuthen" (Ofengabeln, in Verwendung bei Kalköfen). Kleinod: aus der Krone wachsende gekrönte Jungfrau mit aufgelöstem Haar und von Silber und Schwarz gespaltenem Kleide, in den ausgestreckten Händen je eine auf der Helmkrone aufgesetzte Kalkreuthe auswärts haltend. Decken: schwarz-silbern.

b) Stammwappen (später geführt). Im von Silber und Schwarz gespaltenen Schilde 2 geschrägte eiserne, golden gestielte Ofengabeln. Kleinod: wie bei a, nur hat die Jungfrau einen grünen Kranz auf dem Haupte. Decken: schwarz-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4.

in Gold zwei geschrägte und durch einen grünen Kranz gesteckte blaue Ofengabeln; 2 u. 3. ebenfalls in Gold auf gr. Hügel ein gekrönter. einwärts gekehrter und golden bewehrter schwarzer Adler mit „aufgeschwungenen“ Flügeln. Drei gekrönte Helme: I. und III. je einer den Adler einwärts gekehrt; II. aus der Krone wachsender Mohr in grünem Rocke, in den ausgestreckten Armen je eine der blauen Ofengabeln auf die Helmkrone aufgesetzt nach auswärts haltend. Decken aller Helme: schwarz-golden (ex cop. diplom. in Besitz des Gfen Falkenhayn auf Kyowitz).

Kaltenhof. (Taf. 37.)

Altes schlesisches Geschlecht. Die Söhne des Heinze K., Georg, Maczke (Maciej), Jan und Mikolaj lebten 1503 auf dem Gute Schönau im Fürstenthume Oels. Um Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrhunderts findet sich das Geschlecht auch in Mähren vor, woselbst es den Namen Kaltenhof v. Malejov (nicht Mallio wie Sinapius u. A. sagen) führte; namentlich kommt Friedrich v. K. auf Kfetin vor, das er aber wegen seiner Theilnahme an der mährischen Rebellion 1620 verlor. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kommen in Schlesien die beiden Brüder Hans und Stacho v. K. vor; ersterer besass Seifersdorf bei Ottmachau und starb 1638 zu Wismar als königl. dänischer Oberst mit Hinterlassung einer Tochter; letzterer war herzogl. mecklenburgischer Hofmeister und Hofmarschall. 1682 starb Otto Nicolaus v. K., seit 1676 Hofmarschall und Rath des Herzogs Julius Sigismund von Württemberg-Oels-Juliusburg: wohl der letzte des Stammes.

Wappen: in Blau zwei halbe goldene, silbern geflitschte, geschrägte Pfeile. Kleinod: blauer Flügel, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Kannenberg. (Taf. 37.)

Altes Geschlecht der Altmark; urkundlich seit dem XIV. Jahrhundert erwähnt und seit 1550 auf dem gleichnamigen Stammsitze vorkommend. Seit 1673 auch Erbmarschälle des Fürstenthums Minden, welche Würde Christoph v. K., kurbrandenburgischer General-Lieutenant erhielt. Dessen Sohn Friedrich Wilhelm († 1714), Erbmarschall des Fürstenthums Minden, Canonicus des Domstiftes zu Halberstadt und Propst des Stiftes St. Mauritii u. Bonifacii, kursächs. und königl. polnischer, wie auch kurbrandenburgischer und nachmals königl. preussischer Kammerherr, hatte sich mit Barbara Helena Freiin von Bibran a. d. H. Reisicht vermählt und durch diese Vermählung das freie Burglehn Rommenau im Fürstenthume Breslau erhalten. Aus dieser Ehe stammte ein Sohn, Friedrich Wilhelm, welcher als königl. preuss. General-lieutenant. Obersthofmeister I. M. der Königin etc. den Mannesstamm des Geschlechtes 1762 schloss; derselbe hinterliess aus seiner Ehe mit Charlotte Albertine Gfin v. Finkenstein eine einzige Tochter, Friederike Wilhelmine Sophie, welche sich mit dem königl. preuss. Generalmajor Henning Alexander v. Kahlden vermählte und 19. 3. 1806 als letzter Spross des Geschlechtes starb.

Zu bemerken ist noch, dass dem Geschlechte schon von Sinapius das freiherrliche Prädikat beigelegt wird, ohne dass eine Verleihung des Freiherrenstandes bekannt wäre. Was das Wappen betrifft, so findet dasselbe sich verschieden vor, so dass alle bekannt gewordenen Formen desselben gebracht werden.

a) In Blau aus dem Fusse wachsender grüner Dreiberg (der mittlere höher), auf jedem eine silberne Kanne (gewöhnlich die mittlere grösser). Kleinod: eine Kanne auf der Krone zwischen 2 Hörnern: blau, silbern. Decken: blau-silbern.

b) In Blau 3 (2, 1) silberne Kannen. Kleinod: eine Kanne auf der Krone zwischen 2 blauen Hörnern. Decken: blau-silbern.

c) In Silber 3 (2, 1) schwarze Kannen. Kleinod: eine Kanne auf der Krone. Decken: schwarz-silbern.

Kapaun v. Swoykow (Kapoun v. Svojkov). (Taf. 37.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1644. 27. 6. für Albrecht Weigand K. v. S., k. k. Oberst, Heinrich und Jaroslav K. v. S.

Böhmischer Uradel, schon zu den Zeiten Karl IV. zum Herrenstande gerechnet. Nach Schlesien kamen die Söhne des kaiserl. Obersten K. v. S. nach dem dreissigjährigen Kriege. Franz Albrecht Frhr. v. K. kaufte 1651 Schräbsdorf (Kreis Frankenstein) mit den dazu gehörigen Orten Schodelwitz und Gläsendorf; 1651 besass Katharina Barbara Fr. K. v. S. Racksdorf (Kr. Frankenstein), in dessen Besitz ihr Karl Gustav Fr. K. v. S. folgte und 1689 wurde ebendaselbst noch Kaubitz erworben. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Besitz veräussert und verschwindet das Geschlecht aus Schlesien.

Nach allen bisher bekannten Angaben soll das Geschlecht 1821 mit Johann Josef Albrecht, k. k. Kämmerer und Appellationsgerichtsrath in Prag erloschen sein, doch bringen Angaben der neuesten Zeit noch Sprossen desselben zu Tage, allerdings in sehr herabgekommener Stellung und wohl kaum fähig, den Freiherrentitel weiter zu führen.

Wappen. a) Stammwappen: von Schwarz und Silber gespalten. Kleinod: 2 Hörner; silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Quadrirt mit gekröntem, von einem grünen Lorbeerkranze umgebenen, von Silber u. Schwarz gespaltenem Herzschilde (Stammwappen) und goldenem Schildesfusse, in welchem ein schwarzer gekrönter schreitender Löwe, doppelschweifig und längs des Rückens mit 3 flammenden Granaten besetzt. In jedem Felde des rothen Hauptschildes ein gekrönter silberner Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I. offener schwarzer Flug, jeder Flügel zur Pfahlstelle mit 3 flammenden Granaten besetzt; Decken: schwarz-silbern. II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern. III. zehn rothe links abflatternde Cornetten; Decken: roth-silbern.

Karnitzky (Kroschnitzky gen. Karnitzky). (Taf. 37.)

Polnischen Ursprunges und zum herb Wczele gerechnet; in Schlesien vorzüglich in den Fürstenthümern Oels und Liegnitz vorkommend. Erloschen 1706 mit Georg Ernst v. K. auf Pawelschöwe. Die bekannte Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) N. v. Kroschnitzky, Karnitzky genannt; Gem. N. v. Mediger; — 2) Christoph v. K., 1545 auf Pawelschöwe; Gem. N. v. Frankenberg a. d. H. Stroppen; — 3) Hans v. K. auf Pawelschöwe, herz. ölsnischer Rath und Landhofrichter des Weichbildes Trebnitz; Gem. I. Anna v. Buntsch, genannt Ratzbar a. d. H. Karoschky († 1576); II. Polyxena v. Nostitz; — 4) Adam v. K. auf Pawelschöwe, Konradsdorf und Tschirbsdorf (* 1568, † 1630), herz. ölsnischer Rath und Landhofrichter des Weichbildes Trebnitz; Gem. I. 1597. 9. 9. Margaretha v. Mutschelnitz, verw. v. Canitz († 1598); II. 1600. 25. 4. Barbara von Rothkirch; — 5) Georg Ernst v. K. auf Pawelschöwe, herz. württemberg-öls-juliusburgischer Rath und Landesältester des Fürstenthums Oels († 1706 als letzter des Geschlechtes); Gem. 1660 Anna Katharina v. Prittwitz und Gaffron; — 6) Sylvius Moritz (* 1663. 13. 3, † 1691. 25. 3. vor dem Vater).

Helena Sophia v. K., die letzte des Stammes, vermählte sich 1717 mit Friedrich Gottlieb v. Debschitz auf Neu-Kemnitz

Wappen: von Roth und Silber geschacht. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

Karwath (Carwath, Charwath). (Taf. 37.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1702. 6. 11. für Johann Franz v. K.; böhmischer Grafenstand dto. 1715. 16. 3. für denselben. Der Sage nach aus Ungarn stammendes Geschlecht; dem Namen nach eher auf Croatien weisend und wieder von andern zum polnischen herb Korczak zugetheilt.

In Schlesien erwarb der Vater des obenerwähnten Johann Franz — Johann Ferdinand, kaiserl. Oberstwachtmeister — das Gut Maywaldau (im Kreise Schönau), woselbst er das Schloss erbaute; ausserdem waren noch Besitzungen des Geschlechtes Schildau (Kr. Schönau) mit Eichberg und Konradswaldau (Kr. Schweidnitz) mit Neusorge und Freudenthal Gf. Johann Franz († 1730) hatte sich mit Katharina Karolina Gfin Henckel v. Donnersmarck vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz Maximilian, stammte, welcher — verm. mit Maria Philippine Fr. v. Brunetti — den Stamm beschloss, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Johann Ferdinand Gf. v. K., auf Maywaldau (Kreis Schönau), k. k. Oberst; — 2) Johann Franz auf Maywaldau, k. k. Kämmerer; Gm. Katharina Karolina Gfin Henckel v. Donnersmarck († 1722. 4. 8); — 3) Franz Maximilian auf Maywaldau († 1765. 15. 3 zu Breslau); Gem. (7. 5. 1731) Philippine Freiin v. Brunetti, k. k. Sternkreuzordensdame; — 4) Franz Anton auf Maywaldau; Gem. 1763. 15. 8. Antonia Helene v. Biedau (* 1736, † 1808. 7. 3 zu Wiese O/S.); — 5) Antonia (* 1772. 9. 1. zu Ober Dammer bei Steinau a. d. O., † 1805. 13. 3. zu Wiese O/S.), verm. 1795. 15. 11. zu Breslau mit Karl Gfen v. Mettich, Frhrn. v. Tschetschau (* 1774. 24. 3; † 1825. 20. 8. zu Wiese O/S.).

(Zu bemerken ist: dass dieses Geschlecht nicht zu verwechseln ist mit dem oberschlesischen Geschlechte Charwat [auch Carwat bisweilen geschrieben] von Wiecze, welches 1720 mit David Franz erlosch; das diesem Geschlechte zuständig gewesene Gut Tworkau bei Ratibor wird fälschlicher Weise bei Ledebur, Kneschke u. a. den Grafen Karwath zugeschrieben).

Wappen. a) Stammwappen: In Blau drei silberne Wellenbalken. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener gekrönter Greifenrumpf. Decken: blau-silbern.

b) Vermehrtes Wappen, sowohl gräfiich wie freiherrlich. Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem der goldene gekrönte Adlersrumpf. 1 u. 4. in Gold eine blaue Lilie; 2 u. 3. das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. links gekehrter, gekrönter schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens zwischen 2 von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern; auf dem Helme vor der Krone ausserdem eine blaue Lilie; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Kauffung (Kaufung, Kaufungen). (Taf. 38.)

Uraltes Adelsgeschlecht; im Meissnischen seit dem 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt, doch auch in Mähren und Schlesien seit der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts vorkommend.

Aus dem im Meissnischen verbliebenen Stamme war der bekannte sächsische Prinzenräuber Kunz v. K. 1455; der letzte dieses Stammes starb 1807.

In Mähren und Schlesien wird dem Geschlechte auch der Name „Chlum" gegeben. Heinrich v. Kofung 1346; Conradus de Koufungen, canon. Vratislav erscheint 1356. 22 11. bei dem Kaufe, welchen die Breslauer Vicarien mit Rudiger v. Hugewicz und seinen Erben wegen eines Zinses auf Beerdorf (Kr. Münsterberg) abschliessen; Hildebrand v. K., 1477—82 Herr auf Landsfried (Schloss Hummel) zwischen Reinerz und Lewin, legte 1470 das grosse Dorf Kauffung im Kreise Schönau an; Heinrich v. K. 1499 Mannrechtsbesitzer der Grafschaft Glatz; Georg und Hans v. K. (Hildebrands Söhne) 1505 auf Hummel; Sigismund auf Hummel — ein gefürchteter Raubritter — sagte 1522 der Krone Böhmen ab, wurde 1534 gefangen und in Wien enthauptet; Sigismund v. K. u. Chlum wohnte 1559 zu Frankenstein und starb 1573 daselbst mit Hinterlassung einer Wittwe Apollonia geb v. Abschatz († 1573); 1720 erscheint Krakowahne (Kr. Trebnitz) und noch 1767 Birkholz (Kr. Schweidnitz) im Besitze des Geschlechtes, welches nach dieser Zeit aus Schlesien verschwindet.

Wappen. a) Der Schild der sächsischen K. ist durch zweimaligen Spitzenschnitt schrägrechts von Gold über Roth getheilt. Kleinod: geschlossener (auch offener) Flug, bezeichnet wie der Schild Decken: roth-golden.

b) In Schlesien findet sich das Wappen verschieden.

1) Durch eine von links nach rechts gehende Stufe von Silber über Roth getheilt. Kleinod: mit den Sachsen links gekehrter Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

2) In Silber eine aus dem Fusse wachsende, von rechts nach links gehende rothe, schwarz gefugte Stufe. Kleinod: geschlossener silberner Flug, vorn bezeichnet wie der Schild Decken: roth-silbern.

3) Die Stufe wie bei 2. Kleinod: offener Flug (ex sig.).

Kemnitz (Kemnicz). (Taf. 38.)

Wohl polnischen Ursprunges und dem Wappen nach zu urtheilen Stammesgenossen der Blanckenstein und Stentzsch, wie sich auch der Name „Stenschowski" als Beiname findet. 1312 wird Wolneramus (Wolfram?) de Kemenicz im Saganschen aufgeführt; Nicolaus de Chemenitz erscheint 1437 in einer Urkunde der Stadt Frankenstein; Paulus Kemnitz, altarista Vratislaviensis † 1483; Melchior Kemnitz, Stenschowsky genannt, erscheint 1500; des letzteren Vater verkaufte Stroppen (Kr. Trebnitz).

Wappen: in Gold ein Stück eines schwarzen mit der Felge nach oben gekehrten Wagenrades von drei Speichen, besteckt mit 3 braunen Rohrkolben. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Kerriss und Rosenhaag. (Taf. 38.)

Aus dem Kölnischen durch österreichische und kurpfälzische Dienste nach Schlesien gekommen. Hildebrand v. K. u. R. war kurmainzischer Hofrath und Bestandinhaber der dem Bischofe von Laibach Gfen v Rabatta zustehenden Johanniterordens-Commenden Lossen und Gross-Tinz in Schlesien, welche er auch nach dem Tode des genannten Bischofs 1683 unter dem neuen Comthur Gfen Herberstein weiter behielt. Sein Sohn Josef, k k. Regierungsrath des Fürstenthums Liegnitz, besass Olbersdorf (Kr. Reichenbach) und war mit einer Freiin v Tasso vermählt, aus welcher Ehe er eine Tochter hinterliess, welche sich mit einem Frhrn. v. Nimptsch vermählte.

Wappen: in Silber ein goldener Balken; über demselben eine schrägrechts — unter demselben eine schräglinks gestellte rothe Rose an zweiblättrigem Stiele (die Rosen auch beide an nach rechts gekrümmtem zweiblättrigem Stiele). Kleinod: auf der Krone pfahlweise gestellte rothe Rose an zweiblättrigem Stiele zwischen offenem schwarzen Fluge, rechts belegt mit dem goldenen

Buchstaben L, links mit der römischen Zahl I. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Keul (Keule, Kheul). (Taf. 38.)

Niederschlesisches Geschlecht, seit der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts vorkommend. Johann Keule 1412 Burggraf der Herzogin Elisabet von Liegnitz; 1506 Christoph K auf Pohlwitz (Kr. Liegnitz), welches bis 1506 Familienbesitz war; 1559–76 Jacob K. auf Pohlsdorf (Kr. Goldberg), 1567 Georg, 1585 Sigismund und 1626 Kaspar v. K. auf Merzdorf im Fürstenthume Jauer. 1713 wird noch Anna Elisabet v. K. auf Tschammerhof (Kr. Münsterberg) erwähnt, welche sich mit Ernst Wilhelm v. Heugel vermählte, wohl die letzte des Stammes.

Wappen. a) in Blau 2 geschrägte silberne Keulen. Kleinod: 3 Straussenfedern, blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

b) Nach dem Scharffenbergschen W.B. sind die Keulen goldene Morgensterne. Auf dem Helme ein blau gekleideter wachsender Mann, auf dem Kopfe einen von Silber und Blau gewundenen Bund und die beiden Morgensterne geschrägt vor der Brust haltend. Decken: blau-silbern.

Kindler. (Taf. 38.)

Im 16. und 17. Jahrhundert blühendes schlesisches Geschlecht; erloschen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Fabian v. K. auf Schottwitz und Bischkowitz (Bischwitz), k. k. Kammerrath in Schlesien † 1572 zu Breslau; noch 1705 Karl Siegfried v. K. auf Kurtwitz (Kr. Nimptsch); Kittelau in demselben Kreise stand noch 1746 dem Geschlechte zu; ferner Görlitz (Kr. Oels) 1550, Jenkwitz 1670, Mlietsch (Kr. Nimptsch) 1670.

Wappen. a) getheilt; oben in Blau ein aus der Theilung wachsender nackter Mann, in den ausgestreckten Händen je zu Pfahl einen grünen Zweig haltend; unten von Schwarz und Silber in sechs Plätze gespalten. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

b) wie bei a), nur hat der Mann statt des Zweiges eine Kleestaude mit 3 Blättern, das mittlere pfahlweise gestellt, die beiden andern je seitwärts entsprechend geneigt.

Kinner von Scharffenstein (Kynar v. Sch.) (Taf. 38.)

Böhmischer Adelstand 1572, Samstag nach Dorothea für Martin K. v. Scharffenstein. Derselbe besass Waissak (Kr. Leobschütz) und Lodnitz (k. k. Schlesien), war mit Ursula Sedlak vermählt und starb 1597. 24. 4. auf einer Reise zu Baumgarten bei Frankenstein. Trotzdem er aus seiner Ehe 14 Kinder hatte, ist der Stamm im XVII. Jahrhundert erloschen. (In der kath. Pfarrkirche zu Leobschütz bewahrt ein Grabstein das Andenken des Geschlechtes; ebenso eine Denksäule auf dem Felde bei Waissak, wo ein Sohn des Martin K. v. Sch. verunglückte).

Wappen: in Blau auf dreispitzigem silbernen Felsen ein rechts gekehrter goldener Greif. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend zwischen 2 von Roth über Gold und von Gold über Blau getheilten Hörnern, in den Klauen einen spitzen Stein natürlicher Farbe. Decken: roth-golden und blau-golden.

Kirschbaum. (Taf. 39.)

Im XVII. Jahrhundert in Schlesien vorgekommenes Geschlecht. Wenzel v. K. — Sohn des kaiserl Oberstlieutenants Wenzel v. K. und dessen Gemahlin, einer geborenen Zorn v. Bulach — kaiserlicher Oberstlieutenant, erwarb nach dem westfälischen Frieden das Gut Oberau (Kr. Lüben) und hinterliess von seiner Gemahlin — einer geborenen von Schellendorf — einen Sohn gleichen Namens, welcher mit einer von Schweinichen vermählt war. Von diesem stammten drei Söhne: Wenzel Sigismund (zuerst auf Ober-Alt-Wohlau [Kr. Wohlau], dann auf Klein-Märtinau [Kr. Trebnitz]), Hans Friedrich (auf Woidnig [Kr. Guhrau]) und Karl Otto. Das Geschlecht erlosch mit Johann Friedrich v. K., kön. preuss. Oberstlieutenant 1779. 29. 9.

Wappen: in Silber ein rothes Herz, aus welchem ein grüner Baum (Kirschbaum) emporwächst, auf welchem eine blaue, schrägrechts mit einem Pfeile durchschossene Taube sitzt. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: blau-roth.

Kirschenstein. (Taf. 39.)

Im Fürstenthum Oels vorgekommenes Geschlecht. Kaspar v. K. auf Pristelwitz (Kr. Trebnitz) 1708 Landcommissarius des Fürstenthums Oels. Derselbe hinterliess nur eine einzige Tochter, Christiana Eleonora, welche sich mit Karl Friedrich von Paczensky 1711 vermählte, diesem Pristelwitz zubrachte und 1715 starb.

Wappen: quadrirt. 1 u. 4. in Roth silberner doppelschweifiger Löwe, einwärts gekehrt; 2 u. 3 auf grünem Hügel neben einander gestellt 3 rothe Kirschen an zweiblättrigen Stielen. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend, in den Vorderpranken einen Zweig mit 3 Kirschen. Decken: roth-silbern.

Kitscher (Kitzscher). (Taf. 39.)

Aus dem Meissnischen stammend, wo das dem Geschlechte bereits 1460 zustehende Stammgut gleichen Namens bei Borna gelegen ist. In Schlesien 1626 Sigismund v. K. auf Stoschendorf (Kr. Reichenbach); Georg Friedrich v. K. zu Briesen, fürstl. Briegischer Kammerjunker 1658.

Das Geschlecht erlosch nach Anfang des XIX. Jahrhunderts mit Gottfried Leberecht Christian v. K.

Wappen. a) Von Silber und Schwarz in sechs Plätzen getheilt. Kleinod: fünf Straussenfedern, silbern und schwarz wechselnd. Decken: schwarz-silbern.

b) Von Schwarz und Silber in sechs Plätzen getheilt. Kleinod: sechs Straussenfedern, schwarz und silbern wechselnd. Decken: schwarz-silbern

c) (Ex sig.): Von Roth und Silber in sechs Plätzen getheilt. Kleinod: fünf Straussenfedern, roth und silbern wechselnd. Decken: roth-silbern.

Kitschke (Kitschkau). (Taf. 39.)

Im Fürstenthume Brieg vorgekommenes Geschlecht, auf Gaumitz (Kr. Nimptsch). Konrad v. Kitschke 1586 bei dem Begräbnisse Herzog Wenzeslaus II. von Brieg; Adam v. K † 1639. 25. 12.

Wappen. a) In Schwarz drei göpelförmig gestellte Pusikane, der untere gestürzt. Kleinod: drei fächerförmig auf der Krone stehende natürliche Baumstämme, beiderseits zweimal geastet. Decken: schwarz-silbern.

b) Schild von a). Kleinod: drei fächerförmig auf die Krone gestellte Blätterzweige. Decken: schwarz-silbern.

c) In Schwarz drei göpelförmig gestellte silberne Lanzen, die untere gestürzt. Kleinod: drei fächerförmig auf die Krone gestellte schwarze Baumstämme, beiderseits dreimal geastet. Decken: schwarz-silbern. (Nach einem Stammbuche).

Kittel. (Taf. 39.)

Im Fürstenthume Oels vorgekommenes Geschlecht. Hans v. K., verm. mit Susanna v. Haunold, 1645 auf Wiese und Hochkirch (Kr. Trebnitz); dessen gleichnamiger Sohn hinterliess aus seiner Ehe mit Anna Rosina v. Reibnitz drei Söhne, von denen Bernhard Leopold und Johann Ferdinand in kaiserlichen Kriegsdiensten starben und Joachim Wilhelm in kinderloser Ehe mit einer v. Koch und Gross-Krutschen lebte.

Wappen: a) Von Silber und Schwarz getheilt, belegt mit 2 quer von einander gelegten und mit einem blauen Bande zusammen gebundenen Hörnern. Kleinod: aus der Krone wachsender roth gekleideter Mann, mit der erhobenen Rechten einen grünen Kranz über den Kopf haltend und die Linke in die Seite gestützt. Decken: schwarz-silbern.

b) Von Silber und Schwarz gespalten, belegt mit 2 zu Pfahl gestellten, von einander gekehrten und mit blauem Bande zusammen gebundenen rothen Hörnern. Kleinod und Decken wie bei a.

Klimkowsky (Kl. v. Klimkowitz). (Taf. 39.)

Seit Ende des XVI. Jahrhunderts in Schlesien vorkommendes Geschlecht. Kaspar Heinrich v. Kl. k. k. Oberst und später Wirthschaftshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Samuel v. Kl. erscheint um 1650 als Herr auf Neobschütz (Kr. Münsterberg), nachdem er 1621—28 kön. dänischer General-Auditeur und dann kaiserl. Oberstlieutenant gewesen war. Aus seinen beiden Ehen hinterliess er 3 Söhne, welche den Stamm fortsetzten: Samuel und Christian Friedrich blieben in Schlesien und Ernst Sigismund trat in holländische Dienste. In Schlesien erlosch das Geschlecht in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts mit Friderike Sylvia v. Kl., verm. mit Ernst Joachim v. Maltitz. In der Grafschaft Glatz erscheint 1661 Karl Johann v. Kl. als Herr auf Nieder-Ullersdorf und Birgwitz, welcher auch durch seine Vermählung mit Johanna Constantia v. Jerin Endersdorf im heut österreichischen Antheile von Schlesien erwarb; von seinen Kindern überlebte ihn aber nur eine Tochter, Rosalia Franziska, welche den väterlichen Besitz ihrem Gemahle Franz Wilhelm Ferdinand v. Rottenbach zubrachte.

Wappen: a) Getheilt; oben in Blau auf der Theilung ein rechts gekehrter natürlicher Falke; unten in Gold ein mit dem Mundstück rechts gekehrtes schwarzes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und aufwärts gewundener Umhängschnur. Kleinod: 2 von Blau und Gold verwechselt getheilte Hörner, hinter welchen 2 geschrägte Fahnen an goldenen Stangen, rechts golden, links blau. Decken: blau-golden.

b) Nach einer Stammbucheinzeichnung des Samuel v. Kl. 1628. In Schwarz ein goldenes Jagdhorn ohne Band, auf welchem nach rechts ein silberner Vogel mit langem gebogenen Halse steht (Reiher?); unter dem Horne im Schildesfusse eine quer gelegte goldene Aehre. Kleinod: aus der Krone wachsend ein schräg auswärts gestellter schwarzer Adler mit fehlendem linken Flügel, neben dem Adler links ein von Gold über Schwarz getheiltes Horn. Decken: schwarz-golden.

Knichen (Kniechen). (Taf. 40.)

Böhmisches Incolat 1723. 16. 6. für Arnold Josef v. Kn.; böhmischen Hofrath; böhmischer Freiherrenstand dto. 1736. 25. 7. für denselben.

Andreas Kn. auf Treckleben (* 1564, † 1621), erstlich herzogl. sächsischer Geh. Rath und Kanzler, dann herzogl. braunschweigischer, sodann kurbrandenburgischer Geh. Rath und zuletzt fürstl. anhalt-zerbstischer Kanzler, wurde von Kaiser Rudolf II. in den Adelstand erhoben. Sein Sohn Rudolf Gottfried, anfänglich fürstl anhaltischer Rath, starb 1683 als k. k. Regierungsrath zu Liegnitz mit Hinterlassung von 4 Söhnen. Der jüngste derselben, Arnold Josef, wurde schlesischer Kammerrath, sodann kön. böhmischer Hofrath und endlich Ober-Amtsrath und Ober-Amts-Accis-Deputirter in Schlesien. Er erwarb 1721 das Gut Magnitz im Kreise Breslau, erlangte 1736 den Freiherrenstand und hinterliess aus seiner Ehe mit einer v. Maltitz und Dippoldiswaldau a. d. H. Wildschütz einen Sohn, Josef Franz, mit dem der freiherrliche Stamm erlosch. Von den im Adelstande verbliebenen Söhnen Rudolf Gottfrieds v. Kn. blieb Christian Wilhelm 1693 unvermählt bei Belgrad; auch von den beiden andern Brüdern Johann Georg und Friedrich Lebrecht — beide ebenfalls Militärs — ist Nachkommenschaft nicht bekannt.

Wappen: a) adliges Wappen. Schild schrägrechts getheilt; oben in Silber eine rothe Rose, unten in Roth an die Theilung gelegt eine halbe silberne Lilie. Kleinod: sechs Straussenfedern, silbern und roth wechselnd. Decken: roth-silbern.

b) freiherrliches Wappen. Schild des adligen Wappens. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Kleinod des adligen Wappens; II. auf der Krone blau geharnischter Schwertarm (ex cop dipl.).

Knorr von Zöltschen. (Taf. 40.)

Schlesischer Ritterstand dto 1681. 13. 11. für Heinrich Knorr mit dem Prädikat „v. Zöltschen“.

Johann Christian Kn. v. Z., Kauf- und Handelsmann in Breslau † 1712. 16. 8.

Wappen: im von Gold und Blau gespaltenen Schilde auf grünem Boden auf der Spaltung ein natürlicher oben abgehauener Baumstamm, auf der linken Seite mit einem dürren zweitheiligen Aste. In jeder Schildeshälfte ein natürlicher, gegen die Spaltung aufgerichteter Hirsch. Kleinod: aus der Krone wachsend natürlicher Hirsch zwischen offenem, von Gold und blau verwechselt getheiltem Fluge. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Kobes von Cardell. (Taf. 40.)

Reichsvicariatsadelstand dto. 1790. 11. 9. für Karl Friedrich K. mit dem Prädicate „von Cardell“.

Derselbe - vormals königl. preuss. Pontonier-Lieutenant — besass Ober-Beerberg (Kr. Lauban) und war der Sohn des Justizbürgermeisters K. in Demmin und einer geborenen v. Cardell; er starb 1834. 22. 10. als General-Lieutenant ohne Erben. Sein Bruder Friedrich Philipp erhielt mit demselben Wappen 1799. 11. 1. den preussischen Adelstand und beide Brüder hierauf 1799. 14. 1. den schwedischen Adelstand mit anderem Wappen. Letzterer trat in schwedische Dienste und starb als kön. schwedischer Feldzeugmeister und Chef der gesammten Artillerie.

Wappen: (1790) quadrirt; 1. links gekehrter goldener Löwe in Blau; 2. u. 3. in Gold einwärts gekehrter blau geharnischter Arm, in der Faust ein goldgriffiges Schwert zu Pfahl haltend; 4 in Silber aufgerichtete und zweimal geringelte grüne Schlange. Kleinod: sitzender, vorwärts gekehrter goldener Löwe zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Kobylka v. Kobyli (K. v. Schönwiesen). (Taf. 40.)

Altes Geschlecht polnischen Ursprunges, zu dem herb Mora gezählt In Schlesien seit dem XV. Jahrhundert erwähnt; nach dem im Besitze gewesenen Gute Schönwiese im Leobschützer Kreise (slavisch. Kobyli) wurde das Prädikat geführt. 1490 wird Johann K. v. K. in einer

Urkunde des Herzogs Kasimir v. Teschen und Gross-Glogau, sowie Hauptmanns in Oberschlesien, genannt; 1533 wird Bernard und 1555 Georg K. v. K. erwähnt. Durch Johann K. v. K. — verm. mit Anna v. Schindel — wurde das Geschlecht nach Mähren verpflanzt, wo dasselbe grosse Besitzungen erwarb, welche aber im Laufe der Zeiten wieder verloren gingen. Noch in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts kommen Sprossen des Geschlechtes in Mähren vor, während dasselbe in Schlesien schon in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts verschwindet. In der Kirche zu Schönwiese befindet sich der Grabstein eines 1530 gestorbenen Johann K. v. K.

Wappen: a) In Roth rechts gewendeter Mohrenkopf, mit silberner, doppelt nach links abfallender Augenbinde. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth silbern.

b) In Blau oberhalber vorwärts gekehrter, roth gekleideter Mohr mit erhobenen Armen, silbernen Aufschlägen und einer silbernen, in 2 Enden abfallenden Leibbinde. Kleinod: 7 Straussenfedern; 1 u. 7 blau, 2, 4 u. 6 silbern, 3 u. 5 roth, hervorgehend aus einem viereckigen schwarzen Rahmen. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

c) Schild von b. Kleinod: drei Straussenfedern; roth, silbern, blau. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Kochtitzky (Kochtizky, K. v. Kochtitz). (Taf. 40.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1610. 26. 3. für 5 Brüder „Kochtitzer v. Kochtitz und Lublinitz (nach Andern schon 1570).

Altes schlesisch-polnisches Geschlecht, dessen Ursprung verschiedenen Autoren Gelegenheit zu allen möglichen Hypothesen gegeben hat. Sicher ist in Schlesien Nicolaus K. 1427, welcher einen Sohn Rupert (1469 erwähnt) hinterliess. Allem Anscheine nach ist das im Lublinitzer Kreise gelegene Kochtitz (Kochczütz) als Stammsitz zu betrachten, welches durch eine Reihe von Jahren dem Geschlechte zustand. Das Geschlecht war vorzüglich in dem Fürstenthume Oppeln begütert — Lublinitz, Kochtitz, Koschentin, Kosel, Boronow etc. — und gab Oberschlesien eine Reihe von verdienten Männern; so Johann I, Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Johann II., kön. Kammer-Rath; Johann III., k. k. Kammerherr, 1607 Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und 1611 derselben Landeshauptmann; Nicolaus, k. k. Rath und Kammerherr, sowie Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse und Andreas, Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Letzterer — als Pfleger der Wissenschaften im Besitze einer sehr bedeutenden Bibliothek — vernichtete durch seine Parteinahme für den Grafen Mannsfeld im 30jährigen Kriege den Wohlstand und das Ansehen seines Geschlechtes; geächtet floh er zu den Schweden, bei denen er als Kriegs- und Legationsrath fungirte, aber in kaiserliche Gewalt fiel und lebenslänglich in Haft behalten wurde. Seine Güter wurden confiscirt; die schlesischen Linien des Geschlechtes starben aus und nur einige nach Polen ausgewanderte Sprossen desselben setzten den Stamm fort, der mit den Kurfürsten von Sachsen als Königen von Polen nach Sachsen gelangte, woselbst derselbe noch blüht. Eine in Schlesien noch in neuerer Zeit vorkommende Familie dieses Namens gehört nicht zu dem Stamme der alten Freiherrn, sondern zum herb Slepowron.

Wappen: a) in Blau ein rechts gekehrter, rothbewehrter silberner Reiher mit einem silbernen Fische im Schnabel, stehend auf einem im Schildesfusse quer gelegten, oben und unten abgeschnittenen und beiderseits zweimal geasteten Baumstamme. Kleinod: der Baumstamm und der Reiher auf der Krone. Decken: blau-silbern.

b) Der Reiher mit dem Fische in Blau auf grünem Boden. Kleinod: der Reiher auf der Krone. Decken: blau-silbern.

Kölichen, genannt Freiherr v. Bibran und Modlau. (Taf. 40.)

Das Geschlecht Kölichen blüht im Adelstande noch in Niederschlesien, wo es zuerst in den Fürstenthümern Liegnitz und Jauer vorkommt Für gegenwärtige Arbeit kommt dasselbe insofern in Betracht, als Ernst Heinrich v. K., königl. preuss. Kammerherr und Majoratsherr auf Reisicht (Kr. Goldberg) 1830. 7. 3. als Schwiegersohn des letzten Freiherrn v. Bibran und Modlau (cf. diesen Artikel p. 9, t. 7) in den preussischen Freiherrenstand mit dem Namen „Kölichen, genannt Freiherr von Bibran und Modlau“ erhoben wurde, aber 1832. 20. 9. ohne männliche Nachkommenschaft starb und somit das von ihm gegründete neue Geschlecht schloss. Seine einzige Tochter brachte Namen und Besitz in Folge ihrer Vermählung an das Geschlecht Senden.

Wappen: a) ursprüngliches Stammwappen. In Silber zwei über einander gelegte rothe Sparren, der obere gestürzt.

b) Vermehrtes Wappen. Getheilt; oben in Blau 3 pfahlweise gestellte goldene Flügel neben einander, mit den Sachsen rechts gekehrt; unten das Wappen a, im Fusse ein kleines blaues Schildchen, belegt mit silberner Lilie. Kleinod: auf der Krone neben einander 3 goldene Rosen, auf welchen ein rechts gekehrter ruhender Arm, blau gekleidet und bei dem Ellbogen zurückgeschlagenem rothen Aufschlage, in der Hand schräg links eine grüne, brennende Fackel. Decken: blau roth.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Wappen b als Herzschild. 1. in Blau ein schrägrechts abwärts gelegtes, golden begrifftes Schwert; 2. u. 3. in Roth ein einwärts gekehrter goldener Löwe; 4. in Gold ein schwarzer Flügel. Drei gekrönte Helme: I) der Flügel: Decken: blau-golden; II. Kleinod von b; Decken: blau-roth; III. zwei schräg von einander gestellte natürliche Biberschwänze; Decken: roth-golden.

Königsdorff. (Taf. 41.)

Stammvater dieses gegenwärtig in einer gräflichen Linie noch blühenden Geschlechtes war Samuel Regius, Syndicus zu Breslau (* 1662, † 1719); später Ober-Syndicus und k. k. Rath. Derselbe wurde 1705. 12. 2 mit dem Prädikate „v. Königsdorff“ in den böhmischen Ritterstand erhoben. Von seiner Gemahlin Susanna v. Seidel — der Erbtochter ihres Geschlechtes — hinterliess er einen Sohn gleichen Namens, Herrn auf Koberwitz, Neuen und Heydanichen im Kreise Breslau, sowie Girlachsdorf im Kreise Reichenbach, welcher 1727. 6. 4. das böhmische Incolat erlangte. Drei Enkel des letzteren wurden in den Grafenstand des Königreichs Preussen erhoben und stifteten die 3 Linien zu Peterwitz (vormals Osseg), Koberwitz und Lohe, von denen nur die letzte (1798. 28. 9. in den Grafenstand erhoben) noch blüht.

I. Linie Peterwitz (vormals Osseg). Preussischer Grafenstand dto. 1788. 23. 3. (publ. 29. 4 1788) für Heinrich Ludwig v. K., Herrn auf Jacobine, Schimmeley, Osseg, Dremling, Seiffersdorff etc. Diese Linie erlosch 1866. 27. 6. mit dem in dem Gefechte von Oswięcim gefallenen Gfen Arthur (* 1824), königl. preussischem Hauptmann: einem Enkel des ersten Grafen.

II. Linie Koberwitz. Preussischer Grafenstand dto. 1798. 6. 7. für Ludwig v. K., Herrn auf Koberwitz. Diese Linie erlosch 1867. 15. 4. im Mannesstamme mit dem Gfen Lothar Ludwig Philipp Max, dem Enkel des Erhobenen.

Wappen: a) Adliges Wappen (1705), auch von der gräflichen Linie zu Koberwitz geführt. Quadrirt; 1. von Roth und Silber geschacht; 2. u. 3. in Blau 3 (2, 1) goldene Kronen; 4. in Roth 3 (1, 2) goldene Sterne. Kleinod: offener schwarzer Flug, zwischen welchem die 3 Sterne. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Gräfliches Wappen (1788; Linie Peterwitz). Gespalten und zweimal getheilt mit silbernem Herzschilde, in welchem der preussische Adler mit Szepter u Reichsapfel. 1, 2, 3, 4 dem Wappen a entnommen; 5. in Gold an die Spaltung gelehnter schwarzer Adler; 6. in Blau zu Pfahl gestellter goldener Schlüssel, den Bart links gekehrt. Drei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. sechs (3-3) silberne Straussenfedern (auch zu je 3 über einander), überhöht von den 3 goldenen Kronen; II. Kleinod von a; III der Adler des Herzschildes.

Kokors (Kokorz, Kokorsch, Khokors). (Taf. 41.)

Oberschlesisches Geschlecht, vorzüglich im Fürstenthume Oppeln vorkommend. 1463 Peter K. auf Woysko Zeuge auf einer Urkunde des Herzogs Przemek von Oswiencim und Tost; 1472 derselbe und Paw (Pawel) K. auf Lubie Bürgen auf einer Urkunde; ein anderer Peter K. auf Schierot (Kr Gleiwitz) von 1495—1516 auf verschiedenen Urkunden; 1504 Jan K. Auch auf Kamenec (wohl Kaminietz, Kr. Gleiwitz?) wird das Geschlecht erwähnt: 1591 Johann K. v. K.

Wappen: a In Gold rechts gekehrter schwarzer Hahn mit Ziegenkopf. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) In Blau rechts gekehrter silberner Hahn mit Ziegenkopf Kleinod: auf blau-silbernem Wulste 6 — zu je 3 nach einer Seite gekrümmte — Hahnenfedern; rechts eine silberne zwischen 2 blauen, links eine blaue zwischen zwei silbernen. Decken: blau-silbern.

c) In Blau ein goldener rechts gekehrter Hahn mit Ziegenkopf und erhobenem rechten Fusse. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: blau-golden.

Kolckwitz. (Taf. 41.)

Aus der Niederlausitz stammend, woselbst das gleichnamige Stammgut im Kreise Cottbus. In Schlesien 1660 mit Fauljuppe (Kr. Luben) begütert. Erloschen gegen Ende des XVII. Jahrhunderts.

Wappen: in Blau aus dem Fussrande wachsender silberner Thurm, aus welchem ein geharnischter Ritter mit Streithammer in der ausgestreckten Rechten hervorwächst. Kleinod: aus der Krone wachsender geharnischter Arm mit einem Streithammer in der Faust. Decken: blau-silbern.

Kolovrat. (Taf 41.)

Uraltes böhmisches Geschlecht aus dem Stamme der Janovice, welches seinen Namen von seinem ältesten Besitze — der Burg Kolovrat bei Ričan im Kauřimer Kreise führte. Frühzeitig in verschiedene Linien sich theilend, erwarb das Geschlecht in Böhmen, Mähren und Schlesien reichen Grundbesitz. Alle Linien erloschen früher oder später bis auf die Linie Kolovrat-Krakovský; für gegenwärtige Arbeit kommt die von den Grafen Kolovrat-Krakovsky abgezweigte Linie der Grafen K.-Kr., Freiherrn v. Ujezd, so wie die Linie der Grafen Kolovrat-Liebsteinsky in Betracht.

I. Grafen Kolovrat-Krakovsky, Freiherrn v. Ujezd.

Den Beinamen „Krakovsky“ führte diese Linie seit 1443, als Albrecht v. K. die Burg Krakovec im Rakonicer Kreise erwarb. In den Reichsgrafenstand wurde erhoben Wilhelm Albrecht I. (* 1600, † 1688) dto. 1674. 14. 11; k. k. Kämmerer, wirkl. G. R. und Oberst-Landrichter des Königreichs Böhmen. Sein Sohn Johann Franz (* 1647, † 1723) erbte nach seinem Oheime Franz Ignaz Gfen. v. Rozdražov dessen in Schlesien gelegenen Besitz: die Herrschaft Pomsdorf mit den Gütern Liebenau, Gallenau, Herbsdorf und Glambach (Kreis Münsterberg). Er hinterliess zwei Söhne: Wilhelm Albrecht II. und Philipp; letzterer setzte die Stammlinie fort, während ersterer als Erbe seines Oheims Johann Josef Adauct, Freiherrn Jenišek v. Ujezd (des letzten seines alten Stammes) dessen Namen und Wappen annahm und die Linie der Grafen Kolovrat-Krakovsky, Freiherrn von Ujezd stiftete. Dessen Sohn Prokop (* 1718, † 1774), k. k. w. G. R., Kämmerer und Oberstlandrichter des Königreiches Böhmen, erscheint noch als Besitzer der schlesischen Güter, welche später verkauft wurden. Er erlosch diese Linie mit dem Enkel des Grafen Procop, dem Grafen Johann Nepomuk Karl (* 1795), k. k. Kämmerer und wirklichen G. R. 1872. 26. 6.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau ein von Silber und Roth gespaltener Adler, über die Brust ein goldener Kleestengel. Kleinod: geschlossener Flug, hinten silbern, vorn roth und mit dem Kleestengel belegt. Decken: roth-silbern.

b) Kolovrat-Krakovsky. Wappen wie a, nur hat der Adler eine goldene Halskrone.

c) Kolovrat-Krakovsky, Freiherrn v. Ujezd. Schild gespalten; vorn das Wappen b, hinten von Schwarz über Gold schräglinks getheilt mit einem Einhorn in verwechselten Farben. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von b; Decken: roth-silbern; II. goldbewehrter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden.

II. Kolovrat-Liebsteinsky.

Diese Linie führte ihren Namen von der Burg Liebstein bei Liblin im Pilsener Kreise, auf welcher in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts Hanuš K. vorkommt, welcher 1438 starb. Der Reichsgrafenstand kam 1660. 3. 2. an die Brüder Franz Karl, k. k. Kämmerer und Appellationspräsident in Prag; Ferdinand Ludwig. Malthesenordens-Comthur; Johann Wilhelm, Canonicus zu Trient, Breslau und Olmütz und Leopold Ulrich, k. k. Oberstlieutenant Graf Ferdinand Ludwig löste in Breslau die Commende ad Sm. Corpus Christi auf und errichtete aus derselben ein Fideicommiss für sein Geschlecht, welches bis 1826 bestand, in welchem Jahre dasselbe aufgelöst wurde.

Die Linie der Grafen Kolovrat-Liebsteinsky erlosch 1861. 4. 4. mit dem Grafen Franz Anton (* 1778. 31 1.), k. k. w. G. R. und Kämmerer, k. k. Staats- und Conferenzminister a. D., dessen Ehe mit Rosa Gfin Kinsky kinderlos geblieben war.

Wappen: in Blau ein von Silber und Roth gespaltener, halsgekrönter mit goldenem Kleestengel belegter Adler, auf der Brust den österreichischen Bindenschild (roth, silbern, roth). Kleinod des Stammwappens, vorn noch belegt mit dem Bindenschilde. Decken: roth-silbern.

Koppet (Kopet). (Taf. 41. 42.)

Oberschlesisches Geschlecht, dem Wappen nach zu urtheilen wohl polnischen Ursprunges und zum Herb Letiva gehörig. In einer Urkunde dto. 1479. 23. 2. „w. Ratiborzi“ erscheint Girzjk Kopet unter dem Adel des Fürstenthums Ratibor; Kaspar K. findet sich noch 1601 und 1610 als Testamentszeuge.

Wappen: a) In Blau ein steigender silberner Mond, überhöht von silbernem Sterne. Kleinod: silberner Stern. Decken: blau-silbern.

b) In Roth ein steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: 3 Straussenfedern, roth, golden, roth. Decken: roth-golden.

c) In Blau ein steigender silberner Mond, auf welchem ein fünfstrahliger silberner Stern sodass die unteren beiden Strahlen des Sternes den Mond belegen. Kleinod: der Stern auf der Krone. Decken: blau-silbern.

Kopschütz (Kopisch, Kopacz). (Taf. 42.)

Altes schlesisches Geschlecht; nach Paprocký mähririschen Ursprungs. 1439 Fritsche Kopatsch am Hofe der Herzoge von Liegnitz; 1484 Nicolaus Kopacz in einer Urkunde Herzog Casimirs von Teschen als Zeuge. 1586 kaufte Casimir v. Kopisch „auf Hohlstein" (Kreis Löwenberg) einen Antheil von Schreibersdorf (Kreis Lauban); sein Sohn Balthasar wurde 1588 mit dem väterlichen Besitzthume belehnt, erwarb 1591 noch einen zweiten Antheil von Schreibersdorf, verkaufte aber 1593 wieder diesen Besitz. Noch 1626 wird Kaspar v. K. erwähnt welcher im Kreiee Löwenberg Hohlstein, Kunzendorf und Gähnsdorf besass.

Wappen: in Blau ein silberner mit 3 rothen Rosen belegter Balken. Kleinod: Pfauenschweif, vor welchem ein Kranz von rothen und weissen Rosen. Decken: roth-silbern.

Koschlig (Koschlieg, Koslig). (Taf. 42.)

Altadliges Geschlecht des Fürstenthums Oels, seit der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. Simon „Cozlic" 1337; Woytke Koslic 1368; Hans K. 1390—1407 herzoglich Oelsnischer Rath; Nicolaus Kotzelig herz. Hauptmann zu Bernstadt; 1427 erhält Simon K. von den Herzogen von Oels 4 Huben zu Jenkwitz. Begütert werden aufgeführt: 1501 Peter K. zu Jagatschütz, Puditsch, Obernigk und Jenkwitz; 1504 Hans und Kaspar zu Koschnöwe; 1501 Hans und Sebastian zu Kritschen, Gross-Ellgut und Peterwitz; 1545 Melchior zu Guhlau, Conradswaldau und Koschnöwe; 1547 Georg, herzoglicher Rath und Land-Hofe-Richter zu Trebnitz auf Puditsch und Jagatschütz; 1617 Konrad, Landesältester des Fürstenthums Oels auf Gross-Krutschen und Wilkawe, Karl auf Zessel, Simon auf Kapatschütz; 1641 Gottfried zu Gross-Krutschen und Wilkawe, dessen Tochter 1654 sich mit Christian v. Unruh vermählte. Alle die genannten Güter liegen in den Kreisen Oels und Trebnitz.

Das Geschlecht erlosch in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts

Wappen: in Roth ein aufgerichteter grauer Bock: Kleinod: der Bock aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Kostka (K. v. Postupitz). (Taf. 42.)

Böhmischer alter Adel; Wilhelm K. v. P. wurde 1414 in den böhmischen Ritterstand aufgenommen. In Böhmen bekleideten Mitglieder des Geschlechtes hohe Landeswürden; so war Albert K. 1467 Oberstburggraf des Königreiches Böhmen; als oberste Münzmeister von Böhmen werden erwähnt 1458 Zdenko K, 1505 Bohuslaus und 1521 Wilhelm K. v. B. In Schlesien erscheinen 1503 Bohuš (wohl der vorerwähnte) und sein Bruder Jan K. v. P. auf Leitomischl im Pfandbesitze von Münsterberg, Frankenstein, Heinrichau, Camenz und Reichenstein, welches ihnen von den Herzogen Karl und Albrecht von Münsterberg-Oels versetzt worden waren.

Wappen: aus dem Schildesfusse wachsender Dreiberg, auf dem mittleren höheren zu Pfahl gestellter Rechen.

Kozlowski (K. v. Kozlow). (Taf. 42.)

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges, zum herb Wieze gerechnet; als Stammsitz wohl Kozlow (Kr. Gleiwitz) zu betrachten. Valentin K. v. K. wurde 1600 unter den böhmischen Adel aufgenommen. 1449 Konrad und 1466 Mikulaš K. als Zeugen in Urkunden; 1607 Kaspar K. auf Adamowitz Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; 1612 Hans K, kön. Kammerprokurator, 1628 mit den übrigen Theilnehmern an den böhmisch-mährischen Wirren vorgeladen; 1642 und noch 1647 Johann K. v. K. auf Adamowitz; 1710 Gustav Magnus v. K. auf Rzetzitz; 1723 Adam Friedrich v. K. Besitz ausser den schon genannten Gütern: Klein-Wilkowitz, Bzinitz, Ellguth, Kochanowitz etc.

Noch im Anfange des XIX. Jahrhunderts begütert vorkommend.

Wappen: in Roth eine zweithürmige silberne, schwarz gefugte Burg. Kleinod: Schildesfigur. (Als Kleinod finden sich auch ex sig. die beiden Thürme ohne Burg aus der Krone wachsend). Decken: roth-silbern.

Krackau (Krakau). (Taf. 42.)

Altes schlesisches Geschlecht; Wappengenossen der Braun. Heinrich v. Kr. † 1677 als Besitzer von Arnsdorf (Kr. Schweidnitz); ein anderer v. Kr. noch 1720 zu Haynau, welcher der letzte in Schlesien vorgekommene ist.

In Sachsen kam das Geschlecht im XVI. und XVII. Jahrhundert ebenfalls begütert vor.

Wappen: in Silber drei göpelförmig gestellte, mit den Spitzen einander berührende rothe Rauten (Wecken). Kleinod: 2 Hörner; roth, silbern. Decken: roth-silbern.

Kravař, Krawarz. (Taf. 42.)

Dieses hochberühmte Herrengeschlecht, welches im letzten Drittel des Mittelalters auf die Geschicke Mährens, sowie des südöstlichen Schlesiens oft entscheidenden Einfluss ausübte, ist ein Zweig des mächtigen böhmischen Stammes der Benešovice. Vielfach durch Verwandtschaft mit den mächtigsten Geschlechtern Böhmens und Mährens verbunden, verbreitete es durch volle zwei Jahrhunderte Ruhm und Glanz um sich und leitete in Verbindung mit den verwandten einflussreichen Geschlechtern die Geschicke des Landes. Den Namen führte das Geschlecht von dem im Kreise Ratibor gelegenen Dorfe Deutsch-Krawarn, welches urkundlich bereits 1224 erwähnt wird und bis 1420 im Besitze der Kravaře blieb. Auf Krawarn (welches zum Fürstenthume Jägerndorf gehörte) erscheinen urkundlich 1247 die Brüder Vitek und Hadold; 1280 Wok, der eigentliche Schöpfer des Glanzes und Ansehens des Geschlechtes — welcher 1275 die Tochter König Ottokar II. geheiratet hatte und dadurch Schwager des Herzogs Nicolaus von Troppau geworden war —; 1337 Wenzel (der ausserdem noch Hoschütz und Kauthen im Kreise Ratibor, sowie Piltsch und Rösnitz im Kreise Leobschütz besass) und 1420 Peter, welcher Krawarn an Nicolaus von Schlewitz (Kravařsky v. Šlejvic) verkaufte.

Das Geschlecht zerfiel durch seine Besitzungen in verschiedene Stämme, welche sich in 2 Hauptgruppen zusammenfassen lassen: die Kravaře von Jičin (Alttitschein), zu denen die in Schlesien vorkommenden Geschlechtsmitglieder gehören und die Kravaře v. Plumov (Plumenau in Mähren); ausserdem führten Geschlechtszweige den Namen ihrer Besitzungen als Hauptnamen, so dass dieselben als eigene Stämme behandelt werden können z. B. die Tworkowsky v. Krawarz (cf. diesen Artikel).

Der Jičiner Stamm erlosch 1434 mit Johann v. Kr. auf Wagstadt, welcher kinderlos starb; den Plumenauer

Stamm schloss 1466 Georg v. Kr., welcher nur vier Töchter hinterliess.

Wappen: in Roth zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, dessen unterer Theil in 2 nach den Schildesrändern geschweiften Enden schliesst. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, vorn belegt mit 12 (1, 2, 3, 3, 2, 1) silbernen Herzen. Decken: roth-silbern.

Kreischelwitz. (Taf. 42.)

Altes niederschlesisches Geschlecht, in den Kreisen Neumarkt, Liegnitz, Goldberg und Steinau begütert. Auf Stusa (Kr. Neumarkt) wird dasselbe 1470 erwähnt; Heinrich v. Kr. um 1550 auf Schönau; ebenda 1567 Wenzel v. Kr., fürstl. Liegnitzscher Hofmarschall und Rath; 1594 Georg v. Kr. auf Zobel und Schützendorf; 1600 Wenzel der jüngere v. Kr. auf Schönau, fürstl. Liegnitzscher Rath und Balthasar v. Kr. auf Jakobsdorf, Burggraf zu Liegnitz. Das Haus zu Jakobsdorf blühte am längsten und erlosch im Mannesstamme nach 1650 mit Hans v. Kreischelwitz, k. k. Obersten, bischöfl. Breslauer Kämmerer und fürstl. Liegnitzschem Rath und Hofmarschall, welcher aus seiner Ehe mit Barbara v. Mühlheim (verm. 1616, † 1624) zwei Söhne — Heinrich (* 1619, † 1638) und Hans († 1642) — und eine Tochter, Ursula Katharina (* 1624), hatte. Die Söhne starben unvermählt vor dem Vater; die Tochter vermählte sich zuerst mit Friedrich v. Motschelnitz und nach dessen Tode mit Christoph v. Zeschwitz (? Tschischwitz), als dessen Wittwe sie 1682. 19. 10. als letzter Spross des Geschlechtes starb.

Wappen. a) getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender schwarzer Adler, rechtsgekehrt; unten von Schwarz und Silber geschacht (3 : 6). Kleinod: auf der Krone 2 geschrägte Pusikane natürlicher Farbe. Decken: schwarz-silbern.

b) Getheilt: oben in Silber der wachsende Adler; unten zweimal gespalten und einmal getheilt: schwarz und silber wechselnd. Kleinod und Decken wie bei a).

Kretschmer (nach dem Diplom Kretschmar) **von Schenkendorf.** (Taf. 42.)

Rittermässiger Adelstand dto. 1612. 9. 8. für Gregor Kr. mit dem Prädikate „von Schenkendorf". Derselbe war der Sohn des aus Sachsen stammenden Nicolaus Kr., welcher 1562 die Papiermühle zu Reinerz erkaufte und durch dieselbe zu ansehnlichem Vermögen gelangte. Gregor war vermählt mit Johanna geb. v. Hertel († 1619) und starb 1623 als Rathsältester zu Reinerz. Sein Sohn Samuel starb 1640 und hinterliess seinen Besitz seinem gleichnamigen Sohne, welcher 1656 im Alter von 30 Jahren starb. Dessen Sohn Christian Wilhelm wurde Bürgermeister von Reinerz und starb 1689 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Wilhelm, welcher 1709 starb und der letzte des Stammes ist, der erwähnt wird.

Wappen: getheilt; oben in Schwarz ein wachsender goldener, doppelschweifiger Löwe, in den Pranken einen goldenen Deckelbecher haltend; unten in Silber zwei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Löwe mit dem Becher aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Silber über Roth und links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Kromayer (Kromeier, Krohmayer). (Taf. 42).

Reichsritterstand um 1500 für Georg, Hieronymus, Andreas, Augustin und Thomas Kr.; Bestätigung desselben dto. 1536 durch Kaiser Ferdinand I.

Aus der Lausitz stammend kam Leonhard Kr., Herr auf Hennersdorf, Schützenhayn und Moys (Kr. Görlitz) 1476 nach Schlesien, liess sich in Breslau nieder und vermählte sich in 2ter Ehe mit Regina, Tochter des Breslauer Rathsherrn Kaspar Kober. Sein Sohn Augustin wurde Rathsherr zu Breslau; ebenso sein Enkel Hieronymus († 1551), sowie Heinrich der ältere (1570–97), dessen Sohn Heinrich der jüngere (1600—19) und Augustin Heinrich († 1669). Das Geschlecht hatte vorzüglich in den Kreisen Breslau (Gross-Sägewitz 1536 — 1682, Grüneiche 1668–62, Gallowitz 1570–97, Bettlern) und Trebnitz (Sponsberg, Buckowine, Krakowahne) Besitz erworben. Augustin Heinrich v. Kr. hinterliess aus seinen beiden Ehen zwei Töchter und einen vor ihm im jugendlichen Alter verstorbenen Sohn, Heinrich Georg; sein Bruder Georg beschloss 1682 den Stamm des Geschlechtes.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Leonhard Kr., kam 1476 nach Schlesien; Gem.: I. 1462 Regina Schwab; II. Regina Kober; — 2) Georg; Gem. Barbara Wüstehube; — 3) Andreas; Gem. Anna v. Schindel; — 4) Heinrich der ältere (* 1527, † 1597. 24. 2.); Gem. Martha v. Uthmann a. d. H. Schmolz; — 5) Heinrich d. jüngere (* 1560, † 1619); Gem. Magdalena Winss; — 6) Georg Heinrich († 1681 als letzter des Stammes).

Wappen: in Gold auf grünem Dreihügel eine rechts gekehrte schwarze Krähe. Kleinod: zwei schwarze Hörner, unten belegt mit steigendem silbernen Monde, auf welchem die Krähe. Decken: schwarz-golden.

Krommenau (Krummenau, Nothoff gen. Kr.). (Taf. 43.)

Auf Aslau im Kreise Bunzlau erscheint 1569 ein Mitglied dieses Geschlechtes, dessen Tochter sich mit einem Faust v. Sturm vermählte; der Sohn aus dieser Ehe, Friedrich, vermählte sich 1598 mit Regina Nothoff, genannt Krommenau. 1566 wird Seyfried v. Kr., verm. mit Magdalena v. Czirn, erwähnt; 1628 lebte Sigismund v. Kr. auf Aslau. Auch in der heutigen Provinz Posen wird das Geschlecht auf Priebisch bei Fraustadt bereits 1560 genannt. Zuletzt wird aus diesem Geschlechte der königl. preuss. Oberst und General-Polizeimeister v. Kr. erwähnt, welcher im siebenjährigen Kriege aus Berlin in russische Kriegsdienste fortgeführt wurde und verscholl.

Wappen: in Silber ein schwarzer Balken, oben mit vier Zinnen. Kleinod: zwischen offenem silbernen Fluge ein schwarz gekleideter Mannesrumpf, auf dem Kopfe einen silbern aufgeschlagenen und auf der Spitze mit 5 schwarzen Hahnenfedern besteckten schwarzen Heidenhut. Decken: schwarz-silbern.

Kuhl (Kule, Koll, Kuell). (Taf. 43.)

Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Schweidnitz. Hartung Kule bereits 1310 erwähnt; Hans „Koll" zu Kammerau 1508 und in demselben Jahre Jörge K. zu „Bewgendorf" (Bögendorf); ebenso waren Tannhausen (Kr. Waldenburg), Altwasser (ebenda), Klein-Merzdorf, Grunau und Ingramsdorf (Kr. Schweidnitz) Besitzungen des Geschlechtes, welches 1668 mit Heinrich v. K. auf Grunau und Ingramsdorf erlosch.

Wappen. a) In Silber eine entwurzelte blaue Staude mit 5 blauen Blättern, das mittlere pfahlweise am Stengel, die andern je 2 auf einer Seite. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: blau-silbern.

b) Siegel des Hans „Koll" 1508. Im Schilde fünf Blätter, durch einen Bund zusammengehalten: das mittlere zu Pfahl, die andern je zu 2 entsprechend nach auswärts gebogen. Kleinod: Schildesfigur.

c) Siegel des Jörge „Koll" 1508. Im Schilde fünf Kleestengel, durch einen Bund zusammengehalten;

der mittlere zu Pfahl, die andern je zu 2 entsprechend nach auswärts gebogen. Kleinod: Schildesfigur.

(Hans [Johann] Kul v. Bögendorf, Hofbesitzer, wurde 1601 auch unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso Heinrich Khul v. B. 1612).

Kupperwolff. (Taf. 43.)

Niederschlesisches Geschlecht des Fürstenthums Glogau; auf Klein-Würbitz (Kr. Freistadt) seit 1546 erwähnt, welches bis zum Erlöschen des Stammes 1796 Familienbesitz blieb. Johann v. K. wird zuerst als Herr auf Klein-Würbitz und Bäsau aufgeführt; später wurden noch Drogelwitz (Kr. Glogau), sowie Kutschwitz (Kr. Glogau) und Zöbelwitz (Kr.. Freistadt) erworben. Die letzten Sprossen des Stammes waren die beiden Brüder Balthasar Sigismund und Christoph v. K., Söhne des Adam Sigismund v. K., Herrn auf Klein-Würbitz, Bäsau etc

Wappen. a) in Blau ein silberner Eichenzweig mit 3 Blättern und 4 Eicheln Kleinod. geschlossener silberner Flug. Decken: blau-silbern. (Die Blätter des Zweiges kommen auch grün vor, die Eicheln golden und der Flug schwarz).

b) In Blau ein Zweig mit 5 Eicheln. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem Fluge (Farbe nicht bestimmbar; ex sig.). Decken: blau-silbern

c) In Blau ein Zweig mit 3 Eicheln und dazwischen 2 Blättern. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem Fluge (Farbe nicht bestimmbar; ex sig.). Decken: blau-silbern.

d) Ferdinand Siegfried und Karl Siegmund v. K. siegeln 1700 als Testamentszeugen mit nachstehendem Wappen:

Im Schilde zu Pfahl gestellter Eichenzweig, oben mit 3 Eicheln, am Stiele mit 2 Blättern. Kleinod: offener Flug, dazwischen der Stern.

Kurtzbach (Kurzbach). (Taf. 43.)

Uraltes schlesisches Herrengeschlecht; seit dem XIII. Jahrhundert unter den Namen Kurtzebach, Curzbok, Cordebok, Kurdebock vorkommend. Die ersten des Geschlechtes, deren in schlesischen Urkunden gedacht wird, sind Petrus, Arnold und Johann (letzterer „Curzbok") 1291—1322. Reich begütert erscheint das Geschlecht schon im XV Jahrhundert durch die grossen Herrschaften Militsch und Trachenberg (nach denen es sich auch nannte), zu welchen später in Schlesien noch Herrnstadt Prausnitz, Rützen, Sulau und Winzig erworben wurde; in Böhmen hatte das Geschlecht durch Heinrich den älteren die grosse Herrschaft Ronow erworben und war in dessen Person auch 1567 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen worden. Die sichere Stammreihe des Geschlechtes lässt sich seit Ende des XV. Jahrhunderts nachweisen. Am Ende desselben lebten 3 Brüder: Johannes (Domdechant zu Gnesen und Domherr zu Krakau), Petrus (1500 Domherr zu Wladislaw) und Sigismund: letzterer ist als Stammvater der schlesischen Herren v. K. zu betrachten. Dessen beiden Söhne Johann und Heinrich theilten den Stamm in 2 Zweige; doch erlosch Johanns Nachkommenschaft im Mannsstamme schon mit seinem Sohne Sigismund (* 1547, † 1579; 1568 verm. mit Helena Herzogin v. Liegnitz), welcher als Holländischer General infolge Unvorsichtigkeit seines Pagen durch unüberlegt verursachtes Auffliegen von Pulver verunglückte und nur eine Tochter, Sophie, hinterliess; Heinrichs Nachkommenschaft erlosch 1618 (oder 1616).

Die Stammreihe des Geschlechts ist folgende: 1) Sigismund v. K., Kämmerer und Rath des Königs Wladislaus v. Ungarn, Herr auf Militsch, Trachenberg etc., † 1513 als Commandant zu Ofen; Gem. Dorothea Gfin v. Helfenstein; — 2) Heinrich, Kämmerer des Königs Ludwig von Ungarn und Böhmen († zu Breslau 1533); Gem. Anna Herrin v. Ilburg (Eulenburg), Erbtochter auf Ronov (Ronburg) in Böhmen (nach dem Tode ihres ersten Gemahls wiedervermählt mit Ludwig Bezdružický v. Kolovrat und † 1554 als letzter Spross ihres alten Stammes); — 3) Wilhelm Frhr. v. K. (* 1525, † zu Breslau 1567. 1. 2), k. k. Rath und Kammerpräsident in Schlesien; Gem. Magdalena Freiin v. Maltzan zu Wartenberg und Penzlin; — 4) Heinrich der jüngere (* 1555. 20. 3., † 1618. 22. 3); Gem.: I. Helena v. Zedlitz; II. Katharina Freiin Popel v. Lobkowitz; — 5) Ladislaus Julius Eusebius († kinderlos).

Wappen. a) In Schwarz drei nach rechts gekehrte quer über einander liegende silberne Fische. Kleinod: silbern aufgeschlagene schwarze Tartarenmütze, über welche schräglinks ein Kranz von 5 roth-silbern wechselnden Rosen gelegt und welche oben mit 5 silbern-roth wechselnden Straussenfedern besteckt ist. Decken: schwarz-silbern.

b) Schild wie bei a), nur haben die Fische blaue Brust- und Schwanzflossen. Kleinod: wie bei a); die Rosen belegen den Aufschlag und die Federn sind roth-silbern wechselnd. Decken: schwarz-silbern

c) Siegel von 1322 zeigt die Fische gekrümmt über einander.

Lachmann v. Falkenau. (Taf. 44.)

Freiherrenstand des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha dto. 1863. 6. 7. für Karl Richard Lachmann, Herrn der Herrschaft Falkenau (Kr. Grottkau) mit dem Prädikate „von Falkenau"; kön. preuss. Erlaubniss zur Führung des Freiherrnstandes lt. A C. O. dto. 1864. 23. 11. für denselben. Er hatte sich 1842. 22. 10. mit Mathilde Theodore, zweiter Tochter des Robert Pauncefote, esq. of Preston, vermählt aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn — Frhr. Karl Robert Waldemar — stammten. Letzterer blieb als kön. preuss. Lieutenant im Schleswig-Holsteinschen Husaren-Regimente Nr. 16 in der Schlacht bei Mars-la-Tour 1870. 16. 8. und so erlosch der Mannesstamm des Geschlechtes mit dem Erwerber des Freiherrenstandes 1882. 11. 2.

Wappen: gespalten; vorn in Silber auf grünem Boden ein kurzer Pfahl mit oben darüber gelegtem Querholze, auf dem ein natürlicher rechts gekehrter Falke mit goldenen Beinschellen und rother, oben mit 4 silbern-grün wechselnden Straussenfedern besteckter und ringsum mit silbernen Perlen geschmückter Haube sitzt; hinten in Blau auf grünem Boden ein goldener, von vielen goldenen Bienen umschwärmter Bienenkorb. Kleinod: der Falke auf roth-silbernem Wulste. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Lachnit von Hartenberg (Lachnit). (Taf. 44).

Böhmischer Adelstand und Wappenbesserung dto. 1574. 4 11. für Martin L., Canonicus zu Breslau. In dessen Diplom wird das Prädicat „Hartenberg" ihm nicht ertheilt; wohl aber wird sein Bruder — der 1572. 10. 9. verstorbene Kanzler und Burggraf zu Oels ausdrücklich „nobilis et clarus vir Josephus a Hartenberg, cognomento Lachnith" genannt; sein Wappen glich dem von Martin L. vor 1574 geführten völlig bis auf die verwechselten Farben und Stellungen Martin v. L. † 1584. 8. 3. als Praelatus scholasticus des Domstiftes zu Breslau und Canonicus der beiden Collegiatstifte zu Breslau und Gross-Glogau. Simon Wenzel v. L. kommt 1651 noch als Domherr von Breslau mit einem, dem verbesserten Wappen von 1574 ähnlichen Wappen vor. Kaspar L. v. H. Forstmeister in Oppeln, erhielt dto. 1596. 22. 1. den böhmischen Adelstand mit der Bewilligung: sich nicht

mehr „Lachnit", sondern „Hartenberg von Seifersdorf" nennen zu dürfen.

Wappen. a) Josef L. v. H. Gespalten; vorn in Silber drei pfahlweise gestellte schwarze Lilien; hinten in Schwarz drei schrägrechts über einander gestellte silberne Blätter. Kleinod: drei Straussenfedern, schwarz, silbern, schwarz; die silberne belegt mit schwarzer Lilie. Decken: schwarz-silbern

b) Martin L. vor 1574. Gespalten; vorn in Schwarz drei zu Pfahl gestellte silberne Lilien über einander; hinten in Silber drei schrägrechts über einander gestellte schwarze „Lilienblätter". Kleinod: drei Straussenfedern, silbern, schwarz, silbern; die mittlere belegt mit silberner Lilie. Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

c) Martin v. L nach 1574. Gespalten; vorn in Schwarz drei zu Pfahl gestellte silberne Lilien über einander; hinten in Roth rechts gekehrter goldner Greif, in der erhobenen rechten Klaue eine silberne Lilie haltend. Kleinod: der Greif mit der Lilie aus der Krone wachsend zwischen 2 von Silber, Roth, Gold und Schwarz schräg (/ \) getheilten Hörnern. Decken: schwarz-silbern-roth-gold (ex cop. dipl.).

d) Simon Wenzel v. L. Schild wie c. Kleinod: der Greif ohne Lilie wachsend zwischen 2 Hörnern, in den Mundlöchern je mit drei Blättern besteckt (Calend. des Bresl. Domkapitels).

Landeck. (Taf. 44.)

Adam v. L., Domherr zu Breslau, wurde 1570. 1. 4. in den böhmischen Adelstand erhoben. Derselbe starb 1600 24 12. als Domdechant zu Breslau, Canonicus zu Olmütz und Archidiacon von Liegnitz

Wappen. a) von Schwarz über Silber schräglinks getheilt mit einem rechts aufspringenden Einhorn verwechselter Tincturen. Kleinod: auf schwarz-silbernem Bunde ruhender geharnischter Arm, einen Pfeil wurfbereit in der Hand haltend. Decken: schwarz-silbern.

b) Ganz goldener, schräglinks getheilter Schild mit rechts aufspringendem, durch die Theilungslinie von Silber über Schwarz getheiltem Einhorn. Kleinod: aus der Krone wachsender blau geharnischter Arm, einen goldenen Pfeil mit blauer Spitze und blauem Flitsch wurfbereit haltend. Decken: schwarz golden.

Landshuetter (Landshueter). (Taf. 44.)

Dem Wappen nach zu urtheilen zu dem österreichischen Geschlechte dieses Namens gehörig. Georg „Landsshuther" 1605 zu Breslau; Kaspar L. (* 1554, † 1624) Rathsältester ins Breslau von 1618 bis zu seinem Tode.

Wappen a) von Schwarz über Gold getheilt mit einem rechts aufspringendem Fuchse verwechselter Farbe. Kleinod: das goldene Obertheil des Fuchses aus der Krone wachsend zwischen 2 von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

b) Schild wie bei a), nur springt der Fuchs von grünem Boden auf. Kleinod: der Fuchs wie bei a aus schwarz goldenem Wulste wachsend zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

Landskron (Landeskron, Landisskron). (Taf. 44.)

Altes schlesisches Geschlecht, bereits im XIII. und XIV. Jahrhundert erwähnt. Zuerst erscheint dasselbe im Fürstenthume Liegnitz sowohl in Diensten der Herzoge, als auch begütert; später erwarb dasselbe auch in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer und Glogau Besitzungen. Dasselbe blühte in den Häusern Greibnig, Prinsnig (Kr. Liegnitz), Obsendorf und Zieserwitz (Kr. Neumarkt), Lessendorf (Kr. Freistadt), Schönau und Brieg (Kr. Glogau).

Alte Besitzungen desselben sind ausser den schon genannten noch Ausche (1450, Kr. Liegnitz), Bielau (1512, Kr. Freistadt), Blumerode (1506, Kr. Neumarkt), Royn (1292, Kr. Liegnitz), Simsdorf (1506, Kr. Striegau), Gr. Wandris (Kr. Liegnitz, 1353) u. a. m. Das Geschlecht blühte noch im XVIII. Jahrhundert, bis es gegen die Mitte desselben erlosch.

Wappen: in Blau eine rothe Krone, durch welche 2 abgewendete silberne Angelhaken gesteckt sind. Kleinod: auf dem Helme die rothe Krone, aus welcher die beiden Angelhaken hervorgehen. Decken: roth-silbern.

Lange. (Taf. 44.)

Gottfried Wilhelm Lange, Canonicus in Neisse, wurde 1712. 29. 4. mit seinem Vetter Zacharias Oppietz in den böhmischen Adelstand erhoben. (Ueber letzteren cf. Oppietz v. Langenwerth).

Wappen: getheilt; oben in Silber schräglinks ein grüner Palmzweig, überdeckt von einem schrägrechts gestürzten golden gegrifften Degen; unten in Gold offener schwarzer Flug. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei, von einander gewendete blühende Maiglöckchenstengel zwischen offenem schwarzen Fluge, je belegt mit goldenem Schildchen, welches rechts den schwarzen Buchstaben L, links ein ebensolches O zeigt. Decken: schwarz-golden und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Langenau, Grafen. (Taf. 44. 45.)

Reichsgrafenstand im kursächsischen Reichsvicariate dto. 1790. 31. 7. für Friedrich Herrmann Karl v. Langenau, kursächs. Geh. Finanz-Rath.

Aus dem gleichnamigen Stammhause im Kreise Löwenberg hervorgegangenes altes Adelsgeschlecht, welches im adligen Stande noch blüht; besonders in den Linien zu Gross-Wandris (Kr. Liegnitz) und Gross-Strentz (Kr. Wohlau) ausgebreitet. Aus letzterer stammte Hans Wilhelm v. L., Herr auf Gross-Strentz und Somritz im Altenburgischen, dessen Enkel oben genannter Erwerber des Grafenstandes war Derselbe besass Rietschen, Daubitz und Prauske im Kreise Rothenburg O|S. und hatte sich mit Auguste Friderike Sophie v. Aderkas, verw. v. Wiedebach vermählt. Aus dieser Ehe entspross ein Sohn, Karl Friedrich Ludwig, welcher unvermählt vor dem Vater starb, so dass dieser bei seinem Tode 1809 die von ihm gestiftete gräfiche Branche wieder schloss.

Wappen a) Stammwappen: In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit 3 blauen Rosen (die Rosen auch silbern, roth, blau) Kleinod. blauer Flügel mit der Schildesfigur belegt (die Rosen auch blau, silbern, roth). Decken: blau-silbern.

b) Gräfliches Wappen: Quadrirt; 1 u. 4. das Stammwappen; 2 u. 3. in Silber 3 rothe Lilien an zweiblättrigen Stielen. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. die Lilien auf der Krone; II. Kleinod des Stammwappens; III. drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern (So ex sig.; das Diplom gibt in 2 u 3., wie auf dem Helme I die Lilien an einem zweiblättrigen Stengel).

Lassota v. Steblau (Lasota v. St., Lessota v. St.). (Taf. 45.)

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Odrowąz gerechnet; vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, auch Brieg und Liegnitz vorkommend. Bartholomäus L. 1355 - 68 in Koselschen Urkunden; 1479 Johann L. v. Rokitsch; 1480 Gabriel L.; 1497 und noch 1513 Gindrzich Lassot z Ro-

kycze; 1611 Heinrich Lessota zu Nicznasin, wo 1557 Valentin L. erwähnt wird; 1557 Nikolaus L. v. St. auf Blazeowitz, zuerst Landrichter des Oberglogauer Kreises und dann k. k. Rath und Kanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; 1557 pachtet Johann L. Steblau (Kr. Kosel); 1597 Samuel († 1612), Schlosshauptmann zu Ratibor, in welchem Amte ihm 1594 sein Sohn Jaroslaus folgte; 1596 Dietrich v. L.; 1619 und noch 1626 Hans v. L. In Niederschlesien Johann L. † 1511 zu Liegnitz; Georg L. 1552—72 Kanzler des Herzogs Georg II. von Brieg; 1555 Hans v. L. auf Dahsau, Landeshauptmann zu Wohlau. 1558 Hans L. zu Rothkirch (Kr. Liegnitz), 1561—81 fürstl. Liegnitzscher Rath (lebte noch 1599); 1586 Hans L. fürstl. Briegischer Kammerjunker; 1596 Abraham L. auf Rothkirch. Ein Zweig des Geschlechtes blühte auf Leisersdorf (Kr. Goldberg), wo 1705 Christoph Abraham als letzter des Mannesstammes starb.

Johann Lesota v. St., prager Appellationsrath, wurde 1582 unter den böhmischen Adel aufgenommen; Erich Lassota v. St., k. Kammerrath in Schlesien und Rath des Erzherzogs Maximilian — dessen Bruder Dietrich (der obenerwähnte) 1606 unter die begüterten niederösterreichischen alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden war und 1616 starb — erhielt 1615 gleichfalls den böhmischen Adelstand. Dietrich L. war vermählt I. mit Regina Prandtner von Prandegg; II mit Magdalena v. Lasberg und hinterliess drei Söhne: Georg, Ehrenreich und Johann Reinhard; doch erlosch dieser österreichische Zweig im Laufe des XVII. Jahrhunderts.

Wappen: In Roth ein silbernes zu Pfahl gestelltes Pfeileisen, dessen unteres Ende gespalten und gegen den Schildesrand beiderseits geschweift ist. Kleinod: Pfauenschweif, nach rechts durchbohrt von der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

La Valette d'Uclaux. (Taf. 45.)

Französischer Grafenstand 1768 für Antoine, seigneur de Labaume, la Valette et Cailaret; königl. preussische Anerkennung des Grafenstandes dto. 1788. 23. 3. für Karl, Grafen d'Uclaux de la Valette und 2 seiner Brüder, angesessen in Schlesien; kaiserl. österreichische Anerkennung des Grafenstandes 1795.

Ursprünglich aus Südfrankreich stammend, nannte sich das Geschlecht nach einem, bereits 1311 im Besitz gewesenen Schlosse in Languedoc „d'Uclaux de Labaume; der Name la Valette wurde erst wieder angenommen, als Louis d'Uclaux durch seine Gemahlin Delphine de Vissec de Latude im XVII. Jahrhundert das alte Stammgut La Valette wiedererwarb. Die 3 Söhne des Erwerbers des Grafenstandes wurden wegen der Erbschaft ihrer Mutter — einer Gräfin Sobek — genöthigt nach Schlesien zu kommen und erwarben in Preussen, wie in Oesterreich Anerkennung ihres Grafenstandes. Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme 1857. 22. 12. mit dem Grafen Josef Lazarus Karl Anton, welcher aus seiner Ehe mit Wilhelmine Agnes geb. Freiin v. Saurma nur Töchter hinterliess.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Noble Guillaume Jouary d'Uclaux, ecuyer (1410); — 2) Robert Jouary d'Uclaux, ecuyer; — 4) Antoine d'Uclaux verm. 1533. 16. 2. mit Alix de Montblanc; — 5) Jacques d'Uclaux († 1589. 18. 1.); Gem. 1571. 23. 9. Marguerite de Capplue († 1585. 25. 7.); — 6) Jean d'Uclaux de Labaume; Gem. 1606. 26. 8. Marie de Lord de Cauvissons; — 7) Louis d'Uclaux de la Valette; Gem. 1654. 24. 8. Delphine de Vissec de Latude; — 8) Antoine d'Uclaux de la Valette; Gem. 1706 Isabeau de Malbosc de Miral; — 9) Anton Graf d'Uclaux de la Valette; Gem. 1744 Maria Franziska de Paula Gfin Sobek von Kornitz (* 1713. 9. 1; † 1754. 23. 10).; — 10) Karl Bernhard Anton Franz de Paula Graf d'Uclaux de la Valette (* 1748. 27. 4; † 1821. 4. 5.), königl. preuss. Kammerherr; Gem. 1774. 12. 7. Marianne Albertine Ernestine v. Gersdorff (* 1756. 8. 2; † 1711. 24. 7); — 11) Josef Lazarus Karl Anton Valentin Vigilius Alexius Gf d'Uclaux de la Valette (* 1777. 10. 9; † 1857. 22. 12 als letzter des Stammes); Gem. Wilhelmine Agnes Freiin v. Saurma-Jeltsch (* 1782. 6. 6, † 1856. 6. 4).

Das Geschlecht besass in Schlesien Karlshof (Kr. Beuthen), Krampf (Kr. Sprottau), Gwosdzian und Zborowski (Kr. Lublinitz).

Die 32feldige Ahnentafel des letzten Grafen weist folgende Geschlechter auf: 1) du Claux, seigneur de Labaume, Cailaret etc.; — 2) de Loet de Calvissons; — 3) de Vissec de Latude et la Valette; — 4) de Fabres et Fabry; — 5) de Malbosc de Miral; — 6) de Ginestous de Madières; — 7) Baron de Richard de Boyer; — 8) de Vissec de Latude de St. Martin; — 9) Freiherr Sobek von Kornitz; — 10) von Mletzko; — 11) Freiherr von Rauthen; — 12) Freiherr v. Welczek und Gross-Dubensko; — 13) Graf v. Verdugo; — 14) Freiherr Liebsteinsky von Kolovrat; — 15) Freiherr Pawlowsky von Pawlowitz; — 16) Freiherr v. Zierotin; — 17) von Gersdorff; — 18) von Schwanitz; — 19) von Gersdorff; — 20) von Lest; — 21) Edler v. d. Planitz; — 22) von Haugwitz; — 23) von Haugwitz; — 24) Freiherr von Rechenberg; — 25) Graf Henkel von Donnersmarck; — 26) Freiherr von Kaunitz; — 27) Graf v. Cobb, Freiherr von Neuding; — 28) Freiherr von Drahotusch; — 29) von Brunetti; — 30) de Vidoni; — 31) Freiherr (?) Zierowský von Zierowa; 32) von Herfurth.

Wappen: quadrirt; 1) in Blau eine goldene Lilie; 2 u. 3 in Roth ein rechts gekehrter goldener Löwe; 4) in Blau ein fünfeckiger silberner Stern. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Leipa (v. d. Leipa, Leippa, Leipe, Lipa). (Taf. 45.)

Ein Zweig des altböhmischen Stammes der Hronovice, wie die Berka (cf. diesen Artikel p. 6), Ronow, Nachod etc. Wenn auch einerlei Stammes und Wappens mit vorgenannten, so ist seit dem XV. Jahrhundert stets der Name Leipa (Lipa) geführt worden, so dass dieser Zweig des Geschlechtes selbstständig behandelt wird. Zuerst findet sich Jaroslaus v. L., 1305 oberster Landrichter in Böhmen. Die sichere Stammreihe ist nachstehende: 1) Heinrich v. d. L., Erb-Marschall von Böhmen und Oberst-Landmarschall von Mähren; Gem. 1460 Barbara, Tochter des Königs Georg Podiebrad; — 2) Berthold; Gem. Katharina Kravař; — 3) Heinrich; Gem. Bohunka (Beatrix) Herrin v. Pernstein; — 4) Johannes († 1594); Gem. Margaretha v. Sternberg; — 5) Berthold, Erbmarschall und oberster Landeshauptmann in Mähren, Gem. Susanna v. Boskowitz; — 6) Hans, k. k. Rath und oberster Landeshauptmann in Mähren; Gem. I. Magdalena v. Wartenberg, verw. v. Waldstein; II. Katharina Krajiř v. Kraig; — 7) Berthold (Bohobud), Oberst-Erbmarschall von Böhmen und k. k. Rath († 1643); Gem. I. Anna Freiin Krajiř v. Kraig; II. Maria Freiin v. Zaruba. Wegen seiner Theilnahme an den mährischen Wirren verlor der letztere alle seine Güter und floh mit seinem Sohne Zdenko nach Schlesien. Letzterer vermählte sich I. mit einer Freiin v. Windischgrätz; II. mit Johanna Elisabet Freiin von Liegnitz; III. mit Bibiana Gräfin v. Promnitz. Durch seine zweite Gemahlin erlangte er die Herrschaft Schwentnig (Kreis Nimptsch), starb aber 1682 kinderlos als der letzte seines Stammes.

Wappen: in Gold 2 geschrägte, oben und unten abgeschnittene schwarze Baumstämme, beiderseits je fünfmal geastet. Kleinod: offener goldener Flug, davor die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden. (Als Kleinod findet sich auch ein goldenes, mit silbernem Fische belegtes Polster, hinter welchem ein Pfauenschweif).

Leskurault (Lescourault, Lescouraut, Leschkurault). (Taf. 45.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1696. 6. 8. für Siegfried Johann v. L.

Aus Lothringen stammend und durch kaiserliche Kriegsdienste nach Mähren und Schlesien gekommen. Johann v. L., Oberstwachtmeister im Regimente Souches, kaufte 1654 das Gut Stablowitz mit Niklowitz bei Troppau, welches bis um Mitte des XVIII. Jahrhunderts bei dem Geschlechte blieb; Franz Karl Frhr. v. L. (verm. mit Eleonora Freiin v. Gruttschreiber) war 1725 Herr auf Stablowitz, sowie auf Gross-Ausker (Kr. Wohlau) und Deputirter des Fürstenthums Wohlau und des Ohlauischen Weichbildes ad conventus publicos; Leopold Franz Frhr. v. L. findet sich 1735. 2. 3. nebst seiner Gemahlin Elisabeth als Pathe in Endersdorf bei Zuckmantel; noch 1791 stirbt zu Hernals bei Wien Maria Elisabet v. Holly, geb. Freiin v. Lescurault.

Der Name des Geschlechtes findet sich in der oben angedeuteten Weise verschieden geschrieben vor; bei dem Taufacte von 1735 lautet er sogar „Löschgrand“, wobei dann später der richtig geschriebene Name beigesetzt ist; im Diplome von 1696 ist die Schreibweise „Leskurault“; in Kirchenbüchern auch „Lescurault de la Rochelle“.

Wappen: im von Silber und Roth gespaltenen Schilde auf grünem aus dem Fusse wachsenden Hügel sitzend ein natürliches „Aicherl“ (Eichhörnchen), mit den Vorderpfoten eine Nuss zum Munde führend. Kleinod: das Eichhörnchen auf der Krone sitzend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Leslie. (Taf. 45).

Aus Schottland stammend. Walter L. trat frühzeitig in kaiserliche Kriegsdienste, nahm thätigen Antheil an den blutigen Ereignissen der Nacht des 25. Februar 1634 zu Eger und erhielt aus den eingezogenen Gütern des Gfen Adam Trčka zur Belohnung seiner Dienste die Herrschaft Neustadt a. d. Metau in Böhmen. 1637 wurde er in den Grafenstand erhoben und hinterliess bei seinem 1667 erfolgten Tode seine Besitzungen dem Sohne seines ebenfalls in den Grafenstand erhobenen Bruders Alexander. Zu der Herrschaft Neustadt gehörte auch das in der Grafschaft Glatz gelegene Gut Tscherbeney mit Cudowa, Jakubowitz und Schlaney, welches 1785 von Anton Gfen v. L. verkauft wurde. Letzterer starb 1802. 22. 2. als letzter des Geschlechtes in Oesterreich.

Wappen: in Silber ein blauer, mit drei goldenen ovalen Gurtschnallen belegter Balken. Auf dem gekrönten Helme Kopf und Hals eines goldenen Greifen, hinter welchem ein silbernes Band mit der Devise in schwarzer Lapidarschrift: GRIP FAST. Decken: blau-golden.

Lest. (Taf. 45.)

Seit dem XV. Jahrhundert erwähntes, vorzüglich in den niederschlesischen Fürstenthümern Glogau und Jauer begütertes Geschlecht, als dessen ältestes Stammhaus seit 1513 Hohlstein bei Löwenberg vorkommt; in der Oberlausitz besass dasselbe 1617—34 Ober-Rengersdorf (Kr. Rothenburg) und im Fürstenthume Neisse 1559 Bischofswalde. Ausser Hohlstein blühte dasselbe auch noch in den Häusern Langenau, Kauffung, Welkersdorf etc. und erlosch 1689. 5. 8. mit Abraham Ludwig v. L auf Ober-Kauffung, welcher aus seiner Ehe mit Hedwig Emerentiana v. Nimptsch nur 2 Töchter, Magdalena Elisabeth und Katharina Hedwig (Zwillinge, * 1688. 6. 10) hinterliess, von denen die letztere sich 1704. 15. 10 mit Johann Christoph v. Rosenpusch und Zauche vermählte.

Wappen: a) von Silber und Blau getheilt; oben 2 rothe Rosen, unten eine silberne Rose. Kleinod: 3 Straussenfedern: roth, silbern, blau; die mittlere belegt mit einer rothen Rose, die beiden äusseren mit einer silbernen. Decken: blau-silbern.

b) Schild wie bei a. Kleinod: drei Rosen auf der Krone: roth, silbern, roth; dahinter 7 schwarze Hahnenfedern, 3—4 entsprechend auswärts geneigt. Decken: blau-roth.

c) In Blau 3 (2, 1) rothe Rosen. Kleinod: Busch von 8 (4—4) schwarzen Hahnenfedern, auf jeder Seite eine rothe Rose. Decken: blau-roth.

Leuschner (L. und Pflaumdorff). (Taf. 45.)

Bestätigung des rittermässigen Adelstandes dto. 1661. 29. 12 für Christoph und Johann Ernst v. L.

Im Fürstenthume Oels besass das Geschlecht 1653 Strehlitz; Christoph v. L. kaufte 1663 Klein-Jänowitz (Kr. Liegnitz) und noch 1720 stand Kaschewen im Kreise Wohlau dem Geschlechte zu, welches nach dieser Zeit erloschen ist.

Wappen: in Silber ein flugbereiter rechtsgekehrter schwarzer Rabe, einen goldenen Ring im Schnabel. Kleinod: zwischen 2 zugewendeten silbernen Schwanenhälsen eine von Blau und Silber quadrirte Säule, oben besteckt mit drei Straussenfedern: schwarz, roth, silbern. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Lichtenburg (Lichtemburk, Krušina v. L.). (Taf. 46.)

Böhmischer Uradel vom Stamme der Hronovice; ein Zweig des Geschlechtes der Herren von Berka (cf. diesen Artikel).

Urkundlich wird dieser Stamm seit 1281 erwähnt und erlosch 1580 mit Johann Bernard Kr. v. L. Hans Kr. v. L. 1378 Hauptmann zu Glatz; 1415 Jan (ob vorstehend genannter?) Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; 1441 Hynko Kr. v. L. Hauptmann und Pfandinhaber der Grafschaft Glatz durch den Vertrag vom Jahre 1440, am Dinstage nach Maria Geburt. Letzterer war einer der Hauptfeldleute der Hussiten und hatte durch seine Raubzüge in Schlesien sich einen üblen Ruf erworben.

Wappen: in Gold 2 fünfmal geastete schwarze Baumstämme, geschrägt und beiderseits abgeschnitten. Kleinod: a) über schwarz-goldenem Bunde doppelter Pfauenschweif, belegt mit silbernem quer rechts gekehrtem Fische; — b) auf schwarz-goldenem Bunde silberner quer nach rechts gelegter Fisch vor 3 Straussenfedern: schwarz, golden, schwarz. Decken: schwarz-golden.

Liebe. (Taf. 46.)

Im Fürstenthume Oels vorgekommenes Geschlecht. Hans v. L. auf Allerheiligen und Neuhof (Kreis Oels) — 1559 im Meissnischen geboren, † 1616 zu Oels, — ist der erste des Geschlechtes, der in Schlesien erwähnt wird. Derselbe hinterliess 3 Söhne, von denen Wenzel den Stamm durch einen gleichnamigen Sohn fortsetzte. Von diesem stammte Christian Friedrich auf Neuhof, der sich mit Helene Catharina Freiin v. Marklowski 1717 vermählte und durch seine Vermählung Herr auf Kotzobendz und Ellgut im Füzstenthum Teschen wurde. Von den Kindern aus dieser Ehe starben die beiden Söhne Adolf Julius und Christian Friedrich im ersten Kindesalter, so dass mit ihrem Vater das Geschlecht im Mannesstamme erlosch.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit 3 goldenen Kleeblättern; 2 u. 3 in Roth eine silberne Rose. Kleinod: offener Flug; rechts wie Feld 1 u. 3, links wie Feld 2 u. 4 bezeichnet. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Liechtenstein (Grafen v. L., Freiherrn v. Castelcorn). (Taf. 46.)

Grafenstand 1500 für Paul v. L., böhmischer Grafenstand dto. 1663 für Max, Erblandhofmeister im Elsass; mährisches Incolat 1649.

Dieses uralte tyrolische Geschlecht gehört wegen des Besitzes von Hertwigswaldau, Alt-Altmannsdorf und Pomsdorf im Kreise Münsterberg — welche ihm Ende des XVII. und Anfang des XVIII. Jahrhunderts zustanden — ebenfalls zu dem Adel Schlesiens.

Völlig verschieden von dem fürstlichen Hause gleichen Namens wird das Geschlecht seit der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts in Tyrol urkundlich erwähnt, wo sein einstiges Stammhaus bei Leifers unterhalb Botzen gelegen ist. Heinrich v. L. erwarb 1385 die Feste Carneidt und Christoph 1398 Schönna, Hoch-Eppau etc. Bartholomäus v. L. war Hofmeister des Kaisers Maximilian I. und erhielt von diesem mit Paul v. L. den Orden des goldenen Vliesses. Letzterer († 1513 als Marschall und Landhofmeister von Tyrol) wurde 1500 in den Grafenstand erhoben und von seinem Bruder Ulrich († 1505 als Bischof von Trient) mit Castelcorne belehnt, von dem er den Namen Freiherr v. Castelcorn annahm. Philipp Rudolf, 1622 kais. Rath, bevollmächtigter Statthalter und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, besass daselbst Kunzendorf, Heinzendorf, Alt Lomnitz (seit 1623), Mittelwalde, Wölfelsdorf (seit 1624) und Gabersdorf mit Waltersdorf (seit 1629); Christoph Paul erhielt 1627 das Prädicat „Hoch- und Wohlgeboren", war Erblandhofmeister im Elsass und wurde 1643 k. k. Geheimrath und Landeshauptmann der Markgrafschaft Mähren; Johann Christophorus erscheint 1643 als Bischof von Chiemsee; Christoph Philipp erwarb durch seine Gemahlin Barbara Gfin v. Slavata nach dem Tode des letzten männlichen Sprossen dieses gräflichen Hauses einen grossen Theil der reichen Besitzungen desselben; Karl Gf. v. L. 1664—95 Fürstbischof von Olmütz; Max Adam † 1705 als Propst zu Brünn und Domherr zu Olmütz; Franz Karl, Erblandhofmeister im Elsass, war 1693—1701 Landesunterkämmerer in Mähren und Jakob Ernst 1728 Bischof von Seckau, 1738—45 Fürstbischof von Olmütz und 1745—47 Fürsterzbischof von Salzburg.

Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme 1761 mit dem Gfen Franz Anton auf Teltsch etc., welcher seinen Vetter Alois, Gfen v. Podstatzky, kaiserl. Rath, Kämmerer und Landrechtsbeisitzer in Mähren, unter der Bedingung zu seinem Erben einsetzte: „dass er den Namen und das Wappen der Grafen von Liechtenstein — Castelcorn mit dem seinigen verbinde" — was 1762 genehmigt wurde.

Die sichere Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Paul I. († 1513), von dem sie nachstehend absteigt. 1) Paul I, 1500 Graf, † 1513 als Marschall und Landhofmeister von Tyrol; — 2) Christophorus Paul (Wilhelm?); Gem. Margaretha Freiin v. Rappoldstein; — 3) Wilhelm Philipp; Gem. Kunigunde v. Plieringen; — 4) Johann Jacob; Gem. Barbara Eleonora Gfin Wolkenstein. — 5) Philipp Rudolf; Gem. Klara Vintler v. Platsch; — 6) Maximilian († 1676); II. Gem Cäcilia Freiin v. Bömmelberg und Hohenburg; — 7) Christoph Philipp; Gem. Maria Barbara Gfin Slavata v. Chlum und Košumberg; — 8) Franz Anton († 1761 als letzter des Stammes); Gem. Maria Johanna Gfin Thürheim.

Wappen: a) Stammwappen: in Blau eine aus den oberen Schildesecken bis zum untern Rande absteigende silberne eingebogene Spitze. Kleinod: aus der Krone wachsender gestürzter blauer Hut mit silbernem Aufschlage und oben besteckt mit 3 Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Roth einwärts gekehrter silberner, doppelschweifiger Löwe; 2 u. 3 getheilt: oben in Silber aus der Theilung wachsender rother Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig; unten schwarz ohne Bild. Drei gekrönte Helme: I. der Löwe des 1ten Feldes wachsend; Decken: roth-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern; III auf der Krone die Figur des 2ten Feldes vor einem Pfauenschweife; Decken: silbern roth.

Liedlau. (Taf. 46.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1720. 18. 3. für Heinrich Daniel v. L., Landesältesten des Fürstenthums Liegnitz und Land-Hof-Richter des haynauischen Weichbildes, Herrn auf Göllschau, Konradsdorf, Gross-Jänowitz etc.

Seit dem XIII. Jahrhundert bekanntes niederschlesisches Geschlecht, vorzüglich in den Fürstenthümern Liegnitz und Glogau ansässig. Konrad v. L. († 1250) zog mit Kaiser Friedrich II. in das gelobte Land; Hennricus v. L. lebte 1308 an dem Hofe des Herzogs von Glogau. Von den Besitzungen des Geschlechtes sind ausser obenerwähnten noch zu bemerken: Auras (1504—24), Ellgut (Kr. Guhrau, 1519—1603), Nechlau (1518), Zedlitz (1513), Adelsdorf (1564—1610) etc.

Der Erwerber des Freiherrenstandes hinterliess aus seiner Ehe mit Ursula Magdalena v. Hundt a. d. Hause Rausse (verm. 1668, † 1699) drei Söhne, von denen Frhr. Heinrich Daniel — verm. mit Brigitta Freiin v. Zedlitz — den Stamm dauernd fortsetzte; doch erlosch derselbe um Ende des 18. Jahrhunderts im Mannesstamme; 1796. 11. 3. starb mit der Freiin Sophie Juliane, verm. mit dem kön. preuss. Geh. Rathe Frhrn. v. Schweinitz das ganze Geschlecht aus.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau drei in Göpel gestellte, mit den Griffen verschränkte silberne Schlüssel. Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst sitzender Fuchs natürlicher Gestalt, auf dessen Kopf drei gebogene Hahnenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild des Stammwappens. Zwei Helme (I gekrönt): I. zwei von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner; II. Helm des Stammwappens. Decken beider Helme: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Liegnitz. (Taf. 46.)

Böhmischer Grafenstand dto. 1664. 12. 1. für August Frhrn. v. L. Johann Christian, Herzog von Liegnitz, vermählte sich nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Dorothea Sibylla Prinzessin von Brandenburg wiederum 1626. 13. 9. mit Anna Hedwig, Tochter des bischöflich Breslauer Hofmarschalls Friedrich v. Sitsch a. d. Hause Stübendorf. Aus dieser Ehe stammten 3 Söhne und 3 Töchter, welchen — wie der Mutter — der freiherrliche Titel gegeben wird und zwar wurden die Kinder „Freiherrn und Freiinnen von (auch „von der") Liegnitz" genannt. Der älteste Sohn, August (* 1627. 21. 6), wurde 1664 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Derselbe war Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, Besitzer von Kantersdorf und dem Amte Prieborn, sowie nach dem Tode seines jüngern Bruders Sigismund von Kurtwitz, Dobergast, Johnsdorf etc. Aus seinen beiden Ehen — I. mit Elisabet Freiin v. Rupa; II. mit Charlotte Prinzessin von Nassau-Dillenburg — hinterliess er keine Nachkommen (die 3 Kinder erster Ehe starben in der frühsten Jugend), so dass er das von ihm gestiftete gräfliche Haus 1677 wieder beschloss. Seine Wittwe vermählte sich wiederum mit dem kaiserl. General Gfen v. Aspermont und Reckheim.

Von den im Freiherrnstande verbliebenen Geschwistern

des Grafen August lebten nur 2 über die ersten Jugendjahre. Frhr. Sigismund (* 1632. 31. 1.), Herr auf Kurtwitz, Johnsdorf, Dobergast. Ossig etc. vermählte sich mit Eva Eleonora Freiin v. Bibran und Modlau, starb aber 1664 ohne Nachkommen und vermählte sich seine Wittwe wiederum mit Heinrich, Freiherrn v. Maltzan; die Schwester, Freiin Johanna Elisabet (* 1636) vermählte sich mit Zdenko Hovora, Freiherrn v. Leipa, Herrn der Herrschaft Schwentnig († 1683 als letzter seines Stammes) und starb kinderlos 1678.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein doppelköpfiger schwarzer Adler. 1 u. 4 in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Adler, die Brust belegt mit steigendem silbernen Monde; 2 u. 3 von Roth und Silber geschacht (4 : 4). Drei gekrönte Helme: I. geschlossener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden; II. natürlicher Pfauenschweif, belegt mit einer goldenen Scheibe, auf welcher der Adler des 1ten Feldes; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. fünf Straussenfedern: silbern roth, schwarz, gold, silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Lilgenau. (Taf. 46.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1596. 10. 9. für Paul Jonas v. Lilgenau, Hofkammersecretär; böhm. Freiherrnstand dto. 1666. 29. 12. für Wilhelm Wenzel, Landeshauptmann und Kammerdirector zu Brieg.

Der erste dieses Geschleches, welcher in Schlesien erwähnt wird, ist Johann Jonas v. L., 1584 Herr auf Eulendorf und Haltauf (Kr. Ohlau), sowie herzoglich briegischer Kammerath. Derselbe hinterliess 2 Söhne, welche den Stamm in 2 Aeste theilten. Von dem älteren Sohne — stammte die im adligen Stande verbliebene, mit Georg Wilhelm v. L. in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts erloschene Linie; von dem jüngeren Sohne Cyprian Jonas v. L., 1639 Hofmarschall des Herzogs Christian von Brieg, stammten 3 Söhne, Wilhelm Wenzel, Friedrich und Gottfried. Wilhelm Wenzel v. L. (* 1634) trat zuerst in kurbrandenburgische Kriegsdienste und stieg bis zum Oberstlieutenant, wurde dann herzogl. briegischer Rath, Oberst-Hofmarschall, Landeshauptmann und Kammerdirector zu Brieg und starb 1695. 26. 7. als k. k. Kämmerer und Oberamtsrath des Herzogthums Schlesien. Aus seiner Ehe mit Charlotte v. d. Gröben hinterliess er eine Tochter Maria Aloysia Wilhelmine (verm. mit Johann Joachim Grafen v. Zerotin) und einen Sohn, Ludwig Reinhold. Letzterer war vermählt mit Maria Charlotte Susanne Gfin v. Hochberg und Fürstenstein, hinterliess aber aus dieser Ehe nur eine Tochter. Nach dem Tode des Freiherrn Ludwig Reinhold fielen zu Folge des Testamentes von dessen Vater die Lehnsgüter desselben an die Schwester, verm Gräfin Žerotin. Deren Sohn erhielt 1740. 3. 4. die kaiserliche Genehmigung, Namen und Wappen der Freiherren von Lilgenau mit dem seinigen verbinden zu dürfen.

Von den beiden Brüdern des ersten Freiherrn v. L. war Friedrich Landcommissarius im Fürstenthume Breslau und Herr auf Neuen (Kr. Breslau), starb aber erblos; Gottfried (verm. mit Constantia v. Ostarbowski), Landcommissarius des Fürstenthumes Brieg, sowie Herr auf Eulendorf, hatte zwar 3 Söhne Leopold, Bogislaus und Gottfried; doch starben die ersten beiden unvermählt in kaiserl Kriegsdiensten und der letztere trat zu Köln in ein Kloster.

Ausser den schon erwähnten Gütern standen dem Geschlechte noch zu Oyas und Hünern (Kr. Liegnitz), Prauss mit Plottnitz, Rudelsdorf, Gorkau, Gollschau, Neudorf und Ranchwitz (Kreis Nimptsch), sowie Schottgau (Kr. Breslau).

Wappen: a) adliges Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein einwärtsgekehrter schwarzer Löwe, gekrönt und doppelschweifig; 2 u. 3 in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, oben und unten begleitet von einer zu Pfahl gestellten silbernen Lilie. Kleinod: zwei Hörner: golden, schwarz, zwischen denen eine silberne Lilie; hinter den Hörnern über der Lilie zwei geschrägte Fahnen an goldenen Stielen: rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem ein rechts gekehrter, gekrönter, „aschefarbiger" Adler. 1 u. 4 in Gold der schwarze Löwe von a, in den Vorderpranken einen eisernen Pusikan haltend; 2 u. 3 wie bei a. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler des Herzschildes auf der Krone, linksgekehrt; Decken: schwarz-golden; II. die beiden Hörner von a, hinter welchen 2 rothe, mit silbernem Balken belegte Fahnen sich kreuzen; auf der Kreuzung der Fahnen steht eine von Roth und Silber gespaltene Lilie: Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Lilienegg. (Taf. 46).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1710. 23. 4. für Johann Wolfgang v. L. Derselbe war k. k Kammerrath in Schlesien und kommt noch 1722 als Besitzer vor Zaumgarten (Kreis Breslau) vor.

Wappen: a) Quadrirt; 1 u. 4 in Gold auf grünem Hügel rechts gekehrter, gekrönter Rabe mit goldenem Ringe im Schnabel; 2 u. 3 in Blau neben einander gestellt 2 goldene Lilien. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone der Hügel mit dem Raben, links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone eine goldene Lilie; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) Ex sigillo finde ich das Wappen folgendermassen: im blauen Schilde ein durchgehendes silbernes ausgebogenes Kreuz, belegt mit einem goldenen Herzschilde, in welchem der Rabe auf dem Hügel, und begleitet in jedem Winkel von einer goldenen Lilie.

Linden. (Taf. 47.)

Der Sage nach aus Italien nach Bayern gekommen und dort im Passauischen, sowie im Landshutischen begütert. Alexander v. L. ist der erste, welcher als Herr auf Ehing vorkommt; sein Sohn Ulrich war kurfürstlich bayrischer Landvogt; dessen Sohn Sebastian bayrischer Regierungsrath, von dem Rudolf, kurbayrischer Oberst abstammte. Dessen Sohn Leopold, k. k. Capitänlieutenant, verpflanzte das Geschlecht nach Schlesien. Er hatte sich mit einer v. Rothkirch a. d. H. Samitz vermählt, aus welcher Ehe 3 Söhne und 2 Töchser stammten. Von den Söhnen pflanzte Leopold Friedrich, k. k. Hauptmann und Herr auf Scharfenort (Kr. Goldberg), — verm. mit Dorothea Elisabet v. Gersdorff, — den Stamm zwar fort, doch erlosch derselbe 1706. 6 4. mit seinem Sohne Ernst Leopold (* 1683), welcher als k. k. Lieutenant unvermählt in Siebenbürgen blieb.

Wappen. in Blau eine entwurzelte grün belaubte Linde. Kleinod: aus der Krone wachsender natürlicher Hirsch dessen linker Fuss und rechte Stange golden. Decken: blau-silbern.

Linxweiler (L. und Ottweiler). (Taf. 47.)

Aus dem Trierischen stammend und durch die beiden Brüder Anton Valentin und Peter Wilhelm v. L. nach Schlesien verpflanzt. Ersterer — k. k. Truchsess und 1710 Kammer-Burggraf des Fürstenthums Liegnitz — hatte 2 Söhne, Johann Wolfgang († 1716 als k. k. Lieutenant unvermählt) und Johann Franz, k. k. Fähnrich und eine Tochter Anna Constantia. Ursulinerin in Schweidnitz; er starb 1725 und ist mit ihm und seinem unver-

mählten Bruder Peter Wilhelm — 1701 k. k. Truchsess — der Stamm in Schlesien erloschen.

Wappen: im von Silber und Roth gespaltenen Schilde eine eiserne Wolfsangel. Kleinod: wachsender Geharnischter, schwertschwingend und auf dem Helme 3 Straussenfedern, eine silberne zwischen 2 rothen. Decken: roth-silbern. (Ex sig. gebe ich die zweite Form des Wappens, in welcher die Wolfsangel in ganz eigenthümlicher Weise dargestellt erscheint).

Lobkowitz. (Taf. 47.)

Dieses uralte, vornehme und reichbegüterte Herrenstandsgeschlecht des Königreichs Böhmen, welches in seinem Vaterlande noch in zahlreichen Sprossen blüht — gehörte durch ansehnliche Besitzungen auch zum Adel der Provinz Schlesien, bis es nach dem Verkaufe derselben für immer aus dem Kranze der schlesischen Adelsgeschlechter verschwand.

In Oberschlesien übernahm Lasslow (Ladislaus) der ältere Popel v. Lobkowitz 1557. 27. 4. von Kaiser Ferdinand I. die Herrschaft Rybnik vorerst als „lebenslänglichen Pfandschilling", erhielt aber durch Ferdinands Nachfolger Maximilian II. 1575 dieselbe als Eigenthum zugesprochen. Er hinterliess dieselbe bei seinem Tode 1584 seinem Sohne Ladislaus dem jüngern, von dem sie 1621 bei dessen kinderlosen Tode an dessen Bruder Zdenko Adalbert kam. Dieser starb 1632 und es folgte ihm im Besitze von Rybnik sein Sohn Wenzel Eusebius, welcher 1638 dieselbe verkaufte. Dafür erwarb er 1646 von Kaiser Ferdinand III. das nach der Ermordung des Herzogs von Friedland, Albrecht v. Waldstein, dem Kaiser heimgefallene Herzogthum Sagan, welches bis 1785 im Besitze des Hauses blieb und in diesem Jahre an das Haus Biron verkauft wurde. Noch immer erinnert an diesen Besitz das Saganer Wappen im fürstlichen Wappen.

Was die Standeserhöhungen des Geschlechtes betrifft, so war dasselbe 1417 und 1459 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen worden; 1681 (1670) erhielt es den Grafenstand und 1624 (1641) den Reichsfürstenstand.

Wappen: a) Stammwappen: von Roth über Silber getheilt. Kleinod: aus der Krone wachsender rother Federköcher, in welchem eine silberne Straussenfeder. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber ein schrägrechts gelegter schwarzer Adler. Kleinod und Decken wie beim Stammwappen.

c) Fürstliches Wappen: gespalten und zweimal getheilt mit dem Wappen b als Herzschild. 1) in Gold ins Visir gestellter schwarzer Büffelskopf mit Nasenring und silbernen Hörnern; 2) in Roth (Blau?) goldener Engel aus dem Fusse wachsend; 3) in Blau über silbernem Dreiberge 3 (2, 1) goldene Sterne; 4) in Blau rechts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig; 5) in Gold 3 schwarze Pfähle; 6) in Gold rechts gekehrter schwarzer Adler, gekrönt und mit steigendem silbernem Monde auf der Brust. Vier gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Büffelskopf mit Hals auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III. 6 (3—3) rothe, je mit 2 silbernen Balken belegte Fahnen an silbernen Stangen; Decken: roth-silbern; IV. roth-silbern geschachtes Schirmbrett, oben besteckt mit 3 Pfauenfedern; Decken: blau-golden.

Löw von Rozmital (Lev v. R.). (Taf. 47.)

Böhmischer Uradel, mit den Zajic und Šellenberk zu dem mächtigen Stamme der „Buzice" gehörend. Das gemeinschaftliche Stammwappen war ein Eberkopf, doch nahmen die Lev 1225 zu diesem einen Löwen, wie die Zajic einen Hasen an; das Prädikat Rozmital wurde nach der Burg gleichen Namenš geführt. Seit der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts in böhmischen Urkunden vorkommend, erwarb das Geschlecht in Böhmen grosse Besitzungen und nahmen seine Mitglieder oft grossen Antheil an den Geschicken des Landes. In Schlesien besass Zdenko L. v. R. 1495 die Herrschaft Militsch. Derselbe wurde als Oberstburggraf in Böhmen 1507 in den Herrenstand aufgenommen; seine Prachtliebe jedoch und sein fürstlicher Aufwand stürzten ihn in eine solche Schuldenlast, dass er bei Lebzeiten noch einen Theil seiner Besitzungen verkaufen musste und nach seinem 1535 erfolgten Tode auch der Rest den Gläubigern überantwortet wurde, in Folge dessen seine Kinder nach Mähren auswanderten, woselbst im Laufe der Zeiten wieder neuer Besitz erworben wurde. 1694 erwarb Bernhard Anton Fr. L. v. R. im heut österreichischen Schlesien die Güter Pilgersdorf und Grose, bis dieselben nach dem Tode eines andern Bernhard Anton im XVIII. Jahrhundert caduk wurden und an das Olmützer Bisthum zurückfielen.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein rechts gekehrter schwarzer Eberkopf. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen.

1) Quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein rechtsgekehrter rother Löwe; 2 u. 3 das Stammwappen. Kleinod des Stammwappens. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

2) Quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau ein goldener Löwe. Kleinod des Stammwappens. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Logau (Magirus [Magir] v. L.) (Taf. 47.)

Reichsadelstand dto. 1653 19. 12. für Michael Magirus und dto. 1684. 5. 1. für dessen gleichnamigen Bruderssohn; kurbrandenburgische Adelsconfirmation dto. 1684. 3. 3. für den letzteren. Das Prädicat „Logau" wurde ertheilt nach dem Gute Logau bei Crossen, welches den Nobilitirten zustand, jedoch 1686 verkauft wurde. Hans Samuel M. v. L., kön. preuss. Oberst a. D. († 1741), erwarb in Schlesien Bruschewitz und Hönigern; sein Bruder besass 1723 Golkowe (Kreis Militsch); ausserdem waren in letzterem Kreise noch Jawor und Rackelsdorf um 1740 im Besitze des Geschlechtes, welches im 18ten Jahrhundert erlosch.

Wappen: quadrirt; 1 in Blau ein rechtsgekehrter silberner Schwan mit aufgeschwungenen Flügel; 2 u. 3 in Roth ein schwarzer „Grapen" (Kopf mit Henkel und 3 Füssen), aus welchem Flammen emporschlagen; 4 in Blau schwarzes, golden beschlagenes und geschlossenes Buch mit rothem Schnitte. Kleinod: der Schwan auf der Krone. Decken: roth-golden und blau silbern.

Logau (L. u. Altendorf). (Taf. 47. 48).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1605. 15. 3. für die Brüder Heinrich und David v. L., sowie deren Bruder Christoph und dto. 1687. 31. 12. für Balthasar Friedrich v. L., deput: ad conventus publicos des Fürstenthums Brieg; böhmischer Grafenstand dto. 4. 12. 1733 für Heinrich Friedrich Frhrn. v. L.

Altes schlesisches Geschlecht, urkundlich seit der ersten Hälfte des XIV. Jahrhundertes erwähnt, als dessen ältester Stammsitz Schlaupitz im Kreise Reichenbach betrachtet wird; ebenso sind Altendorf — das heutige Mellendorf im Reichenbacher Kreise —, Brockut (Kr. Nimptsch), Güttmannsdorf, Rosenthal, Ullersdorf etc. alte Besitzungen desselben. Auch im jetzigen Oesterreichisch-Schlesien hatte das Geschlecht im Fürstenthume Teschen grosse Besitzungen erworben.

Von den Sprossen des Geschlechtes finden sich viele in ansehnlichen Stellungen an den Höfen der schlesischen

Herzoge; so Hans v. L. 1342—69 Burggraf zu Haynau und Hofrichter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, 1503 Wenzel v. L. Marschall der Herzoge von Münsterberg-Oels. 1540 Bartholomäus v. L. Rath des Herzogs von Liegnitz, 1542 Matthäus v. L. Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer etc.; ebenso finden sich Geschlechtsmitglieder in hohen geistlichen Würden: so stirbt 1436 Hedwig v. L. als Aebtissin in Trebnitz, 1553 Georg v. L. als protonotarius apost; Domherr und Propst ad Sm. Crucem in Breslau; 1562—74 war Kaspar v. L. Bischof von Breslau; Heinrich Frhr. v. L. 1601 Maltheser-Comthur zu Troppau und Landeshauptmann zu Glatz. Friedrich v. L. (* 1604, † 1651), herzoglich brieg-liegnitzer Regierungsrath, war für seine Zeit ein geschätzter Dichter. Dessen Sohn war der 1687 in den Freiherrnstand erhobene Balthasar Friedrich. Bei der Ertheilung, resp. Erneuerung des Freiherrenstandes wird ausdrücklich gesagt: „dass Bartholomäus und Matthäus v. L. von Karl V. und Ferdinand I. denselben erhalten hätten". Hierüber ist kein Diplom vorfindig. Die 1605 in den Freiherrenstand erhobenen Geschlechtsmitglieder werden mit dem Prädikate „Olbersdorf" genannt, während die Freiherren von 1687 — aus denen die Grafen v. L. hervorgingen — das Prädikat „Altendorf" führten. Die Freiherren von 1605 sind erloschen; die gräfliche Linie hat fortgeblüht, bis dieselbe 1877. 7. 1. mit dem Gfen. August Leopold im Mannesstamme erlosch, der aus seiner Ehe mit Bertha Luise Caroline geb. Fechner († 1839) nur eine Tochter, Helene Ottilie Melanie (* 1837) hinterliess, welche unvermählt auf Schloss Reuthau lebt.

Die im adligen Stande verbliebenen Linien gingen im XVIII. und Anfang des XIX. Jahrhunderts in Schlesien immer mehr aus; als letzter Besitz derselben wird 1840 Broslawitz (Kreis Beuthen) erwähnt; ein in das Königreich Sachsen gekommener Zweig blühte noch im 7ten Jahrzehnt des laufenden Jahrhunderts.

Was das Stammwappen betrifft, so findet dasselbe sich — wohl nach den verschiedenen Häusern — verschieden geführt vor; nachstehend folgen 3 verschiedene bekannt gewordene Formen desselben.

a) Von Blau und Silber schrägrechts gerautet und überlegt mit einem rothen Schrägrechtsbalken. Kleinod: Schirmbrett, nach unten schmäler werdend; bezeichnet wie der Schild, an jeder Ecke besetzt mit einer Kugel — rechts roth, links silbern — und zwischen den Kugeln in der Mitte besteckt mit einem Busche von 8 (4-4) schwarzen Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Schräge geschachter Schild, überdeckt mit Schrägrechtsbalken. Kleinod: Schirmbrett bezeichnet wie der Schild, oben breiter als unten; an den Ecken je eine ovale Scheibe, dazwischen Busch von 6 (3—3) Hahnenfedern.

c) Von Blau und Silber schräglinks gerautet und überdeckt mit rothem Schräglinksbalken. Kleinod: Kelchförmiges Schirmbrett bezeichnet wie der Schild, oben besteckt mit einem Büschel schwarzer Hahnenfedern. Decken: blau-roth-silbern.

d) Freiherrliches Wappen (die beiden Diplome von 1605 und 1687 enthalten dasselbe Wappen). Quadrirt; 1 u. 4 von Grün und Silber gerautet mit einem darüber gelegten rothen Schrägrechtsbalken, in welchem ein schreitender silberner Löwe; 2 u. 3 in Gold ein Wellenfuss, aus welchem sich ein silberner rothbewehrter flugbereiter Schwan erhebt. Zwei gekrönte Helme: I. Schirmbrett (im Diplom „Turnierdecke") bezeichnet wie das 1te Feld, doch der Balken schräglinks, oben in der Mitte besteckt mit 5 Straussenfedern: golden, roth, silbern, roth, blau und an jeder Ecke mit einer silbernen Kugel (im Diplome „Straussenei"); Decken: roth-silbern; II der Schwan auf der Krone; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

e) Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens mit silbernem Herzschilde, in welchem 3 schwarze Flügel: 2 pfahlweise gegen einander gestellt und überhöht von dem quer gelegten Dritten. Drei gekrönte Helme: I. das Schirmbrett mit den Federn; Decken: roth-silbern; II. der Schwan; Decken: roth-silbern und blau-golden; III. achtspeichiges silbernes Rad besteckt mit fünf Straussenfedern: golden, roth, silbern, roth, blau; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Lohenstein. (Taf. 48.)

Wappenbrief 1642; Reichsadelstand dto. 1660. 17. 7. für Hans Kaspar v. L. auf Kittlau.

Der Erwerber des Adelstandes hatte 1633 sq. in den Stürmen des dreissigjährigen Krieges zu verschiedenen Malen die Stadt Nimptsch und die dort befindlichen kaiserlichen Aemter vor Plünderung mit eigener Lebensgefahr bewahrt und erhielt zuerst für diese Verdienste einen Wappenbrief und später den Adel. Er hinterliess 2 Söhne: Daniel Kaspar (* 1635. 25. 1., † 1683. 28. 4.), Herrn auf Kittlau, Reisau und Ruschkowitz (Kr. Nimptsch), k. k. und herzogl. Oelsner Rath, sowie Obersyndicus von Breslau — bekannt durch Dramen und Dichtungen — und Johann Kaspar (* 1640, † 1692. 29 5.), Herrn auf Klein-Ellgut, Mittel Peilau und Klein-Belmsdorf. Des Ersteren Nachkommenschaft erlosch im Mannesstamme 1717 mit seinem Enkel; letzterer hinterliess 4 Söhne, welche sowohl in Schlesien, wie in Pommern begütert waren, deren Nachkommenschaft jedoch in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts erlosch.

Wappen: gespalten; vorn in Roth ein rechts gekehrter schwarzer Drache mit aufgewundenem Stachelschwanz und über ihm 2 Granatäpfel an grünem zweiblättrigen Stiele; hinten in Blau 3 pfahlweise gestellte silberne Pfeile neben einander, quer überdeckt von goldener Kette und überhöht von 3 balkenweise gestellten goldenen Sternen. Kleinod: schwarzer Adler auf der Krone, einen silbernen Pfeil quer im Schnabel. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Loos (Looss, Los). (Taf. 48.)

Preussischer Freiherrenstand dto. 1746. 6. 9. für Georg Wilhelm (Wenzel?) v. L., kön. preuss. Kammerherrn.

Altes schlesisches Geschlecht, urkundlich seit der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts erwähnt; vorzüglich zuerst im Fürstenthume Glogau vorkommend, woselbst Hainbach und Hermsdorf die ältesten bekannten Besitzungen. Ausserdem sind Bautsch, Dammer, Gramschütz, Kunzendorf, Nieder-Polkwitz, Wilkau im Kreise Glogau alte Besitzungen, welche dem Geschlechte im XVI. Jahrhunderte zustanden; doch hatte dasselbe sich auch in anderen Theilen der Provinz ausgebreitet. Der erstbekannte des Geschlechtes ist Daniel v. L. zu Hainbach, 1499 Landesältester des Fürstenthums Glogau. Sigismund v. L. auf Hermsdorf, 1510 ebenfalls Landesältester des Glogauischen Fürstenthumes, hinterliess 4 Söhne: Johann, Fabian, Sebastian und David, welche die Linien zu Simbsen (mit der Nebenlinie Gramschütz), Kunzendorf, Hermsdorf und Wilkau stifteten; die Linie von Nieder-Polkwitz steigt von Melchior v. L. (1527) ab; die Linie von Dammer (und Gross-Osten) stiftete Johann v. L. um 1520 und die Linie zu Kniegnitz (Kr. Nimptsch) Nicolaus v. L. um 1530. Alle diese Linien erloschen bis in das XVIII. Jahrhundert; der Erwerber des Freiherrenstandes starb 1780 ohne Nachkommenschaft und Name und Wappen ging auf den Neffen seiner Gemahlin, Georg Freiherrn von Canitz über (cf. Canitz u. Loos, p. 17, taf. 13).

Wappen: a) Adliges Wappen.

1) In Gold ins Visir gestellter schwarzer Ochsenkopf. Kleinod: der Ochsenkopf in einem Kranze von 11

roth und silbern wechselnden Rosen, beiderseits ein auswärts gestellter, roth-silbern umwundener Stab, oben besteckt mit Pfauenbusch. Decken: schwarz-golden.

2) In Silber der schwarze Ochsenkopf mit rother Zunge. Kleinod: derselbe innerhalb eines Kranzes von 14 grünroth wechselnden Rosen zwischen 2 auswärts gestellten, je einmal schräg aufwärts roth umwundenen, oben breiteren silbernen Schäften, je oben mit einem grünen Zweige mit 7 länglichen Blättern besteckt. Decken: grün-roth (!).

3) Schild von 1. Kleinod: Kranz und Ochsenkopf wie bei 1 zwischen 2 gestürzten gegen einander gebogenen silbernen Hörnern, oben besteckt mit fünfblättrigem grünem Zweige. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Schild, Kleinod und Decken von 1. Schildhalter: zwei widersehende gekrönte schwarze Adler.

Lorcke (L. genannt Sczodrowsky). (Taf. 48.)

Wohl polnischen Ursprunges; auf Schollendorf (Kr. Polnisch-Wartenberg), polnisch Sczodrow, von welchem der Name Sczodrowsky und daselbst 1460 vorkommend. Noch 1506 Jan Sczodrowsky auf Schollendorf.

Wappen: im Schilde rechts gekehrter geharnischter Schwertarm. Kleinod: die Schildesfigur aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge.

Lossa. (Taf. 48.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1726. 6. 3. für Johann Christian L., kursächsischen Commissionsrath und Herrn auf Ebersbach etc. in der Oberlausitz; Reichsritterstand dto. 1737. 21. 8. für denselben mit dem Prädikate „Edler von"; kursächsische Anerkennung des Reichsritterstandes dto. 1738. 24. 2.

Der Nobilitirte war ein Sohn des Zittauer Handelsherrn Samuel Lossa und dessen Ehegattin Anna Martha Kessler genannt Sprengseisen, welche sich 1711 in zweiter Ehe mit dem kursächsischen Obersten Friedrich Ludwig v. Hundt und Alten-Grottkau, Herrn auf Ebersbach etc. vermählt und denselben beerbt hatte. Johann Christian Edler v. Lossa starb 1754. 7. 5. als kursächsischer Kammer- und Bergrath und hinterliess nur aus seiner zweiten Ehe mit Johanna Elisabeth v. Bressler eine Tochter, Sophie, so dass mit ihm das Geschlecht im Mannesstamme erlosch. Er besass Ebersbach, Deutsch-Ossig, Gross-Krausche und Siebenhufen (Kreis Görlitz), sowie Nostitz bei Löbau.

Wappen. a) 1726. Durch einen silbernen Schrägrechtsbalken getheilt; oben in Grün zwei schrägrechts gestellte silberne Sterne; unten in Roth ein rechts gekehrter goldener Greif, in den Vorderklauen ein silbernes „Sprengseisen" haltend. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend. Decken: grün-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

b) 1737. Schild von 1726. Zwei gekrönte Helme: I. der Greif aus der Krone wachsend, einwärts gekehrt; Decken: roth-golden; II. offener schwarzer Flug, je belegt mit silbernem Sterne; Decken: grün-silbern (ex cop. dipl.).

Lys (du Lys). (Taf. 48.)

Aus Lothringen stammendes Geschlecht. Isaak Franz v. L. lebte 1708 und noch 1724 als letzter Spross des Geschlechtes und Mitglied der kön. Academie zu Liegnitz. Er war zweimal vermählt und hatte 2 Söhne und 2 Töchter; doch starben die Söhne unvermählt vor ihm und nur eine Tochter überlebte ihn.

Wappen: in Blau zu Pfahl gestelltes goldgriffiges Schwert, überhöht von goldener Krone und beseitet je von goldener Lilie. Kleinod: auf der Krone goldener Reichsapfel mit Kreuz. Decken: blau-golden.

Martels. (Taf. 49.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1710. 17. 1. für Franz Bernhard v. Martels. Derselbe stammte aus einem in Westfalen angesessenem Geschlechte, war in kaiserliche Staatsdienste getreten und erlangte als k. k. Kammerrath in Schlesien und kaiserl. Resident in Polen den Freiherrenstand. Aus seiner Ehe mit Christine Margarethe v. Wulfert hatte er einen einzigen Sohn, Karl Heinrich, welcher 1709 auf der Ritteracademie zu Liegnitz studirte.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein nach rechts aufgerichteter natürlicher Marder mit emporgerecktem Schweif. Kleinod: der Marder aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden.

b) In Roth der Marder mit gesenktem Schweif. Kleinod: der wachsende Marder zwischen offenem rothen Fluge. Decken: roth-golden.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Gold der aufgerichtete Marder, einwärts gekehrt; 2 u. 3 auf grünem Hügel vorwärts gekehrter sitzender natürlicher Wolf mit ausgebreiteten Vorderpranken. Kleinod: der Marder aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Maxen. (Taf. 49.)

Aus dem Meissenschen stammendes altadliges Geschlecht, welches schon 1335 auf dem gleichnamigen Sitze bei Pirna erwähnt wird. In der Oberlausitz erscheint dasselbe auch bereits 1350 im Görlitzischen und Zittauischen Weichbilde. In Görlitz lebte um Beginn des XV. Jahrhunderts Nickel v. M. und war — obzwar ein „ehrbarer Mann" — Bürger und Hausbesitzer daselbst, 1409 Scabinus, 1412 sogar Bürgermeister und wird bis 1417 erwähnt. 1430 war Georg v. M. auf Tormersdorf (Kr. Rothenburg); 1456 - 67 bekleidete Martin v. M. die Würde eines Amtshauptmannes von Görlitz unter König Georg Podiebrad und 1487—89 ebenfalls unter König Mathias; Haug v. M. erwarb 1569 Ubyst (Kr. Hoyerswerda) und 1545 Quitzdorf (Kr. Rothenburg), welches seine Söhne Martin und Wenzel 1578 wieder veräusserten. Aus einer in der Herrschaft Seidenberg (Kr. Lauban) vorgekommenen Linie war Peter v. M. 1464 - 68 Bürgermeister zu Seidenberg und Georg 1490, sowie Hans 1500—10 Hauptmann ebendaselbst. Vorzüglich blühte das Geschlecht in dem jetzt sächsischen Theile der Oberlausitz, sowie in der Niederlausitz und erlosch in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts mit Karl Rudolf Wilhelm v. M. im Mannesstamme; gänzlich erlosch dasselbe 1838. 16. 8. mit Charlotte Erdmuthe v. M., verm. mit dem kön. sächsischen Conferenzminister, wirkl. Geh. Rath und Kammerherrn Karl Wilhelm v. Carlowitz, deren Sohn Maximilian Karl v. Carlowitz 1831. 17. 9. die kön. sächsische Erlaubniss erhielt, das Wappen seiner Mutter mit dem seinigen vereinigen und sich „von Carlowitz-Maxen nennen zu dürfen.

Was das Wappen betrifft, so finden sich von demselben eine grosse Anzahl verschiedener Führungsarten, welche — soweit bekannt geworden — nachstehend gebracht werden.

a) In Silber 3 (2, 1) aufgerichtete grüne Blätter mit kurzen Stielen. Kleinod: auf grün-silbernem Bunde — von welchem rechts ein grünes, links ein weisses Band abfliegt — ein gestürztes Blatt, aus welchem 6 (3-3) schwarze Hahnenfeder hervorgehen. Decken: grün-silbern.

b) In Silber die 3 Blätter gestürzt. Kleinod: grüner Heidenhut, auf der Spitze besteckt mit 3 Fasanenfedern natürlicher Farbe. Decken: grün-silbern.

c) Schild von b; Kleinod: rother Heidenhut mit silbernem Aufschlag, auf der Spitze besteckt mit 3 rothen Straussenfedern. Decken: grün-silbern.

d) Im Schilde die 3 Blätter, von denen die beiden oberen gestürzt sind. Kleinod: auf grün-silbernem Wulste — von dem rechts ein grünes, links ein silbernes Band abfliegt — ein runder purpurfarbiger Hut mit rothem Aufschlag, oben besteckt mit 3 purpurfarbigen Fasanenfedern, von denen die äusseren entsprechend gebogen sind. Decken: grün-silbern.

e) Schild von d). Kleinod: 3 silberne Hahnenfedern, 2 nach rechts, 1 nach links gebogen. Decken: grün-silbern.

f) Schild von d; die oberen Blätter je auswärts gebogen. Kleinod: silbern ausgeschlagener grüner Heidenhut mit links gekehrter Spitze; oben besetzt mit 3 silbernen Blättern hinter einander. Decken: grün-silbern.

g) Schild von d; Kleinod: grüner Heidenhut mit links gekehrter Spitze, vorn besteckt mit 3 links gebogenen Fasanenfedern, welche von Grün und Purpur gespalten sind. Decken: grün-silbern.

Mediger (Mehdiger). (Taf. 49. 50.)

Seit Beginn des XV. Jahrhunderts erwähntes schlesisches Geschlecht, auch Medegaw und Medigen genannt. Nicolaus M. 1411 und noch 1420 genannt; auf Laserwitz (Kr. Wohlau) 1617 Hans v. M.; 1636 Hans Christoph v. M. (verm. mit Hedwig Barbara v. Niebelschütz); 1664 Tobias v. M. Auch im Fürstenthume Glogau findet sich das Geschlecht um 1700 im Besitze von Bäsau (Kr. Freistadt).

Wappen: durch eine absteigende schwarze gebogene Spitze von Roth und Silber gespalten. Kleinod: 2 silberne Hörner belegt mit 2 schwarzen Schrägbalken \ /, der Raum zwischen denselben ist roth Decken: schwarz-silbern und roth-silbern. (Auf einem Testamente fand ich einen v. Mediger als Zeugen, dessen Wappen einen gestürzten Sparren und als Kleinod zwei Hörner ohne die Schrägbalken zeigte).

c) Hans v. M. siegelt 1598. 22. 10. als Testamentszeuge mit nachstehendem Wappen. Schild göpelförmig getheilt. Kleinod: zwei Hörner ohne Balken.

Mehl von Strelitz. (Taf. 50.)

Böhmischer Adelstand dto. 1558. 19. 3. für Georg M., deutschen Vicekanzler.

Aus Breslau stammendes Geschlecht: Balthasar Mehl, kaiserl. Rath, starb daselbst 1545. 3. 3. Dessen Sohn war der Nobilitirte, ebenfalls kaiserl. Rath und Kammerfiscal in Schlesien, gestorben 1589. 24. 1. als deutscher Vicekanzler des Königreichs Böhmen. Er besass das königl. Burglehn zu Bunzlau und Althof bei Breslau; ebenso hatte er in Böhmen die Herrschaft Grafenstein erworben.

Wappen. a) Von Roth und Silber quadrirt. mit darüber gelegtem blauen Balken, auf welchem 3 silberne Lilien neben einander. Kleinod: zwischen offenem blauen, je mit 3 pfahlweise gestellten silbernen Lilien belegtem Fluge silberner Schwanenrumpf, einen goldenen Pfeil im Schnabel. Decken: roth-silbern.

b) Von Silber und Roth quadrirt, mit dem darüber gelegten blauen Balken und den Lilien Kleinod: der Schwanenrumpf zwischen geschlossenem blauen, vorn mit den Lilien belegten Fluge. Decken: roth-silbern.

Meltzer, genannt Eschlauer (Eschlawr, Eschenloher). (Taf. 50.)

Franz, Urban, Alexius (Secretär des Herzogs zu Münsterberg-Oels) und Martin die Meltzer — alle Gebrüder — erhielten dto. Schloss Prag 1534. 13. 4. von dem römischen Könige Ferdinand einen erblichen Adels- und Wappenbrief mit der Bewilligung, sich von nun an des Namens und Wappens der abgestorbenen Familie Eschlauer — von welcher sie abstammen — bedienen und sich „von Meltzer, genannt Eschlauer" schreiben zu dürfen.

Die Eschlauer oder Eschenloher gehörten einer alten Patrizierfamilie in Nürnberg an und kamen mit Peter E. im XV. Jahrhundert nach Breslau. Derselbe war Stadtschreiber in Breslau und hat durch seine Annalen sich viel historisches Verdienst um Breslau erworben.

Wappen: in Gold eine schwarze Tartarenmütze mit rothem, überschlagenen Aufschlag. Kleinod: wachsendes, rothgekleidetes Mannsbild, die Schildesfigur auf dem Kopfe. Decken: schwarz-roth und roth-golden.

Meltzer von Friedberg (Melzer v. Fr., M. v. Friedberg, Löwen- und Lilienthal). (Taf. 50.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1667. 6. 5. für die Brüder Johann Ignaz und Jacob Ferdinand M. v. Fr.; böhmischer Freiherrenstand dto. 1670. 24. 3. für Johann Ignaz Ritter M. v. Fr, mit dem Prädikate „von Löwen- und Lilienthal".

Daniel Meltzer — 1641—46 Fürstenrichter zu Troppau — wurde um Mitte des XVII Jahrhunderts mit dem Prädikate „von Friedberg" in den Adelstand erhoben und seine beiden Söhne Johann Ignaz und Jacob Ferdinand erlangten 1667. 6. 5. den böhmischen Ritterstand. Ersterer — früher Oberfiscal in Schlesien, 1667—77 aber Oberamts-Rath — wurde 1670 in den Freiherrenstand erhoben und starb 1677 mit Hinterlassung zweier Söhne, welche 1710 noch lebten. Dem Geschlechte stand Märzdorf im Kreise Polnisch-Wartenberg zu.

Wappen. a) 1667. Durch eine von der Mitte des Seitenrandes ausgehende und an den obern Rand anstossende Spitze getheilt; 1) in Schwarz eine goldene, 2) in Gold eine schwarze Lilie; 3) in Roth auf grünem Dreiberge rechts gekehrter silberner Löwe. Kleinod: offener — rechts von Schwarz über Gold, links von Roth über Silber getheilter und mit einer, durch die Theilung verwechselt getheilter, Lilie belegter Flug, zwischen welchem der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) 1670. Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit 3 silbernen Lilien hinter einander. 1 u. 4 in Blau ein schwarzer Greif, einwärts gekehrt mit einer silbernen Lilie in der erhobenen Vorderklaue; 2 u. 3. in Schwarz einwärts gekehrt goldener doppelschweifiger Löwe, in der erhobenen Vorderpranke einen Oelzweig. Zwei gekrönte Helme: I. der schwarze Greif aus der Krone wachsend, den vorderen Flügel belegt mit einer silbernen Lilie und in der rechten Klaue einen Oelzweig; Decken: roth-silbern-blau-golden-schwarz (!); II. der Löwe aus der Krone wachsend, ebenfalls in der Rechten einen Oelzweig; Decken: schwarz-golden-grün-silbern-roth (!). Zwischen beiden Helmen auf dem oberen Schildesrande ein hoher spitziger grüner Berg, belegt mit einem rothen Herzen (ex cop. dipl).

Mettich (Grafen v. M., Freiherrn von Tschetschau). (Taf. 50.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1605. 9. 9. für Joachim v. M. und seine Vettern Balthasar, Hans und Georg; Reichsgrafenstand dto. 1633. 12. 11. für Joachim Frhrn. v M.

Uraltes schlesisches Geschlecht, welches seit Beginn des XIV. Jahrhunderts in schlesischen und glätzischen Urkunden unter dem Namen Czeczow, Czechow, Czeschow vorkommt; der Name Mettich wurde von dem Gute Mett-

kau (Mettichow, Metchow, Medgow) wohl angenommen. In glätzischen Urkunden erscheinen 1316 Otto und Tamme (Thomas) Cz., 1412 Hans Cz. und noch 1456 ein anderer Hans Cz. Als Stammvater des Geschlechtes dürfte Schibko oder Schibeschin v. Cz. zu Gross-Peterwitz und Polsnitz (Kr. Neumarkt) zu betrachten sein, welcher mit Herzog Bernhard von Münsterberg in der Schlacht bei Mühldorf kämpfte und bis 1360 erwähnt wird. Dessen Nachkommen Thamme, Otto und Friedrich werden unter dem Namen „Medgow zu Ossig" (Kr. Striegau) erwähnt, wogegen Kuno 1391 als „Metschow" aufgeführt wird. Des letzteren Nachkommen Scheijbechin, Hans und Fredemann „Metchow" verkaufen 1405 Polsnitz an das Vinzenzstift in Breslau; Georg v. „Metchaw" 1452 auf Ingramsdorf (Kr. Schweidnitz); 1454 Heinrich v. „Tzetschaw", Erbherr auf Paulsdorf (Pohlsdorf, Kr. Neumarkt). Von letzterem stammte Hans auf „Metche" (Mettkau, Kr. Neumarkt) und Borganie (ibid.), welcher als der nähere Stammvater der Freiherren und Grafen von Mettich zu betrachten ist und 1496 starb. Er hinterliess 3 Söhne: Balthasar auf „Metche" 1502—1540, Kaspar auf Borganie († 1553) und Hans auf Neudorf (Kr. Neumarkt) † 1551. Kaspars Nachkommenschaft erlosch mit seinen Enkeln; von Balthasar stammte Ladislaus, Amtmann der Commende Gröbnig, welcher um 1570 Zeiselwitz (Kr. Neustadt), sowie 1584 Mochau (ibid.) und Gläsen (Kr. Leobschütz) erwarb († 1585); von Hans stammten Christoph und Nicolaus (welche 1569 Hilbersdorf bei Falkenberg erkauften), Joachim (welcher 1607 das Seniorat Wiese mit den Gütern Langenbrück, Riegersdorf, Buchelsdorf, Dittmannsdorf etc im Kreise Neustadt stiftete) und Caspar (bis 1597 auf Hünern, seit 1602 auf Schräbsdorf c. pert.). Die Söhne Ladislaus: Balthasar, Hans und Georg, sowie Nicolaus Sohn Joachim wurden in den Freiherrenstand erhoben; letzterer später auch in den Grafenstand. Dieselben übernahmen 1604 die Schlossherrschaft Ratibor in Pfandbesitz, welche 1609 in Erbbesitz überging und bis 1631 bei dem Geschlechte blieb. Balthasar († 1612 oder 1613) hinterliess von seiner Gemahlin Helena v. Schaffgotsch zwei Töchter und einen Sohn, Hans Christoph, welcher nach kinderloser Ehe mit Juliana v. Zvole und Goldstein 1635 starb; Hans war 1579 Comthur des Johanniterordens zu Klein-Oels, 1585 zu Lossen und Gross-Tinz und starb 1610 als k. k. Kämmerer, Hof-Kammerrath und Ober-Silberkämmerer; Georg hinterliess bei seinem Tode 1613 aus seiner Ehe mit Maria v. Bauch einen Sohn, Hans Georg, mit welchem seine Nachkommenschaft erlosch. Joachim setzte den Stamm dauernd fort, bis derselbe mit dem Tode des Grafen Heinrich Josef Ferdinand 1853. 11. 4 im Mannesstamme erlosch.

Aus der adligen Linie (von Kaspar abstammend) war Hans auf Wiersbel (Kr. Falkenberg) und Schräbsdorf k. k. Rath und Hauptmann von Münsterberg und Frankenstein († 1621) und dessen Bruder Nicolaus († zw. 1614—18) Johanniterordens Comthur zu Klein-Oels (seit 1609), erzherzoglicher Kämmerer und Geh. Rath; mit des ersteren Söhnen aus der Ehe mit Anna Maria v. Zedlitz — Hans Nicolaus auf Schräbsdorf († 1625) und Karl — erlosch dieser Zweig. Ausserdem blühte noch — von obengenanntem Georg (1452) abstammend — eine adlige Linie, in deren Besitz Gregersdorf, Paulsdorf (Pohlsdorf), Ingramsdorf, Roth-Kirschdorf, Schmachtenhayn, Struse, Seifersdorf, Mittel-Peilau, Langen-Neudorf, Guhrwitz, Karisch etc. erscheinen; doch erlosch auch diese Linie in der zweiten Hälfte des XVII Jahrhunderts.

Die sichere Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Hans auf Metche und Borganie († 1496); Gem. Margaretha Stolz von Schlanz (bis 1517); — 2) Hans auf Neudorf und Hünern († 1551. 19. 6.); Gem. I. Hedwig v. d. Heyde a. d. H. Lauterbach († 1539); II. Anna v. Biedau († 1567); — 3) Nicolaus von Hünern zu Weigwitz, Schönborn und Antheil Rosenau († c. 1589); Gem. Helena v. Haase zu Klein-Rädlitz († 1618); — 4) Joachim (Freiherr 1605, Graf 1633), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Ober-Silberkämmerer, königl. poln. und schwed. Rath, seit 1645 Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor (* 1578, † 1646. 23. 9.); Gem. I. 1610 ?; II 1626 Anna Maria Gräfin Dohna zu Wartenberg; — 5) Karl Joachim (* 1627, † 1684. 14. 9.); Gem. Anna Maria Freiin Proskowsky von Proskau; — 6) Karl Christoph (* 1655. 30. 11., † 1703); Gem. 1687 Maria Sabina Gräfin v. Verdugo (* 1658. 29. 3., † 1712. 30. 4.); — 7) Karl Joachim (* 1693. 31. 5., † 1748. 15. 10.); Gem. Maria Johanna Freiin v. Welczeck (* 1704. 12. 2., † 1767. 13. 4); — 8) Franz Karl Johann Anton Josef, k. k. Kämmerer und Oberst (* 1737. 7. 6., † 1819. 21. 6.); Gem. I. 1768. 21. 11. Maria Johanna Gräfin Althann (* 1743. 18. 9., † 1784. 17. 1.); II. 1787. 26. 7. Josefa Maria Gräfin Althann (* 1752. 18 5., † 1807. 6. 5.); — 9) Heinrich Josef Ferdinand (* 1778. 13. 9., † 1853. 11. 4.); Gem. 1803. 13 9. Maria Anna Freiin von Saurma-Jeltsch (* 1786. 7. 1., † 1836. 5. 4.); letzterer adoptirte seiner Schwester Tochter Karolina Anna Franciska Agnes Mohr v. Ehrenfeld (* 1815. 11. 6., † 1865. 31. 5.), welche sich in zweiter Ehe 1859. 11. 6. mit Rudolf Maria Bernhard Grafen v. Stillfried-Rattonitz und Neurode, Granden von Portugal und Grafen von Alcántara, kön. preuss. wirkl. Geh. Rath und Ober-Ceremonienmeister vermählte.

Die Reihe der Senioratsherren auf Wiese ist nachstehende: I. Joachim (* 1537, † 1612); — II. Joachim (vid. oben Nr. 4); — III. Wolf Nicolaus († 1655. 29. 6.), k. k. Kämmerer und Schlosshauptmann zu Ratibor; — IV. Karl Joachim (vid. oben Nr. 5); — V. Johann Joachim († 1697. 6. 10.); Gem. Johanna Theresia Gräfin v. Herberstein (verm. 1673. 28. 11.); — VI. Johann Leopold († 1703. 18. 5.); Gem. Euphemia Eleonora Gräfin Althann (* 1668. 11. 6., † nach 1710); — VII. Ferdinand Maximilian (* 1688, † 1743. 9. 6.), Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und Landeshauptmann derselben Fürstenthümer; Gem. 1714. 22. 7. Maria Johanna Gräfin v. Schrattenbach (* 1692, † 1745. 25. 5); — VIII. Karl Joachim (vid oben Nr. 7); — IX. Karl Christoph Josef Jacob Heinrich (* 1723. 25. 7; † 1780. 17. 6.); Gem. 1751. 18. 7. Maria Anna Franziska Freiin v. Gruttschreiber (* 1722. 4. 11., † 1786. 4. 6.); — X. Franz Karl Johann Anton Josef (vid. oben Nr. 8); — XI Karl Magnus Johann Nepomuk (* 1774. 23. 3., † 1825. 20. 8.), Landesältester des Kreises Neustadt O|S.; Gem. I. 1795. 15. 11. Maria Antonia Gräfin v. Karwath (* 1772. 9. 1., † 1805. 12. 3.); II. 1806. 13. 4. Maria Anna Gräfin Henckel v. Donnersmarck (* 1775. 8. 6., † 1829. 28. 5.). Nach dem Tode des Gfen Karl Magnus kam die Senioratsherrschaft mit Genehmigung der Agnaten zum Verkauf.

Das Geschlecht ist gänzlich 1886 erloschen mit der Gräfin Maria Antonia Josefa (* 1806. 13. 10.), verm. 1835. 20. 10. mit Josef Grafen von Larisch, Freiherrn von Ellguth und Karwin (* 1777. 3. 12., † 1841. 3. 12.), k. k. Kämmerer und k. preuss. Generalmajor a. D.

Die nachstehend aufgeführte 64feldige Ahnentafel der Gräfin Maria Antonia gibt einen Beweis für die weit ausgedehnte Verwandtschaft des Mettichschen Geschlechtes und enthält folgende Geschlechter. 1) Graf von Mettich, Freiherr von Tschetschau; — 2) Burggraf von Dohna; — 3) Freiherr Proskowsky von Proskau; — 4) Freiherr Kochtizky von Kochtitz; — 5) Graf von Verdugo; — 6) Freiherr Zajic von Hasenburg; — 7) Freiherr Liebsteinský von Kolovrat; — 8) Freiherr Colonna von Fels; 9) Freiherr von Welczek und Gross-Dubensko; — 10) ?; — 11) Graf von Praschma, Freiherr von Bilkau; — 12) von Gusnar und Komorno; — 13) Freiherr von Berchtoldt und Ungarschitz; — 14) Freiherr Hegenmüller von Dubenweiler; — 15) Graf von Sprinzenstein; —

16) Freiherr von Salburg; — 17) Graf von Altthann; — 18) Fürst von Eggenberg; — 19) Freiherr von Neydeck; — 20) Graf von Hardegg zu Glatz; — 21) Graf von Buquoy-Longueval; — 22) Fürst von Croy-Solre et Beaufort; — 23) Graf von Cavriani; — 24) Graf von Meggau; — 25) von der Asseburg; — 26) von Schöning; — 27) von Hagen genannt Geist; — 28) von Hartitzsch; — 29) von Lüttichau; — 30) von Einsiedel; — 31) von Lüttichau; — 32) von Alvensleben; — 33) Graf Henckel von Donnersmarck; — 34) Freiherr Payr von Rauhenstein; — 35) Freiherr von Kaunitz; — 36) Freiherr von Rupa; — 37) Freiherr Cobb von Neuding; — 38) Freiherr von Tige; — 39) Freiherr von Drahotusch; — 40) von Schamberg; — 41) de Brunetti; — 42) de Guerra; — 43) de Vidoni; — 44) de Ceccopieri; — 45) Zierowsky von Zierowa; — 46) von Beess; — 47) von Herfurth; — 48) von Schweinichen; — 49) Graf von Praschma; — 50) Graf von Wrbna und Freudenthal; — 51) Graf von Oppersdorff; — 52) Freiherr von Beess; — 53) Graf von Almesloe, genannt Tappe; — 54) Graf Truchsess von Wetzhausen; — 55) Freiherr von Nostitz; — 56) von Frankenberg; — 57) Freiherr von Zierotin; — 58) von Delwig; — 59) Freiherr von Stillfried und Rattonitz; — 60) von Wiese; — 61) Freiherr von Zierotin; — 62) Freiherr von Oppersdorf; — 63) Freiherr von Lilgenau; — 64) von der Gröben.

Wappen. a) Stammwappen.

1) In Silber ein rechts gekehrter doppelschweifiger grüner Löwe. Kleinod: silberner Mühlstein, besteckt mit Busch von drei Pfauenfedern. Decken: grün-silbern.

2) In Silber ein rechts gekehrter grüner Löwe. Kleinod: Pfauenschweif zwischen zwei rothen Mühlsteinen. Decken: roth-silbern.

3) In Gold ein rechts gekehrter grüner Löwe. Kleinod: Pfauenschweif, mit silbernem Mühlsteine belegt. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4. in Silber ein rechts gekehrter grüner Löwe; 2 u. 3. in Roth ein silberner Mühlstein. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Doppeladler, überdeckt von silbernem, mit rothem Herzen belegten Balken. 1 u. 4. in Silber ein rechts gekehrter blauer Löwe. 2 u. 3. in Roth ein silberner Mühlstein. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. schwarzer gekrönter Adler auf der Krone, links gekehrt; II. Pfauenschweif; III. links gekehrter silberner Greif auf der Krone (ex cop. dipl.).

Meywaldt (Meywald, Mehwald, Meyenwald). (Taf. 50.)

Altes Geschlecht Niederschlesiens, vorzüglich des Fürstenthums Liegnitz. 1353 wird Heynzlinus de Meyenwalde erwähnt; ob aber nicht der Namen Meyenwalde auf Maywaldau (Kr. Schönau) weist und nur den Besitz andeuten mag, ohne dass daraus der Geschlechtsname gefolgert werden darf? Stammsitz des Geschlechtes, urkundlich nachgewiesen, ist Lobendau (Kr. Goldberg), wo 1473 die Brüder Nicol, Jan, Jorge und Heinze Meyenwald sassen; ebenso werden dort 1506 Hans Mehwald, 1551 dessen gleichnamiger Sohn und noch 1596 dessen gleichnamiger Enkel erwähnt. Lobendau wurde 1606 an Alexander v. Axleben verkauft und werden in demselben Jahre noch die Erben nach Wenzel v. M. erwähnt; Christoph Wenzel starb 1659 als letzter des Geschlechtes.

Wappen: im von Silber über Roth getheilten Schilde ein rechts springender Hirsch natürlicher Farbe. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Mieroszowski (Mieroschowsky). (Taf. 51.)

Uraltes polnisches Geschlecht des Stammes Slepowron (Corvin), im Beuthener Kreise seit 1550 vorkommend, wo Myslowitz, Michalkowitz, Baingow, Chropaczow, Dombrowka etc. demselben zustanden (Michalkowitz c. pert. war eine alte Donation der Teschener Fürsten; die Herrschaft Myslowitz erhielt Christoph v. M. durch seine Vermählung mit der Erbtochter Hedwig de Benedictowicz-Szalomon [† 1614]). Der erste des Geschlechtes, welcher erwähnt wird, ist Johann († um 1570), subcapitaneus Cracoviensis. Dessen Enkel Christoph stiftete 1678. 26. 11. aus seinen Besitzungen Myslowitz c. pert. ein Majorat, welche Stiftung von Kaiser Leopold I. dto. 1679. 25. 1. bestätigt wurde. Durch 160 Jahre blieb dieses Majorat in den Händen des Geschlechtes, bis es 1839. 11. 5. durch Familienbeschluss in eine Familiengeldfideicommissstiftung verwandelt wurde; Myslowitz wurde verkauft und das Geschlecht wandte sich für immer aus Schlesien fort.

Gegenwärtig blüht dasselbe im gräflichen Stande in Polen und Galizien.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, auf der Rundung besetzt mit goldenem Tatzenkreuze, auf dem ein rechts gekehrter flugbereiter Rabe mit goldenem Ringe im Schnabel. Kleinod: der Rabe mit dem Ringe auf der Krone. Decken: blau-silbern.

Mittrowsky (M. v. Nemyšl, Mitrowsky). (Taf. 51.)

Uraltes böhmisches Geschlecht, urkundlich seit dem XIII. Jahrhundert vorkommend. Böhm. Ritterstand 1452 für Bohuslav; böhmischer Freiherrenstand dto. 1706. 20. 6. für Maximilian, Assessor bei der Glogauer Landeshauptmannschaft und dto. 1716. 12. 3. für Ernst Matthias, kön. Oberamtscommissär; die Nachkommenschaft des letzteren bildet das heutige gräfliche (seit 1769) Haus Mittrowsky, welches in Oesterreich blüht.

Obengenannter Frhr. Maximilian wurde 1707 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz und starb als solcher 1714. 17. 6. Er besass Ober-Schwedeldorf; 1732 erscheint Carl Maximilian Fr. v. M. als Besitzer von Rengersdorf (Kr. Glatz), wo 1762 noch Franz de Paula Frhr. v. M. vorkommt. Noch 1830 gehörte ein Antheil von Ober-Schwedeldorf einem Frhrn. v. M.

Im Fürstenthume Teschen blühte eine im Adelstande verbliebene Linie, aus welcher 1661 Karl und 1718 ein anderer Karl als Landstände, 1718 Peter als Landstand und Accis-Thorschreiber, sowie 1723 Johann Georg als Herr auf Schimoradz vorkommen. Sprossen dieser um das Ende des XVIII. Jahrhunderts erloschenen adligen Linie hatten sich auch in die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor gewendet; so Johann Georg (wohl der vorerwähnte?), welcher 1694–98 auf Stanowitz (Kr. Rybnik) erwähnt wird und Karl Gottlieb, welcher 1788–99 Gross-Zaolschan (Kr. Gleiwitz) besass.

Wappen. a) in Roth ein silberner Pfahl. Kleinod: 2 von Silber und Roth verwechselt getheilte Hörner, jeder Theil besteckt mit 3 Lanzenspitzen verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b) Schild von a). Kleinod: rechts rothes Horn, hinter welchem aus der Krone drei silberne Straussenfedern; links silbernes Horn, vor welchem aus der Krone drei rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern (dieses Wappen führte die in Oberschlesien vorgekommene Linie).

Modrach (Mudrach). (Taf. 51.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1713. 17. 12. für Veit Ferdinand v. M., Deputirten ad conv. publ. und königl. Mann des Fürstenthums Breslau.

Aus Breslau stammendes Geschlecht, von welchem Bartholomäus dto 1560. 20 12. einen Wappenbrief erhalten hatte. Derselbe besass durch seine Vermählung mit einer v. Heseler Pollogwitz (Kr Breslau) und hinterliess einen gleichnamigen Sohn (* 1573. † 1639, verm. mit Susanna v. Prauser), welcher Grüneiche besass, Landesältester und kön. Mann des Fürstenthums Breslau war und zuerst mit dem adligen Prädikate vorkommt. Dessen Sohn Ferdinand (* 1628, † 1690), kaiserl Rath und Rathspräses in Breslau besass Rathen, Herrmannsdorf, und Wohnwitz und hinterliess aus seiner Ehe mit Barbara Elisabeth Röthel v. Reichenau (verm. 1651) den obengenannten Erwerber des Freiherrenstandes Veit Ferdinand († 1719. 24. 11). Einer von dessen Söhnen besass ausser obengenannten Gütern noch das königl. Burglehn Lissa und wurde 1741 von König Friedrich II zum Intendanten der königlichen Schlösser in Schlesien ernannt.

Das Geschlecht erlosch mit Christina Charlotte Fr. v. M., welche sich mit Joachim Karl Gfen v. Maltzan vermählte und diesem die Herrschaft Lissa zubrachte.

Ein Zweig des Geschlechtes hatte sich auch in die Oberlausitz gewendet und besass daselbst Schadewalde; Sprossen desselben, welche das adlige Prädikat nicht führten, aber des Wappens sich bedienten, kommen noch im XIX. Jahrhundert vor.

Was das Wappen betrifft, so enthält leider das Diplomsconcept von 1713 weder Abbildung, noch Beschreibung desselben, weshalb dasselbe nur nach Abdrücken gebracht werden kann.

Wappen. a) Getheilt; oben in Schwarz aus der Theilung wachsender doppelschweifiger Löwe, rechtsgekehrt; unten von Gold und Schwarz in 4 Plätzen schräglinks getheilt. Kleinod: 2 Hörner, in den Mundlöchern mit je 3 goldenen Straussenfedern besteckt und wie die untere Schildeshälfte — rechts schräglinks, links schrägrechts getheilt. Decken: schwarz-golden (ex sig.).

b) Getheilt; oben in Schwarz aus der Theilung rechts wachsender goldener Löwe; unten in Gold zwei schwarze Schräglinksbalken. Kleinod: 2 goldene, in den Mundlöchern mit je 3 goldenen Straussenfedern besteckte Hörner; rechts mit 2 schwarzen Schräglinksbalken, links mit 2 schwarzen Schrägrechtsbalken belegt. Decken: schwarz-golden (ex sig.).

c) Getheilt; oben in Schwarz aus der Theilung wachsender rechtsgekehrter doppelschweifiger goldener Löwe; unten in Gold 2 blaue Schräglinksbalken. Kleinod: wie bei b), nur sind die Hörner blau und golden verwechselt getheilt. Decken: blau-golden und schwarz-golden (ex sig.).

d) Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender doppelschweifiger blauer Löwe; unten wie c). Kleinod: wie bei c), doch von Gold und Blau verwechselt getheilt. Decken: blau-golden (ex sig.).

Mönnich (nach dem Diplome „Mennich"; sonst auch Männich, Männicht). (Taf. 51.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1669. 10. 10. für die Brüder Gottfried und Kaspar Alexander v. M.; böhmischer Freiherrenstand dto. 1688. 11. 12. für vorgenannten Kaspar Alexander als Oberamtsrath in Schlesien.

Der erste dieses Geschlechtes, dessen Erwähnung geschieht, ist der Vater der beiden in den Ritterstand erhobenen Brüder, welcher als Oberfiscal in Niederschlesien vorkommt. Sein Sohn Kaspar Alexander war zuerst herzoglich Würtemberg-Oels-Bernstädtischer und fürstlich Liechtensteinischer Rath, sowie Landesbestellter des Herzogthums Schlesien und Kanzler des Matthiasstiftes in Breslau; 1684 wurde er Oberamtsrath und erhielt als solcher 1688 den Freiherrenstand († 1699. 15. 4.). Er hinterliess seine Besitzungen seinem Sohne Kaspar Alexander Joseph, kön. Oberamtsrath in Schlesien und Landesältester, sowie Ober-Rechtsbeisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer († 1737). Der freiherrliche Stamm erlosch im Mannesstamme mit dem Frhrn. Johann Wenzel 1787; dessen Tochter Anna († 1829) vermählte sich 1790 mit Johann Gfen v. Larisch, welcher 1791. 24. 1. die Erlaubniss erhielt, seinem eigenen Namen und Wappen den Namen und Wappen des Geschlechtes Mennich (in dem bezüglichen Diplome lautet der Name „Mönnich") hinzufügen zu dürfen.

Der ältere Bruder des ersten Freiherrn, Gottfried Ritter v. M., war kön. Kammerrath in Schlesien und hinterliess 2 Söhne: Gottfried Alexander (zuerst Landesbestellter des Fürstenthums Breslau, seit 1719 General-Steuereinnehmer von Schlesien) und Karl Philipp (zuerst gräfl. Schönaichscher Rath und Deputirter der Standesherrschoft Beuthen a. O. ad conv. publ., seit 1721 fürstl. Lobkowitzischer Rath und Deputirter des Fürstenthums Sagan).

Von Gottfried Alexander stammte Johann Wenzel Freiherr v. M. († 1787 als letzter des Mannesstammes), welcher nach dem Tode seines Vetters Alexander Josef dessen Freiherrenstand angenommen oder erhalten zu haben scheint; etwas positives konnte nicht eruirt werden Das Freiherrendiplom von 1688 lautet nur für Kaspar Alexander

Die Stammreihen der von den beiden Brüdern Gottfried und Kaspar Alexander stammenden Geschlechtszweige sind nachstehende.

I. 1) Kaspar Alexander (seit 1669 Ritter, seit 1688 Freiherr) auf Gross-Mohnau, seit 1684 k. k. Ober-Amtsrath in Schlesien († 1699. 15. 4.); Gem. Martha v. Römisch; 2) Alexander Josef auf Gross-Mohnau und Protschkenhayn, k. k. Ober-Amtsrath, Oberrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Landesältester und Commissions-Präsident († 1737. 29. 7.); Gem. Clara Constanze v. Lilienthal; — 3) Klara Constanze (* 1675; † 1722. 4. 11.), Sternkreuzordensdame; verm. mit Peter Leopold v. Orlik, Freiherrn v. Laziska auf Schönstein, k. k. Kämmerer.

II. 1) Gottfried (seit 1669 Ritter) auf Jäschkowitz und Siebothschütz; k. k. Kammerrath († 1691. 10. 8. zu Breslau); — 2) Gottfried Alexander, Landesbestellter des Fürstenthums Breslau und Generalsteuereinnehmer von Schlesien; Gem. Helena Clara Gfin Želecký v. Počenic (Czieleczky v. Poczenic) auf Ober-Polanka; — 3) Johann Wenzel auf Ober-Polanka etc. im Fürstenthume Troppau († 1787); Gem. Johanna Karolina Dluhoschky; — 4) Anna Maria Thekla († 1829), verm. mit Johann Josef Anton Gfen v. Larisch, welcher 1791 die Erlaubniss erhielt, Namen und Wappen der Freiherren v. Mönnich mit dem seinigen vereinigen zu dürfen.

Das Geschlecht besass Gross-Mohnau und Protschkenhain im Kreise Schweidnitz, Gross- und Klein-Bresa im Kreise Neumarkt, Siebothschütz und Jäschkowitz im Kreise Breslau und Koppitz im Kreise Grottkau; im Fürstenthume Troppau erscheint es im Besitze von Radun, Polanka, Stiebnig etc.

Das Wappen ist bei der Erhebung in den Freiherrenstand unverändert geblieben, wie es bei der Erhebung in den Ritterstand ertheilt wurde.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4. in Blau drei silberne Lilien, schräglinks balkenweise hinter einander gestellt; 2 u 3. in Gold halber schwarzer Adler am Spalt. Zwei gekrönte Helme: I. links gekehrter, gekrönter schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. wachsender geharnischter Mann auf der Krone vor geschlossenem, von Roth und Schwarz getheiltem Fluge, in der erhobenen Rechten eine silberne Lilie. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl).

Möse. (Taf. 51.)

Adelsgeschlecht des Fürstenthums Neisse; 1720 mit Gröditz und Starrwitz im Kreise Grottkau begütert. 1712 vermählte sich Rosina Katharina v. M. († 1750) mit Olivier Josef Beer von Beerenberg in Weidenau.

Wappen: in Blau ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: offener blauer, wie der Schild bezeichneter Flug. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Mohl (M. v. Mühlrädlitz, Mol, Mol v. Modřelic). (Taf. 51. 52.)

Preussischer Freiherrenstand dto. 1743. 1. 5. für Friedrich v. Mohl.

Altes schlesisches Geschlecht; zuerst 1437 mit Franziskus Mol erwähnt und vorzüglich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer begütert. Das eigentliche Stammhaus war Mühlrädlitz (Kr. Lüben), von welchem das Geschlecht sich auch nannte und welches schon 1506 als Geschlechtseigenthum erscheint und erst nach dem Tode Nicolaus v. M., Landesältesten des Fürstenthums Liegnitz, 1699 aus den Händen des Geschlechtes kam.

Die nachweisbare Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Balthasar, 1488 Rath Herzogs Konrad des Weissen von Oels; — 2) Balthasar, 1506 auf Mühlrädlitz; Gem. N. v. Bredewitz (Brotweiss?); - 3) Christoph auf Mühlrädlitz 1518; Gem N. v Schindel und Dromsdorf; — 4) Ernst, 1557 - 78 auf Mühlrädlitz; Gem. N. v. Loos (Loss) und Gramschütz; — 5) Friedrich, 1611 auf Mühlrädlitz; Gem. N. v. Brauchitsch und Brauchitschdorf; — 6) N. v. Mohl auf Gross-Rosen; Gem. Katharina v. Nimptsch und Röversdorf († 1677); — 7) Friedrich auf Gross-Rosen, Panzkau und Nieder-Poischwitz; Gem. I. Isolda v. Frankenberg; II. 1677 Juliana v. Rothenburg; — 8) Friedrich Balthasar auf Gross Rosen und Nieder-Poischwitz; Gem. I. N. v. Poser († 1704); II. N. v. Löwen (?); — 9) Friedrich, 1743 Freiherr; mit des letzteren gleichnamigen Sohne erlosch das Geschlecht im Mannesstamme im 2ten Jahrzehnt des XIX. Jahrhunderts.

Ausser den schon genannten Orten finden sich noch Lohnig (Kr. Striegau, 1620 - 30), Seckerwitz (Kr. Jauer, 1620—30), Dromsdorf (Kr. Striegau. 1586—1646) und Lederrose (Kr. Striegau, 1620—46) im Besitze des Geschlechtes.

Zu bemerken ist auch, dass ein Zweig des Geschlechtes in Böhmen unter dem Namen „Mol v. Modřelic" vorkommt und Wenzel M. v. M. 1615. 9. 11. den böhmischen Freiherrenstand erhielt; leider aber enthält dies Diplom weder Zeichnung, noch Beschreibung des Wappens. Auch im Teschenschen, sowie in Mähren finden sich Sprossen des Geschlechtes vorübergehend.

Wappen. a) adliges Wappen: Getheilt; oben in Roth drei balkenweise gestellte silberne Rosen, unten von Schwarz und Silber (4 : 4) geschacht. Kleinod: auf der Krone steigender silberner Mond, aus welchem 6 (3 — 3) rothe Reiherfedern hervorgehen. Decken: schwarz-silbern und roth silbern.

b) Schild von a). Kleinod: auf dem ungekrönten Helme ein schwarzer, mit 3 silbernen Reifen umgebener Becher, aus welchem die 6 rothen Reiherfedern hervorgehen. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

c) Getheilt; oben in Roth drei balkenweise gesetzte silberne Rosen, unten von Silber und Schwarz geschacht (6 : 3). Kleinod: auf der Krone steigender gesichteter silberner Mond, aus welchem 6 (3 — 3) goldene Reiherfedern aufsteigen. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

d) Im rothen Schildeshaupte 3 balkenweise gestellte silberne Rosen; darunter von Schwarz und Silber (4 : 4) geschacht. Kleinod: steigender silberner Mond, aus welchem 6 (3 — 3) rothe Straussenfedern aufsteigen. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

e) Freiherrliches Wappen Schild von d). Zwei gekrönte Helme (auch ungekrönt), jeder mit dem Kleinod von d); der rechte mit roth-silbernen, der linke mit schwarz silbernen Decken (ex sig.).

f) Freiherrliches Wappen nach Köhne; II, 51. Schild von d), aber golden bordürt. Zwei ungekrönte Helme: I. rechts gesichteter steigender silberner Mond, aus welchem 6 silberne Reiherfedern hervorgehen; Decken: schwarz silbern; II. Kleinod von I., nur ist der Mond links gesichtet; Decken: roth-silbern. Schildhalter: zwei Mohren mit blau-silbernem Federschurz, in der je äusseren Hand einen Bogen und die innere Hand in die Seite gestützt.

Moller von Mollerstein. (Taf. 52.)

Reichsadel dto. 1570. 1. 8 für die Gebrüder Ambrosius und Martin Moller in Görlitz mit dem Prädikate „von Mollerstein"; Adelsrenovation dto. 1755. 5. 4. (publ. 1755. 19. 4.) durch König Friedrich II. für Ernst Heinrich Leopold und Ferdinand August Gottlieb M. v M.

Görlitzer Patrizier. Heinrich M. v. M. 1598 Senator zu Görlitz, 1603 Scabinus; Wigand M. v. M. † 1637 und dessen Enkel † 1723 als Bürgermeister von Görlitz. Im XVIII. Jahrhundert schied sich das Geschlecht in 2 Linien; die jüngere erlosch 1781 mit Andreas Christian M. v. M., die ältere 1788. 9. 4. mit Karl Gottlob M. v. M. Das Geschlecht besass Doberschau und Siegendorf im Kreise Goldberg, Ober-Zodel, Mittel- und Nieder-Sohra im Kreise Görlitz.

Wappen: gespalten; vorn schwarzer gekrönter Adler in Gold, hinten silberner halber Mühlstein: beide Figuren am Spalt. Kleinod: auf schwarz-golden-schwarz-roth-silbern-roth gewundenem Bunde offener schwarzer Flug — rechts mit rothem schräglinken und links mit schrägrechten goldenem Balken belegt; dazwischen der halbe Mühlstein. Decken: schwarz - golden und roth-silbern.

Monau (Monden). (Taf. 52.)

Seit dem XIV. Jahrhundert erwähntes Geschlecht. Petrus v. M. 1358 Propst des Breslauer Domstiftes; 1474 Hans v. M. auf Heidewilxen (Kr. Trebnitz); Sebastian v. M. † 1529 als Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau; Hans v. M. 1500 auf Gnichwitz (Kr. Breslau); 1545 Stanislaus v. M., welcher aus seiner Ehe mit einer v. Rindfleisch den gelehrten Jacob v. M., fürstl. Briegischen Rath (* 1546. 6. 12., † 1603. 6. 10.) hinterliess, mit dessen Sohne Friedrich das Geschlecht erlosch. Dasselbe besass ausser den schon genannten Gütern noch Arnsdorf (1487), Nieder Giersdorf (1536), Kunzendorf (1487 — 1536), Mohnau (1487 — 1536) und Tunkendorf (1487): sämmtlich im Kreise Schweidnitz, sowie Költschen (1487) im Kreise Reichenbach.

Wappen: in Schwarz 3 (2, 1) silberne Monde, die oberen abgewendet, der untere gestürzt. Kleinod: steigender silberner Mond, aus welchem ein Busch von 7 (3 — 4) schwarzen Hahnenfedern aufsteigt. Decken: schwarz-silbern.

Morawitzky (M. v. Rudnitz). (Taf. 52.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1695. 8. 4. für Joachim Johann M. v. R., fürstlich Passauischen Landrichter und Oberstlieutenant.

Polnisches Geschlecht, zum Stamme Topor oder Starza gehörig, aus welchem 2 Brüder nach Schlesien auswanderten, welche der Sage nach auf Andringen der übrigen Stammesgenossen das alte Geschlechtswappen Topor ablegen und dafür ein anderes — die 3 Herzen — annehmen mussten, auf welchen Umstand auch die Zusammenstellung des freiherrlichen Wappens hinweist. Im Fürstenthume Jägerndorf kommt 1537 Heinrich M. v. R. auf Lodnitz vor, welches er seinen Söhnen Georg und Bernhard hinterliess; 1635 besass Karl Heinrich das Lehnsgut Dorf Teschen bei Troppau; ein anderer Karl Heinrich (* 1645) besass Wanowitz, Hohndorf und Rosen (Kr. Leobschütz), war 1673 fürstl. Liechtensteinscher Rath, Landrechts-Beisitzer und zu wiederholten Malen Vice-Landrichter und Vice-Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau. Des letzteren Bruder Johann Joachim — Erwerber des Freiherrnstandes — besass Branitz (Kr. Leobschütz) und hinterliess 2 Söhne: Johann Heinrich und Johann Karl. Ersterer — Herr auf Boblowitz (Kr. Leobschütz) und Skrochowitz (österr. Schlesien) — hinterliess nur Töchter; letzterer setzte den Stamm fort. Dessen Sohn Johann Karl (* 1711) diente in der österreichischen Armee und blieb in derselben auch als seine Besitzungen unter königl. preussische Hoheit gefallen waren, aus welchem Umstande ihm sehr grosse Widerwärtigkeiten entstanden. Mit seinem Enkel Adolf († 1875 zu Ratibor) erlosch der Mannesstamm des Geschlechtes. Die Stammreihe desselben ist nachstehende: 1) Johann Joachim (1695 Freiherr; Gem. Barbara Freiin v. Lichnowsky; — 2) Karl Joachim (* 1680. 13. 6.), Gem. Eleonora v. Stoltz; — 3) Johann Karl (* 1711. 11. 4); III. Gem. N. N. v. Stelting (?); — 4) Johann Maria Josef († 1831. 24. 3.); Gem. Philippine v. Köhler; — 5) Adolf (* 1796. 18. 10, † 1875); Gem. 1826. 18. 10. Auguste Philippine Krüger († 1848. 24. 3).

In Bayern blühte das Geschlecht ebenfalls: Wolf Heinrich M. v. R. erhielt 1708 und Franz Casimir 1718 den Freiherrenstand und wurden die von ihnen abstammenden beiden Linien 1742 resp. 1757 in den Grafenstand erhoben und 1809 resp. 1812 bei der Grafenklasse der bayrischen Adelsmatrikel eingetragen; beide Linien jedoch blühen nicht mehr.

Wappen. a) Stammwappen Topor: In Roth goldengestieltes Breitbeil, zu Pfahl gestellt und mit der Schärfe links gekehrt. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: roth-silbern.

b) In Silber drei (2, 1) rothe Herzen. Kleinod: natürliches zehnendiges Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

c) Schild von b). Kleinod: das Hirschgestänge, zwischen welchem auf der Krone zu Pfahl gestellt ein golden gestieltes Beil, mit der Schärfe rechts gekehrt. Decken: roth-silbern.

d) In Roth 3 (2, 1) silberne Herzen. Kleinod: silbernes zehnendiges Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

e) Freiherrliches Wappen: quadrirt. 1 u. 4. in Silber drei (2, 1) rothe Herzen; 2 u. 3. in Roth golden gestieltes Beil pfahlweise mit der Schärfe einwärts gestellt. Kleinod: das Beil zu Pfahl mit der Schärfe rechts gestellt zwischen natürlichem zehnendigen Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

f) (Ex sig.) Schild quadrirt; 1 u. 4. in Silber die drei rothen Herzen; 2 u. 3. in Roth das Beil schräglinks, mit der Schärfe abwärts gekehrt. Kleinod: das Beil schrägrechts auf der Krone mit der Schärfe abwärts zwischen zehnendigem natürlichen Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

Morgante (Morganthe). (Taf. 52.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1655. 29. 11. für Johann Georg v. M., Herrn auf Volpersdorf in der Grafschaft Glatz.

Johann Angelo v. M., kaiserlicher Rath, kaufte 1628 aus der Verlassenschaft des Adam v. Stillfried das Gut Volpersdorf; ausserdem besass er noch Schlegel, Reichenau und Antheil Ober-Schwedeldorf. Er starb 1650 und es folgte ihm im Besitze sein Sohn Johann Georg, verm. mit Maria Johanna geb. Gräfin Truchsess-Waldburg-Zeil. Er muss nach 1660 gestorben sein, da seine Wittwe 1665 die Besitzungen verkauft.

Wappen: quadrirt; 1. in Blau ein goldener Stern, im Schildesfusse ein rother Balken; 2 u. 3. in Silber rechts gekehrter radschlagender natürlicher Pfau, in den Krallen eine Schlange haltend; 4. in Blau ein goldener Stern, im Schildeshaupte ein rother Balken. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. wachsender Geharnischter, in der ausgestreckten Rechten eine auf die Krone aufgesetzte Lanze haltend und die Linke eingestützt, auf dem Helme eine wehende silberne Straussenfeder; II. der Pfau mit der Schlange auf der Krone stehend (ex cop. dipl.).

Morzin. (Taf. 53.)

Reichsritterstand dto. 1562. 18. 8. für Matthäus v. M., Reichsfreiherrenstand dto. 1632. 10. 5., Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 1632. 15. 10. und Reichsgrafenstand dto. 1636. 18. 8. für Rudolf und Paul, Gebrüder v. M.

Der ursprüngliche Name des Geschlechtes war „Mohr". Anselm Ritter v. Mohr zeichnete sich bei der Belagerung von Gratz durch die Türken unter Soliman II. derart aus, dass er zur Belohnung seiner Verdienste zum Oberts-Feldwachtmeister ernannt und sein bisheriges Wappen vermehrt wurde; zugleich erhielt er die Erlaubniss, seinen bisher geführten Namen „Mohr" in „Morzin" umzuändern.

Dessen Sohn Matthias wurde in den Reichsritterstand erhoben und dessen Urenkel erlangten die oben angeführten Erhebungen in den Freiherren- und Grafenstand. Das Geschlecht erwarb grosse Besitzungen in Böhmen; einem Sprossen desselben stand in neuerer Zeit auch der Commendenantheil von Klein-Hoschütz (Kreis Ratibor) zu. Obgleich das Geschlecht im XVIII. und noch im Anfange des XIX. Jahrhunderts eine grosse Anzahl männlicher Sprossen aufwies, nahm deren Zahl um die Mitte des XIX. Jahrhunderts sehr ab, bis das Geschlecht 1882. 19. 5. mit dem Grafen Vinzenz, k. k. Kämmerer und Obersten a. D. im Mannesstamme erlosch.

Wappen. a) Stammwappen Mohr. In Silber ein gekrönter Mohrenrumpf mit gestümmelten Armen, goldenen Ohrringen und einer goldenen Halskette. Kleinod: Schildesfigur. Decken: ?

b) Ritter von Morzin. Quadrirt; 1 u. 4. das Stammwappen; 2 u. 3. in Roth eine dreizinnige silberne, schwarz gefugte Mauer. Kleinod: der Mohrenrumpf zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge. Decken: roth-silbern.

c) Freiherrn von Morzin. Schild von b) mit blauem Herzschilde, in welchem eine goldene Lilie. Zwei gekrönte Helme; I. Kleinod von b); Decken: blau-golden; II. die Lilie auf der Krone zwischen 2 von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

d) Grafen von Morzin. Schild von b) mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter doppelköpfiger schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: I. Helm I des freiherrlichen Wappens; Decken: blau-golden; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken:

blau-golden und roth-silbern; III. Helm II des freiherrlichen Wappens; Decken: roth-silbern.

Mrakeš (Mrakesch, Mraksch, Marakscli). (Taf. 53.)

Auch Mr., Freiherrn von Noskau und Litschau seit 1626.

Altes Freiherrengeschlecht Oberschlesiens, im Fürstenthume Troppau und der Minderstandesherrschaft Loslau begütert. Georg Peter „Mrakš v. Noskau, Freiherr v. Litschau" (?) verkauft 1592 seinen Besitz Szczyrbitz, Elgot und Pietze; kaufte in demselben Jahre Nieder-Schwirklan (alle diese erwähnten Güter im Kreise Rybnik), welches er 1609 wieder verkauft. Im Ratiborer Kreise besass er Bielau, welches er 1601 seinem Sohne Friedrich Wilhelm überliess. 1602 erhob er mit seiner Gemahlin Magdalena geb. v. Donat, verw. v. Mittrowsky Anspruch auf Königsberg (Oestr. Schlesien), da sie die nächsten Verwandten des dort 1600 oder 1601 verstorbenen Besitzers Christoph Bzenec wären und focht dessen Testament an, nach welchem Königsberg an Johann Vlček (Wilczek) fallen sollte. Im Jahre 1612 wurde Königsberg auch landrechtlich dem Georg Peter Mr. zugesprochen; er trat aber den Besitz nicht an, sondern liess sich von Johann Vlček mit Geld abfinden. 1635 sass Wilhelm Mr., verm. mit Regina v. Fragstein, auf dem Freihofe zu Rydultau (Kr. Rybnik), dessen Tochter (?) Dorothea sich mit Heinrich v. Holly auf Borin vermählt und noch 1676 vorkommt; 1661 kauft Anna Freiin v. Mr., geb. v. Kotulinsky Ehegattin des Georg Wilhelm Fr. v. Mr.) das Gut Golleow (Kr. Rybnik).

In Mähren wird das Geschlecht auch schon im XV. Jahrhundert erwähnt. 1476 kauft Peter Mr. v. N. Budischau (im Iglauer Kreise), in dessen Besitz ihm seine Söhne Peter und Johann folgen, von denen 1500 der letztere als alleiniger Besitzer erscheint und den Besitz seinem Sohne Georg nachliess (vielleicht oben erwähnter Georg Peter?), der ihn 1560 verkaufte. Die beiden Brüder Peter und Johann verkauften auch 1490 die Feste Litava, die Feste Olšy, sowie die öden Burgen Vičkov und Kosikov an Wilhelm v. Pernstein.

Wappen. Stammwappen. In Silber ein rother Pfahl. Kleinod: 2 schwarze Hörner auf ungekröntem Helme, je besteckt mit 3 silbernen Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 von Gold und Blau gespalten. Zwei Helme: I (ungekrönt) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. 4 golden-blau wechselnde Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Müchelu (Mügeln). (Taf. 53).

Altes magdeburgisches und meissnisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause an der Saale, in Schlesien seit der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts begütert. Urkundlich wird das Geschlecht schon im Beginne des XIII. Jahrhunderts erwähnt und erwarb besonders in den heutigen Anhaltinischen Fürstenthümern und dem Regierungsbezirke Merseburg Besitzungen, wo besondere Roitzsch (Kr. Bitterfeld) ein Stammsitz war. Aus letzterem Hause stammte Hans Bernhard v. M., welcher in Schlesien 1650 Bärsdorf und Neusorge (Kr. Goldberg) besass, und fürstlich Liegnitzscher Rath und Hofmarschall war und dessen jüngste Tochter Elisabet sich mit Nicolaus v. Mohl vermählte. Das Geschlecht erlosch in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts mit den Brüdern Hans Adam Victor und Ernst Heinrich v. M.

Wappen: a) in Roth 2 geschrägte silberne Fähnchen an goldenen Stangen. Kleinod: die beiden Fähnchen auf der Krone von einander gestellt. Decken: roth-silbern.

b) In Roth 2 geschrägte silberne Fähnchen an schwarzen Stangen. Kleinod: auf roth-silbernem Wulste die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

c) In Blau 2 geschrägte goldene Fähnchen an goldenen Stangen. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: blau-golden (ex sig:).

Mühlheim (Mülheim). (Taf. 53).

Altes schlesisches, seit dem XII. Jahrhundert erwähntes Geschlecht, vorzüglich im Fürstenthume Schweidnitz vorkommend. Als ältester Besitz erscheint Puschkau (Kr. Schweidnitz), wo 1447 Georg und Johann M. vorkommen und nach welchem auch dem Geschlechte der Beinamen „Buschke oder Puschke" gegeben wurde. Im XVI. Jahrhundert erscheint das Geschlecht in den 3 Linien zu Pläswitz (Kr. Striegau) — welche ausser dem in demselben Kreise noch Metschkau, Diesdorf, Zuckelnick und Preilsdorf besass und mit Heinrich (noch 1659 erwähnt) erlosch; zu Domanze und Hoch-Poseritz (Kr. Schweidnitz), aus welcher Kaspar 1626 noch vorkommt und zu Laasan (Striegau) — welcher auch Gross-Ellgut (Kreis Reichenbach) gehörte —, aus der 1630 Georg und Christoph erwähnt werden. 1667 finde ich noch in einem Stammbuche Theodor v. M. mit dem Wappen b.

Das vor 1700 erloschene Geschlecht ist vielfach mit gleichnamigen Geschlechtern anderen Stammes und Wappens verwechselt worden.

Wappen: a) Gespalten; vorn in Gold schwarzer Adler am Spalt; hinten in Roth 2 silberne Mühlräder mit 4 Speichen und 8 Schaufeln über einander gestellt. Kleinod: silbernes Mühlrad auf der Krone, die oberen Schaufeln je besteckt mit schwarzer Hahnenfeder. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. (Statt der Hahnenfedern auch auf der obersten Schaufel ein Busch von 3 oder 5 Straussenfedern [ex sig.]).

b) Gespalten: vorn in Gold der schwarze Adler am Spalt; hinten in Schwarz ein goldenes Mühlrad. Kleinod: das Mühlrad auf der Krone, die oberen 5 Schaufeln besteckt je mit schwarzer Hahnenfeder. Decken: schwarz-golden

Müller von Mühlencron. (Taf. 54).

Böhmischer Adelstand dto. 1710. 27. 6. für die Vettern Ernst Ferdinand und Christian Müller mit dem Prädicate „v. Mühlencron" und böhmischer Ritterstand dto. 1738. 29 4 für den ersteren. Das Geschlecht war noch 1774 zu Gross-Neudorf (Kr Brieg) begütert

Wappen (1710). Getheilt; oben in Roth ein silberner Mühlstein; unten in Blau aus dem Fusse wachsend drei hohe spitzige Felsen neben einander. Kleinod: offener Flug, vorn von Blau über Silber, hinten von Silber über Roth getheilt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex dipl: im königl. Staatsarchiv in Breslau; das Ritterstands-Wappen 1738 blieb unverändert).

Museli. (Taf. 54).

Zum Adel im Breslauischen gezählt. Johannes Museli, als Dichter seiner Zeit bekannt, wurde 1596. 25. 5. aus Unvorsichtigkeit durch einen Steinwurf getödtet.

Wappen: getheilt; oben in Blau eine goldene gesichtete strahlende Sonne; unten von Roth und Silber geschacht. Kleinod: offener von Silber und Roth verwechselt getheilter Flug aus goldenem Dreihügel hervorgehend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Mutschelnitz (Motschelnitz). (Taf. 54).

Niederschlesisches Geschlecht, urkundlich seit dem XIV. Jahrhundert vorkommend und durch zahlreiche

Sprossen in Diensten der schlesischen Herzoge bekannt; so 1408 Hans M. bei Herzog Conrad III. von Oels; 1421 Ulrich M. bei Herzog Conrad VI. zu Steinau u. Wohlau; 1468 Balthasar M. bei Herzog Conrad dem Weissen zu Oels, wo auch 1490 Christoph M.; 1490 Balthasar M. bischöfl.: Breslauer Marschall; 1499 Melchior M. Landrechtsbeisitzer zu Wohlau; 1502 Balthasar M. herzogl. Oelsnischer Rath. Als ältester Sitz des Geschlechtes erscheint Polgsen (Kr. Wohlau) 1468, welches bis 1677 im Besitze blieb und von dem die beiden Linien zu Protsch (Kr. Militsch) und Ober-Johnsdorf (Kr. Münsterberg) sich abzweigten; auf Wersingawe (Kr. Wohlau) blühte seit 1500 eine Linie, der auch Dieban (Kr. Steinau) später zustand; ferner blühte zu derselben Zeit eine Linie auf Klein-Schmograu (Kr. Wohlau) und Herrnmotschelnitz in demselben Kreise, sowie endlich noch die Linie zu Tschirnitz und Hermsdorf (Kr. Glogau). Von allen diesen Linien zweigten sich Nebenlinien ab; doch, so zahlreich die Sprossen des Geschlechtes auch waren, so nahm dasselbe im Anfange des XVIII. Jahrhunderts immer mehr ab, bis es um die Mitte des genannten Jahrhunderts erlosch.

Ausser den schon genannten Besitzungen des Geschlechtes waren noch alte Güter desselben: Zweckfronze (Kr. Wohlau, 1554), Muritsch (Kr. Trebnitz, 1575), Pruskawe (Kr. Wohlau, 1504), Reichau (Kr. Nimptsch, 1585), Reudchen (Kr. Wohlau, 1585), Schmögerle (Kr. Wohlau, 1505), Seifrodau (Kr. Wohlau, 1591) u. a. m.

Wappen: in Gold ein schräglinks gelegter schwarzer Adler. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Nawoy (N. v. Dulny, N. v. Dolna). (Taf. 54).

Oberschlesisches Geschlecht, wohl polnischen Ursprunges und zum herb Topacz gezählt; vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorkommend und nach dem Dorfe Dolna (Dulny, Kr. Gross-Strehlitz) sich nennend. 1437 erscheint Michael Nawoj von Elgot auf einer Urkunde Herzog Bernhards von Falkenberg; Nicolaus (Mikolay, Mikulass) N. v. D. wird in Urkunden aus den Jahren 1457, 1481, 1489. 1496 etc. erwähnt; Georg (Girzik) N. kommt in Urkunden der Jahre 1510, 1511, 1516, 1517, 1528 vor und wird 1524 ausdrücklich Herr des Dorfes Dolna genannt; ob derselbe, der 1531 Kanzler des Fürstenthums Oppeln war? Wenzel v. N. auf Dolna und Dziewkowitz 1561 Landgerichtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Adam und Georg N. v. D. auf Gross-Rudno hatten 1619 an der Auflehnung der schlesischen Stände gegen den Kaiser theilgenommen und wurden 1628 vor die kaiserliche Commission zur Aburtheilung vorgeladen. Von da an verfiel der Wohlstand des Geschlechtes, bis dasselbe noch im XVII. Jahrhundert erlosch.

Wappen: in Roth ein schwarzer, goldbewehrter Klauflügel, links gekehrt. Kleinod: 3 Straussenfedern, roth, golden, schwarz. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Necher (Naecher). (Taf. 54).

Seit dem XV. Jahrhundert bekanntes, vornehmlich in Niederschlesien vorkommendes Geschlecht; aus dem Stammhause (Kunzendorf (Kr. Gross-Glogau) entsprossen. Seyfried N. 1526 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, welche Würde 1561 auch Franz v. N. und 1628 Gervasius N. bekleideten; Balthasar v. N., Dr. juris; Canonicus zu Breslau und herzoglich ölsnischer Rath † 1538. Das Geschlecht erlosch um Anfang des XVIII. Jahrhunderts mit Franz v. N. auf Koppitz, welcher nur Töchter hinterliess. Dessen Abstammung ist folgende: 1) Seyfried, 1521 Verweser, 1526 Landeshauptmann in Sagan; — 2) Seyfried auf Koppitz († 1593); Gem.: N. v. Schkopp und Ottendorf; — 3) Gervasius auf Koppitz, 1628 kais. Rath und Landeshauptmann in Sagan. Gem. 1617 Anna v. Bibritsch; — 4) Franz auf Koppitz; Gem.: Margaretha v. Woyski u. Wüttendorf; — 5) zwei Töchter.

Wappen: a) in Roth drei pfahlweise neben einander gestellte Säulen, eine schwarze zwischen 2 silbernen. Kleinod: 8 (4—4) Hahnenfedern; rechts schwarz und halb abgeschnitten, links silbern. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

b) Nach einer Stammbucheinzeichnung dto. 1631 — wahrscheinlich von Gervasius v. N., da der Einzeichner bei fehlendem Vornamen sich „Röm. Kais. M. Ratt" nennt: in Roth 3 schwarze pfahlweise neben einander gestellte Szepter, der mittlere grösser als die beiden seitlichen. Kleinod. 8 (4—4) Hahnenfedern; rechts schwarz, links silbern und halb abgeschnitten. Decken: roth silbern.

Neutwig v. Eichenfeld (N. v. Aichenfeld). (Taf. 54).

Böhmischer Ritterstand dto. 1710. 5. 2 für Franz Karl N., Zolleinnehmer in Zuckmantel wegen seiner Verdienste um das schlesische Zollgefäll und dto. 1719. 1. 12. für Ferdinand Ignatz N., Postbeförderer in Zuckmantel. Der Ritterstand des letzteren wurde 1720. 2. 1. in Breslau publicirt und ihm zugleich das schlesische Incolat ertheilt.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Gold an die Spaltung gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 unter silbernem mit drei rothen Rosen belegtem Schildeshaupte in Roth ein silberner anstossender Sparren. Zwei gekrönte Helme: I) gekrönter schwarzer Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II.) zwischen 2 rothen Hörnern der silberne Sparren oben besetzt mit goldenem Sterne; Decken: roth-silbern (ex sig.).

Neudorf (Neudorff). (Taf. 54.)

Schlesisches Geschlecht, welchem von Maximilian I. der Adel ertheilt und von Karl V. bestätigt wurde; begütert mit Merzdorf, Pühlau, Senditz. Joachim v. N. 1601 und noch 1617; Josef v. N., K. Oberamts-Rath in Schlesien, wurde 1659. 9. 8 in den böhmischen Ritterstand erhoben und starb 1665. 16. 1; Heinrich Wenzel v. N. 1693 fürstl. Auerspergscher Rath zu Münsterberg und deputatus ad conv. publicos. Erloschen um Mitte des XVIII. Jahrhunderts.

Wappen: gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler, hinten in Schwarz 2 goldene Sparren über einander, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: 2 schwarze Hörner, belegt mit den beiden Sparren und in der Oeffnung je einen goldenen Stern, zwischen den Hörnern ein Pfauenschweif. Decken: schwarz-golden.

Neumann. (Taf. 54.)

Adelstand des Königreichs Preussen dto. 1846. 19. 10. (publ 5. 12. 1846) für Karl Gustav Herrmann N., Wirthschaftsdirector des Gfen. Renard und Rittergutsbesitzer auf Schwieben (Kr. Gleiwitz). Ein Diplom wurde nicht ausgefertigt, da der Erhobene auswanderte und keine Söhne hatte.

Wappen: gespalten, vorn zu Pfahl gestellte Garbe, hinten Pferdsrumpf.

Niemitz (Niemand, Niemands, Nymands, Nymancz). (Taf. 54. 55).

Seit dem XIV. Jahrhundert vorkommendes und mit dem Zunamen „Bayer" bezeichnetes Geschlecht, welches durch den Zunamen entweder seinen Ursprung andeuten wollte oder dadurch von anderen ähnlich benannten Ge-

schlechtern unterschieden wurde. Urkundlich kommen mit dieser Bezeichnung vor 1318 Albert N., Bavarus; 1348 Bavarus Nymands; Baver Nymantz, Bavir Nymancz etc. Namentlich ist das Geschlecht mit den Nimptsch (Nemcz) nicht zu verwechseln, welche ihren Namen von der vormals besessenen Vogtei Nimptsch (Nemci, Nemczy) führten; wohl aber lagen Güter der Niemitz im Nimptscher Bezirke, so Wilkau, Dirsdorf. Das Geschlecht erscheint frühzeitig in der Grafschaft Glatz begütert: 1342 auf Steine und Seifersdorf; Otto N. kauft 1351 einen Antheil von Dirsdorf und gilt als der Ahnherr der Dirsdorfer Linie; ebenso bildeten sich besondere Linien zu Karisch, Gross-Peterwitz, Gross-Wilkau und Jungferndorf (letztere später mit der Dirsdorfer Linie vereinigt). Thomas erscheint 1417 auf Dirsdorf; 1524 Leonhard auf Silbitz und Bartel auf Gross-Wilkau; 1588 Christoph auf Gross-Peterwitz; 1581 Georg auf Karisch. Sigismund v. N. war 1620 Mannrechtsbeisitzer im Fürstenthume Breslau; Konrad v. N. † 1626 als Hauptmann des Canthischen Weichbildes und Hans Christian † 1660 als Herr auf Gross-Peterwitz, Zaugwitz und Koslau und letzter seiner Linie. Die Jungferndorfer Linie erlosch 1692 mit Joachim v. N., Herrn auf Jungferndorf, 1653 – 59 Landeshauptmann der Weichbilder Strehlen und Nimptsch: das ganze Geschlecht erlosch 1759 mit Konrad Ferdinand v. N., Herrn auf Dittersdorf (Kr. Jauer) und Förstchen (Kr. Striegau). In der Mitte des XVI. Jahrhunderts kommt das Geschlecht auch unter den niederösterreichischen Ritterstandsgeschlechtern vor: 1550 besass Georg Niemitz Veste und Herrschaft Margarethen am Moos, in deren Besitz ihm sein Sohn Sohn Wenzel folgte, der 1545 als letzter dieses Zweiges starb.

Wappen: a) Von Silber und Roth gespalten und belegt mit einem gestürzten Sparren verwechselten Farben. Kleinod: zwei Hörner, rechts silbern mit rothem Schrägrechtsbalken, links roth mit silbernem Schräglinksbalken. Decken: roth-silbern.

b) Von Silber und Roth gestürzt sparrenweise in 4 Plätze mit verwechselten Farben getheilt. Kleinod: 2 Hörner, bezeichnet wie resp. Schildeshälften. Decken: roth-silbern.

c) Von Silber und Roth gespalten und belegt mit zwei gestürzten Sparren verwechselter Farbe. Kleinod von a. Decken: roth-silbern.

d) Von Silber und Roth gespalten und belegt mit 3 aufgerichteten Sparren verwechselter Farbe. Kleinod: zwei Hörner bezeichnet wie die resp. Schildeshälften. Decken: roth-silbern.

Nobis. (Taf. 55).

Böhmischer Ritterstand dto. 1672. 10. 8. für Johann Battista de Nobis; Reichsfreiherrenstand dto. 1696. 7. 5. für denselben.

Der Empfänger der Diplome leitete seine Abstammung von einem venetianischen Geschlechte her. In kaiserliche Dienste getreten, war derselbe nach Schlesien gekommen, wo er im Fürstenthume Liegnitz das Gut Koischkau besass. Vermählt mit der Tochter des Frhrn v. Monteverques, Commandanten von Liegnitz — der letzten ihres Stammes († 1721. 22. 6) — hatte er aus seiner Ehe drei Kinder: 2 Töchter und 1 Sohn, welcher um 1718 in kaiserlichen Kriegsdiensten in Italien unvermählt starb, so dass er durch seinen Tod 1719 das von ihm gegründete freiherrliche Geschlecht im Mannesstamme wieder schloss.

Wappen: a) 1672. Quadrirt; 1 u. 4 in Roth auf grünem Dreihügel rechts gekehrter geharnischter Mann, auf dem Helme 3 silberne Straussenfedern und in der erhobenen Rechten ein Schwert schwingend; 2 u. 3 in Gold ein schwarzer Doppeladler, jeden Flügel belegt mit einem silbernen Schrägbalken (\ /), auf welchem nach der Figur drei rothe Rosen. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend zwischen offenem schwarzen Fluge, bezeichnet wie die Flügel des Adlers. Decken: schwarz golden und roth-silbern.

b) 1696. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler des Schildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

Nosswitzki (N. v. Noswitz). (Taf. 55).

Böhmischer Ritterstand dto. Regensburg 1630. 22. 2.

Aus Lithauen stammend und von da nach Oberschlesien gekommen. 1655 Johannes N. v. N. unter dem Adel des Fürstenthums Oppeln.

Wappen: in Roth eine goldene Krone; aus welcher drei golden gestielte eiserne Morgensterne fächerförmig hervorgehen. Kleinod: aus der Krone wachsender Geharnischter, in der rechten Hand einen Morgenstern, in der linken zwei auf den Arm gelegte Morgensterne haltend. Decken: roth-golden.

Nowack (Nowag, Nowagk). (Taf. 55).

Altes schlesisches Geschlecht, als dessen Stammsitz das gleichnamige Dorf im Fürstenthume Neisse betrachtet wird. Petrus N., 1437 als Domherr von Breslau, Custos und Doctor decretorum erwähnt, wird 1438 von König Albrecht zu seinem Hofkaplan ernannt. 1439 wird derselbe Official und Vicar, 1441 Bisthumskanzler und Generalvicar und 1447. 4. 9 zum Bischofe von Breslau gewählt, als welcher er 1456. 6. 2. zu Ottmachau starb. Ein Verwandter desselben, Georg N., war ebenfalls Domherr in Breslau und starb 1492. Um Ende des 16. Jahrhunderts wird das Geschlecht in einem Grenzstreite mit dem Bischofe Andreas Jerin erwähnt. Aus dem Neissischen hatte sich das Geschlecht in das Fürstenthum Oppeln gewendet und besass daselbst die Herrschaft Friedland im Kreise Falkenberg O/S. Heinrich Wenzel v. N. auf Friedland und Hermsdorf, k. k. Reichs-Hofrath und Kreishauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, wurde 1659. 26. 8. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Eva Maria v Skal hinterliess er aber nur Töchter, deren älteste, Eva Maria, die Herrschaft Friedland ihrem Gemahle Nicolaus Conrad Grafen v. Burghauss zubrachte.

Auch im adligen Stande erlosch das Geschlecht um Ende des 17. Jahrhunderts.

Wappen. a. Stammwappen. Im Schilde ein schrägrechts aufsteigender Wolf, mit herabhängendem Schweife. (Grabstein des Bischofs N.).

b) in Roth ein rechts gehender natürlicher Wolf mit goldenem Gurte, im Rachen eine silberne Gans; im rechten Obereck begleitet von einer silbernen Rose. Kleinod: silberne Rose. Decken: roth-silbern.

c) In Roth der Wolf nach rechts aufspringend; die Rose im linken Obereck. Kleinod und Decken: wie bei b.

Freiherrliches Wappen. Dieses findet sich in drei verschiedenen Formen: wohl nur durch verschiedene Angaben entstanden.

d) Quadrirt; 1) in Roth der Wolf mit der Gans, einwärts gehend und die Rose im rechten Obereck; 2 u. 3 in Silber aus der Theilung hervorbrechender schwarzer Adler; 4) in Roth ein silberner Mühlstein, überhöht von goldenem Tatzenkreuz. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I) wachsender, doppelschweifiger silberner Löwe, links gekehrt; II.) silberne Rose zwischen schwarzem Fluge.

e) Halbgespalten und getheilt. 1) Das Stammwappen c.; 2) in Roth der Mühlstein mit dem Kreuze; 3) in Silber ein schwarzer Doppel-Adler. Helme und Decken wie bei d.

f) Halbgespalten und getheilt 1) Das Stammwappen c; 2) in Schwarz der Mühlstein mit dem Kreuze;

3) von Silber und Roth gespalten mit einem von Schwarz und Silber gespaltenen Doppel-Adler. Zwei Helme mit roth-silbernen Decken und gekrönt: I Der schwarze Flug mit der Rose; II. Der wachsende silberne Löwe, rechts gekehrt.

Eigenthümlich ist: dass keines der angeführten Wappen — welche aus Wappenbüchern, Stammbüchern und Siegelabdrücken entnommen wurden, dem diplommässig ertheilten Wappen genau entspricht, wie auch der Datum des Diploms in den Werken, welche die Erhebung in den Freiherrenstand bringen, nicht angegeben ist.

Diplomgemäss ist das Freiherrliche Wappen folgendermassen (nach dem Diplomsconcepte im k. k. Adelsarchive in Wien).

g) Quadrirt: 1) in Roth rechts aufspringender grauer Wolf, um den Leib eine goldene Binde und im Maule eine silberne Gans, im rechten Obereck eine silberne Rose; 2) in Silber „im Grund ein auf der Fläche liegender Mühlstein, darinnen ein viereckiges Loch und darüber ein goldenes Kreuz“ (also nicht „Tatzenkreuz“); 3) in Silber an die Theilung gelegter, gekrönter schwarzer Adler; 4) in Roth an die Theilung gelegter gekrönter silberner Adler. Helme und Decken wie bei d.

Was die Schreibart des Namens betrifft, so findet derselbe sich in den oben angeführten Formen vor; im Freiherrendiplome heisst es: „Nowagk Freiherr zu Fridtlandt und Hermstorff.“

Oberg. (Taf. 55. 56).

Böhmischer Ritterstand dto. 1638. 8 4. für Balthasar Heinrich v. O., Hauptmann des Fürstenthums Breslau; böhmischer Freiherrenstand dto. 1651. 3. 1. für denselben.

Aus diesem Geschlechte — welches wohl nicht mit dem gleichnamigen uradligen, auch erloschenen niedersächsischen Geschlechte in Stammesverwandtschaft gezogen werden darf — erscheinen die ersten Mitglieder nach Beginn des 17. Jahrhunderts in Schlesien Ob es zum Uradel zu zählen sei oder ob es den Adelstand erhalten, muss dahingestellt bleiben; soviel jedoch steht fest, dass es vor 1638 bereits adlig war. Wilhelm v. O. erscheint 1631 in Schlesien als Amts-Kanzler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Balthasar Heinrich — der Erwerber der obengenannten Standeserhöhungen — war 1632 —41 k. Ober-Amts-Rath in Schlesien, bis 1650 Ober-Amts-Kanzler und bis zu seinem 1654. 28. 6. erfolgten Tode Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau. Seit 1621 war das königliche Burglehen Malkwitz (Kr. Breslau) Besitz des Geschlechtes; ausserdem werden noch Kalkau, Wiesau und Klein-Briesen im Kriese Neisse, sowie Damnig (Kr. Namslau) und Gross-Schottgau (Kr. Breslau) als dessen Besitz aufgeführt. Kaspar Heinrich v. O. † 1679. 28. 3 als Domherr in Breslau, sowie Canonicus des Collegiatstiftes ad sanctam Crucem daselbst. Derselbe besass die erwähnten Güter und constituirte aus ihnen ein Fideicommiss. Sein Bruder Ferdinand war Mitglied der Gesellschaft Jesu und starb als Rector des Convictes in Breslau und Administrator von Deutsch-Wartenberg in hohem Greisenalter. Johann v. Oberg † 1689. 11. 8. als Canonicus in Breslau; Constantin v. Oberg † 1690. 11. 7. als Syndicus des Fürstenthums Neisse. Letzterer hinterliess 2 Söhne: Carl Leopold, Herr auf Malkwitz und k. Ober-Amtsrath († 1719. 29. 11.) und Ferdinand Ernst, Landesältester, Landesbestellter und Cassadirector des Fürstenthums Wohlau. Noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wird das Geschlecht erwähnt, ist aber in den letzten Jahrzehnten desselben erloschen.

Wappen: a) adliges Wappen: Von Schwarz, Roth und Gold getheilt; in Schwarz ein goldener schreitender Löwe; in Roth ein silberner gekrönter schreitender Löwe; in Gold ein schwarzer schreitender Löwe: alle rechts gekehrt. Kleinod: offener schwarzer Flug, belegt mit goldenem Balken. Decken: schwarz-golden. (Statt des Balkens auch Schrägbalken /\).

b) Ritterstandswappen Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. Kleinod des adligen Wappens; II. fünf Straussenfedern: 1, 3, 5 schwarz, 2. 4 golden. (ex cop. dipl.).

c) Freiherrliches Wappen. Schild von a Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I und III. die Helme von b; II. auf der Krone ein hoher blauer Berg (ex cop. dipl).

Eigenthümlicher Weise erscheint auf allen Siegelabdrücken der Balken des Kleinodes als „Schrägbalken“

Obisch. (Taf. 56).

Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Glogau. Ob dasselbe von dem gleichnamigen Orte genannten Fürstenthums seinen Namen abgeleitet, muss dahin gestellt bleiben. Als ältestbekanntes Besitzthum findet sich Schabitzen im Kreise Guhrau um Beginn des 16. Jahrhunderts vor; später wird auch noch Schabenau in demselben Kreise erwähnt. Das Geschlecht erlosch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die bekannte Geschlechtsreihe desselben ist nachfolgende. 1) Matz (Matthäus) v. O. auf Schabitzen 1517; — 2) Hans v. O. auf Schabitzen 1534; Gem. Anna v. Popschütz und Falkenau; 3) Christoph v. O. auf Schabenau; Gem. Margaretha v. Rothkirch, Wittwe des Melchior v. Stosch auf Simbsen; — 4) Johann v. O. 1552 auf Schabenau († 1574); Gem. Ludomilla v. Kreckwitz a. d. H. Jakobskirch; — 5) Abraham v. O. auf Schabenau (* c. 1566; † 1630. 9. 4); Gem 1587 Barbara v. Glaubitz a. d. H Seppau; — 6) Johann Albert v O. auf Schabenau; Gem. Barbara v. Dyhrn a. d. H. Rützen; 7) Johann Ernst v. O., † unverehlicht vor dem Vater als Soldat. Derselbe hatte nur 3 Schwestern: Anna Barbara (verm. 1640 mit Friedrich v. Redern), Hedwig (verm. 1650 mit Sigismund v. Busewoy) und Anna († 1659; verm. seit 1647 mit Wenzel v. Hock).

Wappen: in Silber ein rechts gekehrter rother Halbmond Kleinod: ein gebogener mit dem Rade links gekehrter Sporn Decken. roth silbern.

Oderwolff. (Otterwolff). (Taf. 56).

Altadliges Geschlecht Oberschlesiens, in den Fürstenthümern Ratibor und Oppeln vorkommend, sowie im Fürstenthume Oels und der Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg erwähnt. Auf Urbanowitz (Kr. Kosel) und Nieder-Stradam (Kr. Polnisch-Wartenberg) lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts Hans v. O., bei welchem sich der bekannte polnische und mährische Genealoge Paprocky aufhielt, der ihm auch in seinem „Stammbuch Silesiorum“ den achten Dialog widmete; 1607 wird noch genannter Hans — welcher 1601 als Burggraf von Oppeln resignirte — und sein gleichnamiger Sohn erwähnt. Heinrich v. O. war 1619 unter den Unterzeichnern des Protestes gegen das den Katholiken von Rudolf II. ertheilte Privilegium, 1641 finden sich Ernst und Herrmann v. O. auf Pangau (Kr. Oels) und noch um Anfang des 18. Jahrhunderts besass Johann v. O. Chechlo (Kr. Gleiwitz). Gewöhnlich wird Lubowitz (Kr. Ratibor) als Stammsitz des Geschlechtes angegeben, doch mit Unrecht; dort findet sich das Geschlecht nicht vor.

Wappen: a) in Blau natürliches zehnendiges Hirschgestänge. Kleinod: Busch von 16 silbernen Straussenfedern, zu je acht (in zwei Reihen zu vier) entsprechend nach auswärts gebogen Decken: blau-golden

b) In Blau silbernes zehnendiges Hirschgestänge. Auf dem ungekrönten Helme 12 silberne Straussenfedern zu je sechs (in zwei Reihen zu 3 übereinander) entspre-

chend nach aussen gebogen. Decken: blau-silbern (so gibt Paprocky das Wappen).

c) In Blau goldenes zehnendiges Hirschgestänge. Kleinod: fünf Straussenfedern; 1, 3, 5 blau, 2, 4 golden. Decken: blau-golden (ex sig.).

d) In Roth silbernes zehnendiges Hirschgestänge. Kleinod: auf der Krone 5 Fahnen, zwei rechts und drei links wehend; 1, 3, 5 silbern, 2, 4 roth. Decken: roth-silbern (Scharfenb. Wappenbuch).

Ogigel (O. v. Schlaupitz). (Taf. 56).

Schlesisches Geschlecht; dem Wappenbilde nach zu urtheilen, wohl polnischen Ursprunges. Dionys O. v. Schlaupitz wurde 1548 unter den böhmischen Adel aufgenommen. 1501. 22. 3. erscheint „Jwanus Ogigel de Slawipicz, marschal" zu Neisse als Zeuge auf einer Urkunde des Bischofs Johann (Roth) v. Breslau; 1505 Mittwoch nach Pfingsten (29. 5.) wird derselbe nochmals auf einer zu Rosenau ausgestellten Urkunde der Agnes „Nimanzin, Georg Reydeburgs hinterlassener Wittwe" erwähnt. In der Kirche zu Röversdorf (Kr. Schönau) findet sich das Ogigelsche Wappen unter den Ahnenwappen auf dem Grabsteine des verstorbenen Abraham v. Hochberg und seiner Gemahlin Anna v. Logau.

Wappen: in Blau steigender goldener Mond, durchbohrt von zu Pfahl gestelltem silbernen, golden geflitschtem Pfeile. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: blau-golden.

Opitz. (Taf. 56).

Karl Ferdinand Opitz, Regierungsrath des Herzogs von Oels-Bernstadt, wurde dto. 1740. 25. 5. in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: a) Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender rechts gekehrter schwarzer Adler; unten in Blau ein silberner mit 3 rothen Rosen belegter Balken. Kleinod: offener schwarzer Flug, belegt mit dem Balken und den Rosen. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Ex sig.): Getheilt; oben aus der Theilung wachsender rechts gekehrter Adler; unten wieder getheilt; im oberen Theile balkenweise 3 Rosen, der untere Theil ohne Bild. Kleinod: offener Flug belegt beiderseits mit nach innen aufsteigenden Schrägbalken, in welchem nach der Figur gestellt 3 Rosen.

Opitz. (Taf. 56).

Johann Friedrich August O., Rent- und Oekonomie-Director der Erb- und Standesherrschaft Muskau (Kr. Rothenburg), wurde dto. Wien 1792. 15. 2. in den Reichsadelstand erhoben und erhielt hierüber lt. Rescript dto. 1793. 19. 7. eine Anerkennung von Seiten Kursachsens. Er besass im Kreise Sagan die Güter Dubrau und Schrothammer, sowie Zschorne in der Oberlausitz.

(Die Angabe bei Ledebur II, 166 bezüglich des Besitzes von Witoslaw 1833 ist unrichtig, da sich dieselbe auf das 1822 von Russland geadelte Geschlecht „Opitz v. Boberfeld" beziehen muss, dessen Erbe der 1872 in den preussischen Adelstand mit dem Namen „Opitz v. Boberfeld" erhobene Anton Ludwig Theodor Krüger ist).

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein durchgehendes silbernes Kreuz; 2 u. 3 in Gold ein schwarzes Hufeisen mit abwärts gekehrten Stollen. Kleinod: zwei Hörner: roth-silbern und golden-schwarz getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Opitz v. Boberfeld (nach dem Diplome: Opicz v. B.) (Taf. 56. 57).

Rittermässiger Adelstand dto. 1627. 14. 9 für Martin Opitz mit dem Prädikate „v. Boberfeld."

Martin O. (* 1597. 23. 12 zu Bunzlau, † 1639. 20. 8. zu Danzig) wurde nach zurückgelegten Studien als Professor an das neu errichtete Gymnasium zu Weissenburg in Siebenbürgen (Alba Julia) berufen, kehrte jedoch bald wieder in seine Heimat Schlesien zurück und wurde 1624 von Herzog Georg Rudolph v. Brieg zu seinem Rathe ernannt. Hierauf trat er in Dienste des schlesischen Kammerpräsidenten Karl Hannibal Burggrafen v. Dohna; 1637 ward er von König Wladislaus IV. von Polen zu seinem Secretär und Historiographen ernannt, als welcher er 1639 unvermählt zu Danzig an der Pest starb.

Besonders bekannt wurde er als Stifter der schlesischen Dichterschule.

Wappen: a) (ex cop. dipl.): Gespalten; vorn in Roth 2 silberne Sterne pfahlweise über einander; hinten in Silber auf grünem Boden ein Lorbeerbaum. Kleinod: auf roth-silbern gewundenem Bunde offener, je mit einem silbernen Sterne belegter rother Flug. Decken: roth-silbern.

(Dieses Wappen wurde mit geringen Abweichungen den bei dem vorhergehenden Artikel erwähnten neu geadelten Familien „Opitz v. Boberfeld" 1822 und 1872 wieder verliehen)

b) Freiherr v. Ledebur erwähnt III, 318; „dass „den Besuchern der Danziger Pfarrkirche als Grabmal „des Dichters ein Leichenstein gezeigt werde, der nach„stehendes Wappen trägt."

Getheilter Schild; oben aus der Theilung wachsender Löwe, unten zwei Balken. Kleinod: aus der Krone der Löwe wachsend. Quo jure?

Oppietz von Langenwerth. (Taf. 57)

Böhmischer Adelstand dto. 1712. 29. 4 für Zacharias O. mit dem Prädicate „von Langenwerth." Derselbe erhielt den Adelstand mit seinem Vetter, dem Canonicus Gottfried Wilhelm Lange in Neisse, war k. Accise-Inspector in Breslau und besass noch 1715 Hartlieb (Kr Breslau). Er starb 1721 und wurde am 30. April desselben Jahres zu Oltaschin bei Breslau begraben.

Wappen: getheilt; oben in Silber ein goldgriffiger Degen und ein grüner Palmzweig geschrägt; unten in Gold ein offener schwarzer Flug. Kleinod: auf der Krone zwei von einander gebogene Maiglöckchenstauden zwischen offenem schwarzen Fluge, beiderseits mit goldenem Balken belegt, in welchem rechts der schwarze Buchstabe L und links der Buchstabe O erscheint. Decken: schwarz-golden und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Orlik, Freiherrn von Laziska. (Taf. 57).

Freiherrenstand dto. 1624. 12. 7. für Johann Christoph, Niklas, Andreas, Samuel und Stanislaus Orlik von Lazischka; Grafenstand dto. 1753. 16. 8. für Karl Franz Orlik Frhrn. v. Laziska; Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf.

Altes polnisches Geschlecht des Stammes Nowina; seit dem 16. Jahrhundert in Mähren vorkommend und auch in Schlesien begütert (Dirschkowitz [Lr. Leobschütz], Gross-Mohnau etc.).

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Peter Orlik v. Laziska; Gem. N. v. Dieglinski; — 2) Stanislaus; Gem N. v. Kominski; — 3) Peter († 1500); Gem. Katharina Gfin. Dunin-Borkowski; — 4) Stanislaus († 1540); Gem. Katharina Gfin. Komorowski v. Liptowa u. Orawa († 1519); — 5) Ladislaus (* 1526, † 1617. 4. 6), kam aus Polen nach Mähren; Gem. Sophia Freiin v. Listhius († 1606. 5. 7.); — Johann Christoph Frhr O. v. L. (* 1585; † 1644. 17. 1.); k. k. Kämmerer, Rath des Cardinals Fürsten v. Dietrichstein und Commandant von Hochwald; Gem. Ludmilla Perger v. Perg (* 1596, † 1645. 17. 8.); — 7) Stanislaus Hieronymus († 1669. 6. 2), Rath des Erzherzogs Leopold und Landrechtsbei-

sitzer des Fürstenthums Troppau; Gem. Regina Katharina Mošovsky v. Moravčin († 1683. 1. 11.); — 8) Peter Leopold (* 1649. 29. 6; † 1721. 15. 4 zu Breslau), k. k. Kämmerer, Landrechtsbeisitzer und Oberstlandkämmerer der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, bischöfl. Olmützer Rath und deputatus ad conv. publ. in Breslau; Gem. I. Barbara verw. v. Tasso, geb Rehböckh; II. Anna Katharina v. Larisch und Gross-Nimsdorf (* 1660, † 1693); III. Klara Constanze Freiin v. Mönnich (* 1675, † 1722. 4 11.); — 9) Karl Franz Alexander Graf v. Orlik, Freiherr v. Laziska (* 1694. 3. 12. zu Breslau, † 1770. 29. 6.), Herr auf Schönstein, Hertitz, Dirschkowitz, Haltauf und Rudelsdorf, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf 1724 k. Landhofrichter des Fürstenthums Brieg, Nimptschischen Weichbildes, 1754 von Preussen als bischöfl. olmützer Oberstlehensrichter des Districtes Katscher bestätigt; Gem. I. 1721. 29 4. Charlotte Freiin v. Lilgenau († 1731. 3. 2. zu Breslau); II. 1735. 3. 1. Maria Theresia Gfin. v. Starhemberg, verw. Gfin. v. Hoditz (* 1708, † 1783); — 10) Johann Baptist Karl Anton Eugen (* 1747. 26. 12., † nach 1811), k. k. Kämmerer und Oberst i. d. A., Gem. 1793. 19. 9. Maria Anna Gfin. v. Hoditz, verw. Gfin. v. Larisch.

Die 16 feldige Ahnentafel des letzten Grafen zeigt folgende Geschlechter: 1) Frhr. v. Orlik u. Laziska; — 2) Perger v. Perg; — 3) Mošovsky v. Moravčin; — 4) v. Fragstein u. Nimsdorf; — 5) v. Mönnich; — 6) v Rönisch; — 7) v. Lilienthal; — 8) v. Netka; — 9) Gf. v. Starhemberg; — 10) Frhr. v. Windischgrätz; — 11) Frhr. v. Rappach; — 12) Gf. v. Brandis; — 13) Gf. Jörger v. Tollet; — 14) Gf. v. Altthann; — 15) Gf. v. Losenstein; — 16) Gf. v. Mansfeld.

Was das Wappen betrifft, so wurde das polnische Wappen Nowina unverändert beibehalten. Im Freiherrendiplome 1624 ist kein Wappen enthalten; dagegen heisst es 1753 im Grafendiplome: „Und zu mehrerer Gezeugnuss dieser Erhebung in den Grafenstand haben wir ihm sein vorhin führendes freiherrliches nunmehro gräfliches Wappen nachfolgender Gestalt confirmiret und bestätiget.“ Nun folgt die Wappenbeschreibung, welche nachstehend gebracht wird, im Diplome aber in ihrer Ueberschwenglichkeit Ursache mag gewesen sein, dass das Wappen bei Tyroff Leupold etc. sehr verballhornisiert wurde. Das in dem Kesselrinken stehende, goldgriffige Schwert wird nämlich beschrieben: „mit einem in die Höhe oben mit „einem goldenen Kreuz gestellten blossen Schwert“ — und hieraus wurde ein Schwert mit darüber stehendem goldenen Tatzenkreuze gemacht! Unter d) bringe ich eine Abbildung des bei Tyroff etc. gegebenen Wappens, dessen sich auch Gf. Karl Alexander bediente (wie Siegel mir vorliegen), ohne eine weitere Beschreibung desselben zu geben.

Wappen: a) Polnisches herb Nowina. In Blau ein silberner Kesselrinken (nach dem gräfl. Diplome „Handhabe eines Bräu-Kessels“), innerhalb dessen zu Pfahl ein gestürztes goldgriffiges Schwert. Kleinod: auf der Krone knieender geharnischter Fuss mit goldenem Sporn, mit der Ferse links gekehrt. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliche Wappen habe ich gefunden mit goldenem Kesselrinken, golden bekleidetem Fusse und blau-goldenen Decken.

c) In dem Kapitelsaale der Domdechantei in Olmütz sind die Wappen der beiden Domdechanten Karl Julius († 1713) und Andreas Frhrn. v. O. in nachstehender Weise gemalt, ohne dass ich die Verleihung des vermehrten Wappen zu eruiren vermocht hätte.

Quadrirter Schild mit goldenem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Adler. 1 u. 4 das Wappen b; 2 u. 3 in Silber 4 rothe Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; Decken: blau-golden; II. aus der Krone wachsend links gebogener geharnischter Arm, in der Hand ein goldgriffiges Schwert nach oben haltend Decken: roth-silbern.

d) Gräfliches Wappen bei Tyroff, Leupold etc.

Pachaly. (Taf. 57).

Böhmischer Adelstand dto. 1730 22. 8. für Gideon P., Schöffen zu Breslau; kön. preuss. Anerkennung des Adelstandes für dessen Söhne Gideon und Johann v. P. dto. 1752. 5. 1.

Der Erwerber des Adelstandes stammte aus einer bereits im 17. Jahrhundert in Schlesien vorkommenden Familie und hatte als Kaufmann in Breslau sich Ansehen und Reichthum erworben. 1725 erscheint er unter den Schöffen des Breslauer Rathes und gehörte dem Rathscollegium genannter Stadt bis zu seinem 1742. 13. 3. erfolgten Tode an. Seine obengenannten Söhne setzten wohl den Stamm fort, doch erlosch derselbe im Mannesstamme bereits 1797. 13. 3. mit Gideon v. P, Kaufmann in Breslau und Herrn auf Maria-Höfchen; die Tochter desselben — Julie Florentine (* 1785. 21. 12. zu Breslau, verm 1802. 28. 1 mit Carl Anton Gotthard Ducius v. Wallenberg) schloss 1841. 15. 2. das ganze Geschlecht. Name und Wappen des Geschlechtes ging lt. kön. preuss. Diplom dto 1841. 11. 3. (publ. 1842. 21. 1.) an Karl Gotthard Gideon Ducius v. Wallenberg über mit der Bedingung: dass der jedesmalige Geschlechtssenior den Namen „von Wallenberg Pachaly“ und das vereinigte Wappen führen solle.

Das von dem Stammvater des Geschlechtes gegründete Handlungshaus wird noch heute in Breslau (Rossmarkt 1) als von Wallenberg-Pachalysches Eigenthum unter der Firma: „Gideon v. Pachaly's Enkel“ weitergeführt. Den Besitz des Stammes bildeten die Güter Gross-Peterwitz (Kr. Neumarkt), sowie Maria-Höfchen und Sadewitz (Kr. Breslau).

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Georg Pachaly, Pastor zu Strebenzke (Strebitzko?); verm. mit Rebecka geb. Brand; — 2) Gideon (* 1661; † 1742. 13. 3.), Bürger und Kaufmann in Breslau und 1730 geadelt; Gem. I. 1692. 19. 5. Susanna Magdalena Sieber (* 1674, † 1709. 16. 8.); II. 1710. 22. 10. Luise Sophie v. Kretschmer und Flämischdorf (* 168 . 23. 6; † 1759. 18. 2.); — 3) Gideon; Gem. ?; — 4) Gideon (* 1743. 24. 12, † 1797. 13. 3. zu Breslau), Kaufmann zu Breslau und Herr auf Maria Höfchen; Gem. 1776 Julie Caroline Elisabet v. Pachaly (* 1757. 5. 10; † 1818. 23. 2. zu Breslau), Tochter seines Vatersbruders Johann v. P. auf Sadewitz und Gross-Peterwitz; — 5) Julie Florentine Elisabet (* 1785. zu Breslau, † 1841. 15. 2. ebenda), verm. 1802. 28 1. zu Breslau mit Karl Anton Gotthard Ducius v Wallenberg (* 1773. 2. 12; † 1842. 11 4).

Wappen: in Blau auf grünem Boden rechts schreitender goldener Hirsch. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde der Hirsch wachsend. Decken: blau-golden.

Pawlowski (P. v. Pawlowitz). (Taf. 57).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1666. 4. 9. für Erdmann Ferdinand v. P. auf Schurgast, Niewodnik etc.

Polnisches zum herb Leliwa gehöriges Geschlecht, aus welchem im 16. Jahrhundert zuerst Stanislaus v P. († 1582, 92 Jahre alt) nach Mähren kam. Dessen gleichnamiger Sohn † 1598 als Bischof v. Olmütz und hatte seinem Bruder Wenzeslaus — Hauptmann des Hotzenplotzer und Katscherer Bezirkes — 1580 die bisherigen bischöflichen Tafelgüter Hennersdorf und Johannisthal (bei Neustadt O/S) zu Lehn gegeben. Dessen Enkel Erdmann Ferdinand (1666 Freiherr) erwarb Schurgast, Niewodnik etc. und † 1683. 8. 6. als Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor mit Hinterlassung nur zweier Töchter.

Die Geschlechtsreihe ist nachstehende: 1) N. von Pawlowski; Gem. N. v. Szeliga; — 2) Andreas; Gem. Helena v. Rayski u. Skydenski; — 3) Stanislaus (* 1490, † 1582. 2. 11.); Gem. Anna v. Brandis und Groboschitz; — 4) Wenzeslaus auf Hennersdorf und Johannisthal (* 1548, † 1600 zu Olmütz), seit 1480 Ritter und procurator generalis des Ordens vom hl. Grabe in Mähren und Schlesien, 1581 als mährischer Landstand recipirt; Gem. Johanna Zaubeck v. Zdetin; — 5) Johannes auf Hennersdorf und Johannisthal († 1636 zu Brieg); Gem. I) 1606. 19. 6. Barbara v. Wachtel und Panthenau a. d. H. Herzogswaldau (* 1597, † 1624. 26. 1.); II) Maria Eleonora Elisabet Burggräfin v. Dohna (* 1586, † 1661); — 6) Erdmann Ferdinand, 1666 Freiherr (* 1629. 22. 1. zu Hennersdorf, † 1683. 8. 6 zu Hertwigswalde), Herr auf Schurgast, Niewodnik, Slawitz, Weissdorf, Weisswasser, Hertwigswaldau, Dometzko, Rogau, Weiderwitz und Ober-Pomsdorf, Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Gem. 1) 1671 Maria Elisabet verwittwete Gräfin v. Hoditz und Wolframitz, geb. Burggräfin v. Zerotin a. d. Hause Tillowitz. Aus zweiter Ehe hinterliess er die obenerwähnten Töchter: Katharina Karolina (* 167 ., † 1795), Erbfrau auf Weisswasser, Hertwigswalde etc., verm. mit Franz Karl Grafen v. Liechtenstein-Castelcorn und Johanna Franziska Elisabet, Erbfrau auf Schurgast, Rogau, Weissdorf, Dometzko und Weiderwitz, verm. 1687. 13. 7. mit Franz Julius Josef Grafen v. Verdugo.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau ein steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Getheilt und halb gespalten. Oben in Blau zwei gegeneinander gekehrte goldene Löwen, das Bild des Stammwappens haltend; unten von Gold und Blau gespalten und jeder Theil belegt mit einem einwärts gekehrten Greifen verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I) aus der Krone wachsender Löwe, links gekehrt; II) Kleinod des Stammwappens; III) aus der Krone wachsender blauer, goldenbewehrter Greif, rechts gekehrt.

Pecker (Taf. 57).

Reichsfreiherrenstand dto. 1708. 11. 10. für Johann Stephan P., k. k. Obersten und Commandanten von Gross-Wardein. Derselbe erhielt auch das schlesische Incolat und zwar wurde solches bei dem k. k. Ober-Amte für Schlesien 1718. 20. 7. für das Fürstenthum Breslau, Canther Bezirkes publicirt, wo er Fürstenau besass.

Wappen: quadrirt mit Herzschild. 1 u. 4 in Gold ein gekrönter schwarzer, rechts gekehrter Adler; 2 u. 3 in Blau auf grünem Hügel ein rothgekleideter schwertschwingender Mann mit silberner Tartsche und auf dem Haupte einen links abhängenden rothen, weiss aufgestülpten Heidenhut. Im rothen Herzschilde drei silberne Balken, über dem obersten Balken drei goldene Sterne balkenweise gestellt. Zwei gekrönte Helme: I) der schwertschwingende Mann aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II) der gekrönte Adler auf der Krone; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Pein (Pein und Wechmar, Peine). (Taf. 57).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1700. 21. 5. für Johann Ernst v. Pein und Wechmar. Derselbe wurde nur mündlich ertheilt und es erfolgte erst nach dem Tode des Erhobenen 1713. 24. 3. die Ausfertigung des Diplomes unter Bestätigung der Erhebung in den alten Herren- und Freiherrenstand mit dem Prädikate „Freiherr v. Pein, Edler Herr v. Malckau, welches Diplom 1713. 1. 8. bei der königl. schlesischen Kammer in Breslau proclamirt wurde. Ursprünglich aus dem Fürstenthum Grubenhagen stammend, wendete sich das Geschlecht im Laufe des 16. Jahrhunderts nach Thüringen, wo es das Gut Wechmar im Gothaischen erwarb, von dem es dann den Beinamen führte. Johann IV. (* 1582. 10. 3., † 1649. 14. 9) wendete sich 1621 von Wechmar nach Schlesien; erhielt 1625. 12. 3. eine Erneuerung seines alten Adels und erscheint als Deputirter der Stadt Breslau bei der Conjunction der Herzoge von Liegnitz, Brieg und Oels, sowie der Stadt und des Fürstenthums Breslau mit den Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen und der Krone Schweden 1633 - 35 in Dresden und Frankfurt am Main. Er besass im Breslauischen Gross-Sürding, Wessig und Seiffersdorf und hinterliess aus seinen beiden Ehen 4 Söhne. Aus der ersten Ehe war Heinrich Marcus (* 1619. 19 5., † 1668. 24. 1.) von 1656 bis zu seinem Tode Mitglied des Breslauer Rathscollegiums und hinterliess von seiner Gemahlin Eva Susanna v. Jessensky (verm. 1543. 9. 2.) u. a. einen Sohn, Wolf Bernhard auf Straupitz (Kr. Goldberg), Ober-Steuereinnehmer des Fürstenthums Liegnitz; der 2. Sohn Wolf Gabriel besass Quanzendorf (Kr. Nimptsch) und war mit Justina v. Poseck vermählt; der 3. Sohn Siegmund Reinhard (verm. mit Barbara Elisabet v. Seidlitz) besass Seiffersdorf und Kranz und war von 1668 bis zu seinem 1692. 6. 4. erfolgten Tode Rathsmitglied in Breslau. Von des letzteren Söhnen war Karl Konrad (verm. mit einer v. Wierth) Herr auf Grüneiche, Herzoglich Württemberg-Oelsnischer Rath und des Fürstenthums Oels Deputirter ad conv. publ. in Breslau und Ernst Leopold von 1715 bis zu seinem 1726. 9. 4. erfolgten Tode Mitglied des Breslauer Rathes Johann Heinrich v. P. erscheint von 1667 – 1692 als Herr auf Wessig und wurden ihm daselbst von seiner Gemahlin Anna v. Lüttwitz 5 Kinder geboren, von denen zwei in der Kindheit starben; 1725 war Maximilian Adolph v. P. u. W. Lieutenant in Diensten der Stadt Breslau. Die Nachkommenschaft der drei Söhne aus Johann IV erster Ehe bildete die adlige Linie des Geschlechtes, welche (nach Angabe v. Prittwitz) 1757 erlosch. Aus seiner zweiten Ehe hinterliess Johann IV. eine Tochter und einen Sohn, Johann Ernst, den Erwerber des Freiherrenstandes. Derselbe besass das kön. freie Burglehn Gross-Peterwitz, Zaugwitz, Saarawenze, Schöbekirch (alle Kr. Neumarkt), Kosel (Kr. Breslau), Wättrisch (Kr. Nimptsch) und Malitsch (Kr. Jauer), war Herzoglich Württemberg-Oelsnischer Rath, wirkl. k. k. Hofrath, geheimer Secretär und Referendarius bei der böhmischen Hofkanzlei und zuletzt declarirter Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, als welcher er 1705. 11. 4 zu Wien starb. Aus seinen beiden Ehen hinterliess er einen Sohn, Ludolf Josef, den letzten Freiherrn.

Die Stammreihe des Geschlechtes, mit Rücksicht auf den freiherrlichen Zweig ist nachstehende: 1) Johann I. 1504; herzogl. braunschweigscher Rath; Gem. N. v. Wolff; — 2) Johann II 1538 herzogl braunschweigscher Amtmann: Gem. Juliana v. Wehren; — 3) Johann III. Gem. Barbara v. Keul; — 4) Johann IV. kam 1621 nach Schlesien (* 1582. 10. 3., † 1649. 14. 9.), Gem. I) Anna v. Heydeck; II) Katharina v. Säbisch; — 5) Johann Ernst, 1713 Freiherr; Gem I) Anna Beata v. Schertz († 1690. 6. 3.); II) Eleonora Eusebia Freiin v. Sedmoratzky († 1717); — 6) Ludolf Josef.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth ein Hammer und ein Pusikan natürlicher Farbe geschrägt. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: roth-silbern.

b) Vermehrtes Wappen. Schild von a. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei zugewendete roth bekleidete Arme; an den Ellenbogen mit weissen abfliegenden Bändern umwunden und in den Händen die Schildesfiguren geschrägt haltend. Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit silbernem, mit einer goldenen Zinkenkrone gekröntem Herzschilde, in welchem ein rechts aufspringender schwarzer Wolf. 1) in Roth ein silbern bekleideter Arm, „einen

eisernen Streitkolben zum Streich zu der Rechten haltend"; 2) in Schwarz ein mit dem Mundstücke rechts gekehrtes goldenes Jagdhorn ohne Schnur, überhöht von goldenem Sterne; 3) in Schwarz neben einander zwei goldene Garben; 4) in Roth ein silbern bekleideter Arm, „einen eisernen Streithammer zum Streich zu der Linken haltend." Drei gekrönte Helme: I) geschlossener silberner Flug; Decken: schwarz-silbern: II) der schwarze Wolf aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III) geschlossener rother Flug; Decken: roth-silbern. (ex cop. dipl).

Pertkenau. (Taf. 58).

Karl Martin Pertke auf Dambritsch (Kr. Neumarkt) und Simsdorf (Kr. Striegau), Kreisdeputirter des Kreises Striegau (* 1724, † 1798. 10. 6. zu Hohenfriedeberg) wurde 1786. 15. 10. mit dem Namen „Pertkenau" in den preussischen Adelstand erhoben. Das von ihm gegründete Adelsgeschlecht erlosch jedoch schon im Mannesstamme mit seinem Sohne Christian Benjamin (* 1744. 19. 8; † 1820. 4. 4.), Herrn auf Dambritsch, Dietzdorf, Meesendorf und Polnisch-Baudis (alle Kr. Neumarkt), Kreisdeputirten und Wegedirector des Kreises Striegau, welcher – 1761 vermählt mit Charlotte Luise v. Warnery (* 1752, † 1811. 7. 10 zu Dambritsch) — aus seiner Ehe nur 6 Töchter hinterliess, mit welchen der Stamm völlig erlosch.

Wappen: in Blau auf grünem Boden links gekehrter silberner Kranich, einen silbernen Stein in der erhobenen Klaue. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Hirsch zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-silbern.

Peterswald (Peterswalde). (Taf. 58).

Uradel; seit Anfang des 14 Jahrhunderts urkundlich erwähnt und wohl von dem im Fürstenthume Schweidnitz gelegenen Orte Peterswaldau sich nennend. Arnold de Peterswald 1322 bei den Herzogen Bolko und Bernhard v. Schweidnitz, 1324 auf Habendorf (Kr. Reichenbach) erwähnt und in demselben Jahre Zeuge auf einer Urkunde des Stiftes Camenz; 1333 Henko de P. unter Herzog Boleslaus III. von Liegnitz; 1337 Heynemann v. P. als Siegelzeuge; 1396 Hans P. im Frankensteinischen; 14?3 Heinze v. P. Hauptmann zu Liegnitz; 1615 Heinrich v. P. zu Scharffeneck (Kr. Glatz): 1617 Sigismund v. P. zu Probotschütz (Kr. Trebnitz); 1624 Heinrich v. P. auf Gräditz (Kr. Schweidnitz); 1625 Dietrich v. P. auf Klinkenhaus (Kr. Reichenbach); 1626 Georg v. P. auf Schwengfeld (Kr. Schweidnitz). Um Ende des 17. Jahrhunderts erlosch das Geschlecht in Schlesien. Ein Zweig desselben hatte sich nach Schweden u. a. a. O. gewendet. erlosch aber 1752 mit Karl Friedrich v. P. und Name und Wappen kam an das Geschlecht Eickstedt.

Wohl zu diesem Geschlechte mag auch Herrmann, Erbrichter von Frankenstein gehört haben, welcher 1292 12. Mai mit dem unter d gebrachten Wappen siegelt.

Wappen: a) In Gold ein rother mit rechtsgekehrtem schwarzen Eberkopfe belegter Balken. Kleinod: zwei Hörner: golden, roth. Decken: roth-golden.

b) In Roth ein silberner Balken, belegt mit rechtsgekehrtem schwarzen Eberkopfe. Kleinod: 2 Hörner; silbern, roth. Decken: roth-silbern.

c) Schild von b, der Eberkopf aber linksgekehrt. Kleinod: zwei Hörner, roth, schwarz. Decken: roth-silbern.

d) In vier Plätzen getheilt; der zweite belegt mit dem rechtsgekehrten Eberkopfe. Umschrift: † S. HERMANNI DE LEVSTEN (Löwenstein; Dorf im Kreise Frankenstein 1 Meile von der Kreisstadt entfernt).

Petrasch. (Taf. 58).

Böhmischer Freiherrenstand do. 1717. 15. 1. für Maximilian P., k. k. Generalfeldwachtmeister, welcher 1716 mit seinem Bruder Ernst das ungarische Baronat und Indigenat erhalten hatte. Die beiden Brüder — allem Anscheine nach Söhne wohlhabender Bürger — traten in den in dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts wüthenden Türkenkriegen in die kaiserliche Armee, in welcher sie von der Pike auf dienten und durch ihre Bravour bis zum Range eines Feldmarschall-Lieutenants stiegen. Maximilian Frhr. v. P. hatte unter andern Gütern auch die Herrschaft Fürstenau im Kreise Neumarkt erworben, wo er 1724, – frühzeitig erschöpft durch die Leiden fortwährender Kriege — starb und durch Stiftungen bei der dortigen Pfarrkirche ein immerwährendes Andenken hinterliess. Mit seines Sohnes 4 Töchtern erlosch seine Nachkommenschaft. Sein Brudersohn Ernst Gottlieb wurde 1767. 30. 4. in den erbländischen Freiherrenstand erhoben und blühte dessen Nachkommenschaft in Mähren noch um Anfang des 19. Jahrhunderts.

Wappen: quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem auf grünem Boden 3 silberne Berge, überhöht von 3 balkenweise gestellten goldenen Sternen. 1 und 4 durch einen silbernen Wellenbalken schrägrechts getheilt; oben in Grün ein goldener Greif, unten in Roth eine goldene Rose; 2 u. 3 in Gold aus der Theilung hervorbrechender schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: I) auf der Krone links gekehrter goldener Greif; Decken: roth-silbern; II) zwischen 2 von Blau und Silber geschachten Hörnern 2 geschrägte braune Rossschweife, aus deren Stangen oben je 3 grüne Lorbeerblätter hervorwachsen; Decken: blau-silbern; III) schwertschwingender Geharnischter mit herabgelassenem Visir zwischen offenem schwarzen Fluge; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.)

Pfeil. (Taf. 58).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, im gräflichen Stande noch blühend. Paul Eberhard v. Pf., k. preuss. Major bei Werner-Husaren und Herr auf Rohrlach im Kreise Schönau erhielt 1767. 16. 7. die Renovation seines Adelstandes und wurde 1767. 1. 10. in den preuss. Freiherrenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit einer Gräfin Sandreczky hinterliess er nur einen einzigen Sohn, welcher 1835 als k. preuss. Kammerherr unvermählt starb.

Wappen: a) adliges Wappen. In Gold zwei geschrägte, abgeschnittene natürliche Bärentatzen. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden.

b) freiherrliches Wappen. In Gold zwei schwarze geschrägte Bärentatzen mit blutigem Schnitt. Statt des Kleinodes Freiherrenkrone mit Hermelinmantel.

c) In Siegelsammlungen findet sich das von dem Kammerherrn Frhrn. v. Pfeil geführte Wappen nachstehend vor. Schild getheilt und halb gespalten; 1) in Gold die schwarzen Bärentatzen; 2) in Blau ein aufgerichteter goldener Schlüssel mit links gekehrtem Barte (Kammerherrenschlüssel); 3) in Silber ein mit den Sachsen rechts gekehrter schwarzer Flügel. Freiherrenkrone mit Hermelinmantel.

Pfintzing (Pfinzing, Pfintzig, Pfinzig). (Taf. 58).

Altes Nürnberger adliges Patriziergeschlecht, urkundlich gegen Ende des 12 Jahrhunderts erwähnt. Ludwig Pf. zog in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Breslau und erkaufte 1538 das Gut Benkwitz im Kreise Breslau; dessen älterer gleichnamiger Sohn besass Benkwitz und Höfchen und erscheint 1553–75 als Mitglied des Rathes in Breslau; der jüngere Sohn Jeremias wird 1555 als Landschöffe zu Breslau erwähnt. Ludwig hinter-

liess 3 Söhne: Daniel auf Gross-Graben, Gottfried († unvermählt) und Ludwig auf Höfchen Mit Friedrich Sigismund auf Korschlitz erlosch 1676 der schlesische Zweig des Geschlechtes, welches in seiner Stammheimath noch bis 1764 blühte.

Die Stammreihe desselben ist folgende: 1) Ludwig Pf., Herr auf Benkwitz († 1542. 27. 8.); Gem. Anna († 1543. 2. 7.); — 2) Ludwig auf Höfchen und Benkwitz († 1575. 14. 10.): Gem. I) 1567 Anna Maria Riebisch; II) Anna v. Tarnau († 1587. 19. 9.); — 3) Daniel auf Gross-Graben; Gem. Margaretha Holtzenbecher; — 4) Friedrich Sigismund auf Korschlitz (* 1646. † 1676 unvermählt).

Wappen: a) Von Gold und Schwarz getheilt. Kleinod: zwei von Gold und Schwarz getheilte Hörner. Decken: schwarz-golden.

b) Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken; I) aus der Krone wachsender goldener Löwe zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern, in deren Mundlöchern je drei Lindenblätter verwechselter Farbe stecken; jeder Theil der Hörner ist ausserdem mit 2 Lindenblättern verwechselter Farbe besteckt; II) geschlossener von Gold über Schwarz getheilter Flug, bestreut mit Lindenblättern verwechselter Farbe.

Piccolomini. (Taf. 59).

Altes italienisches Geschlecht, aus Siena stammend. Octavio Piccolomini d'Arragona, kaiserl. Generalfeldmarschall (bekannt aus der Geschichte des dreissigjährigen Krieges) wurde in Folge seiner Verdienste 1654. 8. 8. in den Fürstenstand erhoben Da er selbst keine Nachkommen hatte, setzte er seines Bruders Aeneas Sylvius Enkel — Aeneas — zu seinem Erben ein. Octavis Fürst v. Piccolomini hatte 1634 nach der Ermordung des Gfen. Trčka die an der Grenze der Grafschaft Glatz gelegene Herrschaft Nachod in Böhmen erhalten, welche bis zum Erlöschen des Geschlechtes 1786 bei demselben blieb.

In der Grafschaft Glatz besass 1757 Anna Victoria, Fürstin Piccolomini Stizziano de Arragona, Herzogin von Amalfi, das Gut Neudeck.

Wappen: a) Stammwappen. In Silber ein blaues Kreuz, belegt mit 5 (1, 3, 1) steigenden goldenen Monden Blätterkrone.

b) Piccolomini de Arragona. Quadrirt; 1 u. 4 Stammwappen; 2 u. 3 in Gold 4 rothe Pfähle. Blätterkrone.

c) Fürstliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4, Stammwappen; 2 u. 3 dreimal gespalten; 1) in Gold 4 rothe Pfähle; 2) siebenmal von Roth und Silber getheilt; 3) blau mit 18 (3, 2, 3, 2, 3, 2, 3) goldenen Lilien, oben ein rother Turnierkragen; 4) in Silber ein goldenes Krückenkreuz, begleitet in jedem Winkel von einem goldenen Kreuzchen. Hermelinmantel und Fürstenhut.

Pilar (Pillar, P. v. Pilch). (Taf. 59).

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Teschen und Oppeln. Matthias P. v. P. 1550 Pfleger zu Freistadt; dessen Tochter Katharina verm. um 1570 mit Sigismund Styrnski v. Styrn. Noch 1761 unter den Teschenschen Landständen erwähnt. Begütert mit Slupsko (Kreis Gleiwitz).

(In den russischen Ostseeprovinzen kommt ein Geschlecht „Baron v. Pilchau" vor; Alexandrine Mathilde Gräfin Kotzebue [* 1849. 20. 5.] vermählte sich mit Theodor Baron Pilar v. Pilchau, welcher 1878. 12. 24. 1. als „Graf Kotzebue-Pilar von Pilchau" in den russischen Grafenstand erhoben wurde. Möglich, dass dieser Stamm ein Zweig des in Schlesien längst erloschenen Geschlechtes ist).

Wappen: in Blau ein silberner, sich in die Brust beissender Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln und 3 Jungen. Kleind: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Planknar (Plankner, Plancknar, Pl. v. Kinšperk). (Taf. 59).

Aus Böhmen stammendes altes Geschlecht; eines Stammes mit den „Kager v. Stampach" und „Globen v. Stampach" (vgl. diese). In seiner Stammesheimat wird dasselbe bereits im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt; im 15 Jahrhundert tritt dasselbe in Mähren auf und erscheint im 16. Jahrhundert auch in Schlesien. Hans Pl. v. K. auf Ungarisch-Brod in Mähren war 1480 Landesunterkämmerer von Mähren und starb 1485. Aus seiner Ehe mit Anna v. Zvole hinterliess er 2 Söhne: Wolfhard, Hauptmann Ferdinand I. und Landesunterkämmerer in Böhmen und Hans, Herr auf Wigstein (Fürstenthum Troppau) und Loslau (Kreis Rybnik), welch' letzterer 1556 als Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau starb. Ihn überlebten 4 Söhne: Friedrich († 1558 zu Loslau), Wolfhard († 1584 ebenfalls zu Loslau), Johann († als Troppauer Landrichter mit Hinterlassung dreier Töchter) und Georg († 1558 zu Loslau mit Hinterlassung einer Tochter), welche als letzte männliche Sprossen des Stammes vorkommen. Johann v. Pl. hatte 1570. 5. 5. die Aufnahme in den böhmischen Herrenstand erlangt.

Wappen: in Roth ein silberner, mit 3 goldenen Rosen belegter Sparren. Kleinod: 3 rothe Hörner, dazwischen der Sparren. Decken: roth silbern.

Plenken, Plencken (nach dem Ritterstandsdiplom „Plenkh", nach dem Freiherrenstandsdiplom „Plenckhen"). (Taf. 59).

Ritterstandsdiplom dto. 1667. 16. 10., Freiherrenstandsdiplom dto. 1678. 25. 10., beide für Johann Adrian v. Pl Derselbe war der Sohn des Bernhard Pleging, Rathmannes zu Warburg in Westphalen und dessen Ehegattin Anna geb. Weddig. 1635 geboren, bezog er 1655 die Universität Prag, wo er bis 1658 juridischen Studien oblag. Von dieser Zeit nannte er sich Plenkh oder Plenckhen, wendete sich nach Breslau, wurde 1668. 17. 7. königl. Oberamtsrath, 1699. 31. 10 königl. Oberamtskanzler in Ober- und Nieder-Schlesien und 1718, 4. 5. Geheimrath, als welcher er 1719. 8. 4. starb. Er besass die Güter Heidau (Kr. Ohlau) und Kryschanowitz (Kr. Trebnitz), welche mit seinem anderen Vermögen bei seinem kinderlos erfolgten Tode den Kindern seines Stiefbruders Johann Friedrich Howerd zufielen. An deren Nachkommenschaft kam der preussische Grafenstand unter dem Namen „Hoverden" 1786. 15. 10. und wurde hierbei in dankbarer Erinnerung an den Gründer des Wohlstandes des Geschlechtes der Name „Plenken" hinzugefügt

Wappen. a) Ritterstandswappen. Durch eine aufsteigende goldene Spitze von Schwarz und Blau gespalten; vorn eine goldene Lilie, hinten ein gesenkter silberner Anker mit Querholz und Ring. In der Spitze ein rechtsgekehrter schwarzer Adler. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge eine gekrönte Melusine mit aufgelösten Haaren und rothen Armbändern, in der ausgestreckten Rechten einen Anker haltend und die Linke in die Seite gestützt Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.)

b) Freiherrliches Wappen. In Schwarz eine aufsteigende goldene Spitze, in welcher ein gekrönter, rechts gekehrter schwarzer Adler Vorn eine goldene Lilie, links ein silberner Anker mit Ring und Querholz. Kleinod und Decken wie bei a. (ex cop. dipl.).

(Zu bemerken ist: dass auf allen Abdrücken des Wappens und den auf den Frhrn. v. Pl. geprägten Denkmünzen die Spitze stets aus der Mitte des Schildesrandes

aufsteigend gegeben wird, wie auch der Adler als „schlesischer" erscheint. während im Diplom hiervon nichts erwähnt wird).

Pogarell (Pogrell), Graf (Taf. 59).

Schlesisches uraltes Adelsgeschlecht, seit Beginn des 13. Jahrhunderts urkundlich vorkommend und im adligen Stande noch blühend; hier erwähnt wegen des erloschenen, in den Reichsgrafenstand erhobenen Zweiges. Das Geschlecht blühte vorzüglich in den Fürstenthümern Brieg, Wohlau und Schweidnitz; alte Häuser desselben sind Habendorf (Kr. Reichenbach, 1341); Krakowahne (Kr. Trebnitz, 1510); Kutscheborwitz (Kr. Wohlau, 1580 – 1782); Michelau (Kr. Brieg, 1279) etc. Gegenwärtig ist das Geschlecht — welches sowohl der Diöcese Breslau, wie Posen einen Bischof gab — im adligen Stande in der Provinz Posen begütert.

Den Reichsvicariats-Grafenstand erhielt im kurbayerischen Reichsvicariate do. 1744. 17 6. Johann Kaspar (seit 1731 Reichsfreiherr von Pogarell und Kutscheborwitz, kaiserlicher Reichshofrath und Herr auf Bingeran (Kr. Trebnitz). Da derselbe ohne Erben starb erlosch mit ihm der gräfliche Zweig wieder; übrigens war auch (nach Gritzner, Standeserhebungen deutscher Standesfürsten p. 111) das Diplom nicht erhoben worden. Ueber die Erhebung in den Reichsfreiherrenstand war es auch nicht möglich, genaueres zu erfahren, da im k. k. Adelsarchive in Wien ein diesbezügliches Diplom nicht vorhanden ist.

Wappen: a) Adliges Wappen (1276). Im Schilde eine beiderseits an den Rand anstossende dreithürmige Burg mit offenem Thor. Kleinod: 2 schräg von einander gestellte Pfauenwedel.

b) Gegenwärtig geführtes Wappen. In Silber eine beiderseits anstossende rothe dreithürmige Burg mit geöffnetem Thor — dessen rechter Flügel schwarz, der linke golden — und schwarzem Fallgatter. Kleinod: die Burg auf der Krone ohne Thor und Fallgatter; auf dem mittleren Thurme ein Pfauenschweif. Decken: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Dieses habe ich in zwei Varianten gefunden: die eine nach dem Diplome (in welchem der Name „Pogarelli" geschrieben ist), die andere ex sig. (auch bei Gritzner gegeben).

1) Im silbernen Schilde die Burg des Stammwappens, der mittlere Thurm höher. Drei Helme (II und III wie gewöhnlich gekrönt): I) mit goldener Mauerkrone gekrönt, auf welcher ein Fürstenhut; Decken; golden-silbern (!); II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; III) gekrönter Doppeladlerrumpf, rechts schwarz und mit Grafenkrone um den Hals, links silbern und mit goldener Mauerkrone um den Hals; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

2) In Silber die Burg auf grünem Boden. Drei gekrönte Helme: I) mit rother Mauerkrone gekrönt, auf der der Fürstenhut; Decken: golden-silbern (!); II) die Burg mit geschlossenem silbernen Thore vor einem Pfauenschweif; Decken: roth-silbern; III) gekrönter goldenbewehrter silberner Doppeladlerrumpf, um den Hals des rechten die Grafenkrone; Decken: schwarz-golden.

Polsnitz (P. genannt Dachs, Dachs gen. Polsnitz (Taf. 59. 60).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, urkundlich um Ende des 14. Jahrhunderts erwähnt und vorzüglich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer vorkommend. Ob das im Kreise Waldenburg gelegene gleichnamige Dorf oder das im Neumarkter Kreise diesen Namen führende mit dem Geschlechte in Zusammenhang zu bringen sei, muss dahin gestellt bleiben. Als Hauptsitz des Geschlechtes erscheint 1596 Hohen-Liebenthal (Kr. Schönau), ebenso sind Rudelsdorf (das heutige Rudelstadt) und Kunzendorf (Kr. Bolkenhain) zu derselben Zeit schon Eigenthum des Geschlechtes gewesen. Das Geschlecht erlosch 1713. 6 1. mit Anna Margaretha v. P., verm. mit Georg Wilhelm von Reibnitz auf Nieder Kauffung.

Zu bemerken ist noch: dass Georg v. P. auf Rudelsdorf, Klein-Wandris und Nieder-Kunzendorf — Landesbestellter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer — sich 1623 mit Margaretha v. Schliewitz (Tochter des Adam v. Schl. auf Klein-Wandris und Altschönau) vermählte und dass die Tochter aus dieser Ehe — Eva — 1643. 6. 1. mit Hans Christoph v. Schweinitz auf Krayn und Rudelsdorf — kaiserl. und kursächsischem Hauptmann, hierauf fürstl. Liegnitzschem Rath, Hof-Richter und Landesältestem — in den Ehestand trat. Mit Rücksicht auf diese Vermählungen wurden bei der Grafenstandserhebung des Geschlechtes Schweinitz 1748 die Wappen der erloschenen Geschlechter Polsnitz und Schliewitz dem gräflichen Wappen Schweinitz einverleibt (cf. diesen Artikel).

Wappen: Schrägrechts getheilt; oben von Schwarz und Gold geschacht, unten in Schwarz ein schrägaufwärts gehender silberner Dachs. Das Helmkleinod habe ich auf dreifache Weise dargestellt gefunden: 1) der Dachs auf der Krone gehend vor einem Busche von 6 (3 – 3) Straussenfedern, rechts schwarz, links golden; 2) der Dachs vor einem zu Pfahl gestellten, von Schwarz und Gold gespaltenen Stamme mit gestümmelten Aesten; 3) der Dachs vor einem Busche schwarzer Hahnenfedern. Decken: schwarz-golden.

Pompei. (Taf. 60).

Italienisches Grafengeschlecht, im dreissigjährigen Kriege aus Venedig nach Schlesien gekommen. Tomio Pompei Graf v. Ilassy, k. k. Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant, wie auch General-Feldzeugmeister der Republik Venedig und kommandirender General in Candia, besass Kaltwasser mit Ober- und Nieder-Buchwald (Kr. Lüben), sowie Samitz und Ober-Bielau (Kreis Goldberg). Er starb 1654. 5. 10. erst 44 Jahre alt und wurde in der Kreuzkirche in Liegnitz begraben. Im Besitze von Samitz findet sich seine Gemahlin Apollonia noch bis 1663.

Wappen: gespalten Vorn in Blau ein goldener Balken, oben und unten begleitet von einem goldenen Sterne; hinten von Roth. Gold, Blau, Gold und Roth in fünf Plätze getheilt. Den Schild deckt eine Grafenkrone.

Popp. (Taf. 60).

Wappenbrief dto. 1586. 16. 4. für Hieronymus Popp, schlesischen Rentamts-Gegenhändler; Adelstand mit Wappenverbesserung dto 1596. 6. 10. für denselben.

Wappen: a) 1586. Von Roth und Blau gespalten, darin aus dem Fusse wachsend eine Jungfrau in schwarzem Kleide mit auf der Brust gefalteten Händen und aufgelösten Haaren. Kleinod: schwarzer Flügel. Decken: schwarz-roth und blau-roth (ex cop. dipl.).

b) 1596. Gespalten; vorn in Roth auf grünem Hügel nach rechts aufgerichteter natürlicher Hirsch, hinten in Gold die schwarzgekleidete Jungfrau. Kleinod: 12 endiges natürliches Hirschgestänge. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Popp, Poppen. (Taf. 60).

Wappenbrief und Adelstand dto. 1593. 12. 10 für Otto Hieronymus Popp; Bestätigung des Adelstandes und Erhebung in den Ritterstand mit der Erlaubniss sich „Poppen" zu nennen dto. 1635. 22. 6. für Heinrich v. P. und dto. 1637. 13. 7. für dessen Bruder Johann Anton v. P., kaiserl. Reichshofrath; Freiherrenstand dto. 1671. 18. 11. für die Brüder Johann Franz, Ferdinand Ignaz

und Franz Ulrich v. P.; alter böhmischer Herrenstand dto. 1706. 21. 7. für den letzteren. Ersterer war Domdechant in Olmütz und Canonicus in Breslau, Ferdinand Ignaz kaiserl. Rath, Hoflehen- und Kammerrechts-Beisitzer in Böhmen und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau und letzterer königl. Burggrafenamtsrath in Böhmen; ihre Standeserhebung wurde 1673. 23. 12. bei der königlichen Kammer in Schlesien proclamirt.

Dieses Geschlecht hatte sich im Fürstenthume Troppau, sowohl in dem heut österreichischen, wie preussischen Theile ansässig gemacht und besass in letzterem Odersch (Kr. Ratibor) und Dirschel (Kr. Leobschütz), welche 1720 dem Freiherrn Rudolph Leopold zustanden. Wohl eine Tochter desselben war die Freiin Leopoldine, welche in der Nacht des 24. November 1744 von einem Commando ungarischer Husaren aus Birawa (Kr. Kosel) — wo sie sich zum Besuche aufhielt — abgeholt wurde: wie man meinte, auf Anstiften des Oberstlieutenants Grafen Ernst Friedrich Alexander v. Giannini, mit welchem sie früher versprochen war, dann aber einen Herrn v. Kalckreuth heiraten sollte. Graf Giannini heiratete zwar die Entführte, schied sich aber später von ihr und sie starb noch vor dem Gatten 1773. 6. 1. zu Dirschel, nachdem sie den König Friedrich II. zu ihrem Erben eingesetzt hatte, der aber die Erbschaft nicht annahm, sondern ihren Verwandten zuwies.

In Betreff des Wappens dieses Geschlechtes ist zu bemerken, dass das von Sinapius und nach ihm von Ledebur und allen anderen gebrachte Wappen nicht richtig ist. Im Diplome von 1593 ist ein Wappen angegeben, ebenso im Freiherrndiplome von 1671; in den Diplomen von 1635, 1637 und 1706 dagegen ist kein Wappen enthalten.

Wappen: a) 1593. Schrägrechts getheilt; oben in Gold ein schwarzer Greif; unten in Blau 2 silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: geschlossener Flug, schrägrechts getheilt; die untere Hälfte beider Flügel wie der untere Schildestheil; die obere Hälfte des rechten Flügels schwarz, des linken golden. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen 1671. Gespalten; vorn in Schwarz ein aufgerichteter goldener Greif, rechts gekehrt; hinten in Gold drei schwarze Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) rechts gekehrter schwarzer Adler, auf der Brust ein goldenes Herz; II) 6 Straussenfedern, golden-schwarz wechselnd (ex cop. digl.).

Pottenstein (Potenstein). (Taf. 60).

Böhmischer Uradel und zum Stamme der Drslavice gehörig. In der Grafschaft Glatz finden sich Sprossen des Geschlechtes. 1350 Czenko P., 1361. 2. 1. kauft Bernhard v. P. von seiner Schwester Margaretha und deren Tochter Ilska die Hälfte des Vorwerkes zu Geselingiswalde (Kieslingswald, Kr Habelschwert); 1363 Johanna de P., 1379 Margaretha v. P., Tochter Burchards v. P. Kieslingswalde war noch 1465 in Händen des Geschlechtes. (cf. Czastalowitz p. 21 und Žampach v. Pottenstein).

Wappen: a) 1363 In Silber drei rothe Schräglinksbalken,

b In Roth drei silberne Schräglinksbalken. Kleinod: rothes Hirschgestänge von 12 Enden Decken; roth silbern

c) Von Roth und Silber in 6 Plätze schräglinks getheilt. Kleinod und Decken wie bei b.

Pückler-Muskau. (Taf. 60).

Preussischer Fürstenstand nach dem Rechte der Primogenitur mit dem Namen „Fürst von Muskau„ dto. 1822 10. 6. (publ. 1822. 11. 7.) für Ludwig Heinrich Herrmann Grafen von Pückler, Standesherrn auf Muskau (Kr. Rothenburg); Erlaubniss den Familiennamen „Pückler" wieder zu führen lt. A. C. O. dto. 1822. 12. 7. für denselben; Wappenverbesserung für denselben dto. 1826. 6. 3. für denselben sowie 1861. 22. 10. Verleihung des Prädicates „Durchlaucht."

Der Erwerber des Fürstenstandes (* 1785. 30. 10.) hatte sich 1817. 9. 10. mit Lucie Anna Wilhelmine, Tochter des königl. preuss. Staatskanzlers Carl August Fürsten von Hardenberg (* 1776. 9. 4, † 1854. 8. 5.) vermählt, wurde aber 1826. 20. 3. von derselben geschieden. Da er aus seiner Ehe keine Nachkommenschaft hinterliess, so erlosch mit seinem 1871. 4. 2. zu Branitz erfolgten Tode das fürstliche Haus.

Wappen: a) 1822. Zweimal gespalten und zweimal getheilt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler. 1 und 9) in Gold ein links gekehrter gekrönter schwarzer Adlerskopf mit Hals, golden bewehrt; 2) in Silber auf grünem Boden ein reich belaubter Baum; 3 u. 7) in Gold ein schwarzer, mit den Sachsen auswärts gekehrter Flügel; 4) in Blau ein silbernes Pferd, einwärts spingend; 6) in Purpur rechts gehendes goldenes Einhorn; 8) in Silber zu Pfahl gestelltes goldgriffiges Schwert mit stahlblauer Klinge. Fünf gekrönte Helme: I) drei silberne Straussenfedern; Decken: schwarz golden; II) rothbedachtes Schloss auf der Krone; Decken: purpurn-golden; III) der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden; IV) gehender natürlicher Fuchs auf der Krone; Decken: grün-silbern. V) drei silberne Straussenfedern auf der Krone; Decken schwarz-golden.

b) 1826. Zweimal gespalten und zweimal getheilt mit goldenem Herzschilde wie bei a. 1 u. 9) in Gold schwarzer, mit den Sachsen einwärts gekehrter Flügel; 2) in Silber auf grünem Boden ein reich belaubter Baum; 3 u 7) in Gold einwärts gekehrter schwarzer Adlerskopf mit Hals, gekrönt und golden bewehrt; 4) in Blau rechts aufspringendes silbernes Pferd; 6) in Purpur rechts gehendes goldenes Einhorn; 8) in Grün wilder Mann, bekränzt um Haupt und Hüften, in Rechten ein gesenktes Schwert, in der Linken eine goldene Hirschstange in die Höhe haltend. Fünf gekrönte Helme: I und V drei Straussenfedern; schwarz, golden, schwarz; Decken: schwarz-golden; II, III, IV wie bei a Devise beider Wappen auf blauem Bande: AMOR ET VIRTUS.

Quoos (Quos, Quwas, Kwas, Quaz). (Taf. 61).

Uraltes Adelsgeschlecht, in Schlesien und der Grafschaft Glatz bereits im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt. 1291 Nicol Quaz de Piscarowe; 1294 Simon Quoz, ein „treuer Ritter" Herzog Heinrich des Dicken von Breslau; 1443 Dienstag nach nach St. Lorenz ist auf einer zu Glatz ausgestellten Urkunde unter den Zeugen Nickel Kwas angeführt. Ausser Schlesien kommt das Geschlecht auch in der Niederlausitz und der Provinz Preussen vor: in letzterer noch im ersten Viertel laufenden Jahrhunderts begütert.

Wappen Dasselbe habe ich in verschiedenen Varianten gefunden, welche ich der Vollständigkeit wegen sämmtlich anführe.

a) Schräglinks getheilt; oben schwarz, unten silbern, mit einem auf die Theilungslinie gelegten oben und unten abgehauenen und beiderseits je zweimal geastetem rothen Stamme, welcher schrägaufwärts von einem goldenen Pfeile durchschossen ist Kleinod: drei Straussenfedern: schwarz, roth, silbern. Decken: schwarz-silbern.

b) In Roth schrägrechts gelegter silberner Stamm, oben und unten abgehauen, beiderseits je zweimal geastet und schräglinks aufwärts durchbohrt von einem silbernen Pfeile. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern. roth. Decken: roth-silbern.

c) In Roth der silberne Stamm quer gelegt und

nach oben senkrecht durchbohrt von dem silbernen Pfeile. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

d) In Roth der silberne Stamm quer gelegt und oben zweimal, unten einmal geastet; aus dem obern Rande des Stammes geht eine silberne Pfeilspitze hervor. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

e) Von Gold über Schwarz schrägrechts getheilt; darin der Stamm mit der Pfeilspitze wie bei d. Kleinod: drei Straussenfedern: golden, schwarz, silbern. Decken: schwarz-golden.

f) Von Schwarz über Silber schrägrechts getheilt; auf die Theilungslinie gelegt der Stamm mit der Pfeilspitze von d. Kleinod: drei Straussenfedern: schwarz, golden, silbern. Decken: schwarz-silbern.

g) Von Schwarz über Grün schräglinks getheilt; darin der Stamm von a schrägrechts gelegt, aus dessen oberen Theile eine silberne Pfeilspitze schräglinks aufwärts hervorgeht. Kleinod: drei Straussenfedern: grün, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern und grün-silbern.

Rackwitz. (Taf. 61).

Niederschlesisches Geschlecht des Fürstenthums Glogau, von Lucä auch zum Adel des Fürstenthums Troppau gerechnet. Johann v. R. 1362 Hauptmann zu Guhrau; ebenso 1394 Heinrich v. R.; 1447 Hannos R. als Siegelzeuge auf Urkunden. Noch im 17. Jahrhundert auf Friedrichsdorf und Tarnau (Kr. Glogau).

Ob dies Geschlecht nicht mit den im Kreise Löwenberg gelegenen gleichnamigen Dörfern in Verbindung zu bringen sein dürfte?)

Wappen. a) Drei (2, 1) Halbmonde; die oberen abgewendet, der untere zunehmend.

b) 1447 Dieselben Schildesfiguren: die oberen steigend, der untere gestürzt.

c) In Blau die 3 (2, 1) silbernen Halbmonde: die oberen abgewendet, der untere gestürzt. Kleinod: silberne am oberen Rande mit einem gestürzten rothen Halbmonde belegte Kugel, aus welcher acht, von einem silbernen Ringe eingeschlossene goldene Blätter hervorgehen. Decken: blau-silbern.

Ratibor. (Taf. 61).

(Herzog v. Ratibor, Fürst v. Corvey a. d. Hause Hessen-Rothenburg.)

Königl. preuss. Diplom dto. 1821. 9. 6. (publ. 1822. 22. 8.) für den Landgrafen Victor Amadeus von Hessen-Rothenburg unter Erhebung der demselben in Oberschlesien gehörigen Fideicommissgüter zum Mediatherzogthum Ratibor und der Herrschaft Corvey in Westfalen zum Mediatfürstenthum Corvey.

Landgraf Victor Amadeus — seit 1812. 10. 9. vermählt mit Prinzessin Elise zu Hohenlohe-Langenburg, — hatte durch die Gebietsabtretungen, welche Kurhessen 1815 an Preussen machte, verschiedene Domanialeinkünfte eingebüsst. Um ihn hierfür zu entschädigen, trat ihm Kurhessen die 1812. 1. 7. erworbene Herrschaft Ratibor (welche aus den Gütern der säcularisirten Klöster in Ratibor — nämlich des Jungfrauenstiftes, des Collegiatstiftes, der Kreuzpropstei und des Dominikanerklosters sowie des Stiftes Rauden gebildet worden) — ab, wozu Preussen noch die ehemalige Abtei Corvey hinzufügte. 1820 kam derselbe das erste Mal auf seine neuen Besitzungen in Schlesien, welche er durch Ankäufe noch vergrösserte. Da die abgetretenen Güter (namentlich die Niedergrafschaft Katzenellenbogen) mit Hoheitsrechten ausgestattet waren, so erhob König Friedrich Wilhelm III. mit Urkunde vom 9. Juni 1821 die Herrschaft Ratibor zu einem Mediatherherzogthum mit einer Virilstimme auf dem schlesischen Landtage und mit allen Rechten der am meisten begünstigten Standesherrschaften Schlesiens, sowie die Herrschaft Corvey zu einem Mediatfürstenthume; zugleich wurde dem Landgrafen der Titel „Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey“ verliehen. Er starb ohne Nachkommen als der Letzte der Linie Hessen-Rothenburg auf seinem Schlosse zu Zembowitz (Kr. Rosenberg O. S.) 1834. 12. 11., nachdem seine Gemahlin bereits 1830. 6. 10. im Tode vorausgegangen war. Seine Allodialbesitzungen hatte er mit Testament dto. 1825. 5. 11. den Neffen seiner Gemahlin — den Prinzen Victor und Chlodwig von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst — vermacht, welche dto. 1840. 15. 10. dieselbe königl. preussische Standeserhöhung — jedoch mit anderen Wappen — erhielten.

Wappen: gespalten und zweimal getheilt mit blauem Herzschilde, in welchem ein gekrönter, von Silber und Roth zehnmal getheilter Löwe, rechtsgekehrt. 1) Gespalten; vorn in Silber ein rothes Patriarchenkreuz, hinten in Roth 2 goldene rechts gekehrte Leoparden über einander schreitend; 2) gespalten: vorn in Gold ein gekrönter leopardirter rother Löwe; hinten getheilt: oben in Schwarz ein goldener Stern, unten golden ohne Bild; 3) gespalten; vorn in Blau an die Spaltung gelegter goldener Adler, hinten golden ohne Bild; 4) von Roth und Gold quadrirt; 5) getheilt: oben in Schwarz zwei goldene Sterne neben einander, unten golden ohne Bild; 6) in Roth das Schaumburgsche silberne Nesselblatt, belegt mit einem von Silber und Roth getheilten und mit drei silbernen Nägeln göpelförmig besteckten Schildchen. Den Schild umgiebt ein Hermelinmantel mit Fürstenkrone.

Ratzbar (Buntsch genannt Ratzbar, Ratzbar genannt Przybor). (Taf. 61. 62).

Erloschenes, seit dem 15. Jahrhundert vorgekommenes Geschlecht Schlesiens. Friedrich v. R. 1546 Hauptmann zu Beuthen und Tarnowitz, welche Würde 1586 ein anderer Friedrich v. R. — zugleich herzoglicher Rath und Landesältester in Oels — bekleidete. Derselbe war 1574 bereits Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf gewesen, wohin er 1606 wieder zurückkehrte und 1615 starb. Sinapius theilt das Geschlecht in die drei Häuser Karoschky (Kr. Trebnitz), Przybor (Kr. Steinau) und Obernigk (Kr. Trebnitz). Ausser den genannten Orten werden u. a. noch Guhlau (Kr. Trebnitz, 1617), Gross-Muritsch (Kr. Trebnitz), Tschinschwitz (Kr. Striegau) als Besitz des Geschlechtes angeführt. Noch nach Mitte des 18. Jahrhunderts wird ein Premierlieutenant v. R. als Zoll- und Accisecontrolleur in Ober-Schlesien erwähnt. Das Geschlecht kommt auch in der Neumark, sowie im Crossenschen frühzeitig vor, wo es durch mehr als drei Jahrhunderte begütert erscheint. Noch 1805 war es im Besitze von Schönow (Kr. Sternberg), erlosch jedoch in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts.

Wappen. a) Gespalten: vorn von Roth und Silber geschacht, hinten golden ohne Bild. Kleinod: zwei Büffelshörner: roth, silbern. Decken: roth-silbern.

b) Schild von a. Kleinod: zwei Büffelshörner; vorn von Schwarz über Gold, hinten von Roth über Silber getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

c) Von Roth und Silber geschacht mit goldenem Schildeshaupte. Kleinod: zwei Büffelshörner: roth, silbern. Decken: roth-silbern.

Raueck. (Taf. 62).

In der Grafschaft Glatz vorgekommenes Adelsgeschlecht. Melchior v. R. auf Eckersdorf, verm. mit Margaretha v. Pannwitz † 1523; Bartholomäus v. R. 1580 auf Eckersdorf; Wenzel v. R. 1590 auf Eckersdorf, 1616 auf Ober-Wernersdorf und Stolzenau, verlor in Folge der böhmischen

Rebellion durch das 1625 gefällte Urtheil Alles und musste eine längere Freiheitsstrafe verbüssen.

Wappen: im Schilde eine rautenförmige Schwertgurtschnalle mit Dorn. Kleinod: gestürzte Tartarenmütze.

Rauthen. (Rautten). (Taf. 62).

Freiherrenstand dto. 1657. 14. 7. für Nicolaus Philipp v. Rautten (so nach dem Diplome).

Derselbe — aus einem alten Geschlechte Finnlands stammend — war in polnische Dienste getreten und wurde König Johann Casimirs Schatzmeister und Gesandter in Wien. Er besass die Herrschaften Koschentin (Kreis Lublinitz) und Lomnitz (Kreis Rosenberg), hinterliess jedoch bei seinem 1691. 29. 9. zu Koschentin erfolgten Tode aus seiner Ehe mit Anna Susanna Freiin v. Welczek und Gross-Dubensko nur 5 Töchter: Maria Anna, Maria Magdalena, Maria Rosina, Maria Juliana und Maria Susanna. Die erstere vermählte sich mit Rudolf Freiherrn v. Sobek und Kornitz, Landeshauptmann des Fürstenthumes Teschen, sowie Herrn auf Landeck, Gross- und Klein-Riegersdorf. Als dessen Geschlecht 1716 den Grafenstand erhielt, wurde dem Sobek'schen Stammwappen das freiherrlich Rauthensche Wappen hinzugefügt, wie auch das Recht verliehen, sich „Gfen v. S., Frhrn. v. R." nennen zu dürfen.

Wappen: getheilt. Oben in Blau neben einander gestellt drei goldene Pfeile, mit den Spitzen schrägrechts aufwärts gerichtet; unten in Silber zwei gebogene oben und unten kranzförmig über einander gelegte grüne Palmzweige. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I) die drei Pfeile geschrägt auf der Krone mit aufwärts gekehrten Spitzen; II) die beiden Palmzweige auf der Krone (ex cop. dipl.).

Reden (Rehden), Graf. (Taf. 62).

Preussischer Grafenstand dto. 1786. 15. 10. für Friedrich Wilhelm v. R., königl preuss. Kammerherrn, Geh. Finanzrath und Oberbergrath. Derselbe stammte aus einem schon im 12. Jahrhunderte urkundlich vorkommenden hannöverischen Adel geschlechte, welches in seiner Stammheimat noch in 7 Linien im Adelstande blüht. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts theilt sich das Geschlecht in die beiden Häuser Hastenbeck (seit Ende des 18. Jahrhunderts in 3 Linien) und Stemmen (seit Ende des 18. Jahrhunderts in 4 Linien).

Friedrich Wilhelm v. Reden (* 1752 zu Hannover) stammte aus dem Hause Hastenbeck. Er wurde bei seinem Oheime, dem geh. Kammerrathe und Berghauptmann v. R. zu Clausthal erzogen und 1778 von König Fried ich II. als Kammerherr und Oberbergrath in preussische Dienste berufen Unter ihm machte der oberschlesische Kohlenbergbau und das Eisenhüttenwesen die grössten Fortschritte: die Werke in Königshütte und Gleiwitz sind seine Schöpfungen. Bei ersterer Stadt trägt zur dauernden Erinnerung an ihn ein Berg sein Denkmal und den Namen „Redensberg." Nachdem er 1813 noch Geh. Staats-, Kriegs- und dirigirender wirklicher Finanzminister geworden war, starb er in demselben Jahre auf seinem Gute Buchwald (Kreis Hirschberg) ohne Kinder. Mit seiner Gemahlin Johanne Juliane Friderike geb. Freiin v. Riedesel erlosch der Stamm 1854. 14. 5. gänzlich.

Wappen: a) Stammwappen. Von Roth und Silber in 4 Plätzen getheilt. Kleinod: auf roth-silbernem Wulste 2 wie der Schild bezeichnete schrägauswärts gestellte oben abgerundete Pfähle. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Schild des Stammwappens. Zwei Helme (I. gekrönt) mit roth-silbernen Decken: I. natürlicher Schlegel und Eisen der Bergleute, geschrägt, II. Helm des Stammwappens.

Reichau. (Taf. 62).

Altes Adelsgeschlecht; seit dem 13. Jahrhundert in dem ehemaligen sächsischen Kurkreise erwähnt, seit Beginn des 16. Jahrhunderts in Schlesien vorkommend. Als ältester Besitz in letztgenannter Provinz erscheint Queitsch (Kreis Schweidnitz), welches 1516 von Kaspar R. erkauft wird; auch Wenig-Mohnau in demselben Kreise war um dieselbe Zeit Eigenthum des Geschlechtes: beide Güter, sowie Teichau bei Striegau werden noch 1626 demselben zugeschrieben. Nach dieser Zeit erscheint das Geschlecht im Fürstenthume Münsterberg und auch im Neissischen, findet sich aber nach 1670 nicht mehr begütert in Schlesien. Seit 1620 erscheint ein Familienzweig in braunschweigschen Diensten, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sich nach Dänemark wendete.

Wappen: in Silber ein rechtsgekehrter, unten verstümmelter schwarzer Adler. Kleinod: zwei Hörner, silbern-schwarz Decken: schwarz-silbern.

Reinersdorf. (Taf. 62).

Preussischer Adelstand dto. 15. 10. 1786 für Sigismund Friedrich Fischer, kön. preuss. Amtsrath und Herrn auf Reinersdorf und Freydorf (Kr Kreuzburg) unter dem Namen „v. Reinersdorf." Derselbe (* 1716. 14. 3. zu Ortelsburg, † 1794 18. 5) war der Sohn des Christian Fischer, kön preuss. Kammerverwalters, Justitiarius der adligen Gerichte und Generalpächters des Amtes Ortelsburg in Ostpreussen. Aus seiner Ehe mit Juliane Gottliebe von Dresky (verm. 1753. 11. 5, † 1774. 28. 4) hinterliess er 2 Söhne, mit denen der Stamm erlosch: Friedrich Sigismund Ferdinand (* 1761, † 1841. 18. 2), Herrn auf Ober-Stradam, Paulwitz und Reinersdorf, Landesältesten und Marschcommissarius des Kreises Polnisch-Wartenberg und Ferdinand Christoph (* 1763. 9. 7. † 1838. 17. 1. zu Reinersdorf), Director der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft. Ersterer adoptirte seinen Neffen Friedrich Otto Ferdinand Sigismund v. Paczenski-Tenczyn, welcher dto. 1841. 19. 2. die kön. preuss. Erlaubniss erhielt, Namen und Wappen seines Adoptivvaters zu dem seinigen annehmen und sich „Reinersdorf-Paczenski-Tenczyn" nennen zu dürfen.

Wappen: in Roth ein quer gelegter silberner Fisch, überhöht von achtstrahligem goldenen Sterne. Kleinod: drei goldene Aehren, die mittlere zu Pfahl, die beiden seitlichen entsprechend auswärts geneigt. Decken: roth-silbern.

Reiswitz, Graf. (Taf. 62).

Uradel; böhmischer Freiherrenstand 1653. 14. 10 mit Wappenvermehrung für Friedrich und Wenzel v. R.; Reichs-Vicariats-Grafenstand dto. 1792. 29. 6. für Johann Nepomuk Frhrn v. R. und Reichsgrafenstand dto. 1793. 25. 3. für denselben.

Dieses alte, seit dem 15. Jahrhunderte urkundlich vorkommende Geschlecht gehört vorzüglich den oberschlesischen Fürstenthümern an und blüht seit Beginn des 16. Jahrhunderts in den beiden noch existirenden Linien (früher zu Grabowka und Schammerwitz). Das Freiherrenstandsdiplom von 1653 kam an Mitglieder der ersteren; doch führten auch die Mitglieder der zweiten Linie den freiherrlichen Titel und erhielten 1852 und 1863 die kön. preuss. Erlaubniss, denselben fortführen zu dürfen, was auch den Mitgliedern der ersten Linie bereits 1843 gestattet worden war.

Aus der zweiten Linie stammte der hier in Betracht kommende Johann Nepomuk Graf v. Reiswitz (* 1768. 18. 2.), Erbherr auf Schammerwitz, Kranowitz (Kr. Ratibor) und Lukow (Kr. Rybnik). Derselbe hatte die obenerwähnten Grafendiplome erhalten und vermählte sich 1793. 8. 12. mit Josephine geb. Bernatzki, starb jedoch

1840. 21. 3. zu Chudow als erster und letzter Graf von Reiswitz ohne Nachkommen.

Wappen: a) Ursprüngliches Stammwappen. In Blau ein steigender silberner Mond, an jeder Spitze besetzt mit goldenem Sterne. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b) Vermehrtes Stammwappen. In Blau eine gestürzte natürliche Muschel an welche oben anschliessend der Mond mit den Sternen. Kleinod: Schildesfigur Decken: blau-silbern.

c) Gräfliches Wappen 1792. Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Adler. 1. u. 4 in Blau ein steigender goldener Mond, jede Spitze besetzt mit goldenem Sterne; 2 u. 3 in Silber eine das Gelenk aufwärts kehrende fleischfarbige, rothgestreifte Muschel. Vier gekrönte Helme: I. silberner Flügel mit der Muschel belegt; Decken: blau-golden; II. Der Adler auf der Krone; Decken: blau-golden; III. Der Mond mit den Sternen auf der Krone; Decken: roth-silbern; IV. silberner Flügel mit der Muschel; Decken: roth-silbern.

d) Gräfliches Wappen 1793. Schild von c, nur ist die Muschel in 2 u. 3 roth gestreift und getupft. Drei gekrönte Helme: I. der Mond mit den Sternen; Decken: blau-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III. geschlossener silberner Flug: vorn belegt mit rother, schwarz gestreifter und getupfter Muschel; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl., in welchem der Name „Reisswitz" geschrieben ist).

Renard. (Taf. 63).

Unter den polnischen Adel aufgenommen 1726. 28. 10., Reichsgrafenstand im kursächsischen Reichsvicariate dto. 1741. 10. 8. für Johann Baptist Frhrn. (?) v. R.

Derselbe war der Sohn des Andreas R, — eines hamburgischen Kaufmannes französischer Abstammung, der sich in Warschau niedergelassen hatte und mit Theresia geb. Gräfin Waldstein vermählt war — und Bruder der Henriette Duval, welche als Favoritin des Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen August des Starken die Mutter der späteren Gräfin Anna Katharina Orzelska wurde. Mit seinem Bruder Benedict trat er zeitig in polnische Dienste und wurde 1726 als Oberst der königlichen Garde und Untertruchsess von Nursk, sowie Starost von Tyszowiec in den polnischen Adel aufgenommen; als k. polnischer und kursächsischer General Lieutenant zeichnete er sich bei dem Commando des in Ungarn stehenden Hülfscorps im Türkenkriege 1737—39 so aus, dass er 1741 im kursächsischen Reichsvicariate den Grafenstand erhielt Mit seinem Urenkel, dem Grafen Andreas erlosch 1874 das Geschlecht im Mannesstamme. Derselbe hatte 2 Söhne; der jüngere — Gf. Hippolyt (* 1831) — verunglückte auf unaufgeklärte Weise 1855. 18 10. durch einen Schuss auf der Jagd, ohne von seiner Gemahlin Laura geb. Gfin Henckel von Donnersmarck Nachkommenschaft zu hinterlassen; der ältere — Gf Johannes — starb wenige Monate vor dem Vater mit Hinterlassung nur einer Tochter Name und Wappen kam durch kön preuss. Kabinetsordre dto 1877. 18. 6. an den Enkel des Grafen Andreas, Mortimer v Tschirschky-Reichell, der mit dem Namen „Gf. v. Tschirschky-Renard" in den preussischen Grafenstand erhoben wurde und seinem Grossvater in dessen Besitz nachfolgte. Von den Besitzungen des Geschlechtes sind vorzüglich zu nennen Deutsch-Krawarn (Kr. Ratibor; nach dem Tode des Gfen Hippolyt verkauft) und die grosse Herrschaft Gross-Strehlitz, welche (zum Majorat erhoben durch den Gfen Andreas) der Gf von Tschirschky-Renard noch gegenwärtig besitzt

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1. Andreas Renard; Gem. Theresia Gfin Waldstein; — 2. Johann Baptist († 1746. 14. 2.); Gem. Theresia v. Dryan; — 3. Andreas, General-Adjutant des Königs von Polen; Gem. Theresia Freiin von Sobek und Kornitz; — 4. Johann Baptist; Gem. Aloysia Gfin Gaschin; — 5. Andreas Maria (* 1795. 12 1., † 1874. 21. 11.), k. k. Kämmerer und kön. preuss. wirkl. Geheimrath; Gem. 1825. 25. 4. Euphemia Anna Barbara Rudzinski v. Rudno (* 1800. 10. 12; † 1853. 26. 4.); — 6. Johannes (* 1829. 24 3; † 1874. 7. 3); Gem. I. 1855. 7. 8. Maria Anna Augusta Freiin v. Spiess-Büllesheim (* 1827. 18. 8; † 1856. 1. 12.); II. Luise Wilhelmine Christiane Ebel, verwittwete Gfin Schwerin; — 7. Johanna Maria (* 1870. 5. 9.).

Wappen: a) Stammwappen. In Blau rechts laufender goldener Fuchs. Kleinod: silberner Flügel. Decken: blau-golden.

(Der Fuchs auch auf grünem Boden laufend).

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit grünem Herzschild, in welchem ein Türkenkopf vorwärts gekehrt mit einem silbernen Turban und am Halsabschnitte drei Blutstropfen. 1 u. 4 das Stammwappen; 2. in Roth ein silberner Flügel; 3 in Gold ein schwarzer Flügel. Kleinod: Der Türkenkopf auf der Krone zwischen offenem — rechts schwarzen, links silbernen — Fluge. Decken: schwarz-golden-blau und roth-silbern-blau.

Reteln und Schwanenberg (Rettel und Schwanenberg). (Taf. 63).

Reichsadelstand dto. 1697. 17. 2. für Sebastian Josef Retel mit dem Prädicate „von Schwanenberg"; böhm. Adelstand für denselben dto. Wien 1700. 30. 7; böhm. Adelstand dto. 1702. 20. 7. für dessen Sohn Sebastian Felix; Freiherrenstand dto 1711. 4. 8. und böhmischer Freiherrenstand dto. 1731. 23. 7. für den letzteren und für dessen Stiefmutter Johanna Rosina geb v. Fritsch und deren Tochter Johanna Franzisca

Der Erwerber des Adelstandes, Sebastian Josef R. war Landrentmeister in Bayern, als welcher er 1697 den Reichsadel erlangte; als Landrentmeister in bischöflich-breslauische Dienste getreten, erhielt er 1700 auch den böhmischen Adelstand. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin vermählte er sich wieder mit Johanna Rosina geb. v. Fritsch, verw. Harbuval de Chamaré, welche mit ihrer Tochter aus dieser Ehe, Johanna Franziska, 1731 den böhmischen Freiherrenstand erhielt. Aus seiner ersten Ehe hatte Sebastian Josef einen Sohn Sebastian Felix der — in kaiserliche Civildienste getreten — als Ober-Amts-Rath in Schlesien 1702 in den böhmischen Adelstand aufgenommen wurde, als General-Steuereinnehmer des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien 1711 den Freiherrenstand und 1731 als Rath des kön. Oberamts zu Brieg den böhmischen Freiherrenstand und das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien erhielt, jedoch den Stamm nicht fortsetzte.

Was die Diplome betrifft, so ist das von 1697 im Verzeichnisse des k. k. Adelsarchives wohl erwähnt, jedoch mit dem Bemerken: „dass dasselbe in Verlust gerathen sei" Das Diplom von 1702 ist in Wien nicht vorfindig; im Diplome von 1711 ist kein Wappen verliehen. Die Stiefmutter des Frhrn. Sebastian Felix erhielt bei ihrer Erhebung in den Freiherrenstand dasselbe Wappen wie ihr Stiefsohn.

Wappen: a) 1700. Die Beschreibung desselben lasse ich ex cop. dipl. wörtlich folgen. „Ein roth- oder „rubinfarber Schild, auf dessen vordern halben blauen „Grund ein gegen die Linke gewendter halber gelber grim-„miger Löwe, in der vordern linken Pranken eine etwas „für sich gebogene und gegen den hintern obern Eck des „Schildes gerichtete Kolumbinfarbe Straussenfeder haltend „sich vorzeiget. Auf dem hintern Grund des Schildes „stehet ob einem gelb- oder goldfarben Stern ein gleich-„falls gelb- oder goldfarber Schwan, so mit dem rechten „Fuss auch eine der obigen ganz gleichende Kolumbin-„farbe Straussenfeder haltet. Oberhalb des Löwen und

„des Schwanes ist ein Winkeleisen, so mit dem mittleren „Eck hinaufwärts gekehrt ist, zu sehen, worüber zwischen „obbeschriebenen zweien Straussenfedern ein gelber Stern „hervorscheinet. Ob dem Schild stehet ein freier Turniershelm mit einer königlichen goldenen Krone gezieret, „beiderseits mit rothen und silberfarben Helmdecken bekleidet. Ob der Kron erzeiget sich wiederum ein dem „im Schild beschriebenen der Farbe, positur und action „nach ganz gleichender Schwan auf einem gelb- oder „goldfarben Stern stehend und in dem rechten Fusse ein „dreifaches grünes Kleeblatt haltend."

Leider enthält das Diplomsconcept keinen Wappenentwurf aus dem man die genaue Darstellung des Wappens hätte entnehmen können.

b) Freiherrliches Wappen von 1731. 23. 7. Schild quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem ein silberner gekrönter Schwan auf grünem Boden. 1 u. 4 in Schwarz ein goldener Löwe; 2 u. 3 in Silber ein mit drei goldenen Sternen belegter rother Balken. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-roth-silbernen Decken: I drei silberne Straussenfedern; II. auf der Krone der Schwan des Herzschildes mit aufgeschwungenen Flügeln.

Reusner. (Taf. 65).

Böhmischer Adelstand dto. 1562. 16. 2. für Christoph R., Syndicus zu Löwenberg.

Der Sage nach aus Ungarn und Siebenbürgen nach Schlesien gekommen, wo Löwenberg ihr erster Wohnsitz. Daselbst erscheinen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die drei Brüder Bartholomäus R. als Rathsherr, Christoph (* 1537. 12. 3., † 1571. 24. 6) als Syndicus und Franz (* 1521, † 1576) als Bürger. Ersterer hinterliess einen Sohn Bartholomäus, welcher in Breslaus als Dr. med. u. phil sich niederliess, dann aber nach Zittau zog. Von Christoph — dem Erwerber des Adelstandes — stammten die beiden Söhne Jeremias und Hieronymus, von denen nur der letztere einen Sohn, Christoph, hinterliess. Von Franz stammten 6 Söhne; Matthäus — Kauf- und Handelsherr und von 1593 – 97 Mitglied des Rathes in Breslau —, Nicolaus († als Rector magnificus der Universität Jena), Christoph († als Bürgermeister zu Löwenberg), Elias († als professor hist. et poeseos in Jena), Jeremias († als Dr. utr. jur. und fürstlich Liegnitzscher Rath) und Andreas Franciscus. Obgleich das Adelsdiplom nur für Christoph ertheilt wurde. wird Matthäus Reusner auch mit dem adligen Prädicat angeführt, hinterliess aber nur 4 Töchter.

Das Geschlecht erscheint in dem Besitze von Rackwitz und Sirgwitz im Kreise Löwenberg.

Wappen: a) Gespalten; vorn in Silber auf grünem Dreiberge ein rechts gekehrter doppelschweifiger rother Löwe. einen goldenen Stern in der erhobenen rechten Vorderpranke; hinten in Schwarz 2 goldene Schräglinksbalken. Kleinod: der Löwe mit dem Sterne aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) (Nach der auf Matthäus R. geprägten Medaille; Kundmann, tab. XVI) Gespalten, vorn rechts gekehrter Löwe, im rechten Obereck ein Stern; hinten 2 Schräglinksbalken. Kleinod: der Löwe wachsend. (Dieses Wappen stimmt nicht mit der von Kundmann gleichzeitig gegebenen Beschreibung).

c) Gespalten: vorn in Silber der rechtsgekehrte doppelschweifige rothe Löwe mit dem Sterne; hinten in Schwarz zwei goldene Balken Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden. (Dieses Wappen scheint nur aus irriger Auffassung der linken Schildeshälfte hervorgegangen zu sein).

Richter von Walspeck. (Taf. 63).

Wappenverbesserung dto. 1614. 9. 11. durch Kaiser Matthias für die Brüder Christoph und Isak R. und Anerkennung des deren Vorfahren von Friedrich III. dto. 1479. 16 4 ertheilten Reichsadelstandes; Bestätigung der Wappenverbesserung von 1625 25. 6. für Christoph R., Bestätigung und Erneuerung des Reichsadelstandes durch Kaiser Leopold I. dto. 1700. 7 8. für die Gebrüder Georg Christoph und Georg Andreas R. mit der Begnadigung: sich „Richter v. Walspeck" oder mit Weglassung ihres vorigen Namens blos „Walspeck" nennen zu dürfen; Ritterstand des Königreichs Böhmen durch Karl VI dto. Laxenburg 1728. 12. 5. mit Bestätigung des Namens „Walspeck."

Dieses Geschlecht soll ursprünglich aus Nürnberg stammen und von dort sich nach Schlesien gewendet haben. Erdmann Gustav R. v. W. auf Slawitz (Kreis Oppeln) starb 1749. 26. 5. als Landrath des Oppelner Kreises und hinterliess aus seiner Ehe mit einer von Tschirschky und Bögendorf einen Sohn Friedrich Gustav, (* 1746. 24. 6.) von 1775—90 kön. preuss. Kriegs- und Steuerrath und † 1790. 2. 1. zu Tarnowitz. Das Geschlecht erlosch 1807. 11. 7. mit Karl Maximilian v. W., kön. preuss Oberst und Ritter des Ordens pour le merite, welcher von seiner Gemahlin Johanna Eleonora v. Gellhorn keine Nachkommenschaft hinterliess

Was den Namen „Walspeck" betrifft, so scheint derselbe durch Erbschaft oder Adoption an das Geschlecht gekommen zu sein Bei den im kön. Staatsarchive in Breslau befindlichen Originaldiplomen von 1614, 1625, 1700 und 1728 befindet sich auch ein Originalwappenbrief, mit welchem Rudolf II. dto. 1598. 48 7. dem Isak Walspecke und dessen ehelichen Erben Wappen und Kleinod verleiht; doch ist von diesem Wappen bei den späteren Verleihungen kein Gebrauch gemacht worden.

Wappen. a) Nach den Diplomen von 1614, 1625, 1700. Gespalten; vorn in Roth auf grünem Dreihügel rechts gekehrter silberner Löwe, schwertschwingend; hinten in Schwarz 2 geschrägte goldene Bischofsstäbe, am unteren Ende je in drei Wurzeln auslaufend Kleinod: golden gekleidetes Mohrenbild, um das Haupt goldene Zindelbinde, beiderseits doppelt abfliegend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex dipl.).

b) 1728. Gespalten; vorn in Silber rechtsgekehrter rother Löwe, schwertschwingend; hinten die beiden Bischofstäbe, unten abgeschnitten. Decken und Kleinod von a. (ex dipl.).

c) Wappen Walspeck. Getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender rother Wolf, in den Vorderklauen einen „Weck" haltend; unten in Schwarz zwei goldene Schrägrechtsbalken. Auf den ungekrönten Helme 2 Hörner; rechts von Schwarz über Gold getheilt und in der Mündung mit 3 golden-schwarz-goldenen Straussenfedern besteckt; links von Roth über Silber getheilt, in der Mündung drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex dipl.).

Riedel von Löwenstern. (Taf 63. 64).

Wappenbrief dto. Schloss Prag 1596. 6 12. von Rudolf II. für die Brüder Peter und Georg R., böhmischer Adelstand dto. 1636. 7. 5. für Peters Söhne Matthäus, Lorenz und Georg (beglaubigt von der schlesischen Kammer 1646. 13. 1.); Bestätigung und Erneuerung des Adelstandes für die 1636 Genannten dto. Wien 1642. 12. 12. mit dem Bemerken: „dass Matthäus auch hinfüro gleichergestalt kaiserlicher Diener sein und sich also nennen und schreiben solle;" böhmischer Freiherrenstand dto. 1700. 18. 11. für Matthäus v. R., Kammerjunker des Prinzen Ernst von Sachsen-Gotha, in Rücksicht auf die von seinem Vater Laurentius und dessen beiden † Brüdern Matthäus

und Georg dem Kaiserhause zu Kriegs- und Friedenszeiten erwiesenen Dienste, sowie in Anbetracht seiner eigenen, in den Feldzügen der k. k. Armee bewiesenen Tapferkeit

Nach Gauhes Adelslex. II, 1745 etc soll das Geschlecht aus Nieder-Deutschland stammen und mit obengenannten Georg nach Schlesien gekommen sein. Seit 1667 erscheinen Treschen (Kr. Breslau) und Seifersdorf (Kr. Ohlau) im Besitze des Geschlechtes, zu welchen Gütern später noch Sadewitz und Romberg (Kr. Breslau), sowie Leipe und Petersgrund (Kr. Jauer) treten. Matthäus v. R. war Mitglied des Breslauer Rathes von 1657 bis zu seinem 1670. 25. 2. erfolgten Tode und errichtete 1667. 30. 7. auf seinen Gütern Treschen und Seifersdorf ein Fideicommiss. Sein Brudersohn Matthäus (Erwerber des Freiherrenstandes) war Kammerjunker des Herzogs Johann Christian von Sachsen-Gotha und Hildburghausen und hatte mit dessen Sohne Ernst Friedrich ganz Frankreich, England und Holland bereist, sowie in k. k. Kriegsdiensten sich hervorgethan. Von ihm war das Geschlecht durch 3 Generationen in Sachsen, Böhmen und in neuester Zeit in Ungarn ansässig Frhr Josef (* 1815, † 1876) hinterliess aus seiner Ehe mit Maria geb. v. Schulz (* 1826, † 1868) eine einzige Tochter, Maria Emma (* 1841 8. 9. zu Waitzen in Ungarn), welche sich mit Hans Frhrn Stockinger v. Ankerstock vermählte In den kön. preussischen Staaten starb als letztes Geschlechtsmitglied Friedrich August Matthäus Frhr. v. R. als Landrath und Landschaftsdirector 1796. 20. 10.

Wappen. a) 1596. Von Schwarz und Gold getheilt; darin über Wellenfuss zwei geschrägte, durch die Theilungslinie von Gold und Schwarz getheilte Ruder auf natürlichem Kahne. Kleinod: auf dem ungekrönten Helme offener Flug: golden-schwarz, vor demselben 2 geschrägte goldene Ruder Decken: schwarz-golden (ex dipl. im kön. Staatsarchiv in Breslau).

b) 1636. Getheilt; oben blau durch aufsteigende schwarze Spitze gespalten, in den blauen Plätzen je ein goldener Stern; unten golden über Wellenfuss, auf dem ein natürlicher Kahn steht; in demselben 2 aufwärts geschrägte goldene Ruder, welche die schwarze Spitze belegen Kleinod: gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe aus der Krone wachsend, in der rechten Vorderpranke einen goldenen Stern. Decken: schwarz-golden. (ex dipl.).

c) Vorstehendes Wappen wurde auch geführt: durch einen goldenen Balken getheilt; oben wie b, unten in Silber auf Wellenfuss das Boot mit den Rudern etc. (ex sig.).

d) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u 4 in Schwarz goldener gekrönter Löwe mit goldenem Stern in den Vorderpranken; 2 das Wappen a; 3 in Blau ein goldener Stern. Den Schild umgibt ein Wappenmantel mit Freiherrenkrone und zwei gekrönten goldenen Löwen als Schildhaltern. (ex dipl.).

(In allen Adelswerken — in welchen dies Geschlecht bisher aufgenommen wurde — hat man demselben ein unrichtiges Wappen gegeben, welches dem 1742 geadelten bayrischen Geschlechte v. Riedel zukommt).

Ritter von Hennersdorf. (Taf. 64).

Görlitzer Patricier. Valentin R. (1558—86 Rathsmitglied in Görlitz und seit 1563 auch Bürgermeister) erhielt dto. Prag 1575. 24. 6. mit seinem Bruder Peter von Kaiser Maximilian II. einen Wappenbrief wegen erwiesener Treue in der sächsischen Empörung; Reichsadelstand dto. 1616. 6. 7. und 9. 8. für die Brüder und Vettern Heinrich (obengenannten Valentins Sohn), August und Valentin R. mit dem Rechte, sich nach ihrem Gute Hennersdorf (Kr. Görlitz) nennen zu dürfen.

Wappen: durch einen goldenen Schrägrechtsbalken von Roth über Silber getheilt; oben eine silberne und unten eine blaue Lilie. Kleinod: bekränzte silberngekleidete Jungfrau mit goldenem Gurte und Aufschlägen; in der erhobenen Rechten eine silberne Lilie und die Linke in die Seite gestützt. Decken: blau-golden und rothsilbern. (Dieses Wappen wurde 1575 ertheilt mit geschlossenem Helme, welcher 1616 einem offenem weichen musste).

Rochow, Freiherren. (Taf. 64).

Reichsfreiherrenstand dto. 1640. 47. 1. für Moritz August v. R., kaiserl. Feldwachtmeister.

Unter den Geschlechtern des Uradels der Mark Brandenburg nimmt das noch in zahlreichen Sprossen blühende Geschlecht derer v. Rochow einen hervorragenden Platz ein. Zahlreiche Besitzungen nannte und nennt es noch sein eigen und gross ist die Zahl der Geschlechtsmitglieder, welche in Staats- und Kriegsdiensten sich auszeichneten. Vorzüglich hatte das Geschlecht in der Mark Brandenburg sich ansässig gemacht; doch erscheint dasselbe auch in Sachsen, Schlesien, Preussen, Westfalen und dem Königreich Sachsen.

Für den Umfang vorliegender Arbeit kommt die reichsfreiherrliche — aus der Golzowschen Geschlechtslinie hervorgegangene — Linie in Betracht. Moritz August v. R. trat in kaiserliche Kriegsdienste, wurde k. k. Oberst und Commandant von Gross Glogau und vermählte sich mit Anna Katharina Gräfin von Hohenzollern, Erbfrau auf Königsberg (Kynsburg), Sasterhausen und Raaben in Schlesien. 1640 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, starb er 1653. (52?) 25. (16?) 8. als kaiserl. General-Feldwachtmeister, sowie Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer mit Hinterlassung dreier Kinder: Ferdinand Wilhelm, Anna Ursula und Esther. Freiherr Ferdinand Wilhelm starb 1679 als kaiserl. Hauptmann ohne Erben und so erlosch mit ihm die reichsfreiherrliche Linie im Mannesstamme.

Die gegenwärtig blühende freiherrliche Linie führt den freiherrlichen Titel wegen ehemaliger Zugehörigkeit zur reichsfreien Ritterschaft wegen des Besitzes von Erwisbiedersheim, bedient sich aber nur des Stammwappens.

Wappen: a) Stammwappen. Drei schwarze Schachrochen, sowohl im silbernen, wie auch im goldenen Felde (nach dem Herzschilde des freiherrlichen Wappens). Kleinod: aus der Krone wachsend natürlicher Bock. Decken: schwarz-silbern oder golden.

b) Reichsfreiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen (goldner Schild) als Herzschild. 1 u 4 in Silber schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 u. 3 aus dem Fusse wachsender rechts gekehrter geharnischter Schwertarm. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler des ersten Feldes auf der Krone; Decken; roth-silbern. II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden.

Rohr (R-Rarowski, Rhor, Rorau, Roraw, Rorow). (Taf. 64. 65).

Uradel Schlesiens; nicht zu verwechseln mit noch blühenden gleichnamigen Geschlechtern anderer Heimat, anderen Stammes und Wappens. Abgesehen von Conjecturen findet sich das Geschlecht urkundlich seit Beginn des 14. Jahrhunderts erwähnt. 1314 starb Caspar v. R., Kanzler des Herzogs Conrad I. von Oels; 1349 Simon v. Roraw in Diensten des vorgenannten Herzogs, noch 1363 in vigil. Stae Elisabethae (18. 14.) Zeuge auf einer Urkunde Herzog Conrad II; 1410. 4. 5. zu Neustadt O. S. Laurenz v. R. Zeuge auf einer Urkunde Herzog Conrad III. von Oels, noch 1420 als bischöfl. Breslauer Rath erwähnt; 1479—83 Bartusch R. Hauptmann zu Oels und Bernstadt; 1481 baut Melchior v. R., Erbherr auf Medzibor (Kr. Polnisch Wartenberg) die Kirche daselbst; 1485 Georg v. R.

Herzoglich Oelsnischer Rath und Hauptmann zu Bernstadt; 1498 Georg und Kaspar v. R., herzoglich Oelsnische Räthe (Caspar 1500—5 Kanzler, Georg 1505 Hauptmann zu Bernstadt); 1504 Hans und Moritz v. R., Kämmerer der Herzoge Karl und Albrecht von Münsterberg-Oels; David v. R. † 1619 als Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; 1629. 14. 4. starb zu Breslau David v. R., k. k. und fürstlich Liegnitzscher Rath und wenige Monate vor seinem Tode herzoglich Oelsnischer Ober-Amts-Kanzler; 1601 wurde Melchior v. R. Forstmeister des Herzogthums Ratibor; 1619 Albrecht v. R. Landesbestellter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; 1642 Nicolaus v. R. Regierungsrath des Herzogs Christian von Liegnitz; Sigismund v. R. zuerst k k. Hauptmann, dann k. preuss. Kammerherr, noch 1713 auf Gohlau (Kr. Neumarkt). Nach diesem findet sich keine Erwähnung des Geschlechtes mehr.

Als ältester Geschlechtssitz findet sich Rohrau (Kr. Ohlau) 1314—1420; doch war der Hauptsitz des Geschlechtes das Fürstenthum Oels, wo es in den Häusern Galbitz, Steine und Kunzendorf blühte und u. a. die Güter Galbitz (1550—1623), Kunzendorf (1570), Medzibor (1498), Mühnitz (1498—1505), Raschen (1629), Rathe (1504—70), Steine (1550) und Woitsdorf (1479—1505) besass; ausserdem blühte es in den Linien zu Seifersdorf (Kr. Schweidnitz), Dirsdorf und Neudorf (Kr. Nimptsch), Altwasser (Kr. Waldenburg), Mahlendorf (Kr. Falkenberg) und Deutsch-Breile (Kr. Ohlau). Ein Familienzweig wendete sich in der 2. Hälfte auch nach Polen, wo er den Namen Rohr-Rarowski führte; ebenso findet sich auch um den Anfang des 17. Jahrhunderts ein Zweig in dem heut österreichischen Theile von Schlesien.

Was das Wappen betrifft, so habe ich alle mir bekannt gewordenen Varianten desselben aus Wappenbüchern, Stammbüchern und ex sig. gegeben, aus welchen trotz der Verschiedenheiten doch überall die ursprüngliche Form ersichtlich ist.

Wappen: a) In Roth 6 (3, 2, 1) frei im Schilde befindliche goldene Ziegeln. Kleinod: goldenes Kreuz auf der Krone zwischen 2 gestürzten gewundenen Delphinen: rechts silbern, links roth. Decken: roth-silbern.

b) Im silbernen Schilde die Ziegeln roth. Kleinod und Decken wie bei a.

c) Im silbernen Schilde die 6 rothen Schindeln, aber an den obern und unteren Schildesrand anschliessend. Kleinod: das goldene Kreuz zwischen den Delphinen: rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern.

d) Schild von b. Kleinod: goldenes Kreuz zwischen zwei gestürzten von einander gekrümmten Fischen: rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern.

e) Schild von b. Kleinod: blauer Reichsapfel mit goldenem Ringe und Kreuze zwischen zwei gestürzten, je schrägauswärts gestellten Fischen. Decken: roth-silbern.

f) Schild von c, aber ohne Farben. Kleinod: zwei Hörner (ex sig.).

g) Im Schilde 7 (3, 3, 1) Ziegeln. Kleinod: Kreuz zwischen zwei Hörnern (ex sig.).

h) Schild durchaus von Roth und Silber geschindelt (5 : 3). Kleinod: auf der Krone 2 zu Pfahl gestellte gestürzte Fische: roth, silbern, mit den Schwanzflossen gegen einander gekrümmt. Decken: roth-silbern. (Stammbuchzeichnung).

Rothenburg (Rotenburg, Rottenburg), Grafen. (Taf. 65).

Seit 1264 auf dem gleichnamigen Stammsitze im Kreise Grünberg vorkommend, hatte sich das Geschlecht im Laufe der Zeit sowohl in Schlesien, wie im Krossenschen und der Nieder-Lausitz in verschiedene Aeste getheilt.

So blühten in Schlesien (aus den Linien zu Nettkow und Beutnitz im Krossenschen) die Aeste zu Ottendorf, Külpenau, Kessel, Ochelhermsdorf; in der Lausitz die Häuser zu Merkau und Schöneich. Aus der Beutnitzer Linie stammte Nicolaus Friedrich v. R., welcher in französische Dienste trat, marechal de camp wurde und mit seinem Sohne Conrad Alexander von Ludwig XIV. den französischen Grafenstand erhielt. Als mit letzterem (dessen einziger Sohn vor ihm gestorben war) die Beutnitzer Linie erlosch, fielen die Güter derselben an Alexander Rudolf v. R. aus der Nettkower Linie, welcher 1736. 14. 4. in den preussischen Grafenstand erhoben wurde. Derselbe gründete aus den grossen Besitzungen ein Majorat, welches er bei seinem 1758. 20. 5. erfolgten Tode seinem Sohne Johann Sigismund hinterliess. Dessen Enkel war geisteskrank und nach dessen Tode erhielt seine Wittwe — eine geborene Gräfin v. Hertzberg — die Erlaubniss, das Majorat an den Herzog Peter von Kurland gegen eine Leibrente von 6000 Thaler zu verkaufen. Die Ansprüche einer noch gegenwärtig im Adelsande blühenden Linie auf die Güter wurden nicht anerkannt, da dieselbe die Verwandtschaft mit der erloschenen Linie nicht nachweisen konnte, trotzdem Friedrich II. 1752. 24. 6. gestattet hatte, dass der aus jener Linie stammende neumärkische Kammerpräsident Samuel Gottlieb v. R. in die Lehnsfolge aufgenommen wurde.

Die Stammreihe der beiden Linien zu Beutnitz und Nettkow ist nachstehende. I. Caspar v. R 1440; II. Siegmund 1467—1508, Landvogt von Sommerfeld und Cottbus, kurbrandenburgischer Rath, Herr auf Sommerfeld, Beutnitz etc.; Gem. Anna v. Grünberg, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, durch welche die Linien zu Beutnitz und Nettkow gegründet wurden.

a) Linie zu Beutnitz. 1. Nicolaus, 1520 - 36 Hauptmann von Crossen; Gem. Ursula v. Loos (* 1509, † 1609); — 2. Christoph (* 1531, † 1609), Verweser von Crossen und Züllichau; Gem. Gertrud v. Taubenheim (* 1536, † 1604); — 3. Alexander (* 1583, † 1653); Gem. I. Elisabet v. Schlieben; II. Usula Maria v. Löben († 1705); — 4. Nicolaus Friedrich (französischer) Graf v. R. (* 1646, † 1716. 20. 4.), französischer marechal de camp; Gem. 1682. 13. 11. Anna Johanna v. Rosen; 5. Conrad Alexander Gf. v. R. (* 1684. 26. 2; † 1735. 4. 4.); französischer marechal de camp, Grand von Spanien, Ritter des goldenen Vliesses; Gem. 1721 Johanna Magdalena Gfin. von Helmstatt († 1722); — 6. Sohn († 1722 mit der Mutter).

b) Linie zu Nettkow. 1. Hans (* 1506, † 1573), Bürgermeister von Sommerfeld; Gem. Anna v. Rechenberg (* 1516, † 1579); — 2. Hans (* 1542, † 1577), württembergischer Rath und Stallmeister; Gem. Benedicta von (Breiten) Landenberg (* 1545, † 1595); — 3. Hans Christoph (* 1574, † 1625), Hofgerichtsassessor und Landesältester des Fürstenthums Crossen; Gem. Maria von Rothenburg (* 1576, † 1637); — 4. Alexander (* 1614, † 1696), Viceverweser von Crossen; Gem. I. Eva v. Unruh (* 1622, † 1642); II. Katharina Helena v. Köckritz; III. Katharina Helena v. Kesslitz; — 5. Hans Christoph (* 1649, † 1704), Deputirter der Crossenschen Stände; Gem. I. Katharina Anna v. Gersdorff; II. Susanna verw. v. Schenkendorf, geb. v. Nimptsch; — 6. Alexander Rudolf (preuss.) Gf. v. R, (* 1677; † 1758. 20. 5.), Landrath von Crossen; Gem. I. Eva Sophie v. Falkenhayn; II. Agnes Erdmuthe v. Weltzien; — 7. Johann Siegmund Gf. v. R. (* 1705. 16. 12., † 1779. 16. 12.), Herr auf Rothenburg, Beutnitz, Nettkow etc.; Gem. 1729. 8. 2. Hedwig Sophie v. Richthofen (* 1711. 5. 9., † 1775); — 8. Alexander Rudolf Gf. v. R. (* 1729, † 1791), k. preuss. Lieutenant; Gem. Eva Henriette Freiin v. Inn- und Knyphausen; — 9. Sohn (geisteskrank); Gem. N. Gfin. v. Hertzberg. Des unter 7 aufgeführten Gfen. Johann Siegmund Bruder Gf. Friedrich Rudolf (* 1710. 5. 9., † 1751. 29. 12.), kön. preuss. General-Lieutenant und Ritter des schwarzen Adler-Ordens, hatte sich 1735. 14. 4. mit Ga-

briele Anna de Beaudeau de Parabert (* 1716, † 1766) vermählt, aus welcher Ehe 1736 ein Sohn geboren wurde, der aber noch in demselben Jahre starb.

Das Wappen des Geschlechtes findet sich verschieden vor, weshalb ich die mir bekannt gewordenen Varianten angebe, ohne eine oder die andere als das ursprünglich geführte Wappen zu bezeichnen.

a) Stammwappen.

1. Gespalten; vorn von Silber und Roth in sechs Plätze schräglinks getheilt; hinten in Silber ein rother, gekrönter doppelschweifiger Löwe. Kleinod: 2 hinter einander gestellte silberne Mühlsteine, besteckt mit je 4 einzelnen auswärts gekrümmten roth und silbern wechselnden Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

2. Gespalten; vorn in Silber der rothe gekrönte doppelschweifige Löwe, hinten von Silber und Roth in sechs Plätzen schrägrechts getheilt. Kleinod und Decken von 1.

3. Gespalten; vorn in Silber der Löwe von 1; hinten in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod und Decken von 1.

4. Gespalten; vorn in Silber der gekrönte rothe Löwe, aber nicht doppelschweifig; hinten in Roth drei silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: die beiden Mühlsteine, hinter welchen ein Busch von 3 Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

5. Gespalten; vorn ein rother gekrönter Löwe, hinten in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: silberner Mühlstein, besteckt mit den 8 Straussenfedern, aber silbern-roth wechselnd Decken: roth-silbern.

6. Gespalten; vorn drei rothe Schrägrechtsbalken, hinten der rothe gekrönte Löwe. Kleinod und Decken von 1.

b) Gräfliches Wappen.

Schild von 5. Zwei gekrönte Helme: I. der preussische Adler ohne Szepter und Reichsapfel auf der Krone; II. Kleinod von 1. Decken: I. schwarz-silbern; II. roth-silbern.

Rozdražow. (Taf. 65).

Uraltes polnisches Geschlecht des herb Doliwa; von jeher als Grafen bezeichnet und 1579. 22. 2. im Grafenstande für Hieronymus, Johann, Stanislaus und Christophorus Gfen. v. R. bestätigt; in den böhmischen Grafenstand wurde 1678. 18. 5. Johann Franz Ignaz Gf. v. R. aufgenommen. Nach Schlesien kam das Geschlecht mit Johann Gfen v. R., welcher Obersthofmeister der Erzherzogin Elisabet und seit 1575 Herr auf Blatna in Böhmen, sowie der Herrschaft Pomsdorf und Krautenwalde in Schlesien war; 1584 erhielt derselbe das Incolat im böhmischen Herrenstande. Mit seinem Enkel Johann Franz Ignaz Gfen. v. R. erlosch 1691 das Geschlecht und Pomsdorf sowie Krautenwalde kamen an dessen Schwestersohn Johann Franz Krakovský Grafen von Kolovrat.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1. Stanislaus Gf. v. R. (* 1501, † 1564), Castellan von Ragoczyn; Gem. Susanna Myszkowska, Markgräfin von Mirow; — 2. Johannes (* 1539), Obersthofmeister der Erzherzogin Elisabet; Gem. Hedwig Freiin von Lobkowitz; — 3. Wenzeslaus, k. k. Geh. Rath; Gem. I. Anna Maria Eusebia von Lobkowitz; II. Eleonora Elisabet ?; III. Anna Maria von Berka (* 1591, † 1670); — 4. Johann Franz Ignaz, k. k. Kämmerer und Landrechtsbeisitzer in Böhmen († 1691); Gem. I. Elisabet ?; II. 1667 Maria Ludomilla Franziska Freiin v. Crafft zu Lammersdorf († 1698).

Wappen. a (Sammwappen Doliwa). In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 rothen Rosen. Kleinod: die 3 rothen Rosen pfahlweise auf der Krone zwischen 2 von Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern.

b. Gräfliches Wappen. In Roth ein silberner mit 3 rothen Rosen belegter Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf dem gekrönten Helme zwischen natürlichem zehnendigem Hirschgestänge ein bartloser Mann mit schwarzem Bauernhut, rothem weiss aufgeschlagenem und gegürtetem Kleide, mit jeder Hand eine der Stangen haltend. Decken: roth-silbern.

Runge (Ronge). (Taf. 65. 66).

Altes sächsisches Geschlecht, aus welchem im 14., 15. und 16. Jahrhundert sich Zweige nach der Neumark, Pommern und Schlesien wandten. Dasselbe erlosch in seiner Stammesheimat um 1600, in der Neumark um Anfang des 17. Jahrhunderts. In Schlesien findet sich dasselbe 1470 auf Schildau (Kr. Schönau), 1530 auf Peruschen (Kr. Wohlau); Grabsteine von Mitgliedern desselben finden sich in den Kirchen zu Schildau und Wernersdorf.

Die verschiedenen Linien des Geschlechtes führten die Wappen in verschiedener Weise, wesshalb nur das in Schlesien geführte Wappen berücksichtigt wird.

Wappen: a. In Roth zwei gestürzte natürliche Wagenrungen, geschrägt. Kleinod: roth gekleidete Jungfrau mit grünem Kranze, auf dem Haupte eine links gekehrte rothe Straussenfeder und vor der Brust die Schildesfigur mit beiden Händen haltend. Decken: roth silbern. (Ich halte die Schildesfigur nicht für „weisse Messerklingen oder Pflugeisen [vomeres],“ sondern für richtige „Rungen,“ wie solche in Schlesien im Gebrauche stehen).

b. Im von Silber und Blau gespaltenen Schilde die geschrägten Rungen. Kleinod: aus der Krone wachsende Jungfrau in rothem Kleide mit blauen Aermeln, die Rungen geschrägt vor der Brust haltend und auf dem Kopfe eine blaue und eine silberne Straussenfeder. Decken: blau-silbern (nach einem Stammbuchblatte).

c. In Roth zwei auswärts gekrümmte, in ein mit Schlussnagel versehenes Querholz gesteckte Rungen. Kleinod: wachsendes, rechts gekehrtes bärtiges Mannsbild in von Silber und Roth gespaltenem Kleide; auf dem Haupte einen roth aufgeschlagenen, nach rechts gebogenen und von Roth und Silber gespaltenen Heidenhut, welcher mit einem Kranze umgeben und hinten mit einer rothen Straussenfeder besteckt ist. Decken: roth-silbern (nach Grabsteinen).

Rupa, Ruppa. (Roupa, Roupova). (Taf. 66).

Uraltes böhmisches Geschlecht, seit 1383 im Herrenstande vorkommend und von dem gleichnamigen Schlosse im Klattauer Kreise den Namen führend. Urkundlich wird das Geschlecht schon 1337 mit Peter und Johann R. erwähnt; ebenso kommt 1338 Otto v. R. als Hofmarschall des Königs Johann v. Luxemburg vor, von welch' letzterem eine Stammreihe bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts sich bestimmen lässt. Dann verfiel das Geschlecht — welches in Böhmen und Mähren begütert war — wegen seiner Theilnahme an der böhmisch-mährischen Rebellion auch in das Schicksal so vieler anderer Geschlechter, verlor durch kaiserlichen Richterspruch seine Besitzungen und exilirte. In Böhmen finden sich im Laufe des 17. Jahrhunderts nur mehr spärliche Nachrichten über dies einst so mächtige Geschlecht.

In Folge des genannten Missgeschickes wendete sich ein Geschlechtszweig nach Schlesien in die Fürstenthümer Liegnitz und Brieg, welcher Jackschenau (Kr. Breslau) besass und mit Wilhelm Frhrn. v. R. 1674 im Mannesstamme und mit dessen Tochter Anna Dorothea (vermählt mit Heinrich IV. Gfen. v. Reuss) 1698. 17. 6. völlig erlosch. Die Stammreihe dieses Geschlechtszweiges ist folgende: 1. Petrus Frhr. v. R.; Gem. Johanna Freiin von Sternberg; — 2. Adam, Rath der Kaiser Ferdinand I. und Maximilian II.; Gem. Ludomilla Freiin v. Wartenberg; — 3. Wilhelm; Gem. Anna Krajiř Freiin v. Kraig; —

4. Zdenko; Gem. Ursula Freiin v. Řičan; — 5. Wilhelm († 1674); Gem. Anna Katharina v. Rupa; — 6. Anna Dorothea (* 1651. 3. 11; verm. 1671 an Heinrich Gfen. v. Reuss; † 1698. 17. 6.).

Wappen: a. Stammwappen. In Silber ein schwarzer Pfahl. Kleinod: ein silbernes und ein schwarzes Horn. Decken: schwarz-silbern.

b. Herrenstandswappen. Schild von a, belegt mit einem goldenen rechtsgekehrten Adler. Kleinod: der goldene Adler auf der Krone zwischen den beiden Hörnern. Decken: schwarz-silbern. (So nach böhmischen Quellen; der alte Siebmacher gibt den Schild golden und den Adler silbern).

Řičan (Rziczan, Rziczansky v. Rziczan, Kafka [Kavka v. Rziczan]). (Taf. 66).

Böhmischer Uradel: seit dem 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Andreas v. Ř. 1268—84 Oberstkämmerer des Königreichs Böhmen; 1316 Ulrich I. und 1320—37 Ulrich II. v. R. Oberstlandrichter in Böhmen. Das Geschlecht blühte in 2 Linien: Kafka v. Ř. (1642. mit Johann III. erloschen) und Řičansky v. Řičan (um Anfang des 19. Jahrhunderts erloschen). Aus der ersteren war Johann I. (verm. mit Katharina v. Řičan und Zasmuk) 1600—6 Landeshauptmann der Herzoge Albrecht und Karl von Münsterberg und Oels; aus der letzteren kam Karl Wilhelm in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Schlesien, erwarb Ober-Rosen im Fürstenthume Brieg und starb 1687 ohne männliche Erben.

In den Herrenstand des Königreichs Böhmen war 1538 Adam R. v. R. aufgenommen worden.

Wappen: a. in Roth drei silberne gestielte Seeblätter in Deichsel gestellt. Kleinod: geschlossener rother Flug. Decken: roth-silbern (Stammbuchblatt von 1692).

b. Schild von a. Kleinod: Schildesfigur vor offenem rothen Fluge. Decken: roth-silbern.

Sachenkirch (Sachkirch, Sachenkirche, Zachenkirch). (Taf. 66).

Schlesischer Uradel, seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Nicolaus S. kauft 1353 Waldau im Liegnitzschen, welches 1389 von Wenzel und Nicolaus, sowie ihren Vettern Conrad und Nicolaus wieder verkauft wird; 1396 Nicolaus S. auf Lobris (Kr. Jauer); 1403 nochmals Nicolaus auf Waldau; 1590 Hans S. zu Striegau. Ausserdem besass das Geschlecht Altenburg (Kr. Schweidnitz) 1389, Gräben (Kr. Striegau) 1400, Herzogswaldau (Kr. Jauer) 1440, Seiferdau (Kr. Schweidnitz) 1438, Polnisch-Weistritz (Kr. Schweidnitz) 1383 etc.

Wappen. a.) In Roth eine schrägerechte silberne Mauer mit drei Zinnen und drei schwarzen Schiessscharten. Kleinod: auf dem Helme ein spitz zugehender Ständer, oben besetzt mit einer aus abwechselnd schwarzen und silbernen Blättern gebildeten Blume (?). Decken: roth-silbern.

b) (Nach einem Grabsteine). Im Schilde die Zinnenmauer ohne Schiessscharten begleitet von einem linken Schräghaupte und einem rechten Schrägfusse.

Sack. (Taf. 66. 67).

Schlesischer Uradel, seit dem 13. Jahrhundert urkundlich vorkommend und vorzüglich im Fürstenthum Glogau begütert, woselbst als erster urkundlicher Besitz das Vorwerk zu Köben (Kr. Steinau) 1440 erwähnt wird. Das Geschlecht blüht noch im adligen Stande und wird hier wegen der † Freiherren und Grafen von Sack erwähnt. Dieselben stammten aus dem Hause Radschütz (Kr. Steinau, 1431 Ratschicz). Den böhmischen Freiherrenstand erhielten 1724. 12. 8. die Brüder Johann Oswald, Georg Heinrich und Christoph Sigismund v. S.; in den preussischen Grafenstand wurde 1821. 9. 6. (publ. 1821. 26. 7.) Albert Frhr. v. Sack, kön. Kammerherr und Vice-Oberjägermeister erhoben. Die Stammreihe der Freiherrn ist nachstehende: 1) N. v. Sack und Radschütz; Gem. N. v. Landskron, Tochter Christophs v. Landskron auf Obsendorf. — 2) Friedrich v. S. auf Thiergarten († 1619. 31. 1.); Gem. Anna v. Dyhrn und Rützen; — 3) Johann Friedrich v. S. auf Thiergarten; Gem. Susanna Barbara v. Reichenbach († 1660. 24. 2.): — 4) Heinrich Oswald v. S. auf Lübchen, Norigawe etc. (* 1656; † 1708. 8. 2.); Gem.: I.) 1680 Eva Marianna v. Stosch († 1682. 11. 4.); II.) Anna Maria v. Schweinitz. Aus der zweiten Ehe stammten die Erwerber des Freiherrenstandes Johann Oswald (* 1695; verm. 1720. 22. 1. mit Ursula Katharina v. Schweinitz); Georg Heinrich (* 1697; begab sich nach England); Christoph Sigismund (* 1699). Von einem derselben leitete der Erwerber des Grafenstandes seine Abstammung her, welcher vor 1836 ohne Erben starb.

Wappen: a) Stammwappen. Dasselbe wurde bezüglich der Schildesfigur von den verschiedenen Häusern wohl gleich geführt, in Bezug auf das Helmkleinod jedoch finden sich verschiedene Abweichungen. Nachstehend folgen nur die von den schlesischen Häusern geführten divergirenden Wappen, wobei zu bemerken ist: dass mehrere dieser Häuser bereits erloschen sind; auf die ausserhalb Schlesiens vorkommenden Stämme (Sachsen, Preussen) ist keine Rücksicht genommen.

1) In Roth 4 silberne, mit den Oeffnungen gegen die Mitte gerichtete Säcke, schrägkreuzförmig gestellt. Kleinod: wachsendes Mohrenbild mit gestümmelten Armen, um das Haupt einen roth-silbern gewundenen Bund. Decken: roth-silbern.

2) Schild von 1. Kleinod: wachsende, silbern gekleidete Mohrin mit in die Seite gestützten Armen. Decken: roth-silbern.

3) Im rothen Schilde die Säcke gegen die Mitte gekrümmt. Kleinod: die bekleidete Mohrin mit eingestützten Armen und roth-silbernem, links abfliegendem Bunde. Decken: roth-silbern.

4) In Roth 4 silberne, mit den Spitzen gegen die Mitte gerichtete Säcke, schrägkreuzförmig gestellt. Kleinod: wachsende Mohrin mit herabhängenden Armen und langen aufgelösten Haaren, auf dem Haupte einen Kranz von rothen und weissen Rosen. Decken: roth-silbern.

b. Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen 1 als Herzschild. 1) in Silber eine rothe Rose, 2 u. 3 in Blau eine offene goldene Krone; 4) in Roth eine silberne Rose. Der gekrönte Helm mit roth-silbernen Decken trägt kein Kleinod (ex cop. dipl.).

c. Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen 1 als Herzschild. 1 u. 4 in Silber eine rothe Rose; 2 u. 3 in Blau eine offene goldene Krone, roth gefüttert. Drei gräflich gekrönte Helme: I) goldenes Krückenkreuz, in jedem Winkel begleitet von einem goldenen kleinen Kreuzchen; Decken: roth-golden; II) aus der Krone wachsende Mohrin mit eingestützten Armen, roth-silbernem abfliegenden Bunde und abwechselnd roth und silbern pfahlweise gestreifter Schürze um den Leib; Decken: roth-golden und blau-silbern. III.) fünf silberne Straussenfedern, die mittlere überhöht von steigendem silbernem Monde; Decken: blau-silbern. Devise in goldener Schrift auf rothem Bande: Nil desperandum auspice Deo. Schildhalter: rechts einwärts sehender natürlicher Bär mit blauem, golden gerändertem Halsbande, links vorwärts gekehrter goldener Löwe.

Saebisch (Sebisch). (Taf. 68).

Breslauer Stadtgeschlecht, seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit Adelsprädikat vorkommend. Georg

S., Doktor in Breslau, erhielt 1559. 3. 10. einen Wappenbrief.

Der ursprüngliche Name des Geschlechtes war „Mehlmaus", welcher noch im 16. Jahrhundert sich vorfindet. Mitglieder des Breslauer Rathes waren Adam S., kaiserl. Rath, königl Mann und Herr auf Marschwitz und Wessig 1608–36 († 1638. 17. 12.); Valentin S 1626—31, fürstl. Briegischer Rath, Inspector über die Zeughäuser und Ingenieur in Breslau († 1657. 20. 8.); Samuel v. S., 1637—70 († 1671. 1. 2.); Johann Georg v. S. 1691 bis zu seinem Tode 1699. 17. 11. und Albert v. S. 1712—42 († 1748. 30. 6. als letzter Präses). Durch die beiden Söhne des Hans S. des jüngeren und seiner Gemahlin N. geb. Bencke (?) — Paul und Georg — hatte sich das Geschlecht in zwei Linien getheilt; von Georgs Söhnen wendete sich Melchior, Dr. med., nach Strassburg und latinisirte seinen Namen in „Sebizius", unter welchem seine Nachkommen noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts daselbst vorkommen; die übrigen Geschlechtsglieder erscheinen vorzüglich im Fürstenthume Breslau begütert. Als ältester Besitz wird Raduschkowitz (Radoschowitz, Kr. Ohlau) betrachtet, welcher schon 1480 dem Geschlechte zustand; als weitere Besitzungen sind noch zu nennen Mahlen, Marschwitz, Plottnitz, Wessig, Unchristen, Gutschdorf u. a.

Wappen: a) in Roth ein silberner, golden bewehrter und rechts gekehrter Greifenfuss, ein goldgriffiges Schwert schwingend. Auf dem Helme eine fünfzinkige goldene Krone, aus welcher ein rechtsgekehrter silberner, golden bewehrter Greif hervorwächst. Decken: roth-silbern.

b) In Blau eine rothe durchgehende Spitze, belegt mit dem Bilde von a und begleitet von je einem goldenen Sterne. Kleinod: aus der Krone wachsender silberner Greifenrumpf zwischen offenem Fluge, rechts von Blau über Gold, links von Silber über Roth getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Salisch, Grafen (Taf. 67).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1728. 24. 3. für Ernst Wilhelm v. S. und Gross-Graben; preussischer Grafenstand dto. 1786. 15. 10. für Karl Ernst v. S. und Nassengriff, Justizrath und herzogl. Biron-Curländischen Landeshauptmann in Polnisch-Wartenberg.

Schlesischer Uradel; im adligen Stande noch in zahlreichen Sprossen blühend. Alte Chronisten Schlesiens vindiciren dem Geschlechte polnischen Ursprung aus der Wappengenossenschaft Dzialosza; seit dem 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt, wird der Name des Geschlechter Zdalusch, Dzalusch, Dzialusch, Dzialosch, Zalusch etc. geschrieben, bis endlich der noch heut geführte Name Salisch für immer angenommen wurde. Begütert fand sich das Geschlecht in verschiedenen Fürstenthümern Schlesiens vor; das Stammhaus Gross-Graben — aus welchem die gräfliche Linie von 1741 hervorging — gehört dem Fürstenthume Oels an, während der Erwerber des Grafenstandes von 1786 aus dem Hause Nassadel in der Standes-Herrschaft Polnisch-Wartenberg stammte.

Die gräfliche Linie von 1741 erlosch im Mannesstamme 1883. 27. 8. mit dem Gfen. Karl Heinrich Friedebald (* 1810. 30. 9.), k. preuss. Obergerichts-Assessor a. D. und gänzlich mit der Gräfin Charlotte Pauline Philippine Amadea (* 1801. 30. 7; † 1885. 19. 4. zu Gotha). Die gräfliche Linie von 1786 schloss der Erwerber des Grafenstandes mit seinem Tode, da er keine männliche Nachkommenschaft hinterliess.

Wappen: a) Stammwappen. Gespalten; vorn in Silber ein schwarzer Flügel, hinten in Roth eine Hirschstange. Kleinod: zwei schrägauswärts gestellte silberne Tartschen mit rothen Rändern, je besteckt mit 4 rothen Cornetten an goldenen Stangen, belegt mit silberner Rose und beiderseits abfliegend; zwischen den Tartschen zu Pfahl auf der Krone eine den andern entsprechende links abfliegende Cornette. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen (ex sig.). Quadrirt; 1 u. 4 der Flügel, 2 u 3 die Hirschstange: alle Figuren einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: auf jedem eine Tartsche mit den Cornetten und zwischen den Helmen zu Pfahl gestellt noch eine Cornette mit rechts abfliegender Fahne.

c) Gräfliches Wappen 1741. Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem der preussische Adler. 1 u. 4 in Silber der schwarze Flügel, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Roth die silberne Hirschstange, ebenfalls einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I. u. III. auf jedem eine Tartsche mit 8 der obenbeschriebenen Cornetten, beiderseits abfliegend; II.) schwarzer, golden bewehrter Klauflügel. Decken: I.) schwarz-silbern; II.) schwarz-silbern und roth-silbern; III.) roth-silbern.

d) Gräfliches Wappen 1786. Schild des Stammwappens belegt mit dem Herzschilde von c. drei gekrönte Helme: I.) der schwarze Klauflügel; Decken: schwarz-silbern; II.) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III.) die silberne Hirschstange; Decken: roth-silbern.

Sass. (Taf. 67).

Preussischer Freiherrenstand dto. 1771. 1. 9. für Gerhard Alexander v. S.; k. preuss. Generallieutenant, Chef eines Garnisonregimentes, Commandanten von Cosel. Derselbe stammte aus einem ursprünglich westphälischen, seit Beginn des 15. Jahrhundert jedoch in den Ostseeprovinzen vorkommendem Geschlechte, aus welchem Joh. v. S. 1455 als Herr auf Cabill (Insel Oesel) und Eddemünde (Estland) erwähnt wird. Mit den Söhnen seines Urenkels Friedrich theilte sich der Stamm in 2 Aeste: der ältere Sohn Friedrich blieb auf Cabill, während der jüngere Reinhold (* 1602. 8. 12: † 1647) nach Kurland kam. Friedrichs Nachkommen blühen noch gegenwärtig als Freiherrn durch russische Ukase von 1853 und 1862, sowie durch kön. preuss. Anerkennungsdiplom dto. 1874. 24. 7., führen aber unverändert nur das Stammwappen. Aus Reinholds Linie trat sein Enkel Gerhard Alexander (Sohn des Gerhard v. S. auf Brüggen und der Margaretha v. Plater; * 1718. 12. 10., † 1790. 17. 7) in preussische Kriegsdienste und stieg in denselben bis zum Generallieutenant und Commandanten von Cosel (letzteres 1762). Seit 1750. 2. 12 mit Helena Eleonora Benigna v. Larisch vermählt, kaufte er 1752 Borislawitz, 1770 Gross-Ellguth, 1772 Gieraltowitz und 1773 Stubendorf und hinterliess bei seinem Tode zwei Söhne und eine Tochter, mit welchen diese neue freiherrliche Linie erlosch.

Wappen: a) Stammwappen. Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender rother doppelschweifiger Löwe, rechts gekehrt; unten in Blau 3 (2, 1) goldene Sterne. Kleinod: offener Flug, blau-golden, dazwischen ein goldener Stern. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1) von Schwarz über Silber getheilt: oben ein 8 spitziges silbernes Kreuz (Johanniterorden), unten rechts gekehrter schwarzer Adler, gekrönt; 2 u. 3 das Stammwappen; 4) die Bilder von 1 in umgekehrter Ordnung. Drei gekrönte Helme: I.) blauer Flügel; II.) schwarzer Adlersrumpf, golden bewehrt und gekrönt; III.) goldener Flügel. Decken aller drei Helme: blau-golden.

Scalvinoni. (Taf. 67).

Mündliche Ertheilung des Freiherrenstandes dto. 1686. 15. 4. für Hieronymus Sc., kaiserl. Hofkammerrath und geheimen Cameralzahlmeister; Bestätigung des Frei-

herrenstandes dto. 1695. 18. 9. und dto. 1697. 26. 2. für denselben.

Aus Pistoja im Florentinischen stammendes Geschlecht, welches von da nach Valvasone in Friaul sich wendete. Von dort kam um Mitte des 17. Jahrhunderts der Erwerber des Freiherrenstandes mit dem Fürsten Johann Ferdinand von Portia nach Wien, trat in kaiserliche Privatdienste und erlangte wie erwähnt den Freiherrenstand. 1594 schenkte ihm der Kaiser das Kammergut Gross-Wilkau (Kreis Nimptsch), welches noch 1708 in seinem Besitze war, da er sich in einer Urkunde vom 14.ten Januar dieses Jahres „Herr der Herrschaften St. Margarethen an der Wilka und Gross-Wilkau" nennt. In diesem Jahre scheint derselbe gestorben zu sein, da 1709 bereits sein Sohn Gross-Wilkau verkaufte, durch welchen Verkauf das Geschlecht aus Schlesien verschwindet.

Wappen: in Gold ein grüner Dreiberg im Schildesfusse, auf dem mittleren Berge eine rothe oben anstossende Säule, an welche beiderseits ein halber schwarzer gekrönter Adler gelehnt ist; um die Säule schlingt sich der goldene Buchstabe S. Zwei gekrönte Helme mit schwarzgoldenen Decken ohne Kleinod unter einer Krone. (ex cop. dipl.).

Schärffenberg (Scherffenberg). (Taf. 67).

Böhmischer Grafenstand ddo. 1717. 18. 2. für Eleonora Franziska verw. Freiin v. Sch., geb. Gfin v. Lamberg *mit ihren 4 Söhnen: Johann Leopold, Maximilian Christoph*, Johann Josef und Johann Karl.

Altes steyrisches Herrengeschlecht aus dem gleichnamigen in der windischen Mark gelegenen Stammhause. Schon im 13. Jahrhundert auch in Oesterreich vorkommend, erwarb das Geschlecht daselbst, sowie in Steiermark bedeutenden Besitz und theilte sich in 2 Linien: die ältere freiherrliche Linie erlosch im Laufe des 18. Jahrhunderts; die jüngere — welche wie oben erwähnt — in den Grafenstand erhoben wurde — blühte fort, bis auch sie mit dem Tode des Grafen Johann Nepomuk 1847. 15. 9. im Mannesstamme erlosch, da derselbe aus seiner Ehe mit Antonie Gfin v. Attems nur drei Töchter hinterliess.

In Schlesien erwarb Johann Frhr. v. Sch. 1699 die Herrschaft Prieborn (Kr. Strehlen) und zugleich die Bergwerke zu Reichenstein als kaiserliches Lehn, in deren Besitz seine Söhne Johann Leopold und Gottfried Bernhard noch 1713 erscheinen.

Wappen: in Blau eine offene goldene, roth gefütterte Krone. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: blaugolden.

Schallenfeld (Schaller v. Sch.). (Taf. 68).

Böhmischer Adelstand dto. 1668. 20. 1. für Kaspar Schaller mit dem Prädicate „von Schallenfeld"; böhmischer Freiherrenstand dto. 1673. 11. 7. für denselben.

Kaspar Schaller — aus Böhmen stammend und Bürger in Breslau, wurde 1668 mit dem Prädicate „von Schallenfeld" in den böhmischen Adelstand erhoben. 1673 erwarb er das freie Burglehen Auras (Kr. Wohlau) nebst den Dörfern Kunzendorf, Hennigsdorf und Sponsberg (Kr. Trebnitz), wurde in Folge dessen von dem königl. Oberamte unter die schlesischen Immediatstände aufgenommen und erlangte auch in demselben Jahre den böhmischen Freiherrenstand. 1671 hatte er sich mit Anna Maria von Muckendorf vermählt, aus welcher Ehe 2 Kinder stammten: Ernst Ludwig — 1725 noch auf Steinersdorf (Kr. Namslau) — und eine Tochter, vermählte Frau v. Siegroth.

Wappen: a) adliges Wappen. In Silber auf grünem Boden ein doppelschweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt und in der rechten Pranke ein goldenes Jagdhorn haltend. Kleinod: zu Pfahl gestellter Palmbaum zwischen 2 Hörnern; vorn von Roth über Blau, hinten von Silber über Roth getheilt. Decken: roth-silbern und roth-blau (ex cop. dipl.)

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem ein goldenes Jagdhorn mit ebensolcher aufwärts gewundener Schnur. 1 u. 4 in Blau einwärts gekehrter Löwe, gekrönt und doppelschweifig; 2 u. 3 im von Silber über Roth getheilten Felde auf grünem Boden ein natürlicher Palmbaum. Zwei gekrönte Helme: I) der gekrönte Löwe links gekehrt aus der Krone wachsend, in der linken Pranke das Jagdhorn ohne Schnur; Decken: roth-silbern; II) der Palmbaum auf der Krone; Decken: blau-golden.

Schebischowski (Szebiszowski, Siebiszowski, Sch. v. Schönowitz). (Taf. 68).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1639. 10. 10. für Georg v. Sch., kaiserl. Kapitän mit dem Prädicate „v. Schönowitz".

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Jastrzębiec gehörig, welches zuerst im Teschenschen erscheint und seinen Namen wohl von dem daselbst gelegenen Orte Schebischowitz angenommen hat. Der Name findet sich in älteren Zeiten sehr verschieden geschrieben vor, was bei dem Umstande: „dass auch ein zu demselben herb Jastrzębiec gehöriges Geschlecht Sobitschowski aufgeführt wird" — es sehr schwierig macht, zwischen beiden Geschlechtern zu unterscheiden; vielleicht sind beide Geschlechter identisch. Solche alte Namensverschiedenheiten sind: 1521 Schobischowski von Schimowitz; 1567 Sthobischowski; 1570 Schobischowski; 1582 Sobissew; 1590 Ssobischowski; 1592 Sobizowski. Ob der Beiname „Schönowitz" auf das im Neustädter Kreise gelegene gleichnamige Dorf hinweist, muss dahingestellt bleiben; 1521 lautete derselbe „Schimowitz". In Ratibor schenkte 1638 Marianna Sch. v. Sch. — vermählt mit dem Bürger Paul Mniejssych — der Collegiatkirche einen silbernen Kelch. Begütert erscheint das Geschlecht — abgesehen vom Teschenschen — mit Petersdorf (Kr. Gleiwitz).

Wappen. a) Stammwappen Jastrzębiec. In Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen aufwärts gekehrten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz Kleinod: fiugbereiter natürlicher Habicht rechtsgekehrt, in der erhobenen rechten Klaue die verkleinerte Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Im silbernen Schilde ein breiter blauer Balken, belegt mit dem Stammwappen Jastrzębiec und begleitet links oben und rechts unten von einem einwärts gekehrten gekrönten schwarzen Adler. Kleinod: natürlicher Kranich mit aufgeschwungenen Flügeln, im Schnabel einen goldenen Ring. Decken: schwarz-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Schindel. (Taf. 68).

Altes schlesisches Geschlecht, seit Ende des 13. Jahrhunderts erwähnt. Vorzüglich in dem Fürstenthume Schweidnitz angesessen erscheint dasselbe dort bereits 1400 auf Dromsdorf (Kr. Striegau), Domanze und Hoch-Poseritz (Kr. Schweidnitz), später auch in den Linien zu Leipe, Sadewitz, Peterwitz, Wierischau, Grunau, Stephansdorf, Nimkau, Kreppelhof, Sasterhausen, Tarnau, Burkersdorf, Ober-Weistritz etc. Auch nach Dänemark wendete sich in der 2.ten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein Zweig, aus welchem Mitglieder zu hohen Ehren gelangten. So ausgebreitet in Schlesien das Geschlecht auch war, ging es doch im Laufe des 18. Jahrhunderts daselbst aus, blühte jedoch in dem heut preussischen Antheile der Oberlausitz

fort, woselbst es im Laubaner Kreise mehrere Güter besass. Auch dieser Geschlechtszweig erlosch im Laufe des 19. Jahrhunderts im Mannesstamme; die letzte Dame desselben, Otilie v. Sch. auf Ober- und Nieder-Schönbrunn (Kr. Lauban), vermählte sich mit Johann von Einem, k. k. Rittmeister a. D., welcher dto. 1867. 31. 8. (publ. 14. 11. ejsd) die königl. preuss. Erlaubniss erhielt, Namen und Wappen seiner Gemahlin annehmen und sich „von Einem, genannt von Schindel" nennen zu dürfen. Nach Siegeln und Stammbüchern sind mir verschiedene Varianin der Führung des Wappens vorgekommen, welche ich nachstehend gebe; am verbreitesten scheint die unter b gegebene Form desselben gewesen zu sein.

a) Im gestürzt göpelförmig getheilten Schilde drei in Dreipass gestellte Schindeln. Umschrift: S. NITSCHE SCHINDEL.

b) In Roth drei silberne Schindeln, im Dreipass gestellt. Kleinod: offener rother Flug, zwischen welchem ein grüner Kranz, innerhalb dessen die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

c) Schild von b. Kleinod: offener Flug, roth-silbern mit von Roth und Silber wechselnden Schwungfedern; zwischen demselben ein Kranz von 18 abwechselnd rothen und silbernen Kugeln, in welchem die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

d) Im rothen Schilde die silbernen Schindeln im Dreipass aus den Ecken und dem Fusse hervorgehend in der Schildesmitte zusammenstossend und nach der Mitte schmäler werdend. Kleinod: offener Flug je achtfach von Roth und Silber dergestalt getheilt, dass die Schwungfedern in den Farben wechseln. Decken: roth-silbern.

Schlabrendorf (Schlaberndorf). (Hans Stolz). (Taf. 68).

Brandenburgischer Uradel, urkundlich 1234 erwähnt; in Schlesien zuerst 1662 auf Gimmel und Gellendorf erwähnt. Mehr bekannt wurde das Geschlecht in Schlesien durch Wilhelm Ernst v. Schl., welcher 1755—69 dirigirender Minister der Provinz war und um Krone und Land sich die grössten Verdienste erwarb. Mit Rücksicht auf dieselben wurde 1772. 17. 11. sein ältester Sohn Christian Ludwig Friedrich Wilhelm, Domherr von Halberstadt, Standesherr auf Münsterberg und Frankenstein, sowie Erb-Ober-Land-Baudirector von Schlesien in den preussischen Grafenstand erhoben, von dem das gräfliche Haus Schlabrendorf-Stolz stammte, welches mit seinen Urenkeln — den Grafen Constantin († 1858) und Stanislaus († 1859) — im Mannesstamme erlosch. Das noch in Schlesien blühende Haus Schlabrendorf-Seppau (mit anderem Wappen) stammt von den andern, 1786. 15. 10. in den preussischen Grafenstand erhobenen Söhnen des Ministers ab.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold drei schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf rothem Kissen sitzend eine schwarze Meerkatze mit einem goldenen Apfel in der erhobenen rechten Vorderpfote und einen goldenen Ringe mit gleicher Kette um den Leib. Decken: schwarz-golden.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild. 1 in Blau eine silberne Rose; 2 u. 3 in Gold drei blaue Schräglinksbalken; 4) in Gold eine rothe Rose. Im silbernen Herzschilde drei blaue Blumen an grünem Blätterstengel. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I) goldener Schlüssel aufwärts gestellt zwischen 2 goldenen Bannern, das rechte mit dem schlesischen Adler, das linke mit den 3 blauen Schräglinksbalken belegt; II) roth gekleidete Jungfrau mit silbernem Gürtel und aufgelösten Haaren, aus der Krone wachsend und in der erhobenen Rechten einen goldenen Ring; III) offener schwarzer Flug.

Schlebusch (so nach dem Diplome und eigenhändiger Unterschrift; nicht Schleepusch oder Schlepusch). (Taf. 68).

Freiherrenstand dto. 1659. 11. 1. für Jacob Schl., k. k. Generalwachtmeister und Obersten, sowie Commandanten von Namslau.

Derselbe — wohl niederdeutscher Abstammung — war in kaiserliche Kriegsdienste getreten und erlangte für seine Verdienste den Freiherrenstand; er besass im Kreise Namslau Lankau. 1661. 9. 6. vermählte er sich mit Anna Elisabet geb. von Eicke (Wittwe des † Jacob Freiherrn v. Lundy, k. schwedischen Oberstlieutenants und Commandanten von Bremervörde) aus dem Hause Gross-Pohlwitz im Fürstenthume Liegnitz, starb aber 1675. 24. 9. zu Liegnitz mit Hinterlassung einer einzigen Tochter Susanna Elisabet, welche sich 1687 mit Heinrich Alexander Freiherrn von Bibran und Modlau vermählte; die Wittwe starb 1706.

Wappen: quadrirt mit Herzschild; 1 u. 4 in Gold auf grünem Dreihügel ein reich belaubter Baum; 2 u. 3 in Roth ein gekrönter goldener einwärts gekehrter Löwe, schwertschwingend. Im blauen Herzschilde ein gekrönter rechts sehender silberner Adler. Zwei gekrönte Helme: I) auf der Krone der Dreihügel mit dem Baume zwischen 2 von Roth und Gold verwechselt getheilten Hörnern; Decken; roth-golden; II) der Löwe des 2.ten Feldes auf der Krone; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.)

Schlegenberg (Bautschner v. Lilienberg, Bautschner von Schlegen- und Lilienberg, Bautschner Frhr. v. Schlegenberg). (Taf. 68. 69).

Ritterstand dto. 1656. 8. 3. für Ezechiel B. v. L.; Freiherrenstand dto. 1665. 16. 7. für Franz B. v. Schl. u. L.; Grafenstand für denselben dto. 1691. 13. 11.

Constantin Kilian Bautschner, unter den Kaisern Rudolf II. und Matthias in kaiserlichen Kriegsdiensten, hatte sich unter Tieffenbach als Rittmeister und unter Kinsky in den Kämpfen gegen Bocskay als Hauptmann hervorgethan. Sein Sohn Ezechiel — seit 1641 in kaiserlichen Diensten — vermählte sich mit Susanna geb. Hübl von Trautenau, der letzten ihres Geschlechtes, wurde 1656 in den böhmischen Ritterstand erhoben und wurde bei dieser Gelegenheit sein Wappen durch das seiner Gemahlin vermehrt. Sein Sohn Franz trat ebenfalls in kaiserliche Dienste; wurde 1665 in den Freiherrenstand erhoben, fungirte 1686 bei der Uebergabe des Schwiebuser Kreises an Brandenburg, erhielt 1691 den Grafenstand, wurde k. k. Ober-Amts Kanzler von Ober- u Nieder-Schlesien und starb 1699. Zweimal vermählt, hinterliess er von der zweiten Gemahlin — einer Gräfin von Gellhorn a. d. Hause Peterswaldau — einen Sohn Franz Anton, Erbherrn auf Bodland (Kr. Rosenberg), Stephansdorf und Schadenwinkel (Kr. Neumarkt) etc., k. k. Rath und Kämmerer, sowie Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau. Dieser († um 1720) war zweimal vermählt: aus der ersten Ehe hinterliess er einen Sohn, den Grafen Josef Anton, k. k. Kämmerer und Erbherrn auf Bodland, Stephansdorf etc., aus dessen Ehe Graf Anton stammte, welcher noch 1802 in Oesterreich-Schlesien begütert war.

Ausser den genannten schlesischen Gütern waren in der Grafschaft Glaz noch 1684 Alt-Batzdorf und Reichenforst (noch 1790), sowie 1790 zwei Antheile von Rengersdorf in den Händen des Geschlechtes.

Wappen: a) Ritterstandswappen. Quadrirt; 1 u. 4 getheilt; oben in Roth zwei geschrägte natürliche Palmzweige, unten in Silber aus dem Fusse wachsendes goldenes Tatzenkreuz (nach der Abbildung Fussspitzkreuz); 2 von Gold über Schwarz und 3 von Schwarz über Gold schräglinks getheilt, in jedem Feldesfusse ein grüner Dreiberg und auf jedem Berge eine silberne Gartenlilie an grünem

Blätterstengel. Zwei gekrönte Helme: I) das goldene Kreuz zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Fluge; Decken: schwarz-golden; II) zwischen zwei von Roth und Gold (so nach der Abbildung; das Diplom sagt: Roth und Silber) verwechselt getheilten Hörnern die 3 Lilien, die beiden äusseren je über das entsprechende Horn gebogen, Decken: roth-silbern (ex orig. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen. Das Freiherrnstandsdiplom von 1665 enthält kein Wappen. Nach Siegelabdrücken wurde dasselbe folgendermassen geführt. Schild quadrirt. 1 u. 4 getheilt; oben 2 geschrägte Palmzweige, unten schwebendes Kreuz; 2 u. 3 getheilt; unten ein Dreiberg, auf dem mittelsten Berge drei Lilien an Blätterstengeln, die äusseren schräg gestellt. Zwei gekrönte Helme: I) das Kreuz zwischen offenem getheilten Fluge; II) der Dreiberg mit den Lilien auf der Krone zwischen 2 Hörnern.

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild, in welchem unter blauem Haupte ein Schach von 5 silbernen und 4 rothen Feldern. 1 u. 4 getheilt: oben in Silber 2 geschrägte grüne Palmzweige, unten in Blau ein schwebendes goldenes Kreuz; 2 u. 3 von Schwarz und Gold getheilt mit im Fusse befindlichem rothen Dreiberge, auf dem mittelsten ein grüner Blätterstengel mit 3 silbernen in die obere Feldeshälfte hinaufgehenden Lilien. Drei gekrönte Helme: I natürlicher Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; II) das goldene Kreuz zwischen offenem von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) der rothe Dreiberg mit dem Lilienstengel zwischen 2 von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern, über welche die beiden äusseren Lilien gebogen sind; Decken: roth-silbern (ex cop dipl.).

Schleuser (Schleusser). (Taf. 69).

Schlesischer Uradel des Fürstenthums Liegnitz. Heinrich Nicolaus „Slewser“ verkauft 1361. 24. 9. $2^1/_2$ Hufen von seinem Allod „Studinicz“ (Steudnitz); Jacob v. Schl. 1506 auf Steudnitz; dessen Sohn Hans auf Steudnitz, verm. mit einer v. Romnitz. Von letzterem stammte Hans v. Schl., fürstl. Liegnitzscher Hofrichter 1557 und des Fürstenthums Liegnitz Landesältester 1571. Aus seiner Ehe mit Anna von Rechenberg hinterliess er 3 Söhne: Hans (verm. mit einer v. Rothkirch), Herr auf Steudnitz und 1596 Hofjunker des Herzogs Friedrich IV. von Liegnitz; Heinrich (noch 1598 zu Steudnitz erwähnt) und Georg, 1596 Herr auf Hermsdorf (Kr. Goldberg). Nach diesen drei Brüdern werden keine männlichen Sprossen des Stammes mehr erwähnt.

Wappen: a. getheilt; oben roth, unten von Blau und Schwarz geschacht. Den ganzen Schild belegen zwei silberne geschrägte, mit den Bärten auf- und auswärts gekehrte Schlüssel. Kleinod: Busch von 5 Straussenfedern, roth, silbern, blau, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

b. Getheilt; oben in Roth die beiden Schlüssel, unten von Blau und Schwarz geschacht. Kleinod: auf der Krone pfahlweis gestellter silberner Schlüssel. Decken: roth-silbern.

Schliewitz (Schliebitz, Schlewitz, Slewitz, Kravařsky von Schlewitz). (Taf. 69).

Uradel; seit dem 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Vorzüglich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Liegnitz vorkommend, werden Gutschdorf (Kr. Striegau) und Klein-Wandris (Kr. Liegnitz) als die bedeutendsten Stammhäuser erwähnt. Otto und Henricus de Sl. 1288 bei Herzog Boleslaus in Liegnitz; 1380 Hanns v. Sl. Landschreiber der Herzogin Agnes v. Schweidnitz; 1365 Otto, Hanns und Franzko v. Sl; 1386 Heinrich, Burgold und Nicolaus v. Schl. unter Herzog Rupert v Liegnitz; 1410 Hans, Nicolaus und Bernhard v. Sl. auf Jänowitz (Kr. Liegnitz); 1432 Hans v. Sl unter Herzog Ludwig II. von Liegnitz; 1447 Heinze v. Schl. unter der Herzogin Elisabeth zu Liegnitz; 1548 Georg v. Schl. auf Klein-Wandris, Hauptmann zu Wohlau; 1591 Joachim auf Klein-Wandris, fürstl. Liegnitzscher Rath etc. Das Haus Gutschdorf erlosch im Mannesstamme 1647 mit Georg v. Schl., k. k. Hauptmann und gänzlich mit dessen Tochter Susanna Elisabet (* 1641, verm. 1657 mit Heinrich v. Mühlheim; † 1656). Das Haus Klein-Wandris blühte fort, bis es ebenfalls um Mitte des 18. Jahrhunderts erlosch.

Neben diesen niederschlesischen Geschlechtslinien findet sich das Geschlecht schon zeitlich auch in Oberschlesien, wie auch in Mähren unter dem Namen Schlewitz (Šlevic) oder Kravařský von Schlewitz (Šlevic). In Niederschlesien finden sich die ältesten Geschlechtsmitglieder als „Slewitz“, später „Schlewitz“, woraus dann „Schliewitz“ und „Schliebitz“ wurde; in Oberschlesien jedoch wurde der ursprüngliche Name beibehalten, zu welchem nach dem Kaufe von Deutsch-Krawarn 1420 durch Nicolaus v. Schlewitz nach slavischem Brauch der Beiname „Kravařský“ trat. Bartholomäus Kravařský v. Schl. † 1559 als Oberstlandrichter des Fürstenthums Jägerndorf und Herr auf Gross-Hoschütz (Kr. Ratibor) und hinterliess aus seiner Ehe mit Mandalena v. Füllstein eine Tochter Anna, welche als Herrin von Pilgersdorf, Kreuzendorf, Kreisewitz und Schmeisdorf (sämmtlich im Kreise Leobschütz) erscheint; 1590 besass ein anderer Bartholomäus v. Schl., Landrichter des Fürstenthums Jägerndorf die Herrschaft Olbersdorf (k. k. Schlesien); Heinrich v. Schl. († 1618) vermählte sich mit Eva, Tochter des Friedrich v. Strzela auf Leschnitz (Kr. Gross Strehlitz), welches er durch diese Vermählung erhielt. Sein Sohn Friedrich war Landescommissär im Fürstenthume Oppeln, wird noch 1675 erwähnt und hinterliess Leschnitz seinem Sohne Karl Heinrich, welcher als letzter Besitzer von Leschnitz aus dem Stamme erscheint. Auch auf Centawa (Kr. Gross-Strehlitz) und Liptin (Kr. Leobschütz) — anderer Güter nicht zu gedenken — erscheint dieser Geschlechtszweig, der nach Anfang des 18. Jahrhundert erlosch. Ob Peter Hinczko v. Sleywicz — der 1390. 1. 2. in einer Urkunde des Herzogs Bolko v. Oppeln erwähnt wird — hierher zu rechnen sei, muss dahin gestellt bleiben, ist aber möglich; Mikulaš Slewicz z Crawarze erscheint als Zeuge in einer undatirten Urkunde über den Verkauf der Herrschaft Oderberg an Herzog Hans v. Troppau (wahrscheinlich aus dem Jahre 1492).

Zu bemerken ist bezüglich des Wappens: dass der in Oberschlesien und Mähren vorgekommene Geschlechtszweig den Schild „blau“ anstatt „schwarz“ führte.

(Das Wappen bildet gegenwärtig ein Feld des Wappens der Grafen von Schweinitz)

Wappen: a. In Schwarz 3 (2, 1) silberne Sterne (auch bisweilen 1, 2 gestellt). Kleinod: ein silberner Stern auf der Krone. Decken: schwarz-silbern.

b. Schild von a. Kleinod: schwarzer Ring innerhalb dessen der silberne Stern. Decken: schwarz-silbern (aus einem Stammbuche in der Stadtbibliothek zu Breslau).

c. Schild von a. Kleinod: schwarze Scheibe, belegt mit silbernem Sterne. Decken: schwarz-silbern.

d. Schild von a. Kleinod: silberner Mühlstein. Decken: schwarz-silbern (Stammbuchblatt von 1558).

e. Kravařsky v. Schlewitz und Schlewitz. In Blau drei (2, 1) silberne (auch goldene) Sterne. Kleinod: silberner (auch goldener) Stern auf der Krone. Decken: blau-silbern (auch golden).

Schlik (Schlick). (Taf. 69. 70).

Reichsfreiherrenstand dto. Nürnberg 1422. 16. 7. für Kaspar und 1433. 13. 7. für dessen 4 Brüder Matthäus, Nicolaus, Heinrich und Franz; Reichsgrafenstand dto. 1433 1. 6. für obengenannten Freiherrn Kaspar und 1437. 31. 10. für seine genannten 4 Brüder; Aufnahme in den böhmischen Herrenstand für alle 5 Brüder 1443; Einführung in das schwäbische Grafencollegium 1643; Indigenat in Ungarn 1688. 25. 1.

Dieses alte böhmische Grafengeschlecht — dessen ausführliche Geschlechtsnachrichten beim böhmischen Adel p. 167 und beim österreichisch-schlesischen Adel p. 74 nachzusehen sind — kommt in einem erloschenen Zweige auch für die Provinz Schlesien in Betracht, während es in seinem Stammlande Böhmen noch blüht. Wilhelm Gf. v. Schl. hatte sich mit Anna Freiin Kochtitzky v. Kochtitz vermählt, aus welcher Ehe er einen Sohn, Heinrich Wilhelm hinterliess. Dieser besass Schillersdorf (Kr. Ratibor) und Deutsch-Leuthen (Fürstenth. Teschen) und war zweimal vermählt: 1. mit Anna, Tochter des Fürsten Gundackar v Liechtenstein; 2. mit Elisabet Maximiliana Gfin. v. Traudisch. Er hinterliess aber nur eine Tochter, Eleonora, mit welcher dieser schlesische Zweig erlosch.

Wappen. a. Stammwappen. In Roth eine gebogene, bis zum obern Schildesrande aufsteigende silberne Spitze; jede Feldung belegt mit einem Ringe verwechselter Farbe. Kleinod: geschlossener rother Flug, vorn bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

b. Aelteres gräfliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber ein gezinnter rother Thurm mit 2 schwarzen Fenstern und Thor, gehalten von 2 rothen Löwen. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. doppelschweifiger rother Löwe aus der Krone wachsend.

c. Späteres gräfliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem eine rothe Säule, gehalten von 2 rothen Löwen. 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau rechts gekehrter gekrönter goldener Löwe, in den Vorderpranken eine silberne, rothbedachte Kirche mit Thurm. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. vorwärts gekehrter gekrönter rother Löwe; Decken: roth-silbern und blaugolden; III. der Löwe des zweiten Feldes zwischen geschlossenem blauen Fluge, dessen vorderer Flügel mit 7 (2, 3, 2) gestürzten goldenen Lindenblättern (oder 7 — 1, 2, 1, 2, 1 — goldenen Flammen) belegt ist; Decken: blau-golden.

Schmerhowsky v. Lidkowitz (Šmerovsky v. Lidkovic). (Taf. 70).

Böhmisches Incolat 1651. 31. 5. für Bernhard Felix (Ferdinand?) Schm v. L.
Bernhard Ferdinand Schm. v. L. — wohl vielleicht mit dem vorgenannten identisch — wird in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Herr auf Přestavlk in Böhmen erwähnt; ehe dem Geschlechte genanntes Gut zustand, sass dasselbe auf Lidkovic, woher der Beiname.

Eine Geschlechtslinie hatte sich nach Mähren und Schlesien gewendet, erscheint dort im Besitze von Gross-Hoschütz (Kr. Ratibor), erlosch jedoch 1759. 15. 6. mit Maria Elisabet verm. Freiin v. Kalkreuth, während der böhmische Stamm erst im Anfange des 19. Jahrhunderts ausging. Die Geschlechtsreihe des schlesischen Zweiges ist nachstehende: 1. Wenzel Schm. v. L.; Gem. Helena Podstatzky v. Prusinowitz; — 2. Bohuslav; Gem. Marianna Odersky v. Lideřov; — 3. Johann; Gem. Susanna Martinkovsky v. Rosetsch; — 4. Bohuslav († 1675); Gem. Anna Maria Hejnov v. Svicze († 1672); — 5. Johann Theodor Herr auf Gross-Hoschütz (* 1648, † 1715); Gem. 1690 Maria Elisabet Pott, Freiin v. Lubras, Wittwe des Balthasar Sigismund Cirkewski v. Tybi (* 1660, † 1718); — 6. Maria Elisabet (* 1696, † 1759), verm 1719 mit Franz Alexander Frhrn. v. Kalkreuth und Dulzig.

Die 16feldige Ahnentafel des Johann Theodor Schm. v. L. weist nachstehende Geschlechter auf: 1. Schmerhovsky von Lidkovic; — 2. Podstatzky v. Prusinovic; — 3. Odersky von Lideřov; — 4. Navoy von Dulny; — 5. Martinkovsky von Roseč; — 6. Scheliha von Rzuchow; — 7. Roskovitz; — 7. Lassota von Steblau; — 9. Hejnov von Svicze; — 10. Czigan von Slupsko; — 11. Podivinsky von Daubravican; — 12. Skrbensky von Hřistě; — 13. Czernin von Zaborský; — 14. Rozdrazov; — 15. Zdárský von Zdár; — 16. Dluhomil von Birawa.

Wappen: a. In Roth ein oberhalbes silbernes Einhorn, rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b. In Roth das Einhorn mit emporgerichteten Schweife aus dem Fusse wachsend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

c. In Roth das Einhorn aus goldener Krone wachsend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Schmeskal (Schmeskall, Smeskal, Zmeskal, Zmieskal). (Taf. 70).

Böhmischer Grafenstand dto. 1716. 1. 10. für Heinrich Josef Joachim v. Schm, k. k ersten Assistenzrath und Amtsverweser des Fürstenthums Oppeln mit dem Prädicate „von Domanowitz."

Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln, Ratibor und Teschen; in adligen Zweigen noch in der neuesten Zeit blühend. Der Erwerber des Grafenstandes hatte in kaiserlichen Civildiensten grosse Verdienste sich erworben, in Folge deren er in den Grafenstand erhoben wurde. Später war er Amtsverweser des Fürstenthums Breslau. Im Kreise Leobschütz besass derselbe Sauerwitz, wo seine Wittwe — eine geborene Freiin von Wengersky — noch 1737 vorkommt. Nachkommenschaft hinterliess er nicht.

Wappen: a) Stammwappen In Silber ein rechts aufspringender rother Ochse (auch silbern im rothen Felde oder auch roth auf grünem Boden im silbernen Felde) mit oder ohne goldene Binde um den Leib. Kleinod: drei Straussenfedern: roth-silbern-roth (auch silbern-roth-silbern); Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. 1) Gespalten; vorn in Blau 2 silberne Balken; hinten in Silber der aufspringende rothe Ochse; Zwei gekrönte Helme: I) der Ochse einwärts aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; II) drei Straussenfedern: roth - silbern - roth; Decken: roth-silbern.

2) Gespalten; vorn in Blau drei silberne Balken; hinten in Silber auf grünem Boden der rothe Ochse mit goldener Binde um den Leib. Zwei gekrönte Helme: I) der Ochse wachsend mit emporgeschlagenem Schweife; Decken: blau silbern; II) drei Straussenfedern: roth-silbern-roth; Decken: roth-silbern.

Schmidt v. Eisenwerth (Schmid v. Ei; auch nur Eisenwerth.) (Taf. 70).

Erbländischer Adelstand dto. 1634. 2. 5.; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien 1716 für Johann Schm. v. Ei. Letzterer wird noch 1723 unter dem besitzenden Adel des Fürstenthums Troppau aufgeführt, hinterliess aber nur eine Tochter Johanna Barbara, welche sich 1737 mit Rudolf Johann von Buchenheim vermählte.

Wappen: getheilt. Oben von Silber und Roth gespalten mit auf der Spaltungslinie liegendem, die Stollen aufwärts kehrendem goldenem Hufeisen und belegt mit offenem Fluge verwechselter Farbe; unten von Roth und Silber gespalten und belegt mit einem durch die Spaltungslinie von Silber und Blau getheiltem rechts laufendem

Rosse. Kleinod: aus der Krone wachsender Mohr mit silberner Sturmhaube (Heidenhut?) und von Silber und Roth gespaltenem und durch eine links abfliegende Binde verwechselter Farbe zusammengehaltenem Rocke; in der erhobenen Linken hält derselbe das Hufeisen, an Stelle des rechten Armes schliesst sich ein von Silber über Blau getheiltes Horn dem Leibe an. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schmidt von Schmiedebach. (Taf. 71).

Görlitzer Patrizier. Wappenbrief dto Augsburg am Tage „unserer lieben Frauen" 1431 von Kaiser Sigismund für Hans „Smit"; Wappenbesserung 1530 durch König Ferdinand; rittermässiger Reichsadelstand für die Brüder Joachim (1548—72 im Rathe und seit 1556 Bürgermeister von Görlitz) und Johann Schm. durch Kaiser Karl V. dto. Innspruck 1551. 12. 12.; Adels- und Wappenconfirmation nebst Verleihung des Prädicates „von Schmiedebach" durch Kaiser Rudolf II. für die Brüder Georg, Johann und Benedict dto. Wien 1583. 28. 5.; böhmischer alter Adelstand dto. 1629. 26. 6. für den kaiserlichen Rath Augustinus Schmidt v. Schmiedebach durch Kaiser Ferdinand II. wegen seiner Verdienste im 30jährigen Kriege. Ueber die a. a. O. angeführten Diplome von 1531 und 1541 — ersteres Wappenbesserung, letzteres Adelsdiplom — konnte authentische Auskunft nicht erlangt werden: im k. k. Adelsarchive fehlen dieselben; vielleicht sind diese Daten auch nur irrthümlicher Weise aus 1530 und 1551 entstanden.

Wappen: a) 1431. In Roth ein rechts springender silberner Pegasus. Kleinod: offener Flug; silbern-roth. Decken: roth-silbern.

b) 1530. Gespalten; vorn das Wappen a; hinten in Schwarz eine absteigende gebogene goldene Spitze. Kleinod: aus schwarz-golden-roth-silbern gewundenem Bunde der Pegasus wachsend zwischen offenem — silbern-roth und golden-schwarz — getheiltem Fluge. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

c) 1551 und 1583. Quadrirt; 1 und 4 das Wappen a; 2) in Schwarz eine absteigende und 3) eine aufsteigende goldene Spitze. Kleinod und Decken von b.

d) (Aus einem Stammbuche). Quadrirt; 1 und 4 das Wappen a; 2 und 3 in Schwarz eine absteigende Spitze. Kleinod: der Pegasus ohne Flügel aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts roth, links schwarz mit goldenem Balken. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

e) 1629. Gleich dem Wappen von 1551, aber mit silbernem Herzschild, in welchem aus dem Fusse wachsend ein gehrnischter Ritter, schwertschwingend und mit roth-silbernem Busche auf dem Helme.

Schmidt von Schmiedeburg. (Taf. 71).

Rittermässiger Reichsadelstand dto. Brüssel 1554. 22. 5. von Kaiser Karl V. für Michael Schmidt, 1545—61 im Rath und seit 1555 Bürgermeister zu Görlitz. Derselbe hinterliess einen Sohn Michael, welcher in Ermangelung eigener Leibeserben seine Vettern Hans Christoph und Bartel Schm. adoptirte, welchen durch Kaiser Maximilian II. der Adelstand dto. Prag 1575. 24. 9. bestätigt und ihnen das Prädicat „v. Schmiedeburg" beigelegt wurde; ersterer war deutscher Hofkanzleiexpeditor der Krone Böhmen. Die Aehnlichkeit der Wappen lässt eine Stammesverwandtschaft mit dem vorhergehenden Geschlechte vermuthen, welche jedoch wegen Mangels der nöthigen Documente bisher urkundlich nicht nachweisbar ist.

Wappen: halb getheilt und gespalten. Vorn oben in Roth silberner Pegasus, unten in Schwarz aufsteigende gebogene goldene Spitze; hinten in Schwarz an die Spaltung gelegter gekrönter goldener Adler. Kleinod: goldener gekrönter Adler auf der Krone. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Schmidt von Schmiedefeld. (Taf. 71).

Breslauer Stadtgeschlecht; aus Oesterreich nach Breslau gekommen. Als Stammvater desselben wird Lorenz Schm. betrachtet, welcher bei der ersten Belagerung Wiens durch die Türken 1529 sich auszeichnete, so dass er in Folge dessen in den rittermässigen Adelstand erhoben wurde Dessen Sohn Friedrich kam nach Breslau, war 1573—95 Mitglied des Rathes und königl. Mann des Fürstenthums Breslau; von seinen Söhnen war Johann auf Gross-Ausker (Kr. Wohlau) fürstl. Liegnitz-Briegischer Rath und Amtsverwalter zu Wohlau, Daniel auf Grüneiche (Kr. Breslau) breslauischer Land-Schöppe († 1612) und Heinrich (* 1558, † 1616. 27. 7.) auf Schmiedefeld, Höfchen und Grüneiche (alle Kr. Breslau) 1598 bis zu seinem Tode Mitglied des Rathes in Breslau, sowie Ober-Steuer-Einnehmer des Fürstenthums Breslau. Johann hinterliess ausser anderen jung gestorbenen Söhnen zwei Söhne, welche wieder Nachkommenschaft hatten: der ältere — Johann auf Schmiedefeld — war fürstl. Briegischer Rath und starb 1646 (mit Hinterlassung dreier Töchter aus der Ehe mit Kunigunde Oelhafen v. Schöllenbach); der jüngere — Christian — war 1647—40 Mitglied des Rathes in Breslau und hinterliess 2 Söhne: Hans Heinrich auf Mangschütz (Kr. Brieg), Minkowsky (Kr. Namslau) und Klein-Sägewitz (Kr. Breslau) und Christian, welche beide unvermählt 1671 resp. 1684 starben. Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Lorenz Schm., Gem. Magdalena Diener; — 2) Friedrich (* 1518, † 1595. 22. 6.); Gem. Katharina v. Büttner a. d. H. Faulbrück († 1584. 24. 11.); — 3) Johann († 1616. 26. 4.), fürstl. Liegnitz-Briegischer Rath; Gem. Katharina Müller; — 4) Christian (* 1571. 25. 8; † 1640. 29. 4), seit 1637 Mitglied des Rathes zu Breslau; Gem 1623 Anna Maria Vogt, Tochter des Johann Vogt auf Sägewitz, Minkowsky und Mangschütz († 1678. 20. 8.); — 5) Christian († 1684. 8. 1.) als letzter des Geschlechtes unvermählt.

Wappen: in Schwarz ein rechtsgekehrter doppelschweifiger goldener Löwe, zwischen den Vorderpranken eine goldene Strahlensonne. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden.

Schmolz (Schmoltz, Schmolcz). (Taf. 71).

Uradel; seit dem 14. Jahrhundert in Schlesien erwähnt. 1343 Jesko de Schm. in Liegnitzer Urkunden; 1381 Hans Schm. auf Belkau (Kr. Neumarkt); 1412. 7. 10. (Freitag nach Francisci) Michael Schmolcz Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Wenzeslaus von Breslau; 1430. 21. 8. Peter Schm. Zeuge bei der Schenkungsurkunde des Herzogs Bolko V. von Oppeln und Ober-Glogau über das wüste Dorf Neu-Kotzem an die Stadt Neustadt O/S.; 1559 Balthasar v. Schm. Kuchelmeister des Herzogs Friedrich III. von Liegnitz; 1591 Georg v. Schm. Herr auf Strachau (Kr. Nimptsch); 1609 Karl v. Schm. Burggraf zu Wohlau; 1650 Kaspar v. Schm., kaiserl. Oberstlieutenant, Herr auf Strachau; 1721 noch Joachim Siegmund Testamentszeuge zu Glatz. Im 16. Jahrhundert auch in Böhmen vorkommend: 1556 Georg und Adam Schm.; 1572 Christoph, Siegmund und Adam v. Schm. auf Rovna; 1589 Wenzel Schm. auf Hrochov und Hořenic.

Wappen: a) in Gold ein rothes rechts gehendes Kameel. Kleinod: aus der Krone wachsend 2 zugewendete Schwanenhälse Decken: roth-golden (Kleinod auch Schildesfigur).

b) In Gold ein stehendes schwarzes Kameel, rechts

gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei goldene Schlangen mit zugewendeten Köpfen und einmal verschlungen. Decken: schwarz-golden.

Schneckenhaus (böhmisch. Bohdanovský v. Šlimakov). (Taf. 71).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Jägerndorf und daselbst auf Badewitz und Neudorf (Kr. Leobschütz) vorkommend; ebenso im Anfang des 17. Jahrhunderts in der mährischen Enclave Hotzenplotz begütert und zuletzt noch um Mitte des 18. Jahrhunderts auf Kalinow (Kr. Gross-Strehlitz). Hans Schn. 1608 Oberstlieutenant der Fürsten und Stände von Schlesien über 1000 nach Ungarn geschickte Reiter (derselbe nennt sich Herr auf Badewitz und Matzdorf [letzteres in der Hotzenplotzer Enclave]); 1643 Friedrich v. Sch. auf Badewitz; 1650 Franz v. Schn. kaiserl. Rath; 1718 unter den schlesischen Landständen Karl Heinrich v. Schn. auf Neudorf, Beisitzer des Jägerndorfer Landrechtes und Karl v. Sch. auf Kalinow, Landstand des Fürstenthums Oppeln; Anna Helena v. Sch., verm. mit Johann Adam v. Larisch, † 1776; auf Kalinow stirbt 1799 Sophie v. Larisch, verwittwete v. Schneckenhaus. Auf Matzdorf in der Hotzenplotzer Enclave erscheint c. 1590 Georg Bohdanovský v. Šlimakov (Schneckenhaus), welcher das Gut seinem Bruder Wolf hinterliess, nach dessen Tode es caduc wurde. Der böhmische Name Bohdanovský rührt von der böhmischen Bezeichnung für Badewitz: „Bohdanovy" — her, so dass also klar hervorgeht, dass letzteres Gut auch bereits 1590 im Besitze des Geschlechtes war, was auch Grabsteine in der dortigen Kirche beweisen; Šlimakov ist die Bezeichnung für Schneckenhaus

Wappen: in Roth ein mit dem Mundloche nach rechts oben gekehrtes silbernes Schneckenhaus. Das Kleinod des Helmes habe ich nach Siegeln, Grabsteinen und Stammbüchern auf dreifache Art gefunden, nämlich: a) Schildesfigur auf der Krone; b) drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern; die mittelste belegt mit der Schildesfigur; c) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern,

Schönberg, genannt Frhr. **v. Bibran** und **Modlau**. (Taf. 72).

Preussischer Freiherrenstand dto. 1836. 16. 1. (publ. 1836. 19. 5.) für Egon Heinrich Gustav v. Schönberg mit der Erlaubniss, Namen und Wappen der Frhrn. v. Bibran und Modlau zu seinem Namen und Wappen anzunehmen; königl. sächsische Anerkennung dto. 1836. 17. 10.

Egon Heinrich Gustav v Sch., (* 1800. 5. 8; † 1870. 1. 2.) — aus dem uralten sächsischen Geschlechte Schönberg stammend (welches in zahlreichen Linien im Adelstande noch blüht) — vermählte sich 1824. 10. 5. mit Ottilia Benigna (* 1803. 20. 5.), einer Tochter des letzten Freiherrn von Bibran und Modlau, welcher 1826 ohne männliche Nachkommenschaft gestorben war (cf. Bibran: p 9, Taf. 7). Die drei Töchter desselben vermählten sich in die Geschlechter Kölichen Block und Schönberg und wurden deren Gatten 1830 (Kölichen) und 1836 (Block und Schönberg) in obengenannter Weise in den preussischen Freiherrenstand erhoben. Frhr. Egon v. Sch., gen. Frhr. v. B. und M., hinterliess aber aus seiner Ehe ebenfalls nur 3 Töchter: 1) Elisabet Ottilie Caroline (* 1827. 15 1; † 1867. 11. 6), verm I. 1849. 3. 9 mit Herrmann Heinrich Wilhelm v. Hartmann-Knoch († 1860); II 1862. 21. 2. mit Hans v. Criegern; 2) Clementine Eugenie (* 1830 5. 4.; † 1860. 18. 5.), verm. 1852. 5. 8. mit Benno Anton Sigismund Frhrn. v Zedlitz; 3) Gustave Valerie Louise (* 1840. 26. 9.; † 1863. 6. 12.), verm. 1862. 31. 10. mit Alfred Alexander Cajus v. Löbenstein; so dass er mit seinem Tode den Mannesstamm dieses neuen Geschlechtes schloss; seine Gemahlin starb 1883. 2. 3. als der letzte Spross der Geschlechter Bibran und Schönberg, genannt Frhrn v. Bibran und Modlau. Den Besitz des Stammes bildete Weiss-Cullm mit Neida (Kr. Hoyerswerda) und Giessmannsdorf mit Herzogswaldau (Kr. Bunzlau). (cf. Block- Bibran und Kölichen-Bibran).

Wappen. a) Stammwappen Schönberg. In Gold ein von Roth und Grün getheilter Löwe, rechts gekehrt. Kleinod: Kopf und Hals eines rothen Löwen. Decken: roth-golden.

b) Schönberg, genannt Freiherrn v. Bibran und Modlau. Quadrirt mit dem Stammwappen a als Herzschild. 1) in Blau schrägrechts gestürztes Schwert mit schwarzem Griff und goldener Parirstange; 2 und 3 in Roth einwärts gekehrter goldener Löwe, gekrönt; 4) in Gold schwarzer Flügel. Drei gekrönte Helme: I. der schwarze Flügel; Decken blau-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; III. zwei schräg von einander gestellte natürliche Biberschwänze; Decken: blau-golden.

Schrattenbach. (Taf. 72).

Altes steyrisches Geschlecht, dessen Stammreihe Bucellini mit dem 1460 aus Franken nach Steyermark gekommenen Hans Schr. beginnt. 1540 kaufte Pancraz Schr. die Herrschaft Heggenberg; 1588 verlieh Erzherzog Karl dem Geschlechte das Wappen des † Geschlechtes v. d. Dörr; Maximilian v. Schr., Landeshauptmann von Steyermark wurde 1598 in den Freiherrenstand erhoben und 1596. 20. 12. mit dem Erblandvorschneideramte in Steyermark belehnt, welche Belehnung Leopold I. 1661. 5. 2. erneuerte; Balthasar Frhr. v. Schr. († 1618) war Obersthofmeister bei dem Erzherzoge Ferdinand (dem spätern Kaiser Ferdinand II.); Felix (* 1570) that sich in den Türkenkriegen in ruhmvoller Weise hervor und dessen Sohn Johann Friedrich brachte 1649. 12. 10. den Reichsgrafenstand an das ganze Geschlecht. Durch letztgenannten und seinen Bruder Maximilian wurde das Geschlecht in zwei Linien geschieden; Johann Friedrichs Nachkommenschaft wurde durch seinen Enkel Wolfgang Hannibal, Cardinal-Fürstbischof von Olmütz, nach Mähren gezogen und bildete die mährische Linie, während Maximilians Nachkommenschaft als steyrische Linie in dem Stammlande fortblühte. Erstere erlosch 1816. 25 5. mit Vinzenz Josef Christoph Grafen von Schrattenbach, Bischof von Brünn; letztere wenige Jahre später — 1820. 31. 12. — mit dem Grafen Otto v. Schr. (Ausführliche Nachrichten vid. Oesterreichisch-schlesischer Adel p. 76).

In der Provinz Schlesien besass das Geschlecht das bischöflich Olmützer Lehnsgut Gross-Peterwitz (Kr. Ratibor), welches der Cardinal v. Schr. seinem Bruder Otto Heinrich verlieh. Diesem folgte im Besitze sein Sohn Franz Anton, welcher wieder von seinen Söhnen Otto Wolfgang und Vinzenz Josef beerbt wurde, von denen das Gut in fremde Hände kam. Ausser Gross-Peterwitz stand auch Liptin (Kr. Leobschütz) dem Geschlechte zu.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz ein schrägrechter goldener Wellenbalken, begleitet im linken Obereck von einem goldenen Sterne und rechts unten von einem oben und unten abgehauenen und zu Pfahl gestelltem goldenem Stamme, an welchem rechts ein goldenes Blatt, links ein abgehauener Ast. Kleinod: auf der Krone der goldene Stern zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Roth eine mit der Fläche auswärts gekehrte silberne Hand, von einem halbrunden, unten zur Hälfte hervorragenden eisernen Haken durchbohrt; 2 und 3 in Silber eine linke obere rothe Vierung. Drei gekrönte Helme: I. offener rother

Flug, je belegt mit der Hand; Decken: roth-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. zwei von Roth und Silber getheilte Hörner; Decken: roth-silbern (1, 2, 3, 4, sowie Helm I und III Wappen v. d. Dörr).

c) Gräfliches Wappen. Zweimal gespalten und einmal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) Gespalten; vorn in Gold an die Spaltung gelegter schwarzer Adler, hinten von Silber und Roth in 8 Plätze schrägrechts getheilt (auch in Silber 5 rothe Schrägrechtsbalken); 2) in Roth die beiden Hände des freiherrlichen Wappens pfahlweise neben einander gestellt; 3) von Gold und Schwarz siebenmal getheilt mit einem darüber gelegten silbernen Schrägrechtsbalken; 4) in Silber ein grüner Lorbeerkranz; 5) in Schwarz ein goldenes Tatzenkreuz; 6) in Roth rechtsgekehrter goldener Löwe. Vier gekrönte Helme: I. offener rother Flug; Decken: roth-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. drei Straussenfedern: schwarz-golden-schwarz; Decken: schwarz-golden; IV. nach rechts auffliegender schwarzer Adler; Decken roth-silbern

Schrickel. (Taf. 72).

Christian Friedrich Schrickel, ein angesehener Handelsherr in Görlitz, wurde dto. 1795. 24 11. in den Reichsadelstand erhoben Derselbe besass die Herrschaft Rothenburg in der Oberlausitz, starb aber 1835. 15. 5. ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen

Wappen. a) (Vor der Nobilitirung geführt). In Schwarz ein natürlicher Todtenkopf vor 2 geschrägten Knochen; im Schildesfusse eine quer gelegte goldene Schmetterlingspuppe. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge zu Pfahl gestelltes goldgegrifftes Schwert, auf dessen Spitze eine Schalwage. Decken: schwarz-silbern.

b) (Nach der Nobilitirung geführt). Durch einen rothen Balken von Gold über Schwarz getheilt. Oben auf dem Balken liegend ein rechts gekehrter natürlicher Hirsch; unten auf 2 geschrägten Knochen ein Todtenkopf, halb bedeckt durch einen weissen Schleier, auf dessen oberen Rande ein rechts gekehrter Schmetterling sitzt. Kleinod: zu Pfahl gestelltes goldgegrifftes Schwert Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Schweinitz (Taf. 72).

Von diesem uralten schlesischen, sowohl im adligen als gräflichen Stande noch blühenden Geschlechte kommen für gegenwärtige Arbeit zwei erloschene gräfliche Zweige in Betracht. welche durch das ihnen ertheilte Wappen nicht unwesentlich von dem gegenwärtig geführten gräflichen Wappen sich unterschieden.

I. Grafen v. Schweinitz-Tscheplau.

Reichsfreiherrenstand dto. 1683. 29. 4. für Georg Rudolf v. Schw., kurbrandenburgischen Hof- und Kammerrath; kurbrandenburgische Confirmation des Reichsfreiherrenstandes dto. 1685. 12. 5 für denselben; preussischer Grafenstand dto. 1741. 6. 11. für Karl Friedrich, Freiherrn v. Schweinitz-Tscheplau kön. preuss Kämmerer,

Wappen: a) Stammwappen: von Roth, Schwarz und Silber getheilt. Kleinod: 2 Büffelshörner, getheilt wie der Schild. Decken: roth-schwarz silbern. (Bei Erhebung in den Freiherrenstand blieb das Stammwappen unverändert).

b Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) und 4) in Gold ein nach aussen gekrümmtes Büffelshorn, getheilt wie der Herzschild; 2 und 3 in Silber rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: I. das Horn des ersten Feldes; Decken: roth-silbern; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; III. das Horn des vierten Feldes; Decken: roth-silbern.

II. Grafen v. Schweinitz, genannt v Schlichting.

Hans Friedrich Bernhard Gf. v. Schw., genannt von Schlichting, Rittergutsbesitzer in Schlesien, erhielt 1797. 2. 6. die kön. preuss. Genehmigung, Namen und Wappen der Frhrn. v. Schlichting mit dem seinigen vereinigen zu dürfen. Derselbe stammte aus dem Hause Krayn-Kauder, in welches 1741. 6. 11. der preussische Freiherrenstand und 1748. 13. 9. der preussische Grafenstand gekommen war. Geboren 1771. 25. 9., war er seit 1797. 4. in erster Ehe mit Helene Henriette Caroline Freiin von Schlichting-Buckowick vermählt, von welcher er 1807 geschieden wurde, ohne aus dieser Ehe Nachkommenschaft zu besitzen und starb 1848. 30. 1. als königl. preuss. Oberstlieutenant a. D. Seine Söhne zweiter Ehe führen blos den Namen „Grafen v. Schweinitz" ohne die Namen und Wappenvereinigung.

Wappen: a) Freiherrliches Wappen. Gespalten; vorn das Stammwappen Schweinitz; hinten schrägrechts getheilt: oben von Schwarz und Gold geschacht; unten in Schwarz ein schrägaufsteigender silberner Dachs (Polsnitz). Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Dachs auf der Krone rechts gehend vor einem Busche von 6 (3 – 3) schwarzen und goldenen Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. (Statt der Straussenfedern auch zu Pfahl gestellter Baumstamm mit gestümmelten Aesten, von Schwarz und Gold gespalten.

b Gräfliches Wappen 1797. (Dasselbe entspricht bis auf die untere Theilung des Herzschides und den vierten Helm dem von den Grafen Schweinitz noch heut geführten, 1748 ertheilten gräflichen Wappen). Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild, in dessen unterer Theilung 3 schwarze Hirschstangen 2 neben einander gestellt und die dritte oberhalb derselben quer gelegt, (Schlichting). Hauptschild: gespalten und halb getheilt. Vorn das Wappen Polsnitz; hinten: oben in Schwarz 3 (2, 1) silberne Sterne (Schliewitz); unten in Blau ein rechts aufspringendes silbernes, roth schrägrechts gestreiftes (8, 10 oder 12 mal) Einhorn (Schier). Vier gekrönte Helme: I. Polsnitz (aber mit Baumstamm); Decken: schwarz-golden; II. Schweinitz; Decken: roth-silbern; III. auf der Krone silberner Stern (Schliewitz); Decken: schwarz-silbern; IV. 3 Straussenfedern: silbern, schwarz, silbern (Schlichting); Decken: schwarz-silbern.

Schwenkfeld (Schwenckfeld, Schwenkenfeld). (Taf. 73).

Uradel. vorzüglich im Fürstenthume Schweidnitz vorkommend. Bereits 1303 erscheint Reinsko de Svenkenvelt und Petrus, filius ejus als Zeuge bei der Schenkung des Dorfes Nethwitz durch Chessebor von Czeslawitz an das Stift Heinrichau; 1331 wird Heinrich v. Schw. unter Herzog Heinrich von Jauer erwähnt und in demselben Jahre findet sich Johann v. Schw. als Magister theologiae zu Schweidnitz, der 1341 zu Prag von Meuchelmördern ermordet wurde. Im Fürstenthume Schweidnitz und zwar im Kreise Waldenburg standen um Mitte des 14. Jahrhunderts dem Geschlechte zu: das Haus Vrevdinburg (Freudenburg, jetzt Ruine Freudenschloss), Fredelandt (Stadt Friedland), Geylnaw (Göhlenau), Lang-Waltersdorf, Rosnaw Rosenau), Raspenau, Fredelandisdorf (Alt-Friedland). Halbedorf (Neudorf), Smedisdorf (Schmidtsdorf) und Girbrechtisdorf (Görbersdorf); ebenso werden noch als dessen Besitzungen Kindisdorf (Kindelsdorf, Kreis Landeshut) und in Böhmen Merkilsdorf (Merkelsdorf) und Wernhirsdorf (Wernersdorf) aufgeführt. Auf diesen Besitzungen scheint eine bedeutende Schuldenlast sich gehäuft zu haben: 1350 am St. Martinsabend fordert Hans Wüsthube 600 Schock Groschen von Martin von Svenkinvelt; 1351 fordert und erlangt Otto v. Hugewicz von Martin v. Sv. 600 Schock und 6 Groschen auf seinen Besitz und in demselben Jahre fordert Kylian v. Hugewicz

der Junge 400 Mark polnischer Groschen und Rudeger v. Hugewicz 100 polnische Mark von Martin v. Svenkinfelt auf alle seine Güter. Diese Schuldangelegenheit scheint 1355 ihren Abschluss gefunden zu haben, da am St Vincentiustage dieses Jahres die Gebrüder Hans, Reyncz und Jerislaw v Sw. (wohl die Söhne Martins) für eine Schuld von 600 Mark an Otto v. Hugewicz das Dorf Fredelandisdorf, das Halbedorf und Neudorf mit allen Rechten und Gerechtsamen abtreten. Im 16. Jahrhundert findet sich 1403. 16. 6. Jerislaus v. Sw. de Quitchendorf (Quickendorf, Kr Frankenstein) als Zeuge bei einem Notariatsprotokoll auf dem Schlosse zu Frankenstein; ebenso wird noch 1447 Stefan v. Sw erwähnt. Im 15. und 16. Jahrhundert kommt das Geschlecht auch im Fürstenthume Liegnitz vor und zwar auf Ossig (Kreis Lüben) Daselbst wurde 1490 Kaspar von Schwenkfeld geboren, der durch seine religiöse Schwärmerei im 3. Jahrzehnt des sechszehnten Jahrhunderts und durch seine Schriften über das Abendmahl grosses Aufsehen erregte und viele Anhänger fand, welche namentlich in Harpersdorf (Kreis Goldberg) ihren Hauptsitz hatten. Auf Betrieb Kaspars v Zedlitz auf Neukirch musste Schwenkfeld 1527 Schlesien verlassen, begab sich nach Strassburg und von da nach Ulm, wo er 1561. 10. 12. starb. Ossig besass sein Bruder Hans, welcher bei seinem Tode 1553 aus seiner Ehe mit Margaretha v. Stosch († 1559) drei Söhne hinterliess: Kaspar († 1575), Heinrich († 1580) und David (lebte noch 1571).

Wappen. a) 1447. Im Schilde drei schächerkreuzförmig gestellte Grabscheite, die Griffe in der Schildesmitte Kleinod: links abhängender Heidenhut mit Aufschlag.

b) Figuren von a; Schild roth, die Grabscheite golden. Kleinod: aus der Krone wachsend roth gekleidetes Mannsbild mit silbernem Kragen, auf dem Haupte einen links abhängenden rothen Heidenhut mit silbernem Aufschlag und an der Spitze besteckt mit goldener Straussenfeder. Decken: roth-golden.

Schwetlig (Schw. v. Gesäss; Švetlik v. Gses; Světlik; Schwietlich). (Taf. 73).

Altes schlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Neisse, Jägerndorf und Oels. Sigismund Swetlik 1494 Hauptmann zu Ottmachau; 1554 Friedrich Schwetlig von Gesäss Hofrichter zu Neisse (noch 1567); 1554 Montag vor Viti kauft Georg Schw. die Scholtisei in Jungferndorf (österr. Schlesien) und verkauft dieselbe 1559 Sonnabend nach Laurentii dem Hauptmanne zu Friedeberg (österr. Schlesien) Hans Schwetlich vom Gesäss in Gegenwart der Zeugen Friedrich Schw. vom Gesäss, Hofrichter zu Neisse und Nicolaus Schw. zum Gesess; 1569. 8. 7. verkauft Hans Schw. vom Gesess „zur Weidenau" die Scholtisei in Jungferndorf an Nickel von Niemitz und Wilkau. Gesess (Kreis Neisse) kam später aus den Händen des Geschlechtes. welches 1618 auf Zossen bei Jägerndorf erscheint; bis 1677 stand demselben auch Zessel (Kr. Oels) zu. Im 18. Jahrhundert (1718) wird Ponientzytz (Kreis Ratibor) als Besitz angeführt; Johanna Swietlig von Gesess starb erst 1773 den 23. April als Schwester Pförtnerin des Jungfrauenstiftes zu Ratibor.

Wappen: a) Gespalten; vorn in Blau zu Pfahl gestellt ein goldener Pfauenwedel; hinten von Silber und Roth in sechs Plätze schräglinks getheilt. Kleinod: drei Pfauenwedel wie im Schilde, der mittlere zu Pfahl, die beiden andern schrägauswärts gestellt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) Gespalten; vorn in Roth der goldene Pfauenwedel; hinten in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken; Kleinod: die 3 Pfauenwedel auf der Krone, aber geschrägt. Decken: roth-silbern und roth-golden.

c) Gespalten; vorn von Roth und Silber in sechs Plätze schräglinks getheilt; hinten der goldene Pfauenwedel in Blau. Kleinod von b; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Schwobsdorf (Schwabsdorf, Schwobisdorf, Swobisdorff). (Taf. 73).

Schlesischer Uradel aus dem Hause Laasnig im Fürstenthume Jauer. Konrad Schw 1314 unter Herzog Bolko von Schweidnitz; 1348 Gawin Schw im Liegnitz'schen; 1360 Albrecht Schw. unter Herzog Konrad I. von Oels; 1491 Absalon v. Schw. († 1496); 1548 Hans v. Schw. auf Laasnig (noch 1585); 1586 Konrad v. Schw. zu Laasnig, verm. mit Helena v Schweinitz († 1646); 1626 Hans v. Schw. auf Reppersdorf und Laasnig (Kreis Jauer).

Im Fürstenthume Breslau erscheint Peczko v. Schw. 1341 auf Schweinern; Clemens und Christoph v. Schw. werden 1419 erwähnt; Clemens v. Schw. (wohl der vorgenannte) ist 1434—38 Mitglied des Breslauer Rathes; Heincze Sw. wird 1467 und Absalon Sw. (ob der obenerwähnte?) 1465 erwähnt.

Wappen. a) In Blau ein rechts schreitender schwarzer Ochse mit silbernem Gurte um den Leib. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone vor offenem blauen Fluge. Decken: blau-silbern.

b) In Blau ein rechts schreitender rother Ochse mit goldenem Gurte um den Leib. Kleinod: offener blauer Flug. Decken: blau-silbern.

Scipian (Sc. genannt Schellenshand, Czipian). (Taf. 73).

Altes schlesisches Geschlecht, im Fürstenthume Oels und zuletzt im Teschenschen vorkommend. Valerian Sc. 1538 Rath des Herzogs Heinrich II. von Münsterberg und Oels; Bernhard Sc. 1590 unter der Teschener Ritterschaft; Adam v. Sc 1602 auf Niederdomaslawitz, H. v. Sc. 1718 Landstand des Fürstenthums Teschen

Wappen. a) In Blau ein silberner Balken, belegt mit vier neben einander gestellten herzförmigen gestielten rothen Blättern (Lindenblättern), von denen das erste und dritte gestürzt sind. Kleinod: zwei Büsche von je 12, in drei Reihen über einander gesetzten blauen Straussenfedern, entsprechend abhängend und mit dem Schildesbalken /\ belegt. Decken: blau-silbern

b) Schild wie bei a, nur ist das 2 und 4. Blatt gestürzt. Kleinod: 2 Büsche von je drei blauen Straussenfedern, entsprechend abhangend und mit dem Schildesbalken /\ belegt. Decken: blau-silbern.

Simon von Ehrencron. (Taf. 73).

Böhmischer Adelstand dto. 1704. 25. 10. für Christian Florian Simon, Buchhalter in Schlesien, mit dem Prädikate „von Ehrencron". Derselbe kaufte 1709 20. 4 von Adam v. Kozlowski das Gut Brzeznitz (Kr. Ratibor), besass in Troppau den Dominatzker und Kotulinsker Hof, übernahm 1715 nach dem kinderlosen Tode seines Schwiegervaters Kaspar v. Franzen Lodnitz und Tabor (bei Troppau) und kaufte endlich 1718. 16. 2. von Johann Georg v. Schalscha Halb-Sudoll (Kr Ratibor). Bei seinem 1724 erfolgten Tode hinterliess er nur 2 Töchter: Maria Barbara (vermählt mit Johann Julius v. Frobel auf Zossen) und Maria Eleonora (* 1702; verm. 1721. 17. 6. zu Lubowitz mit Karl Josef v. Schimonsky auf Wachow und Leschna), welche sich in den väterlichen Besitz theilten.

Wappen: quadrirt. 1) in Blau eine offene goldene Krone; 2 u. 3) in Silber 2 grüne Schrägrechtsbalken; 4) in Purpur rechtsgekehrter silberner doppelschweifiger Löwe. Auf dem ungekrönten Helme der Löwe zwischen 2 goldenen Hörnern. Decken: blau-golden und purpurnsilbern (ex cop. dipl.).

Sinzendorf. (Taf. 73. 74).

Freiherrenstand dto. 1610. 12 8. für die Brüder und Vettern Pilgram, August, Leo und Maximilian v. S.; Grafenstand 1648. 26. 11. für Johann Joachim Frhrn. v. S. und seine Brüder und Vettern; Fürstenstand 1804 für Prosper Grafen v. S.. k. k. Kämmerer, Reichserbschatzmeister, Frhr. v. Ernstbrunn.

Uraltes österreichisches Geschlecht, dessen Stammreihe seit dem 11. Jahrhundert geführt wurde und welches mit dem obengenannten Erwerber des Fürstenstandes 1822. 19. 11. im Mannesstamme erlosch. Wenn auch dasselbe vorzüglich anderen Ortes ausführliche Behandlung in Anspruch nimmt, kommt es für Schlesien doch auch durch Besitz in Betracht und möge hier kurze Angabe der wichtigsten Daten ihren Platz finden. Die Söhne Leonhards v. S. — Lorenz und Rembert — theilten gegen Ende des 15 Jahrhunderts das Geschlecht in die beiden Linien zu Ernstbrunn und Fridau, welch' letztere auch nach Ankauf der Herrschaft Neuburg am Inn sich nach dieser nannte, wie auch deren Wappen annahm. Diese erlosch 1767. 19. 7. mit dem Grafen Octavian (* 1701. 19. 7. zu Paris), Comthur des Malteser-Ordens zu Klein-Oels (Kreis Ohlau), dessen einziger Bruder ein Jahr vor ihm mit Hinterlassung von nur 2 Töchtern gestorben war.

Der Ernstbrunner Linie gehörte der Erwerber des Fürstenstandes an, welcher zugleich den Mannesstamm des ganzen Geschlechtes schloss. Aus dieser Linie war Michael Joachim (* 1665. 31. 5., † 1697. 28. 2.) Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer seit 1693 und dessen Enkel Philipp Josef (* 1727. 15. 1., † 1790) k. k. geh. Rath. sowie Comthur des Malteser-Ordens zu Goldberg, Löwenberg und Striegau; Otto Heinrich (* 1663, † 1713) besass das Gut Bohrau (Kr. Oels). Der 1747. 28 9. zu Breslau gestorbene Cardinalbischof Philipp Ludwig Graf v. Sinzendorf gehörte zu der Neuburger Linie und war ein Vatersbruder des letzten männlichen Sprossen jener Linie.

Wappen. a) Stammwappen. Von Blau über Roth getheilt; an die Theilung anschliessend drei (2, 1) silberne Vierecke: eins oberhalb, zwei unterhalb derselben sparrenförmig gestellt. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-silbern.

(Bei dem Freiherrendiplom 1610 wird keines Wappens erwähnt).

b) Gräfliche Wappen. Von diesen werden nachstehend fünf verschiedene Varianten gebracht, wobei ausdrücklich bemerkt wird: dass mit diesen nicht alle Verschiedenheiten aufgeführt sind.

1) Schild getheilt; oben in Roth die goldene deutsche Kaiserkrone; unten das Stammwappen. Fünf Helme: I) links gekehrter gekrönter silberner Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln; Decken: blau-roth; II) zwei von Blau und Roth verwechselt getheilte Hörner, zwischen denen ein goldener Deckelbecher; Decken: blau-roth; III (ungekrönt) auf rothem goldgequastetem Kissen die goldene Kaiserkrone; Decken: blau-roth und roth-silbern; IV) gekrönter schwarzer Adler auf der Krone, rechtsgekehrt; Decken: roth-silbern; V) geschlossener Flug, von Roth und Silber quadrirt; Decken: roth-silbern.

2) Quadrirt mit dem Wappen 1 als Herzschild. 1 u. 4 in Gold 3 rothe Balken (auch von Gold und Roth in 8 Plätzen getheilt); 2 u. 3 in drei Plätze getheilt: oben in Silber rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; in der Mitte in Roth eine goldene Krone, auf welcher eine rechts gekehrte gekrönte silberne Gans sitzt (die Krone auch ohne Gans); unten in Silber drei rothe Balken. Fünf Helme (der dritte ungekrönt): I) geschlossener von Silber und Roth quadrirter Flug; II) die beiden Hörner mit dem Deckelbecher; III) die Kaiserkrone auf dem Kissen; IV) der gekrönte silberne Schwan; V) der gekrönte schwarze Adler. Decken: rechts blau-roth-silbern; links roth-silbern.

3) Quadrirt mit dem Wappen 1 als Herzschild. 1 u. 4 in Silber rechts gekehrter rother Greif, zwischen den Vorderklauen einen Hasen (Neuburg); 2 u. 3 wie bei 2. Fünf Helme (III ungekrönt): I) die Hörner mit dem Deckelbecher; II) der gekrönte schwarze Adler links gekehrt; III) die Kaiserkrone auf dem Kissen; IV) der Greif mit dem Hasen auf der Krone; V) geschlossener, von Roth und Silber quadrirter Flug. Decken: rechts blau-roth; links roth-silbern

4) (ex sig.) Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Gold 3 rothe Balken; 2 u. 3 zweimal getheilt: oben in Silber schwarzer gekrönter Adler; in der Mitte in Roth goldene Krone; unten in Silber 3 rothe Balken. Drei gekrönte Helme: I) von Silber und Roth quadrirter geschlossener Flug; II) die Hörner mit dem goldenen Deckelbecher; III) der Schwan auf der Krone. Decken: blau-roth und roth-silbern.

5) (ex sig.) Zweimal gespalten und zweimal getheilt. 1, 5 und 9 das Wappen 1; 2 u. 4 die 3 rothen Balken in Gold; 3 u 7 getheilt; oben in Roth goldene Krone mit darauf sitzender Gans, unten in Silber 3 rothe Balken; 6 u. 8 in Silber gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt. Grafenkrone.

Skrbensky, Frhrn. (Skr. Frhrn. v. Hřistě). (Taf. 74).

Mährischer Uradel, von dem bei Olmütz gelegenen Orte Kirwein (Skrbeny) den Namen führend. Aufnahme in den böhmischen Adel 1605 für Jaroslav Skrbensky von Hřiste, Gutsbesitzer in den Fürstenthümern Troppau, Oppeln und Teschen; böhmischer Freiherrenstand dto. 1658. 25. 11. für Johann Skr. v. Hř., Herrn auf Gotschdorf und Schönhof, Oberstlandrichter des Fürstenthums Teschen; Diplom des alten böhmischen Herrenstandes für die Brüder und Vettern Skr. v. Hř. dto. 1694. 6. 5.

Dieses alte Geschlecht blüht in den preussischen Staaten noch im Adelstande; der freiherrliche Zweig jedoch ist in der Provinz Schlesien erloschen und nur noch in den k. k. Staaten – jedoch unbegütert – vorkommend. In der Provinz Schlesien besass die 1829 mit Karl Traugott III. Frhrn. Skrb. v. Hř. erloschene Speziallinie zu Gotschdorf das Gut Moker (Kr. Leobschütz) seit 1615; Franz Albrecht Frhr. Skrb. v. Hř. kommt um Ende des 17. Jahrhunderts als Herr auf Löwitz und Krug (Kr. Leobschütz) vor; auf Norok, Niewe und Weissdorf (Kr. Falkenberg) erscheint um Mitte des 17. Jahrhunderts Maximilian Frhr. v Skrbensky (verm. mit Eleonare Hedwig v. Ratschin, beide † 1668), welchem im Besitze dieser Güter sein jüngerer Sohn Gottlieb Ernst (* 1659, † 1720 unverehelicht folgte, während der ältere Sohn Maximilian Erdmann († 1708) auf Jacobsdorf und Sophienthal (Kr. Liegnitz) vorkommt Letzterer war dreimal vermählt: I) mit Sophie Charlotte von Rösler und Sophienthal († 1694); II) mit Luise Charlotte Amalia Gfin v. Burghauss († 1700); III) mit Dorothea Charlotte Gfin. Sparr und hinterliess auch aus erster Ehe zwei Söhne: Max Ernst (* 1692, † 1709) und Otto Huldenreich (* 1694, † 1717); da letztere aber unvermählt starben, so fielen die Güter an die Tochter zweiter Ehe, Erdmutha Luise Eleonore (* 1700, † 1756. 8. 4.), welche dieselben bei ihrer Vermählung 1717 ihrem Gemahle Otto Leopold Freiherrn von Beess (später Grafen) zubrachte.

(Mehreres vide „Oesterreichisch-schlesischer Adel" N. S. IV, 11 p. 81)

Wappen. a) Stammwappen. In Silber ein schwarzer Pfahl. Das Helmkleinod ist mir in drei verschiedenen Formen vorgekommen, welche nachstehend folgen.

1) Auf der Krone ovaler Spiegel mit goldener Rahme, besteckt mit 11 einzelnen schwarzen (auch silbernen) nach links gebogenen Hahnenfedern.

2) Auf der Krone runder Spiegel mit goldener Rahme, besteckt mit dicht an einander gereihten Pfauenfedern.

3) Auf der grossen Glocke der Kirche in Nieder-Hillersdorf (Herrschaft Gotschdorf) — welche Jaroslav Skr. v. Hř. 1607 giessen liess — ist der ovale Spiegel des Helmschmuckes mit 7 einzelnen Straussenfedern besteckt: drei nach rechts, drei nach links und die mittlere vorwärts gekehrt.

Decken stets schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Im silbernen Schilde der schwarze Pfahl, begleitet rechts unten und links oben von einer goldenen Krone, auf welcher der ovale, mit den 11 schwarzen Hahnenfedern besteckte Spiegel. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I u. III aus der Krone wachsender gekrönter goldener Greif, einwärts gekehrt; II) Kleinod 1 des Stammwappens.

Sobek von Kornitz, Grafen. (Taf. 74).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1635. 27. 11. für das ganze Geschlecht und Erneuerung desselben dto. 1637. 26. 8.; böhmischer alter Herrenstand dto. 1637. 30. 10.; Reichsgrafenstand dto. 1716. 18. 10. für Karl Heinrich Frhrn. v. S., kaiserlichen Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor mit Vermehrung seines angestammten Wappens durch dasjenige seiner Mutter, der ältesten Tochter des ohne Söhne verstorbenen Freiherrn von Rauthen auf Koschentin.

Uraltes Geschlecht polnischen Ursprungs aus dem Stamme Kornitz, welches am frühsten im Fürstenthume Teschen erwähnt wird, wo vorzüglich Geschlechter der Wappengenossenschaft Kornitz uns entgegentreten. Was den Namen „Sobek" betrifft, so dürfte derselbe ein Divinutivum für die polnische Form des Eigennamens Sebastian sein und findet sich zuerst um 1340; auch in der Form „Sobke" führen Urkunden denselben auf. Nach einer Urkunde des Herzogs Wenzel von Teschen aus dem Jahre 1561 wird dem Geschlechte schon 1400 der Herrenstand zugesprochen, doch erscheinen noch 1590 Georg und Matthias unter dem Ritterstande genannten Fürstenthums. Der ursprüngliche bedeutende Besitz des Geschlechtes lag im Fürstenthume Teschen; durch die Vermählung des Freiherrn Rudolf, k. k. Rathes und Landeshauptmannes des Fürstenthumes Teschen mit Maria Anna, ältester Tochter des Nicolaus Philipp Freiherrn von Rauthen auf Koschentin etc. gelangte das Geschlecht in den Besitz der bedeutenden Güter desselben im Fürstenthume Oppeln, zu welchem dann noch andere Güter in mehreren Kreisen Oberschlesiens erworben wurden.

Durch die Söhne des Freiherrn Rudolf theilte sich das Geschlecht in zwei Linien: der ältere, Frhr. Rudolf, wurde der Stammvater des in Oesterreich heute noch als „Freiherren von Sobek-Skal" blühenden Zweiges, während von dem in den Grafenstand erhobenen Bruder Karl Heinrich die erloschenen „Grafen Sobek v. Kornitz, Freiherren von Rauthen" abstammten. (Derselbe war bereits lt. Urkunde dto Laxenburg 1685. 5. 5. mit seinem Bruder Georg Niclas von seinem Grossvater Niklas Philipp, Frhrn. v. Rauthen adoptirt worden). Letztere erloschen mit dem Tode des Grafen Ferdinand 1837.

Die sichere Stammreihe ist nachstehende: 1) Johann Georg auf Landeck, Gross- und Klein-Riegersdorf im Fürstenthume Teschen, k. k. Landrichter desselben Fürstenthums; Gem.: I) Helena v. Mletzko; II) Anna Skrbensky von Hříště; — 2) Rudolf († 1697) auf Landeck, Gross- und Klein-Riegersdorf k. k. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem.: I) Helena v. Marklowski († 1708); II) Maria Anna Freiin v. Rauthen († 1726. 9. 3.); — 3) Karl Heinrich (seit 1716 Graf), auf Koschentin, Ratibor und Ujest, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Ratibor und Oppeln († 1738. 7. 1. zu Ratibor); Gem.: I) Helena Freiin v. Marklowski († 1708. 30. 11.); II) 1709 Maximiliana Liboria Josefa Gräfin Verdugo († 1749. 19. 2.); — 4) Felix Erdmann auf Budischkowitz in Mähren und Ratibor, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Landschafts-Präsident in Kärnthen († 1768. 29. 11.); Gem. 1744. 9. 9. Maria Cäcilia Gräfin von Saurau (* 1723. 11. 7.; † 1750. 22. 2.); — 5) Felix, k. k. Kämmerer; Gem.: Maria Elisabeth Gräfin Vetter von der Lilie; — 5) Ferdinand (* 1784. 11. 2; † 1837). Die 16feldige Ahnentafel des Letzteren weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Freiherrn von Sobek und Kornitz; — 2) Freiherrn v. Rauthen; — 3) Grafen Verdugo; — 4) Frhrn. Pawlowsky von Pawlowitz; — 5) Grafen von Saurau; — 6) Grafen von Saint-Julièn; — 7) Grafen v. Brenner; — 8) Grafen v. Saint-Julien; — 9) Grafen Vetter v. d. Lilie; — 10) Frhrn. v. Strachwitz; — 11) Frhrn. Löw von Rozmital; — 12) Zeranovský von Zeránovic; — 13) Frhrn. Orlik von Laziska; — 14) Frhrn v. Mönnich; — 15) Frhrn. v. Lilgenau; — 16) Grafen v. Hochberg.

Nach dem Tode des Grafen Felix Erdmann übernahm 1769 sein älterer Sohn Johann Nepomuk Karl Erdmann (* 1745; † 1793. 15. 8. zu Waissak), k. k. Rath und Kämmerer, die Herrschaft Ratibor, verkaufte dieselbe jedoch 1776 und erwarb dafür im Leobschützer Kreise Weissak, Liptin und Jacubowitz. 1768. 30. 11 hatte er sich mit Maximiliane Maria Freiin Skrbensky von Hříště vermählt (* 1751, † 1798. 6. 3.), aus welcher Ehe ihn ein Sohn — Johann Nepomuk Karl (* 1784. 22. 12) — überlebte, welcher aber 1832 20. 8. unvermählt zu Troppau starb.

Wappen: a) Stammwappen (auch von den Freiherren geführt). In Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes Antoniuskreuz. Kleinod: aus der Krone wachsender rothgekleideter Mannesrumpf, rechts vorwärts gekehrt und weissbärtig, auf dem Haupte einen rothen Heidenhut mit silbernem Aufschlag. Decken: roth-golden.

b) Gräfliches Wappen. Gespalten; vorn das Wappen a (Sobek); hinten getheilt (Rauthen): oben in Blau schrägrechts aufwärts drei goldene Pfeile über einander, unten in Silber ein grüner Lorbeerkranz (so gewöhnlich geführt; nach dem Diplome aber zwei kranzförmig über einander gelegte Palmzweige; cf. Rauthen, pag. 85, Taf. 62). Drei gekrönte Helme: I) der Kranz auf der Krone; Decken: blau-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; III) die drei Pfeile mit den Spitzen nach oben geschrägt; Decken: blau-silbern.

Sokoligk von Duba. (Taf. 74).

Aus Böhmen stammend und zum Stamme der Benešovice gehörig. Johannes S. v. D. 1502—4 königlicher Hauptmann zu Glatz.

Wappen: in Roth zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, dessen unterer Theil gespalten und je nach dem Schildesrande zu geschweift ist. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-silbern.

Solnicz (Solnitz). (Taf. 74).

Auch Saulcz, Sülz, Zülz. Conrad v. S. erheiratet 1361 mit seiner Gemahlin (einer geborenen v. Tschischwitz) einen Antheil von Albendorf und Rathen in der Grafschaft Glatz; Georg und Hans S. noch im 15. Jahrhundert auf Kammerau, Reichenau und Tunkendorf (Kr. Schweidnitz); Jacob v. S. † 1592 zu Plomnitz (Kr. Habelschwert).

Wappen: in Roth auf grünem Hügel ein rechts schreitender Hirsch. Kleinod: Kameelkopf und Hals mit Nasenring. Decken: roth-silbern.

Spättgen (Spätgens). (Taf. 75).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1715. 22. 2. für Heinrich Gottfried v. Sp., k. k. Oberamtsrath in Schlesien und Herrn auf Koppitz, Breitenstück, Märzdorf, Tiefensee und Waldau im Kreise Grottkau, sowie Pitschen am Berge im Kreise Striegau. Derselbe stammte aus dem Herzogthume Berg (* 1664, † 1750. 7. 6 zu Breslau, wo sein prächtiges Grabmal in der Minoritenkirche bei St. Dorothea) und war zweimal vermählt: I) mit einer Freiin v. Soetern; II) mit Anna Barbara Oexle von Friedenberg (* 1686; † 20. 8. 1754). Er hinterliess nur aus zweiter Ehe drei Töchter: 1) Josefa Barbara (* 1715, † 1781), vermählt mit Friedrich Rudolf Grafen Matuschka von Toppolczan; 2) Maria Carolina Elisabet Antonia Beata († 1753. 9. 4. zu Breslau), vermählt 1739. 19. 7. mit Franz Andreas Wilhelm Freiherrn von Francken-Sierstorpff und 3) Anna Katharina Hedwig, vermählt mit Josef Albert Freiherrn von Francken-Sierstorpff.

Name und Wappen ging durch kön. preuss. Diplom dto. 10. 9. 1747 an den Gemahl der ältesten Tochter über.

Wappen: Von Gold und Roth gespalten und belegt mit 2 geschrägten Spaten in gewechselter Farbe und abwärts gekehrten Griffen. Kleinod: a) ein goldener und ein rother Spaten mit abwärts gekehrten Griffen geschrägt auf der Krone; b) schwarzer gekrönter Adler auf der Krone. Decken: roth-golden.

Sperer von Johnsdorf. (Taf. 75).

Böhmischer Adelstand 1617 für Jeremias Sp., herzoglich Liegnitzschen Regierungs- und Consistorialrath, sowie deputatus ordinarius ad conventus publicos in Breslau; Verleihung des Prädicates „von Johnsdorf“ und Publication derselben in den Fürstenthümern Glogau, Oppeln, Ratibor, Münsterberg, Schweidnitz und Jauer 1707. 27. 6. für dessen Enkel Christian, Herrn auf Johnsdorf.

Der Erwerber des Adelstandes war geboren 1582 und starb 1629. 11. 5. zu Liegnitz mit Hinterlassung eines Sohnes Christian (* 1616), welcher Pahlowitz und Johnsdorf im Fürstenthume Liegnitz besass, 1653 Hofrichter des Goldberger Weichbildes wurde und 1672. 25. 2. zu Pahlowitz starb. Von seiner Gemahlin Maria v. Baudiss hinterliess er einen Sohn Christian, welcher 1707 den Adel bestätigt erhielt mit dem Prädicate „von Johnsdorf“ und 1723 starb. Bei seinem Tode lebten drei Söhne.

Wappen: in Schwarz ein von Roth und Silber in sechs Feldern geschachter Balken; über demselben eine offene goldene Krone, unter demselben 6 (3, 2, 1) Flammen. Kleinod: offener schwarzer Flug auf schwarz-golden-schwarz-roth-silbern-roth gewundenem Bunde, beiderseits bezeichnet wie der Schild, doch statt 6 Flammen nur 3 (2, 1). Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Spiller (Sp. genannt Hauenschild). (Taf. 75).

Uradel der Fürstenthümer Liegnitz, Schweidnitz und Jauer; ob nicht von dem gleichnamigen Orte im Kreise Löwenberg den Namen führend? Konrad Spiller 1379 im Liegnitzschen, noch 1392; 1573 Hans Sp., Hauschild genannt zu Hockenau (Kr. Goldberg), Burggraf zu Liegnitz; 1584 Sigismund Sp., Hauschild genannt; 1549 Christoph v. Sp., fürstl. Stallmeister zu Liegnitz; 1596 Abraham und Christoph Sp. bei dem Begräbniss Herzog Friedrich IV. zu Liegnitz; 1626 Conrad (Kunz) v. Sp. auf Matzdorf, Spiller und Johnsdorf (Kr. Löwenberg). Das Geschlecht blühte vorzüglich in den beiden Linien zu Matzdorf und Schosdorf (Kr. Löwenberg). Aus ersterer stammte Caspar v. Sp. auf Matzdorf und Langenoels († 1620. 26. 10.), Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, dessen Sohn Joachim 1654 Landesältester und Oberrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sowie Herr auf Matzdorf, Spiller, Johnsdorf und Berbisdorf (Kr. Schönau) war. Von Hans Abraham (1661 auf Berbisdorf) stammten drei Söhne: Joachim Heinrich, 1720 Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sowie Herr auf Berbisdorf; Hans Abraham zu Berbisdorf und Christoph Sigismund, Herr auf Damsdorf (Kr. Striegau), 1713 noch Testamentszeuge zu Jenkau. Aus letzterer besass noch 1720 Kaspar Hertwig v. Sp. Nieder-Schosdorf; Ausserdem besassen noch zu derselben Zeit Hans Ferdinand Alexander v. Sp. Ketschdorf (Kr. Schönau) und Hans Kaspar v. Sp. Nieder-Schönfeld (Kr. Bunzlau).

Wappen. a) In Roth eine silberne Lilie, im Schildesfusse eine silberne Rose. Kleinod: silberner Mühlstein, besteckt mit einem Busche von 6 Straussenfedern, zu je 3 entsprechend abhängend: rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern.

b) Schild von a. Kleinod: der silberne Mühlstein, besteckt mit 6 einzelnen auswärts geneigten Hahnenfedern; rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern.

c) In Roth eine silberne Lilie. Kleinod: zwei silberne Mühlsteine (der hintere halb verdeckt), dazwischen ein Busch von 3 rothen und 3 silbernen Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

d) Schild von c. Kleinod: zwei silberne Mühlsteine neben einander; der rechte mit einem Busche von 3 silbernen, rechts geneigten Straussenfedern, auf dem linken 3 rothe links geneigte Straussenfedern. Decken: roth-silbern (1706).

e) Schild von c. Kleinod: 2 silberne Mühlsteine neben einander, besteckt je mit 3 einzelnen auswärts geneigten Hahnenfedern; rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern (Christoph Siegmund v. Sp. 1713).

Spillner. (Taf. 75).

Reichsadelstand dto. Wien 1784. 5. 4. für Dr. Johann Georg Sp., kursächsischen Geh. Finanzrath und Erbherrn auf Hausdorf im Meissenschen; kursächsische Anerkennung des Adelstandes für denselben dto. 1784. 12. 6.; Reichsvicariats-Freiherrenstand dto. 1790. 18. 9. im kursächsischen Reichsvicariate für denselben als vorsitzenden Rath bei dem I. Departement des kursächsischen Geh. Finanzcollegiums, auch Mitglied und vorsitzenden Rath bei der kursächsischen Ober-Rechnungs-Deputation und Kammer-Gerichts-Kassen-Commission, Besitzer des Gutes Logau (Kr. Lauban). Mit seinem Sohne Johann Karl Friedrich, 1809 kursächsischem Finanzrathe, erlosch der Stamm.

Wappen. a) Adliges Wappen. In Gold ein barhaupter, gespreizt vorwärts stehender Jüngling in blauem römischen Spenzer, mit goldenen Aufschlägen an den bis zur Mitte des Oberarmes reichenden Aermeln, rothem Hüftschurz, nackten Beinen und golden bordirten blauen Stiefeln, in der ausgestreckten Rechten einen Wurfspiess zum Stosse schrägabwärts haltend und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden und roth-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Schild des adligen Wappens, nur ist der Jüngling ganz blau gekleidet. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; II) drei Straussenfedern: roth, golden, roth; Decken: roth-golden.

Springel v. Edelstein (Springl v. E.). (Taf. 75).

Böhmischer Ritterstand dto. 1652. 9. 9. für Balthasar Sp. v. E. Derselbe, bereits 1630 erwähnt, wurde kön. Oberamtsrath zu Breslau und war in den Jahren 1639, 1651, 1656 bei den schlesischen Fürstentagen kaiserlicher Commissarius. In der Grafschaft Glatz besass er Ober-Hannsdorf und im Kreise Breslau 1654 das königliche

Burglehn Krolkwitz. Geboren 1594. 21. 2. starb er 1657. 10. 10. zu Breslau mit Hinterlassung eines Sohnes Johann Stephan, der in Liegnitz des fürstlichen Jungfrauenstiftes Klosteramtmann war und 1659. 3. 7 den Stamm schloss.

Die Ritterstandserhebung wurde in Schlesien 1652. 14. 10. publicirt.

Wappen: a) Stammwappen. In Blau ein breiter schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts schreitendem goldenen Löwen und begleitet links oben und rechts unten von einem zu Pfahl gestellten grünen Blatte mit nach links gekrümmtem Stiele. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

b) Ritterstandswappen. In Blau ein breiter schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts schreitendem gekrönten doppelschweifigen goldenen Löwen und begleitet links oben und rechts unten von einem goldenen geöffneten Granatapfel an zweiblättrigem links gekrümmten Stiele. Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer Flügel mit blauem Schräglinksbalken, in welchem ein Granatapfel mit rechts gekrümmten Stiele; Decken: blau-golden; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Stechow, Freiherrn. (Taf. 76).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1703. 12. 3. für Christoph v. Stechow, Gutsbesitzer.

Uradel der Mark Brandenburg; der Sage nach bald nach Vertreibung der Wenden dorthin gekommen. Urkundlich erscheint das Geschlecht bereits 1181; auf dem Stammsitze Stechow erscheint es bereits 1339; ebenso sind in der Mark Brandenburg alte Besitzungen Kotzen (1352 bis jetzt), Dransen, Kiele, Landin, Hoppenrade, Lietzow, Neuhausen (alle 1375); in der Provinz Sachsen findet es sich 1609 begütert, in der Provinz Preussen 1640, in Schlesien 1700, in Pommern 1738. Von den früher zahlreichen Linien blühen noch zwei in den preussischen Staaten im Adelstande, deren genealogische Zusammengehörigkeit jedoch bis jetzt nicht hat nachgewiesen werden können

In Schlesien tritt zuerst der Erwerber des Freiherrnstandes um Ende des 17. Jahrhunderts auf; doch erlosch der von ihm gegründete freiherrliche Zweig schon mit seinen Söhnen im Mannesstamme; der Besitz kam durch die Erbtochter Freiin Elisabet 1748 bei ihrer Vermählung an das Geschlecht der Grafen von Ballestrem.

Die Stammreihe der erloschenen Freiherrn v. St. ist nachstehende: 1) Henning v. St. auf Fahrland und Eickhorst (1458); — 2) Dietrich; — 3) Wolf (1578); — 4) Christoph († 1601); — 5) Heinrich auf Fahrland; Gem. 1599 Anna v. d. Hagen, verw. v. Treskow; — 6) Christoph auf Antheil Kotzen († 1676); Gem. Elisabet v. Priort (Erbtochter ihres Geschlechtes); — 7) Christoph (* 1647), 1703 böhmischer Freiherr, Herr auf Gross-Lauden (Kr. Strehlen) und Schönbankwitz (Kr. Breslau); Gem. Thekla v. Münster; — 8) Karl, Herr auf Plawniowitz (Kr. Gleiwitz), Ruda und Biskupitz (Kr. Beuthen); Gem. . . . . Freiin v. Reiswitz-Kaderzin a. d. H. Schammerwitz; — 9) Elisabet, verm. 1748 mit Karl Franz Grafen v. Ballestrem.

Was das Stammwappen betrifft, so zeigen alte Abdrücke, sowie die Abbildungen desselben bei Siebmacher, Meding, Dienemann etc. verschiedene Differenzen, auf die näher einzugehen hier nicht der Ort ist; nur die Siegel der Brüder Theodoricus, Henning und Claus aus dem Jahre 1445 (v. d. Hagen, hist. Beschr. des Geschl. v. St.) mögen wegen ihrer grossen Abweichung von dem gegenwärtig geführten Wappen Platz finden und ebenso die eine Darstellung Dienemanns (pag. 168) aufgenommen werden.

Wappen: a) Theodoricus St. 1445. Im Schilde 2 schräglinke Balken, je belegt mit dünnem Blätterzweige.

b) Henning St. 1445. Im Schilde ein Schräglinksbalken, beiderseits begleitet von einem Blätterzweige.

c) Schild von b; der Balken belegt mit 7 kleinen Kugeln, doch so, dass nach der dritten ein Platz leer bleibt.

d) (Nach Dienemann). Im schwarzen Schilde drei silberne Schrägrechtsbalken, belegt mit 3. 4, 3 nach der Figur gelegten grünen Kleeblättern. Kleinod: auf schwarzem Kissen sitzende Meerkatze mit goldenem Halsbande und Ringe und aufgerecktem Schweife, mit der rechten Vorderpfote ein grünes Kleeblatt zum Maule führend. Decken: schwarz-silbern.

e) (Gegenwärtig geführt). In Silber drei schwarze Schrägrechtsbalken, belegt mit 3, 4. 3 nach der Figur gelegten goldenen Kleeblättern. Kleinod: auf schwarz-silbernem Bunde sitzende Meerkatze, mit der rechten Vorderpfote einen goldenen Apfel zum Maule führend. Decken: schwarz-silbern.

f) Freiherrliches Wappen: Quadrirt; 1 und 4 das Wappen e; 2 und 3 in Blau zwei halbe goldene Wagenräder neben einander, mit den Abschnitten an den Schildes- resp. Feldesrand gelegt († v. Priort). Zwei Helme: I. Kleinod von e auf schwarz-silbernem Wulste; Decken: schwarz-silbern; II. (gekrönt) wachsende gekrönte Jungfrau in blauem Kleide und gelöstem Haar, in der erhobenen Rechten ein goldenes Rad haltend und die Linke in die Seite gestützt; Decken: blau-golden. (Feld 1 und 4 findet sich auch schwarz und die Balken silbern)

Steinau genannt **Steinrück.** (Taf. 76).

Reichsgrafenstand dto. 1702. 20. 12. für Adam Heinrich v. St., Herrn auf Zinkau, venetianischen und kön. poln. und Kursächsischen Generalfeldmarschall. wirklichen Geheimrath und Kriegsraths-Präsidenten: böhmisches Incolat dto. 1703. 12. 3.; kön. preuss Anerkennung des Grafenstandes dto. 1703. 18 6.; kursächsische Anerkennung des Grafenstandes lt. Rescript dto. 1704. 9. 2. (notific. 1704. 18. 2); böhmischer Grafenstand dto. 1706. 8. 6. Fränkisches und voigtländisches Adelsgeschlecht, seit dem 13. Jahrhundert vorkommend. Der Erwerber des Grafenstandes trat in kurbayrische Dienste und stieg in denselben bis zum Generalmajor und zog 1685 mit den bayrischen Truppen nach Ungarn dem Kaiser zu Hülfe. 1693 trat er in venetianische Kriegsdienste, welche er 1704 verliess, um Kursachsen seine Dienste zu widmen; ging 1706 wieder nach Venedig zurück und wurde commandirender General der dortigen Truppen, dankte nach kurzer Zeit jedoch ab und lebte dann auf seinen Gütern in Böhmen, wo er 1712 starb. In Schlesien besass er Börnchen (Kr. Bolkenhain) und Thomaswaldau (Kr. Striegau) und hatte 1704. 30. 10. das Incolat daselbst erhalten. Vermählt war er mit einer Gräfin v. Tauffkirchen, von welcher er einen Sohn und eine Tochter hinterliess; letztere vermählte sich mit einem Grafen Wrtby in Böhmen und mit ersterem erlosch der gräfliche Stamm.

(Im Königreich Preussen erhielten dto. 1869. 21. 6. die beiden Brüder Steinrück — Dr. Otto Karl und Dr. August Julius, praktische Aerzte in Berlin — angeblich aus der uralten voigtländischen Familie Steinau genannt Steinrück stammend, den Adelstand mit dem Namen Steinau-Steinrück und dem alten Familienwappen).

Wappen: a) Stammwappen. In Silber 3 (2, 1) schwarze fünfspeichige Räder. Kleinod: ein Rad auf der Krone, besteckt mit fünf einzelnen silbernen Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern.

b) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild; die Räder aber sechsspeichig. 1

und 4 in Roth 3 (2, 1) Paar oben und unten gekreuzte grüne Palmzweige; 2 und 3 einwärts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Drei gekrönte Helme: I wachsender goldener Markuslöwe, in der Linken einen goldenen Stern und in der Rechten einen goldenen Halbmond; Decken: roth-golden; — II. auf der Krone eines aus der Helmkrone wachsenden Palmbaumes ein schwarzes Rad, oben besteckt mit einem Busche von 5 Straussenfedern: silbern, roth, schwarz, roth, silbern; Decken: schwarz-silbern; — III. der Löwe des 2. Feldes aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden. Beiderseits der Decken ragen 2 türkische Rossschweife an goldenen Stangen hinter dem Schilde hervor.

Sternegg (Bartsch v. St., Sterneck). (Taf. 76).

Böhmischer Adelstand dto. 1695. 25. 2. für Georg Anton Bartsch, mit dem Prädicate „von Sternegg"; böhmischer alter Ritterstand dto 1720. 22. 3. für Heinrich Honorius B v. St., Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Jägerndorf. Letzterer besass 1714 Matzdorf (österr. Schlesien) und erscheint 1719 als Herr auf Woidnig (Kr. Guhrau), kön. Kammer-Hauptmann und Forstmeister zu Herrnstadt (Kr. Guhrau). Ihm folgte im Besitze von Matzdorf sein Sohn Georg, der 1722 auch Pilgersdorf (österr. Schlesien) besass, 1740 jedoch unbeerbt starb

Wappen: a) Adliges Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 und 3 in Roth ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit 3 goldenen Rosen. Kleinod: offener Flug, rechts schwarz, links blau; jeder Flügel belegt unten mit einem kleinen Schildchen: rechts von Blau und Silber getheilt und belegt mit goldenem Sterne; links von Silber und Roth getheilt und belegt mit goldener Rose. Decken; blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Ritterstandswappen. Quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2) in Silber rother Schräglinksbalken, belegt mit 3 silbernen Rosen; 3) in Gold rother, mit den Sachsen links gekehrter Flügel. Zwei gekrönte Helme: I. blauer Flügel, belegt mit goldenem Sterne; Decken: blau-golden: II. rother Flügel, belegt mit silberner Rose; Decken: roth-silbern; die Sachsen beider Flügel einwärts gekehrt (ex cop. dipl.).

Stertz (Stercz, de Sterza, de Sterzis). (Taf. 76. 77).

Uradel Schlesiens und der Grafschaft Glatz; auf Queitsch (Kr. Schweidnitz) bereits im 13. Jahrhundert. In Schlesien tritt zuerst 1294 in Urkunden Dirske v. St., Sohn des Apecz v. St. auf; 1321 Thanne v. St, herzogl. Oelsnischer Rath, lebte noch 1337; 1341 Apecz v. St. auf Petersdorf (Kr. Liegnitz); Gelfridus de Sterzis im Fürstenthume Oels (noch 1357); 1400 am Sonntage Exaudi starb Nicolaus de Sterza, Custos an der ehem. Domkirche zum hl. Grabe in Liegnitz; 1558 Richard v. St. auf Bankau (Kr. Kreuzburg); 1571 Waclaw Sterz v. Bankau Zeuge bei der Vermessung der Wiesen, Teiche, Gärten und Aecker um die Stadt Kosel (derselbe noch 1586 bei dem Begräbnisse Herzog Georgs v. Brieg; lebte noch 1591); 1597 Christoph v. St. auf Gross-Krausche (Kr. Bunzlau); noch 1620 Anna v. Kreischelwitz geb. v. Sterz, Hofmeisterin am fürstlichen Hofe zu Liegnitz. Im 15. Jahrhundert (1440) finden sich Familienmitglieder mit dem Namen „Stertz v. Stertzendorf"; möglich, dass letzterer, im Kreise Namslau gelegener Ort eine Gründung des Geschlechtes ist. Auf Damsdorf (Kr. Striegau) erscheint 1601 Christoph v. Stertz. In der Grafschaft Glatz kommt das Geschlecht bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts vor; 1341 Branchinus und Henricus de Sterzis; 1346 verpfänden Albrecht v. Crenwitz, Otto und Reincz Gloubos 33 Huben zu Nieder-Schwedeldorf an Gunther v. d. Stercz und seine Genossen; 1347 Donnerstag vor St. Martin versetzt Martin v. Rachenau $4^1/_2$ Huben zu Steine an Heinrich v. d. Stertz und seinen Bruder Gunther; 1351 Heinrich v. d. St. und seine Ehegattin Katharina, deren Söhne Rudger und Tycz 1361 vorkommen; 1355 wird erwähnter Gunther mit dem Namen „v. d. Sterze" und 1357 „v. d. Stertz angeführt; 1361 kommen Albrecht Ticze, Hannus, Rudger und Otto v. d. Stercz vor und 1368 werden noch Heinrich, Gunther, Velfhart und Nyclas v. d. St., sowie die Kinder Gunthers v. d. Stertz erwähnt. Nach dieser Zeit scheint das Geschlecht die Grafschaft Glatz verlassen zu haben, oder daselbst erloschen zu sein; dasselbe besass dort die Güter Ober-Hannsdorf und Arnsdorf.

Wappen: a) in Silber ein rechtsgekehrter auffliegender natürlicher Rabe. Kleinod: zwei Hörner: schwarz-silbern; zwischen denselben zwei gekreuzte rothe Fähnlein an goldenen Stangen, deren Wimpel ausserhalb der Hörner sich befinden; das rechte hinter dem Horne, das linke vor demselben. Decken: schwarz-silbern.

b) In Silber auf grünem Boden ein abgehauener Baumstock mit einem rechts hervorgehenden und über den Stock zurückgebogenen Blätterzweige, auf welchem der auffliegende Rabe. Kleinod: ein schwarzes und ein rothes Horn, jedes in der Mitte schrägaufwärts mit einem Fähnchen verwechselter Farbe besteckt. Decken roth-silbern.

c) Schild von b. Kleinod: ein silbernes und ein schwarzes Horn, dazwischen zu Pfahl 2 rothe von einander gekehrte Fähnchen. Decken: schwarz-silbern.

d) Im Schilde oben und unten abgehauener Stamm schrägrechts liegend und oben zweimal, unten einmal gestümmelt; auf dem Stamme der Rabe. Kleinod: zwei Hörner (ex sig.)

Stibitz (Stibitz, Stewitz). (Taf. 77).

Uradel, seit dem 14. Jahrhundert in Schlesien und der Oberlausitz erwähnt. 1345 Leopold v. Stewitz unter Herzog Bolko von Schweidnitz; Nicolaus v. St. begleitete 1404 den Herzog Ludwig II. zu Brieg auf seiner Reise in das gelobte Land und erhielt nach der Rückkehr für die dem Herzoge in der Gefangenschaft bewiesene Treue die Würde des Landeshauptmannes von Liegnitz und Goldberg; 1406 Burgold v. St.; 1454 Nicolaus v. St. Hauptmann zu Namslau; 1506 Sigismund v. St. auf Rädchen; 1524 Hans St auf Märzdorf; 1564 Hans v. St.; 1590 Sigismund v. St. auf Petersdorf; 1626 Joachim v. St. auf Liebichau (Kr. Bunzlau); 1643 Karl v. St. auf Thiergarten, Ober-Rechts-Beisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Landesältester; dessen Sohn Karl Heinrich v. St. 1664 auf Schimmelwitz; 1697 Marx v. St.; um 1710 Hans Heinrich v. St. auf Klein-Jänowitz; 1709. 2. 12. testirt zu Pakoslawitz (Bogislawitz, Kr. Militsch) Karl Heinrich v. St, der noch 1718 Landhofgerichts-Assessor der Standesherrschaft Militsch ist. In der Lausitz tritt das Geschlecht seit Anfang des 14. Jahrhunderts im Zittauer Weichbilde auf, wo dasselbe Besitzungen erwarb und bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts in Urkunden öfters erwähnt wird; dort wird der Name stets „Stewitz" geschrieben.

Das Wappen findet sich sehr verschieden vor und werden deshalb die bekannt gewordenen verschiedenen Formen desselben nachstehend gegeben.

Wappen: a) In Silber 2 rothe Pfähle. Kleinod: rother, silbern aufgeschlagener Heidenhut mit goldenem Knopfe, auf welchem drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

b) Schild von a. Kleinod: der silbern aufgeschlagene rothe Heidenhut mit goldenem Knopfe, auf welchem drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern; der Heidenhut ist beiderseits mit drei schrägaufwärts gerichteten Fähn-

chen besteckt: rechts: roth, silbern, roth; links: silbern, roth, silbern. Decken: Decken: roth-silbern (Marx v. St. 1697).

c) Schild von a. Kleinod: von Roth und Gold gespaltener Heidenhut mit goldenem Knopfe und von Silber und Roth gespaltenem Aufschlage; auf dem Knopfe drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

d) Schild von a. Kleinod: der silbern aufgeschlagene rothe Heidenhut, beiderseits mit drei schrägaufwärts gerichteten Fähnchen besteckt; rechts: silbern, roth, silbern; links roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

e) Schild von a. Kleinod: silberner, roth aufgeschlagener Heidenhut, auf der Spitze besteckt mit 4 silbern-roth wechselnden, zu je 2 nach einer Seite abwehenden Fähnchen. Decken: roth-silbern.

f) Von Roth und Silber pfahlweise in sechs Plätze getheilt. Kleinod: rother Heidenhut mit silbernem Aufschlage, auf der Spitze golden gekrönt. Auf der Krone vier, roth-silbern wechselnde Fähnchen, zu je zwei nach einer Seite wehend und die mittleren höher als die äusseren. Decken: roth-silbern.

g) Von Silber und Roth pfahlweise in sechs Plätze getheilt. Kleinod: gekrönter, von Roth und Silber gespaltener Heidenhut mit von Silber und Roth gespaltenem Aufschlage, auf der Krone 4, silbern-roth wechselnde Fähnchen, zu je 2 nach einer Seite wehend und die mittleren höher als die äusseren. Decken: roth-silbern.

h) In Silber drei rothe Pfähle. Kleinod: rother Heidenhut mit silbernem Aufschlage und goldenem Knopfe; auf letzterem drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

i) In Silber drei rothe Pfähle. Kleinod: rother Heidenhut mit silbernem Aufschlage und goldenem Kopfe, auf welchem drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; der Hut ist beiderseits mit drei schräg aufwärts gerichteten Fähnchen besteckt rechts: roth, silbern, roth; links: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

Stillfried. (Taf. 77. 78).

Von diesem sowohl im freiherrlichen, wie im gräflichen Stande in zahlreichen Sprossen noch blühenden Geschlechte kommt für den Umfang gegenwärtiger Arbeit die freiherrliche Linie von 1662 in Betracht Bernhard II. — Sohn Bernhard I. auf Walditz und Neurode — Landeshauptmann der Grafschaft Glatz und seit 1637 Herr auf Neurode, wurde 1662. 25. 5. in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Derselbe hatte zu seiner Erbherrschaft Neurode 1641 von Elisabet Hedwig v. Wiese das Gut Zaughals gekauft und erhielt 1643 auch noch Nieder-Walditz, Antheil Kunzendorf, Hausdorf, Ludwigsdorf und den Oberhof von Mittel-Steine, setzte aber den von ihm gegründeien freiherrlichen Zweig nicht fort und starb 1669 ohne Nachkommen.

Wappen: a) Stammwappen. Von Gold über Schwarz schrägrechts getheilt. Kleinod: zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilte Hörner, zwischen welchen fächerförmig 5 von Gold und Schwarz schräggetheilte Fähnchen: zwei rechts wehend und schräglinks getheilt, drei links wehend und schrägrechts getheilt. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. In Blau eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende, das Stammwappen zeigende eingebogene Spitze; zu beiden Seiten derselben nach der Theilung gelegt eine siebenendige silberne Hirschstange Drei gekrönte Helme: I. nach oben sich verbreiterndes geschweiftes Schirmbrett, von Blau und Silber in 16 Plätzen geschacht (4:4); Decken: blau-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. zwischen 2 schrägauswärts gestellten silbernen Tartschen drei Straussenfedern: roth, silbern, blau; Decken: roth-silbern.

Stitten. (Taf. 78).

Altes Geschlecht holsteinischer Abstammung, zu den adeligen Geschlechtern der Lübecker Cirkelgesellschaft gezählt. Nach Schlesien kam Hartwig v. St., welcher 1592 in Dienste des Markgrafen Joachim Friedrich von Brandenburg — postulirten Administrators des Hochstiftes Magdeburg und später Kurfürsten von Brandenburg — getreten war und von diesem 1607 seinem Sohne, dem Markgrafen Johann Georg bei der Uebernahme der Herzogthums Jägerndorf als Rath zur Seite gestellt wurde. 1609 wurde Hartwig v. St. Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf und erwarb in demselben Fürstenthume die Güter Pommerswitz, Rösnitz, Wiendorf und Steuberwitz (alle Kr. Leobschütz). Er war vermählt mit Magdalena v. Asshelm, hinterliess aber bei seinem 1621 zu Frankfurt a. d. O. erfolgten Tode keine Kinder.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Hartwig v. St. und Klindtroden; Gem. Weilia v. Kirchringen; — 2) Hartwig v. St auf Krempelsdorf und Hannsfeld; Gem. Athalia v. Grawert (Erbtochter auf Krempelsdorf); — 3) Hartwig v. St. auf Krempelsdorf und Hannsfeld († 1577 zu Hannsfeld mit 7 Kindern an der Pest); Gem. Margaretha, Tochter des Sebastian Ehrsam, zuerst Erzbischöfl Bremenschen Rathes und Kanzlers, zuletzt Syndicus in Lübek; — 4) Hartwig v. St. (* 1563. 7. 7., † 1621. 22. 12.), einziger Sohn des vorstehenden; fürstl. Brandenburgischer Geheimrath und Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf; Gem. 1610 Magdalena v. Asshelm und Goldschmieden.

Wappen: gespalten; vorn in Gold an die Spaltung gelegt gekrönter schwarzer Ochsenkopf; hinten in Roth goldener Schrägrechtsbalken. Kleinod: rother Flügel mit dem goldenen Schrägrechtsbalken Decken: roth-golden. (So das Wappen im A. S. und in der Kirche zu Pommerswitz Eine Stammbucheinzeichnung: Antonius a Stiten (c. 1570) zeigt dasselbe nachstehend. Im gespaltenen Schilde vorn in Silber der halbe gekrönte schwarze Ochsenkopf am Spalt, mit schwarzem Horn und ausgeschlagener rother Zunge; hinten in Roth silbener Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf roth-silbernem Wulste rother Flügel mit dem silbernen Schrägrechtsbalken. Decken: roth-silbern).

Strachwitz. (Taf. 78).

Ausser den im freiherrlichen und gräflichen Stande blühenden beiden Häusern Strachwitz-Gross-Zauche (auch Sustky) und Strachwitz-Gäbersdorf — welche seit 1626 als Stammesvettern sich anerkannten und ihre Wappen vereinigten, kommen in Schlesien noch zwei erloschene Geschlechter dieses Namens vor.

I. Strachwitz und Geroltschütz (Jeroltschütz, Kreis Kreuzburg). 1499 heirathete Georg v. Studnitz eine geborene v. Strachwitz, Erbtochter von Jeroltschütz, welches bis 1736 bei seinem Geschlechte blieb. In Mähren findet sich Adam Heinrich Strachowsky v. Strachowitz 1598 im Besitze von Prosty und 1612 noch im Besitze von Dubenky, welcher 1606 unter den böhmischen Adel aufgenommen wurde. Nach seinem Wappen — welches er bereits vor der Aufnahme unter den böhmischen Adel führte — scheint derselbe zu diesem Stamme gehört zu haben. Noch 1673 kommt Georg Franz Str. v. Str. als k. k. Kreishauptmann vor.

Wappen: in Blau 2 goldene, schräglinks über einander gestellte Rosen (auch Lilien). Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

II. Ein zweites Geschlecht wird mit dem Namen „v. Strachwitz- und der Ellgut“ unter dem schlesischen Adel aufgeführt: welches von den zahlreichen Dörfern des Namens Ellgut jedoch da gemeint wird, ist vorläufig unbekannt.

Wappen: in Roth ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen, silbern gekelchten, Nelken (?) ähnlichen Blumen mit kurzen links gekrümmten Stielen. Kleinod: auf dem ungekrönten Helme zu Pfahl eine Blume wie im Schilde an grünem Blätterstengel. Decken: roth-silbern.

Strattmann (Straetman). (Taf. 78).

Grafenstand dto. 1685. 30. 9. für Theodor Athletus Heinrich v. Str., k. k. Geh.-Rath, Oberst-Hofkanzler und Gesandten; böhmisches Incolat dto. 1691. 20. 9. für denselben.

Theodor Athletus Heinrich Gf. v. St. († 1693 25. 10. zu Wien) stammte aus einem ursprünglich aus Dänemark in das Clevesche gekommenen Geschlechte. Zuerst Advocat am Gerichtshofe zu Cleve, trat er sodann in kaiserliche Dienste, in denen er durch seine Tüchtigkeit zu hohen Ehrenstellen gelangte. Er war zweimal vermählt: I. 1661. 2. 7. zu Utrecht mit Mechtilde Maria geb. Moliaert von Ziricksee († 1684. 19. 7. zu Linz); II. 1691 mit Margaretha verwittweten Gräfin v. Buquoy (* 1649; † 1706. 5. 12.), geborener Gräfin von Abensperg-Traun. Aus erster Ehe hinterliess er 2 Söhne: Cornelius Aloys (* 1666; † 1734. 9. 9. zu Breslau), Dompropst zu Breslau), Canonicus zu Olmütz und Brixen, sowie k. k. Geh.-Rath (Stifter der grossen Glocke in der Domkirche zu Breslau und Gerhard Wilhelm (* 1680, † 1726 20. 3. zu Breslau), k. k. Kämmerer, wirkl. Geh.-Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, sowie Herrn auf Peuerbach, Ort, Schinding, Heyding und Spatenbrunn in Oberösterreich, sowie der Herrschaft Freihan (Kreis Militsch) und der Güter Gross-Bresa und Saarawenze (Kreis Neumarkt). Letzterer war vermählt mit Hedwig Christine († 1741. 4. 12. zu Breslau) geb. Gräfin von Almesloe, genannt Tappe (war in erster Ehe verwittwete Gräfin v. Hochberg, in zweiter Ehe verwittwete Gräfin Geist von Hagen), hinterliess aber nur eine Tochter Maria Theresia (* 1708. 1. 5; † 1760. 18. 4.), k. k. Sternkreuzordensdame, welche sich 1726 mit Karl Josef Fürsten von Batthyany vermählte, der mit kaiserlicher Erlaubniss den Namen seiner Gemahlin dem seinigen hinzufügte. (Derselbe war ein Schwesterssohn des Grafen Gerhard Wilhelm.

Die achtfeldige Ahnentafel des ersten Grafen weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Straetman; — 2) Lommelson; — 3) Heuvelich; — 4) Mom zu Orsoy; — 5) Achtevelt; — 6) Ryswyck; — 7) Westrenen; — 8) Boll.

Wappen: a) Stammwappen. Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Bock, rechtsgekehrt; unten blau ohne Bild. Kleinod: der Bock aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer an den innern Feldesrand gelegter Adler; 2) in Roth ein silberner Balken, über welchem ein Fürstenhut; 3) in Schwarz ein rechtsgekehrter goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme mit blau-golden-silbernen Decken. I. schwarzer gekrönter Doppeladler auf der Krone; II. Kleinod des Stammwappens (ex cop. dipl.).

Strobel von Stromnitz. (Taf. 78).

Hans Strobel von Stromnitz, aus böhmischem Ritterstandsgeschlechte entsprossen, war 1504 herzoglicher Kanzler zu Gross-Glogau. Aus seiner Ehe mit Anna Emmerich (aus dem Görlitzer Geschlechte) hinterliess er nur eine Tochter, Katharina, verm. I. mit Georg Helmrich, Consul zu Goldberg († 1536); II. mit Martin Tabor, Rector zu Goldberg († 1579).

Wappen: in Silber eine rothe Mauer von 5 Zinnen, aus welcher nach rechts ein goldener Löwe wächst. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden.

Strzela (Str. v. Rokitsch, St. v. Děhilow; Str. v. Obrowitz). (Taf. 78. 79).

Böhmischer Herrenstand 1508 für Kaspar Strz. v. Děhilov aus Troppau; 1605 Freitag nach Lichtmess für Burkhardt Strz. v. Rokitsch; 1664 für Florian Strz. v. Ottmuth, Malteserritter.

Altes — der Sage nach — aus Böhmen und Mähren nach Schlesien gekommenes Geschlecht, welches besonders in den Fürstenthümern Ratibor, Oppeln und Troppau sich ansässig machte. In den ältesten Urkunden wird das Geschlecht auch mit dem Namen „Stral oder Strzala“, wie auch mit dem Beinamen „Chmelik“ angeführt 1410. 26. 12. erscheinen Steffke und Maczke Stral von Obrowitz als Zeugen in einer Urkunde des Herzogs Bernhard von Oppeln, Falkenberg und Gross-Strehlitz; 1472 wird „Crystek Strzela“ als „voit Lesnicky“ (Vogt von Leschnitz) erwähnt, wie er auch in weiteren Urkunden von 1478, 1493 und 1496 bald Strzala bald Strzela genannt wird. Dieser hinterliess bei seinem Tode 1515 zwei Söhne: Nicolaus und Melchior, von denen der letztere im Besitze der Freivogtei Leschnitz nachfolgte und dieselbe bei seinem 1560 erfolgten Tode seinem Sohne Adam verschrieb; doch schon 1564 erscheint dessen Sohn (?) Friedrich im Besitze von Leschnitz, welcher nur 2 Töchter hinterliess, deren jüngere — Eva — Leschnitz ihrem Gemahle Heinrich v. Schlewitz zubrachte. 1482 wird Sstiepan Strzela z Trzebowicz (Střebovic im Fürstenthume Troppau) erwähnt, der 1492 auch auf Chechlo vorkommt und noch 1507 lebte; 1485 ist Jan Chmelik Obroweczky (Chm. v. Oberwitz) Urkundenzeuge, welcher 1501 „Chmielik“ und 1511 Jan „Strzela Chmelik z Obrowcze“ genannt wird; 1493 erscheint Przeczlaw Strzela v. Dielaw als Zeuge; 1516 wird Jan Strzela Chmelik v. Obrowitz als Herzoglicher Kanzler zu Oppeln angeführt (ob der vorgenannte?); 1570 besitzt Heinrich Strzela v. Dielaw Deutsch-Müllmen (Kreis Neustadt); kauft 1572 die Obermühle in Neustadt und 1573 Kröschendorf in demselben Kreise; 1583 erscheinen Georg und Kaspar Strz. v. Dielaw auf Deutsch-Müllmen (noch 1586); 1590 ist Kaspar Strz. auf Dittmannsdorf Ritter des hl. Grabes und Kammerherr des Erzherzogs Ernst, sowie 1595 Commissarius bei der Uebergabe der verkauften Herrschaft Cosel an Wilhelm v. Oppersdorf; 1617 erscheint Nicolaus Strz. v. Oberwitz auf Kaminietz, Dziewkowitz und Wyssoka als Zeuge bei dem Verkaufe der Herrschaft Cosel an Andreas v. Kochtitzki; 1641—47 war Jaroslaus Strz. v. Obrowitz auf Dziewkowitz Landschreiber des Fürstenthums Ratibor; dessen gleichnamiger Sohn 1667 Landesbestellter des Fürstenthums Oppeln für Gross-Strehlitz und Besitzer von Dziewkowitz und Steinau (Kr. Neustadt), zu welchen Gütern er noch 1680 Zeiselwitz (bei Neustadt) kaufte; 1684 ging derselbe als Deputirter der evangelischen Stände Schlesiens an den kaiserlichen Hof nach Wien und starb 1696; des letzteren Sohn Jaroslaus besass 1708 Seifersdorf (Kr. Ohlau) und vermählte sich in genanntem Jahre mit Maria Helena v. Rohr und nach deren 1711 erfolgten Tode mit einer von Eberhard. Peter Strz. v. Obrowitz auf Wieschowa, Ptakowitz und Rokitnitz (Kr. Beuthen) war 1656—68 Landschreiber des Fürstenthumes Ratibor und starb 1672 als Ober-Steuereinnehmer genannten Fürstenthums; 1744—52 war Franz Josef v. Strz. Salz- und Polizeibereiter in Ratibor.

Wappen: a) Im Schilde ein Pfahl. Kleinod: Flügel.

b) In Silber ein rother Pfahl. Kleinod: geschlossener Flug; vorn silbern, hinten roth. Decken: roth-silbern.

c) Schild von b. Kleinod: drei Straussenfedern; silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern (Mikulas Strzela 1673).

d) In Roth ein silberner Pfahl. Kleinod: drei Straussenfedern; roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Suenne (Sunn, Svenne). (Taf. 79).

Böhmischer Ritterstand dto. 1700. 24. 12. für Christoph Caspar v. S. Basilius v. S. († 1616) auf Zessel und Kartusche (Kr. Oels) erhielt von Rudolf II. einen Wappenbrief; Kaspar v. S. † 1681 als Schlosshauptmann in Troppau; Christoph Kaspar erlangte den Ritterstand; Adalbert Johann besass Nieder-Marklowitz (Kr. Rybnik) und war Landeshauptmann (1720) des Grafen von Dietrichstein in der Minder-Standesherrschaft Loslau (Kr. Rybnik). Die Schwester desselben, Johanna, war mit Johann Rudolf v. Cselesta auf Golkowitz (Kr. Rybnik) vermählt.

Wappen: (1700) Quadrirt; 1 und 4 in Roth ein einwärts gekehrter goldener Löwe, der im ersten Felde ein goldenes Fähnlein hält; 2 und 3 in Silber ein das ganze Feld überziehendes blaues Gitter. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen 2 abgewendeten gesichteten goldenen Monden ein zu Pfahl gestelltes rothes Fähnlein mit ebensolchen Quasten und belegt mit goldenem Löwen; an der goldenen Stange des Fähnleins zwei geschrägte Degen mit abwärts gekehrten Spitzen; Decken: roth golden; II. drei Straussenfedern. blau, golden, silbern; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Tabor. (Taf. 79).

Altes schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Oppeln. Jan Tabor z Bystreho Zeuge bei einer Urkunde der Herzoge Johann und Nicolaus von Oppeln und Ober-Glogau 1497. 6. 3.; ebenso 1500. 13. 8. und 1503. 26. 6. bei einer Urkunde des Herzogs Johann allein; 1500 ist derselbe Herzoglicher Hauptmann von Ober-Glogau. Adam Tabor 1577 auf Pramsen; ebenso Kaspar und Georg auf Pramsen und Radstein (Kr. Neustadt O./S.). Noch 1612 Kaspar Tabor von Bystry Zeuge bei dem Verkaufe der Herrschaft Guttentag.

Wappen: in Blau eine sechsendige goldene Hirschstange und ein rother Pfeil geschrägt. Kleinod: schwarzer Flügel Decken: blau-golden.

Taborsky. (Taf. 79).

Böhmischer Adelstand dto. 1723. 7. 5. für Johann Tobias Taborsky und böhmischer Ritterstand dto. 1724. 12. 9. für denselben. Die Standeserhebung wurde in den Fürstenthümern Wohlau, Münsterberg, Gross-Glogau und Brieg proclamirt; 1726 wurde der Erhobene zum k. k. Rathe ernannt. Derselbe besass im Fürstenthume Oels das Gut Wilxen.

Wappen: a) 1723. Unter schwarzem Schildeshaupte in Blau ein goldener Sparren. Kleinod: auf blau-goldenem Wulste stehender blau gekleideter Mann mit golden aufgeschlagenem, links abhängendem Heidenhute, in jeder der ausgestreckten Hände ein goldenes mit schwarzem Balken belegtes Fähnlein haltend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1724. Schild wie bei a. Im getheilten Schildeshaupte oben in Silber wachsender schwarzer Adler, unten schwarz ohne Bild. Kleinod: aus der Krone wachsend blau gekleideter Mann mit goldenem Kragen, Gürtel und Aufschlägen, auf dem Haupte einen golden aufgeschlagenen spitzen blauen Hut und in den Händen die Fähnchen wie bei a. Decken: schwarz-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Dies Geschlecht ist nicht zu verwechseln mit mehreren gleichnamigen altböhmischen Geschlechtern, welche zu ihm aber in gar keiner Beziehung stehen.

Tamfeld (Tamfelder, Thanfeld, Thanefelt, Tannenfeld). (Taf. 79).

Oberschlesisches Geschlecht, vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln, und Ratibor, doch auch im Teschenschen und Troppauischen vorkommend. Thomschik (Tomczik) T. wird 1416 16. 9. in einer Urkunde der Herzoge von Oels und Cosel Conrad des ältern, Conrad genannt Canthener. Conrad des weissen und Conrad genannt der „Techant“ als Zeuge angeführt; derselbe erscheint häufig im Gefolge der Herzoge von Oels und bei deren Urkunden (1405, 1414, 1427), war 1428 Landeshauptmann von Bernstadt und hinterliess 2 Söhne: Hans und Thomschig; 1442. 24. 3 wird er in einer Urkunde des Herzogs Bernhard zu Oppeln und Falkenberg, sowie Herrn zu Strehlitz mit dem Beisatze erwähnt: „dem Gott genade“ (also schon gestorben); Hynek Jost v. T. kauft 1539 Bluschczau, Rogau, Rogowiec, wüst Syrinka und 3 Bauern in Studzienna (Kreis Ratibor); 1542 macht derselben seiner Ehegattin Margaretha Skrziszowska auf den drei erstgenannten ein Leibgedinge und verkauft 1565 seinen Besitz in Studzienna; 1512 erscheint das Geschlecht mit Bielau und Zawada (Kreis Ratibor) begütert; 1628 wird Adam v. T. wegen seiner Theilnahme an den böhmisch-mährischen Wirren als Rebell erklärt. Im Troppauischen wird das Geschlecht 1512 auf Jakubčovic aufgeführt; im Teschenschen erscheint es 1532 unter der Ritterschaft and noch 1661 unter den Landständen.

Wappen: a) durch eine goldene Leiste schrägrechts getheilt. Vorn in Silber 2 blaue Balken, hinten in Blau eine schrägrechts gestellte offene goldene Krone. Kleinod: goldener Ring mit nach oben gekehrtem blauen Steine; auf demselben besteckt mit einem Busche von 5 Straussenfedern: roth, blau, golden, blau, roth. Decken: roth-golden und blau-golden.

b) Maczke Thanefeldt. Hauptmann zu Friedeberg; siegelt 1421 mit nachstehendem Wappen.

Im Schilde drei Balken, schrägrechts überlegt mit einem Rautenkranze. Kleinod: 2 Hörner (?).

Tattenbach (Tättenbach, Tettenbach, Reinstein u. T.). (Taf. 79).

Erbländisch-österreichischer Freiherr mit dem Prädikate „Edler Herr von Ganowitz dto. 1598. 24. 3.; Wappenvermehrung 1612. 23. 11.; Reichsfreiherrenstand dto. 1623. 10. 2. für Sigismund v. T.; Reichsgrafenstand für Sigismunds drei Söhne Johann Christoph, Wolfgang Friedrich und Gotthard dto. Prag 1637. 8. 6; Graf von „Reinstein und Tattenbach“ mit Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistagen nebst Ausübung des Münzrechtes dto 1644. 23. 5.; Graf von Valley 1656. 20. 11

Oesterreichischer Uradel; von da nach Bayern gekommen und dort auf dem 4 Meilen von München erbauten, längst verfallenen Schlosse Tattenbach ansässig geworden. Die Stammreihe des Geschlechtes beginnt 1280 mit Otto Tättenpeck. Ritter in Tattenbach, dessen Sohn 1310 als Herr auf Tattenbach und Lichtenau genannt wird. Von dessen Urenkel Ortolph stammte in der dritten Generation Hans, Ritter v. Tattenbach, kaiserlicher Rath, Oberst in Kroatien und Hauptmann zu Gurk in Kärnthen, dessen Sohn Sigismund 1623 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde. Sigismunds Söhne wurden 1637 in den Reichsgrafenstand erhoben und

stifteten die drei Linien des Geschlechtes: die ältere bayrische, die jüngere bayrische und die voigtländische. Aus der älteren Linie erhielt des Stifters mittlerer Sohn Wilhelm († 1661 als k. k. Geh. Rath und Grossprior des Johanniterordens) von dem Erzherzoge Leopold Wilhelm, Bischof von Halberstadt, die Grafschaft Reinstein (Regenstein) am Harze zu Lehen, welche er mit anderen Gütern den Söhnen seines älteren Bruders Gottfried hinterliess. Des letzteren ältester Sohn Johann Erasmus, k. k. Statthalter in Steyermark, kaufte von Franz Johann Grafen Krakovský von Kolovrat die Herrschaft Pomsdorf (Kr. Münsterberg) nebst dem Lehnsgute Krautenwalde (österr. Schlesien). Als dieser aber mit seinen Verwandten, den ungarischen Grafen Frangipani, Nadasdy und Zriny sich in eine Verschwörung gegen den Kaiser Leopold I. eingelassen hatte, wurde diese durch den Kammerdiener des Grafen Tattenbach verrathen; die Verschworenen wurden 1671 enthauptet und ihre Güter confiscirt. Hiermit verschwand das Geschlecht — welches in Bayern noch blüht — aus Schlesien.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber ein rother, geschuppter Balken. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde zwei von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner, zwischen welchen eine Melusine mit gestümmelten Armen und rothem links abhängendem Heidenhute mit silbernem Aufschlage, deren rother Schweif neben dem linken Horne aufwärts gekrümmt ist. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 getheilt; oben in Schwarz drei neben einander gestellte Wecken, unten golden ohne Bild; 2 u. 3 in Silber rother Greifenrumpf, einen goldenen Stab schrägrechts im Schnabel. Drei gekrönte Helme: I) golden gekleidetes Mohrenbild mit gekröntem und auf der Krone mit 6 schwarzen Hahnenfedern besteckten goldenen Hute, dessen schwarzer Aufschlag die drei goldenen Wecken zeigt; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) aus der Krone wachsend der Greifenkopf mit dem Stabe, an jedem Ende des Stabes zu Pfahl ein kurzes goldenes Stäbchen mit Knopf und drei Pfauenfedern; Decken: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Gespalten und zweimal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild, 1, 2, 3, 4 die Felder des freiherrlichen Wappens; 5) schrägrechts getheilt: oben in Roth ein gestürztes silbernes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und Bande; unten in Silber eine rothe siebenendige Hirschstange; 6) in Silber aus dem Fussrande wachsender rother Wolf. Fünf gekrönte Helme: I) die Hirschstange und das gestürzte Horn gegen einander gekehrt; II, III, IV die Kleinode des freiherrlichen Wappens; V) der rothe Wolf aus der Krone wachsend. Decken: I, III, IV, V roth-silbern; II. schwarz-golden.

Tauber von Taubenfurth. (Taf. 79).

Rittermässiger Adelstand dto. 1614. 9. 1. für Melchior Tauber mit dem Prädikate „von Taubenfurth"; österreichischer Freiherrenstand dto. 1747. 13. 12. für Franz Erdmann T. v. T. Melchior Tauber, Kammerrath des Bischofs von Breslau, Erzherzogs Karl von Oesterreich, erlangte für seine Verdienste die Erhebung in den Adelstand. 1615 erscheint derselbe als bischöflicher Hauptmann zu Wansen und Saubsdorf und kauft am 27. Juli desselben Jahres das Gut und Vorwerk zu Greisau (Kr. Neisse); 1619. 22. 3. erscheint er als Zeuge in dem Abschiede zwischen Bürgermeister und etlichen Rathsverwandten zu Wansen; 1624. 6. 6. verkauft das Domkapitel zu Breslau ihm die Zinsschaft, Bauerschaft, Gärtner und Häusler zu Greisau; 1624. 30. 7. wurde er von Kaiser Ferdinand II. zum schlesischen Kammerrathe ernannt; 1626 kaufte er das Gut Neudeck (Kr. Glatz); 1635. 12. 7. confirmiren die Administratoren des Bisthums Breslau den Vergleich zwischen seiner Wittwe Ursula und deren Stiefsohn Karl Ferdinand um die Güter Greisau, Oppersdorf und Neudeck. Zuletzt kommt im Bereiche der Provinz Schlesien Franz Erdmann T. v. T. vor, welcher 1731. 26. 9. zu Ratibor mit Anna Katharina Gräfin von Praschma sich vermählte. Als Schlesien 1742 in preussischen Besitz gelangte, folgte er dem Grafen Friedrich Wilhelm von Haugwitz nach Oesterreich und erlangte dort 1747 den Freiherrenstand.

Das weitere Blühen des Geschlechtes fällt in die k. k. österreichischen Staaten, bis dasselbe 1810 mit Anton Frhrn. T. v. T. zu Troppau erlosch (cf. N. S. Adel von Oesterreichisch-Schlesien p. 94, T. 49).

Wappen 1614 (bei der Erhebung in den Freiherrenstand unverändert geblieben). In Roth eine offene goldene Krone, auf welcher eine auffliegende silberne Taube. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Tenczin (T.-Paczinsky). (Taf. 79. 80).

Zum Stamme Topor oder Starza gehörig betrachtet dieses Geschlecht den Wojwoden von Sendomir, Nawogius, als seinen Stammvater, welcher um 1319 das Schloss Tenczin erbaute, nach welchem seine Nachkommen sich nannten. Andreas III., Wojwode von Krakau, wurde mit seinem Bruder Johannes — Unterkämmerer von Krakau und sodann Wojwode von Sendomir — und 4 Vettern von Kaiser Karl V. dto. Speier 1527. 30. 9. in den Reichsgrafenstand erhoben und sein Vetter Johann — Kastellan von Woynic und Truchsess Ferdinand I. — erhielt 1561. 11. 4. eine Wappenveränderung und Besserung. Dieser ältere gräfliche Stamm erlosch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und es erhielt der Landeskanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, Albert Leopold von Paczinski Paczenski) mit seinen beiden Vettern Adam Wenzel und Georg Friedrich v. P. unter ausdrücklicher Anerkennung ihrer Stammesverwandtschaft mit den erloschenen Grafen von Tenczin von Kaiser Leopold I. dto. 1692. 28. 7. den Reichsgrafenstand mit der Erlaubniss, sich Grafen v. Tenczin-Paczinski nennen zu dürfen. Graf Adam Wenzel (* 1650) war k. k. Geh. Rath, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen und Besitzer grosser Güter in diesem Fürstenthume; er starb 1713, ohne von seiner Gemahlin — einer Freiin von Marklowsky — Nachkommen zu hinterlassen. Sein Bruder Georg Friedrich (* 1653, † 1721. 11. 9. zu Halbau), Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, hinterliess aus seiner Ehe mit Juliane Charlotte Gräfin v. Reder und Spremberg nur eine Tochter, Maria Charlotte. Graf Albert (Albrecht) Leopold setzte den Stamm fort und hinterliess von seiner Gemahlin Katharina v. Kozlowski zwei Söhne: Josef Jacob, Canonicus des Domstiftes in Breslau und 1722 der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor deputatus ad conventus publicos und Franz Albrecht. Von letzterem wurde der Stamm fortgesetzt, bis derselbe mit dem Grafen Thaddäus 1807. 21. 6. im Mannesstamme und mit dessen Tochter Antonia 1877 völlig erlosch.

Die Stammreihe der neueren Grafen v. T.-P. ist folgende: 1) Georg v. Paczinski; Gem.: Katharina v. Warkotsch; — 2) Siambor v. Paczinski; Gem.: Dorothea v. Boya; — 3) Johann Stanislaus v. Paczinski, k. k. Kammerprocurator; Gem.: Katharina v. Przichowsky; — 4) Albert (Albrecht) Leopold (* 1639, seit 1692 Reichsgraf von Tenczin-Paczinski), k. k Geh. Rath und Kanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor († 1706); Gem.: Katharina v. Kozlowski; — 5) Franz Albert (* 1670, † 1736), k. k. Rath und Oberstlandrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Gem.: I) Johanna Carolina Eleonora Freiin Sedlnitzky v. Choltic († 1715. 21. 12.); II) Franziska v. N..; — 6) Franz Albrecht (* 169., † 1770. 14. 6.), k. k. Kämmerer; Gem.: I) 1729. 14. 2.

Karolina Josefa Gräfin Sobek v. Kornic, Freiin v. Rauthen († 1734. 2. 5.); II) 1736 Maximiliane Gräfin Sobek v. Kornic, Freiin v. Rauthen; III) Caroline Gräfin Sobek v. Kornic, Freiin v. Rauthen; — 7) Johann Erdmann († 1803); Gem.: I) Maria Theresia Gräfin v. Wilczek; II) Anna Gräfin v. Thun-Hohenstein; — 8) Thaddäus Leonhard (* 1771, † 1807. 21. 6.), kön. preuss. Kammerherr und Ehrenritter des Malteserordens; Gem.: Antoinette Freiin v. Welczek und Gross-Dubensko (* 1775, † 1846); — 9) Antonia (* 1801, † 1877), verm. mit Friedrich Grafen v. Frankenberg-Ludwigsdorf († 1852), kön. preuss. Landrath und Kammerherrn.

Das Geschlecht besass im Fürstenthume Teschen die Güter Roy, Darkau, Lonkau, Bobrek, Kostkowitz, Zamarsk, Podlesie und Konskau; in der Provinz Schlesien Bitschin, Tatischau (seit 1670), Lonia, Wydow (seit 1685), Rudno (seit 1693), Klischczow (seit 1702; alle Kr. Gleiwitz); Halbendorf und Birkowitz (Kr. Oppeln, seit 1691); Polnisch-Krawarn (seit 1680) und Makau (seit 1719 resp. 1724, beide Kr. Ratibor); Schimischow, Rosmierz, Grodzisko und Suchau (seit 1732; alle Kr. Gross-Strehlitz) u. a.

Wappen: a) Stammwappen Paczenski. In Roth ein silbernes Beil mit goldenem Stiel, zu Pfahl gestellt und mit der Schneide rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone zu Pfahl gestellt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen 1527. Quadrirt; 1 u. 4 in Roth das Beil mit der Schneide einwärts gekehrt; 2 u. 3 von Silber und Roth gespalten und belegt mit einem Doppeladler verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I) das Beil auf der Krone zu Pfahl gestellt und mit der Schneide links gekehrt: II) der Doppeladler auf der Krone. Decken beider Helme: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen 1561. Quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem ein gekrönter goldener Löwe, rechts gekehrt. 1 u. 4 das Beil, mit der Schneide rechts gekehrt; 2 u. 3 wie bei a. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend, in der erhobenen rechten Vorderpranke das Beil schwingend. Decken: roth-silbern und blau-golden.

d) Gräfliches Wappen 1692. Quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem ein gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt. 1) In Silber ein rother Doppeladler; 2 u. 3 das goldene Beil mit der Schneide einwärts gekehrt; 4) in Roth ein silberner Doppeladler. Kleinod und Decken von c (ex cop. dipl.).

Abweichend von den vorstehend gegebenen Wappen finde ich in dem approbirten Stammbaume der Freiin Luise Sobek von Kornic das Wappen der Grafen Tenczin nachstehend abgebildet.

Schild quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem ein goldener rechts gekehrter Löwe, mit beiden Vorderpranken das Beil haltend. 1 u. 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 u. 3 in Roth das Beil mit der Schneide einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe des Herzschildes nach rechts (!) aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden. Auch auf Siegelabdrücken ist vorstehendes Wappen mir vorgekommen; umsonst jedoch habe ich nach dessen Verleihung oder Entstehung geforscht, bringe dasselbe aber mit richtig gestelltem Löwen auf dem rechten Helme.

Tharoulle (Tharoult). (Taf. 80).

Adelsbestätigung und Wappenverbesserung dto. 1616. 10. 11. für Erasmus, Johann, Bartholomäus und Martinus v. Th.; böhmischer Freiherrenstand dto. 1676. 8. 1. für die Brüder Heinrich Wenzel Ludwig, Leopold Wilhelm und Sigismund Ludwig.

Aus dem Bisthume Lüttich stammendes, altadliges Geschlecht. Erasmus v. Th. verliess 15 3 seine Heimat und machte sich in Schlesien ansässig. Bei dieser Gelegenheit erhielt er dto. 1583. 31. 5. von dem Kurfürsten von Köln und Bischofe von Lüttich, dem Herzoge Ernst von Bayern, eine Bestätigung seines alten Adels. 1600. 10. 11. ward er mit seinen im Bisthume Lüttich zurückgebliebenen Brüdern Johann, Bartholomäus und Martinus in den Reichsritterstand erhoben. Sein Sohn Ludwig machte sich im Fürstenthume Jägerndorf ansässig und bekleidete daselbst die Würde des Landeshauptmannes. Dessen vierter Sohn Leopold Wilhelm († 1706. 7. 10.), Prälat und Senior des Domcapitels in Breslau, Canonicus des Collegiatstiftes zum hl. Kreuz in Breslau und Hof-Richter des Bisthums Breslau errichtete ein Familienseniorat und schuf sich durch eine grosse Armen- und Krankenstiftung in Breslau ein immerwährendes gesegnetes Andenken. Mit seinen Brudersöhnen Johann Karl und Leopold Julius erlosch um Mitte des 18. Jahrhunderts das Geschlecht, welches Komorno (Kr. Kosel) besass. Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Erasmus v. Th. (kam 1583 nach Schlesien); Gem.: Katharina de la Coquelle; — 2) Ludwig († nach 1647), Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf und Lehnshofrichter des Fürstbischofs von Olmütz; Gem.: Margaretha v. Starzinski a. d. H. Bittkow. (Von diesem stammten 7 Söhne und 3 Töchter; fünf Söhne starben unvermählt, zwei — nämlich Heinrich Wenzel Ludwig und Sigismund Ludwig hinterliessen aus ihren Ehen Nachkommenschaft. (Des letzteren — verm.: I) mit Katharina Hedwig Gräfin v. Nostitz; II) mit Eva Maria Freiin v. Stillfried — Nachkommenschaft erlosch mit seinem unvermählt vor dem Feinde gebliebenen Sohne Karl Josef). 3) Heinrich Wenzel Ludwig, Landeshauptmann des Breslauer Bisthums zu Neisse; Gem.: Francisca Helena Freiin Kotulinsky v. Kotulin, verwittwete von Eichendorff; — 4) Johann Karl, k. k. Kämmerer; verm. 1708. 30. 7. mit Maria Rosalia Gräfin v. Mettich, Freiin v. Tschetschau († 1714 ohne Erben). Des Grafen Johann Karl Bruder, Graf Leopold Julius, vermählte sich 1699. 19. 10. mit Anna Elisabet Gräfin v. Werdenberg a. d. H. Naměšt, welche ihm einen Sohn Ludwig schenkte, der aber nach 5 Wochen bereits starb. Die in einigen Werken angeführte Verleihung des Freiherrenstandes um 1648 für die Söhne des Landeshauptmannes Ludwig v. Th. scheint auf der irrigen Auffassung zu beruhen: „dass die demselben zugedachte, „durch seinen Tod aber unterbliebene Verleihung dann „seinen Söhnen zu Theil geworden sei". Allerdings erhielten dieselben den Freiherrenstand, aber nicht gleich nach des Vaters Tode, sondern erst 1676.

Wappen: a) Stammwappen 1616. In Silber 2 schwarze Balken, im linken Obereck begleitet von goldenem Sterne. Kleinod: flugbereiter schwarzer Adler, in der erhobenen rechten Klaue den goldenen Stern haltend. Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem 3 schwarze Balken, der oberste links belegt mit goldenem Sterne. 1) In Silber aus dem Fusse wachsend goldener Löwenrumpf, rechts gekehrt und gekrönt (Kleinod Kotulinsky); 2 in Blau schrägrechts aufwärts gelegter silberner golden gefiitschter Pfeil (W. Starzinski); 3 in Blau 2 pfahlweise gestellte und von einander gekrümmte roth-silbern geschachte Hörner (Elefantenzähne; W. Nostitz); 4) in Silber aus dem oberen Rande hervorgehend goldener Greifenfuss (W. Kotulinsky). Drei gekrönte Helme: I) natürliches Hirschgestänge von 12 Enden (Kleinod Starzinski); Decken: schwarz-silbern; II) Kleinod von a; Decken: schwarz-silbern und roth silbern; III) zwei von Silber und Roth geschachte Hörner (Kleinod Nostitz); Decken: roth-silbern (ex cop dipl.; das Wappen ist eine Zusammenstellung des Stammwappens mit dem Wappen der Gemahlinen der 3 verheiratheten Brüder, welche den Freiherrenstand erlangten).

Thurzo (Th. Frhn. v. Bethlenfalva; Th. Gfen v. Arva). (Taf. 80).

Freiherrenstand 1505, mit dem Prädicate „v. Bethlenfalva“; Grafenstand durch Rudolf II. mit Verleihung des Titels „Grafen von Arva“ und der Würde des Erb-Obergespans des Arvaer Comitates.

Altes ungarisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit dem Geschlechte der Grafen Henckel v. Donnersmarck. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Georg Th., eques Scepusiensis, der um 1450 lebte. Von diesem stammte Johannes Th., der durch rationellen Betrieb der Bergwerke in der Zips sich ein grosses Vermögen erwarb, 1505 den Freiherrenstand erlangte und 1508 starb. Von diesem stammte Johannes I. Thurzo, 1506—20 Bischof von Breslau und oberster Hauptmann in Schlesien. Johannes II. Th., 1517 Graf zu Kremnitz und Verweser der königlichen Kammer-Bergstädte in Ungarn, erwarb in diesem Jahre das Fürstenthum Wohlau in Schlesien, welches er 1524 verkaufte, dafür die Herrschaft Pless erwarb, dieselbe aber ebenfalls 1542 wieder veräusserte.

Mit dem Verkaufe von Pless verschwindet das Geschlecht aus Schlesien, blühte aber in Ungarn noch im 17. Jahrhundert, bis es mit dem Grafen Michael nach 1650 erlosch.

Wappen a) Getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsender doppelschweifiger goldener Löwe; unten in Gold 3 (2, 1) rothe Rosen. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden.

b) Quadrirt; 1 u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 in Blau 3 (2, 1) rechts gekehrte goldene Lerchen. Grafenkrone.

c) Quadrirt; 1 u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 in Blau aufgerichtetes silbernes Einhorn, einwärts gekehrt.

d) In einem Stammbuche auf der Breslauer Stadtbibliothek findet sich das Wappen mit der Unterschrift „Comes Emericus Thurzo de Arwa“ aus dem Jahre 1616 nachstehend. Quadrirt; 1 u. 4 über silbernem. mit 3 (2, 1) rothen Rosen belegten Schildesfusse in Roth einwärts gekehrter silberner gekrönter Löwe, doppelschweifig und aus der Theilung wachsend; 2 u. 3 in Blau das silberne Einhorn. Blauer Herzschild, in welchem der schwarze kaiserliche Doppeladler, doch nur mit einer einzigen zwischen den Köpfen schwebenden Krone. (Ebenso auch Georg Gf. v. Th. 1609).

Trczka (Trčka, T. v. Lipa). (Taf. 80).

Böhmischer Uradel; zu Ende des 16. Jahrhunderts in den böhmischen Herrenstand aufgenommen und mit dem 1634 zu Eger ermordeten Grafen Adam T. v. L. im Mannesstamme erloschen. In der Grafschaft Glatz erwarb 1427 Nicolaus T. das Schloss Landsfried oder Hummel bei Reinerz, wurde aber schon 1428 von den Hussiten — denen er sich feindlich entgegenstellte — desselben beraubt.

Wappen: von Schwarz, Silber und Roth getheilt. Kleinod: zwei wie der Schild getheilte Hörner, an der Aussenseite je besteckt mit sechs Fähnchen: silbern, schwarz, roth, schwarz, silbern, roth. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Truchsess von Wetzhausen. (Taf. 80. 81).

Reichsfreiherrenstand dto. 1676. 4. 3. für Joachim Ernst Tr. v. W., Hauptmann des Rittercantons Baunach und seinen Bruder Wolf Dietrich, kurmainzischen Oberjägermeister und Amtmann zu Aschaffenburg; Reichsgrafenstand dto. 1636. 11. 10. für die Brüder Hans Anselm Tr. v. W., k. k. Generalfeldzeugmeister; Wilhelm, k. k. Generalfeldzeugmeister; Martin Sigismund und Erhard Ferdinand, k. k. Kämmerer und Rath, sowie Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, sowie Elisabet, Anna Maria, Dorothea und Katharina Susanna.

Uraltes fränkisches Geschlecht, zur reichsfreien Ritterschaft gehörig, welches bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts urkundlich erwähnt wird. Dasselbe hatte sich im fünfzehnten Jahrhundert in einen fränkischen und einen preussischen Stamm geschieden; ersterer blüht in Bayern noch in 2 freiherrlichen Linien; letzterer jedoch erlosch um Ende des 17. Jahrhunderts. Aus letzterem stammten die in den Grafenstand erhobenen Brüder: Söhne des Johann Tr. v. W., kurbrandenburgischen Geheimrathes und obersten Burggrafen in Preussen. Graf Erhard Ferdinand hatte sich nach Schlesien gewendet und besass die Herrschaft Bohrau (Kr. Strehlen). Er war vermählt mit Maria Gräfin v. Wagensperg, starb aber ohne Nachkommenschaft; seine Wittwe vermählte sich wieder mit Johann Friedrich Grafen von Herberstein.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold 2 von Roth und Silber in 2 Reihen geschachte Balken. Kleinod: gekröntes rothgekleidetes Jungfrauenbild zwischen zwei goldenen mit den Schildesbalken belegten Hörnern. Decken: roth-golden.

b) Gräfliches Wappen. 1) Quadrirt durch ein mit einem gekrönten Herzschilde belegtes schwarzes Kreuz. 1) in Blau und 4) in Silber ein gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2) in Blau und 3) in Roth ein gekrönter silberner Adler einwärts gekehrt. Herzschild: das Stammwappen; auf dem oberen Rande des oberen Balkens ruht eine Krone, aus welcher das Kleinod des Stammwappens hervorwächst. Drei gekrönte Helme; rechts mit silbern-blau-roth-goldenen und links mit golden-roth-blau-silbernen Decken I) auf der Krone einwärts gekehrter gekrönter silberner Adler, in der linken Klaue einen blauen Reichsapfel, in der rechten ein goldgriffiges Schwert; II) Kleinod des Stammwappens; hinter der Jungfrau zwei geschrägte Fahnen an goldenen Stangen; rechts roth mit silbernem und links silbern mit rothem „burgundischen“ Kreuze belegt; III) auf der Krone gekrönter schwarzer Doppeladler, in der linken Klaue ein goldgriffiges Schwert und in der rechten einen goldenen Reichsapfel (ex cop. dipl.).

c) Tyroff und Siebmacher geben das Wappen nachstehend. Schild durch ein silbern gerändertes und mit gekröntem Herzschilde belegtes Kreuz (Deutschordenskreuz) quadrirt. 1) In Roth und 4) in Gold einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; 2) in Blau und 3) in Gold silberner gekrönter Adler, einwärts gekehrt. Herzschild: das Stammwappen, aus dessen oberen Balken das Kleinod des Stammwappens wächst. Drei gekrönte Helme: I) gekrönter schwarzer Doppeladler auf der Krone, auf der Brust einen silbernen Schild mit den Buchstaben F II, in der rechten Klaue ein goldgriffiges Schwert und in der linken einen goldenen Reichsapfel; Decken: roth-silbern-schwarz; II) Kleinod des Stammwappens; hinter der Jungfrau zwei geschrägte Fahnen an goldenen Stangen; rechts silbern und links roth und belegt mit 2 geschrägten, beiderseits zweimal geasteten Stämmen verwechselter Farbe; Decken: roth-silbern; III) auf der Krone gekrönter silberner Adler, auf der Brust einen silbernen Schild mit den Buchstaben VIII, in der Linken ein goldgriffiges Schwert und in der Rechten einen goldenen Reichsapfel; Decken: blau-silbern-golden-schwarz.

d) Siegelabdrücke zeigen das Wappen b ohne Kreuz; doch sind auf denselben die Farben nicht erkennbar.

Trzemesky (Tr. v. Trzemesna, Trz. v. Bywoy, Trzemitzki). (Taf. 81).

Polnischen Ursprunges: wohl aus dem Stamme Swinka; dem Beinamen „Bywoy“ nach zu urtheilen auch frühzeitig in Böhmen vorgekommen (dort auch ein Geschlecht

Trz. v. Zelezna). In dem Fürstenthume Ratibor besass 1719 Johann Constantin v. Trz., Landrechtsbeisitzer genannten Fürstenthums, Nieder-Gogelau (Kr. Rybnik) und kommt noch 1725 als Archivdirector genannten Fürstenthums vor; um 1700 erscheint auch Ludmilla v. Trz. als Besitzerin eines Antheiles von Uschütz (Kreis Rosenberg).

Wappen: in Gold ein schwarzer Eberkopf mit vorstehenden Hauern und ausgeschlagener Zunge. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Trzinsky. (Taf. 81).

Schlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Torpor gehörig. Hans Christoph Trzinsky v. Trzince, verm. mit einer v. Stwolinsky a. d. H. Steinersdorf, hinterliess einen Sohn, Hans Ernst, der — mit Anna Magdalena v. Prittwitz vermält — einen Sohn und eine Tochter hinterliess, die im Anfang des 18. Jahrhunderts noch lebten. Merten Trz kommt 1579 in Oelsnischen Urkunden vor; Hans Ernst v. Trz. auf Klein-Kauer und Golschwitz (Kreis Gross-Glogau), Landesältester und kön. Mann Gerichts-Beisitzer des Fürstenthums Gross Glogau, lebte 1720 in kinderloser Ehe mit Eleonora Lamberta v. Schkopp a. d. H. Kunzendorf.

Wappen: in Roth ein schrägrechts gelegtes goldengestieltes Beil. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern. (Das Wappen findet sich auch mit zu Pfahl gestelltem Beile im Schilde und auf dem Helme).

Tscherny. (Taf. 81).

Im Fürstenthume Neisse vorkommendes Geschlecht und daselbst im 16. Jahrhundert mit Fuchswinkel begütert Hippolit v. Tsch., bischöflich Breslauer Landeshauptmann, hinterliess aus seiner Ehe mit Katharina v. Dambach einen Sohn Joachim. welcher 1567 mit Juditha v. Hohberg sich vermählte, aus welcher Ehe 10 Kinder entsprossten.

Wappen: a) Von Silber und Roth quadrirt. Kleinod: fünf Straussenfedern; die mittlere roth die übrigen silbern. Decken: roth-silbern.

b) Von Roth und Silber quadrirt. Kleinod: fünf Straussenfedern; die mittlere silbern, die übrigen roth. Decken: roth-silbern.

c) Von Roth und Silber quadrirt. Kleinod: auf roth-silbernem Wulste fünf Straussenfedern, silbern-roth wechselnd. Decken: roth-silbern.

Tschirnhaus (Tschirnhauss, Tschirnhausen, Czirnhaus). (Taf. 81).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1608. 19. 8. für die Brüder Johann v Tsch.; k. k. Kriegsrath, Mundschenk und Oberst († 1623), Friedrich, kön. Kammerrath († 1614) und David Heinrich v. Tsch († 1642); böhmischer Grafenstand dto. 1721. 29. 5. für Sigismund von Tsch.; Herrn des Majorates Baumgarten, k. k. Kämmerer und Deputirten bei der schlesischen Steuer-Raitung.

Altes schlesisches Geschlecht, seit Beginn des 15. Jahrhunderts urkundlich vorkommend; böhmischen Ursprunges u. ursprünglich „Cernouz" genannt. (Thatsächlich führte das böhmisch-mährische uradlige Geschlecht Vičkov dasselbe Wappen). Aus Schlesien gelangte das Geschlecht in die Grafschaft Glatz und erwarb bedeutenden Grundbesitz. Urkundlich erscheint zuerst Hans v. Tsch. 1447 als Hauptmann von Friedland (Kreis Waldenburg); um Ende des 15. Jahrhunders war Fabian v. Tsch. Hauptmann zu Bolkenhayn, — nach welchem sich die Geschlechtsmitglieder auch nannten; 1508 Michel v. Tsch. zu Bertelsdorf; 1524 Hans Johann v. Tsch. zu Bolkenhain. Letzterer kaufte 1549 Mittelwalde (Kr. Habelschwert) von Wenzel Žampach v. Pottenstein, welches bis 1652 bei dem Geschlechte blieb; im Bolkenhayner Kreise wurden ebenfalls im 16. Jahrhundert Baumgarten, Wederau und Falkenberg erworben. Auf Baumgarten erhielt sich das Geschlecht bis in das laufende Jahrhundert, da noch Zedlitz 1837 als Besitzer von Nieder-Baumgarten Eduard v. Tschirnhaus angibt.

Was die erloschenen Freiherrn von Tschirnhaus betrifft, so bildeten diese die glätzische Linie des Geschlechtes. Auf oben angeführten Johann folgte im Besitze von Mittelwalde und Schönfeld sein Sohn David bis 1563. Dieser hinterliess 2 Söhne: David auf Schönfeld († vor 1600 ohne Erben) und Michael, zuerst auf Mittelwalde, dann auch auf Wölfelsdorf und Schönfeld († 1607). Letzterer war vermählt mit Anna v. Reinsperg († 1625), von welcher er drei Söhne — die Erwerber des Freiherrenstandes — hinterliess. Hans (Johann) Frhr. v. Tsch. † 1623, ohne von seiner Gemahlin Elisabeth (Eliska) Gräfin von Dohna — Grafenstein († vor 1621) Nachkommen zu hinterlassen; Friedrich auf Friedland und Schönfeld († 1614) war vermählt mit Juliana v. Danewitz († 1617) und hinterliess 2 Söhne, von welchen der eine vor 1636 ohne Erben starb, der andere — Johann Friedrich Franz — 1636 ebenfalls erblos im Tode folgte; David Heinrich, Herr auf Mittelwalde, Schönfeld und Wölfelsdorf, ward 1620. 12. 5. durch den König von Böhmen, Kurfürten Friedrich v. d. Pfalz zum Landeshauptmann der Grafschaft Glatz ernannt, wurde nach Wiederherstellung der Ordnung von diesem Amte 1622 entlassen und verlor 1626 alle seine Güter, löste dieselben aber wieder ein. Bei seinem 1642 erfolgten Tode überlebte ihn seine Wittwe Marianna Hedwig Gräfin v. Dohna und eine Tochter, welche die Besitzungen 1652 an Michael Ferdinand Grafen v. Altthann verkauften.

Die gräfliche Linie stammte aus dem im Bolkenhaynischen verbliebenen Hauptstamme des Geschlechtes. Die Stammreihe derselben ist folgende: 1) Michael v. Tschirnhaus und Bolkenhayn; Gem. Anna v. Hochberg und Fürstenstein; — 2) Georg v. Tsch.; Gem. Dorothea v. Zedlitz u. Wernersdorf; — 3) Hans v. Tsch. auf Baumgarten; Gem. Magdalena v. Czettritz und Adelsbach; — 4) Georg v. Tsch. auf Nieder-Baumgarten, Petersdorf und Krausendorf; Gem. Margaretha v. Buntsch; — 5) Georg Sigismund v. Tsch. auf Wederau, Nieder Baumgarten, Falkenberg und Baritsch; k. k. Oberstlieutenant und Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer (1664); Gem. Katharina Elisabeth v. Reibnitz und Wederau; — 6) Sigismund v. Tsch. auf Wederau, Nieder-Baumgarten, Falkenberg und Baritsch; Gem. Eva von Falkenhayn und Konradswaldau; — 7) Sigismund Gf. v. Tschirnhaus, Besitzer des Majorates Baumgarten mit Heinzenwalde, sowie Herr auf Wederau, Falkenberg und Baritsch, k. k. Kämmerer und Deputirter bei der schlesischen Steuer-Raitung; Gem. 1721 Maria Theresia Gräfin v. Rappach († 1751). Diese Ehe war kinderlos und lt. Testament der Gräfin Maria Theresia dto. 1751. 6. 3. erbte die Allodialgüter ihr Bruderssohn Johann Ferdinand Freiherr v. Rappach.

In der Oberlausitz kommt das Geschlecht schon in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts vor und blühte in zwei weitverzweigten Linien im Lande Görlitz und Budissin; als ältestes Besitzthum erscheint dort 1388 Deutsch-Ossig (Kr. Görlitz), sowie mindestens seit Beginn des 15. Jahrhunderts Alt-Seidenberg, Kundorf und Zwecka (Kr. Lauban). Seit Mitte des 15. Jahrhunderts stand auch Kieslingswalde (Kr. Görlitz) dem Geschlechte zu, welches um Ende des 17. Jahrhunderts als letzter Besitz in der Lausitz verkauft wurde.

Wappen: a) Gespalten und halb getheilt: Kleinod: 2 schräg auswärts gestellte, oben abgerundete Stäbe. (Michel Tsch. 1503).

b) Gespalten; vorn roth ohne Bild, hinten von Schwarz über Silber getheilt. Kleinod: zwei Hörner entsprechend den beiden Schildeshälften. Decken: roth-silbern.

c) Gespalten; vorn ohne Bild, hinten ein Balken. Kleinod: zwei Hörner wie die Schildeshälften entsprechend bezeichnet (Christoph. Tsch. 1654).

d) Gespalten; vorn roth ohne Bild; hinten von Schwarz, Silber, Roth und Schwarz in 4 Plätze getheilt. Kleinod: 2 Hörner wie die entsprechenden Schildeshälften bezeichnet. Decken: roth-silbern. (Der Schild kommt auch mit verwechselten Feldern vor, denen dann auch die Hörner entsprechen).

e) Schild gespalten; vorn ohne Bild, hinten 3 Balken. Kleinod: 2 Hörner (Hans George Tsch. 1677).

f) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 der Schild von d; 2 und 3 in Gold zwei oben und unten abgehauene schwarze geschrägte Stämme, beiderseits mit je 4 gestümmelten Aesten. Zwei gekrönte Helme. I. Kleinod von d; Decken: roth-silbern; II. auf der Krone schwarzes Kissen mit goldenen Quasten und belegt mit goldenem Fische; hinter dem Kissen ein neunmal gespiegelter Pfauenschweif, zu je 3 in 3 Reihen über einander; Decken: schwarz-golden.

g) Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod von d; Decken: roth-silbern; II. die geschrägten schwarzen Aeste auf der Krone, hinter welchen zu Pfahl eine links wehende Fahne, bezeichnet wie Feld 1; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. Kleinod des Helmes II beim freiherrlichen Wappen; Decken: schwarz-golden.

Tschischwitz (Cesewicz, Czischwitz, Cyswicz). (Taf. 82).

Dieses Geschlecht gehört zu den ältesten Geschlechtern der Grafschaft Glatz und ist das einzige, welches seit seinem ersten Vorkommen um Mitte des 14. Jahrhunderts bis auf gegenwärtige Zeit stets in der Grafschaft Glatz begütert war. Hier wird dasselbe erwähnt wegen der erloschenen Wölfelsdorfer Linie, welche in Führung des Wappens sich von dem noch blühenden Zweige auf Ober-Walditz unterschied.

Balthasar v. Tsch. auf Wölfelsdorf erhielt 1482 Mittelwalde als Lehn, verkaufte dasselbe aber 1493 an Johann Bartošovski; Heinrich 1477 auf Plomnitz; Christoph 1482 auf Gabersdorf; Friedrich 1518 zu Wölfelsdorf; Hans der ältere 1526 zu Gabersdorf; verkauft der Stadt Glatz das Richtergut zu Wiese; Gabriel 1540 zu Gabersdorf; Balthasar 1543 Hauptmann zu Frankenstein, besitzt das Freirichtergut zu Gabersdorf; Bernhard, 1546, 1561, 1566 zu Plomnitz † 1596. 21. 6. als letzter der Wölfelsdorfer Linie.

Wappen: in Blau ein von Roth und Blau geschachter Balken (5 : 2). Kleinod: zwei schrägauswärts gestellt gestürzte Heidenhüte (Tartarenmützen): rechts roth mit blauem Aufschlag, links blau mit rothem Aufschlag. Decken: blau-roth.

Tunkel (Tunkl). (Taf. 82).

Altes schlesisches Geschlecht, in den Fürstenthümern Troppau und Liegnitz vorkommend. Hartel Tunkel 1411. 8. 3. und 1433. 18. 9. Zeuge bei einer Urkunde des Herzogs Waclaw von Troppau und Leobschütz; 1437–50 Hans T. auf Baudmannsdorf (Kr. Goldberg); 1447 Agnes T. zu Eichholtz (Kr. Liegnitz); 1463 Christoph T. zu Baudmannsdorf; 1469 Nicol T. zu Geiersberg (Kr. Goldberg), der 1463 auch Kuhnern (Kr. Striegau) besitzt; 1501 Georg T. auf Wittgendorf (Kr. Goldberg); 1506–17 Hans T. auf Baudmannsdorf; 1506 Sebastian T. auf Pohlwitz; 1514 Fabian T. auf Lobendau (Kr. Goldberg); 1561 Wenzel T. auf Baudmannsdorf; 1594 Wenzels Wittwe Anna v. Falkenhayn auf Wittgendorf; 1601 verkauft Georg v. T. Witgendorf, besitzt aber 1626 noch Liebichau (Kr. Bunzlau). Zweige des Geschlechtes hatten sich nach Böhmen und Mähren gewendet und waren daselbst in den Herrenstand aufgenommen worden; noch in der neusten Zeit finden sich Freiherrn v. Tunkel in den k. k. österreichischen Staaten.

Wappen: a) In Blau ein schrägrechts aufwärts gestellter silberner Fisch. Kleinod: blauer Flügel (auch geschlossener Flug) mit dem Fische belegt. Decken: blau-silbern (nach Siebmacher).

b) In Blau links quer gelegter silberner Fisch. Kleinod: der Fisch auf der Krone vor drei Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau silbern (Scharfenb. W. B.)

Ullersdorf. (Taf. 82).

Altes glätzisches Geschlecht: Niklas v. U. erscheint 1434 als Primator von Glatz. Seit 1432 mit Ullersdorf (Kr. Glatz) belehnt, ist es wohl naheliegend, dass Ort und Geschlecht wohl eines dem andern den Namen gegeben haben. 1498. 6. 9. erhielten die Brüder Sebastian und Hieronymus den Adelstand von dem Könige Wladislaus v. Böhmen und Ungarn: wohl wahrscheinlich eine Bestätigung; ebenso erhielt Franz v. Ullersdorf 1575 den böhmischen Adel und 1732. 6. 8. Johann Georg das böhmische Incolat. Das Geschlecht theilte sich in drei Linien: die in der Grafschaft Glatz verbliebene Hauptlinie, die aus der Grafschaft Glatz nach Böhmen und Mähren gekommene Linie und die schlesische Linie. Letztere — im Reichenbachschen begütert — erlosch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Aus der glätzischen Linie erscheinen: 1497 Sebastian, Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz auf Ullersdorf, wo auch 1474 Paul vorkommt; Ernst († 1548) verm. mit Margaretha v. Pannwitz; Franz († 1575 als Besitzer von Ullersdorf) verm. mit Euphemia v. Betsch; Hans 1612 auf Kieslingswalde; Heinrich 1612 auf Eckersdorf, 1600 auf Albendorf; Georg 1596–1618 auf Ullersdorf; Franz 1612 auf Ober-Ullersdorf; Sebastian 1619 zu Ullersdorf; Christoph 1622 zu Eckersdorf; Dietrich (* 1600, † 1670) auf Poditau, Labitsch und Ober-Schwedeldorf; Johann Sigismund (* 1639, † 1691 8. 4.; verm. mit Maria Theresia Palmeri von Palmgarten * 1641; † 1676. 29. 2.) auf Ober-Schwedeldorf, Seifersdorf, Dürr-Kunzendorf und Gellenau; Johann Heinrich († 1691) auf Labitsch; Johann Georg, k. k. Rath und Amtsassessor der Grafschaft Glatz 1731 auf Labitsch.

Die nach Böhmen und Mähren gekommene Linie wird unter dem Namen „Ullersdorf v. Něměy (Nimptsch) genannt. Dieselbe erlangte mit diesem Prädicate 1575 den böhmischen Adelstand. In Mähren findet sich dieselbe von 1634–1701 im Besitze von Branek und von 1634–1737 im Besitze von Skalička; in letzterem Jahre starb der Besitzer Johann Josef v. Ullersdorf und Němčy erblos und das Gut fiel an den Lehnsherrn zurück.

Das Geschlecht erlosch 1754 mit Johann Georg v. U.; Domherrn zu Königingrätz.

Wappen: a) In Blau eine dreieckige silberne Schwertgurtschnalle, an den Ecken kleeblattförmig verziert. Kleinod: 5 grüne lange gestielte Blätter, 2 vorn, 3 hinten gestellt. Decken: blau-silbern.

b) Schild von a. Kleinod: fünf blau-silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Uthmann (a. d. H. Rathen). (Taf. 82. 83).

Breslauer Stadtgeschlecht; nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen ebenfalls Breslauer Stadtgeschlechte Uthmann a. d. H. Schmolz, welches noch blüht. Als Mitglieder des Breslauer Rathes kommen vor: Michael U. 1475–79; Hieronymus I. 1501–1510; Hieronymus III.

1571—1580; Kilian 1596—1621. Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Michael, 1475 Rathsherr in Breslau; † 1470. 2. 11.; — 2) Hieronymus I., 1501 Rathsherr in Breslau, † 1510; — 3) Hieronymus II.; Gem. I. ... Bencke; II. Barbara Scheuerlein aus Nürnberg; — 4) Hieronymus III., 1571 Rathsherr († 1580. 16. 8.); Gem. Hedwig Rindtfleisch. Von diesen stammten 4 Söhne, welche ebensoviele Geschlechtslinien stifteten, die nachstehend folgen: A. Hieronymus; B. Michael; C. Hans; D. Paul.

A. Hieronymus IV. († 1580); Gem. Eva v. Mohrenberg a. d. H. Barottwitz. Deren Söhne: 1) Hieronymus V. († 1611) Landschöppe des Fürstenthums Breslau, verm. mit Magdalena Kromayer a. d. H. Gallowitz; Söhne: a) Heinrich († 1627); b) Sebald.

2) Friedrich († 1612 zu Neumarkt); Gem. Eva Prüfer; deren Söhne: a) Hans Friedrich († 1620); b) Jakob († 1621).

3) Jacob († 1591); Gem. Katharina Uthmann a. d. H. Schmolz; deren Söhne: a) Philipp Jacob († 1609); b) Marcus († 1596).

4) Seifried († 1608); Gem. Katharina Büttner von Krietern; deren Söhne: a) Ernst Friedrich; b) Ernst Heinrich; c) Ernst Seyfried.

5) Sebald († 1630); Gem. Rosina Oelhafen auf Protsch a. d. Weide und Lilienthal; Sohn: Franz Christoph († 1635); Gem. Ursula v. Stwolinski.

6) Kilian (1506 Rathsherr; † 1621, 29. 7.); Gem. Maria v. Schreibersdorf. Sohn: Seyfried († 1639); Gem. 1628 Maria v. Keul a. d. H. Romolkwitz. Deren Sohn: Sebald Heinrich; Gem. Anna Barbara Bergen v. Prausch. Deren Söhne: a) Heinrich Leopold; b) Sebald Seyfried.

B. Michael († 1581); Gem. Anna Feuerbach. Deren Söhne:

1) Kaspar († 1613) verm. mit Anna Christel († 1611); Söhne: a) Kaspar († 1616); b) Gottfried († als Kind).

2) Melchior; Gem. I. Ursula Mittelstrass († 1596); II. Anna Barth v. Zweibrodt († 1623). Deren Söhne: a) Matthäus († 1613); b) Michael; c) Melchior († 1621).

C. Hans; Gem. Anna Hirsch. Deren Söhne: 1) Hans († 1629), Gem. Elisabet Dompnig († 1632); deren Sohn: Hans. 2) Adam († jung).

D. Paul († 1505); Gem. Martha Artzat († 1617). Deren Sohn: Paul († 1637); Gem. I. Susanna Becker († 1617); II. Magdalena Eben († 1681). Sohn zweiter Ehe: Paul; Gem. Marianna Böck; deren Söhne: a) Hans Ernst; b) Joachim Heinrich; c) Siegmund Moritz (noch 1728 auf Ober-Brune, Kr. Kreuzburg); d) Karl Siegmund.

Das Geschlecht erlosch 1733.

Als Besitzungen finden sich: Rathen, Sachwitz, Kertschütz, Wolfsdorf, Buchwald (alle Kr. Neumarkt); Herrmannsdorf, Strachwitz, Gross-Schottgau (alle Kr. Breslau); Ober-Brune (Kr. Kreuzburg); Albrechtsdorf (Kr. Schweidnitz); Hünern (wohl Kr. Trebnitz).

Wappen: a) Getheilt; oben in Blau aus der Theilung wachsender silberner Adler; unten in Roth ein goldener Adlerfuss und ein blau geharnischter Arm, nach abwärts neben einander gestellt und von einander gekehrt. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, roth, silbern. Decken: blau-silbern und roth-golden (Hans Christoph U. 1624).

b) Getheilt; oben in Blau der aus der Theilung hervorgehende Adler, unten an die Theilung anschliessend der blau geharnischte Arm und der goldene Adlersfuss, eingebogen und mit dem untern Theile wagrecht gegen den Schildesrand gekehrt. Kleinod von a. Decken: roth-golden und blau-silbern.

c) Schild getheilt; oben in Blau der Adler; unten neben einander gestellt und nach aufwärts gerichtet eine goldene Löwenklaue und ein blau geharnischter Arm, beide von einander gekehrt. Kleinod: auf golden-blau-silbern-roth gewundenem Bunde drei Straussenfedern: roth, silbern, blau. Decken: blau-silbern und roth-golden. (Ob dieses Wappen, mit welchem Siegfried (Seyfried) v. U. und R. sich 1609 zu Brieg in ein Stammbuch einzeichnete, nicht blos durch Irrthum des Malers entstanden sein mag?)

Venediger. (Taf. 83).

Adelstand dto. 1564. 27. 8. für Jeremias Venediger (* 1517; † 1586. 11. 1.). Derselbe besass Bunkay (Kr. Trebnitz); seine Gemahlin Ursula † 1556. 11. 11. und wurde bei St. Maria Magdalena begraben. Nach dem Tode derselben vermählte er sich wiederum und hinterliess 2 Söhne: Karl Jeremias Venediger von Bunkay auf Gross-Totschen (* 1572. 29. 9. zu Breslau; † 1621. 8 5. zu Gross-Glogau), Kanzler des Bisthums Breslau, k. k. Rath und königl. Kammer-Fiscal in Schlesien und Daniel (* 1580. 30. 12. zu Breslau; † ebendaselbst 1646 25. 7.), Herrn auf Gröditz, k. k. und bischöfl. Breslauischen Rath, comes palatinus und kön. Kammer-Fiscal in Oberschlesien.

(Die genannten scheinen nicht zu der noch blühenden preussischen Familie v. V. gehört zu haben).

Wappen: schrägrechts getheilt; oben golden ohne Bild; unten von Schwarz und Gold geschacht. Stechhelm mit Krone, aus welcher ein goldener Greif wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Verdugo. (Taf. 83).

Reichsgrafenstand für die Brüder Johann, Wilhelm und Franz v. V. 1620. 3. 5.; Incolat in Böhmen 1630. 15. 3.

Dieselben stammten aus einem uralten catalonischen Geschlechte, welches früher den Namen Prado führte und von den Mauren „Vervido“ genannt wurde. Der sichere Stammvater des Geschlechtes ist Don Francesco de Verdugo, von dem oben genannte drei Brüder stammten. Johann Gf. v. V. (* 158., † nach 1643) war Herr auf Maschau in Böhmen, kön. spanischer General und Gouverneur von Geldern und der Unter-Pfalz († ohne Erben); Wilhelm (* 158., † 1629. 15. 1. zu Kreuznach) besass Duppau, Turč und Wobory in Böhmen und starb ebenfalls erblos; Franz setzte den Stamm fort bis derselbe 1757 mit den Grafen Franz Karl erlosch.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Don Francisco de Verdugo (* 1531 zu Talavera; † 1595. 22. 9. und begraben zu Luxemburg), kön. spanischer Admiral, Feldmarschall und Gouverneur von Harlem, Friesland, Ober-Yssel etc.; Gem. 1578 Dorothea Gräfin von Mansfeld; — 2) Graf Franz Johann (* 158.; † 165.), Herr auf Duppau, Maschau und Neprowitz in Böhmen, k. k. General und königl. spanischer Kriegsrath; Gem. 1629 Maria Anna Freiin Zajic v. Hasenburg und verwittwete Gräfin v. Nogarola auf Winteritz († 1638. 25. 7. und begraben bei St. Wenzel in Prag); — 3) Ferdinand Johann Anton (* 163.; † 1672. 2. 9. zu Duppau), Herr auf Duppau und Welchow in Böhmen, k. k. Truchsess und Hauptmann des Saazer Kreises; Gem. 1657 Maximiliana Apollonia Liebsteinsky, Freiin von Kolovrat (* 1637; † 1695. 6. 11. zu Prag und begraben daselbst bei St. Thomas); — 4) Franz Julius Josef (* 1661. 23. 6. zu Duppau, † 1712. 5. 5. zu Tworog und begraben zu Schwieben); Herr auf Duppau, Scheplau, Welchow und Sachsengrün in Böhmen, sowie auf Tworog, Schwieben. Wischnitz und Langendorf im Kreise Gleiwitz in Schlesien, k. k. Kämmerer, Landesältester und Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Gem. 1687. 13. 7. zu Hertwigswalde Johann Franzisca Elisabet Freiin Pawloski von Pawlowitz; — 5) Johann Leopold (* 169.; † 1740. 20. 4. zu Olmütz), Herr auf Tworog, Schwieben,

Wischnitz und Langendorf (Kr. Gleiwitz); Radau und Czorke (Kr. Rosenberg); Schurgast, Niewodnik, Weissdorf und Jamke (Kr. Falkenberg), sowie Dometzko (Kr. Oppeln); k. k. Kämmerer und Landrechtsbesitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Gem. I. zu Prag 1723. 30. 8. Maria Anna Elisabet (* 1704. 12. 12. zu Wien; † 1735 zu Schurgast), Tochter des Grafen Johann Wenzel v. Guttenstein; II. 1736 Maria Anna Gräfin v. Sazenhofen (* 1712. 24. 6. zu Hayd; † 1761. 22. 5 zu Schurgast und begraben zu Schwieben); seit 1733 Wittwe des Grafen Ignaz v. Wieznik und nach dem Tode ihres zweiten Gemahls 1760. 9. 1. wieder vermählt mit Magnus Ludwig Schack v. Wittenau, kön. preuss. Rittmeister a. D.; — 6) Franz Karl Wilhelm Dionysius (* 1737. 9. 10. zu Schurgast; † 1757 26. 4. auf der Jagd zu Mikoleszka: angeblich vergiftet), Herr auf Tworog, Langendorf, Schwielen, Schurgast und Weissdorf.

Die 32 feldige Ahnentafel des letzten Grafen weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Verdugo; — 2) Grafen v. Mansfeld; — 3) Frhrn. Zajic v. Hasenburg; 4) Frhrn. Minckwitz von Minckwitzburg; — 5) Frhrn. Liebsteinsky v. Kolovrat; — 6) Gfen. Schlik zu Bassano und Weisskirchen; — 7) Frhrn. Colonna v. Fels; — 8) Frhrn. Krajiř v. Kraygk; — 9) Pawlowski v. Pawlowitz; — 10) Zaubek v. Zdětin; — 11) Grafen v. Dohna; — 12) Stosch v. Kaunitz; — 13) Frhrn. v. Žerotin; — 14) Pückler v. Groditz; — 15) Delwig; — 16) Ascheberg; — 17) Sazenhofen; — 18) Preysing zu Lichtenegg; — 19) Brandt auf Sazenhofen; — 20) Dondorf; — 21) Zedtwitz auf Liebenstein; — 22) Wallenrodt; — 23) Raab auf Schönwald; — 24) Hülsen; — 25) Gfen. v. Götzen; — 26) Falcken; — 27) Gfen. Trčka v. d. Lipa; — 28) Gfen v. Harrach; — 29) Gfen. Slavata v. Chlum und Koschumberg; — 30) Gfen. v. Meggau; — 31) Gfen. v. Nachod; — 32) Frhrn. v. Brenner.

(Zu bemerken ist noch, dass in Spanien und auf den canarischen Inseln Verdugo's vorkommen, welche aber nur das einfache Stammwappen führen).

Wappen: a) Stammwappen. Rother Schild mit breiter, silberner Bordüre, welche mit 8 (3, 2, 3) blauen Kreuzchen belegt ist; im Schilde ein rechtsgekehrter goldener Löwe, doppelschweifig und gekrönt. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden. (Die Kreuzchen auch schräg gestellt).

Gräfliches Wappen Guadrirt; 1 und 4 in Gold schwarzer gekrönter Doppeladler, zwischen dessen Köpfen eine goldene Krone; 2 und 3 das Stammwappen. Drei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsender silberner Löwe, gekrönt und doppelschweifig; Decken blaugolden; II. der schwarze Doppeladler auf der Krone; Decken: blau-golden und blau-silbern; III. aus der Krone wachsender goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig; Decken: blau-silbern. Aus beiden Seiten des Schildes, sowie aus der Mitte des Fusses geht ein rother, zugespitzter Pfahl hervor.

Vollbracht. (Taf. 83).

Böhmischer Ritterstand dto. 1707. 11. 3. für Anton Philipp V., Regierungsrath in Liegnitz.

Derselbe besass im Kreise Liegnitz das Gut Koiskau, hinterliess aber nur eine einzige Tochter, Margaretha Aurelia, welche sich 1724. 21. 2. mit Maximilian Heinrich Freiherrn Sobek von Kornitz, k. k. Kämmerer und Besitzer von Riegersdorf und Landeck im Fürstenthume Teschen vermählte.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Silber schwarzer, an den innern Feldesrand gelehnter Adler; 2 und 3 in Blau gesenkter goldener Anker mit Querholz und Ring. Zwei gekrönte Helme: I mit roth-silbernen und II mit blau-goldenen Decken und auf jeder Krone ein mit den Sachsen einwärts gekehrter schwarzer Flügel, belegt mit einer silbernen Scheibe, welche einen schwarzen einwärts gekehrten Adler zeigt.

Vosso von Vossenburg. (Taf. 83).

Aus Holland stammend. Guisbert V. v. V., Leibarzt Kaiser Ferdinand II., erhielt nach Niederwerfung der böhmisch-mährischen Rebellion 1625 die dem Geschlechte von Donig confiscirten Güter Nieder-Steine und Kunzendorf. Er starb 1629 zu Wien unbeerbt und hinterliess lt. seinem Testamente dto. 1628. 1. 11. seinen Besitz seinem Vetter Regner V. v. V. und seinem Schwager Johann Arnold v. d. Hemm. Letzterer war 1622 in den Ritterstand erhoben worden und war ihm bei diesem Anlasse zu seinem angestammten Wappen das Wappen der Vosso v. Vossenburg verliehen worden (Herzschild, Felder 2 und 3, sowie Helm II des Wappens v. d. Hemm).

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Blau zwischen 2 schräg von einander gestellten grünen Palmzweigen ein rechtsgekehrter, schwarz-bewehrter goldener Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln; 2 und 3 in Schwarz ein rechts sprengender golden geharnischter schwerthaltender Ritter auf goldenem, blau gesattelten Rosse. Kleinod: der goldene Schwan auf der Krone stehend. Decken: blaugolden.

Wachtel. (Taf. 83).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht; nach dem Stammsitze Panthenau im Fürstenthume Brieg sich auch „von Wachtel und Panthenau" nennend. Im 15. Jahrhundert wird dasselbe urkundlich auf Panthenau und Herzogswaldau (Kr Grottkau) erwähnt, welch letzteres noch nach Mitte des 17. Jahrhunderts der Tochter Heinrichs v. W. — Barbara Elisabet Katharina, verm. mit Otto Freiherrn v. Nostitz — zustand. Ausser genannten Gütern waren noch Merzdorf (Kr. Münsterberg?), Sokolnik (Kr. Falkenberg), Maugschütz (Kr. Brieg) und Kunzendorf (Kr. Neustadt) mit Mühlsdorf in Händen des Geschlechtes. Kunzendorf erhielt 1559 Christoph v. W. als Mitgift seiner Gemahlin Anna v. Kotulinski und hat dieser Ort noch gegenwärtig den Beinamen „Wachtel-Kunzendorf;" 1570 war genannter Christoph kaiserlicher Commissarius in einer Streitsache wegen der Juden in Neustadt O/S.; 1619 erscheint Hans Christoph v. W. unter den gegen das kaiserliche Privilegium zu Gunsten der Katholiken protestirenden Landständen in Ratibor; in Urkunden der Herrschaft Olbersdorf (Oest. Schl.) findet sich in den Jahren 1617—20 Christoph Wachtel von Panthenau auf Kunzendorf und Mühlsdorf als Unterschriftszeuge. Heinrich v. W. 1583 kursächsischer Rath und Major in der Leibgarde, später Oberst in Breslau (1588); Adam v. W. 1586 auf Merzdorf, 1588 Landesältester des Fürstenthums Brieg, 1591 auf Schreibendorf; Hans Heinrich v. W., 1600 auf Herzogswaldau, hinterliess von seiner Gemahlin Sophia Freiin v. Beess († 1615. 8. 10.) nur eine einzige, oben erwähnte und 1675 gestorbene Tochter.

Wappen: von Silber und Blau gespalten und belegt mit einer natürlichen Wachtel. Kleinod: offener Flug: silbern-blau. Decken: blau-silbern.

Wackerbarth, Gfen. (Taf. 83).

Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. Wien 1705. 13. 6. für August Christoph v. W., kön. polnischen und kursächsischen Staatsminister und General-Feldmarschall; kursächsische Anerkennung des Reichsgrafenstandes lt. Rescript dto. 1705. 24. 8. für denselben; Incolat in Schlesien dto. 1711. 17. 4.

Uraltes niedersächsisches Geschlecht, dessen Herkunft aus Lauenburg und Mecklenburg hergeleitet wird. Graf

August Christoph war in kursächsische Dienste getreten und gelangte in denselben zu hohen Ehrenstellen. Er hatte sich vermählt mit Anna Catharina Maria Marquise v. Balbiano († 1719), hatte jedoch keine Nachkommenschaft, weshalb er den Sohn seiner Gemählin aus deren erster Ehe, Josef Anton Gabaleon Marquis v. Salmour, adoptirte, welcher sich Graf von Wackerbarth-Salmour nannte. Graf August Christoph starb 1734. 14. 8.; das gräfliche Geschlecht W. erlosch im Mannesstamme mit August Josef Ludwig Grafen v. W. (* 1770. 7. 3.; † 1850. 19. 5.). In Schlesien besass das Geschlecht Ober- und Nieder-Gebeltzig (Kr. Rothenburg).

Wappen: a) Stammwappen. Von Roth und Silber quadrirt ohne Bild. Kleinod: Pfauenschweif zwischen 2 goldenen, oben mit einer Pfauenfeder besteckten und schrägauswärts gestellten Stäben. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen (1705). In Blau ein goldener Sparren, begleitet oben von 2 goldenen Sternen, unten von einem, von goldenem Stern überhöhten silbern geharnischtem Arm, welcher einen golden begrifften schwarzen Kommandostab schräglinks hält. Auf dem Giebel des Sparrens ruht eine goldene Console, auf welcher ein gräflich gekrönter, quadrirter Schild steht: 1 und 4 von Roth und Silber geschacht, 2 und 3 silbern ohne Bild. Kleinod: Pfauenschweif zwischen 2 goldenen oben mit einer Pfauenfeder besteckten und schrägauswärts gestellten Stäben. Decken: roth-silbern.

c) Wappen der Marquis von Salmour. Auf der Brust eines gekrönten schwarzen goldbewehrten Adlers ein getheilter Schild. Oben in Gold zwischen 2 schwarzen Kugeln ein schwarzer, rechts schreitender Hahn; unten in Blau ein rechts gekehrter goldener Löwe (auch gekrönt).

Waffenberg (Mittermayr v. W.). (Taf. 83).

Rittermässiger Adelstand dto. 1651. 27. 1. für Georg, Konrad, Dietrich und Isak Mittermayr mit dem Prädikate „von Waffenberg"; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand mit dem Prädikate „Waffenberg, Freiherrn v. Mödling" dto. 1702. 14. 7. für die Brüder Ferdinand Franz, k. k. Rath und niederösterreichischen Landrechtsbeisitzer, Johann Ludwig, k. k. Rittmeister und Karl Josef; böhmischer Grafenstand dto. 1718. 15. 12. für Johann Ludwig Frhrn. v. W. und Reichsgrafenstand dto. 1777. 11. 7. für Franz Frhrn. v W. (derselbe hatte 1749 auch den böhm. Grafenstand erhalten). Oesterreichisches Geschlecht, dessen ursprünglicher Name „Mittermayr" war. Georg M. v. W. war mit Susanna v. Lackner vermählt und hinterliess aus dieser Ehe die oben genannten Erwerber des Freiherrenstandes. Johann Ludwig M. v. W., k. k. Rath, kam 1687 in Pfandbesitz der Herrschaft Prieborn (Kr. Strehlen) mit den Dörfern Arnsdorf, Dätzdorf, Krummendorf, Tschammendorf, Katschwitz und Siebenhuben. Seine Erhebung in den Grafenstand wurde bei dem kön. Oberamte von Schlesien 1719. 26. 1. publicirt. 1722 war er Landesältester des Fürstenthums Brieg und besass die Herrschaft Prieborn noch bis 1737.

Das Geschlecht blühte noch bis in das 19. Jahrhundert, bis es mit dem Grafen Franz, k. k. Rittmeister in der Armee, im Mannesstamme erlosch.

Wappen: a) 1651. Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein natürlicher Mohr mit silbernem Halsringe, auf dem Haupte einen schwarz-golden gewundenen abfliegenden Bund und in der ausgestreckten Rechten drei goldene Aehren; 2 und 3 von Roth und Silber in sechs Plätzen getheilt. Kleinod: aus der Krone wachsender schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden und roth silbern (ex cop. dipl.).

b) 1702 und 1718. Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem der schwarze doppelte Reichsadler, auf der Brust den österreichischen Bindenschild mit dem Buchstaben L. I. im silbernen Theile und der Kaiserkrone zwischen den Köpfen. 1 und 4 in Gold ein oberhalber einwärts gekehrter Mohr mit Pfauenfederschurz, Perlenhalsband, Ohrringen und Armbändern, auf dem Haupt einen blau-silbernen gewundenen Bund, auf dem Pfauenfedern zur Krone gesteckt stehen und in der ausgestreckten inneren Hand drei goldene Aehren; 2 und 3 von Roth und Silber in sechs Plätzen getheilt, darüber eine aus Harnisch, Helm nebst 2 kleinen — rechts blauen, links goldenen — Fähnlein gebildete Trophäe, unter dem Harnisch 2 unten sich berührende ovale blaue Schildchen — rechts belegt mit silbernem zunehmenden Monde, links mit silberner Lilie. Drei gekrönte Helme: I. der Mohr aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. der Doppeladler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III drei Straussenfedern: silbern, blau, roth; Decken: roth-silbern Schildhalter: rechts ein geharnischter Ritter, welcher den rechten Helm trägt; in der Rechten hält derselbe eine Lanze und an seinem rechten Fusse lehnt ein ovaler Schild mit dem Wappen der Herrschaft Mödling (getheilt: oben in Roth ein silberner Balken, unten in Schwarz ein doppelschweifiger goldener Panther, feuerspeiend aus Maul und Ohren; links ein Mohr mit Pfauenfederschurz, um das Haupt einen blau-silbern gewundenen Bund, an der Seite einen goldenen Köcher mit Pfeilen, um die Arme goldene Armbänder, in der ausgestreckten Rechten einen Pfeil und in der Linken nach abwärts einen Bogen haltend (ex cop. dipl.).

Vorstehendes Wappen wurde auch bei der Grafenstandserhebung 1777 unverändert beibehalten.

Walch. (Taf. 84).

Altes schlesisches Geschlecht, bereits im 14. Jahrhundert erwähnt und vorzüglich im Fürstenthume Oels vorkommend. Hans W kauft 1343 am Tage St. Martini das Gut Belkau von den Gebrüdern von Keuschberg; Katharina „Walchynne" wird in Urkunden des Jungfrauenstiftes Trebnitz, 1433 als Priorin erwähnt; Thamo W. v. „Esilsdorf" (Esdorf, Kr. Trebnitz) erscheint 1450 im Gefolge des Herzogs Konrad zu Kosel und zu gleicher Zeit wird auch Paul W. genannt; als Besitzer von Esdorf kommt seit 1480 Hans W. vor, der 1595 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter — Katharina — stirbt, welche das Gut an ihren Gemahl Hans v. Frankenberg brachte. Um dieselbe Zeit war auch das Gut Ulbersdorf (Kr. Sprottau) Eigenthum des Geschlechtes; dasselbe kam jedoch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch die Erbtochter Sabina v. Walch an deren Gemahl Bernhard v. Prittwitz.

Wappen: a) Im Schilde ein Dreihügel; auf dem mittleren höheren ein Kleeblatt. Kleinod: zwei Hörner, in den Mundlöchern besteckt mit dem Kleeblatte.

b) Im Schilde ein Dreihügel; aus der Mitte des mittelsten höheren entspriesst ein Stengel mit drei Blättern: eines in der Mitte zu Pfahl und je eins auf jeder Seite. Kleinod: zwei Hörner, in den Mundlöchern besteckt je mit 3 Blättern.

Waldau (a. d. H. Schwanowitz, Kr. Brieg). (Taf. 84).

Schlesischer Uradel, nicht zu verwechseln mit anderen Geschlechtern gleichen Namens. Auf Schwanowitz bereits im 15. Jahrhundert erwähnt; ebenso sind Pramsen und Koppen im Brieger Kreise alte Besitzungen des Geschlechtes. Georg v. W. und Schwanowitz 1569; Heinrich auf Pramsen 1569; Christoph auf Koppen (Kr. Brieg) 1586; Bernhard auf Schmollen, Ellgut und Krondorf (Kr. Oels) 1586; 1588 kauften die Herrn v. W. auf Schwanowitz Hundsfeld (Kr. Oels); 1614 Wolf v. W. auf Schwanowitz, Wildschütz und Hundsfeld, herzoglich Oels-

nischer Rath; 1641 Georg auf Wildschütz; 1641 Wolf Dietrich auf Schwanowitz, Wildschütz, Görlitz und Hundsfeld, herzoglicher Rath und 1646 Landesältester des Herzogthums Oels († 1657); 1664 Bernhard auf Schwanowitz, Pramsen und Fegebeutel, fürstl. Briegischer Rath und 1664—70 Land-Hofrichter des Briegischen Weichbildes; verm. mit Ursula Rosina Freiin Kotulinsky v. d. Jeltsch.

Erloschen mit Karl Bernhard v. W. 1841.

Wappen: a) In Blau 3 rothe Halbmonde (2; 1), die oberen mit den Spitzen gegen die Schildesränder gekehrt, der untere gestürzt. Kleinod: rother Stern: Decken: blau-roth.

b) In Blau 3 (1, 2) silberne Halbmonde, der obere steigend, die unteren von einander mit den Spitzen gegen die Schidesränder gekehrt. Decken: blau-silbern; Kleinod: rother Stern.

Walditz. (Taf. 84).

Uradel; seit Mitte des 13. Jahrhunderts erwähnt. Der gleichnamige älteste Stammsitz liegt bei Neurode (Grafschaft Glatz); ebendort ist Wernersdorf — das spätere Wallisfurth — ein alter Stammsitz.

1351 feria quinta post dominicam Laetare erscheint Peczko W. in einer Urkunde; 1352 Donnerstag nach St. Walpurgis verkauft Franczko W. eine zinshafte Hube zu Walditz; 1397 acht Tage nach Ostern verkauft Hans Glubosz (Glaubitz) den alten Hof zu Wernersdorf an Konrad v. Walditz, welcher drei Söhne hatte: Nickel, Peter und Arnestin (Ernst). Von diesen drei Brüdern stammten die drei Linien des Geschlechtes ab. 1480 Sigismund — verm. mit Anna Predel von Scharffeneck — auf Wernersdorf; 1520 Bernhard auf Wernersdorf; 1560 Georg auf Schwedeldorf; 1578 Hans auf Schwedeldorf; 1580 Christoph auf Neu-Wilmsdorf und drei Antheilen von Schwedeldorf; Ernst 1594 zu Wernersdorf; um Ende des 16. Jahrhunderts auf Ober-Schwedeldorf und Wernersdorf Hans v. W., verm. mit Barbara von Donig. Von diesen stammten 2 Söhne: Georg und Christoph. Letzterer blieb in der Zeit der böhmischen Rebellion (1619) dem Kaiser treu, weshalb die böhmischen Stände ihm seine Güter — den Werder-, Pannwitz-, Tschirnhaus- und Altenhof zu Wernersdorf, Ober-Schwedeldorf und Neu-Wilmsdorf — confiscirten. Als jedoch nach Unterdrückung des Aufstandes in der Grafschaft Glatz die Ruhe wieder hergestellt worden war, erhielt er unter lobender Anerkennung über seine Treue seine Güter wieder zurück. Seine Söhne — die letzten Sprossen des Stammes — traten in polnische Kriegsdienste und starben unvermählt.

In Schlesien kommt 1477 Hans W. auf Lobendau (Kreis Goldberg) vor (noch 1517); 1560 erscheint daselbst dessen gleichnamiger Sohn.

Das Wappen wurde 1680 dem freiherrlich Stillfriedschen Wappen einverleibt.

Wappen: getheilt; oben in Silber rechts schreitend ein natürlicher Leopard; unten von Schwarz und Silber gerautet. Kleinod: der Leopard aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Waldstein. (Taf. 85).

Von diesem uralten böhmischen Herrengeschlechte — welches im gräflichen Stande in Böhmen, Mähren und Ungarn noch in zahlreichen Sprossen blüht — kommt für den Umfang vorliegender Arbeit nur eine einzige Persönlichkeit in Betracht: bemerkenswerth in ihrem Emporsteigen, gewaltig in ihrer Macht und bedauernswerth in ihrem Ende: Albrecht v. W., Herzog von Friedland und Sagan, der berühmte Feldherr des dreissigjährigen Krieges. Das oft genug geschriebene und vielleicht immer noch nicht ganz geklärte Bild seines Lebens und Wirkens liegt ausserhalb des Rahmens vorstehender Zeilen; einzig seine Standeserhebungen, wie sein Verhältniss zu Schlesien soll berücksichtigt werden.

Geboren 1583. 14./24. September zu Hermanitz in Böhmen, trat er nach zurückgelegten Studien in kaiserliche Kriegsdienste und wurde 1617 zum k. k. Kämmerer und Obersten ernannt, als welcher er sich u. a. auch in der Schlacht am weissen Berge auszeichnete. Nach der Niederwerfung des böhmischen Aufstandes erwarb er aus den dem Kaiser heimgefallenen confiscirten Gütern einige 60 kleinere und grössere Herrschaften für den Betrag von über 7 Millionen Gulden; 1622. 12. 7. kaufte er vom Fiscus für 150000 rhein. Gulden die Herrschaft Friedland in Böhmen und erhielt 1622. 15. 9. durch Majestätsbrief als k. k. Kämmerer, Kriegsrath und Oberst das Wappen der Herrschaft Friedland und die Pfalzgrafenwürde. 1623. 14. 1. wurde ihm die kaiserliche Bestätigung des bewilligten Majorats und Fideicommisses, des Titels „Hoch- und Wohlgeboren“ für den jeweiligen Regierer des Hauses Waldstein und Friedland, sowie des friedländischen Wappens und des Palatinates zu Theil und im selben Jahre am 7. September wurde er in den Reichsfürstenstand nach der Primogenitur erhoben, welcher Erhebung im Februar 1624 der Titel „Fürst v. Friedland, Regierer des Hauses Waldstein und Friedland“ folgte. Die Herrschaft Friedland wurde dto. 1624. 12. 3. zu einem Fürstenthume als fürstliches Lehn nach dem Rechte der Erstgeburt für den Erwerber des Fürstenstandes, sowie den jedesmaligen Regierer des Hauses aus seinen directen Nachkommen erhoben. 1625. 13. 6. wurde der Fürst für sich und die erstgeborenen Söhne in den herzoglichen Stand erhoben, während die übrigen Söhne den Titel „Fürsten zu Friedland“ führen sollten, welche Erhebung auch durch Majestätsbrief dto. 1627. 4. 1. ihm und allen nach ihm regierenden Herzogen von Friedland bestätigt wurde. Das Herzogthum Sagan nebst der Herrschaft Priebus erwarb er durch Kauf vom Kaiser dto. 1627. 1. 9., von welchem Kaufe die schlesische Kammer durch kaiserliches Schreiben dto. 6. 9. 1627 in Kenntniss gesetzt wurde; doch gab er den Kaufbrief wieder zurück und liess sich das Fürstenthum durch einen Lehnsbrief vom 2. 1. 1628 als kaiserliches Lehn auftragen, welches durch kaiserliches Diplom dto. 1628. 16. 2. zum „Herzogthum Sagan“ erhoben und dem Besitzer und seinen Nachkommen zugleich das „jus nobilitandi et erigendi pagos et civitates“ verliehen wurde. Wenige Wochen vorher — 1628. 26. 1. — hatte der Kaiser das Herzogthum Mecklenburg, Fürstenthum Wenden, Grafschaft Schwerin und die Herrschaft der Lande Rostock und Stargardt — deren die Herzoge von Mecklenburg verlustig erklärt wurden — dem Herzoge von Friedland verkauft und die geistlichen Stifter in denselben ihm verpfändet, worüber 1629. 16. 6. in Wien der Lehensbrief ausgefertigt wurde Der Titel des Herzogs war nun: „Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Mecklenburg, Friedland und Sagan, Fürst zu Wenden, Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt“.

Mit dem Jahre 1630 begann der Glückstern des so hoch Gestiegenen zu erbleichen. Seine Neider erreichten, dass er vom Oberbefehle der kaiserlichen Armee enthoben wurde; Gustav Adolf setzte bei seiner Landung in Deutschland die Herzöge von Mecklenburg wieder in ihre Lande ein — wofür der Herzog von Friedland lt. Urkunde dto. 1632. 16. 4. mit dem Pfandbesitze des schlesischen Fürstenthums Glogau entschädigt wurde — und wenn auch der Kaiser 1631 wieder ihm den Oberbefehl übertrug und es den Anschein hatte, als würde er in seiner Macht auch über seine Neider den Sieg davontragen, so unterlag er in dem Kampfe gegen vereinte Kräfte: die der Geschichte angehörigen Ereignisse der Jahre 1632 und 33 führten zur blutigen Katastrophe des 25. Februar 1634 in Eger, in welcher der gewaltige Mann durch Mörderhände ein blutiges Ende fand.

Sein reicher Besitz wurde zum grössten Theile an

jene vertheilt, welche durch ihre Intriguen zu seinem Sturze beigetragen hatten.

Wappen. a) Waldsteinsches Wappen. Das ursprüngliche Stammwappen war in Gold ein blauer doppeltgeschweifter Löwe (bei einigen Linien in Blau ein goldener Löwe) und auf dem Helme mit blau-goldenen Decken ein geschlossener — vorn blauer, hinten goldener — Flug (auch ein wachsender Löwe). Gegen Ende des 15 Jahrhunderts findet sich das Wappen quadrirt von Gold und Blau und jedes Feld belegt mit rechts gekehrtem Löwen verwechselter Farbe; im 16. Jahrhundert jedoch erscheinen die Löwen gegen einander gekehrt, wie das Wappen noch gegenwärtig geführt wird.

b) 1622 (bei Ertheilung der Pfalzgrafenwürde). In Roth ein silberner, rechts gekehrter gekrönter Adler. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) Herzog von Friedland. In Roth ein silberner Adler (Friedland), auf der Brust den quadrirten Stammschild. Den Hauptschild deckt der Fürstenhut

d) Herzog von Friedland und Sagan. In Roth der gekrönte silberne Adler noch mit Halskrone und Herzschild auf der Brust. Herzschild gespalten. Vorn getheilt: oben in Silber ein vorwärts gekehrter Engel ohne Arme mit blauen erhobenen Flügeln, blauem Kleide und goldener Kreuzstola auf der Brust — aus der Theilung wachsend; unten in Blau ein rechts gekehrter doppelschweifiger gekrönter goldener Löwe. Hinten der quadrirte Stammschild. Kleinod: Der silberne gekrönte Adler mit Halskrone auf roth-silbern-blau-goldenem Wulste. Decken: roth-silbern und blau-golden.

e) Herzog von Mecklenburg, Friedland und Sagan. Zweimal getheilt; die oberen beiden Theilungen zweimal, die unterste einmal gespalten (8 Felder). 1) In Gold ins Visir gestellter schwarzer Büffelskopf mit silbernem Nasenringe, roth gekrönt und silbern gehörnt; 2) in Roth der gekrönte silberne Adler ohne Halskrone; 3) getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender goldengekleideter Engel mit blauer Kreuzstola, silbernen Flügeln und in die Hüfte gestützten Armen; unten in Blau ein goldener schreitender Löwe; 4) in Gold der Büffelskopf von 1 ohne Nasenring, links gekehrt und mit ausgeschlagener Zunge, 5) (Herzschild) der quadrirte Stammschild; 6) von Roth und Gold getheilt; 7) in Blau links gekehrter goldener Greif; 8) in Roth ein aus im linken Obereck befindlichen Wolken hervorgehender geharnischter Arm, am Ellbogen mit blauem abfliegenden Bande gebunden und einen goldenen Ring mit Diamanten emporhaltend. Den Schild deckt der Fürstenhut.

f) Seit der pfandweisen Ueberlassung des Fürstenthums Gross-Glogau führte der Herzog das Wappen nachstehend.

Schild zweimal getheilt. Die obere Theilung dreimal gespalten: 1), 2), 3) analog der oberen Theilung von e; 4) wieder gespalten; vorn in Roth rechts gekehrter gekrönter silberner Löwe, hinten schwarzer Adler mit silbernem Monde auf der Brust an die Spaltung gelegt. Die beiden unteren Theilungen wie bei e. Den Schild deckt der Fürstenhut (die Wappen nach Meyer).

Walter. (Taf. 84).

In der Grafschaft Glatz vorgekommen. Jacob W. schloss 1448 mit dem Propste Heinrich zu Glatz vor dem Hauptmanne Hynko von Lichtenburg einen Vertrag über ein Bauerngut zu Reichenau. Hans W. errichtete 1511 die St. Christophsbildsäule bei der Pfarrkirche zu Neurode.

Wappen: getheilt: oben zwei geschrägte Schwerter, gestürzt; unten ohne Bild.

Wartenberg. (Taf. 84).

Uraltes böhmisches Herrengeschlecht aus dem Stamme der Markvartice: Stammesgenossen der Michelsberg, Zviřetic, Löwenberg etc. Als gemeinschaftlicher Stammvater aller dieser Geschlechter erscheint Herrmann von Ralsko, welcher bereits 1175—97 auf der Burg Ralsko (Roll) urkundlich erwähnt wird, welche Burg durch mehrere Jahrhunderte im Besitze einer Linie des Geschlechtes — der Herren von Ralsko-Wartenberg — blieb. Das Geschlecht breitete sich im Norden Böhmens weit aus und erwarb zahlreiche Besitzungen. In der Oberlausitz erscheint Johann v. W. als Landvogt, welcher hochbetagt 1464 zu Bautzen starb. Dessen beiden Söhne Christoph und Sigismund waren treue Anhänger des Königs Podiebrad; letzterer — ebenfalls Landvogt der Oberlausitz — war ein erbitterter Feind der Sechsstädte und hat durch seine Kriegszüge gegen dieselben ein nicht gerade ruhmreiches Andenken sich erworben. In Schlesien besass derselbe Wohlau, welches bis 1517 in den Händen des Geschlechtes blieb.

Das Geschlecht blühte noch im 17. Jahrhundert, bis es 1627 mit Otto Heinrich v. W. erlosch.

Wappen. a) Stammwappen. Gespaltener Schild. Kleinod: ursprünglich ein Flügel; später: geschlossener Flug.

b) Späteres Wappen. Von Gold und Schwarz gespaltener Schild, welchen ein sich in den Schweif beissender geflügelter Drache umgibt. Kleinod: geschlossener Flug; vorn schwarz und mit goldenen Lindenblättern bestreut, hinten golden. Decken schwarz-golden.

c) Schild von b. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. in einem goldenen Kahne stehende Jungfrau mit aufgelöstem Haar, golden-schwarz längsgetheiltem Kleide, in den Händen ein silbernes Ruder; II. Kleinod von b.

(Das Wappen ist übergegangen an die Grafen von Waldstein-Wartenberg).

Weber von Piesenberg. (Taf. 86).

Aufnahme in den niederösterreichischen Ritterstand 1568; Reichsfreiherrenstand dto. 1622. 23. 12. für Johann Baptist v. Weber.

Derselbe — geboren auf der Herrschaft Bisamberg in Niederösterreich — war in kaiserliche Dienste getreten, wurde 1609 Reichs- Hof- und Kammerrath und starb 1642 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter Katharina Ursula, welche sich mit Ernst Freiherrn von Abensperg-Traun vermählte und diesem die Herrschaft Petronell in Nieder-Oesterreich zubrachte. In der Grafschaft Glatz besass Johann Baptist Frhr. v. W. 1630 Gabersdorf und das Richtersgut zu Waltersdorf, wozu 1650 seine Tochter von der Glätzer Landschaft den böhmischen Wald erwarb.

Wappen: gespalten. Vorn in Gold ein abnehmender gesichteter silberner Mond; hinten in Blau ein goldener Stern. Kleinod: offener Flug; rechts golden mit dem silbernen Monde und hinten blau mit dem goldenen Sterne belegt. Decken: blau-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Wehner. (Taf. 86).

Böhmischer Ritterstand dto. 1706. 23. 9. für Andreas Wehner, Handelsmann in Breslau († 1741. 25. 6.).

Derselbe sass von 1720 bis 1740 im Breslauer Rathe und hinterliess bei seinem Tode einen einzigen Sohn, Karl Friedrich, mit welchem 1784. 11. 11. das Geschlecht im Mannesstamme erlosch. Dessen Schwester hatte sich mit Friedrich Wilhelm Frhrn. v. Posadowsky vermählt, welcher unter dem Namen „Graf von Posadowsky-Wehner“

den preussischen Grafenstand erhielt und den Wehnerschen Besitz erlangte. Derselbe bestand aus den Gütern Blottnitz, Centawa, Grzeboschowitz, Nogowschütz, Schieronowitz im Kreise Gross-Strehlitz u. a. m.

Wappen: quadrirt. 1 u. 4 in Silber einwärts gekehrter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Grün ein abnehmender silberner Mond, schrägrechts aufwärts durchbohrt von silbernem Pfeile. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, belegt mit Mond und Pfeil. Decken: beiderseits silbern, grün und roth gemischt (ex cop. dipl.).

Weitmühl (Krabic v. Weitmühl, Wojtmil, Weyttmile). (Taf. 86).

Böhmischer Herrenstand mit Ertheilung des freiherrlichen Characters 1479 durch König Wladislaus; Aufnahme in den mährischen Herrenstand 1480 für Georg v. W.; Bestätigung des Freiherrenstandes 1537 durch König Ferdinand.

Geschlecht des böhmischen Uradels, dessen gleichnamiger Stammsitz unweit Smrkovic im Bidzover Kreise gelegen war. In Böhmen, wie in Mähren breitete sich das Geschlecht weit aus, erwarb zahlreiche Besitzungen und erscheint oft an hervorragender Stelle. In Böhmen erlosch dasselbe in den im Herrenstande befindlichen Linien um Ende des 16. Jahrhunderts; im Ritterstande erhielt es sich in Mähren bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts, wo es um 1640 erlosch.

In Schlesien erscheint Beneš v. W. — Burggraf von Karlstein und seit 1471 oberster Münzmeister von Böhmen — im Besitze von Steinau und Raudten; auch besass er das Gut Teschwitz, welches er an Hans Lopticz verkaufte. 1494. 15. 10. überreichte die Herzogin Katharina von Sagan bei dem Könige Wladislaus eine Beschwerde über ihn: „dass er sie um ihren Besitz bringen wolle". In wie weit dieselbe begründet, ist nicht zu eruiren. Nach einem thatenreichen Leben starb er 1496. 28. 8.

Wappen: in Roth ein silberner Mühlstein. Kleinod: a) Schildesfigur, oben besteckt mit 3 Pfauenfedern; — b) Pfauenschweif belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Werder und Schlenz. (Taf. 86).

Altes schlesisches Geschlecht. Christoph v. W. u. Schl. auf Bürgsdorf, Rath des fürstl. Stiftes Trebnitz als Bevollmächtigter der Aebtissin Elisabeth Piotrowski 1620. 1. 9. zu Frankenstein. In der Grafschaft Glatz erscheint zuerst Hans v. W. u. Schl., welcher mit Anna Brigitta — Tochter des Christoph v. Walditz — die Güter Wernersdorf und Ober-Schwedeldorf erheirathete. Derselbe hinterliess einen Sohn, Johann Christoph, welcher durch seine Gemahlin Susanna Elisabeth v. Ullersdorf, Ansprüche auf Poditau und Labitsch erlangte. Dessen Enkel, Hans Ferdinand, verkaufte 1723 den Rest seiner Besitzungen.

Wappen: in Roth ein goldenes Andreaskreuz, in jedem Winkel begleitet von einer goldenen Rose. Kleinod: zwischem natürlichem zwölfendigen Hirschgestänge aus der Krone wachsende Jungfrau mit rothem Kleide, aufgelösten Haaren und erhobenen Armen; auf dem Haupte einen grünen Kranz. Decken: roth-golden.

(Das Wappen ist an die Freiherrn von Stillfried übergegangen).

Weiher und Nimptsch, Freiherren (Weyher, Weyherr). (Taf. 86).

Preussischer Freiherrenstand dto. 1806. 29. 8. (publ. 9. 9. 1806) mit Namen und Wappenvermehrung für Heinrich v. W.; kön. preuss. Geh. Finanz-, Kriegs- und Domänen Rath, Neffen und Erben der letzten Reichsfreiinnen von Nimptsch — Josefa und Franziska — aus dem Hause Falkenhayn (Kreis Schönau N.|S.).

Altes, seit dem 15. Jahrhundert urkundlich erwähntes Geschlecht Pommerns; im vorigen Jahrhundert auch in Westpreussen vorkommend. Besonders in den Kreisen Lauenburg und Bütow lagen die Besitzungen desselben an der Grenze des damals polnischen Westpreussens und lässt hieraus sich leicht das Hinüberkommen des Geschlechtes in das Königreich Polen erklären. Dort gelangten die drei Brüder Johann, Demetrius und Melchior v. W. zu hohen Ehren; des ersteren ältester Sohn Jacob wurde königlich polnischer Kronfeldherr, Woywode von Marienburg und erlangte 1648 den Reichsgrafenstand.

Die in Pommern verbliebene Linie erlangte im Laufe des 16. Jahrhunderts mehrfache Belehnungen von Seiten der Herzoge von Pommern; Martin v. W. wurde 1549 Bischof von Cammin. Aus ihr stammte der oben erwähnte Erwerber des Freiherrenstandes Der Sohn desselben war 1806 königlich preussischer Portepée-Fähnrich, 1811 königlicher Kammerherr und wurde 1817 als Major und Adjutant des General-Commandos in den Marken und Pommern dimittirt. Dessen Nachkommenschaft ist erloschen; Name und Wappen gingen lt. königl. preuss. Diplom dto. 1847. 31. 5. an die Gebrüder von Scheel über Im adligen Stande blüht das Geschlecht noch in seiner Stammheimat Pommern und erscheint dasselbe noch in neuerer Zeit in Lauenburg-Bütowschen begütert.

In Führung des Stammwappens erscheinen verschiedene Abweichungen, welche — soweit wie bekannt geworden — nachstehend gebracht werden.

a) In Silber zwei rothe Balken, jeder an der inneren Seite mit drei rothen Wolfszähnen so besetzt, dass jeder Zahn des unteren Balkens vor dem entsprechenden Zahne des oberen Balkens steht; über dem oberen Balken drei balkenweise gestellte rothe Rosen. Auf dem gekrönten Helme mit roth-silbernen Decken drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern.

b) Schild von a: nur stehen die Zähne des oberen Balkens vor den Zähnen des unteren. Der Helm trägt die drei Straussenfedern auf silbern-roth gewundenem Wulste; Decken: roth-silbern.

(Ein altes Siegel zeigt den Schild von Roth und Silber in sechs Plätzen getheilt und die beiden unteren rothen Theilungen so mit den Wolfszähnen besetzt, dass die Zähne der oberen Theilung vor denen der unteren Theilung stehen; die drei rothen Rosen belegen die oberste silberne Theilung. Der gekrönte Helm mit roth-silbernen Decken trägt drei Straussenfedern: roth, silbern, roth).

c) In Silber zwei rothe Balken, zwischen denen die drei rothen Rosen. Der untere Balken ist am unteren Rande besetzt mit 3 Wolfszähnen, in welche drei aus dem Schildesfusse aufsteigende gleiche Wolfszähne mit ihren Krümmungen eingehakt sind. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern. (Die Wolfszähne werden hier auch als „eiserne rund gebogene Haken genannt.")

d) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1) das Wappen b; 2) von Silber und Roth getheilt; aus der Theilung wächst ein rechts gekehrtes schwarzes Einhorn, welches unter der Theilung in einen nach rechts gekrümmten silbernen Fischschwanz endet; 3) in Silber zwei goldene Kronen über einander, die obere gestürzt; 4) in Blau zwei geschrägte goldene Greifenklauen. Vier gekrönte Helme: I. das Einhorn aus der Krone nach links wachsend; Decken: roth-silbern; II. drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern; Decken: roth-silbern; III. die beiden Greifenklauen auf der Krone; Decken: blau-golden; IV. goldener Lindwurm auf der Krone rechtsgekehrt; Decken: blau golden. (Die Felder 2 und 3, sowie die Helme I und IV bildeten das Wappen der † Freiherren von Nimptsch; cf. diesen Artikel).

Winckler (Winkler). (Taf. 86).

Preussischer Adelstand dto. 1840. 15. 10. für Franz Xaver Winkler, Gutsbesitzer auf Miechowitz und Myslowitz (Kreis Beuthen O.|S.), sowie Besitzer vieler industrieller Etablissements. Derselbe starb 1851. 6. 8. mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, welche sich mit Hubert Gustav Victor von Tiele, grossherzogl. mecklenburgischen Lieutenant vermählte. Letzterer erhielt von Mecklenburg dto. 1854. 6. 12 die Erlaubniss: Name und Wappen seiner Gemahlin mit dem seinigen vereinigen und sich „Tiele-Winckler" nennen zu dürfen.

Wappen: in Roth ein goldenes Winkelmass (der Winkel im rechten Obereck), einen goldenen Stern einschliessend. Kleinod: geschlossener rother Flug, belegt mit goldenem Schlägel und Eisen, geschrägt. Decken: roth-golden.

Wilk von Konechlum (Vlk v. Konechlumy). (Taf. 86).

Böhmischer Uradel; in seinem Stammlande als Konechlumsky Ritter von Konecchlum 1700 erloschen. Seit dem 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt und mit dem Stammsitze Konecchlum (Kr. Königgrätz) begütert, hatte das Geschlecht sich in verschiedene Linien getheilt, von denen die eine nach Mähren und dem heut österreichischen Antheile von Schlesien kam und unter dem Namen Vlk v. Konecchlumy (Wilk v. Konecchlum) vorkommt. Um Anfang des 16. Jahrhunderts erscheint Johann W. v. K. als Lehnshofrichter des Bisthums Olmütz 1518 im Besitze von Schlakau bei Troppau. Von seinen vier Söhnen folgte ihm Hynek 1543 in seinem Amte und Peter im Besitze von Schlakau. Des Letzteren Sohn Georg schloss 1598. 2. 2. den Mannesstamm dieses Geschlechtszweiges und hinterliess seinen Besitz seinem Schwiegersohne Salomon Mosch von Bittendorf.

In der Provinz Schlesien findet sich das Geschlecht mit Boblowitz (Kreis Leobschütz) begütert vor.

Wappen: in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: eine silberne Straussenfeder. Decken: roth-silbern.

Wipplar (W. und Uschütz, Wiplar, Wyplar). (Taf. 87).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1730. 7. 4. für Franz Karl v. W., Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau.

Altes oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, im 18. Jahrhundert auch in den Fürstenthümern Troppau und Teschen vorkommend. 1409 findet sich Peter W. auf Skalung (Kreis Kreuzburg); 1413 Wischko W. als Zeuge bei einer Urkunde des Herzogs Bernhard zu Falkenberg; seit dem 16 Jahrhundert im Besitze von Uschütz (Kreis Rosenberg), nach welchem sie sich nannten. Ausser letztgenanntem Orte finden sich noch Krzyzanzowitz und Psurow (Kr. Rosenberg), Trawnig (Kr. Kosel), Jastrzemb (Kr. Rybnik) und andere Güter im Besitze des Geschlechtes).

Das Geschlecht wendete im Beginne des 18. Jahrhunderts sich auch in den heut österreichischen Antheil von Schlesien, wo es unter den Landständen des Fürstenthums Troppau erwähnt wird. Es blühte noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, scheint aber um Ende desselben erloschen zu sein.

Das Wappen findet sich in verschiedener Weise dargestellt; nach alten Originalsiegeln und Zeichnungen in Wappenbüchern, sowie Stammbüchern werden nachstehend die bekannt gewordenen Varianten desselben gebracht. Ursprünglich mag dasselbe wohl zu dem polnischen herb Brodzic gezählt worden sein.

Wappen: a) In Blau 3 schächerkreuzförmig gestellte goldene Kreuze Kleinod: aus der Krone wachsend zwei gegen einander gekehrte geharnischte Arme, in den Händen je ein goldgriffiges Schwert vor den Armen nach abwärts geschrägt haltend. Decken: blau-golden.

b) In Roth drei silberne mit einander verbundene Kreuze, schächerkreuzförmig gestellt. Kleinod: die beiden Arme, die Schwerter quer auswärts haltend. Decken: roth-silbern.

c) Im Schilde die Kreuze an einen Ring gestellt. Kleinod: wie bei b (Albrecht Wipplar 1676. 18. 1.).

d) In Roth drei silberne Tatzenkreuze (1, 2), die beiden untern schräg gegen die Mitte gestellt. Kleinod: die beiden Arme, die Schwerter einwärts und nach abwärts geschrägt. Decken: roth-silbern (Georg Rudolf v. W. 1721).

e) In Roth drei silberne Tatzenkreuze (2, 1). Kleinod von a. Decken: roth-silbern.

f) In Roth drei silberne Tatzenkreuze (2, 1), die beiden oberen schräg nach den oberen Schildesecken gestellt. Kleinod von a, aber die Schwerter hinter den Armen. Decken: roth silbern Caspar Conrad v. W. 1701).

g) Im Schilde der Ring; an demselben schächerkreuzförmig 3 Tatzenkreuze an kurzen Stäben. Kleinod von d.

h) Schild von d; die Kreuze aber golden in Blau. Kleinod von b. Decken: blau-golden. (Josef v. W 1738).

i) Im Schilde die 3 (2, 1) Tatzenkreuze, die oberen schräg gegen die Mitte des oberen Feldesrandes gestellt. Kleinod von d. (Johann Christoph v. W. 1719).

k) Freiherrliches Wappen. In Roth 3 (1, 2) silberne Tatzenkreuze. Kleinod von d. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Wirbsky (Wrbsky, Werbsky, Wrbsky v. Wrby, Wirbinsky). (Taf. 87. 88).

Polnischen Ursprunges und zum herb Lis gehörig; in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorkommend. Nicolaus v. W. auf Kochanowitz (Kr. Lublinitz) und Balzer v. W. auf Ruschinowitz (Kr. Lublinitz) 1572 Zeugen bei dem Erbvergleiche der Gebrüder Posadowsky auf Guttentag; Hans v. W. auf Kochanowitz 1607 Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und 1618 Oberstlandrichter des letzteren Fürstenthumes. Heinrich v. W. 1617 Zeuge bei dem Verkaufe der Herrschaft Kosel an Andreas v. Kochtizky; Kaspar v. W. 1658 auf Kochanowitz, Lissauerhammer und Taschenberg. Noch 1720 begütert mit Rogau (Kr. Oppeln).

Wappen: a) In Silber abgebrochener blauer Pfeil mit 2 Querstäben. Kleinod: 3 blaue Reiherfedern (? eher Hahnenfedern), zwei nach rechts, eine nach links gebogen. Decken; blau-silbern.

b) Schildesfigur wie bei a, nur die Querstäbe golden. Kleinod: 3 Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

c) Schildesfigur von a, doch schwarz in Silber. Kleinod: drei Straussenfedern; silbern, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern.

d) Schildesfigur von a, der obere Querstab aber viel länger als der untere. Kleinod: drei nach links gebogene Federn (Carl Christoph v. W. 1667).

e) Auf dem Epitaph des Heinrich W. v. W. († 1691) erscheinen die beiden Querstäbe in gleicher Länge, das untere Ende des Pfeiles jedoch ist in zwei gleich lange Theile gespalten.

Wrbna (W. und Freudenthal, Würben). (Taf. 88).

Seit dem 3. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts in Schlesien urkundlich vorkommend, findet sich der Name des·

Geschlechtes Werbeno, Wirbena oder auch Wirbin vor. In Polen tritt das Geschlecht ebenfalls zeitig auf, so dass hieraus oft der Schluss gefolgert wurde: dasselbe sei polnischen Ursprunges und aus Polen nach Schlesien gekommen. Wie dem auch sein mag: urkundlich steht fest, dass Stefan de Wirbenaw mit mehreren seines Geschlechtes das Kloster „unserer lieben Frauen" 1226 stiftete und in demselben Jahre Würben bei Schweidnitz besass, welcher Ort 1274 an das Kloster Grüssau geschenkt wurde. Aus Niederschlesien kam das Geschlecht in die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, dann nach Mähren und Böhmen und gelangte zu bedeutendem Vermögen, in Folge dessen es seine Sprossen zu grossen Ansehen und Ehrenstellen brachten. In der zweiten Hälfte des 16 Jahrhunderts wurde der Stamm durch die Söhne Stephan I. – Johann und Albert — in 2 Linien: die böhmische und die schlesische getheilt; erstere blüht in den k. k. Staaten noch gegenwärtig, während letztere 1757 erlosch. Die Stammreihe derselben ist nachstehende: 1) Albert; Gem. I. Ludmilla Freiin Sobek v. Kornic; II. Anna Tworkowska v. Kravař; – 2) Stefan II; Gem. Anna Freiin v. Oppersdorf; — 3) Stefan III., k. k. General und 1650 oberster Landeskämmerer in Mähren; Gem. Maria Elisabet Gräfin v Kinsky; — 4) Wenzel Adalbert, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz; Gem Augusta Landgräfin v. Fürstenberg; — 5) Karl Wenzel Anton (* 1716, † 1757 unvermählt in der Schlacht bei Breslau.

Schon in den ältesten Urkunden des Geschlechtes werden dessen Mitglieder „Grafen" genannt. Im Laufe der Zeit kam der Grafenstand ausser Gebrauch. bis 1642. 16. 4. Johann Stephan, Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau mit seinem Sohne Wenzel in den Reichsgrafenstand erhoben (oder nach den Worten des Diploms: „demselben die gräfliche Würde erneuert") wurde, worüber Leopold I. 1662. 1. 12. eine Bestätigung ertheilte.

Das Geschlecht besass im Bereiche der Provinz Schlesien im Kreise Lüben Gross-Kotzenau und Krebsberg (1715); im Kreise Münsterberg Pomsdorf (1715—21), Göllendorf und Herbsdorf; im Kreise Ratibor Odersch. Beneschau, Schillersdorf (1593), Bobrownik (1642), Klein- und Gross-Darkowitz, Marquartowitz, Elgot (1642), Hultschin (1439 – 1642), Langendorf, Ludgeržowitz etc.; im Kreise Leobschütz Sauerwitz, Hohndorf, Wanowitz, Deutsch-Neukirch und Rosen; letztgenannte Güter wurden 1772 an die betreffenden Gemeinden verkauft und verschwindet seitdem das Geschlecht aus der Provinz

Wappen: das älteste bekannte Wappen auf einer Urkunde dto. 1261. 16. 12. (SIGILLVM. COMITIS. IOHANNIS. DE. WERBENO.) zeigt einen mit 5 Rauten belegten Balken, über welchem 3 Lilien balkenweise gestellt sind, während unter demselben 3 Lilien 2, 1 gesetzt sind. Kleinod ist nicht vorhanden. 1283. 9. 12 siegelt Stephan v. W. mit demselben Schilde, dem als Kleinod ein offener Flug (abweichend von der gegenwärtig gebrauchten Helmzier) hinzugefügt ist

Gegenwärtig wird das Wappen geführt: in Blau ein goldener Balken, begleitet oberhalb und unterhalb von 3 balkenweise gesetzten goldenen Lilien. Kleinod: goldene Säule, schrägrechts aufwärts durchbohrt von goldenem Pfeile. Decken: blau-golden. (Es ist mir vor Jahren auch ein alter Originalabdruck eines gräflich Wrbnaschen Wappens mit der Unterschrift „Johann Frantz Graf v. Würben und Freudenthal" vorgekommen, auf welchem dem Balken ein mit der Spitze nach rechts quer gerichteter Pfeil aufgelegt war; die Säule dagegen zeigte den Pfeil nicht. Auch Wappen blos mit Grafenkrone finden sich, in welchen der Pfeil auf dem Balken liegt; möglich: dass man beim Fehlen des Helmes den Pfeil dem Schilde einverleibte).

Nicht unerwähnt mögen hier zwei Geschlechtssiegel der Wrbna aus dem 13. Jahrhundert bleiben, welche von dem königlichen Archivar des Staatsarchives zu Breslau, Herrrn Dr. Pfotenhauer in seinem hochverdienten Werke „die schlesischen Siegel von 1250 1300" gebracht werden und welche ganz andere Wappenbilder zeigen

Das erste von 1285 zeigt im Schilde eine gestürzte Pfeilspitze, welche oben in einem ausgebogenen Kreuze endet und die Inschrift hat: SIGILLVM. SIMONIS. DE WILCOV. Das zweite von 1282 mit der Umschrift: † S. ANDREI. DE. WIRBIN. zeigt im schräggelehnten Schilde die Figur des ersten Siegels schrägrechts aufwärts gelegt und als Kleinod einen offenen, mit der Schildesfigur belegten Flug; auch Johannes de Wirbna siegelt 1327 mit diesem Wappen.

Es scheinen also entweder Mitglieder desselben Geschlechtes verschiedener Wappen sich bedient zu haben oder gleichnamige, jedoch stammesverschiedene Geschlechter mit verschiedenen Wappen neben einander vorgekommen zu sein. Möglich, dass in späterer Zeit eine Vereinigung derselben vorgekommen und der Kreuzpfeil — in einen ganzen Pfeil verwandelt — in der noch gegenwärtig geführten Form dem Wappen beim Helmkleinod einverleibt worden ist.

Bezüglich des Wappenbildes bei dem zweiten Siegel könnte man geneigt sein, dasselbe als zu dem polnischen herb Bzura gehörig zu betrachten, was bei der angenommenen Herkunft des Geschlechtes aus Polen auch nicht ganz zu verwerfen sein dürfte.

Was schliesslich den von dem Geschlechte geführten Beinamen „Freudenthal" betrifft, so war derselbe von der im k. k. Schlesien gelegenen, dem Geschlechte zuständig gewesenen Herrschaft und Stadt Freudenthal (böhmisch: Bruntal, daher auch „Bruntalski v. Wrbna") angenommen worden. Als das Geschlecht im 2. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts in mehreren seiner Mitglieder hervorragenden Antheil an den böhmisch-mährischen Wirren genommen hatte, erlitt es nach Niederwerfung derselben empfindliche Einbusse an seinen Gütern; namentlich ging Freudenthal verloren, an dessen einstigen Besitz blos noch der geführte Beiname erinnert.

Würtz und Burg (Würtz, Wirtz). (Taf. 88. 89).

Böhmischer Ritterstand dto. 1694. 17. 4.; böhmischer Freiherrenstand dto. 1700. 14. 9.; Bestätigung des Freiherrenstandes dto. 1705. 24. 6. alle drei Diplome für den schlesischen Oberamtsrath Johann Wilhelm v. W.; böhmischer Ritterstand dto. 1700. 4. 10. für Philipp Wilhelm v. W., Reichshofraths-Agenten. Dieses Geschlecht soll seinen Ursprung aus den oberen Rheingegenden genommen haben; Siebmacher führt dasselbe I, 199 unter den schweizerischen Geschlechtern auf

Der Erwerber des Freiherrenstandes — in kaiserliche Civildienste getreten — erwarb 1692 das Burglehn Rommenau (Kr. Neumarkt) und besass noch 1720 Ossig (Kr. Striegau) und Gross-Strentz (Kr. Wohlau). Seit 1710 war derselbe mit Eleonora Gräfin v. Wrbna vermählt. aus welcher Ehe ein Sohn lebte. Derselbe setzte das Geschlecht fort welches noch in das 19. Jahrhundert hineinblühte. Noch 1810 war Theresia Freiin v. W. und B. (* 1772. 11. 6. zu Breslau) Mitglied des fürstlichen Stiftes zu Trebnitz und kommt bei der Säcularisation genannten Stiftes als Gesangsmeisterin und Meisterin der Kostfräulein vor.

(Bezüglich der Erhebung in den Freiherrenstand finde ich auch folgende, aus urkundlichem Material in Prag stammende Notiz: „böhmischer Freiherrenstand dto. 1702. 2. 10. für Johann Wilhelm „v. W. und B. wegen Verdiensten in Beförderung des Kriegswesens „durch geleistete Geldvorschüsse." Näheres über diese Notiz in Erfahrung zu bringen, zeigte sich unmöglich; in Wien

befindet sich im k. k. Adelsarchiv nur das Diplom von 1705).

Der Erwerber des Ritterstandes dto. 1700 scheint allem Anscheine nach ein Bruder des Freiherren Johann Wilhelm gewesen zu sein. Auch seine Nachkommen waren in Schlesien; 1775 kommt Franz v. W. und B. als kön. preuss. Lieutenant des Husarenregimentes Owstien vor und noch im 4. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts lebte zu Reichenbach i. Schl. eine Frau v. W. und B.: wohl die Letzte des Stammes. Ein von derselben stammendes, sehr schön gravirtes Petschaft mit dem Ritterstandswappen von 1700 befand sich im Besitze des † Stadtrathes Starke zu Sorau N./L.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold zwei rothe Pfähle. Kleinod: auf der Krone knieender, links gekehrter Engel mit vor der Brust gefalteten Händen, goldenem Kreuze auf dem Haupte und goldenem, mit den beiden rothen Pfählen belegtem Kleide; die goldenen Flügel des Engels sind gesenkt und haben 5 Schwungfedern, von denen die zweite und vierte roth sind. Decken: roth-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Gespalten und zweimal getheilt, mit dem gekrönten Stammwappen als Herzschild. 1) Von Roth über Silber durch drei absteigende Spitzen getheilt; 2) in Blau auf felsigem Grunde eine rothbedachte Burg mit offenem Thore, halb niedergelassenem Fallgatter und zwei rothbedachten Thürmen; 3) in Silber gekrönter, rechtsgekehrter schwarzer Adler, mit der erhobenen Linken den Herzschild haltend. 4) In Roth rechtsgekehrter silberner Löwe, gekrönt und doppelschweifig und mit den Vorderpranken den Herzschild haltend; 5) in Silber 2 Schräglinksbalken: der obere blau, der untere roth; 6) in Gold ein silberner Balken belegt mit 4 rothen Andreaskreuzen. Drei gekrönte Helme: I. (mit gewöhnlicher Krone) der schwarze Adler; Decken: blau-roth; II. (mit siebenzackiger Perlenkrone) Kleinod des Stammwappens, die Flügel aber aufgeschwungen; Decken: blau roth und roth-golden; III. (mit siebenzackiger Krone) gekrönter rother Fuchs zwischen 2 Palmzweigen — roth, golden — und geschlossenem silbernen Fluge mit schwarzen Schwungfedern und belegt mit den beiden Balken des fünften Feldes. Den Schild halten zwei geharnischte Männer mit geschlossenem Visir, goldenem mit den beiden rothen Pfählen belegten Rocke und in der äusseren Hand eine das Stammwappen zeigende Fahne. Die Helme der Schildhalter zeigen rechts drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern; links einen schwarzen Reiherbusch; vor den Füssen eines jeden derselben lehnt am Hauptschilde noch ein Wappenschild: rechts bezeichnet wie Feld 6, links wie Feld 5 (ex cop. diplom dto. 1705).

c) Ritterstandswappen dto. 1700. Gespalten mit gekröntem blauen Herzschilde, in welchem „auf ei- „nem grünen Rasen ein junges weisses springendes freies „Pferd, darob die vier Hände in die Höhe haltend soge- „nannte Haimonskinder sitzend zu sehen sind.“ Vorn das Stammwappen; hinten quadrirt: 1) in Schwarz 3 (2, 1) goldene Mühleisen; 2) in Blau auf grünem Boden silberne Burg mit 2 Zinnenthürmen und offenem Thore; 3) in Blau goldener Schräglinksbalken, belegt mit 2 steigenden silbernen Monden und begleitet von 2 goldenen siebeneckigen Sternen; 4) in Blau ein silbernes Fallgatter, oben besteckt mit links wehender, von Roth über Silber getheilter Fahne. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; II. zwischen 2 zugewendeten silbernen gesichteten Monden silberner Reiherbusch, belegt mit dem siebeneckigen goldenen Sterne; Decken: blau-golden Zwischen beiden Helmen steht auf dem Schilde ein rechts gekehrter, gekrönter schwarzer Adler. Den Schild halten zwei Engel gleich dem des ersten Helmes; in jeder äusseren Hand einen grünen Palmzweig (ex copia diplom.).

Zahradecky (Z. v. Zahradec, Zahradek). (Taf. 89).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1615. 7. 11. für Heinrich Z. v. Z.

Uraltes böhmisches Geschlecht; nach den einen aus dem Stammhause Zahradec, nach den andern aus dem Hause Obzy. Bereits 1534 führen die böhmischen Titulare im Ritterstande Bohuslav z Zahradky a w Konicych, Jiřik z Zahradky a na Nezwidkach, Burian, Ctibor und Wilhelm, sowie 1556 Georg den älteren und jüngeren, Johann, Lorenz, Paul und Zdenko Z. an. In Mähren erscheint das Geschlecht noch früher: bereits 1378 wird Přibik Z. erwähnt; um 1415 erwarb es das Schloss Hradek (Rothenburg), welches seitdem der Hauptsitz desselben blieb, bis es 1595 mit der Herrschaft Budischkowitz vereinigt wurde. Ausser letzterer standen in Mähren u. a. dem Geschlechte noch zu verschiedenen Zeiten die Güter und Herrschaften Jamnitz, Althart, Urwitz, Napajedl, Buchlau, Krhau, Bojanowitz, Wischenau etc. zu. In der Landesgeschichte Mährens machten sich die Mitglieder des Geschlechtes seit der Mitte des 15. Jahrhunderts bemerkbar und erlangten gestützt durch grossen Besitz und einflussreiche Verbindungen — verschiedene hohe Landesstellungen. So war Johann Z. 36 Jahre Beisitzer des mährischen Landrechtes; Heinrich 1611 Richter des kleineren Brünner Gerichtes; Wenzel Z. († 1613) Landrechtsbeisitzer, k. k. Rath und Oberst-Hofrichter von Mähren u. a. m. Durch den Kaiser Matthias wurde zwar Heinrich (und mit ihm noch Karl, Johann, Georg, Wilhelm und Wenzel) Z. v. Z. 1615 in den Freiherrenstand erhoben. die mährischen Stände schlugen aber in demselben Jahre sein Gesuch: „ihn in den Herrenstand aufzunehmen“ ab; doch muss später diesem Gesuche noch Folge geleistet worden sein, da er in dem Verzeichnisse der Mitglieder des Herrenstandes nach 1620 aufgeführt wird. In dem grossen Drama der böhmisch-mährischen Wirren 1618 - 20 ist das ganze Geschlecht in hervorragender Weise betheiligt, so namentlich Heinrich — Herr auf Jamnitz. Stignitz, Wischenau, Althart und Krhau — im Herrenstande und Georg — Herr auf Hrottowitz und Aujezd — im Ritterstande. Die Folgen dieser Betheiligung blieben nach Niederwerfung des Aufstandes nicht aus und raubten dem Geschlechte durch Confiscation fast seinen ganzen Besitz; in Mähren finden sich nach dem dreissigjährigen Kriege wohl noch einzelne Sprossen des Stammes, doch hören 1680 die Nachrichten über dasselbe auf.

Nach Schlesien kam das Geschlecht durch die Schwiegertochter obengenannten Heinrichs, Elisabet Freiin von Rupa, welche sich nach dem Tode ihres Gemahls Karl Deodat (Bohobud) Z. v. Z. zu Brieg 1653. 8. 10. mit August Grafen von Liegnitz (* 1627, † 1677) vermählte. Mit ihr kam nach Schlesien Heinrich Frhr. v. Z. († 1675), welcher sich 1655 mit der Wittwe des kaiserlichen Obersten Johann Freiherrn v. Sieghofer, Eva geb. v. Schweinichen. vermählte und als Herr auf Eichholz, Dohnau, Seifersdorf, Schwarzau und Klaptau im Fürstenthume Liegnitz erscheint. Aus dieser Ehe hinterliess er zwei Töchter und einen Sohn: Karl Heinrich, Herrn auf Eichholz, Malitsch und Triebelwitz (letztere im Kreise Jauer). Dieser war vermählt mit Anna v. Dresky, starb jedoch 1702 zu Ohlau als der letzte männliche Sprosse kinderlos. Als Testamentszeuge findet sich in Schlesien noch 1687 Hans Julius Z. v. Z.

In Böhmen blühte das Geschlecht noch im Wladykenstande, bis es 1800 ebenfalls erlosch.

Wappen: In Blau ein silberner Balken Kleinod: auf blau-silberner Wulst ein silberner Zinnenthurm mit drei schwarzen Fenstern, von einem blauen Balken durchzogen; von der rechten Zinne hängt an schrägrechter goldener Stange eine von Silber und Blau getheilte Fahne herab. Decken: blau-silbern.

Zaruba (Z. v. Hustiřan). (Taf. 89).

Böhmischer Herrenstand 1586 für Karl und Wenzel Z. v. H.; böhischer Grafenstand 1695 20. 6. für Franz Karl und Johann Adam Frhrn. Z. v. H.

Böhmischer Uradel aus dem Stammhause Hustiřany im Königingrätzer Kreise; in den Stämmen Habřina v. H.; Chvalkovsky v. H, Rodovský v. H., Bukovský v. H. und Zaruba v. H. blühend. Letztere kommen allein nur im Herrenstand vor und erwarben in Böhmen bedeutenden Besitz; in Schlesien erscheinen sie 1655 im Besitze von Mochau. Als der Letzte des Stammes starb 1744. 6. 1. Josef Anton Gf. Z v. H., der von seiner Gemahlin Anna Eleonora Freiin v. Oppersdorf nur eine einzige Tochter, Eleonora, hinterliess, welche sich 1747 mit Karl Otto Grafen von Salm-Neuburg, k. k. wirkl. geheimen Rath, Kämmerer und Oberst-Landrichter in Mähren vermählte.

Wappen: a) In Silber ein schwarzer Balken. Kleinod: geschlossener silberner Flug, vorn belegt mit dem schwarzen Balken (auch durchaus belegt mit schwarzem Schrägrechtsbalken). Decken: schwarz-silbern.

b) In Roth silberner Balken. Kleinod: geschlossener rother Flug, belegt mit dem silbernen Balken. Decken: roth-silbern.

Zedlitz. (Taf. 89).

Von diesem uralten, noch gegenwärtig zu den angesehensten Geschlechtern Schlesiens gehörigen Geschlechte kommen für den Umfang gegenwärtiger Arbeit die beiden erloschenen Stämme der Grafen von Zedlitz-Leipe und Zedlitz-Wilkau in Betracht.

I. Zedlitz-Leipe. (Taf. 89).

David Sigismund v. Zedlitz-Leipe, königl. preuss. Kämmerer und Herr auf Kratzkau, Frauenhain und Pänkendorf im Kreise Schweidnitz wurde von Friedrich II. 1741. 6. 11. in den preussischen Grafenstand erhoben. Seine Nachkommenschaft erlosch mit seinem Enkel Ernst Wilhelm Sigismund 1847 im Mannesstamme.

Die Stammreihe ist folgende: 1) Lorenz v. Z. (* 1608, † 1667); — 2) David Heinrich (* 1634, † 1708), Erbherr auf Bankwitz im Kreise Schweidnitz. (Von dessen Bruder Sigismund stammten die 3 Brüder Georg Gottlieb, Karl Sigismund und Friedrich Moritz, welche 1735 den böhmischen Freiherrenstand erhielten und die Stammväter der noch blühenden Frhrn. v Zedlitz-Leipe wurden); 3) Hans Albrecht (* 1674, † 1734); Gem Ursula Juliane v. Senitz; — 4) David Sigismund (* 1718. 15. 7; † 1760. 22. 11.), 1741 Graf; k. preuss. Kämmerer, Herr auf Kratzkau etc.; Gem. 1745. 20. 10. Helena Elisabet Freiin v. Hock (* 1725. 1. 4; † 1799. 26 12.); — 5) Hans Sigismund (* 1746. 18. 10; † 1777. 10. 5), Herr auf Kratzkau etc.; Gem. 1774. 29. 5. Beata Gräfin v. Burghauss; († 1815). — 6) Ernst Wilhelm Sigismund (* 1775. 7. 4.; † 1847. 24. 4.), Herr auf Kratzkau etc. und Landesältester des Kreises Schweidnitz; Gem. 1811. 21. 1. Charlotte v. Paczinski-Tenczin (kinderlos). Graf David Sigismund hatte noch einen jüngeren Sohn, den Grafen Gottlob Sigismund (* 1760. 15 9, † 1812. 22. 2.), kön. preuss. Kammerherrn und Herrn auf Rosenthal, Christelwitz (Kr. Schweidnitz etc.; in zweiter Ehe vermählt 1791. 6. 5. mit Karoline Auguste Gräfin vom Loss (* 1769. 16. 11.; 1835), aus welcher Ehe denselben 2 Kinder überlebten: Gf. Karl Adolf Sigismund (* 1792. 5 6., † 1846), der aus seiner Ehe mit Johanna Mathilde Gräfin vom Loss (* 1804. 5. 7.; verm. 1820. 5. 7.; † 1852) keine Nachkommen hinterliess und Gräfin Luise Helene Auguste (* 1797. 10 10.), verm. 1817. 20. 11. mit den königl. preuss. Rittmeister und Landesältesten Karl v. Mutius auf Börnchen und Albrechtsdorf.

Wappen. In Roth eine silberne, unten abgerundete Schwertgurtschnalle mit abgebrochenem Dorne, an den beiden oberen Ecken, wie unten in der Mitte mit kleeblattähnlicher Verzierung besetzt. Drei gekrönte Helme. I. Schildesfigur auf der Krone; II. der gekrönte preussische Adler auf der Krone; III. offener silberner Flug, besprengt beiderseits mit Blutstropfen. Decken: I und III roth-silbern; II. schwarz-silbern.

II. Zedlitz-Wilkau. (Taf. 89).

Friedrich Nicolaus v. Zedlitz-Wilkau, kön. preuss. Kammerherr, wurde 1764. 10. 4. von Friedrich II. in den preussischen Grafenstand erhoben. Da derselbe kinderlos war, setzte er seinen Schwestersohn Gottlieb Julius Trützschler v. Falkenstein zu seinem Erben ein mit der Bedingung: den Namen und das Wappen der Grafen von Zedlitz mit dem seinigen zu vereinigen. Dies wurde von Friedrich Wilhelm III dto. 1810. 22. 2. genehmigt und wurde Gottlieb Julius der Stammvater der noch blühenden Grafen Zedlitz-Trützschler von Falkenstein.

Wappen: In Roth eine dreieckige Schwertgurtgurtschnalle mit zerbrochenem Dorn, an jeder Ecke mit kleeblattförmiger Verzierung. Drei gekrönte Helme mit rothsilbernen Decken. I und III silberner mit Blutstropfen besprengter Flügel; II. der schlesische Adler auf der Krone.

Zehentner von Zehentgrub. (Taf. 89).

Grafenstand dto. 1680. 1. 4. für Karl Frhr. Zehentner v. Zehentgrub; Uebertragung vorstehenden Grafenstandes dto. 1719. 25. 10. auf dessen Brudersohn Ferdinand.

Oesterreichisches Geschlecht, aus welchem Karl Gf. v. Z., in kaiserliche Dienste getreten, 1680 in Schlesien Vice-Kammer-Präsident und General-Feld-Kriegs-Commissariats-Director war. Derselbe war vermählt mit Barbara Magdalena Freiin (?) von Fürst und Kupferberg († 14. 11. 1686) und starb kurze Zeit vor seiner Gemahlin, ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen; er besass bei Liegnitz Weissenhof und Frauenthal. 1719 wurde der Grafenstand des † Grafen Karl auf seinen Brudersohn — den Grafen Ferdinand — übertragen, doch auch dessen Linie ist erloschen.

Wappen: a) Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz ein gestürzter goldener fünfeckiger Stern; 2 und 3 in Gold ein schwarzes Kleeblatt. Kleinod: offener Flug: rechts schwarz mit dem Sterne, links golden mit dem Kleeblatt. Decken: schwarz-golden.

b) Quadrirt mit schrägrechts getheiltem silbernem Herzschilde, welcher oben ein aufwärts laufendes rothes Windspiel, unten drei schwarze Schräglinksbalken zeigt. 1 und 4 in Gold ein schwarzes Kleeblatt, 2 und 3 in Schwarz ein sechseckiger goldener Stern. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a (der Stern sechseckig); Decken: schwarz-golden; II. das Windspiel aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirter Hauptschild mit quadrirtem Herzschilde, welcher in 1 und 4 den sechseckigen goldenen Stern in Schwarz und in 2 und 3 das schwarze Kleeblatt in Gold zeigt. Hauptschild: 1 und 4 schrägrechts getheilt; oben in Schwarz schräg aufwärts laufendes goldenes Windspiel mit blauem Halsband und Ring, unten in Blau zwei goldene Balken; 2 und 3 in Roth einwärts gekehrter natürlicher Leopard. Drei gekrönte Helme: I. das Windspiel aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; II. der offene Flug wie bei b; Decken: blau-golden und schwarz-golden; III. der Leopard aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

d) Gräfliches Wappen. Schild und Herzschild von c; nur in 1 und 4 statt der „2 goldenen Balken in Blau" — von Gold und Blau in sechs Plätzen getheilt.

Vier gekrönte Helme: I. der offene Flug von b; Decken: schwarz-golden; II. das Windspiel aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; III. der Leopard aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; IV. natürlich gespiegelter Pfauenschweif; Decken: blau-golden. (Ex cop. dipl.; bei der Grafenstandsübertragung 1719 wurde ganz dasselbe Wappen verliehen)

Zierowsky (Z. v. Zierowa, Zyrowski, Zyrowski v. Zyrowa, Schyrowský, Ssyrowski). (Taf. 89. 90).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges; Stammes- und Wappengenossen der Proskowsky v. Proskau. 1491. 10. 2 Jan Zirowsky Zeuge in einer Urkunde der Herzöge Mikulaš und Hannus von Oppeln und Ober-Glogau; 1504. 14. 5. Stiepan Ssyrowsky Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Johann von Oppeln und Ober-Glogau, sowie 1514. 4. 5. bei der Verpfändung der Güter Girzik's v. Wrbna an Herzog Johann v. Oppeln; 1553 war Georg Z. v. Z. auf Kotulin (Kr. Gleiwitz), Sczepanowitz und Halbendorf (Kr. Oppeln) Hauptmann des Gross-Strehlitzer und Peiskretschamer Kreises, wurde 1561 oberster Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. 1563 Kammerprokurator, kaufte 1564 Slupsko (Kr. Gleiwitz) und starb 1568 zu Gross-Strehlitz; 1563 war Hans Z. v. Z auf Sczepanowitz königl. Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor (wohnte 1561 der Verfassung der Landesordnung für genannte Fürstenthümer bei); 1576 war Hans der jüngere auf Halbendorf ebenfalls Landrechsbeisitzer von Oppeln und Ratibor, als welcher auch 1607 Melchior auf Halbendorf vorkommt; 1628 wurde Kaspar Z. v. Z. unter der Zahl der wegen Theilnahme an der böhmisch-mährischen Rebellion Angeklagten adligen Herren aufgeführt; 1636 verkauft Johann Z. die ihm gehörige Hälfte von Rudnik (Kr. Ratibor); 1704 war Johann Wenzel Z. v. Z. Scholasticus bei dem Domstifte in Breslau, Canonicus bei dem Collegiatstifte ad Stam. Crucem daselbst und bischöflicher Rath, sowie Regierungspräsident der bischöflichen Regierung zu Neisse († 1719).

Den Freiherrenstand erlangte Johann Christoph Z. v. Z. dto. 1682. 30. 12. Derselbe war zuerst Rath und Kanzler des Sandstiftes in Breslau und Hauptmann des Zobtener Haltes, sowie Landesbestellter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; später bischöflicher Rath und Kanzler bei der Regierung zu Neisse. Nach diesem war er als k. k. Rath Ministerresident am kön. polnischen Hofe und Gesandter in Moskau und wurde 1687 Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz († 1695. 14. 4. zu Liegnitz, begraben zu Hennersdorf). Er besass Hennersdorf und Geltendorf (Kr. Grottkau und hinterliess bei seinem Tode zwei Töchter und einen Sohn Letzterer — Frhr. Hans Christoph — war 1697 kön. Oberamtsrath und starb nach 1710 mit Hinterlassung einer Tochter, die sich mit Christoph Leopold Grafen von Coloma-Fels vermählte; von den Töchtern war die ältere an einen Herrn von Schimonsky vermählt, während die jüngere — Maria Elisabeth († 1710. 4. 4.) — seit 1693 Gemahlin des Oberamtskauzlers in Schlesien Ambrosius Lazarus Freiherrn von Brunetti war.

Die achtfeldige Ahnentafel des letzten Freiherrn weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Zierowsky von Zierowa; 2) v. Titzkowitz (wohl Tieschowitz?); — 3) v. Beess; — 4) Cordule von Slaupno; — 5) v. Herford (Herfurth); — 6) v. Koschembahr und Skorkau; — 7) v. Schweinichen: — 8) v. Tauer.

Im 17. und 18. Jahrhundert kommt das Geschlecht auch im Fürstenthume Teschen vor.

Wappen: a) Von Roth und Silber gespalten mit 2 quer gelegten und mit der Rundung an den Spalt anschliessenden Hufeisen verwechselter Farbe. Kleinod: wachsender natürlicher achtendiger Hirsch. Decken: roth-silbern.

b) Schild von a. Kleinod: geschlossener Flug; vorn bezeichnet wie der Schild; hinten roth. Decken: roth-silbern.

c) Schild von Silber und Roth gespalten mit den quergelegten Hufeisen verwechselter Farbe. Kleinod: geschlossener rother Flug. Decken: roth-silbern.

d) Freiherrliches Wappen. Quadrirt, 1 und 4 Schild von a; 2 und 3 im silbernen roth bordirten Felde ein gekrönter grüner Hügel mit einem aus der Krone einwärts wachsenden natürlichen Hirsche. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. der Hirsch aus der Krone wachsend; II. die Hufeisen zu Pfahl gestellt auf der Krone: das untere silbern, das obere roth (ex cop. diplom.).

Zipfer. (Taf. 90).

Reichsadelstand dto Prag 1606 29 11. für die Brüder Christoph und Hans Zipfer, von denen ersterer durch 14 Jahre bei dem Oberst-Proviantwesen während der Kriege in Ungarn sich verdient gemacht hatte.

Wappen: Gespalten; vorn von Schwarz und Gold in vier Plätze getheilt; hinten in Silber zwei rechte rothe Spitzen. Kleinod: offener Flug; vorn bezeichnet wie die hintere Schildeshälfte, hinten wie die rechte. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex diplom.).

Zoffeln (Z. und Lichtencron, Zoffel). (Taf. 90).

Böhmischer Adelstand dto. 1698. 20. 2. für Johann Georg Ferdinand v. „Zoffel"; böhmischer Reritstand dto. 1726. 18. 5. für Anton Ignaz v. Z. mit dem Prädicate „von Lichtencron"; böhmischer Ritterstand dto 1728. 9. 1. für Johann Josef und Ferdinand Ignaz v. Z. Adliges Geschlecht des Fürstenthums Neisse; in demselben mit Bauschwitz, Bielitz, Hermsdorf (Nieder), Kaltecke, Reisendorf, Sorgau und Klein-Warthe begütert; ausserdem standen demselben noch Lammsdorf (Kr. Falkenberg), Deutsch-Jägel (Kr. Strehlen) zu. Anton Ignaz v. Z auf Bielitz, Lammsdorf und Kaltecke war 1723 k. k Ritter rungsrath des Fürstenthums Wohlau, wurde 1726 Regie- v. Zoffeln und Lichtencron, († 1736) und hinterliess aus seiner Ehe mit Margaretha v. Borwitz einen Sohn, Ferdinand Ignaz, Herrn auf Bauschwitz, von welchem aus der Ehe mit Maria Elisabet v. Stain zu Nowotanz (?) Ferdinand v. Z. und L stammte. Letzterer (* 1729. 2. 1. zu Bauschwitz, † 1791. 24. 2. zu Nieder-Hermsdorf) besass Nieder-Hermsdorf und hinterliess aus seiner Ehe mit Friderike Bohl v Montbach (verm. 1779, † 1799. 15. 3. zu Bielitz) eine Tochter Josefa, vermählte Freiin v. Skal und Gross-Ellgut (* 1783. 15. 9.; verm. 1802. 25. 10.; † 1844. 11. 9.). Die achtfeldige Ahnentafel der letzteren weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Zoffeln und Lichtencron; — 2) Borwitz; — 3) Stain zu Novotanz; — 4) Hohenhau; — 5) Bohl v. Montbach; 6) Knorr; — 7) Skal und Gross-Ellgut; — 8) Mikusch und Buchberg.

Ferdinand v. Z. und L. auf Hermsdorf und Sorgau (* 1787; † 1814. 17. 3.) war königl. preuss. Junker des Cuirassier-Regimentes Graf Henckel und vermählte sich 1809. 2. 10. zu Allersdorf mit Luise geb. Mühlmann; Johannes v. Z. und L. † 1801. 21. 1. zu Gross-Glogau als Praelatus Archidiaconus des dortigen Collegiatstiftes; Franziscus Xaverius von Z und L. (* 1743. 23. 5. zu Deutsch-Jägel, † 1823. 7. 11. zu Neisse), zuerst Canonicus und Pfarrer von Oppersdorf seit 1808, dann Erzpriester und Pfarrer zu Neisse (wohl der letzte des Geschlechtes?).

Wappen: a) 1698. Durch einen blauen, mit 3 fünfeckigen silbernen Sternen belegten Schrägrechtsbalken von Gold und Blau (sic!) getheilt. Oben ein blauer

aufwärts schreitender Greif; unten ein rechts gekehrter doppelschweifiger goldener Löwe. Kleinod: offener schwarzer Flug mit dem Schrägbalken des Schildes /\ belegt; zwischen dem Fluge zu Pfahl aus der Krone wachsend eine goldene Löwenpranke, eine blaue Kugel in den Krallen. Decken: blau golden (ex cop. dipl.).

b) 1726. In Gold ein blauer mit drei silbernen sechseckigen Sternen belegter Schrägrechtsbalken; oben ein schreitender blauer Greif, unten ein doppelschweifiger schreitender blauer Löwe. Kleinod: offener goldener Flug, mit dem Schrägbalken des Schildes /\ belegt, dazwischen aus der Krone zu Pfahl wachsend goldener Adlersfuss, eine blaue Kugel in den Krallen. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

c) 1728. Durch einen schwarzen, mit drei silbernen sechseckigen Sternen belegten Balken schrägrechts getheilt; oben in Gold ein schreitender blauer Greif, unten in Blau ein schreitender goldener doppelschweifiger Löwe. Kleinod: offener schwarzer Flug, pfahlweise belegt mit 3 silbernen Sternen; dazwischen pfahlweise aus der Krone wachsend goldene Löwenpranke, eine blaue Kugel in den Krallen. Decken: blau-golden und schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Zornberg (Z. v. Gallwitz, Czornberg). (Taf. 90).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor und Oels vorkommend. Nach dem im Fürstenthume und Kreise Oels gelegenen Dorfe Galbitz (Gallowitz, Gallwitz) nannte sich das Geschlecht „Zornberg von Gallwitz.“ Im Fürstenthume Oels erscheinen auf Galbitz 1420 Hannos Czornberg; 1460 Hinko Cz.; 1488 Jan Cz.; 1501 wird Heincze Cz. erwähnt; 1503 ist Nicol Cz. Landeshauptmann der Herzoge Karl und Albrecht von Münsterberg und Oels; 1562 kommt Paul Cz. zu Ellgut im Trebnitz'schen vor. Nach dieser Zeit scheint das Geschlecht im Oelsnischen verschwunden. In Oberschlesien wird zuerst Heinrich Cz. 1450 in einer Urkunde des Herzogs Conrad von Oels und Cosel erwähnt (wohl der oben genannte Hinko); 1478 kauft Hincze Cz. (wohl verstehend aufgeführter Heinrich) halb Niesnaschin (Kr. Cosel) und erscheint 1482 in Hultschin als Zeuge bei dem Verkaufe von Sohrau; 1506 ist Christoph Cz. Zeuge bei dem Verkaufe von Dzielnitz (Kr. Cosel); 1513 urkundet vorstehender Christoph, Herr auf Schierot (Kr. Gleiwitz) über den Verkauf von Niesnaschin an Friedrich Lassota von Steblau; 1524—39 ist Johann Cz. Amtmann des Jungfrauenstiftes in Ratibor; Johanns Sohn Bartholomäus † 1595 mit Hinterlassung zweier Töchter; 1526 erscheint Jan Cz. als Zeuge bei dem Verkaufe von Pschow; 1546—60 Bartholomäus Christoph Cz. Canonicus des Collegiatstiftes zu Ratibor und Commissarius von Oppeln; 1576 Bartholomäus Cz. Landesausschuss des Herzogthums Ratibor; 1590 Johann Cz. von Komorno (Kr. Cosel) Zeuge bei einem Vertrage; 1607 Hans Cz. Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; 1612 Hynek Cz. v. G. auf Zembowitz Zeuge bei dem Verkaufe von Guttentag; 1619 ist Adam Cz. v. G. unter den evangelischen Landständen, welche gegen das den Katholiken 1607 ertheilte Privilegium protestirten und wurde 1626 zum Kreishauptmann für den Tost-Gleiwitzer Kreis ernannt; 1715 erscheinen Adam und Boleslaus Cz v. G. als Zeugen bei einer Urkunde und war letzterer — Herr auf Pniow (Kr. Gleiwitz) — 1723—38 oberster Landrichter des Herzogthums Ratibor; 1735 war Julian Josef v. Cz. Landesadvocat des Fürstenthums Oppeln; 1740 besitzt Karl Heinrich v. Cz. Thurzy (Kr. Rosenberg) und noch 1772 erscheint Anna v. Cz und ihre gleichnamige Tochter in dem Jungfrauenstifte zu Ratibor.

Aus Schlesien wendete sich im siebenjährigen Kriege Franz Ernst Anton Blasius (der sich Freiherr Z. v. G. nannte) nach Oesterreich, woselbst seine Nachkommen noch blühen. Ueber den Freiherrnstand konnte nichts eruirt werden.

Wappen: a) In Blau 3 goldene dreizinkige Gabeln, schächerkreuzförmig mit den Enden an einander gestellt. Kleinod: 2 schrägauswärts gestellte Gabeln auf der Krone. Decken; blau-golden.

b) Schild, Kleinod und Decken von a; doch sind die Gabeln im Schilde an eine goldene Kugel gestellt (Boleslaus Cz. 1715).

c) In Blau die 3 Gabeln in Gestalt eines gestürzten Schächerkreuzes gestellt. Decken: blau-golden. (Adam Cz. v. G. 1715. Eigenthümlich ist: dass die beiden Wappen b und c sich auf ein und derselben Urkunde fanden).

d) Schild von b, doch statt der goldenen Kugel eine silberne Rose. Kleinod: 3 Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-golden.

e) Schild von c, doch sind die Stiele der Gabeln geschrägt. Kleinod: 3 Straussenfedern; blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

Register

des ersten Bandes.

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

ABSCHATZ, 1510.



ABSCHATZ.



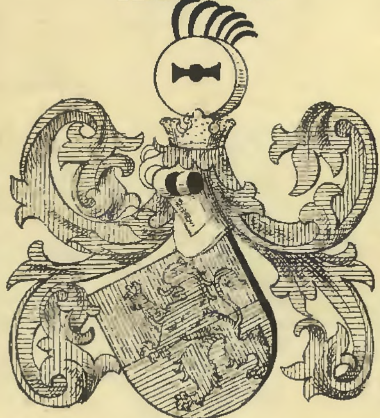
ABSCHATZ, FHRN.



ADAMETZ.



ADELSBACH.



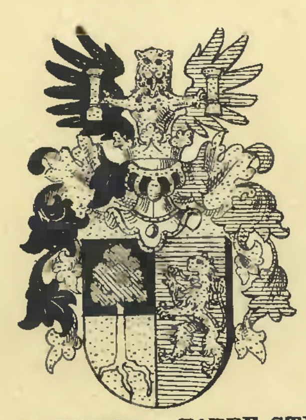
ADELSDORF.



AICHHEUSER, I.



AICHHEUSER, II.



AICHHEUSER, III.



ALBRECHT u. BAUMANN.



ALMESLOE gen. TAPPE, ST.W.



ALMESLOE, FHRN.





ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

ALMESLOE, GFN. ALMESLOE, GFN. ALTHOFF gen. SCHOLTZ.





ALTHOFF gen. SCHOLTZ. AMBLY, GFN. ANDLERN, I.







ANDLERN, II. ANDLERN, III. ANDLERN, IV.







ANDLERN, FHRN. ANDLERN v. WITTEN, FHRN. ANDLERN, GFN.





ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

ARNDT.

ARNOLD, Ritter.

ARNOLD Frhr. 1741.

ARNOLD, ST.W.

ARNOLD, Frhr. 1783.

ARNOLD EHRENBERG.

ARTZAT.

ARTZAT, II.

ASSEBURG, ST.W. I.

ASSEBURG, ST.W. II.

ASSEBURG, Gfn.

AUERSBERG, ST.W.

AUERSBERG verm. W.



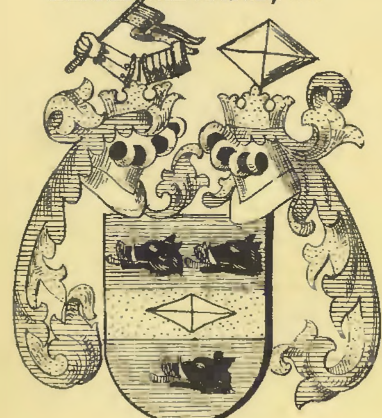
AUERSBERG, Frhr.



AUERSBERG, Gfn.



BANNER v. SIEGSCRON, Frhrn.



BANNER v. SIEGSCRON Frhr. II.



BARTHOLOMAEI.



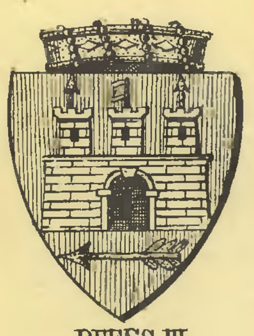
BARUTH, I.



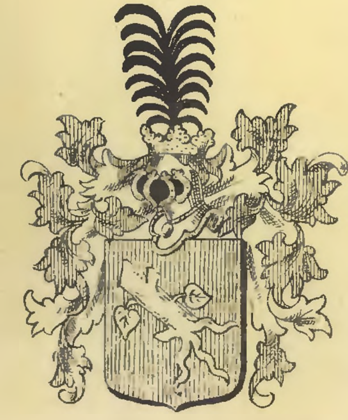
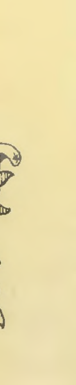
BARUTH, II.



BEAUFORT, Frhrn.



BEESS, I.

BEESS, II.



BEESS, III.



BEESS, IV.

BEESS, V.

BEESS Frhn. 1518, I.

BEESS, Frhn. 1518, II.

BEESS Fhrn. 1518, III.

Frhr. v. BEESS-WERCHELS.

BEESS, Frhr.

BEESS, Frhr. 1741.

BEESS, Grfn I.

BEESS, Grfn. II.

BEESS, Grfn. III.

BEHNISCH.

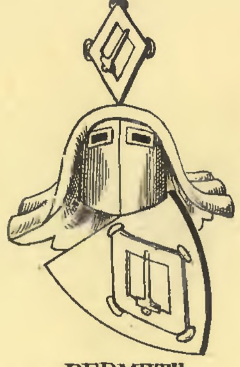
BELLEGARDE.



BELLING.



BERINGEN.



BERKA, Fhr.



BERKA, II.



BERMUTH.



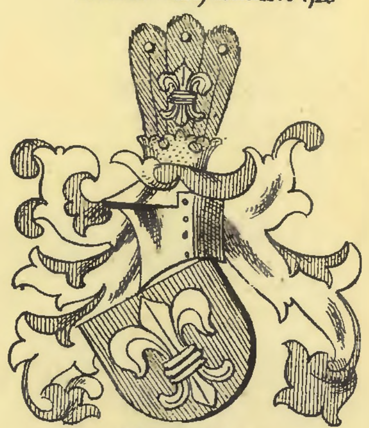
HERZOGIN v. BERNSTADT.



BEŘKOVSKY, v. SĚBIŘOV, I.



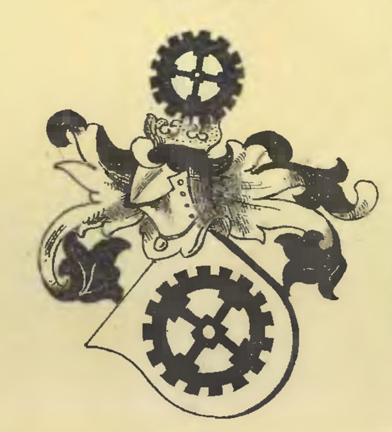
BEŘKOVSKY, v. SĚBIŘOV, II.



BEŘKOVSKY, v. SĚBIŘOV. III.



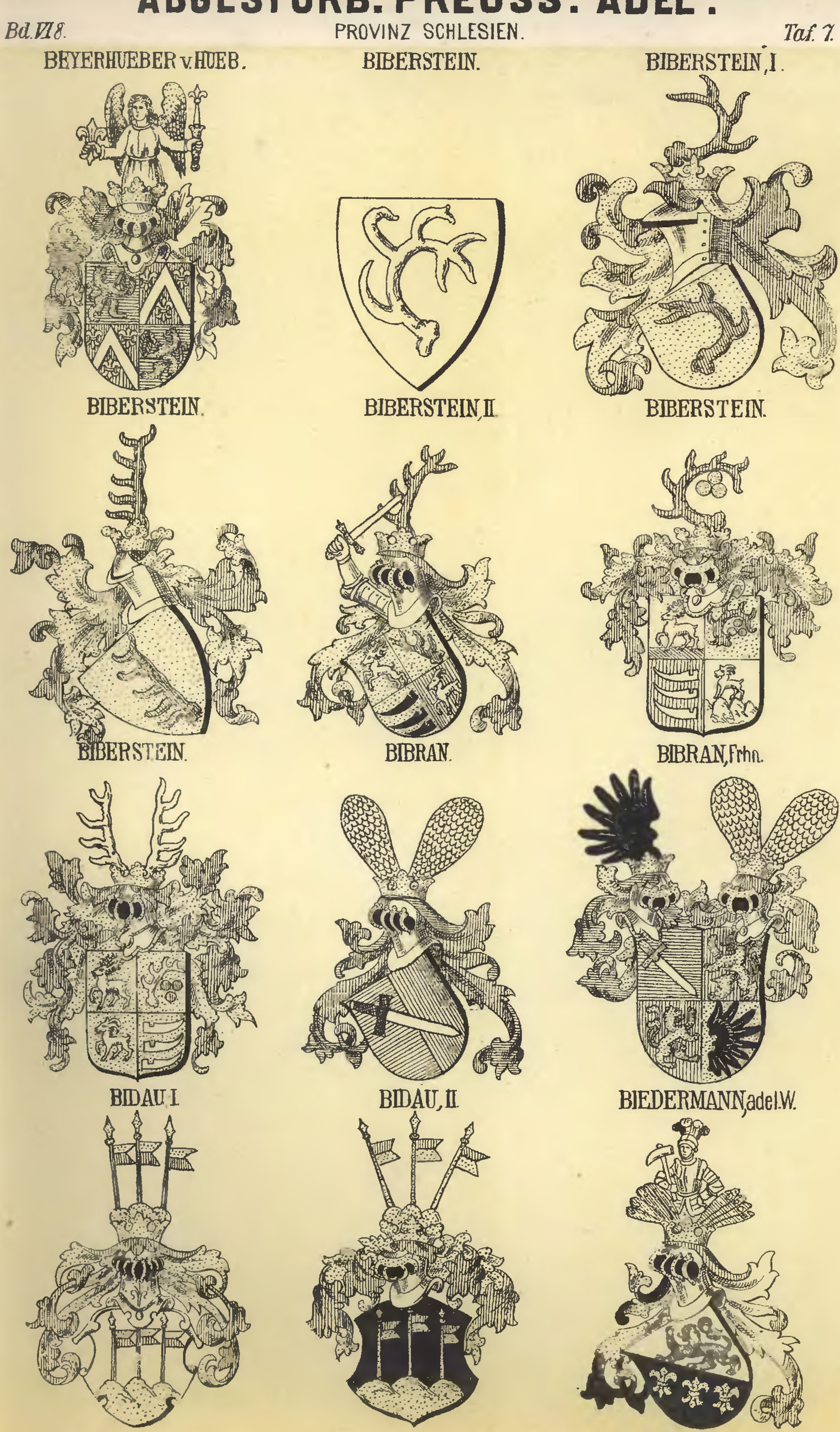
BETSCH.



BEYERN, Frhr.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

BIEDERMANN.



BILITSCH.



BILITSCH, II.



BILITZER v. BILITZ, I.



BILITZER v. BILITZ, II.



BINDEMANN, I.



BINDEMANN, II.



BINDEMANN, III.



BISCHOFSHEIM, I



BISCHOFSHEIM, II.



BITOVSKY, I.

1537

W. Z. B.



BITOVSKY, II.


BITOWSKY, III.
BLANKOWSKY.
BLANKOWSKY, Fhrn.
BLOCK.
BLOCK-BIBRAN, Frhrn.
BODENHAUSEN, St.-W.
BODENHAUSEN, Fhr.
BOMSDORF, Fhr.
BONAR, I.
BONAR II.
BORAU gen. KESSEL, I.
BORAU g. KESSEL, II.

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

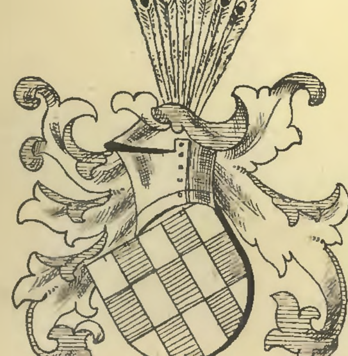
PROVINZ SCHLESIEN.

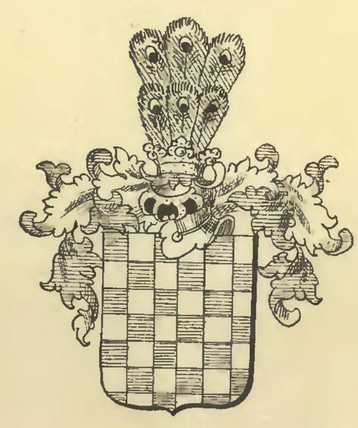
BORAU g. KESSEL, III. | BORAU g. KESSEL. IV. | BORAU g. KESSEL. V.

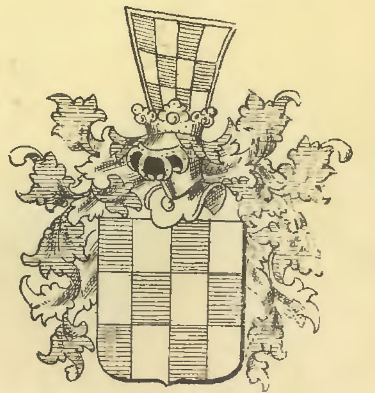
BORECK, adl. W. | BORECK. | BORECK, Fhr.

BORECK. | BORSCHNITZ, I. | BORSCHNITZ, II.

BORSCHNITZ, III. | BORSCHNITZ, IV. | BORSCHNITZ, V.



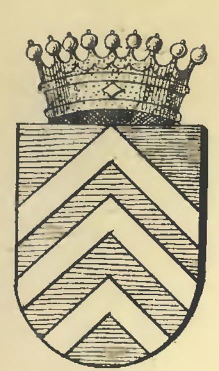




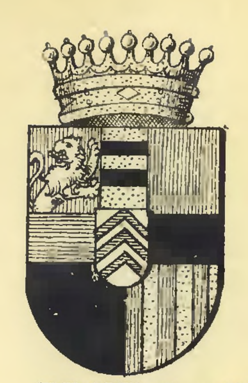
ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

BRAIDA, Gfn.



BRAIDA, Gr. II.



BRAUN, St. W.



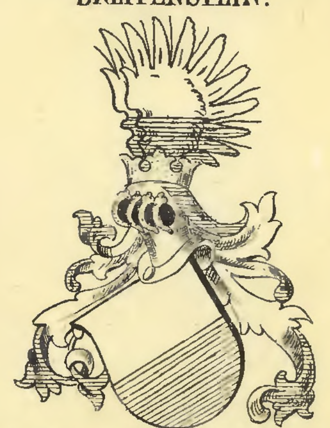
BRAUN, Fhrn. I.



BRAUN, Fhrn, II.



BREITENSTEIN.



BREUER v. BREUBACH.



BRIEGER.



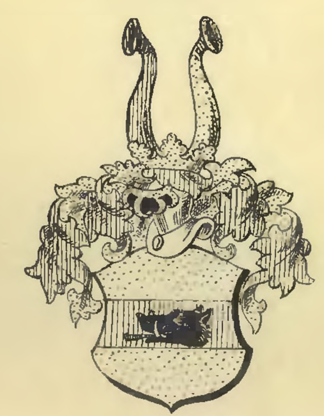
BRIEGER v. SCHWARZENFELS.



BRIEGER v. GRÜNBERG.



BRIESNITZ.



BROCKE, I.



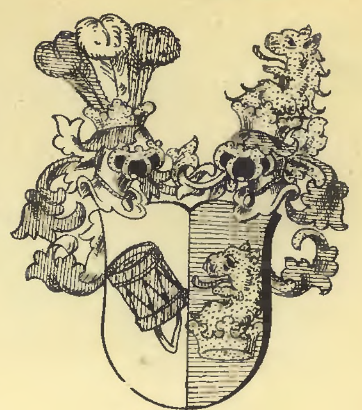
BROCKE, II.



BUENA (Varlejch v. B.) ST. W.



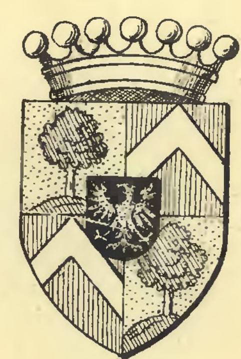
BUBNA, Gfn.



BUCHENBERG, ST. W.



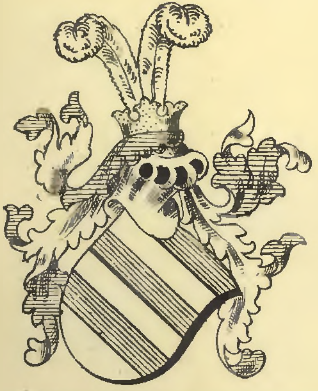
BUCHENBERG, Fhrn.



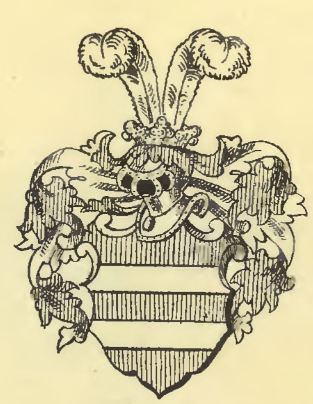
BUCKOWA.



BUDOWA, Fhrn.



BUDOWA.



BUSSE, 1859.

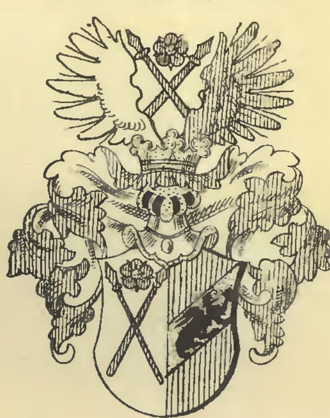


CALLENBERG, ST. W. I.



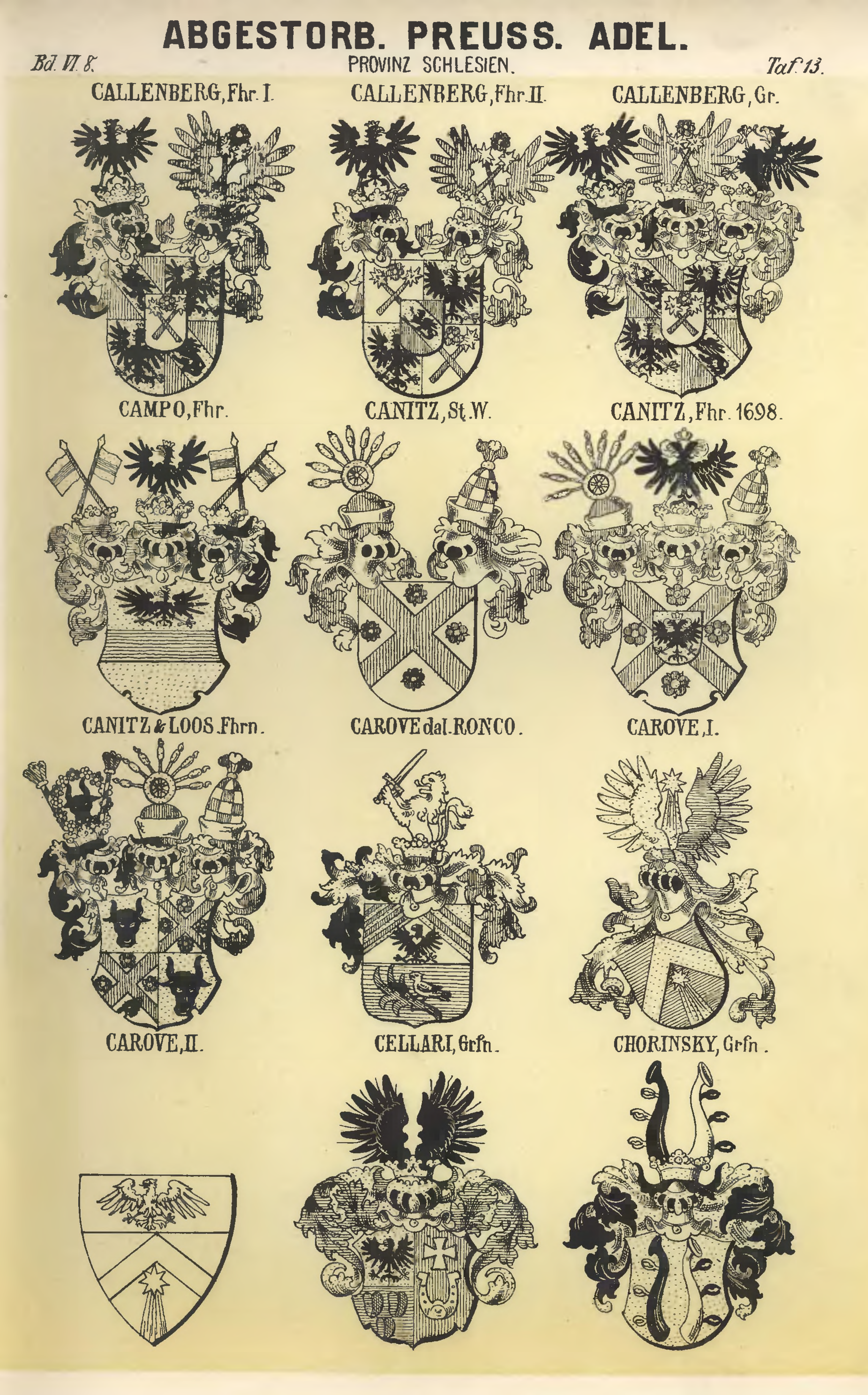


CALLENBERG, ST. W. II.



CALLENBERG, ST. W. III.

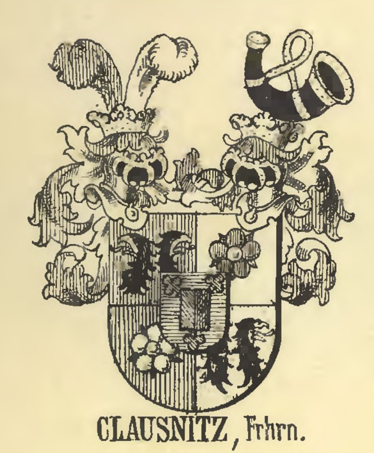




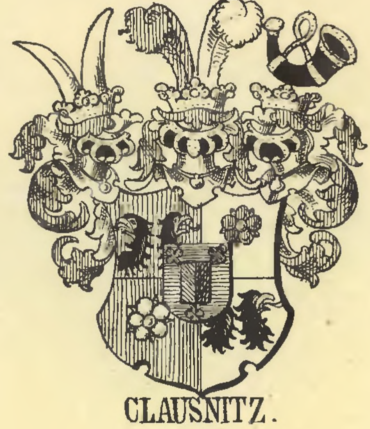
ABGESTORB. PREUSS. ADEL.
Bd. VI. 8.
PROVINZ SCHLESIEN.
Taf. 13.
CALLENBERG, Fhr. I.
CALLENBERG, Fhr. II.
CALLENBERG, Gr.
CAMPO, Fhr.
CANITZ, St. W.
CANITZ, Fhr. 1698.
CANITZ & LOOS, Fhrn.
CAROVE dal. RONCO.
CAROVE, I.
CAROVE, II.
CELLARI, Grfn.
CHORINSKY, Grfn.

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

CHURSCHWAND, Fhr.



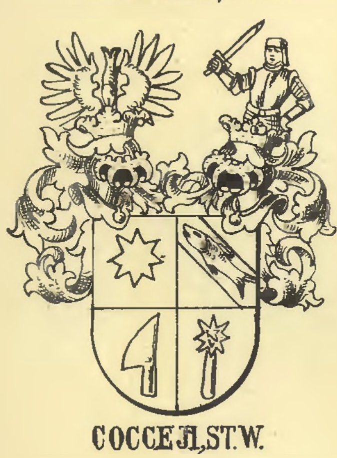
CHURSCHWAND, Grf.



CLAUSNITZ, adl. W.



CLAUSNITZ, Frhrn.



CLAUSNITZ.



COBB, Frhrn u. Gfn.



COCCEJI, ST. W.



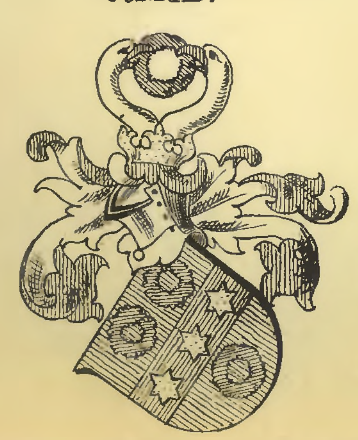
COCCEJI, Frhrn. I.



COCCEJI, Fhrn. II.



CONRAD.



CONRAD, 1701.



CONRAD.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN

CSELESTA, auch Frhrn.



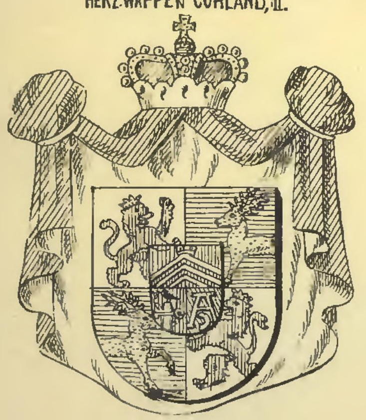
CURLAND-SAGAN.
ST W. BIRON.



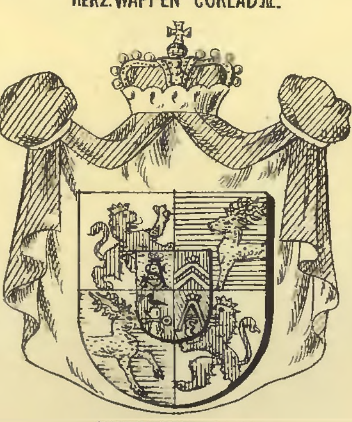
CURLAND-SAGAN.
HERZ. WAPP. CURLAND, I.



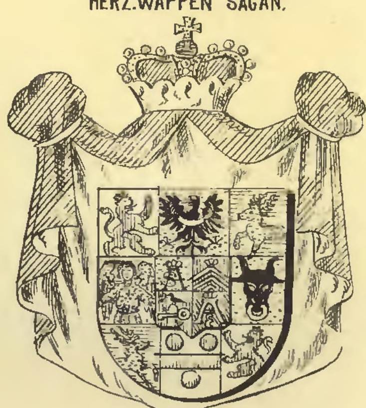
CURLAND-SAGAN.
HERZ. WAPPEN CURLAND, II.



CURLAND-SAGAN.
HERZ. WAPPEN CURLAD III.



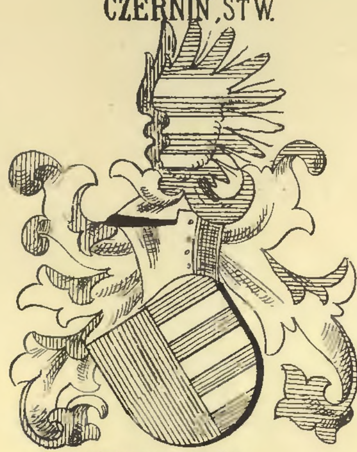
CURLAND-SAGAN.
HERZ. WAPPEN SAGAN.



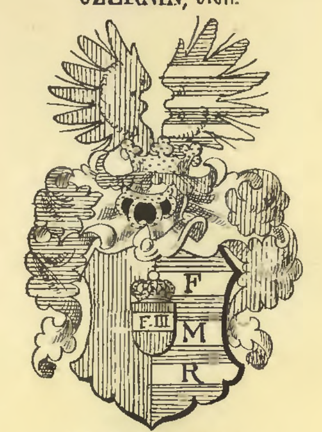
CZASTALOVIC.



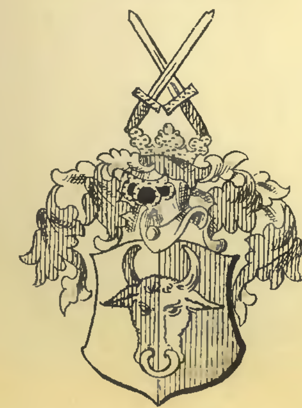
CZERNIN, ST W.



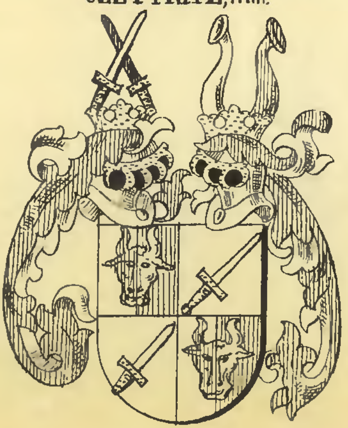
CZERNIN, Gfen.



CZETTRITZ, St W.




CZETTRITZ, Frhn.



CZETTRITZ, Gfn I.




ABGESTORB. PREUSS. ADEL.
Bd. VI. 8.
PROVINZ SCHLESIEN.
Taf. 16
CZETTRITZ Gfen II.
CZETTRITZ Gfen III.
CZIGAN, Fhrn.
ZIGAN, ZYGAN.
CZIGAN.
CZIGAN.
(ZYGAN, ZIGAN)
DAHME (DHAM) I.
DAHME, (DHAM) II.
DAHME III.
DALIBOR.
DALIBOR, II.
DALIBOR, III.
DAMBROWKA.

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

DAMBROWKA, Fhrn.



DEBITZ, I.



DEBITZ, II



DEBSCHITZ St.W.

DEBSCHITZ, Fhrn.

DEGNER v DEGENHEIMB.



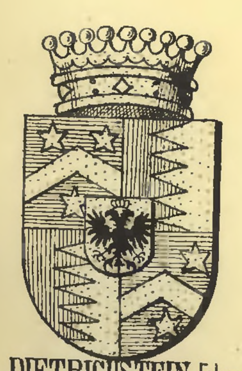
DERNATH, Gfen.



DIETRICHSTEIN St.W.



DIETRICHSTEIN, St.W. II.



DIETRICHSTEIN, Frhrn.



DIETRICHSTEIN Gfen.



DIETRICHSTEIN-PROSKAU, I.

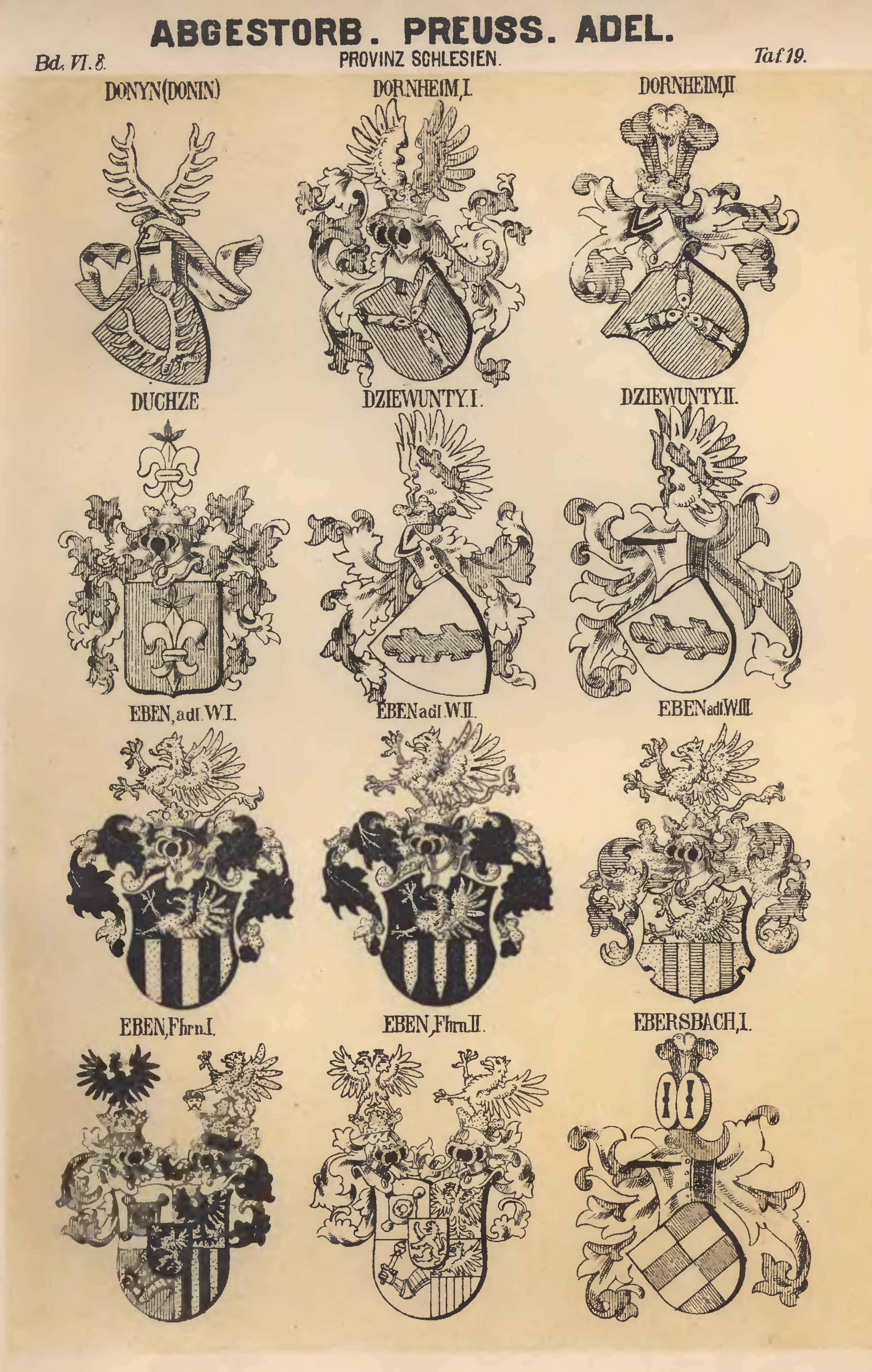


DIETRICHSTEIN-PROSKAU,II | DIETRICHSTEIN, Fsten. | DITTERSDORF.

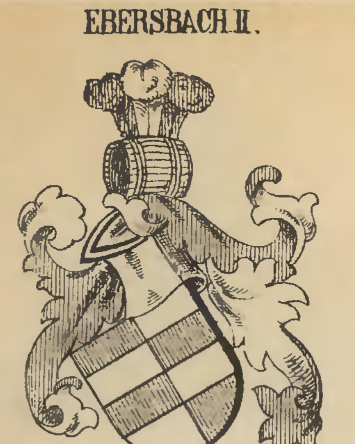
DITTL. | DOBRITSCH, I. | DOBRITSCH, II.

DOHALICZ. | DOHALSKY v. DOHALITZ. | DOHM v. DOHMKIRCHEN

DOMANZE I. | DOMANZE, II | DOMANZE, III


DONYN (DONIN)
DORNHEIM, I.
DORNHEIM, II
DUCHZE
DZIEWUNTY. I.
DZIEWUNTY. II.
EBEN, adl. W. I.
EBEN adl. W. II.
EBEN adl. W. III
EBEN, Fhrn. I.
EBEN, Fhrn. II.
EBERSBACH, I.

EBERSBACH II.



EBERSBACH III.



ECKERSDORT.



ECKWART I.



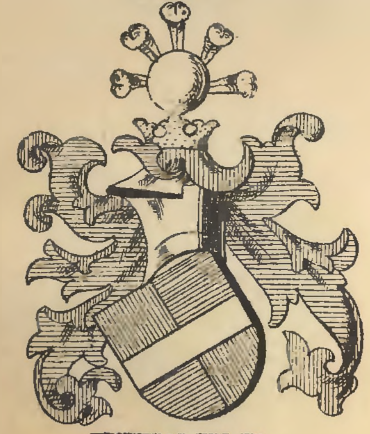
ECKWART II.



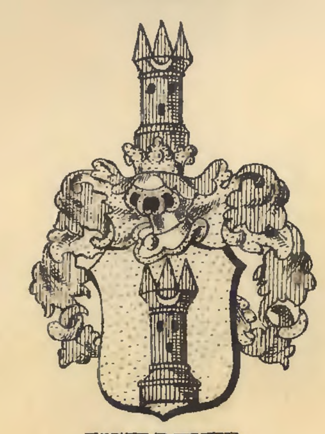
ECKWART III.



ECKWART IV.



EICHHOLTZ.

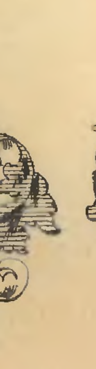


EICHHOLTZ adl. W.



EICHHOLTZ, Fhrn.





EISENMEYER.



EISENREICH I.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.



PROVINZ SCHLESIEN.

EISENREICH II.

EISENSCHMIDT



ELBEL



ERLACH I.



ERLACH II.



ESSLINGER.



FALKENBERG.



FALKENHAYN. St.W.



FALKENHAYN Fhrn. I. (1700.)



FALKENHAYN Fhrn. II. 1721.



FALKENHAYN Gfrn.



FENGLER I.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

FENGLER II.

FISCHER.

FISCHER v. KROSCHWITZ.

FITSCHEN adl. W.

FITSCHEN Fhrn.

FLADE v. ASCHENBURG.

FLETSCHER.

FORNO.

FORNO, Fhrn.

FRAGSTEIN. Fhrn.

FRAGSTEIN, Fhrn.

FRANCK v. FRANCKENBURG.

FRANZEN.



FRECKMANN v ROSENFELD



FREUDENHOFER



FREUND v. POLN: WEISTRITZ. I.



FREUND v. POLN: WEISTRITZ. II.



FREYENFELS.



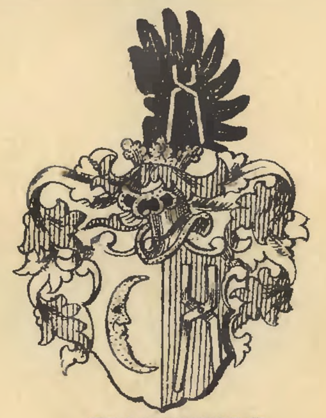
FREYER.



FRIEDENBERG.



FRITSCH.



FRITSCH v. JAGERAU



FROBELWITZ. I.



FROBELWITZ. II.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

FROBELWITZ III.



FRÖHLICH v. FEUDENFELS.



FRÖHLICH (FRÖLICH.



FRÖLICH v. FREUDENFELS.



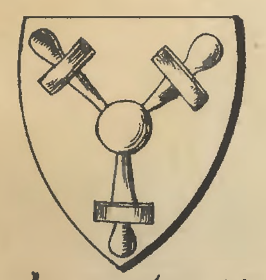
FUCHS STW.



FUCHS v FUCHSPERG Frhrn.



FÜLLSTEIN I.



FÜLLSTEIN II.



FÜLLSTEIN III.



FÜLL STEIN (SUP v. F.) IV.



FÜRST. STW.



FÜRST. StW verm.



FÜRST v. KUPFERBERG Frhrn.



GABA v. RIBIAN.



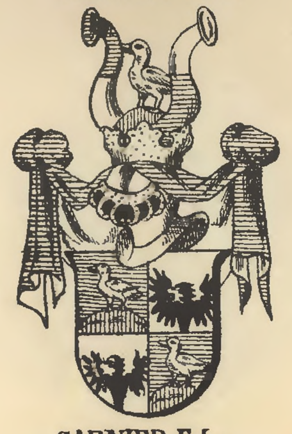
GALEN, Frhrn.



GANSER 1727.



GANSER 1582.



GARDANER.



GARNIER ST.W.



GARNIER Frhrn.



GARTZ.



GEBELTZIG I.



GEBELTZIG II.

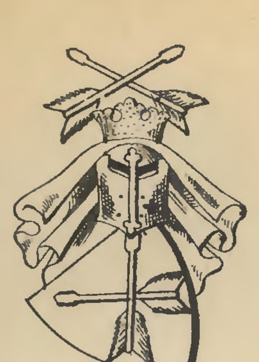


GEBELTZIG III.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

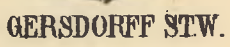
GEISSLER. GEIST v. HAGEN, GF. GELLHORN St.W.





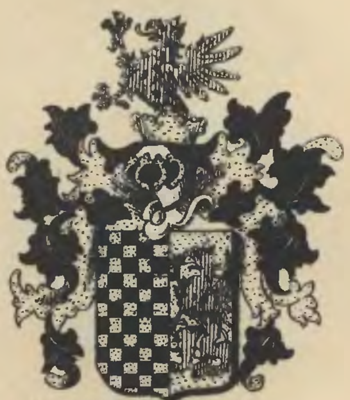


GELLHORN, Gfn. GERBHARD.



GERSDORFF ST.W.









GRF: GERSDORFF (HAUS KAUPE.) GERSTENFELD. GERSTMANN, I.







GERSTMANN II. GERSTMANN III. GERSTMANN IV.







ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

GFUG, ST.W.

GFUG, Fhrn.



GFUG, Gf.



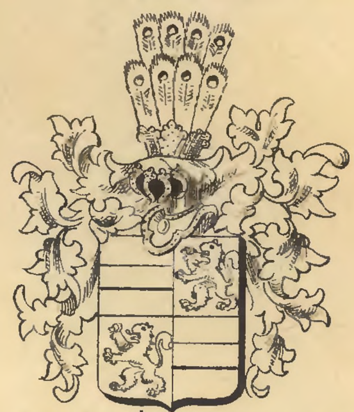
GIANNINI, adl.W.



GIANNINI, Gf.



GIESENBURG, adl.W.



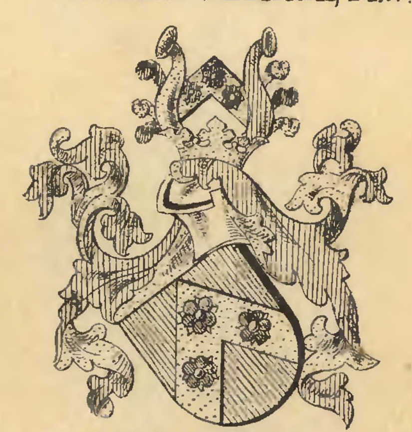
GIESENBURG, (VENA v. G.) Fhrn.



GLASSER.



GLOBEN v. STAMPACH, ST.W.



GLOBEN, (KAGER v. GL.) Gf.



GLÖCKELSBERG.



GNISE v. KOBACH.



GÖTZEN.



GÖTZEN.



GÖTZEN, ST.W.



GÖTZEN, Frhr.



GÖTZEN, Gfen.



GOTTWALD.



GRABISCH.



GREBNER.



GROSSA.



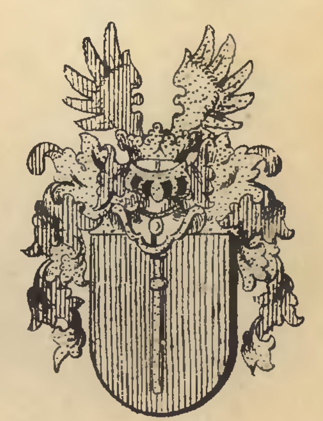
GRÜNER v. GRÜNFELD.



GRUNDMANN I.



GRUNDMANN, II.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

GRUNFELD, adl. W.



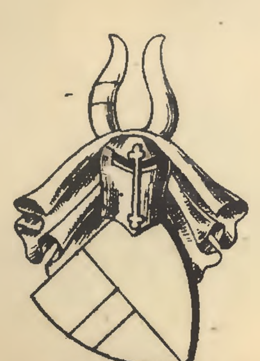
GRUNFELD, Frhrn.



GÜSNER.



GÜSNER, II



GUTTHÄTER.



HABERKORN.



HABERKORN.



HABERLAND.



HAGEN v. PRIEBORN.



HAGEN v. PRIEBORN.



HALAMA, v. GICZIN.



HALAMA v. GICZIN, Frhrn.



HALAMA v. GICZIN, Frhrn.

HANWALD.

HAUGWITZ, ST.W.

HAUGWITZ, Frhrn.

HAUGWITZ, Gf. I. 1733.

HAUGWITZ, 1318.

HAUGWITZ, Gf. II. 1780.

HAUNOLD.

HAUNOLT, (HAYNOLT)

D'HAUTOIS (HAUTOY)

BRONNE DE MONTAGU Frhr.

D'HAUTOIS (DU HAUTOY) DE BRONNE II.

HELWIG. HELWICH. v.d. HEMM, St.W.

v.d. HEMM, Ritt. I. v.d. HEMM, Ritt. II. v.d. HEMM, Frhrn.

HENELIUS v. HENNENFELD. HENTSCHEL, St.W. HENTSCHEL, verm: W.

HENTSCHEL, Frhrn. HENTSCHEL v. STERNHEIM. HERRMANN v. KATTERN

HERSCHMANN, I.



HERSCHMANN, II.



HERTEL, I.



HERTEL, II.



HERTEL & SCHAPLOW.



HERTTEL & WILSSDORFF.



HERTEL.



HERTWIG, I.



HERTWIG, II.



HERTWIG, III.



HERZMANSKY v. HELDENHERZ.



HETTERSDORF, Frhrn.



HILLER, adl. W.



HILLER, Fhrn.



HOCK(E) Fhrn.



HOCK(E) Fhrn.



HODICKY v. HODIC.



HODITZ, Gf.



HOF v. KANTERSDORF. (Huf.)



HOF gen. SCHNORBEIN I.



HOF gen. SCHNORBEIN, II.



HOF gen. SCHNORBEIN, III.



HOF gen. SCHNORBEIN, IV.



HOHENHAUSEN, St. W.. V.



HOHENHAUSEN, Fhrn. | HOHENZOLLERN, St-W. | HOHENZOLLERN, Gf.







HOLZHAUSEN. | HORČIC. | HORN, St-W. I.







HORN, St-W. II. | HORN, St-W. III. | HORN, Fhrn.







HORN v. PASTERWITZ. | HORN v. HORNAU. | HORNOWSKI.







HORNWALD. HOYM(b) St.W. I HOYM, St.W. II.

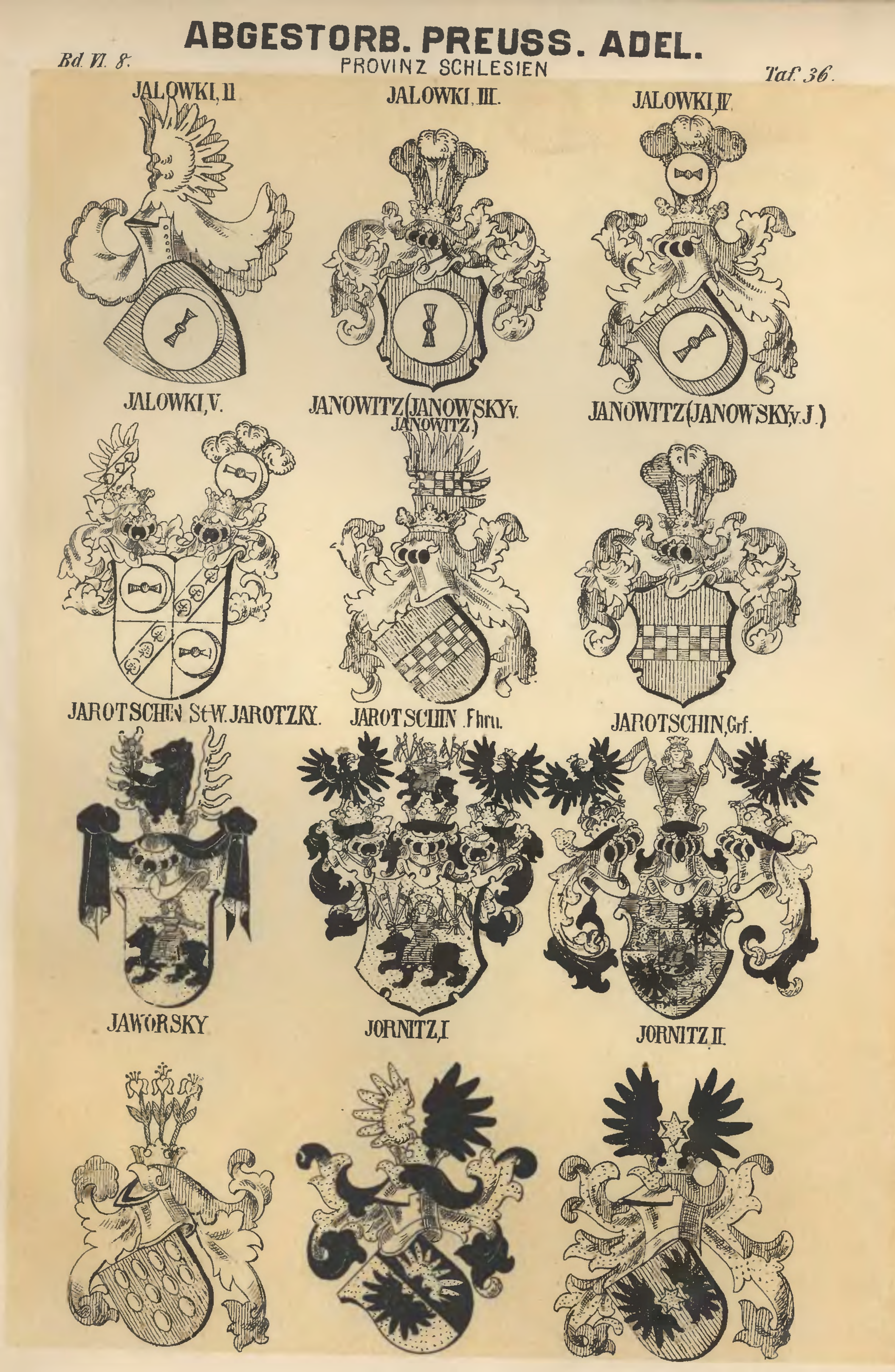
HOYM(b) Fhrn. HOYM(DROYSSIG) Gfen. I. HOYM(DROYSSIG) Gfn. II.

HROBCICKY. HUNDT, adl. W. HUNDT, Fhrn.

JACOBI, adl. W. JACOBI-KLOEST, Fhrn. JALOWKI, I..

SOLERTIA FIDE

SOLERTIA FIDE



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.
Bd. VI. 8.
PROVINZ SCHLESIEN
Taf. 36.
JALOWKI, II
JALOWKI, III.
JALOWKI, IV
JALOWKI, V.
JANOWITZ (JANOWSKY v. JANOWITZ.)
JANOWITZ (JANOWSKY v. J.)
JAROTSCHEN St. W. JAROTZKY.
JAROTSCHIN. Frhrn.
JAROTSCHIN, Grf.
JAWORSKY
JORNITZ, I
JORNITZ II.

KALCKREUTH, St-W. I.

KALCKREUTH, St-W.

KALCKREUTH, Fhrn.

KALTENHOF

KANNENBERG, I.

KANNENBERG, II.

KANNENBERG, III.

KAPAUN, St-W.

KAPAUN v. SVOYKOV, Fhrn.

KARNITZKY

KARWATH, St-W.

KARWATH, Grfn

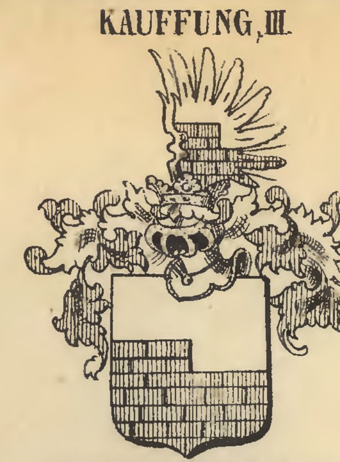
KAUFFUNG, I.



KAUFFUNG, II.



KAUFFUNG, III.



KAUFFUNG, IV.



KEMNITZ.



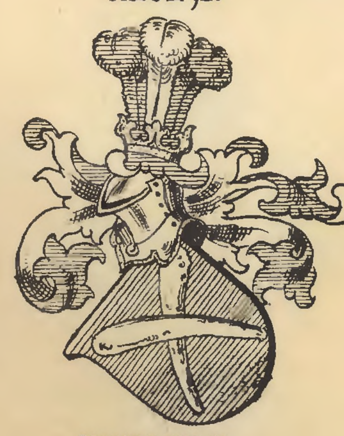
KERRISS v. ROSENHAG, I.



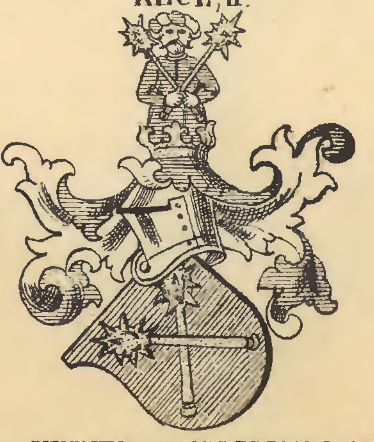
KERRISS v. ROSENHAG, II.



KEUL, I.



KEUL, II.



KINDLER, I.



KINDLER, II.

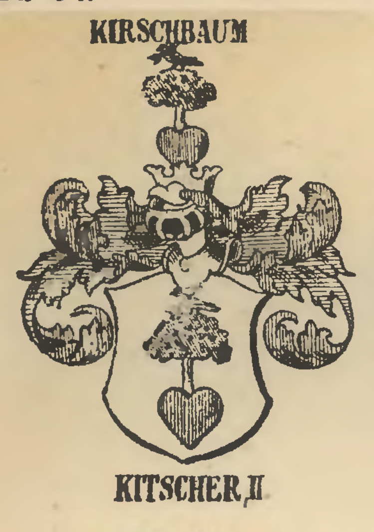


KINNER v. SCHARFFENSTEIN



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

KIRSCHBAUM



KIRSCHENSTEIN.





KITSCHER I.





KITSCHER,II



KITSCHER,III.



KITSCHKE(R) I.



KITSCHKE.





KITSCHKE(R)II.





KITTEL ,I



KITTEL,II.

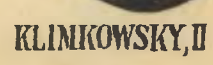




KLIMKOWSKI.I



KLIMKOWSKY,II

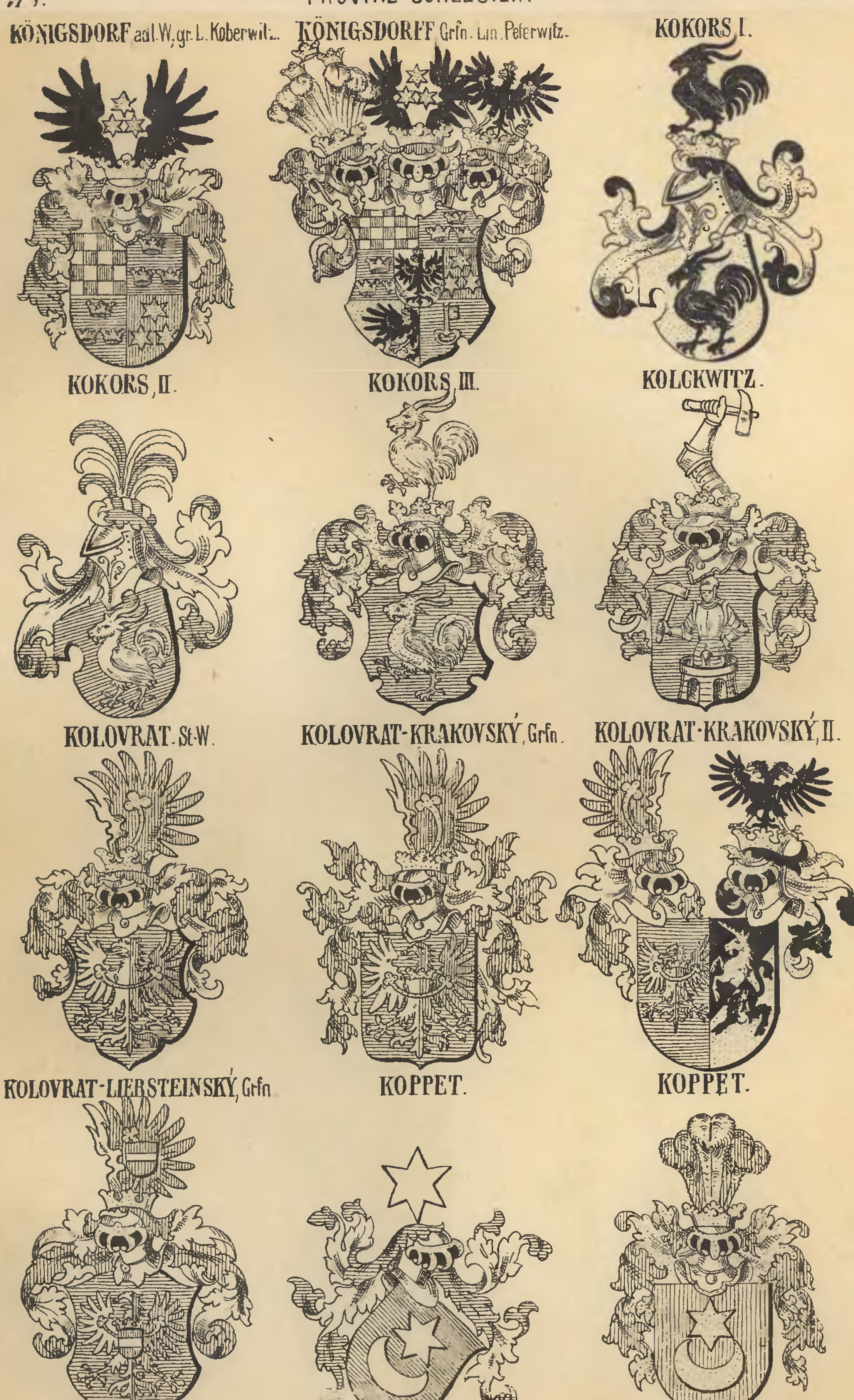





ABGESTORB. PREUSS. ADEL.
Bd. VI 8
PROVINZ SCHLESIEN
Taf. 40.
KNICHEN, St.W.
KNICHEN, Fhrn.
KNORR v. GOLTSCHEN.
KOBES v. CARDELL.
KOBYLKA, I.
KOBYLKA, II.
KOBYLKA, III.
KOCHTITZKY, I.
KOCHTITZKYY, II.
KÖLICHEN, St.W.
KÖLICHEN, adl.W.
KÖLICHEN-BIBRAN, Fhr.

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

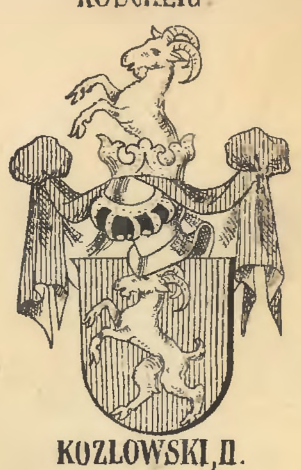




KOPPET | KOPSCHÜTZ, Kopisch. | KOSCHLIG







KOSTKA v. POSTUPIC | KOZLOWSKI, I. | KOZLOWSKI, II.









KRACKAU | KRAVAR, Fhrn. | KREISCHELWITZ, I.









KREISCHELWITZ, II. | KRETSCHMAR v. SCHENKENDORF. | KROMAYER.







KROMMENAU.



KUHL.



KUHL, 1508.



KUHL, 1508.



KUPPERWOLFF, I.



KUPPERWOLFF, II.



KUPPERWOLFF, III.



KUPPERWOLFF, IV.



KUPPERWOLFF, V.



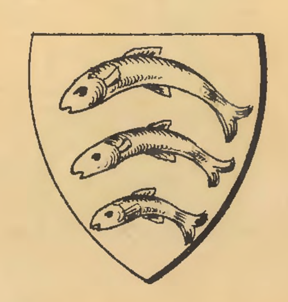
KURZBACH.



KURZBACH, Fhrn.



KURZBACH.



LACHMANN v. FALKENAU, Frhr.



LACHNIT v. HARTENBERG, I.



LACHNIT v. HARTENBERG, II.



LACHNIT v. HARTENBERG, III.



LACHNIT v. HARTENBERG, IV.



LANDECK, I.



LANDECK, II.



LANDSHUETTER, I.



LANDSHUETTER, II.



LANDSKRON.



LANGE. 1712.



LANGENAU, St.W.I.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

LANGENAU, St. W. II.

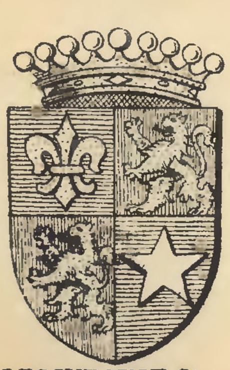
LANGENAU, Gfn.



LASOTA v. STEBLAU.



LAVALETTE D'UCLAUX, Gfn.



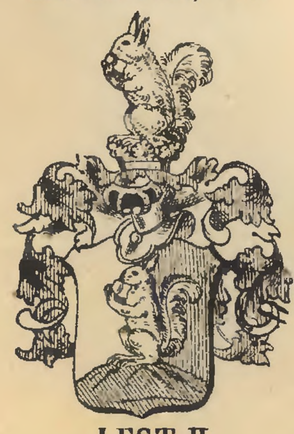
LEIPA, Fhrn. I.



LEIPA, Fhrn. II.



LESCURAULT, Fhrn.



LESLIE, Gfn.



LEST.



LEST, II.

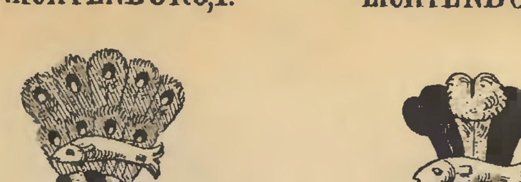


LEST, III.



LEUSCHNER.

LICHTENBURG, I.



LICHTENBURG, II.



LIEBE.

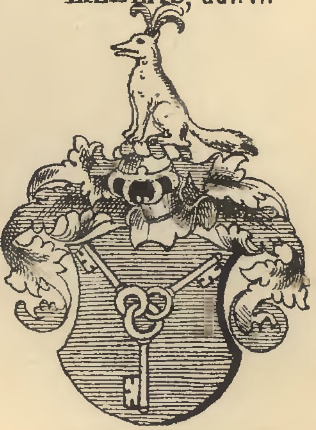
LIECHTENSTEIN, St. W.



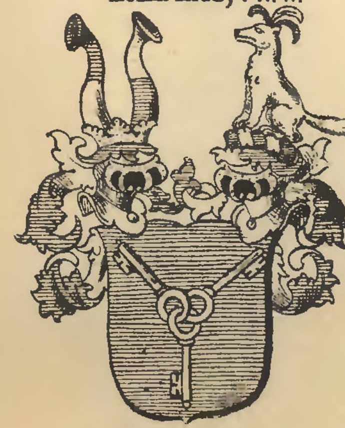
LIECHTENSTEIN-CASTELCORN, Gfn.



LIEDLAU, adl. W.



LIEDLAU, Fhrn.



LIEGNITZ, Gfn.



LILGENAU, adl. W.



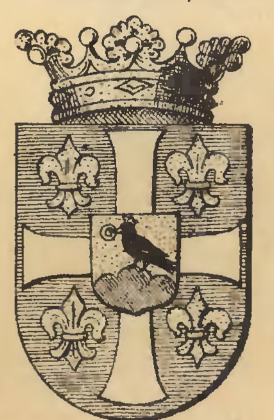
LILGENAU, Fhr.



LILIENEGG, Fhr. I.



LILIENEGG, Fhrn. II.



LINDEN



LINXWEILER.



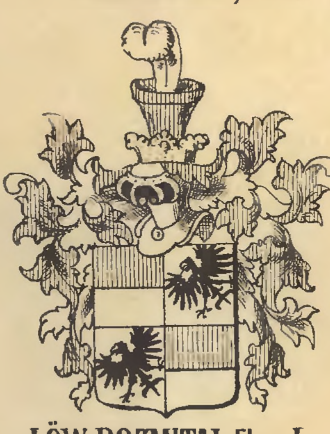
LINXWEILER, II.



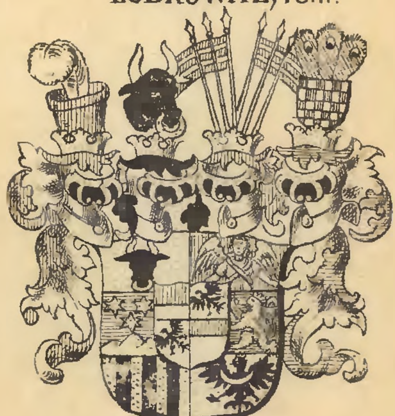
LOBKOWITZ, St. W.



LOBKOWITZ, Fhrn.



LOBKOWITZ, Fstn.



LÖW-ROZMITAL, St.W.



LÖW-ROZMITAL, Fhrn. I.



LÖW-ROZMITAL, Fhrn. II.



LOGAU (MAGIRUS v.)



LOGAU, St.W. I



LOGAU, St.W.II



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

LOGAU, St. W. III. | LOGAU, Fhrn. | LOGAU, Gfn.

LOHENSTEIN. | LOOS, I. | LOOS, II.

LOOS, III. | LOOS, Fhrn. | LORCKE.

LOSSA, 1726. | LOSSA, 1737. | LYS.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

MARTELS, adl W. I.



MARTELS, St. W. II.



MARTELS, Fhr.



MAXEN, I.



MAXEN, II.



MAXEN, III.



MAXEN, IV.



MAXEN, V.



MAXEN, VI.



MAXEN, VII.



MEDIGER.



MEDIGER.



MEDIGER, III.

MEHL v. STRELITZ, I.

MEHL v. STRELITZ, II.

MELTZER gen. ESCHLAUER.

MELZER v. FRIEDBERG, adl. W.

MELZER v. FRIEDBERG, Fhrn.

METTICH, St. W.

METTICH, St. W.

METTICH, St. W.

METTICH, Fhrn.

METTICH, Gfn.

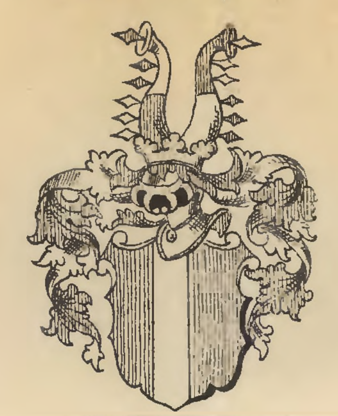
MEYWALDT.

MIEROSZOWSKI.

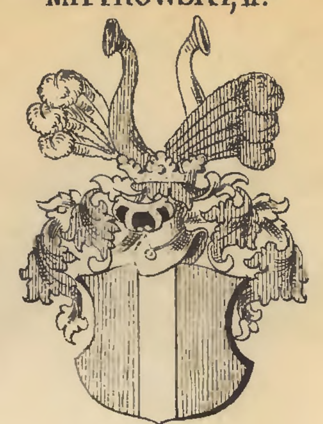


MITTROWSKY, Fhrn.





MITTROWSKY, II.



FR. v. MODRACH, I.



MODRACH, Fhrn. II.



MODRACH.



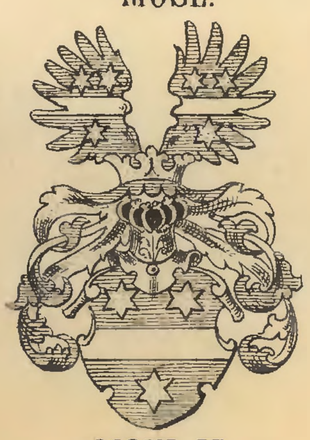
MODRACH.



MÖNNICH, auch Fhrn.

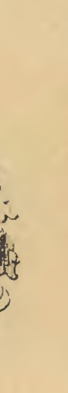


MÖSE.



MOHL, I.





MOHL, II.



MOHL, III.



MOHL, IV.



MOHL, Fhrn.



MOHL, Fhrn.



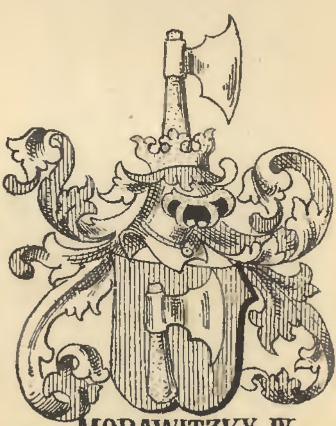
MOLLER v. MOLLERSTEIN.



MONAU.



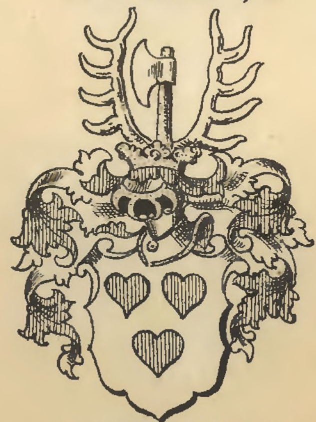
MORAWITZKY, I.



MORAWITZKI, II.



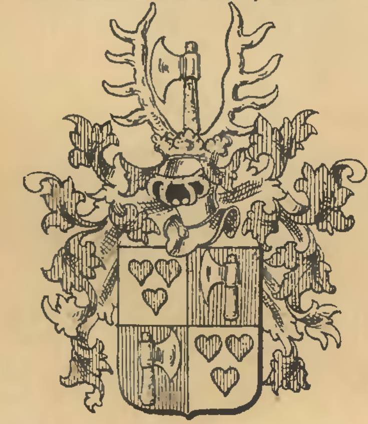
MORAWITZKY, III.



MORAWITZKY, IV.



MORAWITZKY, Fhrn. I.



MORAWITZKY, Fhrn. II.



MORGANTE, Fhrn.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN

MORZIN, (St-W: MOHR).





MORZIN, Ritt





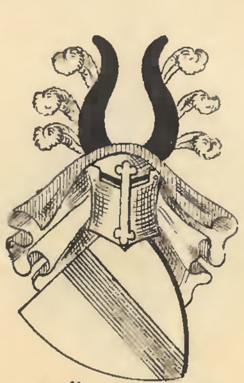
MORZIN, Fhr.



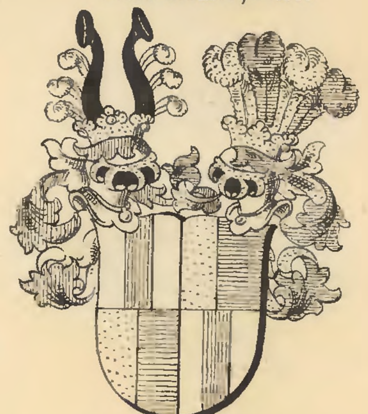
MORZIN, Gfn



MRAKEŠ v. NOSKAU, St-W



MRAKEŠ, Fhrn.



MÜCHELN, I.



MÜCHELN, II.



MÜCHELN, III.



MÜHLHEIM. I



MÜHLHEIM. II



MÜHLHEIM. III



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ SCHLESIEN.

MÜLLER v. MÜHLENCRON. MUSELI. MUTSCHELNITZ.





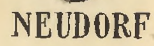


NAWOY. NECHER.I. NECHER.II.





NENTWIG v AICHENFELD.



NEUDORF.

NEUMANN.(1846.)







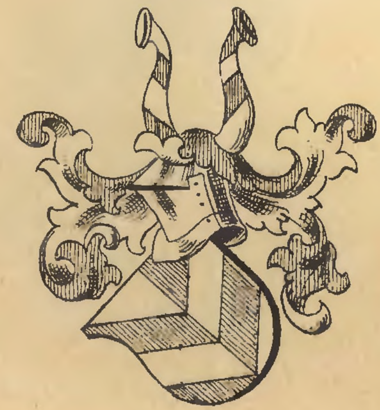
NIEMITZ.I.



NIEMITZ.II.

NIEMITZ.III.







ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

PROVINZ-SCHLESIEN.

NIEMITZ.



NOBIS, adl. W.



NOBIS, Frhrn.



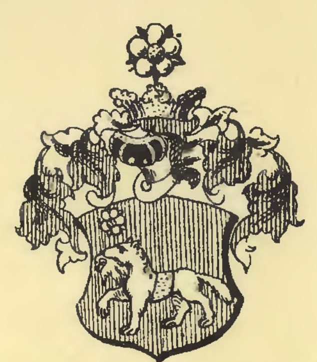
NOSSWITZKI.



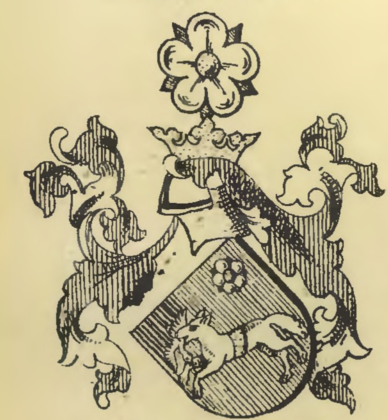
NOWACK, St. W. 1456.



NOWACK. I. adl. W.



NOWACK. II adl. W.



NOWACK, Fhrn. I.



NOWACK, Fhrn. II.



NOWACK, Frhn. III.



NOWACK, Frhn. IV.



OBERG, adl. W.



OBERG, Ritter. | OBERG, Frhn. | OBISCH.



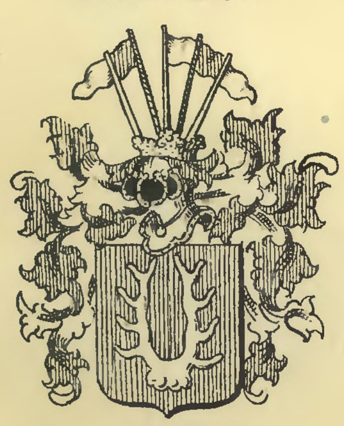


ODERWOLFF, I. | ODERWOLFF, II. | ODERWOLFF, III



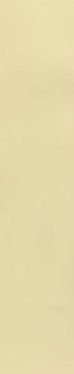


ODERWOLFF, IV. | OGIGEL. | OPITZ, 1740.





OPITZ, II. | OPITZ. | OPITZ, v. BOBERFELD, Dipl.



OPITZ v BOBERFELD (GRABSTEIN)



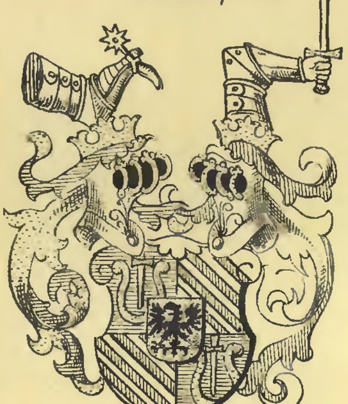
OPPIETZ v LANGENWERTH.



ORLIK, Frhrn.



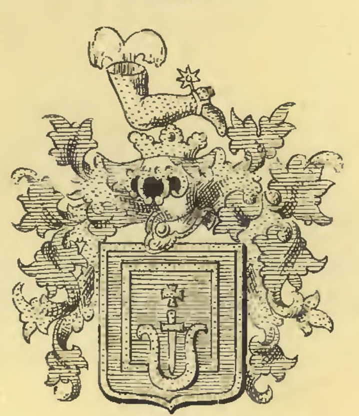
ORLIK, Frhrn.



ORLIK, Gf. u. Frhr.



ORLIK, Gfn.



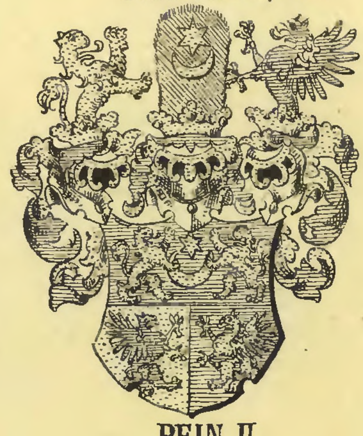
PACHALY.



PAWLOWSKI, St.W.



PAWLOWSKI, Fhrn.



PECKER, Frhr.



PEIN, I.

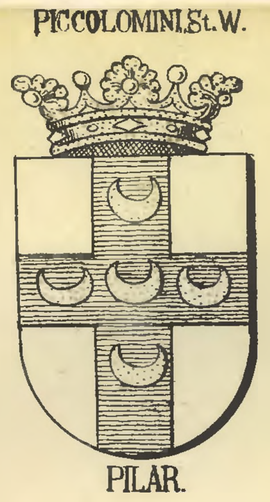


PEIN II.



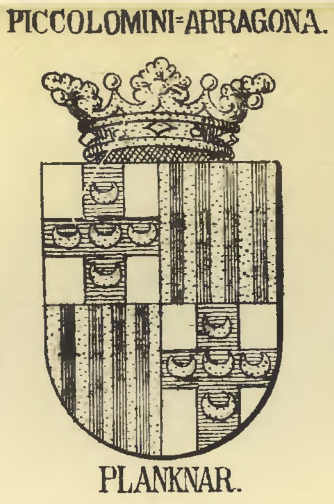

PEIN u WECHMAR Frhrn.
PERTKENAU.
PETERSWALD, I.
PETERSWALD, II.
PETERSWALD, III.
PETERSWALD, IV.
PETRASCH, Frhrn.
PFEIL, 1767.
PFEIL, Frhrn. I.
PFEIL, Frhrn. II.
PFINTZING, I.
PFINTZING, II.

PICCOLOMINI, St. W.



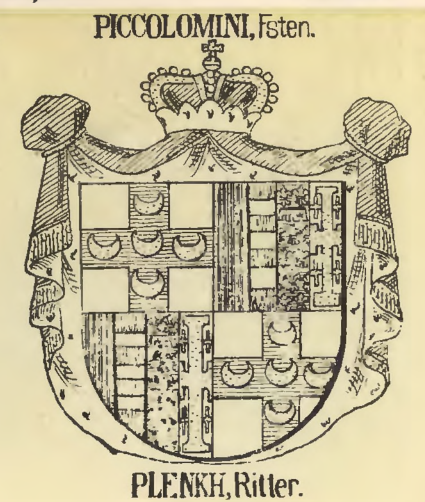
PILAR.

PICCOLOMINI=ARRAGONA.

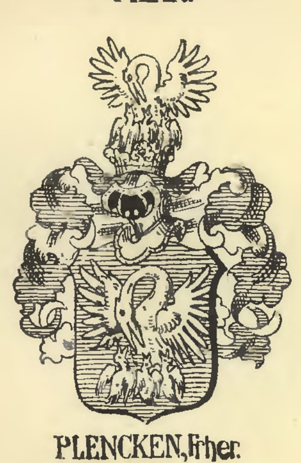


PLANKNAR.

PICCOLOMINI, Fsten.



PLENKH, Ritter.



PLENCKEN, Frher.



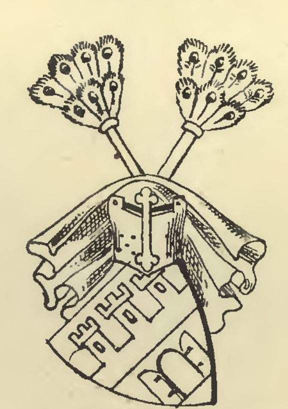
POGARELL.



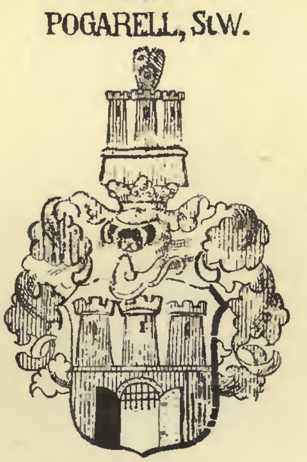
POGARELL, St. W.



POGARELL. Grf. I.



POGARELL. Grf. II.



POLSNITZ, I.







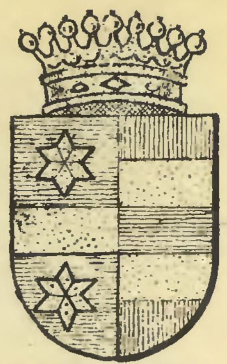
POLSNITZ, II.



POLSNITZ, III



POMPEI Grf.



POPP I. 1586.



POPP, II. 1596.



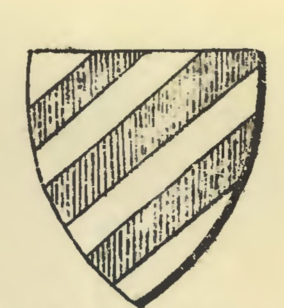
POPPEN, POPP, St.W. 1593.



POPP, POPPEN, Frhrn 1671.

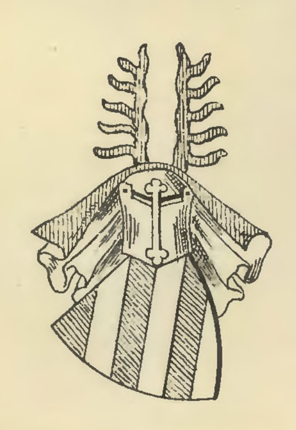


POTTENSTEIN (1363)



POTTENSTEIN, II.

POTTENSTEIN, III.



PÜCKLER-MUSKAU, Frst. I. 1822.



PÜCKLER-MUSKAU, II Frst. 1826.

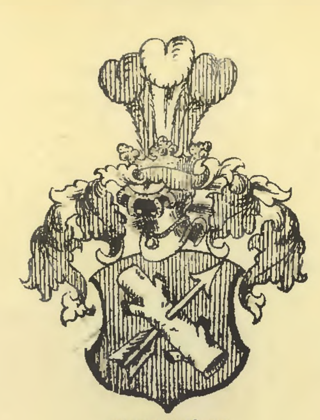


ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ - SCHLESIEN)

QUOOS, I.

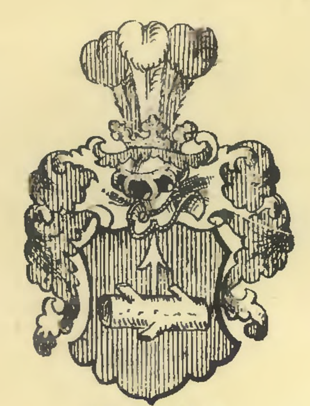
QUOOS, II.



QUOOS, III.



QUOOS, IV.



QUOOS, V.



QUOOS, VI.



QUOOS, VII.



RACKWITZ, I.



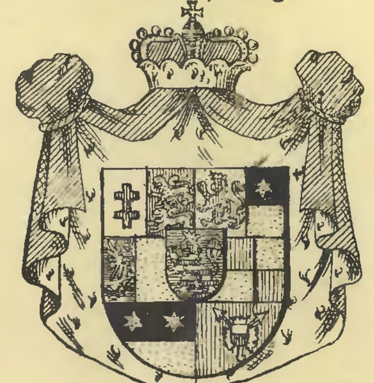
RACKWITZ, II. 1447.



RACKWITZ, III



(HESSEN=ROTHENBURG, Ldgf.)
Ratibor, Herzog.



RATZBAR, I.



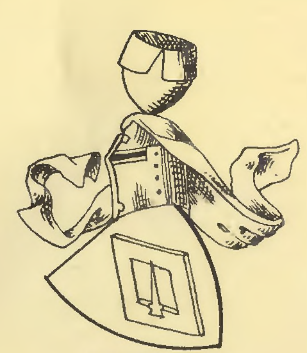
RATZBAR, II.



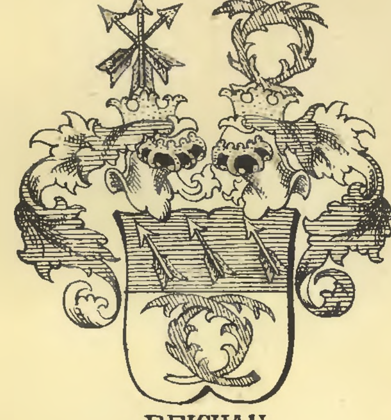
RATZBAR, III.



RAUECK.



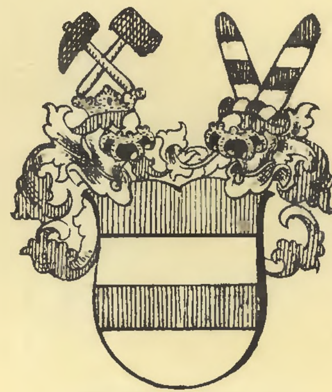
Fhr, RAUTHEN, RAUTTEN.



REDEN, St.W.



REDEN, Grf.



REICHAU.



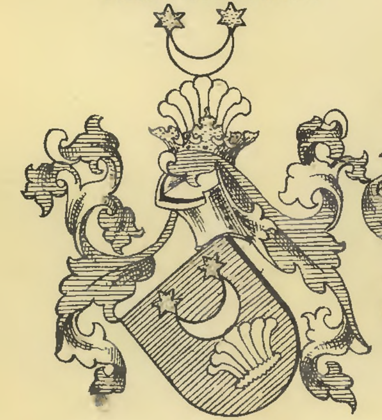
REINERSDORF.



REISWITZ. St.W. I.



REISWITZ. St.W. II.



REISWITZ, Grfn. 1792.



REISWITZ, Grfn. 1793.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ – SCHLESIEN.)



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ - SCHLESIEN.)

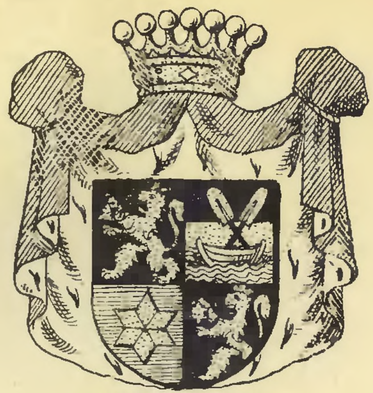
RIEDEL, 1636. I.



RIEDEL, 1636. II.



RIEDEL, v. LÖWENSTERN, Frhrn.



RITTER, v. RENNERSDORF.



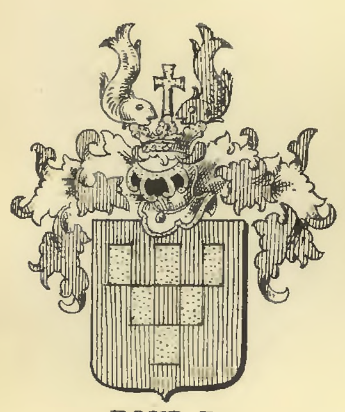
ROCHOW, St. W.



ROCHOW, Frhrn.



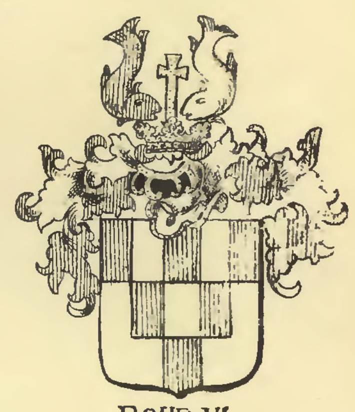
ROHR, I.



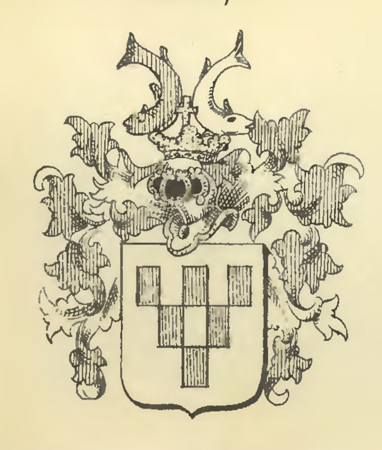
ROHR. II.



ROHR, III.



ROHR, IV.



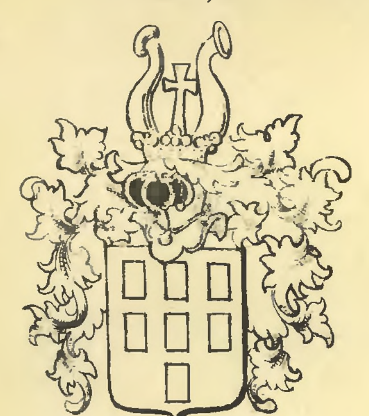
ROHR, V.



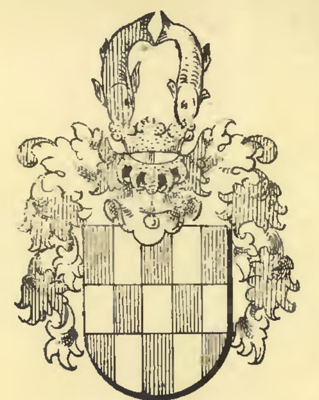
ROHR, VI.



ROHR, VII.



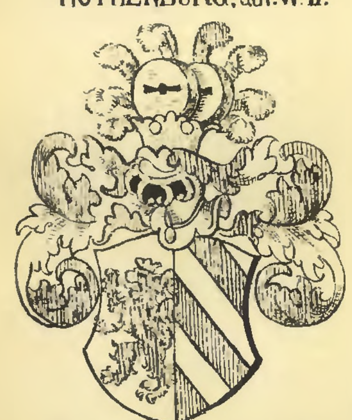
ROHR, VIII.



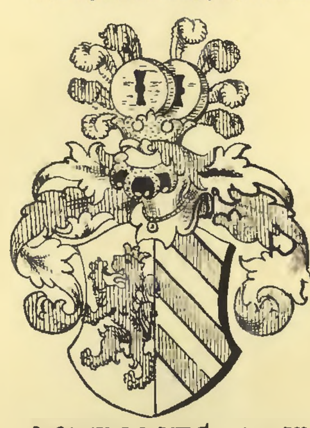
ROTHENBURG, adl. W. I.



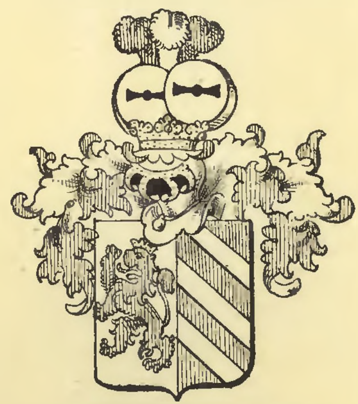
ROTHENBURG, adl. W. II.



ROTHENBURG, adl. W. III.



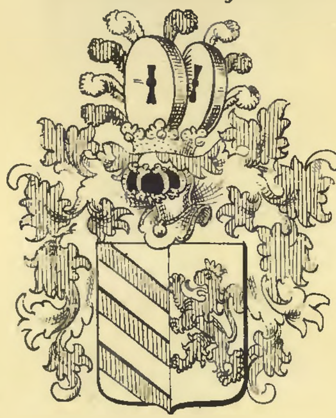
ROTHENBURG, adl. W. IV.



ROTHENBURG, adl. W. V.



ROTHENBURG, adl. W. VI.



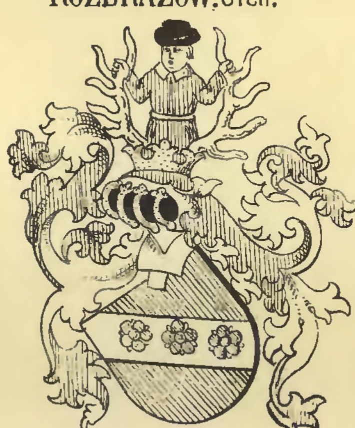
ROTHENBURG, Gfen.



ROZDRAZOW, (St. W Doliwa)

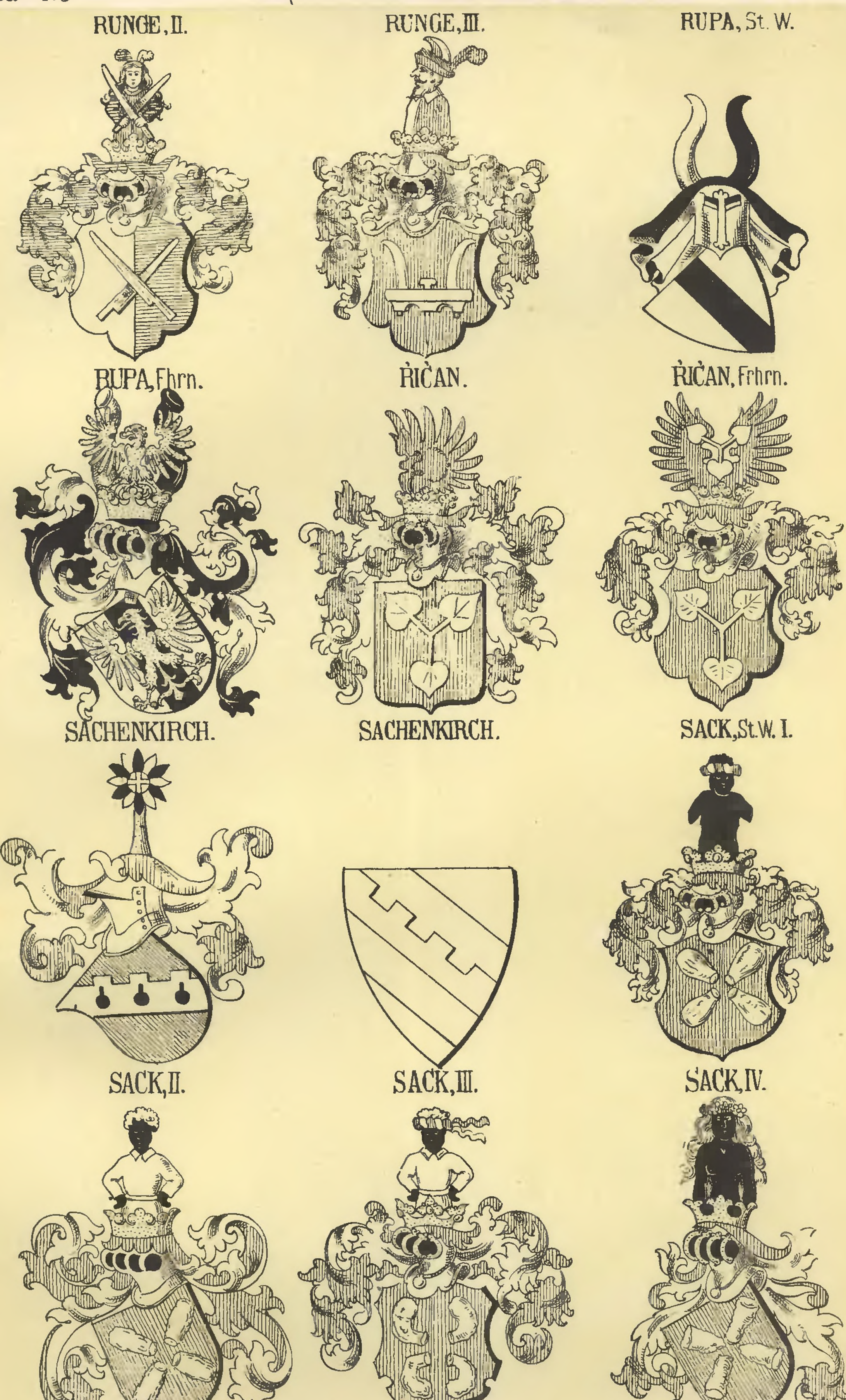


ROZDRAZOW, Gfen.



RUNGE, I.

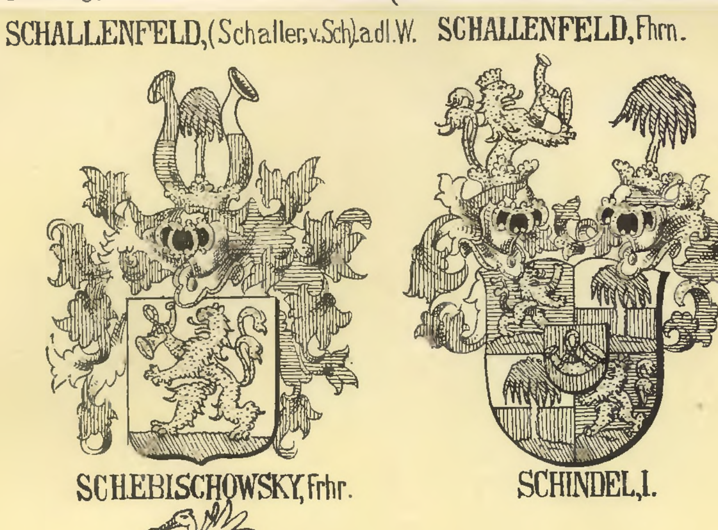




RUNGE, II.
RUNGE, III.
RUPA, St. W.
RUPA, Frhrn.
ŘIČAN.
ŘIČAN, Frhrn.
SACHENKIRCH.
SACHENKIRCH.
SACK, St. W. I.
SACK, II.
SACK, III.
SACK, IV.


SACK, Frhrn.
SACK, Grf.
NIL DESPERANDUM AUSPICE DEO
SÄBISCH, St.W.
SÄBISCH.
SALISCH, St.W.
SALISCH, Frhrn.
SALISCH, Grf. 1741.
SALISCH, Grfn. 1786.
SASS, St.W.
SASS, Frhn.
SCALVINONI, Frhn.
SCHÄRFFENBERG, Grfn.

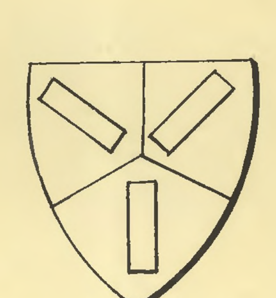
SCHALLENFELD, (Schaller, v. Sch.) adl. W. — SCHALLENFELD, Frhn. — SCHEBISCHOWSKY, adl. W.





SCHEBISCHOWSKY, Frhr. — SCHINDEL, I. — SCHINDEL, II.







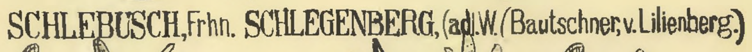
SCHINDEL, III. — SCHINDEL, IV. — SCHLABRENDORF, St. W.







SCHLABRENDORF-Stolz, Grfn. — SCHLEBUSCH, Frhn. — SCHLEGENBERG, (adl. W. (Bautschner, v. Lilienberg.)







ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ - SCHLESIEN.)

SCHLEGENBERG, Frhrn. SCHLEGENBERG, Grf. SCHLEUSER, I.

SCHLEUSER, II. SCHLIEWITZ, I. SCHLIEWITZ, II.

SCHLIEWITZ, III. SCHLIEWITZ, IV. SCHLIEWITZ, V.

SCHLIEWITZ (KRAVAŘSKY, v. SLEVIC.) SCHLIEWITZ (KRAVAŘSKY v. SLEVIC) SCHLIK, St.W.







ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ - SCHLESIEN.)

SCHLIK, Grf. I.

SCHLIK, Grf. II.

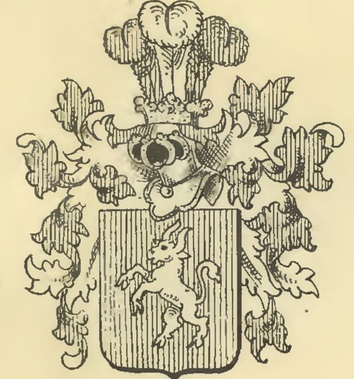
SCHMERHOWSKY, I.

SCHMERHOWSKY, I.

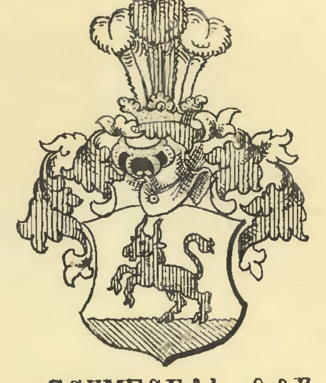
SCHMERHOWSKY, III.

SCHMESKAL, St.W. I.

SCHMESKAL, St.W. II.



SCHMESKAL, St.W. III.



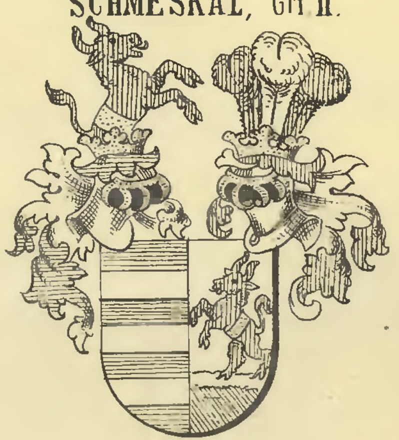
SCHMESKAL, St.W. IV.



SCHMESKAL, Grf. I.



SCHMESKAL, Grf. II.



SCHMIDT v. EISENWERTH



SCHMIDT (v. SCHMIEDEBACH, 1431)



SCHMIDT (v. SCHMIEDEBACH, 1530)

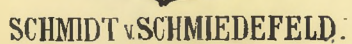


SCHMIDT (v. SCHMIEDEBACH) (1551 & 1583)



SCHMIDT v. SCHMIEDEBACH.





SCHMIDT v. SCHMIEDEBACH, 1629.



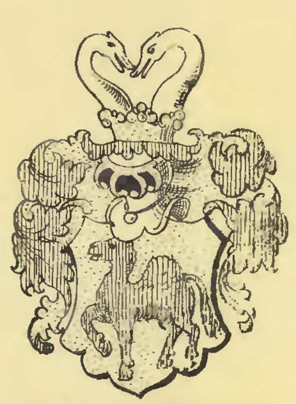
SCHMIDT, v. SCHMIEDEBURG.



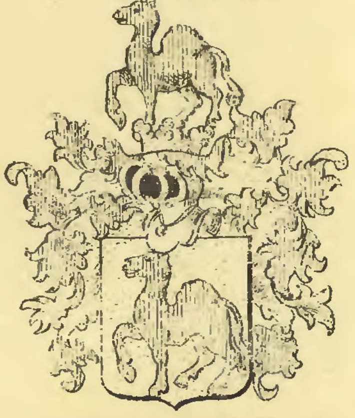
SCHMIDT v. SCHMIEDEFELD.



SCHMOLTZ, I.



SCHMOLTZ II.



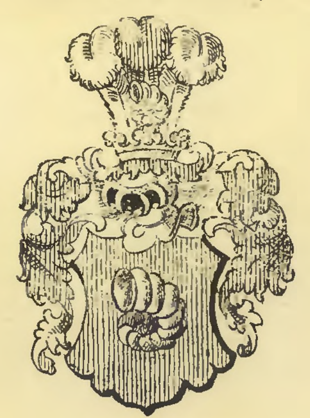
SCHMOLTZ, III.



SCHNECKENHAUS, I.



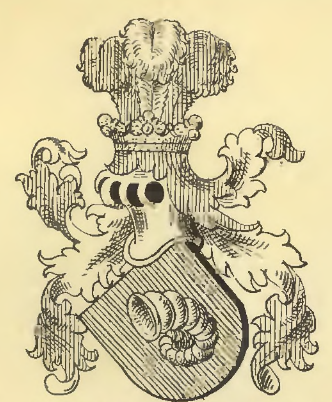
SCHNECKENHAUS, II.



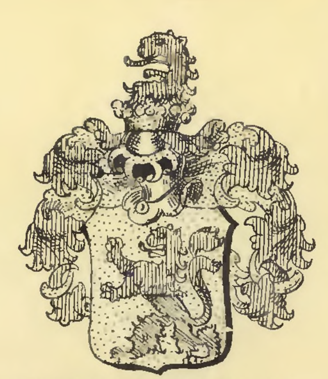
ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ - SCHLESIEN.)

SCHNECKENHAUS, III



SCHÖNBERG, St.W.



SCHÖNBERG, gen. Frhrn. v. BIBRAN & MODLAU.



SCHRATTENBACH, St.W.



SCHRATTENBACH, Frhrn.



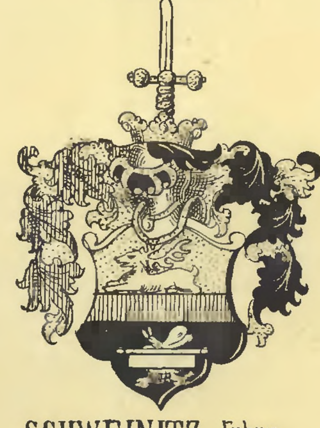
SCHRATTENBACH, Grfn.



SCHRICKEL.



SCHRIKEL.



SCHWEINITZ, St.W.



SCHWEINITZ, Gfn. I.



SCHWEINITZ, Frhrn.



SCHWEINITZ, Gfn. II.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

SCHWENKFELD, 1447. SCHWENKFELD. SCHWETLIG, I.

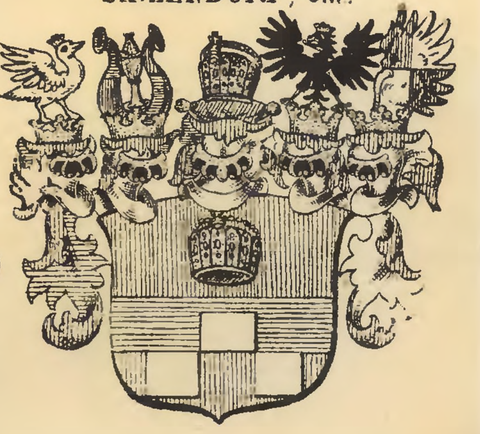
SCHWETLIG, II. SCHWETLIG, III. SCHWOBSDORF, I.

SCHWOBSDORF, II. SCIPIAN, I. SCIPIAN, II.

SIMON v. EHRENCRON. SINZENDORF, St.W. SINZENDORF, Gfn.









ABGESTORB. PREUSS. ADEL.
Bd.VI.8.
(PROVINZ - SCHLESIEN)
Taf. 74.
SINZENDORF, Gfn.
SINZENDORF, Gfn.
SINZENDORF, Gfn.
SINZENDORF, Gfn.
SKRBENSKY, St W
SKRBENSKY, St W
SKRBENSKY, St W.
SKRBENSKY, Frhn
SOBEK, St W.
SOBEK, Gfn
SOKOLIGK v. DUBA
SOLNICZ.

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ - SCHLESIEN.)

SPÄTGEN, Frhrn.



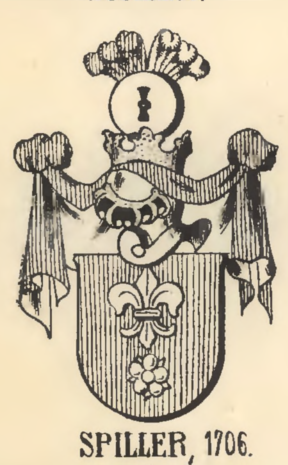
SPÄTGEN.



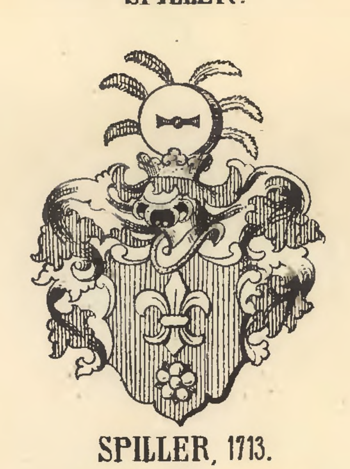
SPERER v. JOHNSDORF.



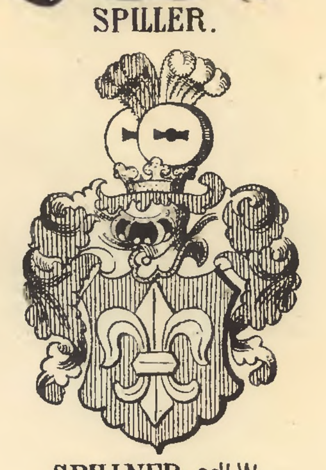
SPILLER.



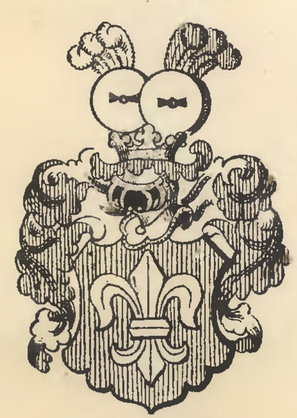
SPILLER.



SPILLER.



SPILLER, 1706.



SPILLER, 1713.



SPILLNER, adl. W.



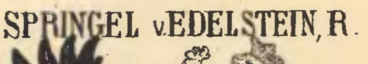
SPILLNER, Frhrn.



SPRINGEL v. EDELSTEIN.





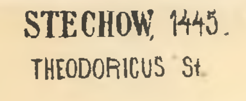


SPRINGEL v. EDELSTEIN, R.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ-SCHLESIEN.)



STECHOW, 1445. THEODORICUS St.

STECHOW, 1445. HENNING, St.

STECHOW, 1445.

STECHOW, St. W.

STECHOW, St. W.

STECHOW, Frhn.

STEINAU, St. W.

STEINAU gen STEINRÜCK, Gf.

STERNECK (BARTSCH v St)

R v STERNECK (BARTSCH v St)

STERTZ, I.

STERTZ, II.

STERTZ, III.

STERTZ, IV.

STIEBITZ, I.

STIEBITZ, II.

STIEBITZ, III.

STIEBITZ, IV.

STIEBITZ, V.

STIEBITZ, VI.

STIEBITZ, VII.

STIEBITZ, VIII.

STIEBITZ, IX.

STILLFRIED, St.W.

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ - SCHLESIEN.)

STILLFRIED, Frhn. | STITTEN, I. | STITTEN, II.

STRACHWITZ, I. | STRACHWITZ, II. | STRACHWITZ, III.

STRATTMANN, St.W. | STRATTMANN, Grfn. | STROBEL v. STROMNITZ.

STRZELA. | STRZELA Frhn. I. | STRZELA, Frhn. II.

STRZELA, Fhrn. II.

SUENNE, Ritter.

TABOR.

TABORSKY

TABORSKY, Ritter

TAMFELD, I.

TAMFELD, II. 1421.

TATTENBACH, St. W.

TATTENBACH.

TATTENBACH, Gfen

TAUBER v. TAUBENFURTH.

TENCZIN, St. W. PACZINSKI.

TENCZIN, Gf. I. 1527. TENCZIN, Gf. II. 1561. TENCZIN, Gf. III. 1692.

TENCZIN, Gf. IV. THAROULLE, adl. W. THAROULLE, Frhrn.

THURZO, Gf. I. THURZO, Gf. II. THURZO, Gf. II.

THURZO, Gf. III. TRCZKA, TRČKA. TRUCHSESS-WETZHAUSEN, St. W

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

TRUCHSESS-WETZHAUSEN, Gf. I. | TRUCHSESS-WETZHAUSEN, Gfn, II. | TRUCHSESS-WETZHAUSEN, Gf. III.



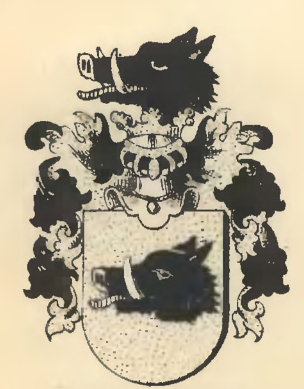
TRZEMESKY.



TRZINSKY, I.



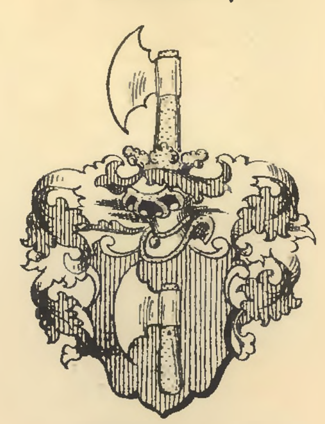
TRZINSKY, II.



TRZINSKY, III.



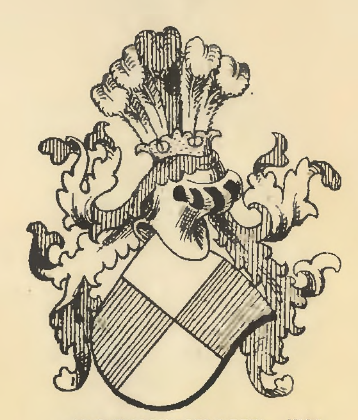
TSCHERNY, I.



TSCHERNY, II.



TSCHERNY, III.

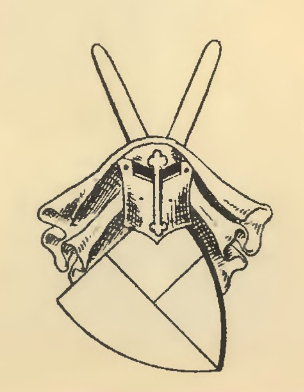


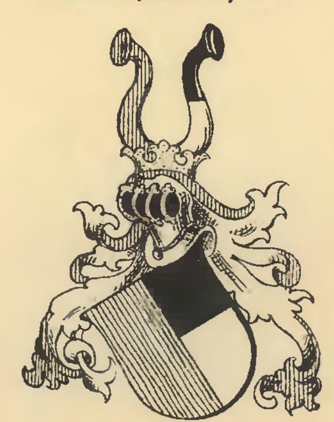
TSCHIRNHAUS, 1508.



TSCHIRNHAUS, 1654.







TSCHIRNHAUS. | TSCHIRNHAUS, St.W. | TSCHIRNHAUS, St.W.

TSCHIRNHAUS, 1677. | TSCHIRNHAUS, Frhn. | TSCHIRNHAUS, Gfn.

TSCHISCHWITZ. | TUNKEL, Frhrn. | TUNKEL.

ULLERSDORF, I. | ULLERSDORF, II. | UTHMANN, I. 1624.

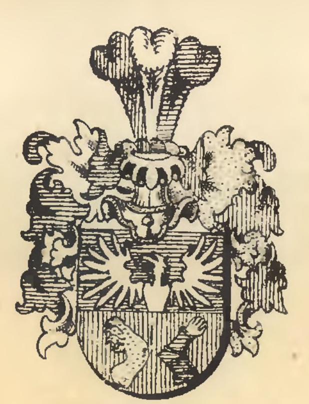
ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ - SCHLESIEN.)

UTHMANN, II.



UTHMANN, III.



VENEDIGER



VERDUGO, StW. I.

VERDUGO, StW. II.



VERDUGO, Gf.

VOLLBRACHT.

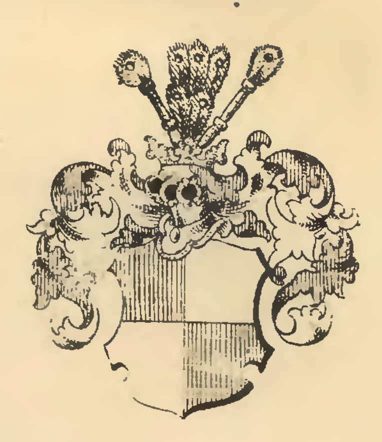


VOSSO v. VOSSENBERG.

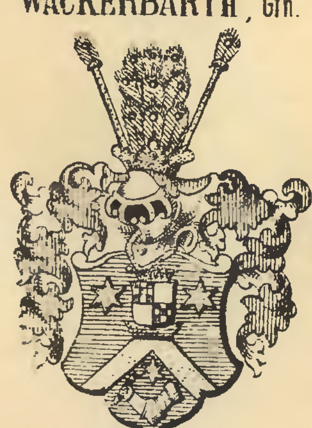
WACHTEL.



WACKERBARTH, StW.



WACKERBARTH, Gfn.



SALMOUR, MARQUIS.



WAFFENBERG, StW. MITTERMAYR

WAFFENBERG, Fhrn. u. Gfn.

WALCH, I.

WALCH, II.

WALDAU, I

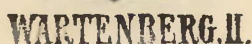
WALDAU, II

WALDITZ.



WALTER (GLATZISCH.)

WARTENBERG, I.



WARTENBERG, II.



WARTENBERG, III.



WARTENBERG, IV.



WALDSTEIN, St.W.

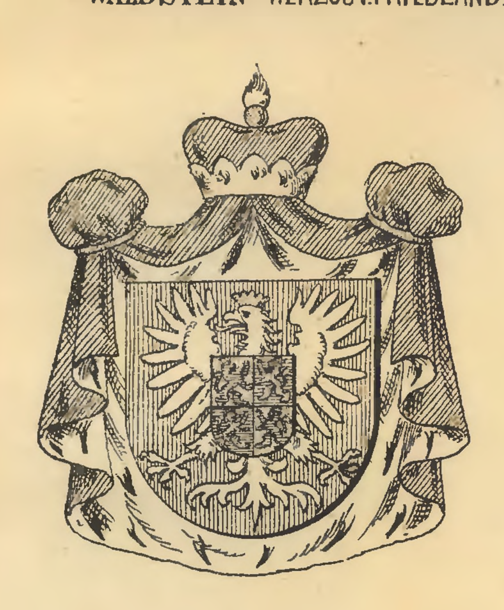


WALDSTEIN, II.



WALDSTEIN, 1622. PALATINATS-WAPPEN

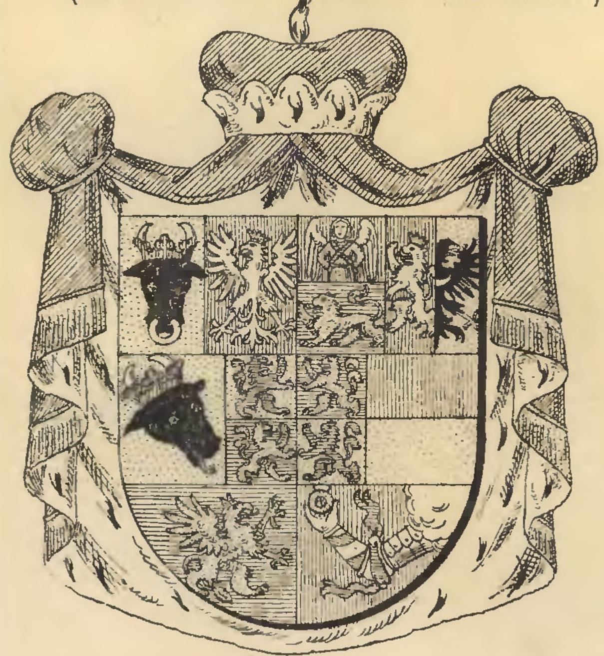
WALDSTEIN: HERZOG v. FRIEDLAND.



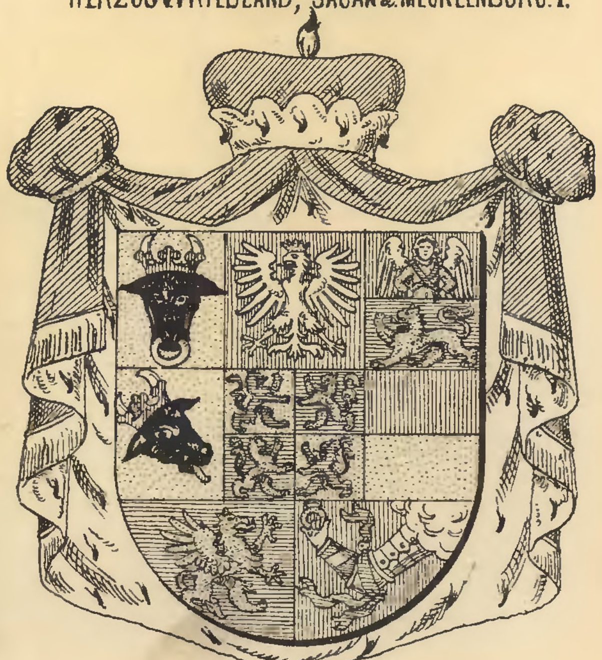
WALDSTEIN, HERZOG v. FRIEDLAND u SAGAN.



WALDSTEIN,
(HERZOG v. FRIEDLAND, SAGAN & MECKLENBURG. I)



WALDSTEIN,
HERZOG v. FRIEDLAND, SAGAN & MECKLENBURG. I.



WEBER v. PIESENBURG, Fhn.	WEHNER.	WEIHER StW I
WEIHER, St.W. II.	WEIHER, St.W. III.	WEIHER, St.W. IV.
WEIHER & NIMPTSCH, Fhn.	WEITMÜHL, Fhn I.	WEITMUHL, Fhn. II.
WERDER v. SCHLENZ.	WILK v. KONECCHLUM.	WINCKLER.

WIPPLAR, I. WIPPLAR, II. WIPPLAR III.

WIPPLAR, IV. WIPPLAR V. WIPPLAR, VI.

WIPPLAR, VII. WIPPLAR, VIII. WIPPLAR IX.

WIPPLAR, Frhn. WIRBSKI I. WIRBSKI II.

WIRBSKI, III



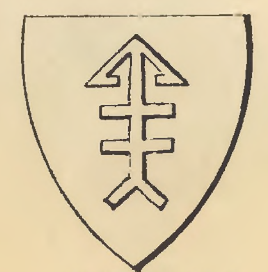
WRBNA, 1261

WIRBSKI IV

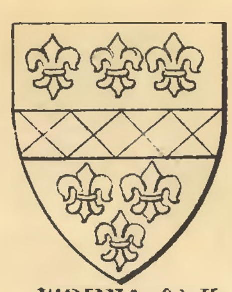


WRBNA, II. 1283.

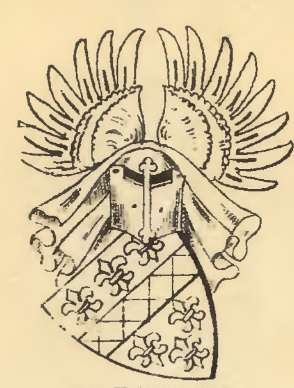
WIRBSKY V



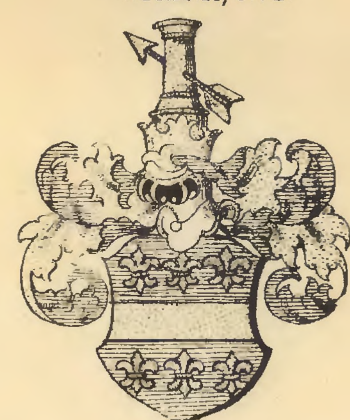
WRBNA, Gf. I.



WRBNA Gf. II



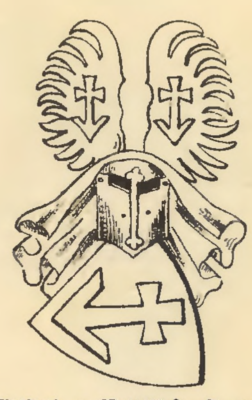
WRBNA 1285



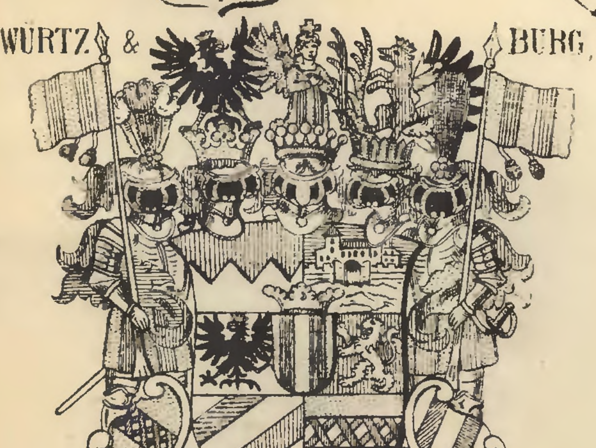
WRBNA, 1282.





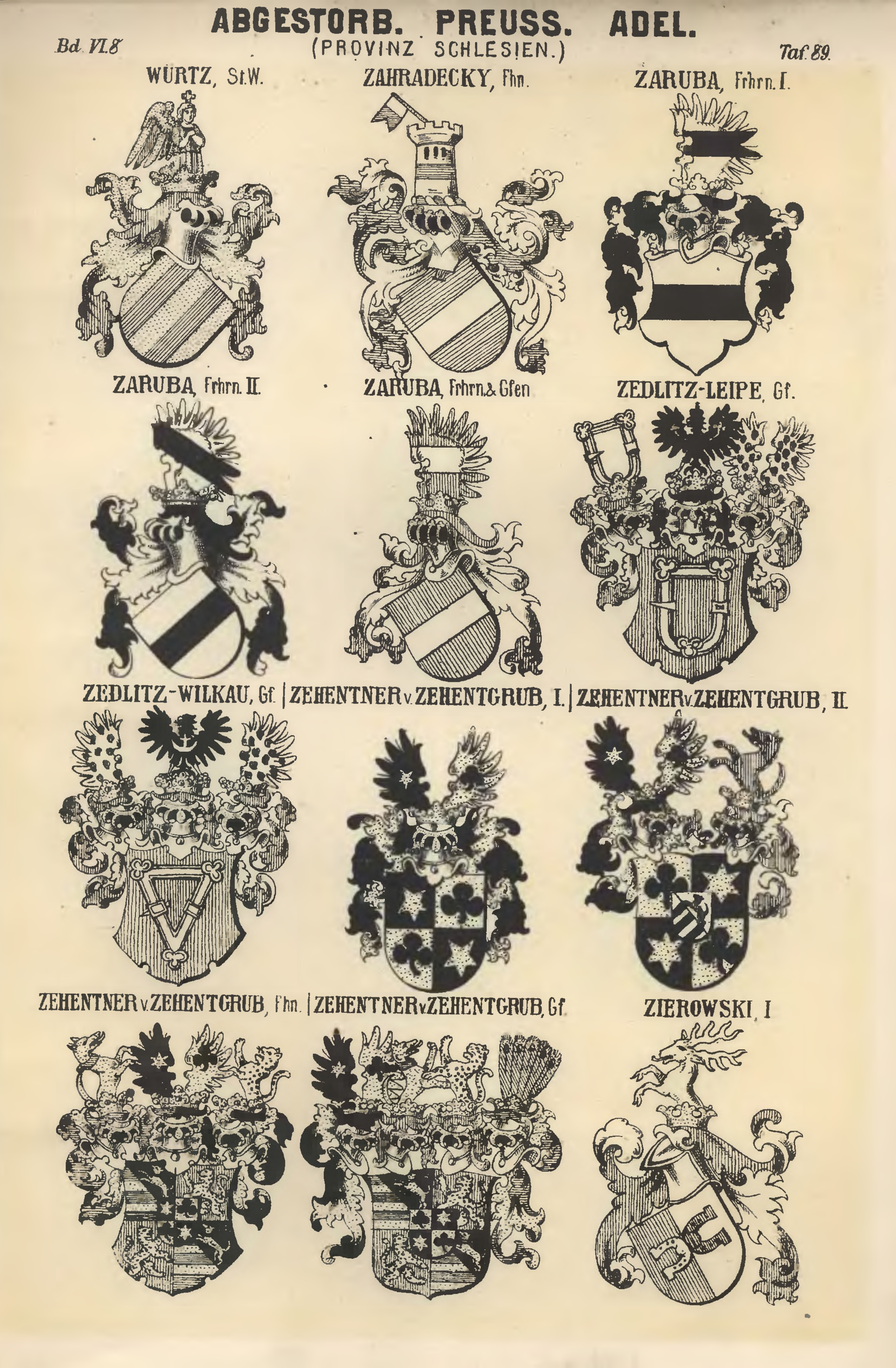


WÜRTZ & BURG, Fhr.



WÜRTZ & BURG, Ritter




ABGESTORB. PREUSS. ADEL.
Bd. VI.8
(PROVINZ SCHLESIEN.)
Taf. 89.
WÜRTZ, St.W.
ZAHRADECKY, Fhn.
ZARUBA, Frhrn. I.
ZARUBA, Frhrn. II.
ZARUBA, Frhrn. & Gfen
ZEDLITZ-LEIPE, Gf.
ZEDLITZ-WILKAU, Gf.
ZEHENTNER v. ZEHENTGRUB, I.
ZEHENTNER v. ZEHENTGRUB, II.
ZEHENTNER v. ZEHENTGRUB, Fhn.
ZEHENTNER v. ZEHENTGRUB, Gf.
ZIEROWSKI, I

ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

(PROVINZ SCHLESIEN.)

ZIEROWSKY, II. | ZIEROWSKY, III. | ZIEROWSKY, Fhn

ZIPFER. | ZOFFEL, 1693. | ZOFFELN & LICHTENCRON, Ritter, 1726

ZOFFELN, Ritter. | ZORNBERG, I. | ZORNBERG, II.

ZORNBERG, III. 1715 | ZORNBERG, IV. | ZORNBERG, V.